



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

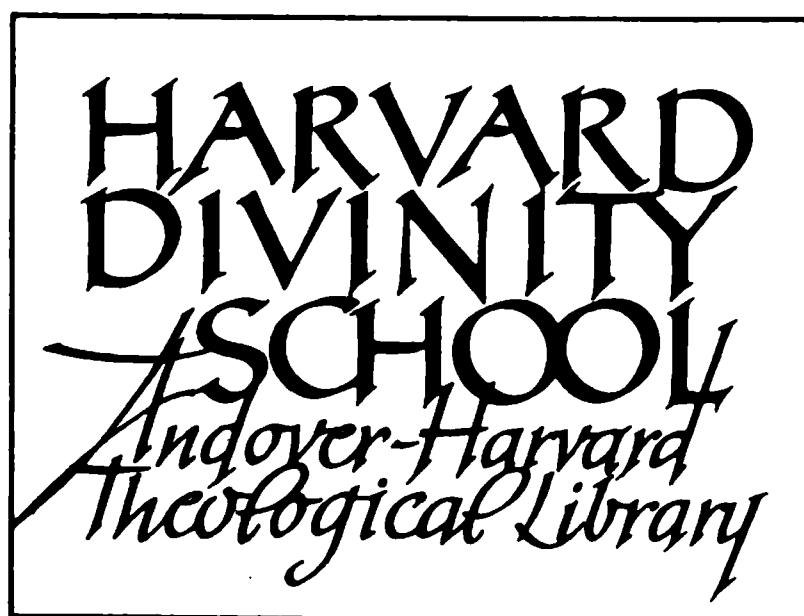
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit.

Math. 6, 33.

Evangelische Landeskirche
in Baden

Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantische Kirche

des

Großherzogtums Baden.

Ausgabe mit Melodien.



Sechste Auflage.

~~~~~  
Preis für ein Exemplar ungebunden 80 Pfennig.  
~~~~~

Jahr.

Druck und Verlag von J. H. Geiger.

1900.

M
2138
B 24
G 4
1900

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben auf den unterthänigsten Vortrag des Evangelischen Oberkirchenrats vom 24. Oktober 1882 Nr. 7915 mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November 1882 Nr. 38 Sich gnädigst bewogen gefunden, das nach den Beschlüssen der Generalsynode von 1881/1882 bearbeitete neue Gesangbuch mit dem dazu gehörigen Choralbuch zur Einführung zu genehmigen und den Evangelischen Oberkirchenrat mit dem Vollzug zu beauftragen.

Indem wir diesem Allerhöchsten Auftrage hiermit nachkommen, ordnen wir an, daß dieses Gesangbuch für Kirche und Schule in Gebrauch genommen werde.

Karlsruhe, den 24. November 1882.

Evangelischer Oberkirchenrat:
von Stöffer.

Jellmeth.

Inhaltsverzeichnis.

	Nr.
I. Lob und Dank	1— 20
II. Bitte und Fürbitte	21— 38
III. Sonntag und Gottesdienst:	
1. Eingangslieder	39— 50
2. Zum Schluß des Gottesdienstes	51— 56
IV. Advent	57— 70
V. Weihnachten	71— 82
VI. Epiphanien: Jesu Lehramt und Wandel auf Erden	83— 94
VII. Passion: Jesu Leiden und Tod	95—122
VIII. Ostern	123—137
IX. Himmelfahrt	138—145
X. Pfingsten	146—155
XI. Dreieinigkeit	156—159
XII. Kirche und Gemeinschaft der Heiligen	160—174
XIII. Ausbreitung des Evangeliums	175—185
XIV. Wort Gottes	186—194
XV. Die heilige Taufe	195—198
XVI. Konfirmation	199—205
XVII. Das heilige Abendmahl	206—220
XVIII. Buße	221—232
XIX. Gnade und Erlösung, Glaube und Rechtfertigung	233—248
XX. Heiligung und christlicher Wandel:	
1. Früchte des Glaubens	249—259
2. Liebe zu Gott und zu Jesus Christus	260—275
3. Der geistliche Kampf	276—294
4. Nachfolge Christi	295—305
5. Nächstenliebe	306—313
6. Gottvertrauen; Kreuz und Trost	314—341

	Nr.
XXI. für besondere Zeiten und Verhältnisse:	
1. Am Morgen	342—348
2. Am Abend	349—360
3. Jahreswechsel	361—368
4. Ernte- und Dankfest	369—372
5. Kirchweihe und Einführung eines Geistlichen . .	373—374
6. Krieg und Frieden	375—376
7. Kaiser und Landesfürst	377—378
8. Ehe- und Hausstand	379—384
9. Beruf	385—387
10. Im Alter	388—389
11. Krankheit und Genesung	390—395
XXII. Tod und Ewigkeit:	
1. Vom Sterben	396—409
2. Bei Beerdigungen	410—417
3. Auferstehung, Gericht, Ewigkeit	418—437

A n h a n g.

	Seite:
I. Zwischengesänge:	
1. An gewöhnlichen Sonntagen.	422
2. Für Festzeiten und Festtage	423
II. Lieder zur Christfeier	424
III. Gebete	427
IV. Verzeichnis der Liederdichter	451
Lieder-Verzeichnis	463

I. Lob und Dank.

1.

Nach eigener Melodie.

Peter Ritter? 1779.



Gro = ßer Gott, wir lo = ben dich, Herr, wir
Vor dir neigt die Er = de sich und be=
prei = sen bei = ne Stär = ke. Wie du warst vor
mun = dert bei = ne Wer = ke.
al = ler Zeit, so bleibst du in E = wig = keit.

2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in selger Ruh
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth,
Heilig, Herr der Kriegesheere,
Starker Helfer in der Noth:
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm,
Alles ist dein Eigentum.

4. Sieh dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe!
Leit es auf der rechten Bahn,

Daß der Feind es nicht verderbe!
Hilf, daß es durch Buß und Flehn
Dich im Himmel möge sehn!

5. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gieb, daß jeder sündenfrei,
Deiner Gnade würdig sei!

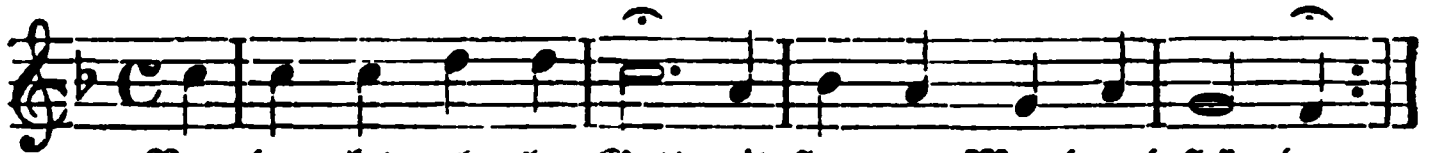
6. Herr, erbarm, erbarme dich!
Über uns sei, Herr, dein Segen!
Leit und schütz uns väterlich,
Bleib bei uns auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

Nach dem Ambrosianischen Lobgesang; Bearbeitung aus dem 18. Jahrhundert.

Nach eigener Melodie.

2.

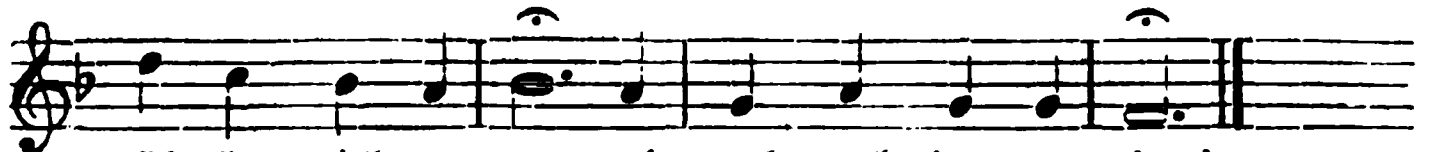
Joh. Crüger. 1649.



Nun dan=ket al = le Gott mit Her=zen, Mund und Hän=den,
der gro=ße Din=ge thut an uns und al = len En=den,



der uns von Mut=ter = leib und Kin=des = bei = nen an un =



zäh = lig viel zu = gut und auch noch jezt ge = than!

2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edeln Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthronen,
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es anfänglich war
Und ist und bleiben wird,
Wie jezt so immerdar!

Martin Rindart 1586—1649.

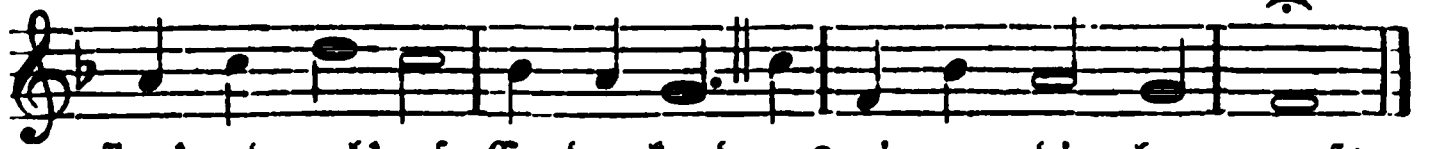
Mel. Nun danket all und bringet x.

3.

Joh. Crüger. 1656.



Ich sin=ge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich



sing' und mach' auf Er=den kund, was mir von dir be = wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn
der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben
wir
Auf dieser ganzen Erdb,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmels-
zelt
hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen neßt?

5. Wer wärmet uns in Kält und
Frost,
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und
Most
zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben, Kraft
und Mut?
Wer hält mit seiner Hand
Des goldnen Friedens wert's Gut
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das
kommt von dir,
Und du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu
Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Geraten, herzlich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit
Geduld
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Du zählst, wie oft ein Christ
hier wein',
Und was sein Kummer sei;
Und ist ein Thränlein noch so klein,
Du hebst und legst es bei.

11. Du füllst des Lebens Mangel
aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels
Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

12. Wohlauf, mein Herze, sing
und spring
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller
Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

13. Er ist dein Schatz, dein Erb
und Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hilf
und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.

14. Was kränkst du dich in dei-
nem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

15. Hat er dich nicht von Jugend
auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgelehrt!

16. Er hat noch niemals was
versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.

17. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein!

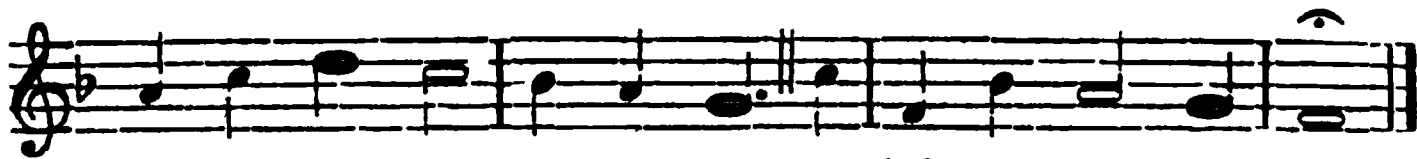
Nach eigener Melodie.

4.

Joh. Erüger. 1656.



Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, ihm,



des=sen Lob der En=gel Heer er=hebt im Him=mels=zelt!

2. Ermuntert euch und singt mit
Schall

Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch mehr helfen
kann,
Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch
betrübt,
Doch gnädig bleibt und gut,
Die Strafe erläßt, die Schuld vergiebt
Und nichts als Gutes thut!

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn
Und werf' all Angst, Furcht, Sorg
und Schmerz
In's Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf Fürst und Vaterland!
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in jedem Stand!

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Stets bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn!

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und wenn wir scheiden von der
Erd,
Verbleib' er unser Teil!

9. Er drücke, wenn das Herze
bricht,
Uns unsre Augen zu
Und zeig' uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Nach eigener Melodie.

5.

Joh. Heinr. Böhner? 1785.



Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in al=ten Dingen, wie so gut er's mit mir mein'.



Ist doch nichts als lau = ter Lie = ben, was sein treu = es Herz be = wegt,



das ohn' En = de hebt und trägt, die in seinem Dienst sich ü = ben.



Al = les Ding währt sei = ne Zeit, Got = tes Lieb in E = wig = leit.

Ober:

Mel. Lasset uns den Herren zc.

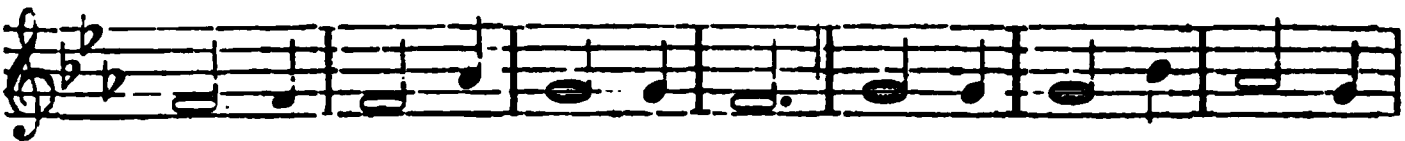
Joh. Schop. 1641.



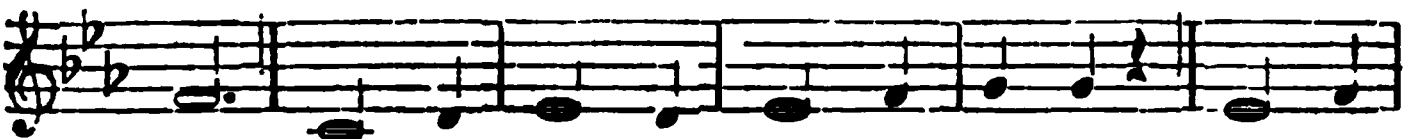
Sollt' ich mei = nem Gott nicht sin = gen? Sollt' ich ihm nicht
Denn ich seh' in al = len Dingen, wie so gut er's



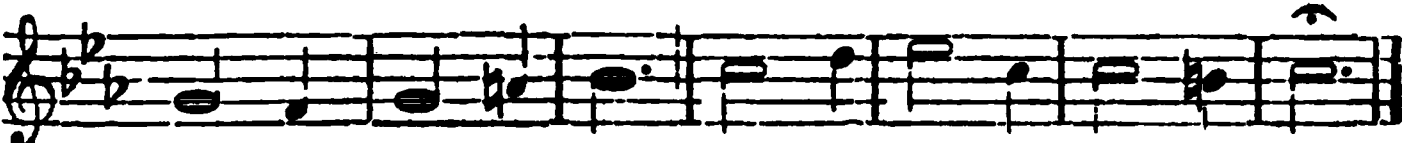
danf = bar sein? Ist doch nichts als lau = ter Lie = ben,
mit mir mein'.



was sein treu = es Herz be = wegt, das ohn' En = de hebt und



trägt, die in sei = nem Dienst sich ü = ben. Al = les



Ding währt sei = ne Zeit, Got = tes Lieb in E = wig = leit.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit.

Matth. 6, 33.

Evangelische Landeskirche
in Baden

Gesangbuch

für die

Evangelisch-protestantische Kirche

des

Großherzogtums Baden.

Ausgabe mit Melodien.



Sechste Auflage.

Preis für ein Exemplar ungebunden 80 Pfennig.

Lehr.

Druck und Verlag von J. H. Geiger.

1900.

4. Lobe den Herren, der sichtbar
dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen
der Liebe geregnet!

Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir
ist, lobe den Namen!
Alles, was Odem hat, stimme voll
Freuden zusammen!

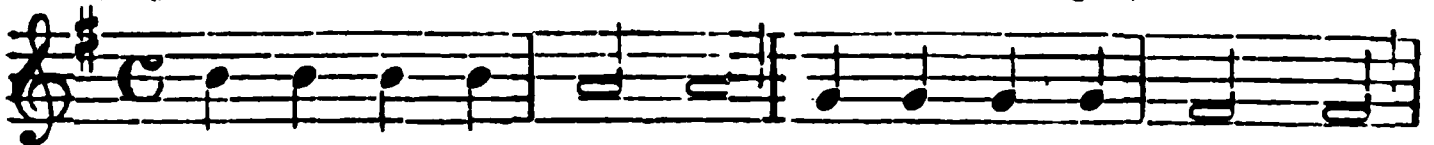
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht!
Lob ihn und schließe mit Amen!

Joach. Neander 1650—1680.

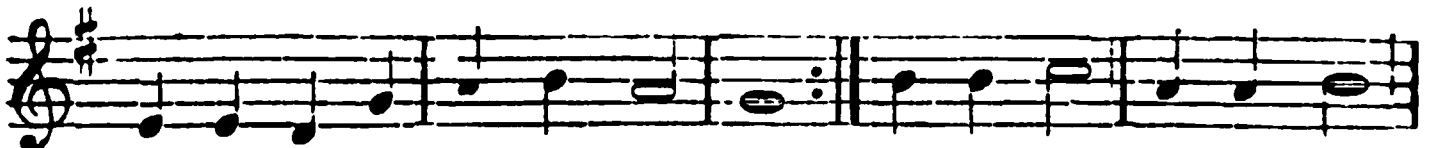
Nach eigener Melodie.

7.

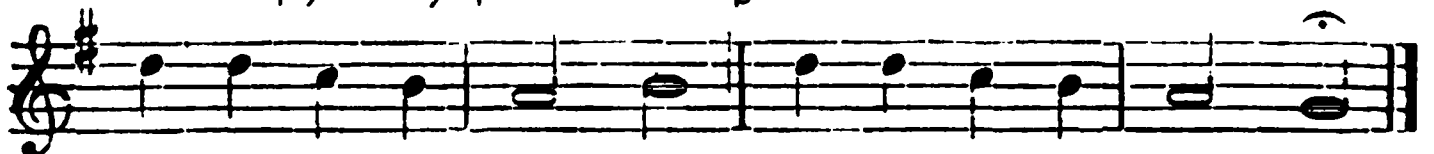
Joach. Neander 1680.



Wun=der=ba=rer Kö=nig, Herrscher von uns al=len,
Dei=ne Va=ter=gü=te hast du las=sen flie=ßen,



laß dir un=ser Lob ge=fal=len!
ob wir schon dich oft ver=lie=ßen. Hilf uns noch, stärk uns doch,



laß die Zun=gen sin=gen, laß die Stimmen klin=gen!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen Werke!
Preise deinen Schöpfer,
Sonne, deren Strahlen
Diese Welt so herrlich malen!
Mond und Stern,
Lobt den Herrn!
Ihr, der Allmacht Werke,
Rühmet seine Stärke!

3. O du, meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem holet,
Rauchze, preise, klinge;

Wirf dich in den Staub darnieder!
Er ist Gott
Zebaoth;
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben.

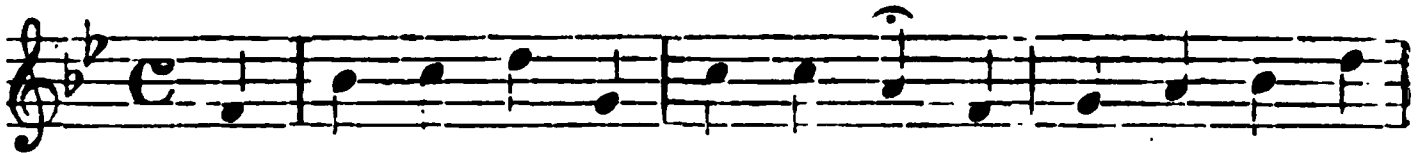
4. Halleluja bringe,
Wer den Herren kennet,
Wer den Herren Jesum liebet.
Halleluja singe,
Wer da Christum nennet,
Sich von Herzen ihm ergiebet.
O wohl dir!
Glaube mir:
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd ihn loben.

Joach. Neander 1650—1680.

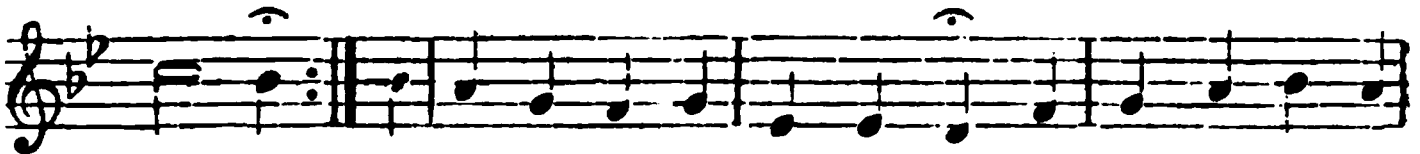
Viel. Mein Herzens-Jesu.

S.

Peter Zohr(en). 1668.



Sei Lob und Ehr dem höch=sten Gut, dem Va=ter al=ler
dem Gott, der al=le Wunder thut, dem Gott, der mein Ge=



Gü=te, mit sei=nem rei=chen Trost er=füllt, dem Gott, der al=len
mü=te



Jam=mer stillt: gebt un=serm Gott die Eh= re!

2. Es danket dir des Himmels
Heer,

O Herrscher aller Thronen,
Und die in Lüften, Land und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles hat so wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner
Not:

Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank' ich, Gott, drum dank'
ich dir;

Ach danket, danket Gott mit mir:
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer
nicht

Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet seine Zuversicht,
Sein Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilfe man=
geln muß,

Die sonst die Welt erzeugt,
So kommt mit seinem Überfluß
Der Schöpfer selbst und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonst nirgends finden Ruh:
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben
lang,

O Gott, von nun an ehren;

Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen
nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre;
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott:
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Sal. Schütz 1640—1690.

Nach eigener Melodie.

9.

1738.



O daß ich tau=send Zun=gen hät = te und ei = nen
ich stimmte da = mit in die Wet = te vom al = ler =



tau=send = fa = chen Mund: ein Lob=lied nach dem an = dern
tief = sten Her = zens = grund



an von dem, was Gott an mir ge = than!

2. O daß doch meine Stimme
schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen
wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär' ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr
meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euern Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte

Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzlich!

4. Ihr grünen Blätter in den
Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräser in den
Feldern,

Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmt lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhen,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater,
Unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berater,
Was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt
Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Wie sollte ich nicht voller Freu-
den
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphierend mit dir gehn?

Und fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

8 Ich will von deiner Güte
singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Na wenn der Mund wird kraftlos
sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

9. Ach nimm das arme Lob auf
Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin;
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer 1658—1734.

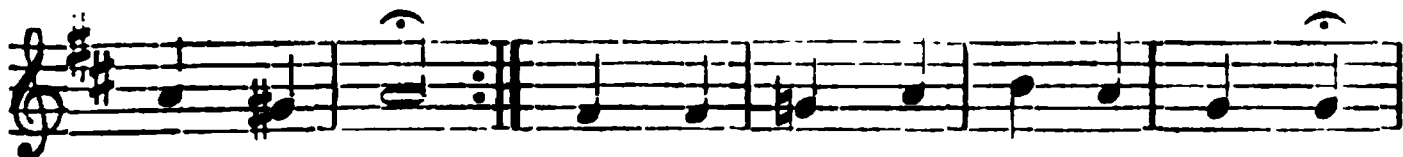
10.

Hel. Jesu, meines Lebens Leben.

Wolfgang Wehniger. 1661.



Wo = mit soll ich dich wohl lo = ben, mäch = ti = ger Herr
Sen = de mir da = zu von o = ben dei = nes Wei = stes



Ze = ba = oth? Denn ich kann mit nichts er = rei = chen
Kraft, mein Gott!



dei = ne Gnad und Lie = bes = zei = chen. Tau = send =, tau = send =



mal sei dir, gro = ßer Kö = nig, Dank da = für!

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht!
Denn an deinen Gnadengaben
Können Leib und Seel sich laben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich vor Scham erblassen
Ob der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. O wie hat mich deine Gnade
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich von der Sünden Pfade
Möchte zu dem Kreuze fliehn,
Wo in meines Heilands Wunden
Die Erlösung ist gefunden!
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kommst du, Herr mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzlich Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlers Flü-
geln

Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich.
Schien's, daß alles auch zerrinne,
Ward doch deiner Hilf ich inne.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Fielen tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmahl mehr,
Liegst du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Nöten, die mich drangen,
Ich bin dennoch stets entgangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit,
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr mein Gott, Preis, Lob und
Dank,
Daß es mir bisher gelungen!
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten:
Da will ich, Herr, für und für,
Ewig, ewig danken dir!

Luth. Andr. Götter 1661—1735.

11.

1714.

Nach eigener Melodie.



Lo = be den Her = ren, o mei = ne See = le! Ich will ihn
weil ich noch Stunden auf Er = den zäh = le, will ich lob =

Lo = ben bis zum Tod; Der Leib und Seel ge =
sin = gen mei = nem Gott. ge = ben hat, wer = de ge = prie = sen früh und
spat. Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja!

2. Fürsten sind Menschen, vom
Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen
Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen
kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist,
Der sich vom Glauben durch nichts
läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ;
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und That.
Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer
und Erden,
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht
leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft.
Hungrigen will er zur Speis be =
scheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft.
Die hart Gebundnen macht er frei,
Und seiner Gnad ist mancherlei.
Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den
Blinden,
Erhebt, die tiefgebeuget gehn;
Wo er kann gläubige Seelen finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsehn ist des Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen
Tritte
Rehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte
Schritte
Und fallen selbst in ihren Strid.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
 Des, der so große Wunder thut!
 Alles, was Obem hat, rufe Amen

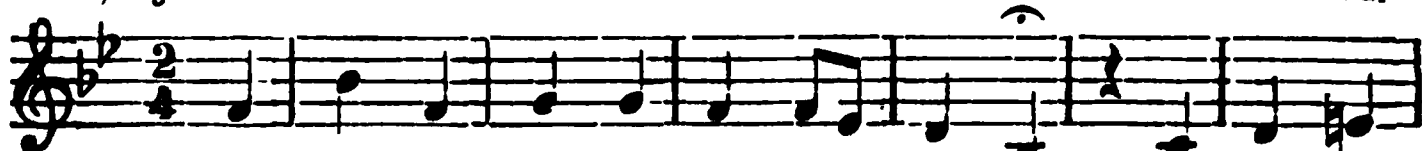
Und bringe Lob mit frohem Mut!
 Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
 Vater und Sohn und heiligen Geist!
 Halleluja, Halleluja!

Joh. Dan. Herrnschmidt 1675—1723.

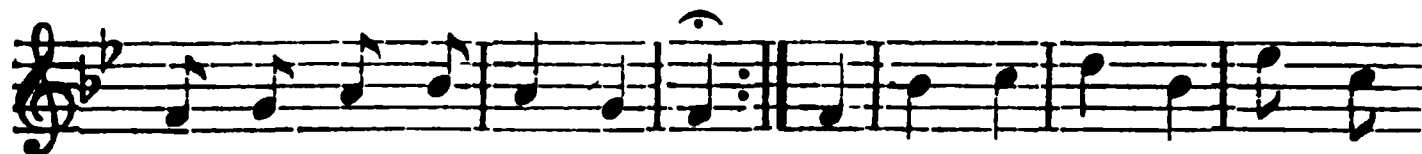
Nach eigener Melodie.

12.

1690. 1704.



Dir, dir, Je = ho = vah, will ich sin = gen, denn wo ist
 Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen; ach gieb mir



doch ein sol = cher Gott wie du? daß ich es thu' im Na = men
 dei = nes Gei = stes Kraft da = zu,



Je = su Christ, so wie es dir durch ihn ge = fäl = lig ist!

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
 Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir!
 Dein Geist in meinem Herzen wohne
 Und meine Sinne und Verstand regier',
 Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl'
 Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.
3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
 So wird gewiß mein Singen recht gethan,
 So klingt es schön in meinem Liede,
 So bet' ich dich im Geist und Wahrheit an,
- So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
 Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor!
4. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
 Dem neiget sich dein Gotteswille zu;
 Das wird gewiß von dir erhöret,
 Weil ich's im Namen deines Soh = nes thu',
 Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin
 Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.
5. Wohl mir, daß ich dies Zeug = nis habe!
 Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit;

Ich weiß ja, alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jederzeit,
Die gibst du und thust überschwäng-
lich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehrt'.

6. Wohl mir! Ich bitt' in Jesu
Namen,

Der mich zu deiner Rechten selbst
vertritt.

In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und
Glauben bitt'.

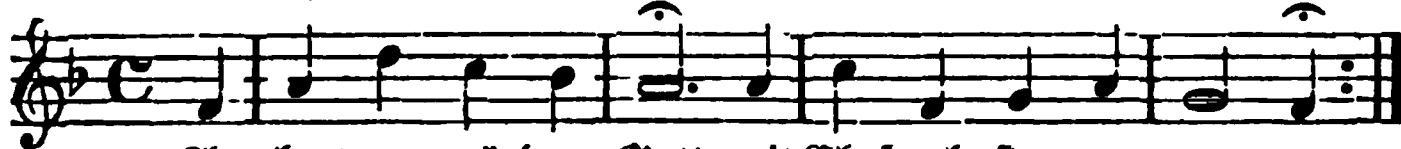
Wohl mir! Lob dir jetzt und in
Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crassellius 1667—1724.

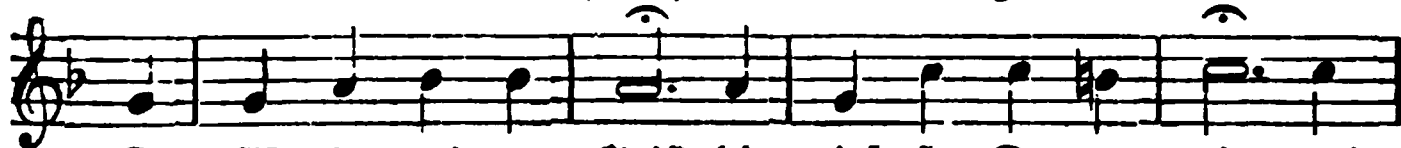
Rel. O Gott, du frommer Gott.

13.

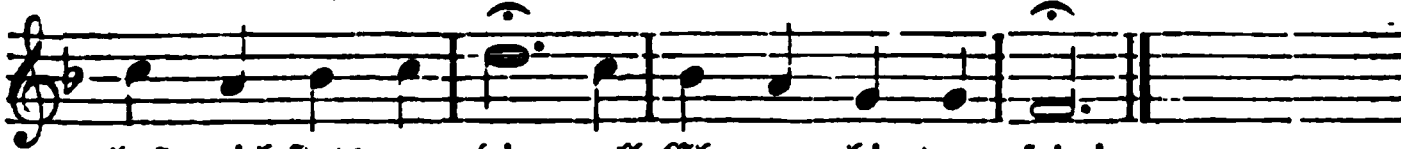
1693.



An = be = tungs = würdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nen = nen,
du bist un = end = lich mehr, als wir be = grei = fen kön = nen.



Du flö = ße mei = nem Geist die tief = ste De = mut ein und



laß mich stets vor dir voll Ehr = er = bie = tung sein!

2. Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Auf mannigfaltigste
Um dich her auszubreiten.
Die Liebe bist du selbst,
Verstand und Rat sind dein,
Und du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht.
Auf dein allmächtig Werde
Entstand dein großes Werk,
Der Himmel und die Erde;
Mit deinem kräftigen Wort
Trägst du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr;
Der Erde Majestäten

Knien in den Staub vor dir,
Dich, Höchster, anzubeten.
Wen du erniedrigest,
Gott, wer kann den erhöhen?
Wen du erhöhen willst,
Des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehen?
Wer kann im Fleisch dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu des Lichtes Höhen,
Von welchen du mit Huld
Auf deine Schöpfung blickst
Und alles, was da lebt,
Erfreuest und beglückst.

6. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
24

Der jezt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt,
Dann sehn wir klarer ein,
Wie herrlich, Gott, du bist.

7. In Ehrfurcht sei schon jezt
Dein Ruhm von uns besungen;

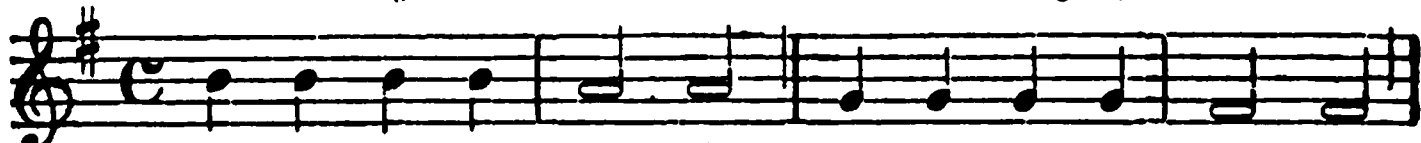
Verschmäh nicht unser Lob,
Das Lallen schwacher Zungen!
Dort soll, wenn wir dereinst
Vor dir verherrlicht stehn,
Ein Lied im höhern Chor
Dich, großer Gott, erhöhn.

Joh. Jak. Rambach 1693—1735.

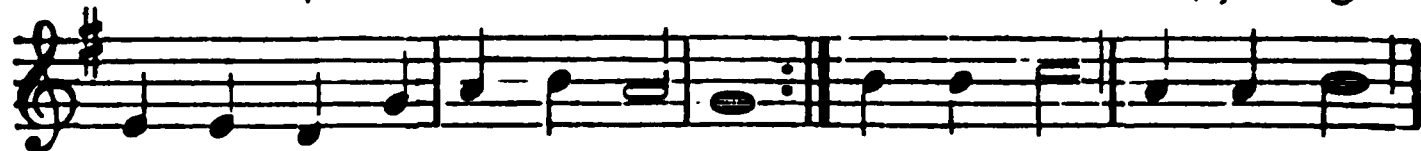
Rel. Wunderbarer König.

14.

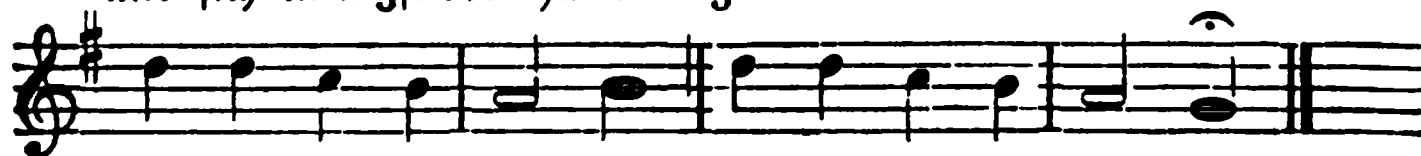
Joach. Neander. 1680.



Gott ist ge = gen = wär = tig: las = set uns an = be = ten
Gott ist in der Mit = te: al = les in uns schwei = ge



und in Ehrfurcht vor ihn tre = ten!
und sich in = nigst vor ihm beu = ge! Wer ihn kennt, wer ihn nennt,



schlägt die Au = gen nie = der, gebt das Herz ihm wie = der!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuet dienen.
Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen!

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Erdenlust und sündgen Freuden;
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein,

Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen,
Möcht' ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht' ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen!

5. Luft, die alles füllet,
Drin wir sind und weben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
Ich senk' mich in dich hinunter:

Ich in dir,
Du in mir;
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden!

6. Du durchbringest alles;
Wollst mit deinem Lichte,
Herr, berühren mein Gesicht!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Lehr mich so
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

7. Mache mich voll Einfalt,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;

Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schau' im Geist und in der Wahrheit!
Laß mein Herz
Überwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

8. Komm in mir zu wohnen,
Daß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum kann werden!
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich stets dich lieb' und ehre!
Wo ich geh',
Sitz' und steh',
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

Gerh. Kerstegen 1697—1769.

Rel. O du Liebe meiner Liebe.

15.

1745.



Singet Gott, denn Gott ist Lie=be, Lie=be, die da e = wig währt;
sin=ge durch des Gei=stes Triebe, wer es an sich selbst er=fährt!



Wenn Gott läßt den Ei = fer brennen, brennter bis zum Höllengrund;



nun er sich läßt Lie = be nen=nen, wird es al = len Himmeln kund.

2. Liebe, die er in Erkenntnis
Seines Sohnes uns bezeugt,
Liebe, welche das Verständnis
Aller Menschen übersteigt,
Du bist weit: ob allen Kindern;
Du währst lang: auf alle Zeit;
Du reichst tief: zu armen Sün=bern;
Du führst hoch: zur Herrlichkeit.

3. Liebe, die mein Herz darf glau=ben,

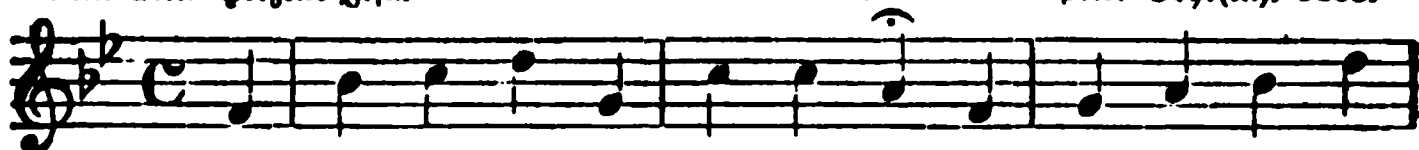
Ob sie mein Verstand nicht faßt,
Laß den Feind mich dir nicht rauben,
Der uns als die Deinen haßt!
Liebe, laß es mir gelingen,
Dich zu kennen, wie du bist!
Liebe, lehr mich ewig singen,
Wie es Gottes würdig ist!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

Mel. Mein Herzens-Jesu.

16.

Peter Eohr(en). 1888.



Wenn ich, o Schöpfer, bei = ne Macht, die Weisheit bei = ner
die Lie = be, die für al = le macht, an = be = tend ü = ber =



We = ge, so weiß ich, von Be = wundrung voll, nicht, wie ich
le = ge,



dich er = he = ben soll, mein Gott, mein Herr und Va = ter.

2. Mein Auge sieht, wohin es
blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen
Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und
Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste
Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!

Mich, ruft der Baum in seiner
Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott ge =
macht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den
deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein
Verstand
Dich zu erkennen leitet,
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm
und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott unser Vater sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

17.

Nach eigener Melodie.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Wie groß ist des All-mächtigen Gü-te! Ist der ein
der mit ver-här-te-tem Ge-mü-te den Dank er-



Mensch, den sie nicht rührt, Nein, sei-ne Lie-be zu er-mes-sen
sticht, der ihm ge-bührt?



sei e-wig mei-ne größ-te Pflicht. Der Herr hat mein noch



nie ver-geß-en; ver-giß, mein Herz, auch sei-ner nicht!

Oder:

Mel. Die Jugend wird zc.

1704.



Wie groß ist des All-mächtigen Gü-te! Ist der ein
der mit ver-här-te-tem Ge-mü-te den Dank er-



Mensch, den sie nicht rührt, Nein, sei-ne Lie-be zu er-mes-sen
sticht, der ihm gebührt?



sei e-wig mei-ne größ-te Pflicht. Der Herr hat mein noch



nie ver-geß-en; ver-giß, mein Herz, auch sei-ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar be-
reitet?

Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Friedenim Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles
schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes
Leben,

Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht
ehren

Und seine Güte nicht verstehen?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht
gehn?

Sein Will ist mir ins Herz ge-
schrieben,

Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist
sein Wille:

Ich soll vollkommen sein wie er.
Je mehr ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit
fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und
Liebe

Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn!
Sie tröste mich zur Zeit der Schmer-
zen,

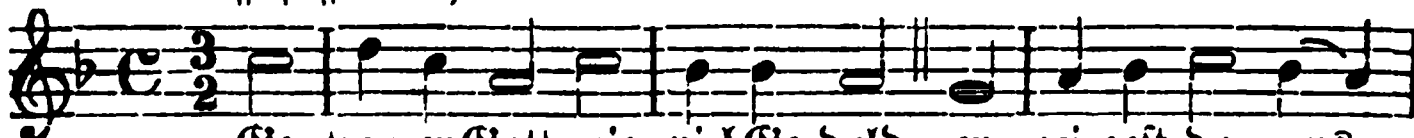
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Christ. Fürchtegott Bellert 1715—1769.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

18.

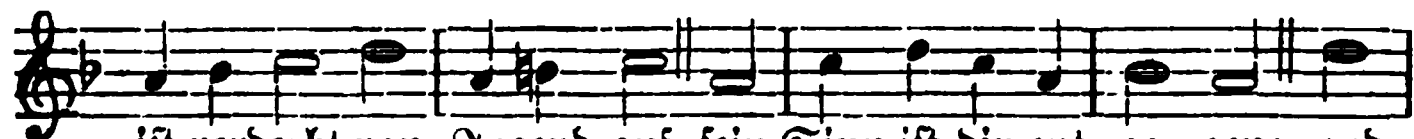
1525.



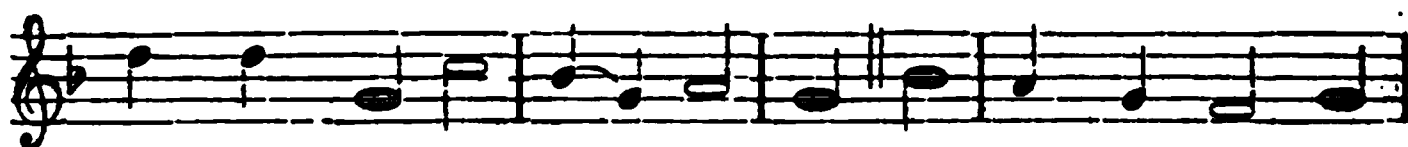
Ge = treu = er Gott, wie viel Ge = duld er = zei = gest du uns
Wir häu = sen täg = lich un = sre Schuld, du häufest dein Er =



Ar = men!
bar = men. Was ist des Men = schen Le = bens = lauf? Er



ist verderbt von Jugend auf, sein Sinn ist dir ent = ge = gen; und



gleich=wohl, Va=ter, suchst du ihn durch Gnad und Huld zu=



rück = zu = ziehn, durch Lang=mut zu be = we = gen.

2. Du giebst den Sündern Zeit
und Raum,
Der Strafe zu entgehen.
So lässest du den argen Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du wartest sein, du suchest Frucht,
Und wenn du gleich umsonst gesucht,
Hörst du nicht auf zu bauen;
Du schonest sein von Jahr zu Jahr,
Dein Vaterherz hofft immerdar,
Noch Frucht von ihm zu schauen.

So oft sie irre gehen,
Reichst ihnen Hand und Stärke dar,
Von Sünden aufzustehen.
Du lockest sie mit Vaterhuld,
Versprichst, durch Christum ihre
Schuld
Und Fehler zu vergeben,
Giebst reichlich Glauben, Geist und
Kraft
Und nach vollbrachter Pilgerschaft
Ein ewig Freudenleben.

3. Barmherziger, so große Huld
Erzeigst du frechen Sündern
Und hast nicht weniger Geduld
Mit deinen schwachen Kindern.
Sie werden ja, wenn Fleisch und
Welt
Und Satan ihnen Neze stellt,
Oft sicher, matt und träge;
Sie straucheln, sie vergehen sich,
Sie fallen oft, verlassen dich
Und deine heiligen Wege.

5. O Gott der Güte, huld uns
noch
Um Christi Tod und Schmerzen!
Erwecke du und rühre doch
Die trägen sichern Herzen,
Daß deine Huld und Vätertreu
Doch nicht an uns verloren sei,
Daß wir das Böse hassen
Und uns noch in der Gnadenzeit
Durch deine große Gütigkeit
Zur Buße leiten lassen!

4. Drum rufst du ihnen in Gefahr,

Joh. Christ. Zimmermann 1702—1783.

Ref. Es ist genug.

19.

Joh. Rud. Ahle. 1662.



Gott ist ge = treu! Sein Herz, sein Va = ter = herz ist vol = ler
Gott ist ge = treu bei Wohlsein und bei Schmerz, in gut' und



Red = lich = feit.
bö = ser

Zeit. Weicht, Ber-ge, weicht, fallt hin, ihr Hü = gel,



mein Glaubensgrund hat die = ses Sie = gel: Gott ist ge = treu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein
treuester Freund,
Dies weiß, dies glaub' ich fest.
Ich bin gewiß, daß er mich keinen
Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er wiegt bei jeder Prüfungsstunde
Die Kraft von meinem Glaubens-
pfunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was
er verheißt,
Er hält, was er verspricht;
Wenn mir sein Wort den Weg zum
Leben weist,
So gleit' und irr' ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht
lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht
trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt
väterlich,
Und gut ist, was er thut.
Sein Liebes Schlag erweckt und bessert
mich,
Die Strafe meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmels-
leiter,

Der Kampf macht mich zum guten
Streiter.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er giebt der
bösen Welt
Den eingen Sohn dahin.
Der Heiligste bezahlt das Lösegeld,
Damit ich selig bin.
Um uns zu retten vom Verderben,
Ließ er den Eingebornen sterben.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater,
des ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl;
Sein Will und Wunsch, sein Zweck
und sein Bemühen
Ist, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden,
Er läßt mich Ruh in Christo finden.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Sein göttlich
treuer Blick
Sieht sorgsam auf mich acht;
Er sieht mit Lust, wenn mich ein
zeitlich Glück
Erfreut und dankbar macht.
Was uns zu schwer ist, hilft er tragen,
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz,
 was fehlt dir noch,
 Dich stets im Herrn zu freun?
 Sei Gott getreu, sei unverzagt,
 mag doch
 Die Welt voll Falschheit sein!
 Der falschen Brüder Neid und
 Tücke
 Gereicht am Ende mir zum Glücke.
 Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o
 Seel, es nicht,
 Wie zärtlich treu er ist!
 Gott treu zu sein sei deine frohe
 Pflicht,
 So lang du denkst und bist.
 Halt fest an Gott, sei treu im Glauben,
 Laß dir den starken Trost nicht
 rauben:
 Gott ist getreu!

Ehrenfried Stelich 1713—1780.

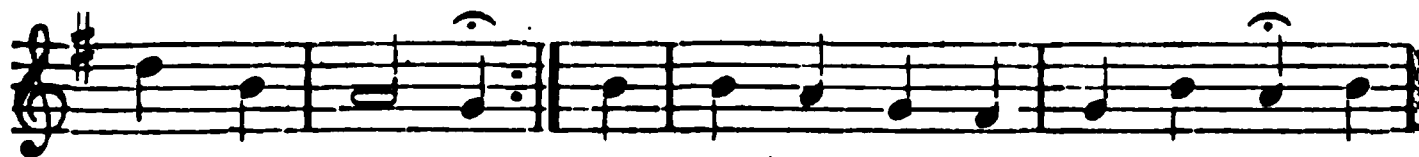
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

20.

1535.



Der Herr ist mein ge = treu = er Hirt, mir wird kein
 der Hü = ter, der nicht schläft noch irrt, kann mir nur



Su = tes feh = len; Er wei = det mich auf grü = ner Au, die
 Heil er = wäh = len.



Spei = se giebt vom Le = benstau des Gei = stes sei = ner Gna = de.

2. Er führet mich zum reinen Quell,
 Der mein Gemüt beglückt,
 Zum Wasser, welches frisch und hell
 Den schwachen Mut erquicket;
 Er leitet mich auf rechter Bahn,
 Er nimmt sich meiner Seele an
 Um seines Namens willen.

Auf seine Treu und Macht kann ich
 Gar ruhig mich verlassen.

3. Und ob ich wall' im finstern
 Thal,
 Fürcht' ich doch keinen Schaden;
 Sein Auge wachet überall,
 Ich bin der Sorg entladen;
 Sein Stab und Stecken tröstet mich,

4. Du machst mir einen Tisch bereit
 Auch gegen meine Feinde,
 Verscheuchest Angst und Traurigkeit,
 Sprichst freundlich zu dem Freunde;
 Du salbst mein Haupt mit Öl, du
 schenkst

Mir voll den Becher ein und lenkst
 Zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit
 Wird lebenslang mir werden;

Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit, Dann trägt mich in sein Vaterhaus
 Die ich noch leb' auf Erden. Der Flügel treuer Liebe.
 Und ist des Lebens Wallfahrt aus, Joh. Friedr. v. Meyer 1772—1849.

II. Bitte und Fürbitte.

Mel. Erhalt uns, Herr.

21.

Altkirchlich. 1543.

Ach bleib bei uns, Herr Je-su Christ, weil es nun A-bend wor-den
 ist; dein göttlich Wort, das hel-le Licht, laß ja bei uns aus-löschen nicht!

2. In dieser letzten trüben Zeit
 Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
 Daß wir dein Wort und Sakrament
 Behalten rein bis an das End!

3. Laß uns in guter stiller Ruh
 Das zeitlich Leben bringen zu,
 Und wenn das Leben neiget sich,
 Laß uns einschlafen seliglich!

4. Herr Jesu, deine Kirch erhalt,
 Wir sind gar sicher, trüg und kalt;
 Gib Glück und Heil zu deinem Wort,
 Damit es schall' an jedem Ort!

5. Erhalt uns nur bei deinem
 Wort
 Und wehr des Teufels Trug und
 Mord;
 Gib deiner Kirche Gnad und Huld,
 Fried, Einigkeit, Mut und Geduld!

6. Den stolzen Geistern mehre doch,
 Die sich mit Macht erheben hoch
 Und bringen stets was Neues her,
 Zu fälschen deine rechte Lehr!

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu
 Christ,
 Nicht unser, sondern dein ja ist;
 Darum so steh du denen bei,
 Die sich auf dich verlassen frei!

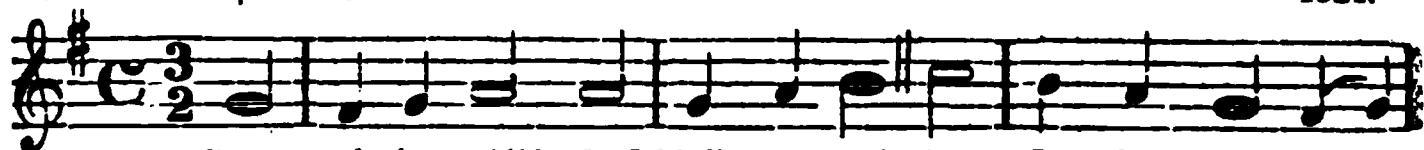
8. Dein Wort ist unsers Herzens
 Trug
 Und deiner Kirche wahrer Schutz;
 Dabei erhalt uns, lieber Herr,
 Daß wir nichts andres suchen mehr!

9. Hilf leben uns nach deinem Wort
 Und dann im Frieden fahren fort
 Von hinnen aus dem Jammerthal
 Zu dir in deinen Himmelsaal!

22.

Rel. Aus tiefer Not.

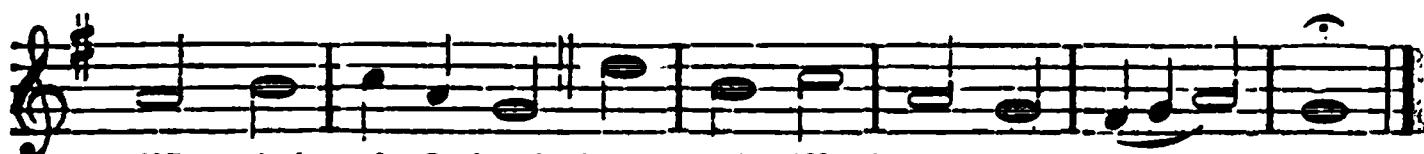
1524.



Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Le = ben und im
Al = lein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht ver =



Sterben! Er = halt mich nur in bei = ner Huld, sonst wie du
der = ben!



willst; gieb mir Geduld, denn dein Will ist der be = ste!

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe
mir, Herr,

Zu deinem Worte Liebe;
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und hilf, daß ich mich übe
In Werken wahrer Frömmigkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem
Rat

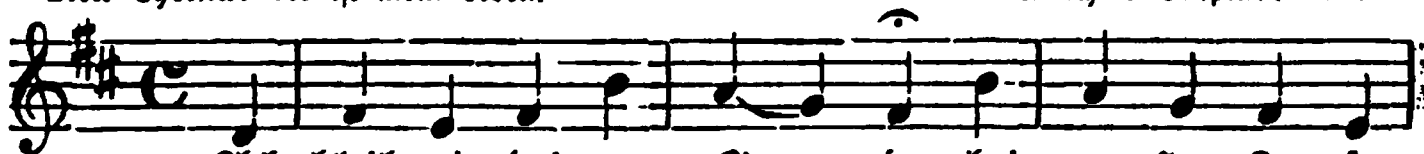
Von dieser Welt abscheiden,
Verleihe mir, Herr, nur deine Gnab,
Daß es gescheh' mit Freuden!
Mein Leib und Seel befehl' ich dir;
O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum! Amen.

Rasp. Dienemann 1540—1591.

23.

Rel. Christus der ist mein Leben.

Melchior Vulpius? 1609.



Ach bleib mit bei = ner Gna = de bei uns, Herr Je = su



Christ, daß uns hin = fort nicht scha = de des bö = sen Fein = des List!

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns an jedem Orte
Sei Güt und Heil beschert!

Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht!

3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertest Licht;

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr;
Dein' Gnab und all Vermögen.
Reichlich in uns vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht truke,
Noch fällt' die böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann 1588—1632.

Nach eigener Melodie.

24.

1693.



O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell gu-ter Ga-ben,
durch wel-chen al=les ist, von dem wir al=les ha-ben,



ge=sun-den Leib gieb mir, und daß in sol-chem Leib die



See=le un-ver=leßt, rein das Ge-wis=sen bleib'!

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet!
Gieb, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ich's thu', so gieb,
Daß es gerate wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen,
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Droht mir Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,

Gieb einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf selber tragen!
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind',
Und wenn ich Rat bedarf,
Auch guten Rat erfind'!

5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist!
Willst du mir etwas geben
An Reichtum, Gut und Geld,
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt
Hindurch ins Alter bringen,

So gieb Geduld; vor Sünd
Und Schande mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,

Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab'!

8. Wenn du die Toten wirfst
An jenem Tag erwecken,
Wollst du auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm,
Auf meinen Leib hervor
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor!

Joh. Heermann 1585—1647.

25.

Rel. Erhalt uns, Herr.

Altkirchlich. 1543.



Je-su Christ, du wahres Licht, er-leuch-te, die dich ken-nen



nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ih-re Seel auch se-lig werd'!

2. Erfüll mit deinem Gnaden=
schein,
Die noch ihr Ohr dem Irrtum leihn,
Und die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn!

3. Und was sich sonst verlaufen
hat
Von dir, das suche du mit Gnad;
Ihr mund Gewissen mache heil,
Laß sie am Himmel haben teil!

4. Erleuchte, die da sind ver=
blend't;
Bring her, die sich von uns ge=
trennt;
Versammle, die zerstreuet gehn;
Mach feste, die im Zweifel stehn!

5. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich
Hier zeitlich und dort ewiglich
Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann 1585—1647.

26.

Rel. O Gott, du frommer Gott.

1693.



Ach Gott, ver-läß mich nicht, gieb mir die Gna-den-hän-de;
ach füh-re mich, dein Kind, daß ich den Lauf vol-len-de



2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
 Regiere du mein Wallen;
 Ach laß mich nimmermehr
 In Sünd und Schande fallen;
 Gieb mir den guten Geist,
 Gieb Glaubenszuversicht,
 Sei meine Stärk und Kraft:
 Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
 Ach laß dich doch bewegen;
 Ach Vater, kröne doch
 Mit reichem Himmelsseggen
 Die Werke des Berufs,
 Die Werke meiner Pflicht,
 Zu thun, was dir gefällt:
 Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht,
 Ich ruf' aus Herzensgrunde:
 Ach Höchster, stärke mich
 In jeder bösen Stunde;
 Wenn mir Versuchung naht
 Und meine Seel ansieht,
 So weiche nicht von mir:
 Ach Gott, verlaß mich nicht!

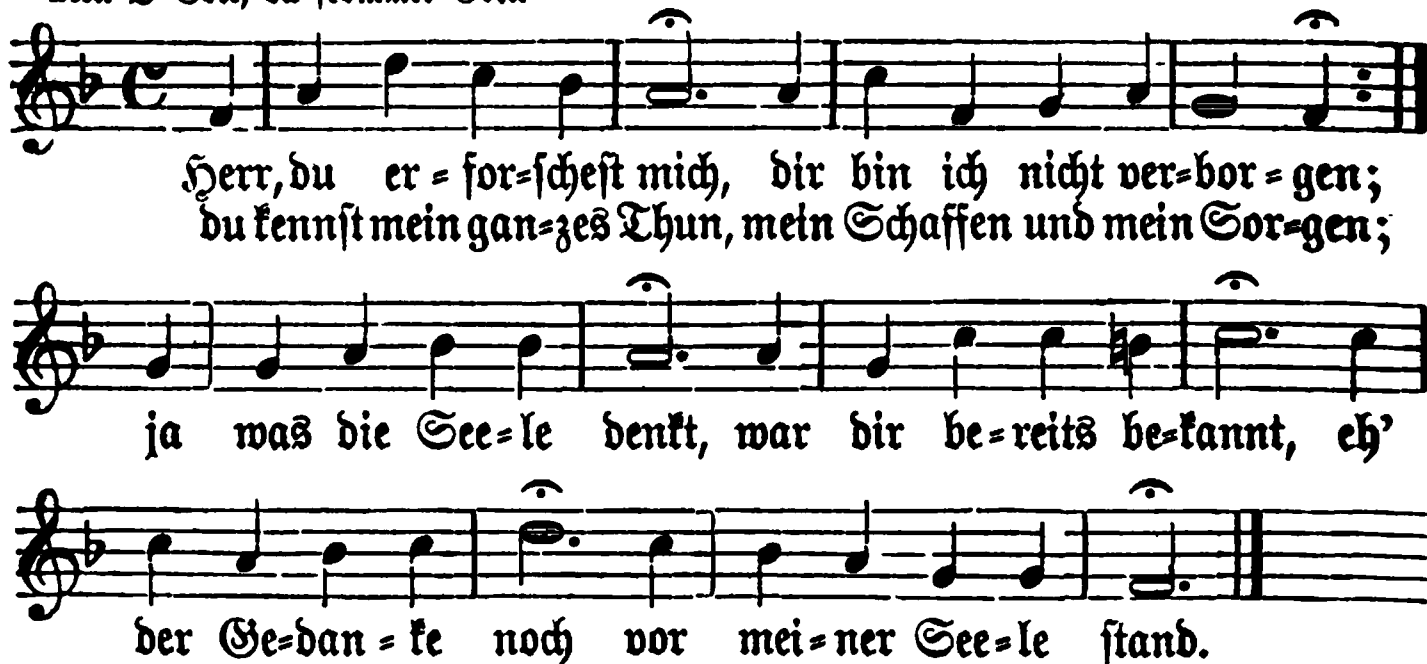
5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
 Ich bleibe dir ergeben!
 Hilf mir, o großer Gott,
 Recht glauben, christlich leben
 Und selig scheiden einst,
 Zu sehn dein Angesicht;
 Hilf mir in Not und Tod:
 Ach Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Grand? 1659—1725.

27.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1693.



2. Wo meine Füße gehn,
Wo ich mich niederlege,
Da bist du stets um mich
Und siehest meine Wege;
Du weißt ein jedes Wort,
Du schaffest, was ich thu'.
Erstaunt seh' ich auf dich,
Wie wunderbar bist du!

3. Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen,
Und wo kann deinem Aug
Ich jemals mich entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
So bist du, Höchster, da;
Führ' ich zur Tief hinab,
Auch dort bist du mir nah.

4. Wenn ich die Flügel nähm'
Der lichten Morgenröte
Und suchte, dich zu fliehn,
Des Meeres fernste Ode,
Doch hält auch dort mich fest
Die starke Gotteshand,
Die Erde, Luft und Meer
Und jeden Raum umspannt.

5. Und sprach' ich: Finsternis,
Komm her, mich zu bedecken, —
Auch in der Nacht würd' mich
Dein heilig Auge schrecken.

Es ist die Finsternis
Vor dir wie helles Licht,
Die Nacht glänzt wie der Tag
Vor deinem Angesicht.

6. Eh' ich geboren war,
Fingst du an mich zu lieben,
Und meiner Tage Zahl
Ward in dein Buch geschrieben.
Ich danke dir, daß du
Mich wunderbar erschufst;
Voll Wunder alles ist,
Was du ins Leben rufst.

7. Wie köstlich sind vor mir
Des Ewigen Gedanken!
Unzählbar sind sie mir,
Sind ohne Maß und Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets
Auf dich, mein Schöpfer, sehn,
Dir folgen und dein Lob,
So gut ich kann, erhöhen.

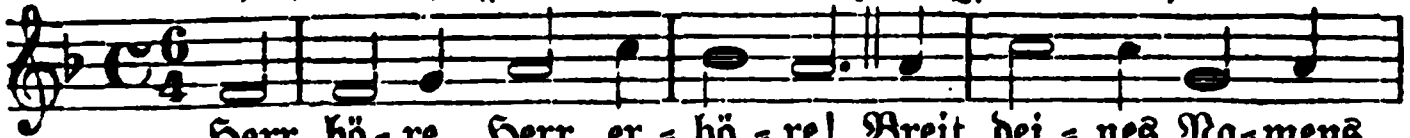
8. Erforsche mich, mein Gott,
Und prüfe, wie ich's meine,
Ob ich dir folgsam bin
Und nicht vielleicht nur scheine!
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Den bösen Weg betrat,
Und hilf mir, daß ich geh'
Allein den ewigen Pfad!

Eudw. Andr. Gotter 1661—1735.

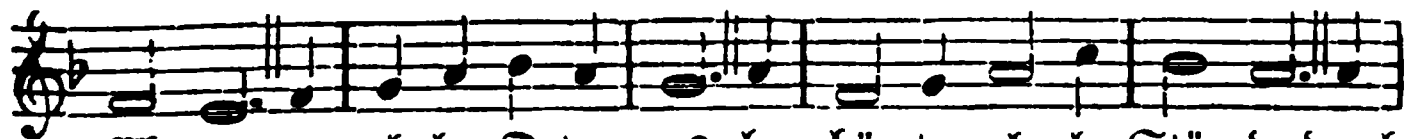
Ref. O Welt, ich muß dich lassen.

28.

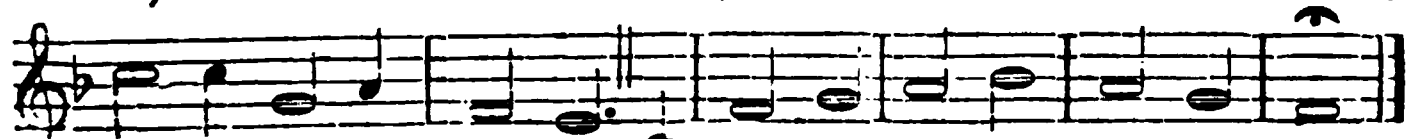
Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Herr hö = re, Herr er = hö = re! Breit bei = nes Na = mens



Ch = re an al = len Orten aus; be = hü = te al = le Stän = de durch



dei = ner Allmacht Hän = de, be = schü = ke Kir = che, Thron und Haus!



2. Wer kann dich genug erheben?
Wie dein Name, so dein Ruhm.
Ach erhalt in Lehr und Leben
Deines Namens Heiligtum!
Diesen Namen laß allein
Unfre höchste Freude sein!

Und bei dir steht unser Heil.
Hat man Gott und täglich Brot,
So hat es keine Not!

6. Großer Gott, von großen
Gnaden,
Ach vergieb die Sündenschuld,
Die wir täglich auf uns laden;
Habe nur mit uns Geduld!
Laß uns andern auch verzeihn,
Dann wirst du uns gnädig sein!

7. Will die böse Lust uns leiten
Auf die Sündenbahn der Welt,
Hilf uns in Versuchung streiten,
Daß der Geist den Sieg behält!
Laß uns fest im Glauben stehn
Und in keiner Angst vergehn!

8. Alle Not und Trübsal wende,
Daß sie uns nicht schädlich sei,
Und mach uns an unserm Ende
Einst von allem Übel frei!
Dein ist Reich und Kraft und Ehr;
Amen, großer Gott, erhöhr!

Benj. Schmolz 1672—1737.

3. Komm zu uns mit deinem
Reiche,
König, dem kein König gleich!
Daß das Reich des Satans weiche,
Bau in uns dein Gnadenreich!
Führ uns auch nach dieser Zeit
In das Reich der Herrlichkeit!

4. Lasse deinen guten Willen,
Lieber Gott, bei uns geschehn,
Daß wir ihn mit Lust erfüllen
Und auf deinen Wegen gehn!
Laß uns deines Willens sein,
So stimmt Erd und Himmel ein!

5. Geber aller guten Gaben,
Gieb uns das bescheidne Teil!
Du weißt, was wir müssen haben,

30.

Ref. Wer nur den lieben Gott zc.

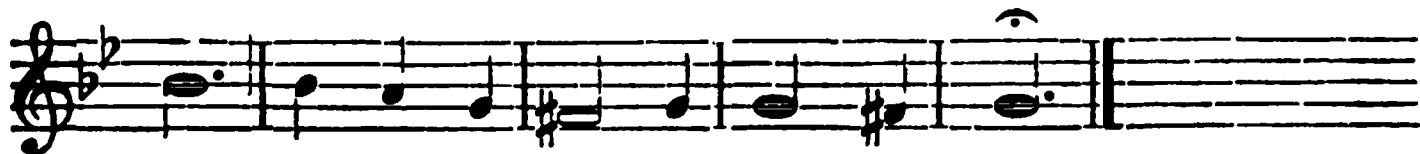
Georg Neumark. 1657.





jetzt und al = le = zeit,
Rat und Trost er = freut!

Dein Wort macht mich voll Zu = ver =



sicht und sagt mir, du ver = gift mein nicht.

2. Gedente meiner, wenn ich höre Der bei der Menschen Haß und
Dein süßes Evangelium, Reide
Und mache durch die Himmelslehre Mein Freund und Tröster könnte
Mein Herz zu deinem Heiligtum, sein?
Daß deine Aussaat wohl geling' Und hab' ich dich, so lacht mein Mut,
Und tausendfache Früchte bring'! Wenn gleich die Welt mir Böses
thut.

3. Gedente meiner, wenn ich bete,
Und merke du mit Gnaden drauf!
Weil ich in Christo vor dich trete,
So schließ dein Vaterherz mir auf;
Doch gieb mir nichts als dies allein,
Was mir kann gut und selig sein!

6. Gedente meiner, wenn ich sterbe
Und mich die ganze Welt vergift!
Verseke mich in jenes Erbe,
Wo du mein Teil und Leben bist!
Denn bleibst du nicht im Himmel
mein,

4. Gedente meiner, wenn ich falle,
Und wirf mich nicht im Zorne hin!
Weil ich, so lang ich hier noch walle,
Im Fleische schwach und blöde bin,
So fördre meinen Gang und Stand
Durch Kraft und Stärke deiner
Hand!

So wollt' ich nie geboren sein.

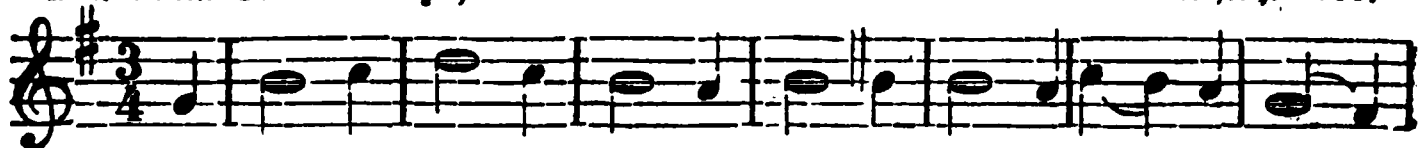
5. Gedente meiner, wenn ich leide!
Wen hab' ich sonst als dich allein,
Daß Gott im besten mein gedenkt.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

31.

Mel. Allein Gott in der Höh etc.

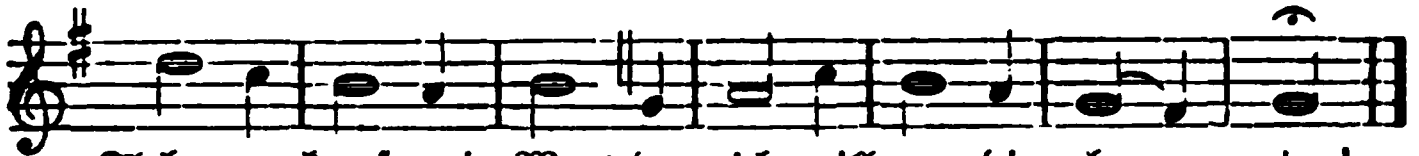
Altkirchlich. 1539.



Gott, dei = ne Gü = te reicht so weit, so weit die Wol = fen ge =
du krönst uns mit Barmher = zig = keit und eilst uns bei = zu = ste =



hen; Herr, mei-ne Burg, mein Fels, mein Hort, ver-nimm mein
hen.



Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir be-ten!

2. Ich bitte nicht um Überfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden!
Gieb mir nur Weisheit und Ver-
stand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und
Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigentum

Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demut, Mut in Not,
Das wollest du mir geben!
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden!

Christ. Fürstegott Sellert 1715—1769.

Met. Sollt' es gleich bisweilen zc.

32.

1836.



Urquell al-ler Ge-lig-kei-ten, die in Strömen sich verbrei-ten



durch der Schöpfung weit Ge-biet, Va-ter, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geists Beschwerde,
Um die Weltlust komm' ich nicht,
Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht ver-
lassen,
Wann ich sterbend werd' erblaffen,
Tugenden, des Christen wert,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht' ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem Herzen stam-
mend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht
Und dem Freund das Leben weihet;

6. Hoffnung, die mit hohem
Haupte,
Wenn die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie monnevoll
Alles wieder finden soll;

7. Starcken Mut im Kampf des
Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,
Demut, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen
Mit Gelassenheit zu tragen;
Stilles Harren, bis der Tod
Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Mut im Sterben,
Wann die Lippen sich entfärben

Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem
Leben,
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Leidensnacht
Mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank dir bringen,
Bis dein Ruf einst meinen Geist
Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gieb dich nun zufrieden,
Jesus kommt und stärkt die Müden;
Nur vergiß nie sein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

Christ. Friedr. Dan. Schubart 1739—1791.

Mel. Herr Jesu Christ etc.

33.

1651.

Gott Va = ter in dem Him = mel, sprich dein Wort des
Se = gens ü = ber mich, daß ich im Frie = den je = den Tag be =
gin = nen und vol = len = den mag!

2. Herr, was mir deine Hand
bestimmt,
Was sie mir spendet oder nimmt,
Glück oder Weh, das gelte mir
Als Segen und Geschenk von dir!

3. Gieb mir ein Herz durch
Gnade fest,
Das dich in allem walten läßt

Und unbedingt mit Kindesmut
In deinem Vaterwillen ruht!

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und
treu
In Worten, Sinn und Werken sei
Und alles, was zur Sünde rät,
In mir besiege durch Gebet!

5. Laß deines Sohnes Gnaden-
schein
Beständig mir im Herzen sein;
Sein Leben, Wort und Kreuzesbild
Sei meiner Seele Sonn und Schild!

6. Fällt mir ins Herz dein Lebens-
wort,
Dann wirke du, daß es sofort
Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt
Und Frucht für dich und andre trägt!

7. Bedroht mich Trübsal und
Gefahr,
So rette du mich immerdar

Und laß mich, wenn ich Hilfe fand,
In Demut preisen deine Hand!

8. Sinkt aus der Hand mein
Wanderstab,
Geh' ich ins finstre Thal hinab,
So nimm, o Gott, mein Heiland,
dann
Dich meiner Seele herzlich an!

9. Schenk mir im letzten Augen-
blick
Ein Vorgefühl von jenem Glück,
Daß du nach Tageshiß und Last
Den Deinen dort bereitet hast!

Sam. Gottlieb Bürde 1753—1831.

Mel. Herzliebster Jesu.

34.

Joh. Crüger. 1640.



Gieb dei=nen Frie=den uns, o Herr der Stärke! Im Frieden
nur ge = dei = hen dei = ne Wer = ke; daß wir im Kampf mit
Sünde nicht er = mü=den, stärk uns mit Frie=den!

2. Des Lebens Tag ist schwül, des
Lebens Abend
Oft stürmisch noch und wenigen nur
labend.
Ach, es bedarf das Herz im Staub
hienieden,
Herr, deinen Frieden!

3. Gieb Frieden, daß die fromme,
dir getreue,
Oft schwer geprüfte Seele sich erneue,

Daß sie nicht mutlos hingerissen
werde
Vom Geist der Erde!

4. Gieb, wie den Vätern, die dir
wohlgefallen,
Auch uns den Frieden, die im Kampf
noch wallen;

Gieb Hoffnung, daß des Glaubens
Ehrenkrone
Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der
dunkeln Erde
Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und
Beschwerde;
O birg uns, Herr, in deines Frie-
dens Schatten,
Wenn wir ermatten!

6. Und wenn zuletzt wir mit dem
Tode ringen,
Ded' uns dein Engel, Herr, mit
mächtigen Schwingen
Und trag' uns hin, von allem Kampf
geschieden,
Zum ewigen Frieden!

Karl Bernh. Garbe 1763—1841.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

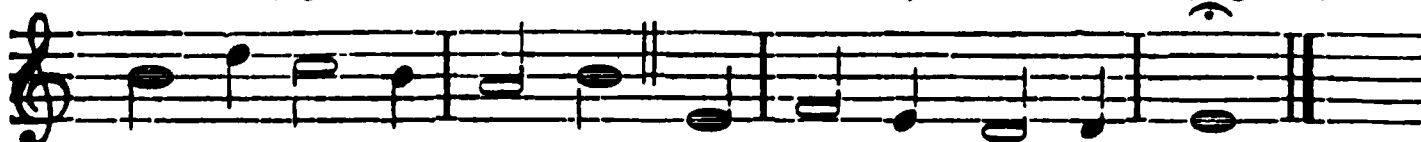
35. Weltlich. Hans Leo Hasler. 1601. 1613.



Gieb Frieden, Herr, gieb Frie=den, du milder Lie=bes=hort!
Einst bist du ab=ge=schie=den mit sü=ßem Freuden=



wort: Ich geb' euch meinen Frie=den, wie ihn die Welt nicht giebt, ver=



hei=ßen und be=schie=den dem, der da glaubt und liebt.

2. Gieb Frieden, Herr, gieb Frie=den!

Die Welt will Streit und Krieg,
Der Stille wird gemieden,
Der Wilde hat den Sieg;
Viel Unruh herrscht auf Erden
Und Lug und Trug und List.
Ach laß es stille werden,
Du stiller Jesus Christ!

3. Gieb Frieden, Herr, gieb Frie=den,

Du milder Liebeshort!
Dann wird es schon hienieden
Ein Paradiesesort,
Und Sorgen fliehn und Schmerzen
Aus jeder schweren Brust;
In Freuden glühn die Herzen,
In Lieb und Himmelslust.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

Mel. Werde Licht, du Volk 2c.

36.

Konr. Kocher 1823.



Hü=ter Is=ra=els, be= hü=te uns, die
und im Schat=ten dei=ner Gü=te un=se



wir uns dir ver = traut
Hüt = te auf = ge = baut; laß uns oh = ne Furcht und
Grau-en un = ter dei = nen Flü-geln trau-en!

2. Walte über uns in Gnaden,
Hab auf alle treulich acht,
Wende mächtig allen Schaden,
Sei uns nah bei Tag und Nacht,
Sei uns Schild und sei uns Sonne,
Sei uns Leben, Licht und Wonne!

4. O wie wohl sind wir geborgen
Unter deiner Gottestreue!
Deine Güte ist alle Morgen
Über deinem Volke neu,
Und die Fülle deiner Gaben
Läßt uns keinen Mangel haben.

3. Wir sind Fremdlinge und Gäste,
Du bist überall zu Haus;
Mache Thor und Riegel feste,
Leit uns sicher ein und aus!
Unsre Leiber, unsre Seelen
Wir in deinen Schutz befehlen.

5. Halleluja! Preis und Ehre
Sei dir unter uns bereit,
Herz und Mund dein Lob vermehre
Hier und dort in Ewigkeit,
Wo wir mit den Millionen
Deines Volkes bei dir wohnen.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

Mel. Ringe recht 2c.

37.

1745.



Der du trugst die Schmerzen al-ler, viel-ge-prüf-ter Menschensohn,
blick auf dei = ne ar = men Waller nun vom er = gen Königs = thron!

2. Walte, Herr, mit deiner Gnade
über deiner kleinen Schar,
Gieß auf unsre Pilgerpfade
Deinen Segen wunderbar!

4. In das Innerste der Herzen
Sprich dein: Friede sei mit euch!
Will die Not des Lebens schmerzen,
Mach uns in dir froh und reich!

3. Deines Geistes leises Wehen
Fach' in uns dein Leben an,
Daß wir festen Schrittes gehen
Deine schmale Glaubensbahn.

5. Als ein Born von Lieb und
Wahrheit,
Als ein Licht am dunkeln Ort
Wohne, wirke, leb' in Klarheit
Unter uns dein heiliges Wort.

6. Führt das eigne Herz uns irre,
Wache du und rette du,
Nach des Tagewerks Gewirre
Schenk uns deine Sabbatrüh!

9. Unsre dunkeln Lampen schmücke
Mit des Glaubens Öl fortan;
Stärke unsrer Hoffnung Blicke
Ihn verheißne Kanaan!

7. Will Versuchung uns umfassen,
Laß uns schaun dein Kreuzesbild;
Will im Kampf die Seel erlangen,
Sei du Sieger, Schirm und Schild!

10. Gieße über die Gemeinde
Deiner Liebe Reichtum aus,
Und in seligem Vereine
Führ uns heim ins Vaterhaus!

8. Deck von schön geschmückten
Sünden
Uns die Wurzel auf, und dann
Laß den Weg zum Kreuz uns finden,
Wo die Schuld du ausgethan!

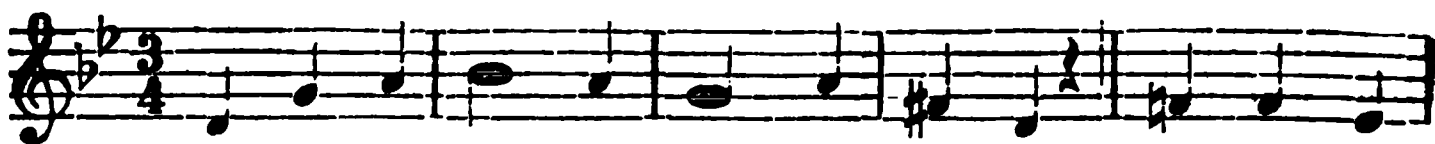
11. O wie wollen wir dich loben,
Guter Hirte, wenn du einst
In der selgen Heimat droben
Deine Herde dir vereinst!

Meta Heuser 1797—1876.

Mel. Wer nur den lieben Gott x.

38.

Georg Neumark. 1657.



Du bist das Licht von Gott ge = sen = det, dein Wort ist
und wer sich dem hat zu = ge = wen = det, der wird er =



wie die Son = ne klar, Du Licht aus Gott, ich bit = te
leuch = tet mun = der = bar.



dich, er = leuch = te mich, er = leuch = te mich!

2. Du bist die Macht, du bist die
Stärke,
Der Grundstein in dem Bau der
Welt,
Die Kraft zu jedem guten Werke,
Der Fels, auf den das Werk gestellt.
Du starker Held, ich bitte dich,
Mit deiner Kraft durchbringe mich!

3. Du bist die Liebe, die getragen
Der sündigen Menschheit Schuld und
Not,
Die Liebe, die, ans Kreuz geschlagen,
Mit Freuden starb den Opfertod.
Du Liebesfürst, ich bitte dich,
Zu deiner Lieb entflamme mich!

4. Du bist der Quell des ewigen
Lebens,
Den Gott uns offenbar gemacht,
Und wen du tränkst, den schreckt ver-
gebens
Der Sünde und des Grabes Nacht.
Du Lebensquell, ich bitte dich,
In meinen Geist ergieße dich!

5. Du bist die Schönheit, die
Vollendung,
In der sich Gottes Bild erschloß,
Als er in liebender Verschwendung
Des Geistes Füll auf dich ergoß.
Abglanz von Gott, ich bitte dich,
Verkläre mich, verkläre mich!

Julius Sturm 1816—1896.

III. Sonntag und Gottesdienst.

1. Eingangslieber.

39.

Nach eigener Melodie.

1651.

Herr Je = su Christ, dich zu uns wend, den heil=gen Geist du
zu uns send! Mit Hilf und Gnad er uns re = gier' und
uns den Weg zur Wahrheit führ'!

2. Thu auf den Mund zum Lobe
dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr, stärke den Ver-
stand,
Daß uns dein Nam werd' wohl be-
kannt!

Das: Heilig, heilig ist der Herr,
Und schauen dich von Angesicht
In ewiger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem
Sohn,
Dem heiligen Geist im höchsten
Thron;

3. Einst singen wir mit Gottes
Heer

Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II. von Sachsen-Weimar? 1598—1662.

Nach eigener Melodie.

40.

Joh. Rub. Nble. 1664



Liebster Je = su, wir sind hier, dich und dein Wort an = zu = hö = ren;
 len = ke Sinnen und Be = gier auf die sü = ßen Himmelsleh = ren,



daß die Her = zen von der Er = den ganz zu dir ge = zo = gen wer = den!

2. Unser Wissen und Verstand
 Ist mit Finsternis umhüllet,
 Wo nicht deines Geistes Hand
 Uns mit hellem Licht erfüllet.
 Gutes denken, thun und dichten
 Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
 Licht vom Licht, aus Gott geboren,
 Mach uns allesamt bereit,
 Öffne Herzen, Mund und Ohren;
 Unser Bitten, Flehn und Singen
 Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausenker 1619—1684.

Nach eigener Melodie.

41.

1738.



Sieh, hier bin ich, Eh = ren = kö = nig, le = ge mich vor dei = nen Thron;
 schwache Thränen, kindlich Sehnen bring'ich dir, du Menschensohn.



Laß dich finden, laß dich fin = den, bin ich gleich nur Staub und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich
 bitt' dich,
 Lenke mich nach deinem Sinn;
 Dich alleine Ich nur meine,
 Dein erkaufte Erb ich bin.
 Laß dich finden, Laß dich finden,
 Gieb dich mir und nimm mich hin!

Laß dich finden, Laß dich finden;
 Der hat alles, der dich hat!

3. Ich begehre, Herr, gewähre
 Mir nur deine freie Gnad,
 Die du giebest, Weil du liebest
 Den, der dich liebt in der That!

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
 Reichtum, Wollust, Ehr und Freud
 Sind nur Schmerzen Meinem
 Herzen,

Welches sucht die Ewigkeit.
 Laß dich finden, Laß dich finden,
 Großer Gott, ich bin bereit!

Joach. Neander 1650—1680.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

42.

1704.



Be=schwer=tes Herz, leg ab die Sor=gen, er = he = be
Es kommt der an = ge = neh = me Mor=gen, da Gott zu



dich, ge = beug = tes Haupt! ru = hen hat er = laubt, da Gott zu ru = hen hat be=



joh = len und selbst die Ru = he ein = ge = weihet. Auf, auf, die



ihm ge = raub = te Zeit in sei = nem Dien = ste ein = zu = ho = len!

2. Auf, laß die Welt aus deinem
Sinne,

Dein irdisch Werk laß stille stehn!
Du sollst zu höherem Gewinne
In deines Gottes Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen deine Pflichten
Und zur Vermehrung seines Ruhms
Die Werke deines Priestertums
In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir
erschienen

Und gebe auf dein Winken acht.
Wie kann ich dir gefällig dienen,
Wenn mich dein Geist nicht tüchtig
macht?

Wie wird mein Herz in dir erfreuet,
Wenn er nicht stillt der Sünde Pein?
Wie kann mein Beten kräftig sein,
Wenn er mein Wesen nicht erneuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klin=

gen,
Wenn sie dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düstre Nacht durch=

dringen,
Wenn dieser Leitstern mich nicht
führt?

Kann ich ein reines Opfer werden,
Wenn diese Flamme nicht in mich
fährt

Und mich in deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der
Erden?

5. In deinem Haus will ich mir
bauen

Die Hütte, bis ich scheid' einmal;
Indessen gieb mir dich zu schauen,
O Lebenslicht und Gnadenstrahl!
So feir' ich recht den Tag der Sonnen,

So hab' ich meine Ruh in dir;
 Ach habe du dein Werk in mir,
 Vollführe, was du hast begonnen!

6. Wenn sich des Lebens Werktag'
 enden,
 So ruh', von allem Frondienst los,

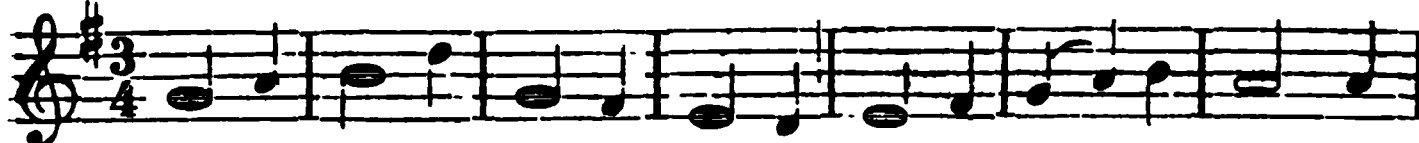
Mein Geist in deinen Vaterhänden,
 Mein Leib in seiner Mutter Schoß,
 Bis beide feiern einst dort oben,
 Wo man in sicherem Frieden ruht,
 Nichts denket, redet oder thut,
 Als dich zu lieben, dich zu loben.

Christoph Wegleiter 1659—1706.

Ref. Gott des Himmels zc.

43.

Heinr. Alberti. 1642.



Thut mir auf die schö-ne Pforte, führt in Got=tes Haus mich
 Ach wie wird an die=sem Or-te mei-ne See-le fröh-lich



ein!
 jein! Hier ist Got=tes An=ge=sicht, hier ist lau=ter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
 Komme du nun auch zu mir!
 Wo du Wohnung hast genommen,
 Da ist lauter Himmel hier;
 Zieh in meinem Herzen ein,
 Laß es deinen Tempel sein!

Dir ein lieblich Opfer heist;
 Heilige du Mund und Ohr,
 Zieh das Herz zu dir empor!

3. Laß in Furcht mich vor dich
 treten,
 Heilige du Leib und Geist,
 Daß mein Singen und mein Beten

4. Rede, Herr, so will ich hören,
 Und dein Wille werd' erfüllt;
 Nichts laß meine Andacht stören,
 Wenn der Brunn des Lebens quillt;
 Speise mich mit Himmelsbrot,
 Tröste mich in aller Not!

Benj. Schmolz 1672—1737.

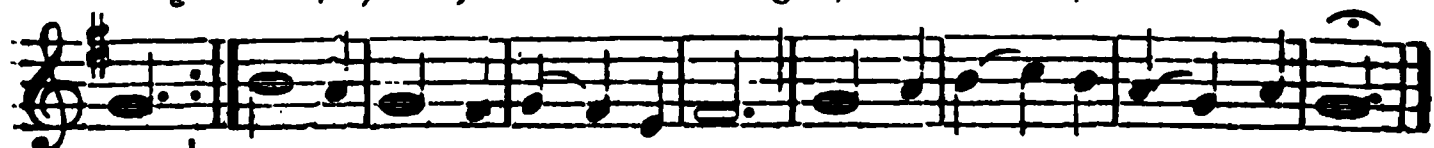
Ref. Gott des Himmels zc.

44.

Heinr. Alberti. 1642.



Hal=le=lu=ja, schö=ner Morgen, schö=ner als man den=ken
 Heu=te fühl' ich kei=ne Sorgen, denn das ist ein lie=ber



mag! der durch sei=ne Lieb=lichkeit mich im In=ner=sten er=freut.
 Tag,

2. Süßer Ruhetag für alle,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag im dunkeln Thale,
Zeit, in der viel Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach wie schmeck' ich Gottes
Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au;
Da hat wohl die Morgenstund
Edeln Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte!
Bekres hab' ich heut zu thun,
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut schickt keine Arbeit sich
Als nur Gottes Werk für mich.

5. Dies soll in der Zionsstille
Heute meine Arbeit sein,
Laß ich sammle da die Fülle

Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermunte meine Sinnen,
Wirke selbst in meiner Brust,
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gieb zu deinem Dienste Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall'!

7. Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund;
Mach mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches dir zum Herzen bringt!

8. Gieb, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist!
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist,
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbat halten mag!

Jonath. Krause 1701—1762.

45.

Mel. Liebster Jesu.

Joh. Rud. Ahle. 1664.



Herr, vor dei = nem An = ge = sicht hat die An = dacht
ach ver = wirf die Bit = ten nicht, die dein Volk dir,



uns ver = sam = melt;
Höch = ster, sam = melt! Hör auf un = sre schwachen Lie = der



und sieh gnä = dig auf uns nie = der!

2. Laß dein Wort, das hier er=
schallt,
Viele gute Früchte bringen
Und mit göttlicher Gewalt
Tief in unsre Seele dringen;
Laß es unsern Sinn erneuen
Und das Herz mit Trost erfreuen!

3. Dein Gebot mach uns bekannt
Und hilf selbst es treulich üben,
Dich und den, den du gesandt,
Jesum Christum herzlich lieben,
Daß kein Schmerz und keine Freude
Uns von deiner Liebe scheide!

Daniel Schiebeler 1741—1771.

Nach eigener Melodie.

46.

Joh. Karl Gerold, um 1800.



Je = ho = vah, Je = ho = vah, Je = ho = vah, bei = nem
Na = men sei Eh = re, Macht und Ruhm! A = men, A = men! Bis
einst der Tempel die = ser Welt auf dein Wort in Staub zer = fällt,
soll in un = sern Hal = len das Hei = lig, Hei = lig, Hei = lig er =
schal = len. Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja!

Gottlieb Konr. Pfeffel 1736—1809.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

47.

1687.



Je = su, See = lenfreund der Deinen, Sonne der Ge = rech = tig = keit,
wandelnd un = ter den Ge = meinen, die zu deinem Dienst be = reit,
komm zu uns, wir sind beisammen, gie = ße bei = ne Gei = ßesflammen,
gie = ße Licht und Le = ben aus ü = ber dies dein Got = tes = haus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
 Du, der Kirche heilig Haupt;
 Treibe aus, was dir zuwider,
 Was uns deinen Segen raubt!
 Komm, entdeck uns in der Klarheit
 Gottes Herz voll Gnad und Wahr-
 heit;
 Laß uns fühlen allzugleich:
 „Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüter kehren
 Zu dir, Glanz der Ewigkeit!
 Laß uns innigst nur begehren,
 Was uns dein Erbarmen heut!
 Laß dein Licht und Leben fließen
 Und in alle sich ergießen,
 Stärke deinen Gnadenbund,
 Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer jehen
 Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
 Laß die Hörer tief verstehen,
 Daß du selbst zugegen bist,

Mild in jedes Herz zu kommen!
 Denn was nicht aus dir genommen,
 Taugt, und wär' es noch so schön,
 Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele
 Laß sie deine Wohnung sein,
 Daß dir einst nicht eine fehle
 In der Gotteskinder Reihn!
 Laß uns deines Geistes Gaben
 Reichlich miteinander haben,
 Offenbare heiliglich,
 Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
 Müsse Geist und Leben sein;
 Was die Seele hat genossen,
 Mache sie gerecht und rein.
 Komm, o Jesu, uns zu segnen,
 Jedem gnädig zu begegnen,
 Daß in ewger Lieb und Treu
 Jedes dir verbunden sei!

Joh. Mich. Sahn 1758—1819.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

48.

1784.



O wie freun wir uns der Stunde, da wir dir, Herr Je= su, nahn,
 um aus bei= nem heiligen Mun= de Le= benswor= te zu em= pfahn!



Laß uns heu= te nicht ver= ge= bens Hö= rer dei= nes Wor= tes sein,



schrei= be selbst das Wort des Le= bens tief in un= sre Her= zen ein!

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen,
 Großer Meister, rede du;
 Sieh, wir hören deiner süßen
 Rede heilsbegierig zu;

Lehr uns, wie wir selig werden,
 Lehr uns, wie wir unsre Zeit,
 Diese kurze Zeit auf Erden,
 Nützen für die Ewigkeit!

3. Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf dein Wort;
Laß es mit lebendigem Triebe
In uns wirken fort und fort;

Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß andre auch erfahren,
Daß du Lebensworte hast!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

Mel. Sieh, hier bin ich.

49.

1738.



Sieh uns fer=tig, ge=gen=wär=tig, an = zu = be=ten, Herr, vor dir!
Dir zur Eh=re, uns zur Leh=re sind wir all ver=sammelt hier.



Herr, er=schei=ne! Groß und Kleine, dei=ner Gna=de har=ren wir.

2. Hohe Stille, Segensfülle
Weht um uns an diesem Ort.
Was zerstreuet Und entzweiet,
Bleib' aus diesen Mauern fort;
Deine Hallen Soll durchschallen,
Herr, Herr, dein lebendig Wort.

3. Sieh uns fertig, Gegenwärtig,
Anzubeten, Herr, vor dir!
Brich die Wolke, Zeig dem Volke
Offen deine Himmelsthür!
Laß uns brennen Und erkennen:
Ja fürwahr, der Herr ist hier!

Karl Gerel 1815—1890.

Mel. Hent singt zc.

50.

Mel. Hermann. 1560.



Eins hät=ten wir von Herzengern und wol=len un=sern lie=ben



Herrn recht in = nig drum an = fle = hen: ach lie = ber Gott, in dei = nem



Haus laß uns ge=seg=net ein und aus als dei=ne Kin=der ge = hen!

2. Es ist doch nirgends in der
Welt
Um unser Herz so wohl bestellt
Als hier, wo wir erscheinen,

Den schönen Gottesdienst zu
schaun
Und an dem Wort uns zu erbaun,
Womit du dienst den Deinen.

3. Hier legen wir den Wander-
stab
Und allen Staub der Erde ab
Und alle Mühn und Sorgen;
Wir halten mit einander Rast
Und laden uns bei dir zu Gast
Und fühlen uns geborgen.

4. Da wird das Herz so freuden-
voll
Und weiß nicht, wie es danken soll;
Da beten wir und singen,

Um dir mit aller Engel Heer
Demütig Lob und Preis und Ehr
Als Opfer darzubringen.

5. Ach komm und sei uns Burg
und Hort
Und laß von deinem lautern Wort
Uns nichts auf Erden treiben,
Und segne gnädig unsern Gang,
Damit wir unser Leben lang
Bei deinem Haus verbleiben!

Julius Sturm 1816—1896.

2. Zum Schluß des Gottesdienstes.

Nach eigener Melodie.

51.

Christ. Gregor. 1763. 1784.



Die Gna = de un = ser's Herrn Je = su Chri = sti und die



Lie = be Got = tes und die Gemeinschaft des heiligen Gei =



stes sei mit uns al = len, mit uns al = len. A = men.

2. Kor. 13, 13.

Mel. Palet will ich dir geben.

52.

Melchior Teschner. 1614.



Laß dein mich sein und blei = ben, du treu = er Gott und Herr;
von dir laß nichts mich trei = ben, halt mich bei dei = ner Lehr;



Herr, laß mich nur nicht wan = ken, gieb mir Be = stän = dig = keit; da =



Mtl. Selnecker 1530—1592.

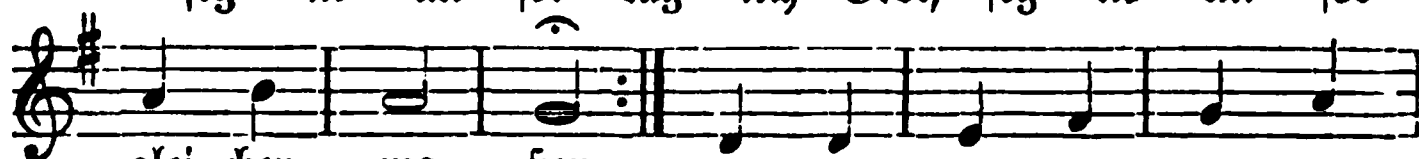
Mel. Liebster Jesu.

53.

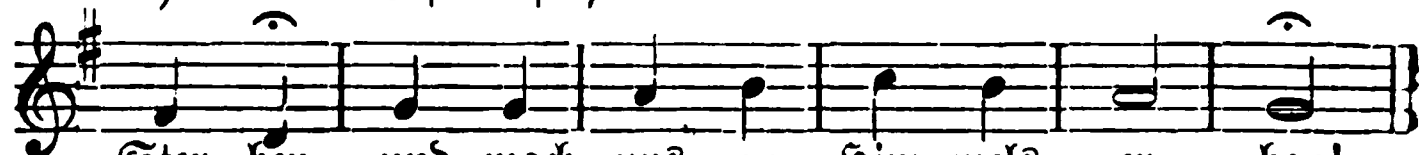
Joh. Rud. Ahle. 1664.



seg = ne un = ser täg = lich Brot, seg = ne un = ser



Thun und Laß = sen, seg = ne uns mit sel = gem

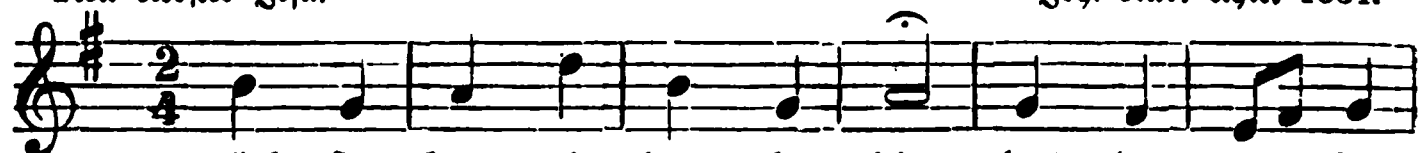


Hartmann Schenl 1634—1681.

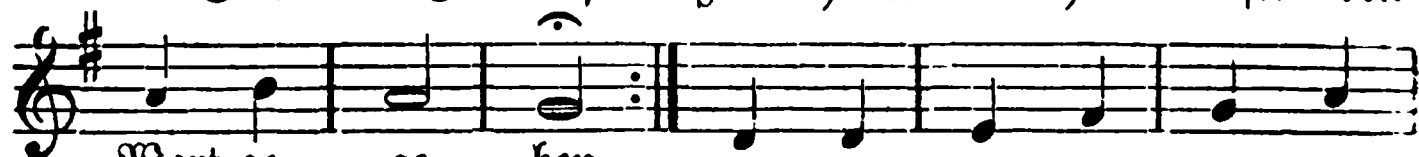
Mel. Liebster Jesu.

54.

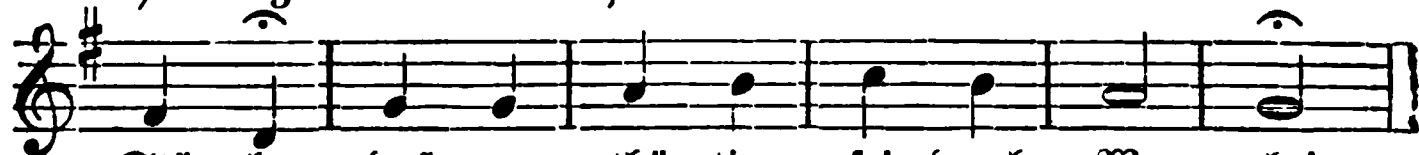
Joh. Rud. Ahle. 1664.



Gieb uns Gna = de, daß auch wir nach dem = sel = ben



hei = lig le = ben; gieb dem Glau = ben sol = che



2. Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir thun und glauben sollen.
Schenk uns deine Kraft dazu,
Gieb zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Voll-
bringen,
So wird alles wohl gelingen!

3. Gieb uns, eh' wir gehn nach
Haus,
Deinen väterlichen Segen,
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen,
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen!

Joh. Adam Paßlocher 1645—1726.

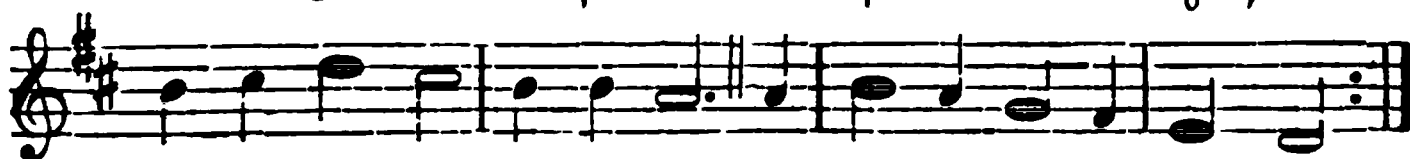
Mel. Wie schön leucht'it uns 2c.

55.

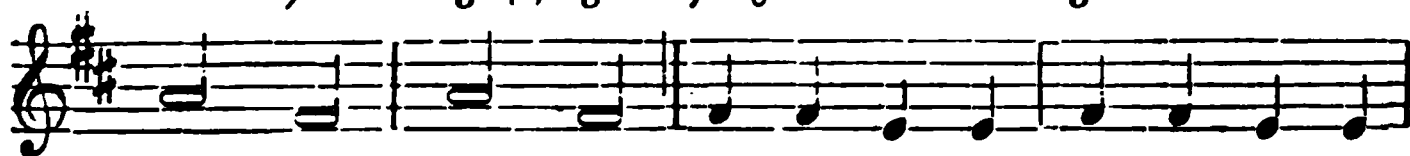
Phil. Nicolai? 1598.



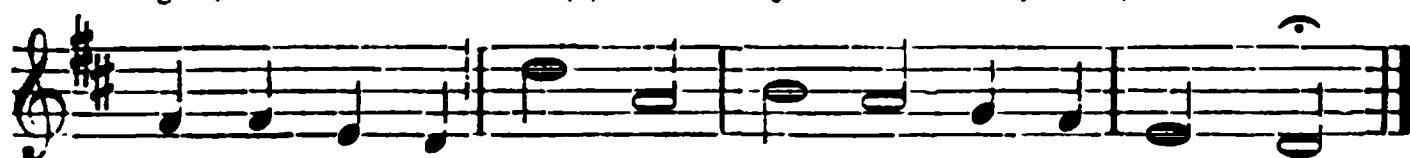
Herr un = ser Gott, dich lo = ben wir, Herr
D dir sei un = fre Le = bens = zeit, die



un = ser Gott, wir dan = ken dir die Fei = er die = ser Stun = de.
uns noch ü = brig ist, geweiht zu ei = nem ew = gen Bun = de.



Hilf uns käm = pfen bis zum Sterben, daß als Er = ben



zu den Hö = hen einst wir sie = gend aufwärts ge = hen!

Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1831.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

56.

Joh. Heinr. Böhner? 1785.



Laßt uns nun mit Je = su zie = hen durch das dunk = le
In des Le = bens Kampf und Mü = hen strahlt der Stern der



Thal der Zeit! Laßt uns hier im Glau = ben wandeln, Je = su
E = wig = fei = t.



Lieb in un = serer Brust! Es sei un = fre höch = ste Lust,



Gott zu fürch = ten, recht zu han = deln. Da = zu hilf uns,



Oder:

Mel. Lasset uns den Herren zc.

Joh. Schop. 1641.



Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1834.

IV. Advent.

57.

Nach eigener Melodie.

1704.





Herr = lich = keit, ein Kö = nig al = ler Kö = nig = reich', ein
 Hei = land al = ler Welt zu = gleich, der Heil und Le = ben
 mit sich bringt; der = hal = ben jauchzt, mit Freu = den singt: Ge =
 lo = bet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat!

2. Er ist gerecht, ein Helfer
 wert,
 Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
 Sein' Königskron ist Heiligkeit,
 Sein Scepter ist Barmherzigkeit,
 All unsre Not zum End er
 bringt;
 Derhalben jauchzt, mit Freuden
 singt:
 Gelobet sei mein Gott,
 Mein Heiland groß von That!

4. Macht hoch die Thür, die
 Thore weit!
 Das Herz zum Tempel macht be =
 reit;
 Die Zweige der Gottseligkeit
 Streut hin mit Andacht, Lust und
 Freud,
 So kommt der König auch zu euch,
 Bringt Heil und Leben mit zugleich.
 Gelobet sei mein Gott
 Voll Rat, voll That, voll Gnad!

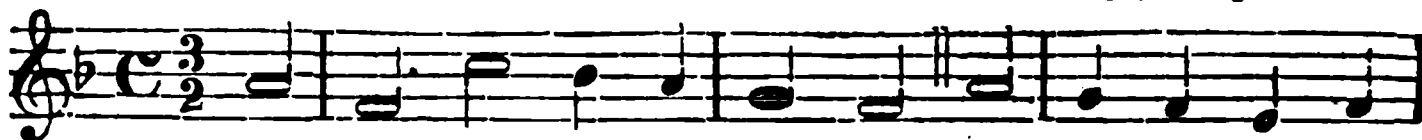
3. O wohl dem Lande, wohl der
 Stadt,
 Die diesen König bei sich hat;
 Wohl allen Herzen insgemein,
 Wo dieser König ziehet ein!
 Er ist die rechte Freudensohn,
 Bringt mit sich lauter Freud und
 Wonn.
 Gelobet sei mein Gott,
 Mein Tröster früh und spat!

5. Komm, o mein Heiland Jesu
 Christ,
 Des Herzens Thür dir offen ist;
 Ach zeuch mit deiner Gnade ein,
 In Freundlichkeit auch uns erschein!
 Dein heilger Geist uns führ' und
 leit'
 Den Weg zur ewigen Seligkeit.
 Dem Namen dein, o Herr,
 Sei ewig Preis und Ehr!

Mel. Zeuch ein zc.

58.

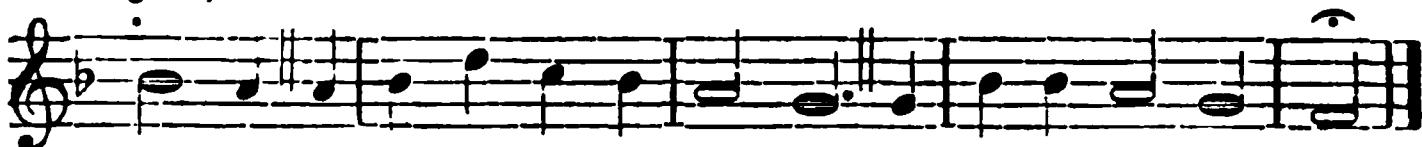
Joh. Crüger. 1653.



Mit Ernst, o Menschen=kin=der, das Herz in euch be=
Bald wird das Heil der Sün=der, der wun=der=star=ke



stellt! den Gott aus Gnad al=lein der Welt zum Licht und
Held,



Le=ben ver=sprochen hat zu ge=ben, bei al=len leh=ren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt,
Macht eben jeden Pfad,
Die Thäler all erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad!

3. Ein Herz, das Demut übet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut liebet,
Mit Angst zu Grunde geht;

Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein,
Mach es zu deiner Krippe,
So werden Herz und Lippe
Dir ewig dankbar sein!

Valentin Thilo 1607—1662.

Mel. Zeuch ein zc.; oder
wie bei Nr. 60.

59.

Joh. Crüger. 1653.



Auf, auf, ihr Reichsge=noß=sen, der Kö=nig kommt her=an!
Empfangt ihn un=ver=droß=sen, den großen Wun=dermann!



Ihr Christen, geht her=für, laßt uns vor al=len Din=gen ihm



2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern!
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern!
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf erweisen,
Besiegen gar den Tod.

4. Seid fromm, ihr Untertanen,
Der König ist gerecht!
Laßt uns die Weg' ihm bahnen,
Macht sie zum Einzug recht!
Fürwahr, er meint es gut,
Drum laßt uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Mut!

5. Frisch auf, ihr Hochbetrübten,
Der König kommt mit Macht!
An uns, die Herzgeliebten,
Hat er schon längst gedacht.

Nun wird nicht Angst noch Pein
Noch Zorn hinfort uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden
Läßt seine Kinder sein.

6. So eilt mit schnellen Schritten,
Den König selbst zu sehn!
Er kommt in unsre Mitten
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann!

7. Der König will bedenken
Die, so er herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns giebt
Durch seine Gnad und Wort.
Ja, König hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

8. Nun Herr, du giebst uns reichlich,
Wirst selbst doch arm und schwach,
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Wir wollen dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosanna singen
Und ewig dankbar sein.

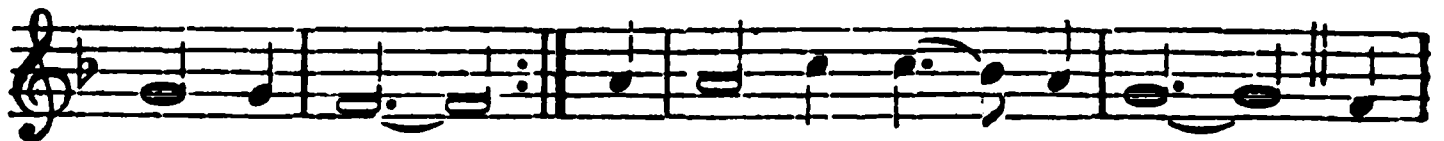
Ich. Rist 1607—1667.

Mel. Aus meines Herzens Grunde;
oder wie bei Nr. 59.

60.

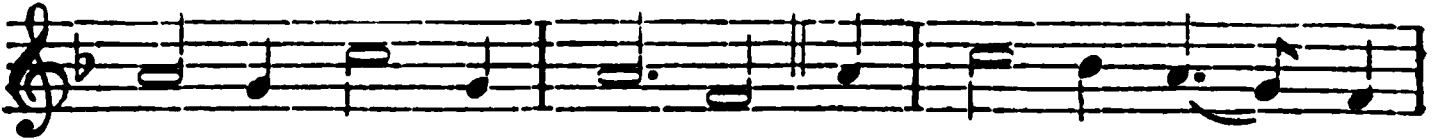
Weltlich ? 1598.



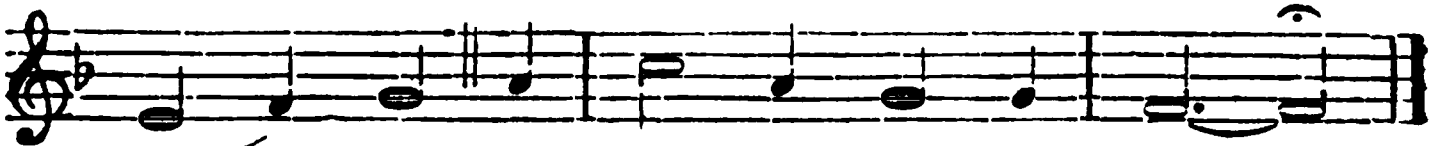


Gna=den = zeit,
Herr=lich = fei=;

zwar oh = ne stol = ze Pracht, doch



mäch=tig, zu ver = hee = ren und gänz=lich zu zer=



stö = ren des Teu = fels Reich und Macht!

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er in dieser Welt,
Auf hohem Himmelsthronen
Ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden,
Nehmt diesen König an;
Soll euch geholfen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die führt zum Himmelslicht!
Sonst, wenn ihr ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Trifft euch sein Strafgericht.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid:
Seid dennoch wohlgemut!
Laßt eure Lieder klingen,
Dem König zu lobsingend,
Er ist das höchste Gut!

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Der euer Leid und Weinen
Verwandeln wird in Freud.
Er ist's, der helfen kann;
Macht eure Lampen fertig,
Seid seiner stets gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn!

Mich. Schirmer 1608—1673.

Mel. Dalet will ich dir geben.

61.

Melchior Teschner. 1614.



Wie soll ich dich em=pfan=gen und wie be=gegn' ich dir,
o al = ler Welt Ver=lan=gen, o mei=ner See=le Bier?



O Je = su, Je = su, se = he dein gött = lich Licht mir bei, da =



mit, was dich er = gö = he, mir kund, o Hei = land, sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zum Trost mir und zur Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt
Als dein getreues Lieben,
Womit du alle Welt

In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfassen hast.

6. Das nimm dir recht zu Herzen,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr!
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem
Schreien
Der Feind' und ihrer Tüdt?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

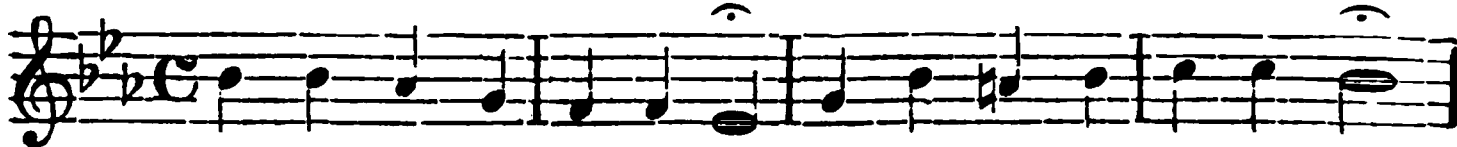
10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht, zur Wonne
In deinen FreudenSaal!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Nach eigener Melodie.

62.

1693.



Gott sei Dank durch al=le Welt, der sein Wort be=ständig hält



und der Sünder Trost und Rat zu uns her = ge = sen = det hat!

2. Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Was sie haben prophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

Mach es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust!

3. Zions Hilf und Abrams
Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Gottes Sohn, der starke Held,
Hat sich treulich eingestellt.

6. Und wie deine Ankunft war:
Voller Sanftmut immerdar,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmut mir bereit.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir zu meinem Herzen an!

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans Macht und List
Sich gar hoch und kühn vermischt!

5. Zeuch, du Ehrentönig, ein,
Es gehöret dir allein;

8. Laß mich, wenn du Lebens=
fürst
Brächtig wieder kommen wirst,
Freudig dir entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn!

Heinr. Selb † um 1660

Mein Herz, ermuntere dich etc.

63.

Karl Friedr. Schulz? 1785.



Er kommt, er kömmt; geht ihm ent = ge = gen! Der Hei = land
er bringt euch Le = ben, Heil und Ge = gen. Ehrt ihn, der



al = ler Welt er = scheint,
Men = schen größ = ten Freund, der das Ge = setz für uns er =



füllt und ster = bend un = fern Jam = mer stillt!

2. Er kommt, der Glanz von jenem
Wesen,

Das ewig und unsichtbar ist;
Aus seinen Thaten kann man lesen,
Daß er die Menschen nicht vergift;
Durch seine Niedrigkeit erhebt
Gott alles, was im Staube lebt.

Wo er als ernster Richter spricht:
Weicht, weicht von mir, ich kenn'
euch nicht!

5. Mein Heiland, komm, mein
Herz steht offen,
Zieh, sanftmuthsvoller König, ein!
Was außer dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit und leerer Schein;
Dein Reich nur schenkt Gerechtig =
keit

Und göttliche Zufriedenheit.

3. Er kommt, der Freund verlor =
ner Sünder,
Als Friedefürst, Kraft, Rat und
Held,
Der einst als Todesüberwinder
Erlöste durch sein Blut die Welt.
Lobsinget ihm! Er heißt und ist
Der treue Mittler Jesus Christ.

6. Laß deine Liebe mich empfin =
den,
Mit der du diese Welt geliebt!
Komm, meine Hoffnung fest zu
gründen,
Die dein Verdienst dem Glauben
giebt!
Mein größtes Glück, mein letztes
Wort

Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

4. Empfanget ihn, schenkt eure
Herzen

Ihm, euerm großen König, gern!
Die hier die Gnadenzeit verscherzen,
Sehn ihn einst dort als ihren
Herrn,

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

64.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Was wär' ich oh = ne dich ge = we = sen, und oh = ne
Zu Furcht und Ängsten aus = er = le = sen ständ' ich in



dich was würd' ich sein? Nichts wüßt' ich si = cher, was ich lieb = te,
wei = ter Welt al = lein.



die Zu = kunft wär' ein dunkler Schlund, und wenn mein Herz sich



tief be = trüb = te, wem thät' ich mei = ne Sor = ge kund?

Mel. Die Jugend wird zc.

Oder:

1704.



Was wär' ich oh = ne dich ge = we = sen, und oh = ne
Zu Furcht und Ängsten aus = er = le = sen ständ' ich in



dich was würd' ich sein? Nichts wüßt' ich si = cher, was ich lieb = te,
wei = ter Welt al = lein.



die Zu = kunft wär' ein dunkler Schlund, und wenn mein Herz sich



tief be = trüb = te, wem thät' ich mei = ne Sor = ge kund?

2. Doch du hast dich mir kund
gegeben,
Und deiner bin ich nun gewiß;
Du wandeltest in lichter Leben
Die bodenlose Finsternis.
Wohl dem, dem du sein Heil ge-
worden!
Das Schicksal ist verklärt für ihn;
Durch dich muß ihm an allen Orten
Ein Paradies, o Heiland, blühen.

3. Das Leben ward zum Liebes-
bunde,
Du webtest Lieb und Himmelslust;
Ein heilend Kraut wächst jeder
Wunde,
Und freudig klopft des Dulders Brust.
Für alle deine tausend Gaben
Bleib' ich dein demutsvolles Kind,
Gewiß, dich unter uns zu haben,
Wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. Du kamst, ein Heiland, ein Be-
freier,
Ein Menschensohn voll Lieb und
Macht,
Und hast ein allbelebend Feuer
In unserm Innern angefaßt.
Nun sehn wir erst den Himmel offen
Als unser altes Vaterland
Und können froh im Glauben hoffen
Und fühlen uns mit Gott verwandt.

5. Noch schwebt in wunderbarem
Glanze
Dein Licht und Vorbild vor uns hier.
Gerührt von deinem Dornenranze
Und deiner Treue danken wir.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
Der deine Hand mit uns ergreift
Und, in dein Herz mit aufgenommen,
Zur Frucht des Paradieses reift.

Nach Friedr. v. Hardenberg (Novalis) 1772—1801.

Viol. Was sorgst du ängstlich zc.

65.

Franz Volkrath Buttstett um 1785.

Dein Kö-nig kommt in nie-bern Hül-len, sanft-mü-tig,
auf der Es'-lin Hül-len; em-pfang ihn froh, Se = ru = sa-
lem! Trag ihm ent = ge = gen Friedens-pal-men, be = streu den
Pfad mit grünen Hal-men, so ist's dem Her-ren an-ge-nehm!

2. O mächtger Herrscher ohne
Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht,
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser
Erden,
Doch alle Erdenreiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Wor-
ten

Zieht deine Schar nach den vier
Orten
Der Welt hinaus und macht dir
Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir be-
droht.

Du kommst, auf den empörten Tristen
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und
Tod.

5. O Herr von großer Huld und
Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer ver-
stört!

Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden
siegen,
Die Macht der Finsterniß erliegen
Und lösch der Zwietracht Glimmen
aus,

Daß wir, die Völker und die Thronen,
Bereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus!

Friedr. Rückert 1789—1866.

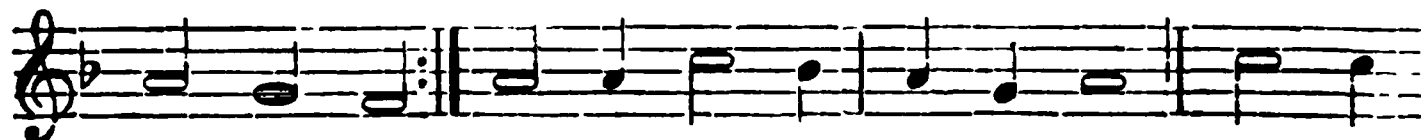
Mel. Freu dich sehr &c.

66.

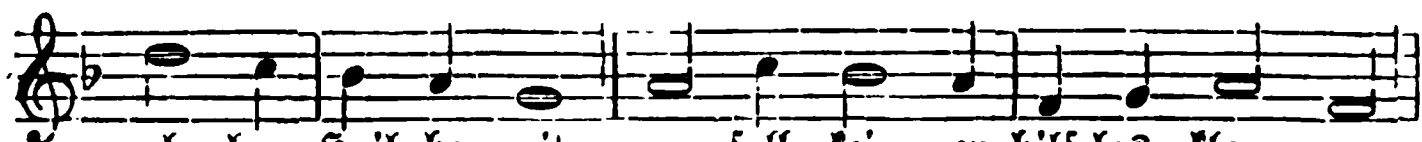
1554.



Du, des Zu = kunst einster = fleh = ten tau = sen = de in
du bist un = ter uns ge = tre = ten, Chri = stus und Im =



Is = ra = el, O der teu = ern Gna = den = zeit! Nun ist
ma = nu = el.



al = len Heil be = reit, nun soll kei = ner hilf = los kla = gen,



kei = ner hoff = nungs = los ver = za = gen.

2. Aber der der Welt erschienen,
Wie vom Vater er gesandt,
Wandelt mitten unter ihnen
Vielen fremd und unbekannt;
Unbeachtet läßt man ihn
Seinen Weg vorüberziehn;
Ruht er, will man ihn nicht hören,
Läßt in Sünde sich nicht stören.

3. Und er klopft an manche
Pforte,
Suchet Eingang hier und dort,
Grüßet mit holdselgem Worte;
Doch man weist ihn schnöde fort.
Wer nicht fühlt, was ihm gebricht,
Dem gefällt der Helfer nicht;
Wer nicht in sein Herz will gehen,
Läßt den Heiland draußen stehen.

4. Kennt ihr ihn, der uns zu
retten
Von dem Thron des Vaters kam
Und, damit wir Frieden hätten,
Unsre Strafe auf sich nahm?
Lebt ihr als sein Eigentum
Ihm zur Freude und zum Ruhm?
Seid auch ihr schon angeschrieben
Unter denen, die ihn lieben?

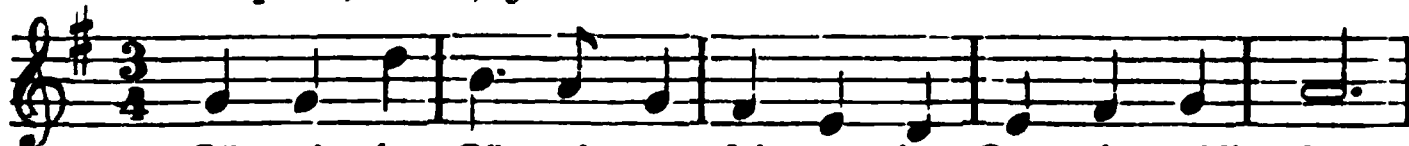
5. Hosianna, sei willkommen,
Heiland, lehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

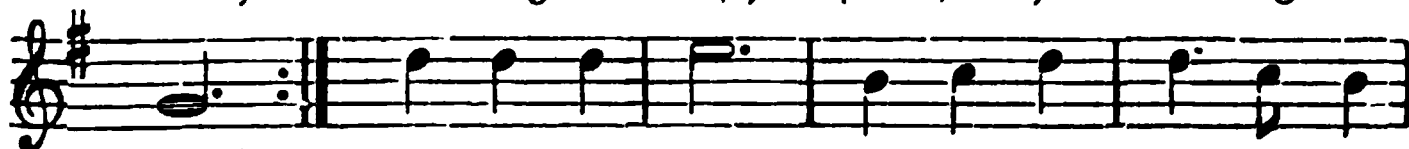
Ref. Lobe den Herren, den mächtigen zc.

67.

1665. 1668.



Kö = nig der Kö = ni = ge, sei uns im Stau = be will = kom =
Nicht bei den En = geln er = scheinst du, nicht bei den From =



men!
men; Sün = der sind's nur, wo du auf nie = dri = ger



Spur huld = reich den Ein = zug ge = nom = men.

2. Heil uns, das Leben will arm
und in Sanftmut erscheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend sich
liebend vereinen.

Ehre sei dir!
Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

Evang. Gesangbuch.

3. Seliger Anblick, wie mild auf
den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen
Heere sich schauen!

Seht, er empfäht
Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen.

4. Komm zu den Deinen, o Herr,
die dich innig begehren!
Feinde noch triffst du genug, die das
Herz uns beschweren;
Aber dein Blick
Scheucht sie allmächtig zurück.
Hilf uns, du König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine ver-
söhnte Gemeinde,
Treibe hinweg die Verblendung, ver-
nichte die Feinde,
Bis wir befreit,
Ganz dir zum Dienste bereit,
Unserm Erlöser und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glau-
bens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüten sich reisende
Früchte vermählen;
Frieden und Ruh,
Siegende Hoffnung dazu
Laß dem Gemüte nicht fehlen!

7. Komm, Hosianna! So tönt
dir's von Orten zu Orten.
Komm, Hosianna! Begrüß uns mit
gnädigen Worten!
Dort nach dem Lauf
Thu uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Pforten!

Alt. Knapp 1798—1864.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen zc.

68.

1665. 1668.



Auf, ihr Bo = sau = nen, das Na = hen des Kö = nigs ver = kün =
der al = lent = hal = ben auf's neu = e sein Feu = er ent = zün =



det, Je = sus ist da, un = fre Er = lö = sung ist
det!



nah, Dun = kel und Fin = ster = nis schwin = det.

2. Zion, Verkünderin, steige hin-
an auf die Höhen!
Laß, o Jerusalem, mächtig dein Ru-
fen ergehen!
Bring es ans Licht,
Auf es und fürchte dich nicht:
Kommt, euern König zu sehen!

3. Denn der Herr Herr kommt
gewaltig herniedergefahren,

Jesús wird herrschen und Gnade
und Recht offenbaren;
Bei ihm sein Lohn,
Die unvergängliche Kron,
Um ihn frohlockende Scharen.

4. Jauchzet und rühmet und pre-
diget's unter den Heiden,
Daß er als liebender Hirte die Herde
wird weiden;

Zärtlich und warm
Trägt er die Lämmer im Arm,
Treu wird die Schwachen er leiten!

5. Nichts ist zu ferne der treuen
erbarmenden Liebe,
Daß es den Hirten zu suchen, zu
retten nicht triebe;
Was sich verlor,

Hebt er voll Mitleid empor,
Daß es im Tode nicht bliebe.

6. Öffnet, ihr Völker, die Thore
dem König der Ehren,
Möge doch niemand dem Retter den
Eingang verwehren!
Selige Ruh,
Liebe und Freude dazu
Will er den Herzen bescheren.

Georg Friedr. Kayser 1817—1857.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

69.

Joh. Crüger? 1653 1656.



Auf und mache dich be-reit, denn dein König kommt ge-gau-gen;
thu ihm auf die Tho-re weit, um ihn würdig zu empfan-gen;



eb-ne freu-dig ihm den Pfad, wenn er dei-nem Her-zen naht!

2. Denke, wie er für dich stritt,
Und den Frieden dir erworben,
Wie er Schmach und Schmerzen litt
Und am Kreuz für dich gestorben,
Wie er ging zum Vater ein,
Daß du könntest selig sein!

3. Nimm ihn auf, den hohen Gast,
Zünd ihm an der Andacht Kerzen;
Gönn ihm eine stille Rast,

Bett ihn sanft in deinem Herzen;
Sieh mit demutsvollem Sinn
Dich ihm ganz zu eigen hin!

4. Laß ihn nicht von dannen ziehn,
Halt ihn fest für alle Zeiten,
Schlinge liebend dich um ihn
Und laß nichts von ihm dich scheiden!
Denn mit ihm kannst du allein
Glücklich hier, dort selig sein.

Julius Sturm 1816—1896.

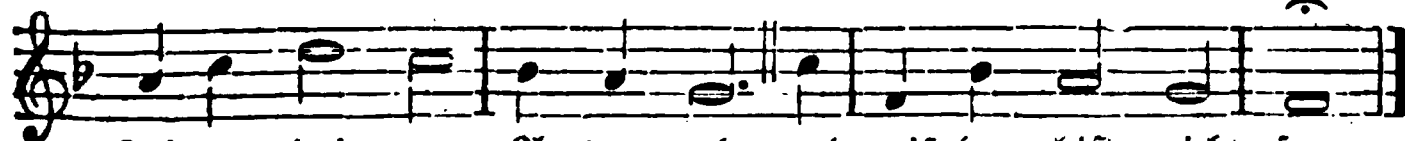
Mel. Nun danket all und bringet zc.

70.

Joh. Crüger. 1656.



Willst du noch län-ger draußen stehn, Geseg-ne-ter des Herrn? Ich



füh-le bei-nen A-tem wehn und weiß, du bist nicht fern.

2. Die Pforten sind weit aufge-
 than
 Für dich, du werter Gast.
 Sieh meine Niedrigkeit nicht an
 Und halte bei mir Rast!

3. Mein brennend Herz verlangt
 nach dir,
 Um ganz sich dir zu weihn.

Herr Jesu, komm, fehr ein bei mir,
 Wohn in mir, du allein!

4. Schließ aus die Welt, schließ
 alles aus,
 Was mich von dir noch trennt,
 Und mach mein Herz zum Gottes-
 haus
 Bis an mein selig End!

Julius Sturm 1816—1896.

V. Weihnachten.

71.

Nach eigener Melodie.

Altdeutsch. 1524.

Ge = lo = bet seist du, Je = su Christ, daß du Mensch ge =
 bo = ren bist von ei = ner Jung = frau, daß ist wahr, des
 freu = et sich der En = gel Schar. Hal = le = lu = ja!

2. Des ewigen Vaters einzig Kind
 Jetzt man in der Krippe find't,
 In unser armes Fleisch und Blut
 Verkleidet sich das ewige Gut.
 Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
 Der liegt in Mariens Schoß,
 Er ist ein Kindlein worden klein,
 Der alle Ding' erhält allein.
 Halleluja!

4. Das ewige Licht geht da herein,
 Giebt der Welt ein'n neuen Schein,
 Es leucht' wohl mitten in der Nacht

Und uns zu Lichtes Kindern macht.
 Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott
 von Art,
 Ein Gast in der Welt hie ward
 Und führt uns aus dem Jammerthal,
 Macht Erben uns in seinem Saal.
 Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
 Daß er unser sich erbarm'
 Und uns im Himmel mache reich
 Und seinen lieben Engeln gleich.
 Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan, Und dank' ihm des in Ewigkeit.
 Sein' groß' Lieb zu zeigen an; Halleluja!
 Des freu' sich alle Christenheit

Martin Luther 1483—1546.

Nach eigener Melodie.

72.

Joh. Schop? 1641.



Er-munt-re dich, mein schwa-cher Geist, und tra = ge
 ein gött-lich Kind, das Je = sus heißt, mit Freu = den
 groß Ver = lan = gen, Dies ist die Nacht, da = rin es
 zu em = pfan = gen!
 kam und menschlich We = sen an sich nahm, daß es mit
 Lieb und Treu = e die gan = ze Welt er = freu = e.

2. Willkommen Heid aus Davids
 Stamm,

Du König aller Ehren!
 Willkommen, Jesu, Gottes Lamm!
 Ich will dein Lob vermehren,
 Ich will dir all mein Leben lang
 Von Herzen sagen Preis und Dank,
 Daß du, da wir verloren,
 Für uns bist Mensch geboren.

3. O Gottes Sohn, wie konnt' es
 sein,

Dein Himmelreich zu lassen,
 Zu kommen in die Welt herein,
 Da nichts denn Reid und Hassen?
 Wie konntest du die große Macht,
 Dein Königreich, die Himmelspracht,
 Ja selbst dein teures Leben
 Für solche Feinde geben?

4. O großes Werk, o Wunder=
 nacht,

Dergleichen nie gefunden!
 Du hast den Heiland hergebracht,
 Der alles überwunden;
 Du hast gebracht den Gottesmann,
 Der Sturm und Wolken zwingen
 kann,
 Vor dem die Felsen splintern
 Und alle Himmel zittern.

5. O liebes Kind, o süßer Knab,
 Holdselig von Gebärden,
 Mein Bruder, den ich lieber hab'
 Als alles Gut auf Erden:
 Dich schließ' ich in mein Herz hinein,
 O laß es deine Wohnung sein,
 Komm, komm, ich will bei Zeiten
 Die Herberg dir bereiten!

6. Mein Heiland, der vom Him=
mel kam
Zur Freud mir und zum Leben,
Du edler Zweig aus Davids
Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel und
Geist,
Ja alles, was Mensch ist und heißt;
Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

7. Lob, Preis und Dank, Herr
Jesu Christ,
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen.
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis' in dieser Gnadenzeit
Und mög' hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben!

Joh. Nist 1607—1667.

Mel. Warum sollt' ich mich zc.

73.

Joh. Georg Ebeling. 1666.



Fröh=lich soll mein Herze sprin=gen die=ser Zeit, da vor Freud
al=le En=gel sin = gen. Hört, hört, wie mit vol=len Chö = ren
al = le Lust laut es ruft: Christus ist ge = bo = ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir Mensch zugute,
Gottes Kind,
Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3. Nun er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält!
Was euch fehlt,
Bring' ich alles wieder.

4. Ei so kommt und laßt uns
laufen,
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der uns gern
Licht und Labsal gönnet!

5. Die ihr schwebt in großen
Leiden,
Sehet, hier
Ist die Thür
Zu den wahren Freuden!
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,

Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

6. Wer sich fühlt beschwert im
Herzen,

Wer empfind't
Seine Sünd
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost! Hier wird gefunden,
Der in Eil
Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

7. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei,
Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold,
Dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

8. Süßes Heil, laß dich umfassen,
Laß mich dir,
Meine Zier,
Unverrückt anhängen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

9. Ich will dich mit Fleiß be-
wahren,

Ich will dir
Leben hier
Und mit dir heimsfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud,
Ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Du, des sich x.; ober:
Vom Himmel hoch x. *)

74.

1784.

Wir sin-gen dir, Im=ma=nu=el, du Le=bensfürst und
Gna=denquell, du Him=melslicht und Mor=genstern, du Sohn der
Jung=frau, Herr der Herrn. Hal=le=lu=ja!

*) Die zweite Melodie (ohne „Halleluja“ am Schluß) s. bei Nr. 77.

2. Wir fingen dir mit deinem
Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang ersehnter Gast,
Dich nunmehr eingestellt hast.
(Halleluja!)

3. Von Anfang, da die Welt ge-
macht,
Hat manches Herz nach dir gewacht,
Auf dich gehofft so lange Jahr'
Der Väter und Propheten Schar.
(Halleluja!)

4. Nun bist du hier, da liegest du,
Hältst in der Krippe deine Ruh,
Bist klein und machst doch alles groß,
Bekleidst die Welt und kommst doch
bloß.

(Halleluja!)

5. Du bist der Ursprung aller
Freud
Und duldest so viel Herzeleid,
Bist aller Heiden Trost und Licht,
Suchst selber Trost und findest ihn
nicht.

(Halleluja!)

6. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag' es frei und mein' es recht:
Ich liebe dich, — doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.
(Halleluja!)

7. Der Will ist da, die Kraft ist
klein;
Doch wird dir nicht zuwider sein

Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.
(Halleluja!)

8. Bin ich gleich schwach und sün=
denvoll,
Hab' ich gelebt nicht, wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehrt.
(Halleluja!)

9. Du bist mein Haupt, hinwieder=
um
Bin ich dein Glied und Eigentum
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.
(Halleluja!)

10. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.
(Halleluja!)

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. O daß ich tausend zc

75.

1738.



Dies ist die Nacht, da mir er = ichie = nen des gro = ßen
das Kind, dem al = le En = gel die = nen, bringt Licht in



Got = tes Freundlich = leit; und die = ßes Welt = und Himmels =
mei = ne Dun = kel = heit,



Licht weicht wahrlich tau = send Son = nen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine
Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du
sehen
Daß Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond und Stern'
vergehen
Vielleicht in einer kurzen Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheiner
Dein Glaubens- und dein Liebes-
licht!

Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weih-
nachts-sonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst;
Dein Licht sei meine Weihnachts-
wonne

Und lehre mich die hohe Kunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Kasp. Friedr. Nachtenhöfer 1624—1685.

76.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen zc.

1665. 1668.



Jauch-zet, ihr Himmel, froh-lo = cket, ihr En = gel, in Chö=
Ein = get dem Her-ren, dem Heiland der Menschen, zu Eh=
ren!
ren! Ge = het doch da, Gott will so freundlich und
nah zu den Ver = lor-nen sich keh = ren!

2. Jauchzet, ihr Himmel, froh-
lockt, alle Völker der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu
Freunden nun werden.
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Gott ist im Fleische! Wer kann
dies Geheimnis verstehen?

Hier ist die Pforte des Lebens nun
offen zu sehen.

Gehet hinein,
Freunde des Kindes zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

4. Hast du denn, Höchster, auch
meiner noch wollengedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll
Erbarmen mir schenken.

Sollt' nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin
Und sich in Demut versenken?

5. König der Ehren, aus Liebe
geworden zum Kinde,
Du, dem ich wieder mein Herz in
der Liebe verbinde,
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein!
Ewig entsag' ich der Sünde.

6. Treuer Immanuel, werd auch
in mir nun geboren!

Komm doch, mein Heiland, denn
ohne dich bin ich verloren;
Wohne in mir,
Mache ganz eins mich mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

7. Menschenfreund Jesu, dich lieb'
ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem
Gefallen nur streben!
Herr, nimm mich hin,
Gieb mir, in kindlichem Sinn
Ewiglich dir nur zu leben!

Gerh. Lersteege 1697—1769.

Mel. Vom Himmel hoch &c.

77.

1539.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in al = ler
Welt ge = dacht, ihn prei = se, was durch Je = sum Christ im
Him = mel und auf Er = den ist!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen
Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen
will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht
still;
Er betet an und er ermüht,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Herr, der du Mensch geboren
wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott mein Heiland, bet' ich an.

5. Du, unser Heil und höchstes
Gut,
Vereinst dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder
hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

6. Durch eines Sünde fiel die
Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn
schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

7. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn
erfuhr,
Den Tag der heiligsten Geburt,

Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

8. Dies ist der Tag, den Gott
gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht,
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

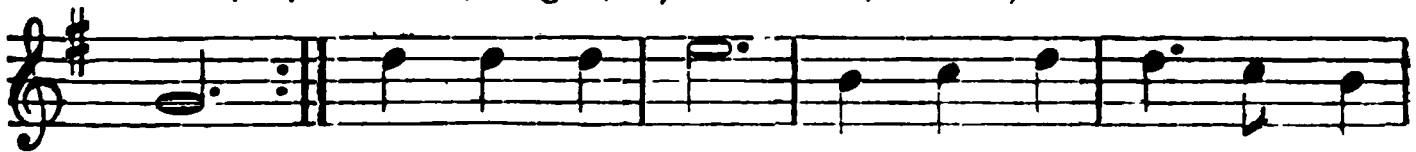
Rel. Lobe den Herren, den mächtigen u.

78.

1665. 1668.



Ch = re sei Gott in der Hö = he, der Herr ist ge = bo =
Las = set uns sin = gen, ihr Brü = der, er hat uns er = fo =



ren!
ren, sein uns zu freun und durch ihn se = lig zu



sein! Chri = sten, wir sind nicht ver = lo = ren.

2. Schatten und Dunkel bedeckten
den Erdfreis, es irrten
Völker umher wie die Herden, ver =
lassen vom Hirten.
Jesus erschien,
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen durch Liebe
die Gottheit zu ehren,
Folgt der Zwietracht und haßten
sich vor den Altären.
Jesus erschien,
Und es ward Friede durch ihn;
Singet es laut ihm zu Ehren!

4. Gnade und Wahrheit entkeim =
ten des Göttlichen Tritten,
Trost und Erquickung trug er in
der Weinenden Hütten.
Er selbst, ihr Freund,
Hatte gleich ihnen geweint,
Selber gekämpft und gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe!
Ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, den Geliebten, uns
allen gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Uns in den Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann
meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Scharen Vollendeter
ewig erhöhe!

Danket schon hier,
Selige Brüder, mit mir:
Ehre sei Gott in der Höhe!

Aug. Herm. Niemeyer 1754—1828.

Mel. Heut singt zc.

79.

Mel. Hermann. 1560.



Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der al = te Morgen nicht, der
täg = lich wie = der = feh = ret; ein Licht von dem, der e = wig wacht, durch =
bricht die lan = ge fin = stre Nacht, ein Tag, der e = wig wä = rel.

2. Es ist ein König aller Welt,
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren.
Er hat mit seiner Liebesmacht
Den Fluch gelöst und wiederbracht
Das Reich, das war verloren.

Ein ewig festes Liebesband
Hält fortan jedes Haus und Land,
Hält alle Welt umfassen.

3. Nun ist der Himmel nimmer
weit,
Der Lieb und Freiheit selge Zeit
Ist mit ihm aufgegangen;

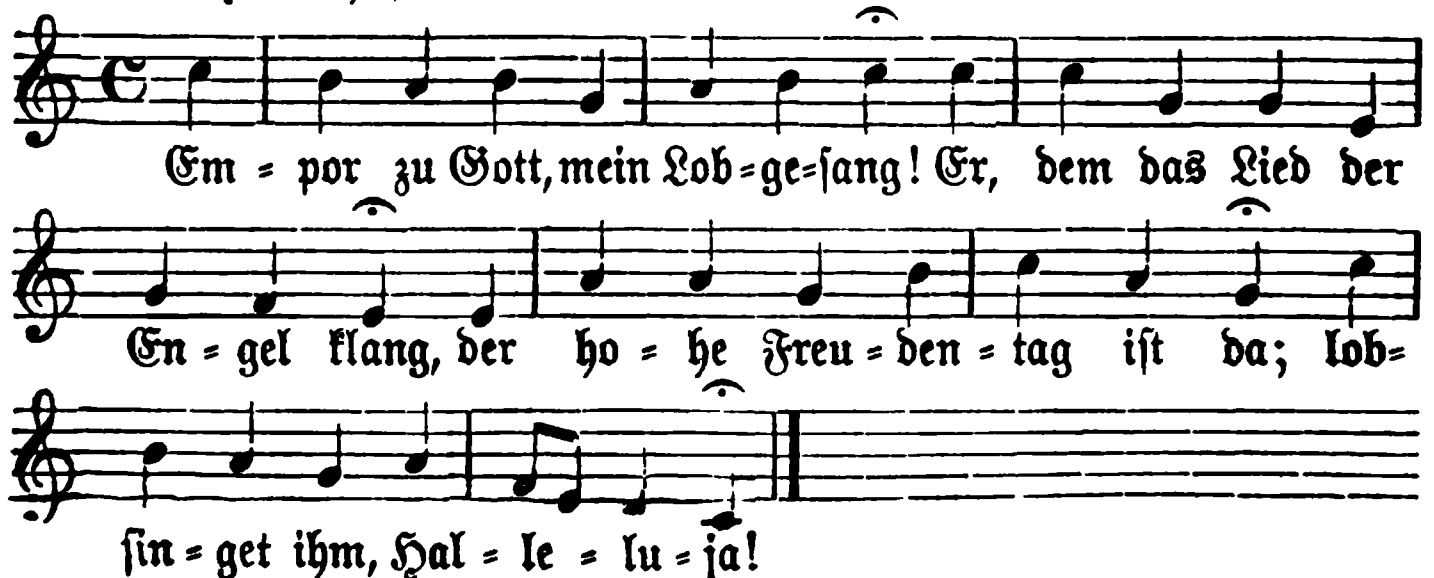
4. Wer ist nun, der noch sorgt und
sinnt?
Geboren ist uns heut ein Kind,
Das aller Heil soll werden.
Willkommen, du ersehnter Held,
Du Licht und Trost der ganzen Welt,
Willkommen uns auf Erden!

Nach Max von Schenkendorf 1784—1817.

Mel. Vom Himmel hoch zc.

80.

1539.



Em = por zu Gott, mein Lob = ge = sang! Er, dem das Lied der
En = gel klang, der ho = he Freu = den = tag ist da; lob =
sin = get ihm, Hal = le = lu = ja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns des Lebens Licht gebracht;
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenrot im dunkeln Thal.
3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, ins Vaterland.
4. Er, der jetzt bei dem Vater thront,
Hat unter uns ein Mensch gewohnt,
- Damit auch wir ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.
5. Einst führet er zur Himmels-
bahn
Uns, seine Brüder, auch hinan
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.
6. Empor zu Gott, mein Lobge-
sang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der hohe Freudentag ist da;
Ihr Christen, singt Halleluja!
- Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

81.

Hel. Zeuch ein u.

Joh. Gräger. 1853.

Der heil-ge Christ ist kom-men, der teu-re Got-tes-
des freun sich al-le Frommen am höchsten Himmels-
sohn;
thron. Auch was auf Er-den ist, soll prei-sen hoch und
lo-ben mit al-len En-geln dro-ben den lie-ben heil-gen Christ.

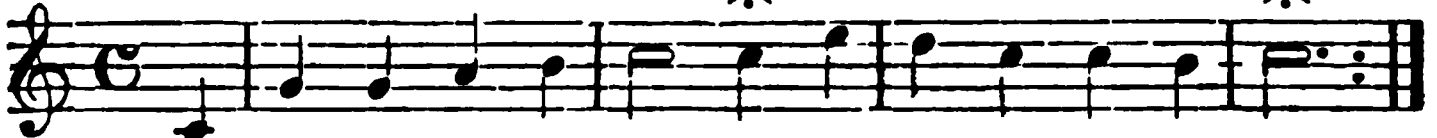
2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde liegt gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn,
Die Sündenangst ist weg;
Der Glaube geht zum Himmel
Nun aus dem Weltgetümmel
Auf einem sichern Steg.
3. Nun sind nicht mehr die
Kinder
Verwaist und vaterlos,
Gott rufet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschloß.
- Er will, daß alle rein
Von ihrem alten Schaden,
Vertrauend seinen Gnaden,
Gehn in den Himmel ein.
4. Drum freut euch hoch und
preiset,
Ihr Seelen fern und nah!
Der euch den Vater weistet,
Der heilige Christ ist da.
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

Erafß Rortz Urndt 1769—1860.

Mel. Dalet will ich dir geben.

82.

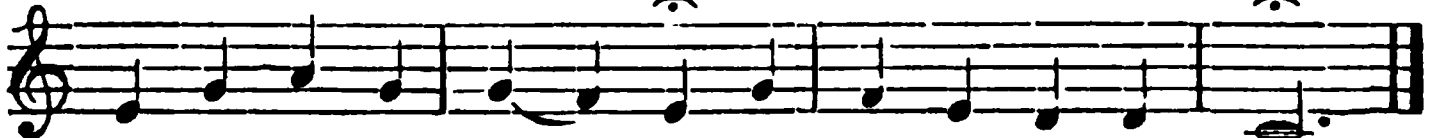
Melchior Teschner. 1614.



Er = füllt sind Stund' und Zei = ten, der neu = e Tag bricht an;
 das Licht der E = wig = lei = ten tritt auf die Sie = geß = bahn.



Zur Mit = ter = nacht ver = schwiegen hat es sich ein = ge = stellt, die



En = gel Got = tes flie = gen und ru = fen's in die Welt.

2. Hier liegt's im Mutter Schoße
 Und ist noch schwach und klein;
 Nur zu geringem Lohse
 Scheint es bestimmt zu sein,
 Als sollt' es sich verlieren
 In tiefer Dunkelheit,
 Und doch soll es regieren
 Die Welt in Herrlichkeit.

3. Es muß vor diesem Lichte
 Der Erde Glanz vergehn,
 Vor diesem Angesichte
 Die Sonne finster stehn.
 Sein still verborgnes Wesen
 Hat eine solche Macht,
 Daß Kranke drin genesen
 Und Totes neu erwacht.

4. Es freuen sich die Armen,
 Die Müden in dem Schein;
 Es ladet voll Erbarmen
 Die Schwachen zu sich ein;
 Die Stolzen nur erquicken
 Sich nicht an seinem Strahl,
 Nur den verkehrten Blicken
 Ist dieses Licht zur Qual.

5. O Licht, laß uns hienieden
 Als deine Kinder stehn,
 Bis wir dereinst im Frieden
 Den höhern Aufgang sehn!
 O Jesu, Stern der Gnade,
 Des Vaters Glanz und Zier,
 O leucht auf unsre Pfade,
 Damit sie gehn zu dir!

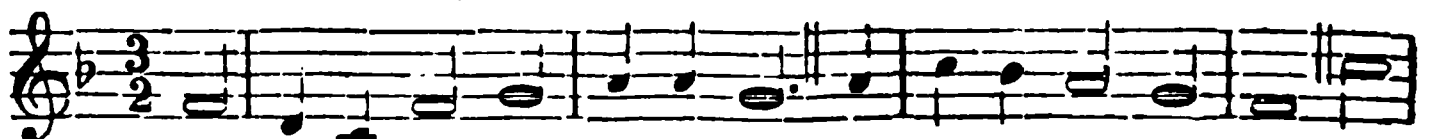
Christ. Rud. Heintz. Buchta 1808—1858.

VI. Epiphanien: Jesu Lehramt und Wandel auf Erden.

Mel. Nun danket all und bringet zc.

83.

Joh. Erüger. 1656.



Auf, See = le, auf und säume nicht! Es bricht das Licht her = für; der



2. Geh auß von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sein gewandt
Auf diesen Morgenstern!

3. Sieh acht auf diesen hellen
Schein,
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ!

4. Er ist der Held aus Davids
Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das teure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab von deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast!

6. Halt dich im Glauben an das
Wort,
Das fest ist und gewiß,
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß!

7. Drum sinke nur vor seinem
Glanz
In tiefste Demut ein
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein!

8. Bring willig dich zum Opfer dar,
Dich selbst mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schar:
Hier ist Immanuel!

9. Hier ist das Ziel, hier ist der
Ort,
Wo man zum Leben geht,
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird alle Pein,
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein.

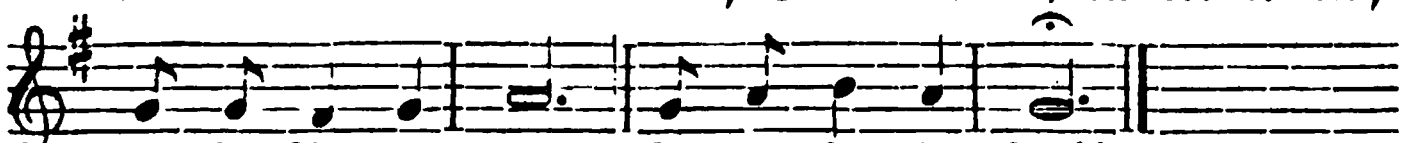
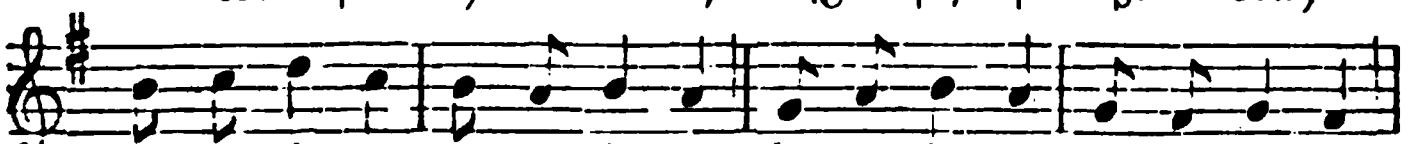
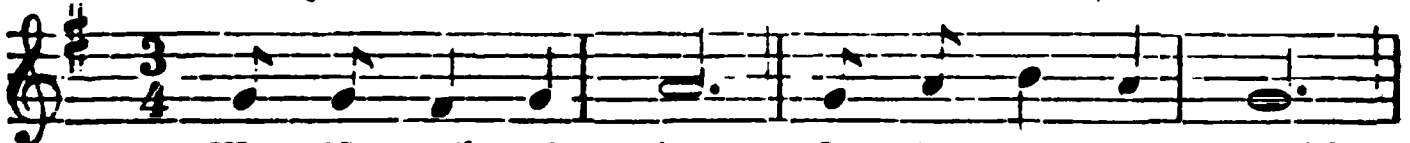
11. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorher gekannt,
Den stillen Ruh= und Friedenssteg
Zum ewigen Vaterland.

Mich. Müller 1673—1704.

Mel. Seelenbräutigam.

84.

Adam Drese um 1690. 1698.



2. Leben, daß den Tod,
 Mich aus aller Not
 Zu erlösen, hat geschmecket,
 Meine Schulden zugedeckt,
 Und mich aus der Not
 Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit,
 Du bist vor der Zeit
 Zum Erlöser uns geschenkt
 Und in unser Fleisch versenket
 Zur erfüllten Zeit,
 Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld,
 Tod, Sünd, Höll und Welt
 Hast du mächtig überwunden
 Und ein ewig Heil erfunden
 Durch das Lösegeld
 Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät,
 König und Prophet,
 Deinen Scepter will ich küssen,
 Mit Maria dir zu Füßen
 Sitzen früh und spät,
 Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
 Als dein Eigentum
 Durch des Geistes Licht erkennen,
 Stets in deiner Liebe brennen
 Als dein Eigentum,
 Du mein höchster Ruhm!

7. Zieh mich ganz in dich,
 Daß die Liebe mich
 Ganz durchdringe und erneue,
 Mich von aller Last befreie,
 Die noch drückt mich;
 Zieh mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmut Schild,
 Deiner Demut Bild
 Mir anlege, in mich präge,
 Daß kein Zorn und Stolz sich rege!
 Vor dir sonst nichts gilt
 Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn,
 Der zur Welt will hin,
 Daß ich nicht mög' von dir wanken,
 Sondern bleiben in den Schranken;
 Sei du mein Gewinn,
 Gieb mir deinen Sinn!

10. Deines Geistes Trieb
 In die Seele gieb,
 Daß ich machen mög' und beten,
 Freudig vor dein Antlitz treten;
 Ungefärbte Lieb
 In die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht
 In der trüben Nacht
 Will des Herzens Schifflein decken,
 Wollst du deine Hand ausstrecken;
 Habe auf mich acht,
 Hüter in der Nacht!

12. Einen Heldenmut,
 Der da Gut und Blut
 Gern um beinetwillen lasse
 Und des Fleisches Lüste hasse,
 Gieb mir, höchstes Gut,
 Durch dein teures Blut!

13. Soll's zum Sterben gehn,
 Wollst du bei mir stehn,
 Mich durchs Todesthal begleiten
 Und zur Herrlichkeit bereiten,
 Daß ich einst mag sehn
 Mich zur Rechten stehn!

Mel. Retnen Jesum laß ich nicht.

85.

1668.



Je = su, gro = ßer Wun = der = stern, der aus Ja = lob
ist er = schie = nen, mei = ne See = le will so gern
dir an bei = nem Fe = ste die = nen; nimm doch, nimm doch
gnä = dig an, was ich Ar = mer schen = ken kann!

2. Nimm das Gold des Glaubens
hin,
Wie ich's von dir selber habe
Und damit beschenkt bin, —
So ist dir's die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In dem Trübsalsfeuer sein!

3. Nimm den Weihrauch des Ge =
bets,
Laß denselben zu dir bringen,

Herz und Lippen sollen stets
Ihn als Opfer vor dich bringen!
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf!

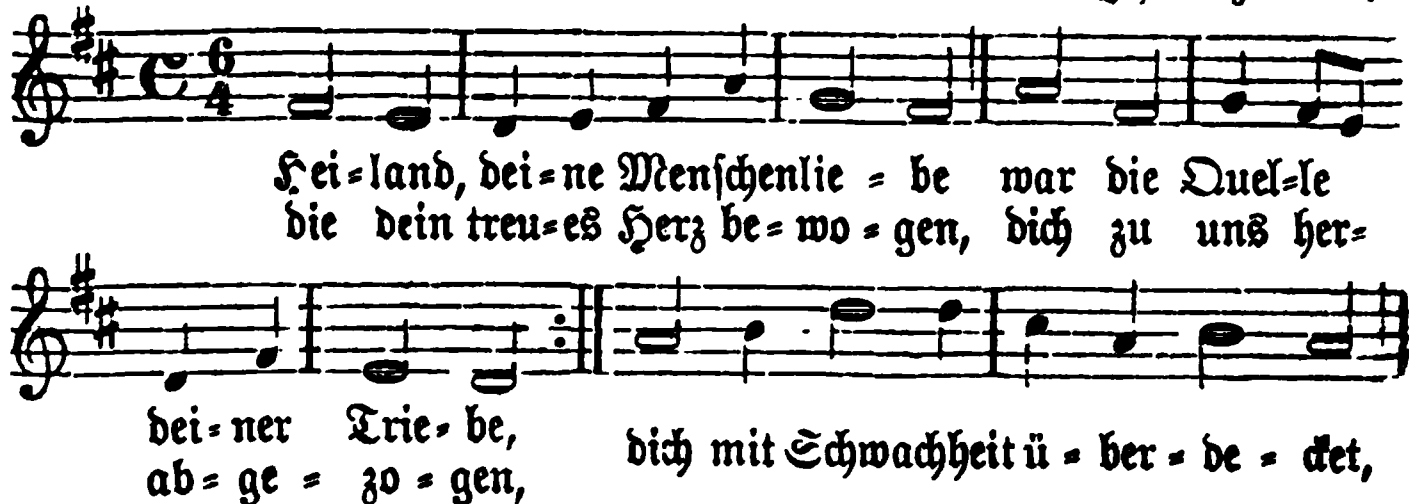
4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu!
Ach, mich schmerzet meine Sünde!
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

Mel. Schmücke dich u.

86.

Joh. Crüger. 1649.



Frei = land, bei = ne Menschenlie = be war die Quel = le
die dein treu = es Herz be = wo = gen, dich zu uns her =
bei = ner Trie = be,
ab = ge = zo = gen,
dich mit Schwachheit ü = ber = be = det,

Evang. Gesangbuch.



2. Über seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hilf erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienst verzehren,
Für die Welt sein Leben lassen:
Wer mag solche Lieb erfassen!

3. O du Zuflucht der Elenden,
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hilf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen;
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Erbetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Kinder an dein Herz zu drücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstoßen,
Täglich liebeich zu sich locken:
Das, o Herr, war deine Weise,
Das war täglich deine Speise.

5. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,

Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schar zu beten
Und die Mörder zu vertreten.

6. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar teures Leben
In den ärgsten Tod gegeben,
Da du in der Sünder Händen,
Alle Leiden zu vollenden
Und den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

7. Demut war bei Spott und
Hohne
Deiner Liebe Schmuck und Krone;
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte,
In ihr warst du, gleich den Tauben,
Ohne Falsch; und Treu und Glau-
ben,
Mit der Klugheit stets gepaaret,
Hast du bis zum Tod bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Seinen Fluch hast du gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Reinge meines Herzens Triebe,
Heilge sie durch deine Liebe!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

87.

1535.



D sü = ße = ster der Na = men all, die Men = schen = zun = gen
 D du, der Him = mel Wie = der = schall, dem tau = send Her = zen
 nen = nen!
 bren = nen! D Je = sus, Je = sus Chri = stus, wie beugt tief ge =
 nug sich un = ser Knie vor dir, o mein Er = lö = ser?

2. D du, der ewig uns befreit
 Von Todesnot und Schmerzen:
 Wer, Heiland und Erretter, freut
 Sich deiner nicht von Herzen?
 Dein Nam ist Hilfe, Heil und Huld,
 Vor dir verschwindet Tod und
 Schuld;
 Wer ist wie du ein Retter?

3. Erlöser Jesu, einger Sohn
 Des Vaters aller Wesen,
 Zum König auf Jehovahs Thron
 Von Anbeginn erlesen,

Voll Gottesweisheit, Licht aus Licht,
 Voll Kraft, die warm zum Herzen
 spricht,
 Voll reinsten Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht
 Dein Name, Weltregierer,
 Du Hoherpriester und Prophet,
 Du aller Seelen Führer!
 Dein ist die Tiefe, dein die Höh,
 O König aller Könige,
 Dein alles, Jesus Christus!

Joh. Kasp. Zavatier 1741—1801.

Nach eigener Melodie.

88.

Konr. Kocher 1823.



Wer = de Licht, du Volk der Hei = den, wer = de
 Dir geht auf ein Glanz der Freu = den vom ge =
 Licht, Je = ru = sa = lem!
 rin = gen Beth = le = hem; er, das Licht und Heil der
 Welt, Chri = stus hat sich ein = ge = stellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
 Daß die Völker wünschten, lag
 Dichte Finsterniß auf ihnen;
 Doch uns scheint lichter Tag,
 Und ein strahlenvoller Stern
 Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach, von deinem Volke
 Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
 Und des Irrtums finstre Wolke
 Überschattet noch dein Land;
 Über Salem strahlt dein Licht,
 Aber Salem kennt dich nicht.

4. Ach verwerfet doch, ihr Sünder,
 Den nicht, der euch retten kann;
 Kommt und werdet Gottes Kinder,
 Betet euern König an!
 Eilt zu ihm und säumet nicht,
 Macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun wir eilen mit Verlangen,
 Dich zu ehren, sind bereit,
 Dich, o Heiland, zu empfangen;

Zeig uns deine Herrlichkeit!
 Unsre Kniee beugen sich,
 Unser Glaub umfasset dich.

6. Auf des Lebens Pfad geleite
 Täglich uns dein Geist und Wort;
 Gib uns Mut zum guten Streite,
 Daß wir siegen fort und fort,
 Stets an deiner Seite gehn,
 Nie verzagend stille stehn!

7. In des Leidens Finsternissen
 Leucht' uns deines Trostes Licht;
 Ach, in unsern Kummernissen,
 Jesu, ach verlaß uns nicht,
 Bis uns in der Ewigkeit
 Deines Lichtes Glanz erfreut!

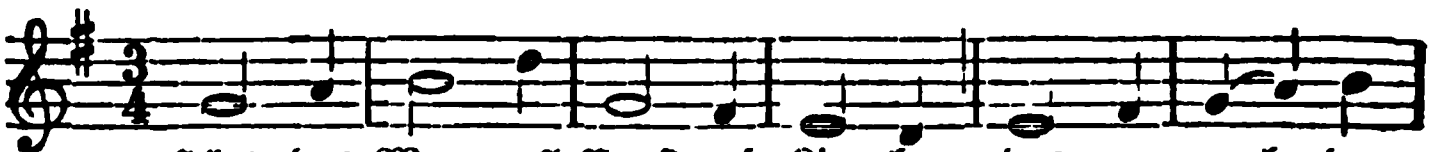
8. Wandern wir im finstern Thale
 Endlich näher hin ans Grab,
 Dann sei unser Licht und strahle
 Himmelstrost auf uns herab,
 Daß wir ohne Furcht und Graun
 Unserm Tod entgegenschau'n!

Joh. Friedr. Müdre 1756—1810.

Mel. Gott des Himmels etc.

89.

Heinz. Albertl. 1612.



Hört das Wort voll Ernst und Lie = be, das zu euch der
 hört's und prüft des Her = zens Trie = be bei des Wor = tes



Hei = land spricht; Was der Mund des Herrn ge = beut,
 hel = lem Licht!



das ist eu = re Se = lig = keit.

2. Nicht aus Sinais Gewittern
Donner! hier des Herrn Gebot,
Daß die Herzen bang erzittern,
Weil es Zorn und Strafe droht;
Seligpreisend thut sein Mund
Euch den Sinn des Vaters kund:

3. „Selig sind die geistlich Ar-
men,
Denn das Himmelreich ist ihr!“
Ihnen öffnet voll Erbarmen
Gott der ewigen Gnade Thür,
Da wird ohne Maß gewährt,
Was ihr sehnend Herz begehrt.

4. „Selig sind, die Leid empfinden
Auf des Lebens schmaler Bahn!
Ihre Traurigkeit wird schwinden,
Reicher Trost wird sie umfahn;“
Denn sie wirkt zur Seligkeit
Neue, welche nie gereut.

5. „Selig sind, die sanften Mutes
Und in Demut milde sind!
Sie erfreuen sich des Gutes,
Das kein Troß und Streit gewinnt.“
Durch der Sanftmut stille Macht
Wird das Schwerste leicht vollbracht.

6. „Selig sind, die hier mit
Schmachten
Fürsten nach Gerechtigkeit,
Die nach Gottes Reiche trachten,
Nicht nach Gütern dieser Zeit!
Wo der Born des Lebens quillt,
Wird ihr Seelendurst gestillt.“

7. „Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn

Und den Schwachen, Kranken, Ar-
men
Freudig eilen beizustehn!
Noch vor Gottes Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit.“

8. „Selig sind die reinen Herzen,
Die nicht Sünd und Welt um-
strickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Heilges sie entzündt!
Einst im reinen Himmelslicht
Schaun sie Gottes Angesicht.“

9. „Selig sind, die Frieden brin-
gen,
Schuld und Kränkung übersehn,
Feindeshaß mit Huld bezwingen,
Für Verfolger segnend flehn!
Trifft sie auch der Menschen Spott,
Seine Kinder nennt sie Gott.“

10. „Selig sind, die als Gerechte
Dulden Kreuz, Verfolgung,
Schmach,
Als des Herrn getreue Knechte
Bis zum Tod ihm folgen nach!
Groß ist dort vor Gottes Thron
Seiner Überwinder Lohn.“

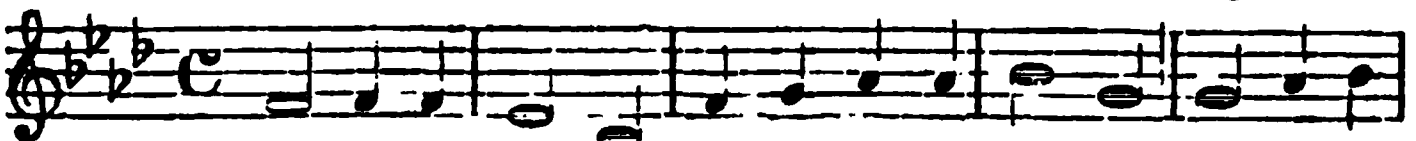
11. „Seid ein Salz, ein Licht der
Erde,
Laßt der Wahrheit Früchte sehn,
Daß durch euch verherrlicht werde
Euer Vater in den Höhn!“
Ob der Erdball untergeht,
Sein Gebot, sein Wort besteht.

Karl Bernh. Garbe 1763—1841.

Rel. Herzliebster Jesu.

90.

Joh. Erüger. 1640.



Du bist der Weg, die Wahr-heit und das Le-ben, dar-auf-haft



du uns, Herr, dein Wort ge = ge = ben. O lei = te uns, die
wir in Schwachheit wal = len, daß wir nicht fal = len!

2. Du bist der Weg! Wenn deine Hand uns leitet,
So stehn wir fest, wenn unser Fuß auch gleitet.

Erhalt uns stets, o Hirt voll Huld
und Gnade,
Auf rechtem Pfade!

Du bleibst der Morgenstern in unserm Herzen
In Nacht und Schmerzen.

4. Du bist das Leben! Ewig himmlisch Leben
Wirfst du, o Lebensfürst, den Deinen
geben.

3. Du bist die Wahrheit! Gehn wir gleich im Dunkeln,
Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln;
O hilf, daß wir zum Himmel hingelangen,
Darnach verlangen!

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

Mel. Jerusalem 2c.

91.

Melchior Frank? 1663.



Ich fol = ge dir, mein Füh = rer, auf der Bahn, da
Die Welt er = wählt in ih = rem blin = den Wahn sich



du mich führst zum Ziel.
fal = scher Füh = rer viel. Ich blei = be dir er =



ge = ben, nur e = wig dir ge = weihst, dir folg' ich nach im



Le = ben, dir nach in E = wig = fei = t.

2. Ich folge dir, Prophet, der
 nie mich trügt,
 Nie ohne Trost mich läßt;
 Ich weiß, daß nie dein heilig Wort
 mir lügt,
 Es steht wie Felsen fest.
 Wenn alles wird vergehen,
 In Feuersglut zerstäubt,
 Wird fest dein Wort bestehen,
 Und deine Gnade bleibt.

3. Ich folge dir, mein Hoher-
 priester, nach
 Zu deinem Kreuzestamm,
 Wo dir das Herz in treuer Liebe
 brach,
 Unschuldig Opferlamm!
 Als du am Kreuz geendet,
 Da ward ich Gottes Kind,
 Da wurden die vollendet,
 Die dir geheiligt sind.

4. Ich folge dir, mein König,
 dem wie Gott
 Hier alles unterthan.
 Die Welt vergeht, zu Schanden wird
 der Spott,
 Verschwinden muß der Wahn.
 Welch Heil ist mir bereitet,
 Wenn mich dein Geist regiert,
 Auf ebner Bahn mich leitet
 Und zu dem Himmel führt!

5. Ich folge dir, mein Hirt, durch
 Kampf und Qual,
 Mich lenkt dein Hirtenstab.
 Du leitest mich einst auch durchs
 Todesthal,
 Nicht furchtbar ist das Grab,
 Der Eingang ist's zur Höhe,
 Zu dir, Herr Jesu Christ,
 Wo man in deiner Nähe
 Der armen Welt vergift.

Karl August Eörling 1783—1844.

Rel. Ballet will ich dir geben.

92.

Melchior Leschner. 1614.



Aus ir = di = schem Ge = tūm = mel, wo Glück und Lust ver = geht,
 wer ist mein Weg zum Him = mel, da = hin die Hoffnung steht?



Wer lei = tet un = ser Stre = ben, wenn es das Ziel ver = gift? Wer



führt durch Tod zum Le = ben? Der Weg heißt Je = sus Christ.

2. Wenn Irrtum uns befangen,
 Kein Strahl die Nacht durchbricht,
 Wie können wir gelangen
 Zum wahren Lebenslicht?

Getrost, es strömt die Klarheit
 Von Gottes ewgem Thron,
 Denn Christus ist die Wahrheit,
 Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und Leiden,
Wenn bang das Herz verzagt,
Die Hoffnung ewger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?

Wer stillt der Seele Beben,
Wer giebt im Tode Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

Christoph R. Zul. Aschenfeldt 1792—1856.

Mel. Nun danket all und bringet zc.

93.

Joh. Crüger. 1656.



Den Blick em=por und hal=te still die Hände zum Ge=bet; laß



ruhn dein Au=ge auf dem Stern, der hell im D=sten steht!

2. Das ist der rechte Morgenstern,
Ihm weicht die dunkle Nacht;
Er führt herauf den Tag des Herrn,
Den Tag, den Gott gemacht.

Ob drinnen aufgestellt
Die Krippe mit dem Christuskind,
Dem Herren aller Welt!

3. Den Blick zurück nach Beth=lehem
In ferne graue Zeit,
Wo in der niedern Krippe lag
Der Herr der Herrlichkeit!

6. Frag, ob das Kreuz dabei nicht
fehlt
Mit seinem blutgen Schein?
Für Bethlehem und Golgatha
Muß Raum im Herzen sein.

4. Den Blick hinauf nach Gol= gatha,
Wo an des Kreuzes Stamm
Die Welt mit ihrem Gott versöhnt
Das letzte Opferlamm!

7. Und dann hinaus in alle Welt!
Und wo noch weilt die Nacht,
Verkünde du als Morgenstern
Den Tag, den Gott gemacht!

5. Den Blick ins Herz und frage
dich,

8. Gründ überall ein Bethlehem,
Wo man die Krippe sieht,
Und überall ein Golgatha,
Wo man am Kreuze kniet!

Julius Sturm 1816—1896.

Mel. O daß ich tausend zc.

94.

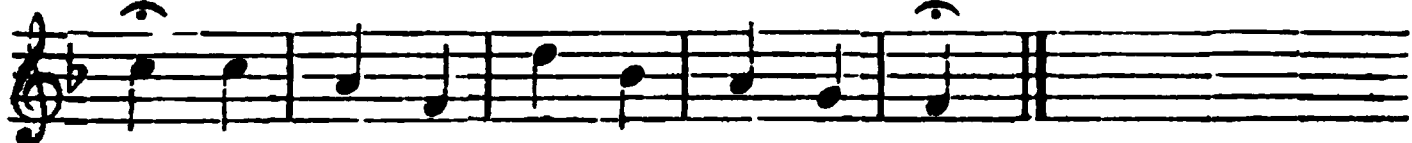
1738.



Die Fin=ster=niß hielt uns ge= fan= gen, durch d= de
da ist ein Licht uns auf=ge= gan= gen; das Licht, Herr



Wü=sten irr=ten wir, Nun muß die Nacht um uns ver=
Je= su, kam von dir.



gehn: wir ha=ben dei=nen Stern ge=sehn.

2. Er leitet uns auf lichte Bahnen,
Und wenn wir freudig ihm ver=traun,

Erwacht in uns ein selges Ahnen
Von ewig grünen Friedensau,
Wo du uns wirst entgegengehn:
Wir haben deinen Stern gesehn.

3. Der Stern, der über unserm
Pfade

Helleuchtend zieht in stiller Pracht,
Es ist die Botschaft deiner Gnade,
Die arme Sünder selig macht.
Wir können nicht verloren gehn:
Wir haben deinen Stern gesehn.

Julius Sturm 1816—1896.

VII. Passion: Leiden und Tod Jesu.

95.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Melchior Vulpinus? 1609.



Wir sin=gen und ver=kün=den dein Lob, Herr Je=su Christ, der



du für un=se Sün=den am Kreuz ge=stor=ben bist.

2. O neige dich uns Armen,
Du gnadenreicher Gott,
Dich unser zu erbarmen
Durch deinen bittern Tod!

3. Ach wer ermisst die Schmerzen
Und wägt der Leiden Last,
Die du aus freiem Herzen
Für uns getragen hast?

4. Du hast in Todesnöten
Für uns dein Haupt geneigt,
Wie solches die Propheten
Zuvor uns angezeigt.

5. Nun danken wir von Herzen
Dir heut und allezeit,
Denn von der Hölle Schmerzen
Sind wir durch dich befreit.

6. Für uns hast du gelitten
So blutig und so bleich

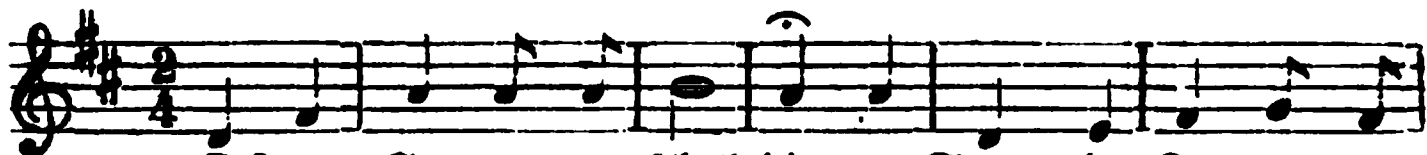
Und uns am Kreuz erstritten
Dein selges Himmelreich.

Nach einem Lied aus dem 14. Jahrhundert von Julius Sturm 1816—1896.

Nach eigener Melodie.

96.

1542. 1557.



O Lamm Got-tes, un-schul-dig am Stamm des Kreuzes ge-
stets ge-fun-den ge-dul-dig, wie-wohl du wurdest ver-



schlach-tet, ach = tet; all Sünd hast du ge-tra-gen, sonst müß-ten



wir ver-za-gen: Er-barm dich un-ser, o Je-su!

2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Stets gefunden geduldig,
Wiemohl du wurdest verachtet;

All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen:
Gieb deinen Frieden, o Jesu!

Mat. Decius † 1541.

Nach eigener Melodie.

97.

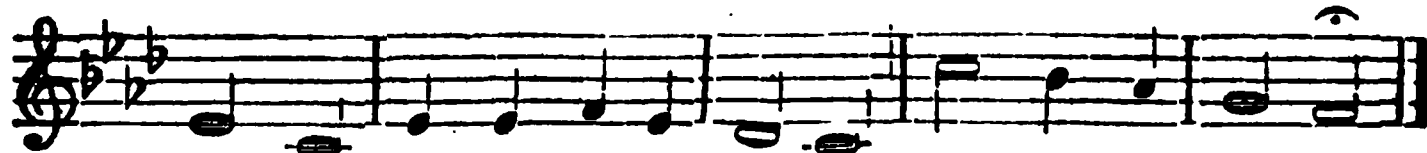
Joh. Grüger. 1640.



Herz-lieb-ster Je-su, was hast du ver-bro-chen,



daß man ein solch scharf Ur-teil dir ge-sprochen? Was ist die



Schuld, in was für Miß-se-tha-ten bist du ge-ra-ten?

2. Du wirst geißelt und mit
Dorn gekrönt,
Ins Angesicht geschlagen und ver-
höhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall
getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Urjach
solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich ge-
schlagen;
Ich, o Herr Jesu, habe das ver-
schuldet,
Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch
diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die
Schafe;
Die Schuld bezahlt der Herr selbst,
der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn' alle
Maße,
Die dich gebracht auf diese Marter-
straße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und
Freuden,
Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu allen
Zeiten,
Wie kann genug ich solche Treu aus-
breiten?
Kein Menschenherz vermag es aus-
zudenken,
Was dir zu schenken.

7. Doch ist noch etwas, das du
wirst annehmen:
Ich will des Fleisches böse Lüste
zähmen,
Daß sie auß neue nicht mein Herz
entzünden
Mit alten Sünden.

8. Weil aber dies nicht steht in
eigenen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu
heften,
So gieb mir deinen Geist, der mich
regiere,
Zum Guten führe!

9. Dann werd' ich deine Gnad und
Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für nichts
mehr achten,
Bemühen werd' ich mich, Herr, dei-
nen Willen
Stets zu erfüllen.

10. Ich werde dir zu Ehren alles
wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine
Schmach und Plagen;
Nichts von Verfolgung, nichts von
Todes Schmerzen
Nehm' ich zu Herzen.

11. Wenn dort, Herr Jesu, wird
vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehren-
krone,
Dann will ich dir, wenn alles wohl
wird klingen,
Loblieder singen.

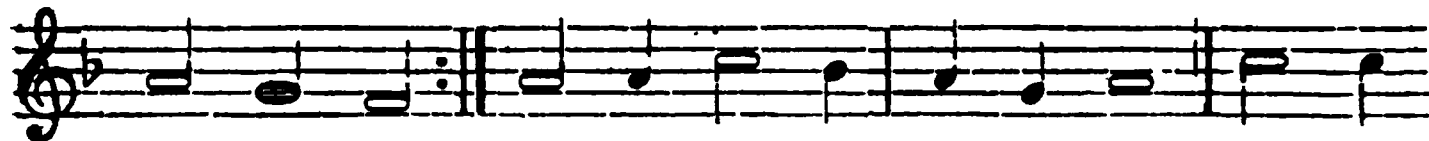
Mel. Freu dich sehr 2c.

98.

1854.



Je = su, bei = ne tie = fen Wun = den, bei = ne Qual und
ge = ben mir zu al = len Stun = den Trost und Kraft in



bitt = rer Tod Fällt mir et = was Ar = geß ein, denf' ich
je = der Not.



halb an bei = ne Bein, die er = laubt nicht mei = nem Her = zen,



mit der Sün = den = lust zu scher = zen.

2. Will sich je in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und
Blut,
So gedenk' ich an dein Leiden;
Bald wird alles wieder gut.
Kommt der Feind und setzet mir
Hestig zu, halt' ich ihm für
Deine Gnad und Gnadenzeichen;
Bald muß der Versucher weichen.

3. Ja für alles, was mich
fränket,
Geben deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz darein sich senket,
Schöpf' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendet mir das bittere Leid,
Weil du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz' ich all mein
Hoffen,
Du bist meine Zuversicht,
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann töten nicht.
Daß ich an dir habe teil
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

5. Hab' ich dich in meinem Her =
zen,
Brunnquell aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit.
Ich verberge mich in dich,
Kein Feind kann verletzen mich.
Wer vertraut auf deine Wunden,
Der hat selig überwunden.

Mel. Herr Christ x.

99.

Altdeutsch. 1524.

Wenn mich die Sünden krän = ken, o mein Herr Je = su
so laß mich wohl be = den = ken, wie du ge = stor = ben

Christ, und al = le mei = ne Sünden = last am Stamm des heiligen

Kreu = zess auf dich ge = nom = men hast!

2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht:
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seinen Knecht!
Selbst seinen eignen Sohn hat Gott
Für mich verloren Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden;
Die Schuld ist allzumal
Bezahlt durch Christi teures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Angst und bittere Not,
Für dein unschuldig Sterben,
Dein Lieben bis zum Tod.

5. Herr, laß dein bitteres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,

Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Und wär's auch Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt
Und treu dem Beispiel folge,
Daß du mir vorgestellt!

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein!

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden
Und das versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau',
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau'!

Justus Gesenius 1601—1673.

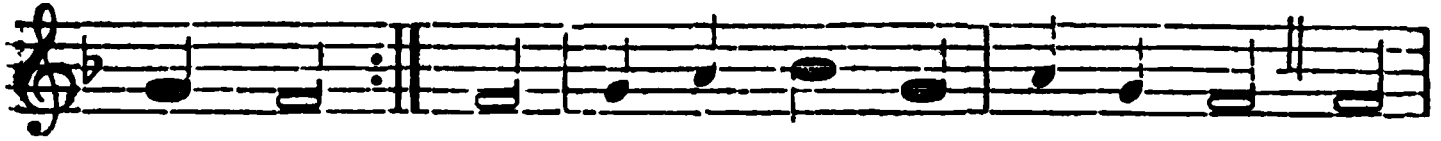
Mel. An Wasserflüssen Babylon.

100.

1525.



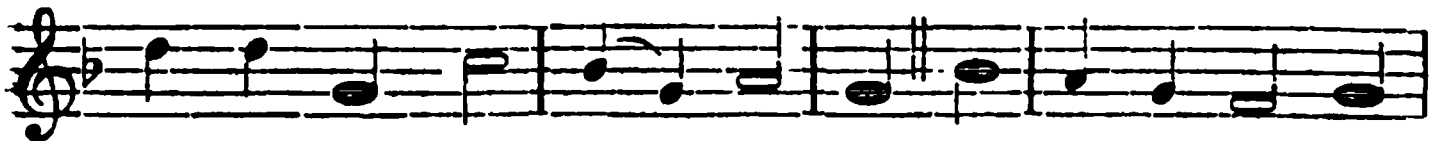
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der Welt und ih = rer
es geht und trä = get in Ge = duld die Sünden al = ler



Ein = der; es geht da = hin, wird matt und krank, er =
Sün = der;



giebt sich auf die Wür = ge = bank, ent = zieht sich al = len Freuden; es



nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen,



Kreuz und Tod und spricht: Ich will's gern lei = den.

2. Das Lamm, es ist der große
Freund
Und Heiland unsrer Seelen.
Ihn, ihn hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen:
„Geh hin, mein Kind, und nimm
dich an
Der Kinder, die von Anfang an
Verdienen Straf und Muten;
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten!“

3. „Ja, Vater, ja von Herzens =
grund,
Leg auf, ich will's gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem
Mund,

Mein Wirken ist dein Sagen!“
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch ge =
dacht,
Gott seinen Sohn abdringen!
O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckst den in Grab und Sarg
Vor dem die Felsen springen!

4. Mein ganzes Leben will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen;
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebesarmen fassen;
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
Sollst du mein Herz bleiben;
Ich will mich dir, mein höchster
Ruhm,

Hiermit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.

Es soll mein Lebensquell sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen,
Und was du mir zugut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.

Paul Gerhardt 1607—1676.

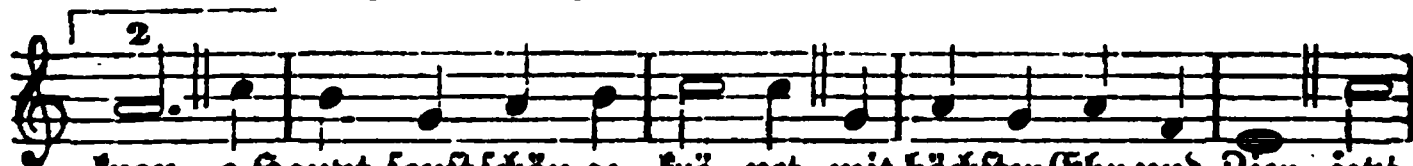
Mel. Herzlich thut mich verlangen.

101.

Mellich. Hans Leo Hasler. 1601. 1618.



O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und vol-ler Hohn,
o Haupt zum Spottge-bun-den mit ei-ner Dornen-



tron, o Haupt, sonst schön ge-frö-net mit höchster Ehr und Zier, jetzt



a-ber frech ver-höh-net, ge-grü-ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst alle Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt,
Wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleicht,
So schändlich zugericht?

Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan;
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit reichem Himmelstrost.

3. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gieb mir, o mein Erbarmen,
Den Anblick deiner Gnad!

5. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht;
Und wird dein Haupt erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

4. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!

6. Es dient zu meinen Freuden
Und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich mich in dein Leiden,
Mein Heil, versenken soll.

Ach möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todeschmerzen,
Da du's so gut gemeint;
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

8. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;

Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herz sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Laß schaun zu deinem Bilde
Mich in der letzten Not!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken;
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Met. O Welt, ich muß dich lassen.

102.

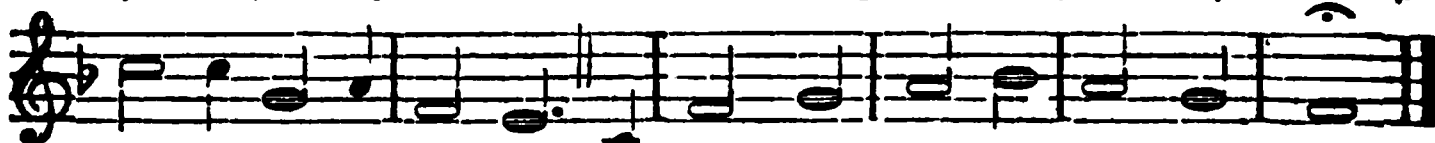
Heinr. Isaac? Weltlich. 1536. 1598.



O Welt, sieh hier dein Le = ben am Stamm des Kreu = zes



schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der gro = ße Fürst der Eh = ren läßt



wil = lig sich be = schmerzen mit Schlägen, Hohn und gro = ßem Spott.

2. Tritt her und schau die Plagen,
Die er am Kreuz muß tragen,
Bis sie der Tod ihm stillt!
Aus seinem edeln Herzen
Vor unerhörten Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,

Wie wir und unsre Kinder,
Und weist von keiner Missethat.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erregt
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Martern großes Heer.

5. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken

Viel schwerer als ein Stein;
Du wirfst ein Fluch, dagegen
Verleihst du mir den Segen,
Dein Leiden muß mein Labsal sein.

6. Wie bin ich dir verbunden
All Augenblick und Stunden
Zur höchsten Dankbarkeit!
Was Leib und Seel vermögen,
Das bring' ich dir entgegen,
Zu deinem Dienst und Ruhm bereit.

7. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Ich will's vor Augen haben,
Mich stets daran erlaben,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel

Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

9. Ich will daran erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem sanftem Mut,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

10. Ich will mich mit dir schlagen
Ans Kreuz und widersagen
Den Lüsten dieser Welt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen
Und gerne thun, was dir gefällt.

11. Dein Seufzen und dein Stöhn-
nen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewigen Ruh.

Paul Gerhardt 1607—1676.

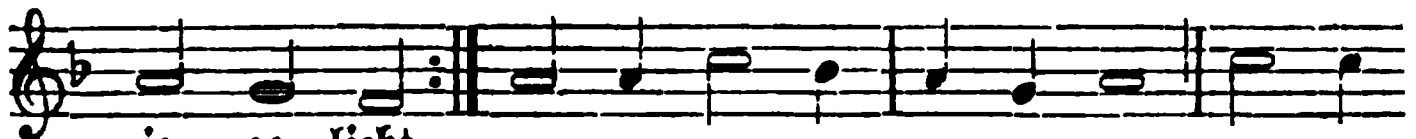
Mel. Freu dich sehr 2c.

103.

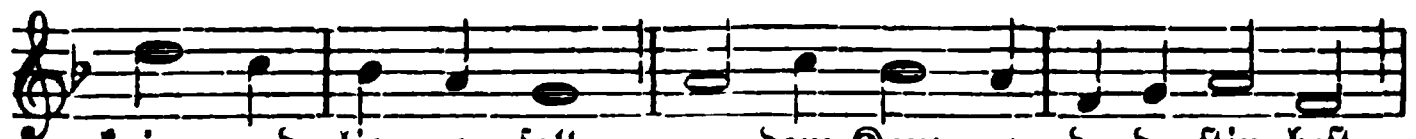
1554.



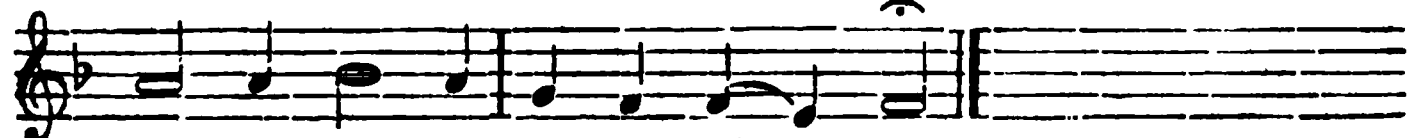
Sei mir tau = send = mal ge = grü = ßet, der mich je und
Je = su, der du selbst ge = bü = ßet das, wo = mit ich



je ge = liebt, Ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich
dich be = trübt!



knien und lie = gen soll an dem Kreu = ze, da du stir = best



und um mei = ne See = le wir = best!

2. Schreibe deine blutgen Wunden
 Mir, Herr, in das Herz hinein,
 Daß sie mögen alle Stunden
 Bei mir unvergessen sein!
 Du bist doch mein schönstes Gut,
 Drin mein ganzes Herz ruht;
 Laß mich hier zu deinen Füßen
 Deiner Lieb und Gunst genießen!

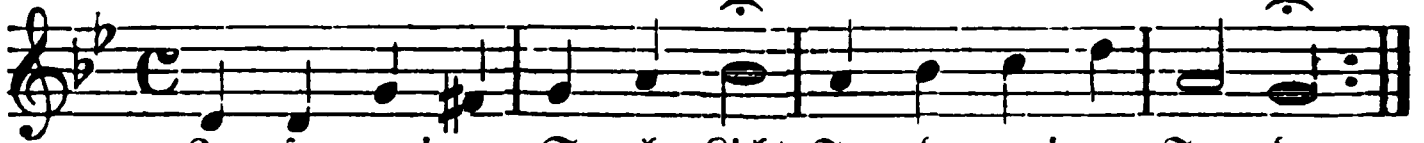
3. Dich, dich will ich ewig halten,
 Gieb mir, daß ich's ewig kann;
 Schaue meiner Hände Falten
 Und mich Armen freundlich an;
 Schau vom hohen Kreuzestamm
 Auf mich nieder, Gotteslamm!
 Sprich: Laß all dein Trauern
 schwinden,
 Ich, ich tilge deine Sünden!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Schwing dich auf 2c.

104.

Joh. Crüger. 1653.



Je = su, mei = ner See = le Licht, Freu = de mei = ner Freu = den,
 mei = nes Le = bens Zu = ver = sicht fließt aus dei = nem Lei = den!



Nim den Dank in Gna = den an für die To = des = schmer = zen.



ob ich gleich ihn brin = gen kann nur außschwachem Her = zen!

2. Ich erwäg' es oft und viel,
 Was dich angetrieben,
 Sünder ohne Maß und Ziel
 Bis zum Tod zu lieben,
 Daß du Angst, Gewalt und Not,
 Schläg' und Hohn in Banden,
 Lästern und Kreuz und Tod
 Willig ausgestanden.

4. O du wunderbarer Rat,
 Den man nie ergründet;
 O der unerhörten That,
 Die man nirgends findet!
 Was der Mensch, der Sünde Knecht,
 Trotzig hat verbrochen,
 Büßt der Herr, der doch gerecht —
 Wir sind freigesprochen.

3. War es unsre Würdigkeit?
 Nur des Vaters Güte,
 Deine Herzensfreundlichkeit
 Und dein treu Gemüte
 Hat den Segen uns gebracht,
 Daß kein Mensch verzaget,
 Wann der Sünden Meng und Macht
 Am Gewissen naget.

5. Herr, dein Friede sei mit mir,
 Und auf mein Gewissen,
 Wenn es zaget, laß von dir
 Trost und Freude fließen!
 Trost ergießt in jedes Herz
 Sich aus deinem Herzen,
 Und den bängsten Seelenschmerz
 Heilen deine Schmerzen.

6. Sieh, sobald mein Herz erschrickt
Über Straf und Sünde,
Daß ich durch dein Wort erquickt
Bald Vergebung finde!
Sieh, ich fall' in ernster Reu
Mit wahrhaftiger Buße,
Mit Begier nach besserer Treu,
Jesu, dir zu Fuße.

7. Ich will, weil ich mit dir frei
Werd' im Himmel erben,
Herr, in deinen Armen treu
Leben und auch sterben,
Bis man fröhlich sagen wird
Nach den Todesbanden:
Sieh, dein König und dein Hirt,
Jesus ist vorhanden!

Heinr. Feld † um 1660.

Nach eigener Melodie.

105.

Wolfgang Weßnitzer. 1661.



Je = su, mei = nes Le = bens Le = ben, Je = su,
der du dich für mich ge = ge = ben in die
mei = nes To = des Tod, in das äu = ßer = ste Ver =
tief = ste See = len = not,
der = ben, nur daß ich nicht möch = te ster = ben, tau = send =,
tau = send = mal sei dir, lieb = ster Je = su, Dank da = für!

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lasterreden, Spott und Hohn,
Und du gingst in schweren Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von den argen Sündenketten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Um zu setzen mich in Ruh.
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen;
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Du hast dich mit Schmach be =
deckt,

Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmeckt,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde frei gegeben,

3. Wunden liebest du dir schlagen,
Angst und Pein erlittest du,
Um zu heilen meine Plagen,

Gabst du hin dein teures Leben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für die Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein!

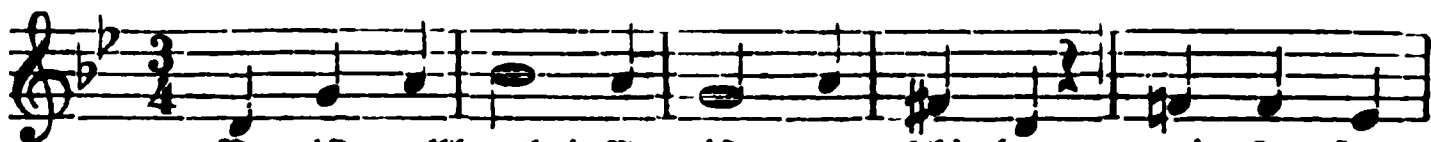
5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not;

Ernst Christoph Homburg 1606—1681.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

106.

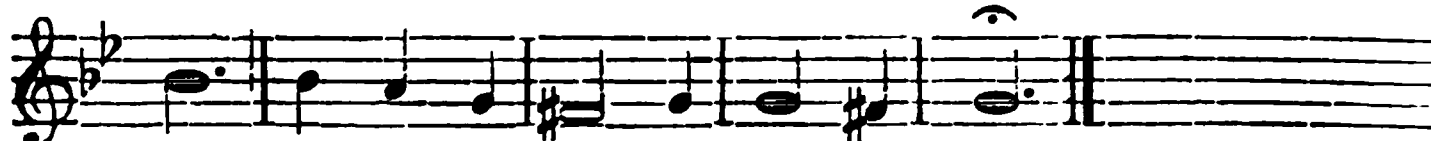
Georg Neumark. 1657.



Es ist vollbracht! Er ist ver-schie-den, mein Je-sus
der Frie-de-fürst schläft ganz mit Frie-den, die Le-bens-



schließt die Au-gen zu; und sinkt in stil-le To-des-
son-ne geht zur Ruh



nacht. O gro-ßes Wort: Es ist voll-bracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's ge-sprochen.

Das Lebenswort muß sprachlos sein,
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein
Stein,

Verschmachtet ist die höchste Kraft.
O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine
Sünden

Verdammen nun mein Herz nicht
mehr;

Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her;
Getilget ist der Hölle Macht.

O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Ich will mich
legen

Zur Ruh in meines Heilands Grab;
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab;
Die Himmelsport ist aufgemacht.

O selig Wort: Es ist vollbracht!

Salomo Brand 1659—1725.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

107.

Georg Neumark. 1657.



Du ge-hest in den Gar-ten be-ten, mein treu-ster
laß mich an dei-ne Sei-te tre-ten, ich wei-che



Je = su, nimm mich mit;
von dir kei = nen Schritt! Ich will an dir, mein Leh = rer.



seh'n, wie mein Ge = bet soll recht ge = schehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit
Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach, dies soll mir ans Herz schlagen,
Daß ich die Sünde so geliebt.
Dum willst du, daß ein Herz voll
Neu
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reiße dich von allen Leuten,
Du suchst die stille Einsamkeit;
So muß auch ich mich wohl bereiten
Und fliehen, was mein Herz zerstreut.
Laß mich von aller Welt allein
Und nur mit dir beisammen sein!

4. Du kniest und wirfst dich hin
zur Erden,
Fällst nieder auf dein Angesicht.
So muß die Demut sich gebärden;
Dum rühm' ich Asch und Staub
mich nicht,
Ich lieg' und beuge mich mit dir
Vor meinem Gott in Demut hier.

5. Du greiffst voll Zuversicht und
Liebe
Dem Vater tief ins treue Herz
Und rufst aus stärkstem Herzens=
triebe
„Mein Vater, Vater“ himmelwärts.
Ach, Glaub und Liebe sind mir not,
Sonst ist mein Leben kalt und tot.

6. Geduldig Lamm, wie hältst du
stille,
Hältst im Gebete dreimal an!
Es ist dein heilig guter Wille,
Ich soll so thun, wie du gethan.
Gott hilft nicht stets aufs erstemal,
Dum fleh' und ruf' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den
Willen
Des allerbesten Vaters ein;
In ihm muß auch mein Herz sich
stillen,
Wosern ich will erhört sein.
Dum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein ver=
gessen,
Gedenkst du doch getreu an sie,
Und da dich alle Martern pressen,
Sorgst du für sie mit höchster Müh.
Mein Beten bleibt ohne Frucht,
Wen es des Nächsten Heil nicht sucht.

9. Du, Herr, erlangest auf dein
Flehen
Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herr=
lichkeit;
Und so wird's auch mit mir geschehen,
Daß ich zur angenehmen Zeit
Auf ernstlich Beten freudenvoll
Den gleichen Segen ernten soll.

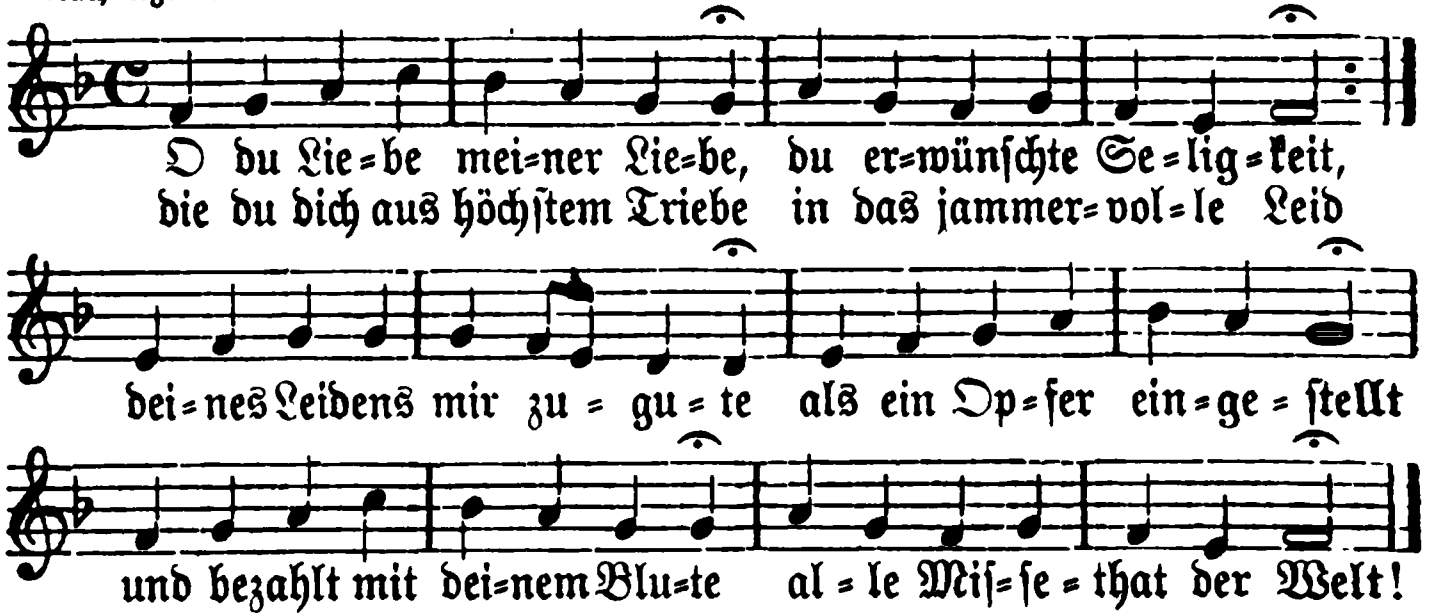
10. Mein Jesu, hilf mir so zu beten,
 Wie mich dein heilig Vorbild lehrt! Und werde stets von ihm erhört,
 So kann ich frei zum Vater treten So bet' ich mich zum Himmel ein
 Und will dir ewig dankbar sein.

Joh. Menzger 1658—1734.

Nach eigener Melodie.

108.

1745. 1784.



O du Lie=be mei=ner Lie=be, du er=wünschte Se=lig=keit,
 die du dich aus höchstem Triebe in das jammer=vol=le Leid
 bei=nes Leidens mir zu = gu = te als ein Op=fer ein=ge = stellt
 und bezahlt mit dei=nem Blu=te al = le Miß=se = that der Welt!

2. Liebe, die mit blutgen Thränen
 An dem Ölberg sich betrübt;
 Liebe, die mit heißem Sehnen
 Unaufhörlich treu geliebt;
 Liebe, die den eignen Willen
 In des Vaters Willen legt
 Und, um Gottes Zorn zu stillen,
 Gern die Last des Kreuzes trägt!

4. Liebe, die für mich gestorben
 Und ein immerwährend Gut
 An dem Kreuze mir erworben,
 Ach wie tröstet mich dein Blut!
 Ach wie dank' ich deinen Wunden,
 Schmerzensreiche Liebe du,
 Wenn ich in den letzten Stunden
 Sanft an deinem Herzen ruh'!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
 Allen Spott und Hohn gehört;
 Liebe, die voll Angst und Schmerzen
 Blich im Tode unverfehrt;
 Liebe, die sich liebend zeigt,
 Da der Atem geht zu End;
 Liebe, die sich liebend neiget,
 Als sich Leib und Seele trennt!

5. Liebe, die sich tot gekränkt
 Und für mein erkaltet Herz
 In ein kaltes Grab gesenkt,
 Ach wie dank' ich deinem Schmerz!
 Habe Dank, daß du gestorben,
 Daß ich ewig leben kann!
 Die du mir das Heil erworben,
 Ewige Liebe, nimm mich an!

Elisabeth von Senitz 1629—1679.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

109.

Georg Reumark. 1657.



Gottlob! der Weg ist nun ge = bah = net, mein Je = sus
 auf ihn ge = stützt, von ihm er = mah = net be = tret' ich



ge = het selbst vor = an;
fren = dig sei = ne Bahn.

Er ru = fet sel = ber: Fol = ge



mir! Ich folg', o zie = he mich nach dir!

2. Wie willig giebst du hin dein
Leben!

Du gehst mit Freuden in den Tod,
Da siehet man kein Widerstreben,
Du scheuest nicht die größte Not;
Du siehst vor dir das Blutgericht
Und weichst doch, o Heiland, nicht.

3. Wir gehn, so sprichst du auf
dem Wege,
Es drängt dich niemand mit Gewalt;
Es warten auf dich Schmach und
Schläge,
Und doch sprichst du: Ich komme
bald.

Dein Sterblied ist ein Lobgesang,
Dein Gang zum Tode ein Siegesgang.

4. So ich nun will dein Jünger
heißen,
Muß ich in deinen Spuren gehn
Und mich nicht lassen von dir reißen,
Wenn Not und Trübsal gleich ent-
stehn.

Wer sich nicht selbst verleugnen kann,
Den siehst du nicht als Jünger an.

5. Nimmst du das Kreuz auf bei-
nen Rücken,

So ruffst du mir auch: Folge nach!
Ich will mich auch darunter bücken,
Ich achte künftig keine Schmach;
Es wird dein Leiden, Kreuz und
Pein

Mir dennoch lauter Ehre sein.

6. Wie sollt' ich mich auf Rosen
weiden,

Da deine Stirne Dornen trägt?
Ein Glied muß mit dem Haupte
leiden,

Wie schwer auch Trübsal auf uns
schlägt.

Der Herr erduldet solche Pein,
Der Knecht wird ja nicht besser sein.

7. So will ich leiden, — gieb mir
Stärke,

Zu leiden, was du mir bestimmt! —
Weil ich mir das zum Troste merke,
Daß alles Kreuz ein Ende nimmt.
Die Dornenkrone hab' ich hier,
Die Siegeskrone dort bei dir.

Benj. Schmolck 1672—1737.

110.

Hel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1668.



See = le, geh nach Gol = ga = tha, na = he dich zu



Je = su Kreu = ze und be = den = ke, was dich da
für ein Trieb zur Bu = ße rei = ze! Nur ein har = tes
Herz wie Stein kann hier un = em = pfind = lich sein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen!
Ach der übergroßen Not:
Jesus sinket in den Tod!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet!
Daß ich nicht verloren bin,
Giebst du dich am Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehere deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe!
Dein für mich verblutend Herz
Setzt mich in den tiefsten Schmerz.

5. Ach, was kann ich thun für dich?
Ich will dir mein Herz ergeben.
Herr, laß mich beständiglich
Unter deinem Kreuze leben!
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen,
Führ in allem Kreuze mich,
Wie du willst, nur seliglich!

7. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden!
Nirgend's sonst soll mich der Tod
Als an deinem Kreuze finden.
Wer sich dies zur Zuflucht macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Benj. Schmolz 1672—1737.

111.

Nach eigener Melodie.

Joh. Georg Söhlin. 1836.



Der am Kreuz ist mei = ne Lie = be, mei = ne Lieb ist
Weg, ihr ar = gen Sün = den = trie = be, Welt und Fleisch mit



Je = sus Christ. Eu = re Lieb ist nicht von Gott, eu = re
eu = rer List! Eu = re Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist mei = ne Lie =
te, weil ich mich im Glau = ben ü = be.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Frevler, was befremdet dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich;
So ist er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Seines Sohnes teures Blut.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Keine Trübsal noch so groß,
Hunger, Blöße, Geißelhiebe,
Nichts macht mich von Jesu los,
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht
Ruhm,

Engel nicht, kein Fürstentum.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Nun ist auch der Tod mein Freund.
Wenn ich wie ein Staub zerfliehe,
Wird mein Jesus mir vereint;
Da, da schau' ich Gottes Lamm,
Meiner Seele Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Verfasser unsicher (Joh. Grebing? 1676—1748).

112.

Mitt. Du, meines Lebens Leben.

Wolfgang Wehninger. 1661.



Mitt = ler, al = le Kraft der Wor = te, die du
vor der off = nen To = des = pfor = te, soll auch



sprachst in ho = her Bein, mir mein Trost, wenn ich einst
 mir zum Se = gen sein,
 schei = de, mei = ner See = le Lust und Wei = de. Nun ich
 so ge = rü = stet bin, kann ich froh zum Himmel ziehn.

2. „Vater“, batest du, „laß diesen
 Ihren blinden Frevel nach!“
 Edle Langmut, sei gepriesen!
 Ich auch will nicht eigne Rach
 Wider meinen Nächsten hegen
 Und mir selbst den Weg verlegen.
 Jesu, deine reiche Huld
 Tilge mein' und seine Schuld!

3. Liebreich wiesest du dem Jün-
 ger
 An dem blutgen Kreuze, du
 Großer Friedenswiederbringer,
 Deine arme Mutter zu.
 Sieh, daß die, so ich verlasse,
 Treue Liebe auch umfasse,
 Und in deiner Lieb und Treu
 Eins des andern Zuflucht sei!

4. „Heute“ — welch ein tröstlich
 Heute! —
 „Heute“, sprachst du, „soll gewiß
 Deine Seele nach dem Streite
 Sein mit mir im Paradies!“
 Dieses lasse wie dem Schächer
 So auch mir, o Todesrächer,
 Brich der Augen matter Schein,
 Meiner Seele Leitstern sein!

5. „Ach, warum bin ich verlassen,
 O mein Gott, mein Gott, von dir?“
 Jesu, wie ist dies zu fassen?
 Klagst du so, wie geht's dann mir?
 Durch dein Klagen, durch dein
 Ringen
 Willst du meine Seele bringen,
 Trotz der Sünden Schädewand,
 In des Himmels Ruhstand.

6. Aber „welch ein heißes Dürsten“
 Klagt der ausgedörrte Mund
 Meines reichen Lebensfürsten
 Noch in der Vollendungstund!
 Mir bei meiner Lippen Lechzen
 Und bei meiner Seele Achzen,
 Wenn kein Trost sonst in der Welt,
 Bleibt zum Labfal dies bestellt.

7. Nun, nun ist das Höl er-
 worben,
 Denn du sagst: „Es ist vollbracht!“
 Jesu, eh' du noch gestorben
 Leuchtet schon die Siegesmacht.
 Laß nun immerhin geschehen,
 Was an Schmerzen auszufehen;
 Du, Vollender, bist in mir
 Und vollendet ich in dir!

8. „Vater“, rußt du, „ich befehle
Deinen Händen meinen Geist.“
Scheidet einst auch meine Seele,
So vertritt mich allermeist!
Wann der letzte Zug vorhanden,
Lös mich aus des Todes Banden,
Nimm, Herr, deines Pilgrims wahr,
Stelle mich dem Vater dar!

9. Jesu, deine hohen Worte
Fühl' ich froh in meiner Brust.
Ja, zum schönen Freudenorte,
Dessen Trost mir nun bewußt,
Will ich mich mit dir erheben,
Dort bei dir, o Heiland, leben.
Zu der Selgen frohem Chor
Heb, o Retter, mich empor!

Nach Joh. Albrecht Bengel 1687—1752.

Mel. Herzliebster Jesu.

113.

Joh. Crüger. 1640.



The musical notation consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The melody is written in a soprano clef. The lyrics are written below the staves, with hyphens indicating syllables that span across notes.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu be = den = ken, mich in das
Meer der Lie = be zu ver = sen = ken, die dich be = wog, von
al = ler Schuld des Bö = jen uns zu er = lö = sen!

- | | |
|--|---|
| 2. Vereint mit Gott, ein Mensch
gleich uns auf Erden
Und bis zum Tod am Kreuz gehor =
sam werden,
An unsrer Statt gemartert und zer =
schlagen
Die Sünde tragen: | Gott ist die Lieb und läßt die Welt
erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken
und Entzücken
Am Kreuz erblicken. |
| 3. Welch wundervoll hochheiliges
Geschäfte!
Sinn' ich ihm nach, so zagen meine
Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich seh' und ich
empfinde
Den Fluch der Sünde. | 5. Es schlägt den Stolz und mein
Verdienst darnieder,
Es stürzt mich tief und es erhebt
mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich
aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde. |
| 4. Gott ist gerecht, ein Rächer
alles Bösen; | 6. O Herr, mein Heil, an dessen
Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im
Staube, |

Verliere mich mit dankendem Gemüte
In deine Güte.

7. Laß deinen Geist mich stets,
mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu
verehren,
Daß ich getreu in dem Beruf der
Liebe
Mich christlich übe!

8. Das Gute thun, das Böse
fliehn und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein
heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böse mir er=
lauben
Und an dich glauben?

9. Unendlich Glück! Du litteſt
uns zugute,

Ich bin versöhnt mit deinem teuern
Blute.

Du haſt mein Heil, da du für mich
gestorben,
Am Kreuz erworben.

10. So bin ich denn schon selig
hier im Glauben;

So wird mir nichts, nichts meine
Krone rauben;

So werd' ich dort, von Herrlichkeit
umgeben,
Einst ewig leben.

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

Met. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

114.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Laß mir die Frei = er bei = ner Lei = den, o mein Er =
Sie leh = re mich die Sün = de mei = den und dir mein



lö = ser, hei = lig sein! dir, des = sen Blut für mich ge = flos = sen,
gan = zes Le = ben weihn,



des Herz für mich noch ster = bend schlug, und der so ru = hig



und ent = schlos = sen auch mei = ner Sün = de Stra = fe trug.

Mel. Die Jugend wird ic.

Oder:

1704.



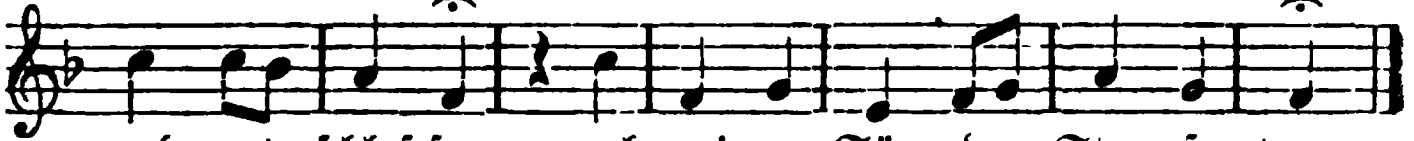
Laß mir die Fei = er bei = ner Lei = den, o mein Er =
Sie leh = re mich die Sün = de mei = den und dir mein



lö = ser, hei = lig sein! dir, des = sen Blut für mich ge = flos = sen,
gan = zes Le = ben weihn,



des Herz für mich noch ster = bend schlug, und der so ru = hig



und ent = schlos = sen auch mei = ner Sün = de Stra = fe trug.

2. Ja, in den stillsten meiner
Stunden

Dein Tod mein seligster Gewinn.
Mein Herz schlägt dir voll Dank

Will ich nach deinem Kreuze sehn
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit tief gerührtem Dank erhöhen.
O laß mich deine Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie im Undank es vergessen,
Was du für mich gelitten hast!

entgegen,
Daß ich durch dich erlöst bin.

3. Wir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein;
Still soll dein Kreuz mich stets be =
gleiten

Und jede meiner Stunden weihn,
Dein Leiden sei mein höchster Segen,

4. Bleibt mir zu allen Zeiten
teuer,
Gethsemane und Golgatha,
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah!

Nach euch will ich voll Andacht
schauen,

Wo mein Erlöser litt und starb,
Auf ihn allein will ich vertrauen,
Der mir die Seligkeit erwarb.

Christoph Georg Ludw. Meißner 1738—1811.

Nach eigener Melodie.

115.

Justin Heinr. Knecht. 1793.



Ach sieh ihn dul = den, blu = ten, ster = ben! O mei = ne See = le,
Sieh Got = tes eig = nen Sohn und Er = ben, wie mächtig ihn die



sag ihm frommen Dank!
Menschen = lie = be drang! Wo ist ein Freund, der je was
er ge = than, der so wie er für Sün = der ster = ben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stun =
den,
O Herr, und welche Lasten drückten
dich!
Wie quoll das Blut aus deinen
Wunden,
Und ach, es floß zum Trost und Heil
für mich
Und ruft noch heute mir ermunternd
zu,
Daß du mich liebst, du treuer Hei =
land du!

3. So sollt' es sein, du mußttest
leiden,
Dein Tod macht mir des Vaters
Liebe kund,
Er wird für mich ein Quell der
Freuden,
Ein Siegel auf den ewigen Friedens =
bund.
So wahr dich Gott für mich zum
Opfer giebt,
So fest steht es, daß er mich herzlich
liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes
Erbe,
Ich seh' getrost ins Vaterherz hinein;
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein;

Wenn Sonne, Mond und Erde
untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig
stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir
zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein
Kreuzestod;
Bestätigt ist nun deine Lehre,
Ich baue fest darauf in jeder Not.
Unschuldig littest du, doch Preis und
Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld
Eigentum.

6. O Herr, dein Vorbild soll mich
lehren,
Die Unschuld sei das schönste Ehren =
kleid;
Gern will ich deine Stimme hören
Und willig thun, was mir dein Wort
gebeut;
Die Dankbarkeit dringt innigst mich
dazu, —
Wer hat es mehr um mich verdient
als du?

7. Nimm hin den Dank für deine
Blagen,
Mein Retter, den die treue Liebe
bringt!

Noch heißern Dank will ich dir
sagen,
Wann dich mein Geist im Engel-
chor besingt;

Dann stimmen alle Selgen fröhlich
ein,
Der ganze Himmel soll dann Zeuge
sein!

Joh. Timoth. Hermes 1738—1821.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

116.

Georg Neumark. 1657.



Ich sen = te mich in bei = ne Wun = den, ich sen = te
wenn in der Bu = ße Trau = er = stun = den die Sün = de
mich in bei = nen Tod, ich schau = e bei = ne Schmerzen
mir Verdam = niß droht;
an und weiß, du hast ge = nug ge = than.

2. All Weh will ich in dich ver-
senken,
Will teilen deine bittre Not
Und hier an keine Rosen denken,
Wo dir der Acker Dornen bot;
Ich sprech' auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn gethan.

So denk' ich, wie die Schar der
Deinen,
Wie Gott selbst dich verließ im
Streit;
Mit dir wird Nacht zum Morgen-
schein,
Bei dir ist kein Verlassensein.

3. Flößt die verbotne Lust dem
Herzen
Ihr Gift mit süßen Reizen ein,
So geh' ich ein in deine Schmerzen
Und töte sie durch deine Bein;
Geh' ich dein Dürsten, deine
Schmach,
So scheu' ich, was dein Herz dir brach.

5. Will einst des Todes Pfeil mich
schrecken,
Und macht mir bang des Grabes
Nacht,
So hoff' ich ihn mit dir zu schmecken,
Der mir Unsterblichkeit gebracht.
Wer mit dir stirbt, der lebt zugleich,
Sein Sterben wird zum Himmel-
reich.

4. Will keine Sonne mehr mir
scheinen,
Und schweb' ich in Verlassenheit,

6. So will ich die Gemeinschaft
üben,

Auß deren Leid mir Freude grünt;
Könnt' auch die Marter mich be-
trüben,

Durch die du Segen mir verdient?
Ich geh' in deine Leiden ein;
Mit dir vereint heißt selig sein.

Joh. Friedr. von Meyer 1772—1849.

Mel. Herr und Älfter 2c.

117.

Weltlich. 1784.



Ei = nes wünsch' ich mir vor al = lem an = dern,
se = lig läßt's im Thränen = thal sich wan = dern,



ei = ne Spei = se früh und spät; Un = ver = rückt auf ei = nen
wenn dies Ei = ne mit uns geht:



Mann zu schau = en, der mit blutgem Schweiß und To = des = grau = en



auf sein An = tliß nie = der = sank und den Kelch des Va = ters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen
stehen,

Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm,
Wie er dürstend rang um meine
Seele,

Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht
fehle,

Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nicht
vergessen

Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gessen,

Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf
getrachtet,

Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkaufte von dieser Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du darauf
dein Amen!

Treuester Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles thun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Albert Knapp 1798—1864.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

118.

1535.



Du schaust wohl Chri=sti Lei=den an und denkst in dei=nem
daß hat der Herr für mich ge=than, daß ich bei Gott ge=



Sin = ne, durch sei = ne gro = ße Gnad und Huld Er = laß für
win = ne



mei=ne Sündenschuld, die mich zu Bo=den drü = cket.

2. Doch hast du auch daran ge=
dacht,

Daß dir sein bittres Sterben
Nur dann allein hat Heil gebracht
Und Rettung vom Verderben,
Wenn du mit ihm, der für dich stritt
Und bitterm Tod am Kreuz erlitt,
Der Welt bist abgestorben?

4. Ja, streite mit ihm, wie er
stritt,

Und teile seine Wunden,
Und leide mit ihm, wie er litt,
Bis du nach hängen Stunden
Darfst rufen mit ihm durch die Nacht
Von seinem Kreuz: Es ist vollbracht!
Dann erst bist du gerettet.

3. Da wo dein Schatz ist, sei dein
Herz!

O sieh, voll Blut und Wunden
hängt Gottes Sohn in Qual und
Schmerz

Ans Marterholz gebunden!
So geh mit deinem Herzen ein
In deines Herren Angst und Wein
Und stirb, wie er gestorben!

5. Ein ewger Friede folgt dem
Streit,

Dem Tod ein ewges Leben,
Und ewige Gerechtigkeit
Wird dir dein Heiland geben,
Der freundlich ruft: Mein Leidge=

noß,
Das Blut, das ich für dich vergoß,
Tilgt alle deine Sünden!

Julius Sturm 1816—1896.

Jesu Grablegung.

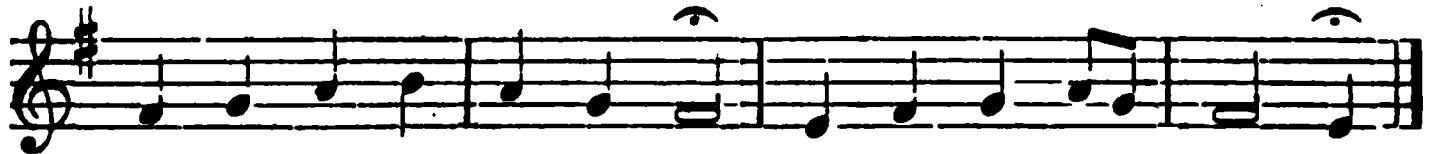
119.

Nach eigener Melodie.

1628.



O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen?



Gott des Vaters einzig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Not,
Der Herr liegt tot!
Am Kreuz ist er gestorben,
Hat dadurch das Himmelreich
Uns aus Lieb erworben.

4. O selig ist
Zu aller Frist,
Der dieses recht bedenket,
Wie der Herr der Herrlichkeit
Wird ins Grab gesenket!

3. O Menschenkind,
Nur deine Sünd
Hat dieses angerichtet,
Da du durch die Missethat
Warest ganz vernichtet!

5. O Jesu, du
Mein' Hilf und Ruh,
Ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
Nach dir möge sehnen!

Joh. Nist 1607—1607.

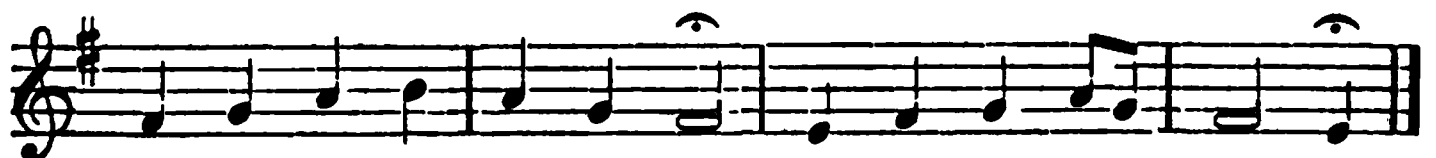
120.

Mel. O Traurigkeit.

1628.



So ruhest du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle



und erweckst durch deinen Tod meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein
Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben;
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. O Lebensfürst,
Ich weiß, du wirst
Mich wieder auferwecken;
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein
Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.

5. Nein, nichts verdirbt,
Der Leib nur stirbt,
Doch werd' ich auferstehen

Und mit dir, o Herr, verklärt
Ein zum Himmel gehen.

6. Indes will ich,
Mein Jesu, dich
In meine Seele senken
Und an deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

Salomo Brand 1659—1725.

Rel. Sollt' ich mehr dem Gott nicht singen. **121.** Joh. Heinr. Böhner? 1785.



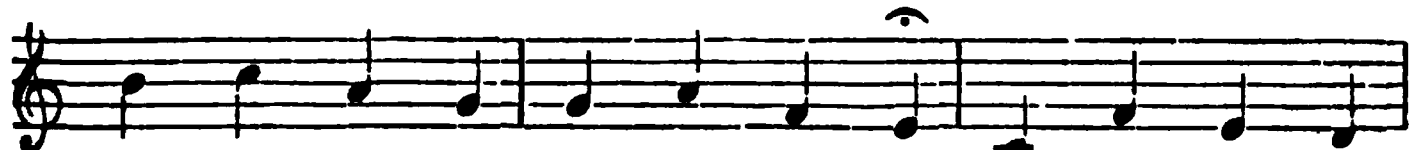
A = men, dei = nes Gra = bes Frie = de wird auch un = ser
wenn wir, von der Wallfahrt mü = de, ruhn, um fro = her



Grab durchwehn,
auf = zu = stehn. A = men, Fürst der Auf = er = ste = hung, der des



Gra = bes Sie = gel brach, zieh durch Grab und Tod uns nach



zu der Hei = li = gen Er = hö = hung, wo dem Lamm, das



uns ver = söhnt, al = ler Him = mel Lob = lied tönt!

Rel. Lasset uns den Herren zc.

Oder:

Joh. Schop. 1641.

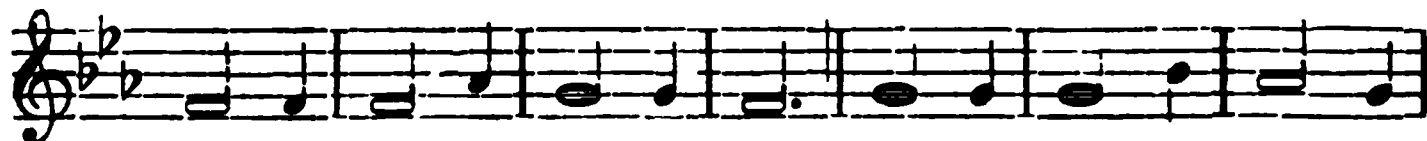


A = men, dei = nes Gra = bes Frie = de wird auch un = ser
wenn wir, von der Wallfahrt mü = de, ruhn um fro = her

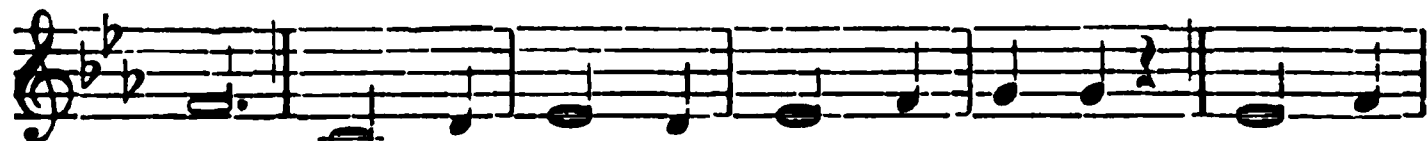


Grab durch=wehn,
auf = zu = stehn.

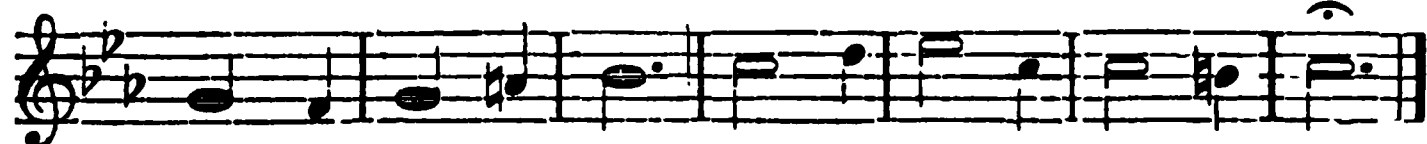
A = men, Fürst der Auf = er = ste = hung,



der des Gra=bes Sie=gel brach, ziehdurch Grab und Tod uns



nach zu der Hei = li = gen Er = hö = hung, wo dem



Lamm, daß uns ver=söhnt, al = ler Himmel Lob=lied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder,
Ja, du ziehest uns nach dir;
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir.
Ja, wir werden auferstehen,

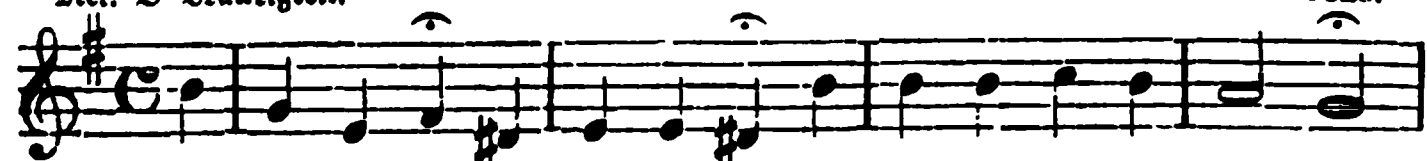
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Unsre Herzen harren dein;
Amen, ewig sind wir dein!

Karl Bernhard Barbe 1763—1841.

122.

Mel. O Traurigkeit.

1628.



Nun gingst auch du zur Sabbatsruh ins stil = le Grab hin = ü = ber;



dei = ne Ar = beit ist ge = than, all dein Leid vor = ü = ber.

2. Nichts tränkt dich mehr,
Fried ist umher;
Dein Herz hat ausgeschlagen,
Daß im heißen Kampf für uns
Unsre Sünd getragen.

3 O Erdengruft,
Du dunkle Kluft,
Wie heilig und voll Segen
Wurdest du, seit Gottes Sohn
Hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruhn
Die Toten nun,
Die in dem Herrn verschieden!
All ihr Werk folgt ihnen nach,
Ja, sie ruhn in Frieden.

5. O Sabbatsruh,
Durch welche du
Uns jede Ruh erworben,
Wo du wie ein Saatkorn lagst
In der Erd erstorben!

6. Herr, führe du
Zur Sabbatsruh
Die tiefbetrübten Seelen,
Die um ihre Sündenlast
Sich in Reue quälen!

7. Laß deiner Herd,
O Heiland wert,
Bald ihren Sabbat kommen,
Wo sie allem Kampf und Leid
Ewig ist entnommen!

Viktor Friedr. von Strauß geb. 1809.

VIII. Ostern.

123.

Rel. Du, des sich sc.

1784.

Früh morgens, da die Sonn auf-geht, mein Heiland Christus
auf-er steht. Ver-trie-ben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und
Le-ben wie-der-bracht. Hal-le-lu=ja!

2. O Wunder groß, o starker
Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf
mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Halleluja!

3. Lebt Christus, was bin ich be-
trübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt.

Und stürb' gleich alle Welt mir ab,
Gnug, daß ich Christum bei mir
hab'.
Halleluja!

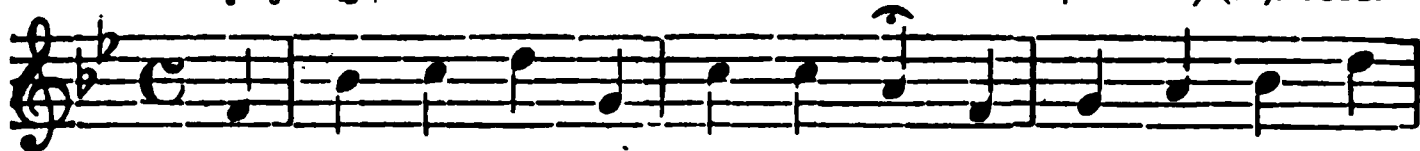
4. Fül diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt!
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Halleluja!

Joh. Heermann 1585—1647.

Mel. Mein Herzens-Jesu.

124.

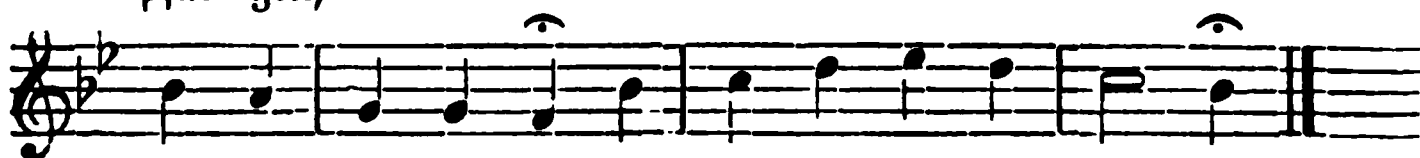
Peter Söhr(en). 1668.



Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist auf = ge =
Er = mun = tre dich, mein Geist und Sinn, den Hei = land zu em =



gan = gen! der heu = te durch des To = des Thür ge = bro = chen
pfan = gen,



aus dem Grab her = für, der gan = zen Welt zur Won = ne!

2. Steh aus dem Grab der Sün =
den auf

Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden!

5. Wohlauf, mein Herz, fang an
den Streit,

Weil Jesus überwunden!
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufsteh!
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesus sei erhoben!
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden!

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben!

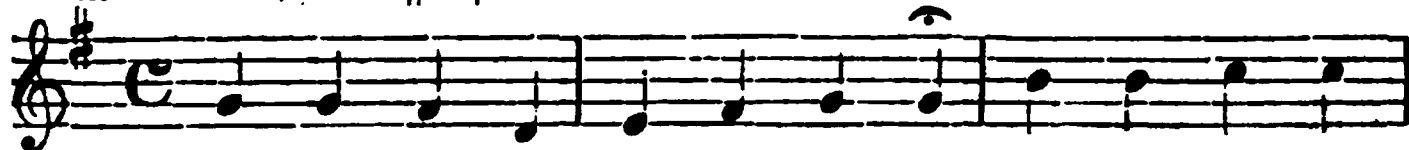
4. Drückt dich ein schwerer Sorgen =
stein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und Sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden!

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Überwindern,
Die überwunden durch dein Blut!
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden!

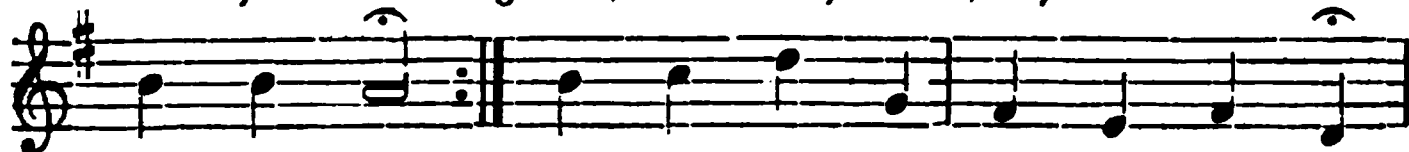
Mel. Alle Menschen müssen sterben.

125.

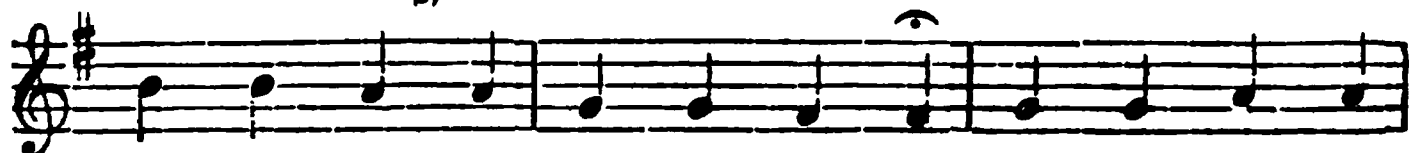
1687.



Zwei der Jün-ger gehn mit Seh-nen ü-ber Feld nach
ih-re Au-gen sind voll Thrä-nen, ih-re See-len



Em-ma-us, und sie wech-seln Kla-ge-wor-te;
voll Ver-druß,



doch es ist von ih-rem Dr-te schon der Mei-ster



gar nicht weit und ver-treibt die Trau-rig-keit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Not und Ungemach.
Mancher wandert gar alleine,
Daß er zur Genüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich be-
sprechen,
Nimmt er liebend daran teil,
Er bemerkt die Gebrechen,
Spendet Trost und bringet Heil.
Denn er kann uns nicht versäumen,
Wie wir glaubenslos oft träumen,
Er hat alles im Gesicht,
Seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen,
Wann ich meiner Eitelkeit

Und der Sünde nachgegangen.
O der unglückseligen Zeit,
Die ich Armer so verloren!
Doch er hat mich neu geboren,
Jesus hat an mich gedacht
Und das Schäflein wiederbracht.

5. Oft schon hab' ich's auch em-
pfunden,
Jesus läßt mich nicht allein,
Jesus stellt zur rechten Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich mich in Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah
Und mit seiner Hülfe da.

6. Treuester Freund von allen
Freunden,
Bleibe ferner noch bei mir;
Kommt die Welt, mich anzuseinden,

Nach so sei du auch allhier!
Wenn mich Trübsalswetter schrecken,
Wollst du mächtig mich bedecken!
Komm in meinem Geist zu ruhn;
Was du willst, das will ich thun!

7. Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so ruf mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet
Und daß ich der Deine bin!
Laß dein Wort mich fester gründen,
Laß es auch mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und dich immer besser kennt!

8. Tröst auch andre, die voll
Jammer

Einsam durch die Fluren gehn
Oder in der stillen Kammer
Tief bekümmert zu dir flehn!
Wenn sie von der Welt sich trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
Sprich dann ihrer Seele zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

9. Hilf, wann es will Abend
werden

Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunkeln Aug auf Erden
Nirgend's sich ein Helfer zeigt;
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wie dich deine Jünger bitten,
Bis du sie getröstet hast:
Bleibe, bleibe, teurer Gast!

Joh. Neunherz 1653—1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

126.

Joh. Crüger? 1653. 1656.



Hal-le-lu=ja! Je-sus lebt, Tod und Höl-le sind be-zwungen,
To-tengruft und Er-de bebt, da der Held hindurch ge-drungen.



Seht nicht mehr nach Golga=tha: Je-sus lebt, Hal-le-lu=ja!

2. Halleluja! Seht das Grab,
Die ihr seinen Tod beweinet!
Wischet eure Thränen ab,
Weil die helle Sonne scheint;
Euer Heiland ist nicht da:
Jesus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! Suchet nicht
Den Lebendigen bei den Toten,
Glaubet freudig dem Bericht
Der verkündeten Osterboten!

Diese wissen, was geschah:
Jesus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! Dieses Wort
Soll mich wiederum beleben.
Kann ich gleich nicht an den Ort
Seines Grabes mich begeben,
Gnug, daß es mein Glaube sah:
Jesus lebt, Halleluja!

5. Halleluja! Er wird mir

Leben in dem Tode geben.
Also sterb' ich freudig hier,
Christi Tod ist nun mein Leben.

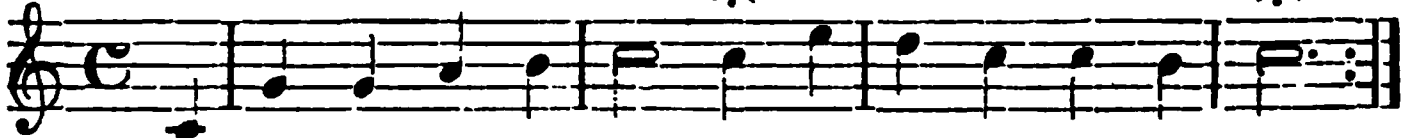
Nur getrost, ich glaube ja:
Jesus lebt, Halleluja!

Benj. Schmolz 1672 – 1737.

Mel. Balet will ich dir geben.

127.

Melchior Teschner. 1614.



Ich geh' zu dei-nem Gra-be, du gro-ßer D-ster-fürst,
weil ich die Hoff-nung ha-be, daß du mir zei-gen wirst,



wie man kann fröhlich ster-ben und fröh-lich auf-er-stehn und



mit des Himmels Er-ben ins Land des Le-bens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen,
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zugehört.

3. Du ruhest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe,
Drückst mir die Augen zu;
So soll mir gar nicht grauen,
Wann mein Gesicht vergeht,
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei.
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei;

Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Da werd' ich dich erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Not!
Ich will mein Lager machen
In deine liebe Gruft,
Da werd' ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

Benj. Schmolz 1672 – 1737.

Mel. Christus der ist mein Leben.

128.

Melchior Vulpinus? 1609.



Will=kom=men, Held im Strei = te, aus dei = nes Gra = bes



Kluft! Wir tri = um = phie = ren heu = te um dei = ne lee = re Gruft.

2. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst in unsre Mitten
Und bringst den Osterfried'.

3. Der Feind ist schon geschlagen
Und ist nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

4. Ach teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus!
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden
Mit dir begraben sein,

Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun!

6. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell uns täglich für!

7. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir dereinst nur selig
Mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden,
Sein Stachel ist nun stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden
Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

129.

Joh. Heinr. Böhner? 1785.



U = ber = winder, nimm die Palmen, die dein Zi = on heu = te bringt,
daß mit fro = hen O = sterpsalmen den erkämpften Sieg be = singt!



Wo ist nun der Fein = de Po = chen und der Bürger Mordgeschrei,



da des To = des Nacht vorbei und sein Sta = chel ist zer = bro = chen?



Oder:

Mel. Lasset uns den Herren x.

Joh. Schop. 1641.



2. Laß nun deine Siegeszeichen
Glänzen aus dem Grab empor!
Was kann deiner Krone gleichen?
Held und König, tritt hervor!
Laß dir tausend Engel dienen;
Denn nach harter Leidenszeit
Ist dein Tag der Herrlichkeit,
Höchste Majestät, erschienen!
Erd und Himmel jauchzen da:
Gott sei Dank, Halleluja!

3. Teile, großer Fürst, die Beute
Deiner armen Herde mit,

Die in froher Sehnsucht heute
Vor den Thron der Gnade tritt!
Deinen Frieden gieb uns allen,
O so jauchzet Herz und Mut,
Weil das Loß so wundergut
Und aufs lieblichste gefallen;
Denn der Olzweig grünet da:
Gott sei Dank, Halleluja!

4. Laß, o Sonne der Gerechten,
Deinen Strahl zum Herzen gehn;
Gieb Erleuchtung deinen Knechten,
Daß sie geistlich auferstehn!

Hält der Schlaf uns noch gefangen,
 O so fördre selbst den Lauf;
 Ruhe mächtig: Wachet auf!
 Denn die Schatten sind vergangen
 Und der helle Tag ist da:
 Gott sei Dank, Halleluja!

5. Tilg in uns des Todes Grauen,
 Wann die letzte Stunde schlägt,
 Weil uns in des Himmels Auen
 Ist die Krone beigelegt!
 Laß uns in den höchsten Räten,
 Mitten in der Todespein,
 Voll des Glaubenstrostes sein!
 O so kann der Tod nicht töten,
 Denn die Hoffnung blühet da:
 Gott sei Dank, Halleluja!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer
 über Gruft und Bahre weint,

Wie die Schwachheit nach dem
 Schlummer
 Dort in voller Kraft erscheint!
 Sind wir sterblich hier geboren,
 O so nimm das kühle Grab
 Nichts als nur was irdisch ab,
 Und der Staub ist unverloren.
 Unser Hirte hütet da:
 Gott sei Dank, Halleluja!

7. Wecke die erstorbenen Glieder
 Endlich aus der dunkeln Nacht,
 Daß des Geistes Hülle wieder
 In verklärtem Glanz erwacht!
 Dann wirfst du die Krone geben,
 Während wir aus voller Brust,
 Herr, in engelgleicher Lust
 Ewig deinen Sieg erheben.
 Selig sprechen wir allda:
 Gott sei Dank, Halleluja!

Christ. Ludw. Taddel 1706—1775.

Mel. Vom Himmel hoch u.

130.

1539.

Er = inn = re dich, mein Geist, er = freut des ho = hen Tages der
 Herr = lich = keit, halt im Ge = dächt = nis Je = sum Christ, der
 von dem Tod er = stan = den ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
 Als ob er heute dir erschien'
 Und spräche: Friede sei mit dir!
 So freue dich, mein Geist, in mir!

3. Macht, Ruhm und Hoheit
 immerdar

Dem, der da ist und der da war;
 Sein Name sei gebenedeit
 Von nun an bis in Ewigkeit!

4. O Glaube, der das Herz er=
 höht!
 Was ist der Erde Majestät,

Wenn sie mein Geist mit der ver-
gleich,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem Thron in seinem
Reich
Unsterblich, heilig, Engeln gleich
Und ewig, ewig selig sein:
Ach, welche Herrlichkeit ist mein!

6. Herr, der du in den Himmeln
thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst,
Und du erfüllst mein Vertrauen,
Dich in der Herrlichkeit zu schaun!

7. Ich soll, wann du, o Lebens-
fürst,
Einst in den Wolken kommen wirst,

Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten stehn.

8. Mit deiner heiligen Engel Schar
Soll ich dich loben immerdar,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

9. Nie komm' es mir aus meinem
Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich in Lieb und Treu
Zu deinem Bilde stets erneu'!

10. Er ist's, der alles in uns
schafft,
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

Christ. Fürchtgott Sellert 1715—1769.

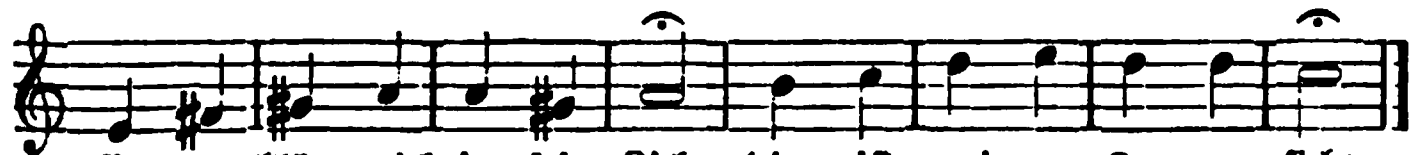
Rel. Jesus, meine Zuversicht:

131.

Joh. Crüger : 1653. 1656.



Je-sus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun dei-ne Schrecken?
Je-sus lebt und wird auch mich von den To-ten auf-er-wel-len.



Er ver-klärt mich in sein Licht, dieß ist mei-ne Zu-ver-sicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,

Daß der Sünder sich belehre.
Gott verstößt in Christo nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Keines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu jeder Pflicht,
Dies ist meine Zuversicht.

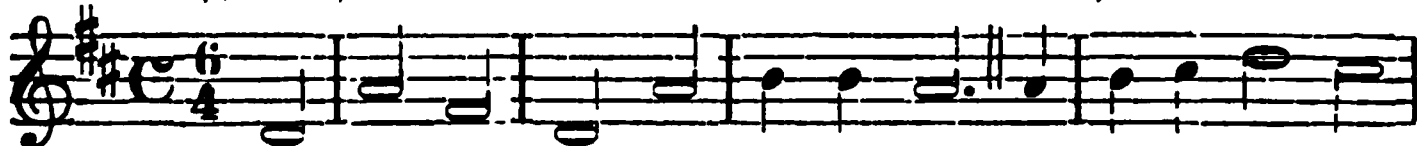
6. Jesus lebt; nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

Mel. Wie schön leucht't uns zc.

132.

Phil. Nicolai ? 1598.



Froh- lockt dem Herrn, bringt Lob und Dank ihm, der des To = des
Der gro = ße Sie = ger ü = berwand; Nacht war um ihn, und



Macht be = zwang und uns vom Stauber = höh = te!
sie verschwand in hel = le Mor = gen = rö = te. Be = bet,



ge = bet, stol = ze Spötter, un = serm Ret = ter Preis und Eh = re!



Glaubt an ihn und sei = ne Leh = re!

2. Heil uns, des Heilands Grab
ist leer!

Fest stehet wie ein Fels im Meer
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wut zerbrochen.
Mächtig, Brächtig
Ist der Sieger,
Gottes Krieger,
Auferstanden
Und macht seinen Feind zuschanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn um =
gab;

Sei mir begrüßt, mein künftig Grab,
Du Wohnung ernster Stille!
Nur wenig Tage werden's sein,
O dann empfängst du mein Gebein
In deiner Schattenhülle.
Freude, Freude!
Meine Glieder
Werden wieder
Auferstehen,
Meinen Heiland werd' ich sehen.

Dan. Schiebeler 1741—1771.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht singen. **133.**

Joh. Heinr. Böhner? 1785.



Auf = er = stan = den, auf = er = stan = den ist der Herr, der
 Seht, wie hat nach Schmach und Ban = den Gott mit Eh = ren



uns ver = söhnt. Dort auf sei = nes Va = ters Thro = ne, ü = ber
 ihn ge = krönt!



Schmerz und Tod er = höht, herrscht er nun in Ma = je = stät.



Fal = let nie = der vor dem Soh = ne, der uns einst zu



sich er = hebt! Hal = le = lu = ja, Je = sus lebt!

Oder:

Mel. Lasset uns den Herren zc.

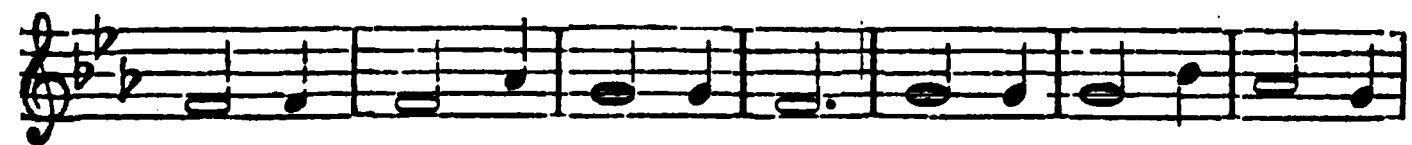
Joh. Schop. 1641.



Auf = er = stan = den, auf = er = standen ist der Herr, der
 Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Eh = ren



uns ver = söhnt. Dort auf sei = nes Va = ters Thro = ne,
 ihn ge = krönt!



ü = ber Schmerz und Tod er = höht, herrscht er nun in Ma = je =



2. Singt dem Herrn! Er ist er =
standen,

Da er starb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was sein Mund verhieß, geschah!
Wer kann ihm noch widerstreben?
Mächtig steigt der Held empor,
Im Triumph bricht er hervor.
Seht, des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt!
Halleluja, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen,
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod, du bist in Sieg verschlungen,
Deine Schrecken sind gedämpft,
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben ist errungen.
Ob man unsern Leib begräbt:
Halleluja, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben,
Ging er zu dem Vater hin.
Laßt uns ihm zur Ehre leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn!
Haltet unter Lust und Leiden
Im Gedächtnis Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist!
Unvergänglich sind die Freuden
Des, der nach dem Himmel strebt.
Halleluja, Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kin =
der,

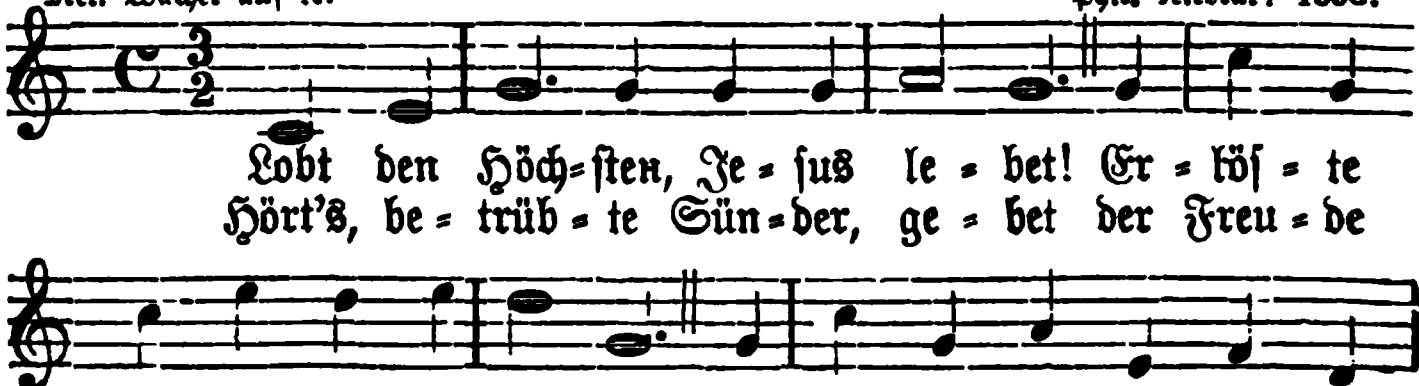
Er sei euer Lobgesang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank!
Rühmt es in Versuchungsstunden,
Wenn euch Sünd und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnot:
Unser Herr hat überwunden,
Der uns einst zu sich erhebt;
Halleluja, Jesus lebt!

Nach Joh. Friedr. Danneil 1719—1772 von Christoph Christian Sturm 1740—1786.

134.

Mel. Wachet auf 2c.

Phil. Nicolai? 1598.



Men = schen, auf, er = he = bet des Welt = er = lös = sers Ma = je =
Raum, denn Je = sus le = bet; Gott hat ihn aus dem Stauber =

stät! höht! O See=le, dein Ge=jang er = schal = le
ihm zum Dank, ihm zur Eh = re! Dich, gro = ßer Held, er =
hebt die Welt, weil dei = ne Hand den Sieg be = hält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide,
Lobsinget ihm und nehmt voll Freude
Am Siege teil, den er erstritt!
Ob auch ihr dem Tod erlieget,
Er hat für euch den Tod besieget;
Er herrscht, der für euch starb und litt.
Was wollt ihr traurig sein?
Ihr könnt getrost euch freun.
Jesus lebet
Von Ewigkeit
Zu Ewigkeit,
Derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Ver=brecher!
Gott ist euch nun kein strenger
Rächer,
Wenn ihr die Schuld mit Ernst be= reut.

Durch des Todes Überwinder
Ist er dem reuevollen Sünder
Ein Vater der Barmherzigkeit.
Er nimmt ihn liebe reich auf,
Mit Kraft zum Glaubenslauf
Ihn zu segnen.
Preis sei der Huld,
Die mit Geduld
Uns trägt und tilget unsre Schuld!

Frang. Gesangbuch.

4. Tod, wo sind nun deine
Schrecken?
Nicht ewig wird das Grab uns
decken,
Verwest der Leib gleich in der Gruft.
Einst wird er zum bessern Leben
Sich aus des Todes Staub erheben,
Wenn Jesus den Entschlafnen ruft.
Dann wird des Todes Feld
Zu einer regen Welt:
Alles lebet,
So wie erneut
Zur Frühlingszeit
Sich alles regt und alles freut.

5. Auferstandner, welcher Segen
Erwartet uns, wenn wir auf Wegen
Einhergehn, die dein Fuß betrat!
Unnennbare Seligkeiten,
Die ewig währen, sind die Beuten,
Die uns dein Sieg erkämpft hat.
Bald sind sie unser Teil,
Bald krönet uns das Heil
Deines Lebens.
Halleluja!
Der Herr ist nah,
Bald ist der Tag des Sieges da.

Christoph Christian Sturm 1740—1786.

135.

Mel. Wachet auf 2c.

Phil. Nicolai? 1598.



Hal = le = lu = ja! Jauchet, ihr Chö = re, singt Je = su
Er, der Held ist von den Ban = den des To = des

Chri = sto Preis und Eh = re, wie groß und herr = lich ist sein
sieg = reich auf = er = stan = den, er, der für uns im Gra = be

Tag! Tag. Sein ist Ge = walt und Macht. Preis ihm, er

hat's vollbracht! Hal = le = lu = ja! Er hat's voll = bracht, er,

der die Macht des To = des und des Gra = bes hat.

2. Glorreich hat der Held ge-
rungen,
Hat mächtig Grab und Tod be-
zwungen,
Von ihren Schrecken uns befreit.
Wir von Gott gefallne Sünder
Sind nun mit ihm versöhnte Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Christus, dir,
Ruhn in Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Das Licht des ewigen Tages ruft.

3. Unfern Staub mag Staub be-
decken,

Du wirst ihn herrlich auferwecken,
Der du des Staubes Schöpfer bist.
Du wirst unvergänglich Leben
Und Kraft und Herrlichkeit ihm
geben,
Dem Staube, der dir teuer ist.
Wir werden ewig dein,
Gerecht und selig sein.
Halleluja!
Tod und Gericht
Erschreckt uns nicht,
Denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der
Wonne!

Wie wird uns sein, wenn Gottes
Sonne

Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
 O was werden wir empfinden,
 Wenn Nacht und Finsternis ver-
 schwinden
 Und uns umstrahlt des Himmels
 Licht!

Vollender, führe du
 Uns diesem Tage zu,
 Uns, die Deinen!
 Die Todesbahn
 Gingst du voran,
 Wir folgen dir in deine Ruh.

Gottfried Benedikt Junf 1734—1814.

Ref. Nun danket all und bringet zc.

136.

Joh. Crüger. 1656.



Ich sag' es je = dem, daß er lebt und auf = er = stan = den ist, daß



er in uns = rer Mit = te schwebt und e = wig bei uns ist.

2. Ich sag' es jedem, jeder sagt
 Es seinem Freunde gleich,
 Daß bald an allen Orten tagt
 Das neue Himmelreich.

Und wer nur hört auf seinen Rat,
 Kommt auch ins Vaterhaus.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen
 Sinn

6. Nun meine keiner mehr allhie,
 Wann eins die Augen schließt,
 Vom Wiedersehn spät oder früh
 Wird dieser Schmerz versüßt.

Erst wie ein Vaterland,
 Ein neues Leben nimmt man hin
 Entzückt aus seiner Hand.

7. Es kann zu jeder guten That
 Ein jeder frischer glühn,
 Denn herrlich wird ihm diese Saat
 In schönern Fluren blühn.

4. Hinunter in das tiefe Meer
 Versank des Todes Graun,
 Und jeder kann nun leicht und hehr
 In seine Zukunft schaun.

8. Er lebt und wird nun bei uns
 sein,

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
 Geht in den Himmel aus,

Wenn alles uns verläßt,
 Und so soll dieser Tag uns sein
 Ein Welterlösungsfest!

Friedr. von Hardenberg (Kobalt) 1772—1801.

Ref. Jesu, meines Lebens Leben.

137.

Wolfgang Wehniger. 1661.



Je = su, To = des = ü = ber = win = der, auf = er = stand = ner



der du einst als Herr und Kö = nig al = ler Welt er =



Sie = geß = fürst, Leib = lich bist du uns ge = nom = men,
schei = nen wirst! doch du willst im Gei = ste kom = men, Le = ben spen = dend
al = ler = wärts in ein je = des Men = schen = herz.

2. Herr, mit vielen tausend Brüdern

Fleh' ich nun bei Tag und Nacht:
Komm, o komm, laß uns erfahren
Deine Liebe, deine Macht!

Komm, vom lauen trägen Wesen
Uns allmächtig zu erlösen;
Nimm hinweg, was uns beschwert
Und was dir den Zugang wehrt!

3. Tratsst du einst zu deinen Jüngern

Durch verschloßne Thüren ein,
Sollten dann die Menschenherzen
Dir zu fest verschlossen sein?

Siehe, wie sie sich ermüden,
Ohne Leben, ohne Frieden!
Komm, die Kiegel brich entzwei,
Mach lebendig, froh und frei!

4. Mache los von Satans Banden,

Froh und stark in dir allein!
Ach die Blinden und die Toten
Führ ins Licht und Leben ein,
Daß sich alle dir ergeben,
Dir zu sterben, dir zu leben!
Jesu, kommst du, bist du nah?
Amen, ja! Halleluja!

Verfasser unbekannt.

IX. Himmelfahrt.

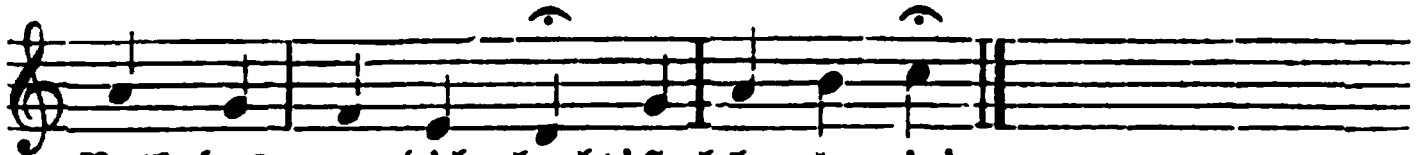
138.

Mel. Du, des sich 2c

1784.



Wir freu = en uns, Herr Je = su Christ, daß du von Gott er =
höh = et bist. Im = ma = nu = el, du ho = hes Haupt, stärk nun dein



Volk, das an dich glaubt! Hal-le = lu = ja!

2. Nun freut sich alle Christenheit
Und singet dir befreit von Leid:
Gott Lob und Dank im höchsten
Thron,

Denn unser Freund ist Gottes Sohn!
Halleluja!

3. Nun thronet er im Himmel hoch
Und ist doch bei uns allzeit noch.
Sein' Macht und Gnad unendlich ist,
Er ist der Herr zu aller Frist.
Halleluja!

4. Er ist der Sieger, dessen Hand
Welt, Sünd und Hölle überwand.
Trotz', wer da will, was liegt
daran?

Der Herr ist's, der ihn stürzen kann.
Halleluja!

5. Wohl dem, des Herz in Christo
ruht
Und der in ihm hat frischen Mut!
Was frag' ich dann, o Welt, nach
dir?

Nach Christo nur verlangen wir.
Halleluja!

6. Wir freuen uns aus Herzens-
grund
Und singen dir mit frohem Mund;
Du Bruder, unser Fleisch und Blut,
Bist unser Heil und höchstes Gut.
Halleluja!

7. Durch dich der Himmel unser
ist;
Hilf uns, o Heiland Jesu Christ,
Daß wir vertrauen fest auf dich
Und durch dich leben ewiglich!
Halleluja!

8. Komm, lieber Herr, komm, es
ist Zeit!
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Führ uns aus diesem Jammerthal
In deinen ewigen Freuden-saal!
Halleluja!

Verfasser unbekannt; 1611.

139.

Mel. Ermuntre dich.

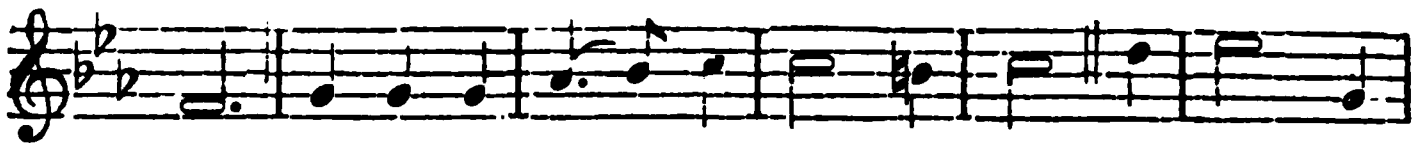
Joh. Schop? 1641.



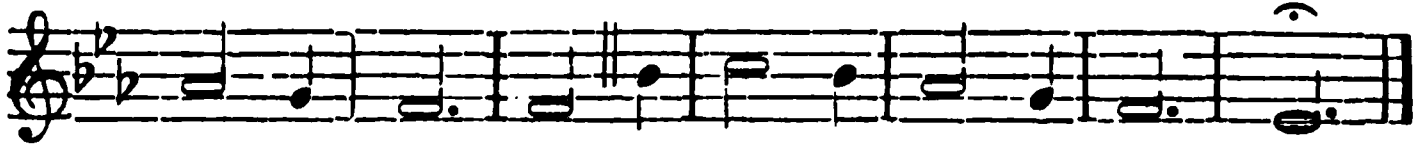
Du Le-bens-fürst, Herr Je-su Christ, der du bist
gen Himmel, da dein Va-ter ist und die Ge-



auf = ge = nom = men
mein der From = men, wie soll ich bei = nen gro = ßen



Sieg, den du er = warbst nach schwe = rem Krieg, o star = ker



Held, recht frei = sen, dir Ehr ge = nug er = wei = sen?

2. Du hast die Hölle und Sünden =
not

Mit starker Kraft bezwungen,
Hast über Teufel, Welt und Tod
Den Sieg am Kreuz errungen,
Du hast gesieget weit und breit;
Wie werd' ich solche Herrlichkeit,
O Herr, in diesem Leben
Recht würdiglich erheben?

3. Du hast durch deine Himmel =
fahrt

Die Straße uns bereitet;
Du hast den Weg uns offenbart,
Der uns zum Vater leitet;
Und weil denn du, Herr Jesu Christ,
Nun stets in deiner Wonne bist,
So werden ja die Frommen
Dahin zu dir auch kommen.

4. Hilf, daß wir suchen unsern
Schatz

Nicht hier in diesem Leben!
Leit uns dorthin, wo du den Platz
Willst Gottes Kindern geben!

Ach laß uns streben fest und wohl
Nach dem, was künftig werden soll,
Laß uns dein Heil ergründen
Und deine Wohnung finden!

5. Zieh uns nach dir, so folgen
wir,

Gieb uns des Glaubens Flügel!
Hilf, daß wir sicher fliehn von hier
Auf deinen Friedenshügel!

Mein Gott, wann fahr' ich doch
dahin,

Woselbst ich ewig fröhlich bin?
Wann werd' ich vor dir stehen,
Dein Angesicht zu sehen?

6. Wann soll ich hin ins Paradies
Zu dir, Herr Jesu, kommen?
Wann labt mich Himmelspeise süß,
Wann werd' ich aufgenommen?

Mein Heiland, komm und nimm
mich an,

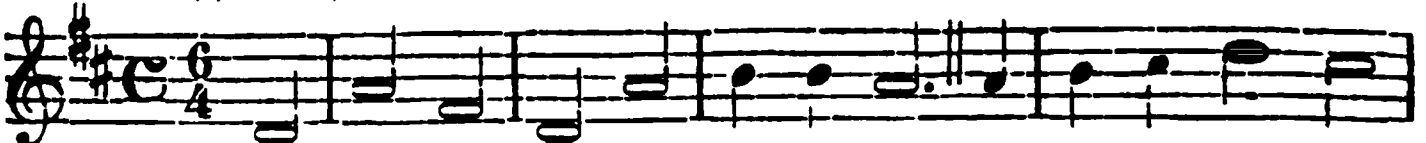
Auf daß ich fröhlich jauchzen kann
Mit aufgehobnen Händen:
Preis dir an allen Enden!

Joh. Rist 1607—1667.

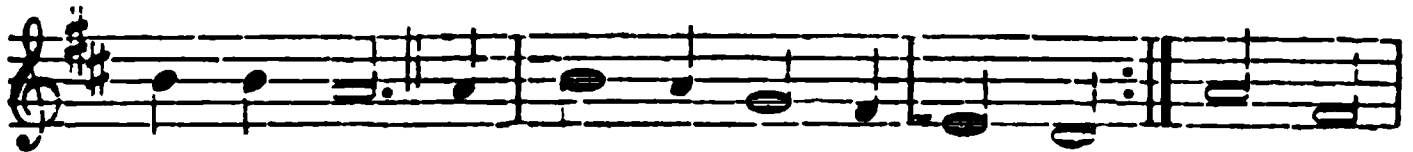
140.

Mel. Wie schön leucht't uns zc.

Phil. Nicolai? 1598.



Ach mun = der = gro = ßer Sie = geß = held, du Sünden = trä = ger
zur Rech = ten Got = tes in der Kraft, hast deinem Reich den



al = ler Welt, heut hast du dich ge = se = het Mäch = tig,
Sieg ver = schafft, den Feind zum Tod ver = le = het.



präch = tig tri = umphierst du und re = gierst du. Tod und Le = ben,



al = leß ist dir un = ter = ge = ben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben,
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Pracht
Zur Freude bist erhoben.
Singet, Klinget,
Rühmt und ehret
Den, der fährt
Auf zum Throne,
Zu empfangen die Himmelstrone!

3. Du bist das Haupt, o Herr,
und wir
Sind deine Glieder, nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben;
Trost, Friede, Freude, Licht und
Kraft,
Und was dem Herzen Labjal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Reige, Beuge
Mein Gemüte,
Ewge Güte,
Dich zu preisen,
Ehr dem Siegherrn zu erweisen!

4. Zeich, Jesu, uns, zeuch uns
nach dir,

Hilf, daß wir fortan für und für
Nach deinem Reiche trachten!
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Laß uns demütig, züchtig, rein
All Üppigkeit verachten!
Unart, Hoffart
Hilf uns meiden,
Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden!

5. Sei, Jesu, unser Schutz und
Hort
Und gründ uns auf dein göttlich
Wort,
So sind wir nie verlassen!
Laß suchen uns, was droben ist;
Auf Erden wohnt viel Trug und
List
Und Feinde, die uns hassen!
Lügen, Trügen,
Angst und Klagen,
Ach sie nagen,
Ach sie quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm vom Gnaden=
thron,

Du Siegesfürst, Held, Davids
Sohn,
Komm, stille das Verlangen!
Du bist uns allen ja zugut
Durch dein vergossnes teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.

Dafür Soll dir
Von uns allen
Preis erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände!

Ernst Christoph Bomberg 1605—1681.

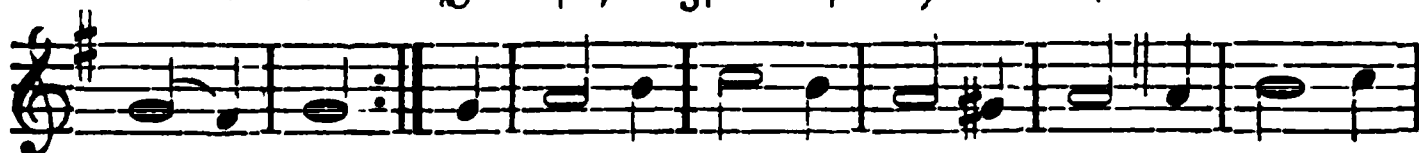
Mel. Allein Gott in der Höh etc.

141.

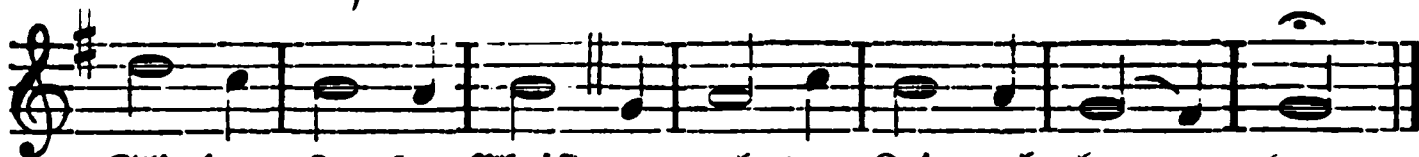
Altkirchlich. 1539.



Auf Chri=sti Him=mel=fahrt al=lein ich mei=ne Nach=fahrt
und al=len Zwei=fel, Angst und Pein hier=mit stets ü=ber=



grün = de
win = de; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird sei = ne



Glie=der Je=sus Christ zur rech=ten Zeit nach=ho = len.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel
kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Dahin steht auch mein Herz und
Sinn,
Nach ihm mich stets verlangt.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wenn's dir gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre doch mein Flehen!

Nach Josua Wegelin 1604—1640.

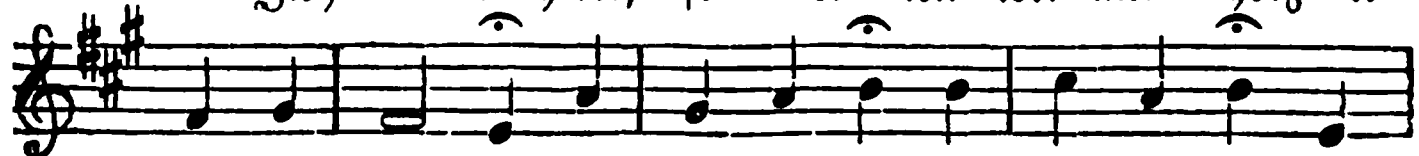
Mel. Ach Gott und Herr.

142.

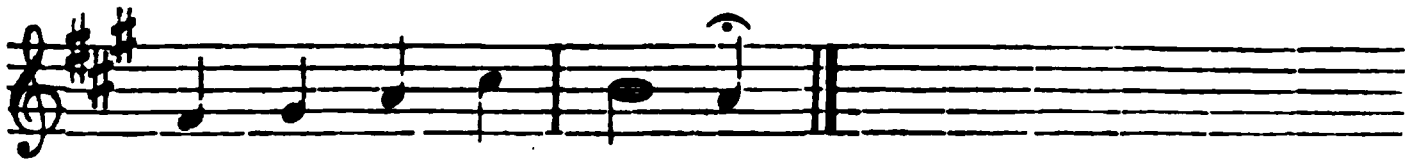
1625. 1655.



Zieh uns nach dir, so ei= len wir mit her= z= li=



chem Ver = lan = gen hin, da du bist, Herr Je = su Christ, aus



die = ser Welt ge = gan = gen!

2. Zieh uns nach dir,
Herr Christ, und führ
Uns deine Himmelsstege!
Wir irren leicht,
Sind abgeneigt
Vom rechten Lebenswege.

3. Zieh uns nach dir,
So folgen wir
Dir nach in deinen Himmel,

Daß uns nicht mehr
Allhier beschwer'
Das böse Weltgetümmel!

4. Zieh uns nach dir
Nur für und für
Und gieb, daß wir nachfahren
Dir in dein Reich,
Und mach uns gleich
Den auserwählten Scharen!

Friedr. Fabricius 1642—1703.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

143.

Wolfgang Beßner. 1661.



Sie = geß = fürst und Eh = ren = kö = nig, du ver=
al = le Him = mel sind zu we = nig, du bist



klär = te Ma = je = stät, Sollt' ich nicht zu Fuß dir
drü = ber hoch er = höht!



fal = len, nicht mein Herz vor Freu = de wal = len, wenn ich



gläu = big, Herr, be = tracht' dei = ne Ho = heit, dei = ne Macht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Hör' ich, wie der Engel Scharen
Rufen froh Halleluja:

Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,

Da der Himmel jubiliert
Und mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmels=
sonne,

Leuchtet deine Herrlichkeit,

Die mit neuem Glanz und Wonne
Selge Geister hoch erfreut.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Jauchzend heißt man dich willkommen;

Schau, dein Kind im Staube hier
Ruht auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht
trinken,

Da ich deine Klarheit seh'?
Sollte jetzt mein Mut noch sinken,
Da ich deine Macht versteh'?
Meinem König will ich trauen,
Vor dem Feind soll mir nicht grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen will ich ewiglich.

5. Herr, dein reicher Geist ergieße
Über uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich.
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles sich von End zu Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!

6. Nun erfüllst du aller Orten
Alles durch dein Nahesein;
Heiland, meines Herzens Pforten
Stell' ich offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Komm, bei mir auch einzufehren;
Ewig in mir leb und wohn
Als in deinem Himmelsthron!

Gerh. Versteegen 1697—1769.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

144.

1738.

Je = sus Christus herrscht als Kö = nig, al = les ist ihm
un = ter = thä = nig, al = les legt ihm Gott zu Fuß.
Je = de Zun = ge soll be = ken = nen, Je = sus sei der
Herr zu nen = nen, dem man Eh = re ge = ben muß.

2. Gleicher Macht und gleicher
Ehren

Thront er unter lichten Chören
Über allen Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden

Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

3. Nur in ihm — o Wunder =
gaben! —

Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's, das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zugut.

4. Aber dieses nicht alleine;
Die begnadigte Gemeinde
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Für das Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

5. Gebt, ihr Sünder, ihm die
Herzen;
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmer-
zen;
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichtum weiß er auszuteilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

6. Gil, es ist nicht Zeit zum Schä-
men!
Willst du Gnade? Du sollst nehmen!
Willst du leben? Es soll sein!
Willst du erben? Du wirst's sehen!
Soll der Wunsch aufs Höchste
gehen:
Willst du Jesum? Er ist dein!

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi
Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld! Es folgen Freuden,
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Über alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeinde
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Wo sie ihren König grüßt.

9. Jauchz' ihm, Menge heiliger
Knechte,
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schar, die Palmen trägt,
Und ihr Märt'rer mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

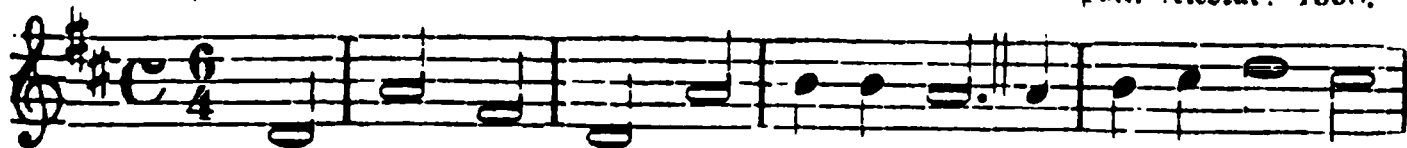
10. Ich auch auf den tiefsten
Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König,
Alles sei ihm unterthänig,
Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

145.

Mel. Wie schön leucht'it uns u.

Phil. Nicolai? 1598.



Hal = le = lu = ja! Wie lieblich stehn hoch ü = ber uns die
seit du vom ew = gen Zi = on dort aus = sendest dein le =



Himmelshöhn, seit du im Him = mel si = heßt, Fröh = lich,
ben = dig Wort und dei = ne Her = de schü = heßt!



2. Die Sterne leuchten ohne
Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl,
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ewger Wonne.
Spende, Sende
Deine hellen
Lebensquellen
Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre
Nacht,
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist dein Aug, es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheint.
O wer Nunmehr
Nimmer klagte,
Nimmer zagte,
Da du wachest
Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land
und Meer,
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da walt man sicher früh und spät

Vor Feindeslist und Schaden.
Keiner Deiner
Auserwählten
Geistbeseelten
Bleibt verlassen;
Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem
Schmerz,
Zu dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bitterer Reue.
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr,
Und wenn der Docht sein Öl verlor,
So tränkst du ihn aufs neue.
Im Licht Soll nicht
Eine fehlen
Von den Seelen,
Die zum Leben
Dir dein Vater übergeben.

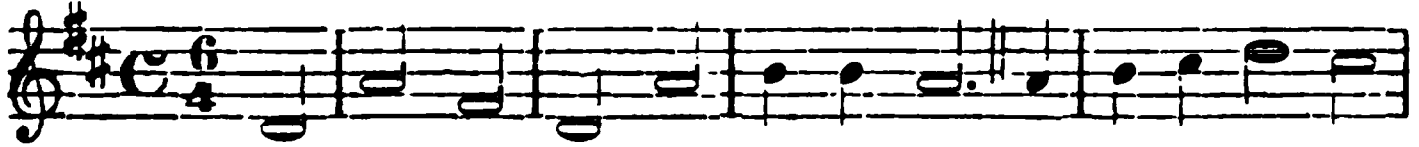
6. O selger König Jesu Christ,
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenkt!
In dir, der Gottes Kinder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir
Festgebunden,
Unsre Stunden
Fliehn in Eile;
Dann hinauf zum ewgen Heile!

X. Pfingsten.

146.

Mel. Wie schön leucht'it uns zc.

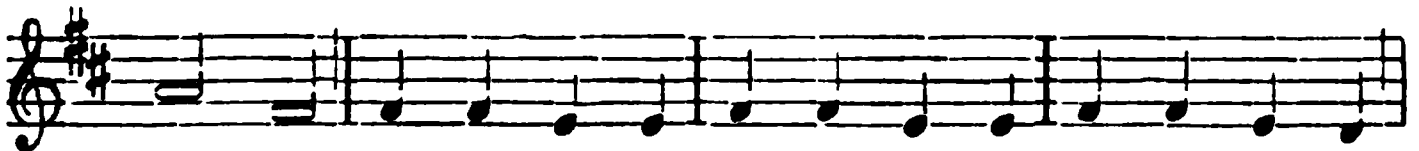
Phil. Nicolai? 1598.



O heil = ger Geist, Lehr bei uns ein und laß uns bei = ne
Du Him = melslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns



Wohnung sein; o komm, du Her = zens = son = ne! Son = ne,
kräf = tig sein zu ste = ter Freud und Won = ne!



Won = ne, himmlisch Le = ben willst du ge = ben, wenn wir be = ten;



zu dir kom = men wir ge = tre = ten.

2. Du Quell, drauß alle Weis =
heit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können alle Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren!
Höre, Lehre,
Daß von hinnen
Herz und Sinnen
Wir erheben
Dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Sei stets bei uns mit deinem
Rat
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen!

Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen!
Schaue, Baue,
Was zerrissen
Und beflissen
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen!

4. Laß uns stets deine Gottes =
kraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Gebärden!
Laß dich Reichlich

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch je nennen kann.
Wenn ich dich, o Tröster, habe,
Geb' ich alles Wünschen dran.
Ach erhö'r mich, komm zu mir,
Wohn in meinem Herzen hier,
Daß du dir, als ich geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren!

3. Du wirst wie ein milder Regen
Ausgegossen von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter Segen
Von dem Vater und dem Sohn.
Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verteilst nach deinem Willen,
Meine ganze Seel erfüllen!

4. Du bist weise, voll Verstandes,
Das Geheimste ist dir kund,
Hast gezählt den Staub des Sandes
Und durchschaut des Meeres Grund.
Nun so kennst du auch gewiß
Meines Herzens Finsternis;
Drum gib Weisheit und vor allen,
Wie ich möge Gott gefallen!

5. Du bist heilig und zu finden,
Wo man rein und heilig ist,
Fliehst hingegen Schand und Sün-
den,
Weil du lauter Reinheit bist.
Mache mich, o Gnadenquell,
Rein und züchtig, keusch und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehst,
Gieb mir, was du gerne siehst!

6. Deine Huld hat keine Schranken,
Du bist fromm und sanften Muts,
Bleibst im Lieben ohne Wanken,
Thust uns Bösen alles Guts.
Ach verleihe und gieb mir auch
Diesen edeln Sinn und Brauch,
Daß ich Freund' und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe!

7. O mein Hort, ich bin zufrieden,
Wenn du nur nicht weichst von mir;
Bleib' ich von dir ungeschieden,
Bin ich stets getrost in dir.
Laß mich sein dein Eigentum,
Ich versprech' hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Wohl mir, wenn nur du mich
stärkest
Und mir treulich stehst bei!
Hilf, mein Helfer, wo du merkst,
Daß mir Hilfe nötig sei;
Brich des Fleisches bösen Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Daß er sich in dir erneue,
Und mein Gott sich meiner freue!

9. Sei mein Retter, führ mich eben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben;
Wenn ich liege, sei mein Grab!
Wenn ich wieder aufersteh',
O so hilf mir, daß ich geh'
Hin, wo du in ewigen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden!

Paul Gerhardt 1607—1676.

148.

Nach eigener Melodie.

Joh. Erüger. 1653.



Zeuch ein zu dei=nen Tho=ren, sei mei=nes Her=zens
der du, da ich ge=bo=ren, mich neu ge=bo=ren



Gast,
hast, o hoch = ge = lob = ter Geist des Va = ters und des



Sohnes, mit beiden gleichen Throneß, mit bei = den gleich ge = preißt!

2. Zeuch ein und laß empfinden
Mich deine hohe Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft!
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin!

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll.
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt himmelan
Und hört nicht auf mit Flehen,
Bis der die Hilf läßt sehen,
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Das Trauern willst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum goldnen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Rachsucht, Haß und Neid.
Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß in Liebesflammen

Sich wieder thu' zusammen,
Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie es dir wohlgefällt.
So gieb doch deine Gnad,
Mit Fried' und Liebesbanden
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat!

7. Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Verleih uns gute Zeiten,
Schmück, als mit einer Kron,
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land!

8. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersehet
Und, was dein Herz ergözet,
Aus unserm Herzen reißt!

9. Nicht unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn;
Und sollen wir es geben

Der Hand des Todes hin,
Und kommt der letzte Streit,
So hilf uns fröhlich sterben

Und nach dem Tod ererben
Die ewige Seligkeit!

Paul Gerhardt 1607—1676.

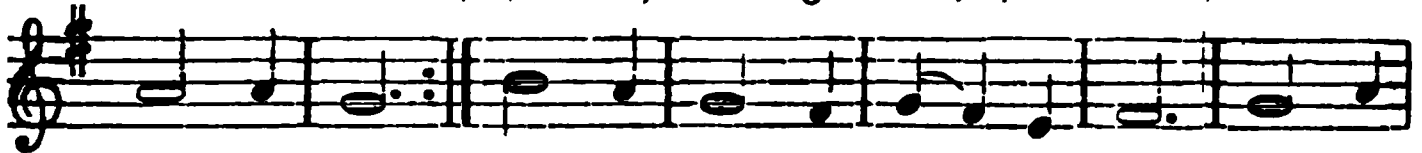
Mel. Gott des Himmels zc.

149.

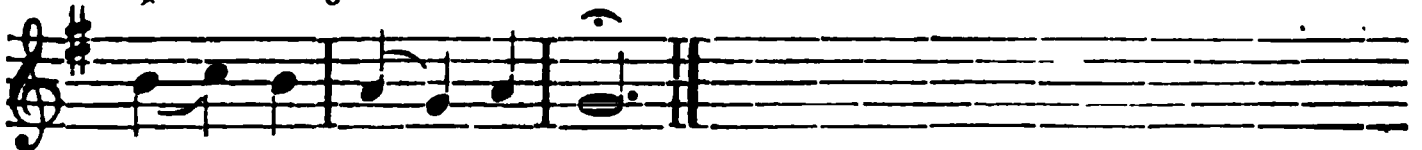
Heinr. Alberti. 1642.



Komm, o komm, du Geist des Le-bens, wah- rer Gott von
bei- ne Kraft sei nicht ver- ge-bens, sie er- füll' uns



E- wig- keit; So wird Geist und Licht und Schein in den
je- der- zeit!



dun- keln Her- zen sein.

2. Sieh in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß nichts andres wir beginnen,
Als was nur dein Wille sucht!
Dein Erkenntnis werde groß
Und mach' uns von Irrtum los.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufze in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns allezeit!
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

3. Zeig uns, Herr, die rechten
Stege
Zu der wahren Wohlfahrt an;
Räume fürder aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann!
Wirke Neu durch deine Gnad,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

6. Wird um Trost dem Herzen
bange,
Daß es ruft voll Traurigkeit:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lange!
O so wende unser Leid,
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gieb Mut, Geduld und Ruh!

4. Laß dein Zeugnis uns em-
pfinden,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die allein auf ihn sich gründen,
Wenn sich Not und Drangsal find't!
Denn des Vaters liebe Mut
Ist uns allewege gut.

7. O du Geist der Kraft und
Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke;
Und wenn Satan Macht beweist,
Schenk uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern
 Glauben,
 Daß kein Teufel, Tod und Spott
 Uns denselben möge rauben;
 Sei du unser Schutz, o Gott!
 Sagt das Fleisch gleich immer nein,
 Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wann wir endlich sollen sterben,
 So versichre uns je mehr,
 Als des Himmelreiches Erben,
 Jener Herrlichkeit und Ehr,
 Die Gott giebt durch Jesum Christ,
 Und die unaussprechlich ist!

Heinr. Heib † um 1660.

Met. Alle Menschen 2c.

150.

1687.



Geist vom Va = ter und vom Soh = ne, Geist, der Heil und
 schen = te du vom Him = mels = thro = ne mei = nem Her = zen



Le = ben schafft, und er = fül = le mein Ge = mü = te,
 bei = ne Kraft,



daß der Reich = tum bei = ner Gü = te und die Stär = ke



bei = ner Hand an mir Schwachem werd' er = kannt!

2. Komm, erleuchte meine Sinne,
 Komm, durchstrahle den Verstand,
 Daß die Finsternis zerrinne
 Und nicht nehme überhand!
 Öffne meiner Seele Augen,
 Daß sie zu erkennen taugen
 Deines Wortes tiefen Grund,
 Daß uns lehret Christi Mund!

3. Niemand ohne dich verspüret
 Keiner Gottesliebe Kraft;
 Wen nicht deine Gnade rühret,
 Den täuscht eitle Leidenschaft.

Komm, ach komm, mein Herz ent =
 zünde,
 Daß ich tief in mir empfinde
 Stets der Liebe heiße Blut,
 Die allein in Jesu ruht!

4. Gieb mir Kraft zu wider =
 stehen,
 Wenn sich regt die böse Lust,
 Daß es nimmermehr geschehen,
 Daß sie siegt in meiner Brust!
 Steh mir in dem Kampf zur Seiten,
 Hilf mir ritterlich bestreiten

Diesen Feind, der in mir wohnt
Und mit Tod und Hölle lohnt!

5. Du bist heilig, laß mich werden
Rein und heilig immer mehr!
Töt die Triebe, die auf Erden
Widerstreben deiner Ehr!
Laß mich in dem neuen Leben
Wachsen und nur dahin streben,
Daß die Seel nach Gottes Bild
Sich erneu', von dir erfüllt!

6. Endlich wenn ich soll durchs
Leiden

Meinem Heiland folgen nach
Und zu meines Herren Freuden
Gehen durch viel Ungemach:
Leite mich durch deine Güte,
Daß mein Geist und mein Gemüte
Lobe dich in süßem Ton
Samt dem Vater und dem Sohn!

Gottfried Hoffmann 1658—1712.

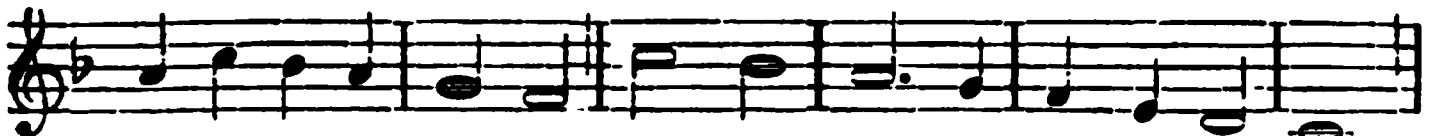
Ref. Warum sollt' ich mich zc.

151.

Joh. Georg Ebeling. 1666.



Höchster Trö-ster, komm hernie = der; Geist des Herrn, sei nicht fern,



sal-be Jesu Glie=der! Er, der nie sein Wort ge=bro=chen.



Je-sus hat deinen Rat seinem Volk ver=spro=chen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns
allen

Durch dein Licht
Unterricht,
Wie wir Gott gefallen!
Lehr uns freudig vor ihn treten,
Sei uns nah
Und sprich ja,
Wenn wir gläubig beten!

Angst und Not,
Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden!

3. Hilf den Kampf des Glaubens
kämpfen,

Gieb uns Mut,
Fleisch und Blut,
Sünd und Welt zu dämpfen!
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,

4. Hilf uns nach dem Besten
streben;

Schenk uns Kraft,
Tugendhaft
Und gerecht zu leben!
Gieb, daß wir nicht stille stehen;
Treib uns an,
Froh die Bahn
Deines Wortes zu gehen!

5. Sei in Schwachheit unsre
Stütze,

Steh uns bei,
 Mach uns treu
 In der Prüfungshize!
 Führe, wenn Gott uns nach dem Leide

Sterben heißt,
 Unsern Geist
 In des Himmels Freude!

Ehrenfried Ziebigk 1713—1780.

Mel. Herr Jesu Christ etc.

152.

1651.



O Got = tes Geist und Chri = sti Geist, der uns den Weg zum



Him = mel weist, der uns die dun = kle Er = den = nacht durch



sei = ne Lich = ter hel = le macht;

2. Du Hauch, der durch das Welt =
 all weht

Als Gottes stille Majestät,
 Du aller Lichter reinstes Licht,
 Erleucht uns Herz und Angesicht!

3. Komm, leuchte mit dem Gna =
 denschein
 Hell in die weite Welt hinein;
 Komm, mach uns in der Finsternis
 Des lichten Himmelswegs gewiß!

4. Ach, hier ist alles Staub und
 Nacht,
 Die Wahn und Sünde trübe macht;
 Ach, hier ist alles Not und Tod,
 Geht uns nicht auf das Morgenrot;

5. Das Morgenrot der bessern
 Welt,
 Das wie ein Strahl vom Himmel
 fällt.

Als Gottes Macht und Gottes Lust
 Durchblißt die franke Menschenbrust.

6. O Gottes Geist und Christi
 Geist,
 Der uns wie Kinder beten heißt,
 Der uns wie Kinder glauben heißt,
 O komm, o komm, du heiliger
 Geist!

7. Komm, Gottes Friede, Gottes
 Mut,
 Komm, stille Kraft, die nimmer ruht;
 Komm, gieße deinen Gnadenschein
 In Seele, Sinn und Herz mir ein!

8. Dann wandl' ich wie ein Kind
 des Lichts
 Im Glanze deines Angesichts
 Schon meinen kurzen Erdenlauf
 Stets himmelein und himmelauf.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

Rel. Gott sei Dank u.

153.

1693.



Geist vom Va = ter und vom Sohn, wei = he dir mein
 Herz zum Thron, schen = ke dich mir im = mer = dar
 so wie einst der Jün = ger = schar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
 Eigne Leitung täuscht sich,
 Da sie leicht des Wegs verfehlt
 Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr in mir
 Meinen Glauben für und für,
 Der mich Christo einverleibt
 Und durch Liebe Früchte treibt!

4. Geist der Andacht, schenke mir
 Salbung, Inbrunst, Glut von dir;
 Laß mein Bitten innig, rein
 Und vor Gott erhörlich sein!

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
 Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
 O dann unterstütze mich,
 Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung, verk lär
 Jesum in mir mehr und mehr
 Und erquickte innerlich
 Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du
 Mich dem Himmelserbe zu;
 Laß mein Herz sich deiner freun
 Und in Hoffnung selig sein!

Jgn. Heinr. Karl v. Weissenberg 1774—1860.

Rel. Herzlich thut mich verlangen.

154.

Weltlich. Hans Leo Hasler. 1601. 1613.



1
 Komm, du Geist der Wahrheit, und leh = re bei uns ein,
 ver = brei = te Licht und Klar = heit, ver = ban = ne Trug und
 2
 Schein, gieß aus dein hei = lig Feu = er, rühr Herz und Lip = pen an, daß
 jeg = li = cher ge = treu = er den Herrn be = ken = nen kann!

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach uns unverzagt;
Gieb uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub und Thorheit brüsten
Sich frecher jezt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh,
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubensstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis
In dieser unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit,

Troß aller Feinde Toben,
Troß allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort,
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6. Du heilger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern,
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn!
O öffne du die Herzen
Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

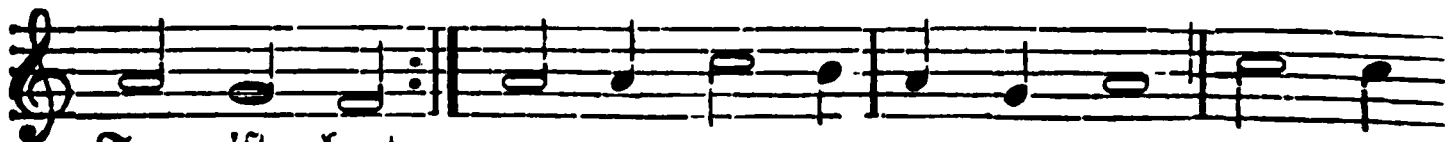
Mel. Freu dich sehr 2c.

155.

1554.



Komm, o heil = ger Geist, her = nie = der, komm, der Pfing = sten
leucht mit heil = gen Flam = men wie = der, schen = ke Kraft und



Tag ist heut, Und gleich = wie in Flur und Wald neu = en
Fried' und Freud!



Le = bens Zu = bel schallt, al = so werd' mit neu = en Zun = gen



neu = es Lied dem Herrn ge = sun = gen!

2. Komm und walle durch die
 Herzen,
 Die gar finster, tot und kalt,
 Voll von Troß und Furcht und
 Schmerzen,
 Ohne Trost und ohne Halt;
 Rauch hinein mit Gottesmacht,
 Die vertreibt alle Nacht,
 Und laß leuchten deine Sonne
 Voller Klarheit, Trost und Wonne!

3. Komm, erfülle du die Hütten,
 Wandle sie zum Gotteshaus,
 Sammle stets zu Dank und Bitten
 Alle, die gehn ein und aus,
 Halt sie eins in Freud und Leid
 Und versöhn, was sich entzweit;
 Fördre auch das Werk der Hände,
 Und die Trübsal gnädig wende!

4. Komm und rausche durch die
 Lande,
 Zeig das Kreuz als höchsten Hort;
 Und daß starker Treue Bande
 Fest nun ruhn in Gottes Wort,
 Mache Fürst und Völker gleich,
 Treu zu bauen Gottes Reich
 Und in Kriegs- und Friedenstagen
 Sein Panier voranzutragen!

5. Rausche durch die ganze Erde
 Bis zum letzten Sünderzelt,
 Ruf hinein das neue Werde
 In das bleiche Totenfeld!
 Schaffe, daß doch bald wird
 Eine Herde und ein Hirt,
 Und dann unter Friedenspalmen
 Alle jauchzen Freudenspalmen!

Wilh. Krißinger 1816—1890.

XI. Dreieinigkeit.

156.

Mel. Nach eigener Melodie.

Altkirchlich. 1589.



Al = lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei = ne
 da = rum, daß nun und nim = mer = mehr uns rüh = ren kann kein



Gna = de, Ein Wohlge = fall'n Gott an uns hat, nun ist groß
 Scha = de!



Fried ohn' Un = ter = laß, all Fehd hat nun ein En = de.

2. Wir beten an und loben dich,
Wir bringen Ehr und danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz ohne Maß ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht;
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Für uns ein Mensch geboren,
Der uns vertritt vor Gottes Thron
Und rettet, was verloren;

Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt in unsrer Not,
Erbarm dich unser aller!

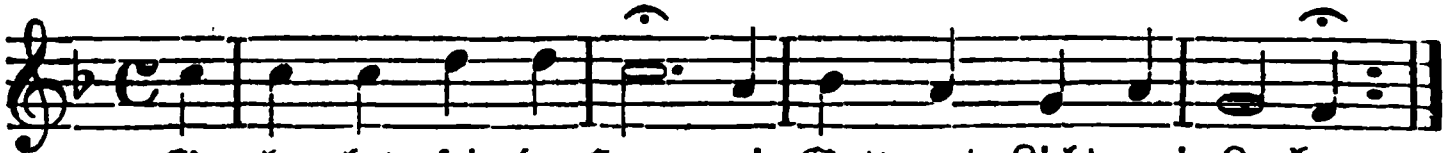
4. O heiliger Geist, du höchstes
Gut,
Mit deinem Heil uns tröste!
Vor Satans Macht nimm uns in Hut,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bitterm Tod;
Wend allen Jammer ab und Not!
Darauf wir uns verlassen.

Ril. Decius † 1541.

Mel. Nun danket alle Gott.

157.

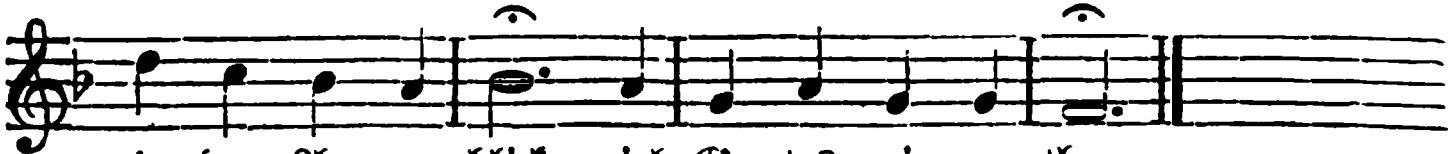
Joh. Gröger. 1649.



Ge = lo = bet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Le = ben,
mein Schöpfer, wel = cher mir hat Leib und Seel ge = ge = ben,



mein Va = ter, der mich schützt von Mut = ter = lei = be an, der



je = den Au = gen = blick viel Gu = tes mir ge = than.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem theuern Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werter Geist,
Den mir der Sohn gegeben,

Der mir das Herz erquicket,
Der mir giebt neue Kraft,
Der mir in aller Not
Rat, Trost und Hilfe schafft.

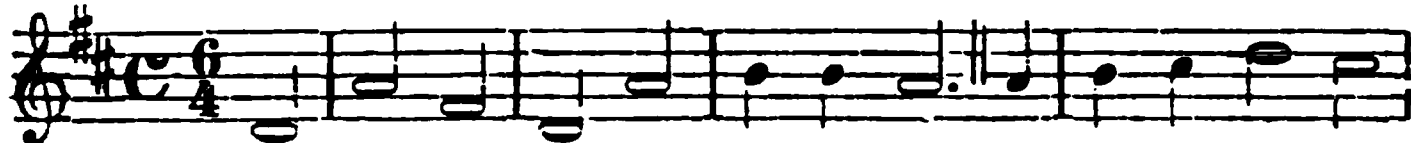
4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles lobt und preist,
Was ist und lebt und webet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Der einge wahre Gott,
Gott Vater, Sohn und Geist.

Joh. Decius 1611—1684.

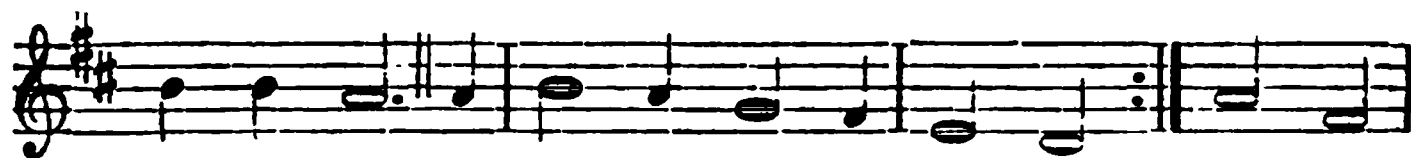
Mel. Wie schön leucht'it uns 2c.

158.

Phil. Nicolai? 1598.



Hal = le = lu = ja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je
von E = wig = keit zu E = wig = keit sei in uns al = len



mehr und mehr für al = le sei = ne Wer = te; Klin = get,
ihm be = reit Dank, Weisheit, Kraft und Stär = ke.



fin = get: Gott ist hei = lig, hei = lig, hei = lig; Preis und Eh = re



sei dem Herrn der Himmels = hee = re!

2. Halleluja! Preis, Ehr und
Macht

Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Der uns mit seinem Blut erlauft,
In dessen Tod wir sind getauft,
Dem wir sind zugezählet.

Heilig, Selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft,
Die wir haben
Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geist
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben hat geziert,
Uns dem Erlöser zugeführt,
Zur Herrlichkeit erkoren.

Heil uns, Heil uns!

Da ist Freude,
Seelenweide,
Himmlisch Manna
Und ein ewig Hosanna.

4. Halleluja! Lob, Preis und
Ehr

Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen.
Stimmt an mit aller Himmel
Schar

Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen, Amen!

Klinget, Singet:

Gott ist heilig,
Heilig, heilig;
Preis und Ehre

Sei dem Herrn der Himmelsheere!

Barth. Crasellius? 1667—1724.

Mel. Balet will ich dir geben.

159.

Melchior Teschner. 1614.



Ich glau=be, daß mit Lie = be ein Gott mich trägt und hält,
daß, wenn sein Kind ich blie = be, mein Glück wär' fest = ge = stellt,



daß, was ich Gu = tes ha = be, und was er zu = ge = dacht, ist



sei = ne mil = de Ga = be, die fromm und se = lig macht.

2. Ich glaube, daß von oben
Ein Heiland freundlich kam,
Der hoch mein Herz erhoben,
Die Sünde von mir nahm,
Mein Licht, mein Seelenleben,
Mein Führer himmelan,
Der sich für mich gegeben
Und aufwärts brach die Bahn.

3. Ich glaube, daß ins Helle
Ein klarer Stern mich weist,
Daß frisch aus reiner Quelle
Mich tränkt der heilige Geist,
Der stets mich aus der Höhe
Mit Himmelskraft umschwebt,
Und wenn ich schlafen gehe,
Die Seel zum Himmel hebt.

Joh. Friedr. Müller 1789—1861.

XII. Kirche und Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Aus tiefer Not.

160.

1524.



Ach Gott, vom Him = mel sieh da = rein und laß dich es er =
Wie we = nig sind der Heiligen dein, ver = las = sen sind wir



bar = men!
Ar = men; dein Wort will man nicht haben wahr, der Glaub ist auch er =



2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigner Wiß erfindet;
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der andre das,
Sie trennen uns ohn' alles Maß
Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr',
Die falschen Schein uns lehren,
Dazu ihr' Zung hochmütig sehr
Spricht: Troß, wer will uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir gesetzt, gilt allgemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß
auf sein,
Die Armen sind verstöret,
Ihr Seufzen bringt zu mir herein,
Ich hab' ihr' Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf den
Plan,

Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Durchs Feuer siebenmal
bewährt
Wird Silber echt erfunden;
An Gottes Wort man das erfährt
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird erkannt sein' Kraft und
Schein
Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren
rein
Vor dieser Zeit Geschlechter;
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß uns hier nichts anfechte!
Der gottlos Hause da sich find't,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Martin Luther 1483—1546.

Nach eigener Melodie.

161.

Martin Luther 1527 (?).





Kü-stung ist; auf Erd ist nicht feins = glei = chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts
gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte
Mann,

Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott,
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel
wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen
stahn
Und kein' Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein' Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther 1483—1546.

162.

Nach eigener Melodie.

Altkirchlich. 1543.



Er=halt uns, Herr, bei deinem Wort und steure bei=ner Fein=de



Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von deinem Thron!

2. Beweis dein' Macht, Herr
Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott heilger Geist, du Tröster
wert,
Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd,
Steh bei uns in der letzten Not,
Leit uns ins Leben aus dem Tod!

Martin Luther 1483—1546.

Mel. Es ist das Heil zc.

163.

Altdeutsch. 1524. 1523.



Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn un=se Fein=de
wo er nicht un=serer Sach zu=fällt im Himmel hoch dort



to = ben, wo er der Kirche Schutz nicht ist und sel=ber
o = ben,



bricht der Fein=de List, so ist's mit uns ver=lo=ren.

2. Was Menschen-Kraft und
=Wiß ansieht,
Soll billig uns nicht schrecken.
Der Herr sitzt an der höchsten Stätt,
Wird ihren Rat aufdecken.
Wenn sie's außs klügste greifen an,
Seht Gott doch eine andre Bahn,
Es steht in seinen Händen.

Sie meint, daß alles sei verlorn,
Da doch das Kreuz hat neugeborn,
Die deiner Hilfe warten.

3. Sie drohen uns voll Grausam=keit
Und wollen uns verschlingen;
Lob, Dank und Preis sei Gott allzeit,
Er läßt es nicht gelingen.
Der Feinde Strich zerreißen er
Und stürzt ihre falsche Lehr,
Sie werden's Gott nicht wehren.

5. Die Feinde sind in deiner
Hand,
Dazu all ihr' Gedanken,
Ihr Anschlag ist dir wohlbekannt;
Hilf nur, daß wir nicht manken!
Wenn Menschenwiß dein Wort an=
sicht,
Aufs Künftge will vertrauen nicht,
Da wirst du selber trösten.

4. Ach lieber Gott, wie tröstest du,
Die gänzlich sind verlassen!
Der Gnaden Thür steht nimmer
zu;
Vernunft kann das nicht fassen,

6. Den Himmel hast du und die
Erde,
Herr unser Gott, gegründet;
Dein Licht auch bei uns helle werd',
Das Herz uns werd' entzündet,
In rechter Lieb des Glaubens dein.
Bis an das Ende treu zu sein;
Die Welt laß immer murren!

Justus Jonas 1493—1555.

Mel. Heut singt zc.

164.

Nik. Hermann. 1560.



Ver = za = ge nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde wil = lens



sein, dich gänzlich zu ver = stö = ren, und su = chen dei = nen Un = ter =



gang, da = von dir wird recht angst und bang; es wird nicht lan = ge wä = ren!

2. Des tröst dich nur, daß deine
Sach

Ist Gottes; dem befehl die Rach
Und laß du ihn nur walten!
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und
sein Wort,

Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Schand und Spott.
Gott ist mit uns und wir mit Gott;
Den Sieg woll'n wir erlangen.

Nik. Altenburg 1584—1640.

Nach eigener Melodie.

165.

1704.



Fah = re fort, fah = re fort, Zi = on, fah = re fort im Licht,



ma = che dei = nen Leuchter hel = le, laß die er = ste Lie = be nicht,



su = che stets die Le = bensquel = le! Zi = on, brin = ge durch die



en = ge Pfort, fah = re fort, fah = re fort!

2. Leide dich, leide dich,
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohn,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld,
Nichts ihr Dräuen, nichts ihr Lachen!
Zion, wenn sie dir viel Lust ver-
spricht,
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, was da gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Aeben!
Zion, in die Kraft statt in den Schein
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet!
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet!
Zion, durch die dir gegebne Thür
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und
Strauß
Halte aus, halte aus!

Joh. Eusebius Schmidt 1669—1745.

Mel. O du Liebe etc.

166.

1745.



Herz und Herz ver-eint zusammen sucht in Got-tes Herzen Ruh,
laß = set eu = re Liebesflammen lo-bern auf den Heiland zu!



Er das Haupt, wir sei = ne Glieder, er das Licht und wir der Schein,



er der Meister, wir die Brü-der, er ist un-ser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gottes- Und erneuert euern Bund!
finder, Schwöret unserm Überwinder

Lieb und Treu von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. O du treuester Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war,
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.

5. Friedefürst, laß deinen Frieden
Stets in unsrer Mitte ruhn,

Unser Tagewerk hienieden
All in einem Geist zu thun!
Denn wie kann die Last auf Erden
Und des Glaubens Ritterschaft
Besser uns versüßet werden
Als durch deiner Liebe Kraft.

6. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die toten
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann!

7. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n!

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

Mel. Dir, dir, Jehovah etc.

167.

1690. 1704.



Wach auf, du Geist der er = sten Zeu = gen, der Wächter,
die Tag und Näch = te nim = mer schweigen und die ge =



die auf Zi = ons Mauern stehn, ja de = ren Schall die gan = ze
tröst dem Feind ent = ge = gen = gehn,



Weltdurchbringt und al = ler Völ = ker Scha = ren zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald ent=
brennte,
Es möcht' es doch in alle Lande gehn;
Gieb zu der Ernte doch die Hände,
Gieb Knechte, die in treuer Arbeit
stehn!
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl
ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren
Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn
bewegt,
Mit tieffster Inbrunst dich, Herr,
anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: Es
soll geschehn!

4. Herr, gieb dein Wort mit großen
Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n!
Laß eilend Hilf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit
Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erden=
kreis
Dein Reich bald aus zu deines
Namens Preis!

5. Ach daß die Hilfs aus Zion käme!
O daß dein Geist, so wie dein Wort
verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis
nähme;
O würd' es doch nur bald vor Abend
Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald
entzwei
Und komm herab zur Hilf und mach
uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle
laufen;
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz
und Schein!
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll zu allen Thoren ein;
Ja wecke doch auch Israel bald auf
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O befre Zions müste Stege;
Und was dein Wort im Laufe hin=
dern kann,
Das räume bald aus jedem Wege;
Vertilg, o Herr, den falschen Glau=
benswahn!
Von Mietlingen mach deine Herde
frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten
Gottes sei!

8. Laß jede hoh' und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes
sein!
Ja sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter sei'n,
Die kräftig für die Kirche stehen ein!

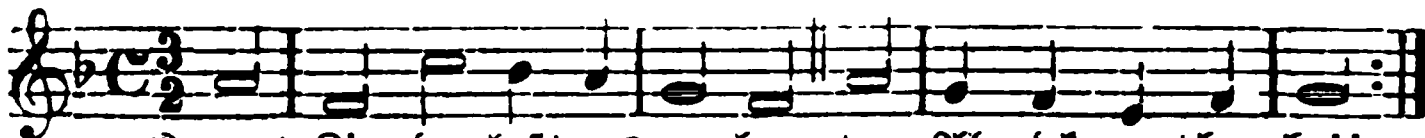
9. Du wirst dein herrlich Werk
vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter
bist;
Du wirst der Menschheit Jammer
wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heilger,
ist.
Drum hört der Glaub nie auf zu
dir zu flehn;
Du thust noch über Bitten und Ver=
stehn!

Karl Heint. von Bogatsky 1690—1774.

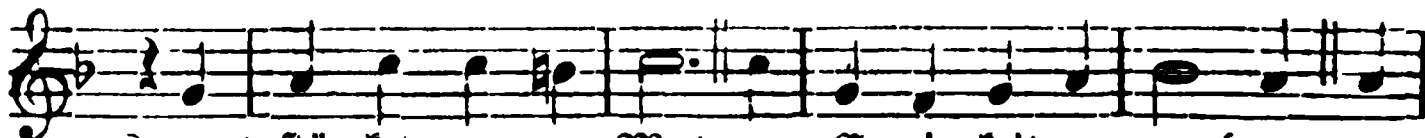
Mel. Zeuch ein 2c.

168.

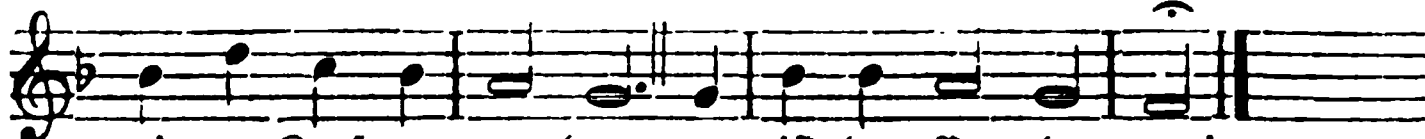
Joh. Crüger. 1653.



Kommt, Kin = der, laßt uns ge = hen, der Abend kommt her = bei!
Es ist ge = fähr = lich ste = hen in die = ser Wü = ste = nei.



Kommt, stär = ket eu = ern Mut, zur E = wig = keit zu wandern, von



ei = ner Kraft zur an = dern; es ist das En = de gut!

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem!

3. Geh't's der Natur entgegen,
So geht's gerade doch.
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Sind schlechte Pilger noch.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durch's Sterben nur!

4. Schmücket euer Herz aufs beste,
Weit mehr als Leib und Haus,
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus!
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schiden,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

5. Ist gleich der Weg sehr enge,
So einsam, krumm und schlecht,

Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuze trägt:
Es ist doch nur ein Weg;
Laß sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durch's Geheg.

6. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauern Tritt!
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir haben's gut!

7. Sollt' wo ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu;
Man trag', man helfe allen,
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an;
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch wohl auch gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn!

8. Kommt, laßt uns munter wan =
dern,

Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,

Bald fällt das Fleisch ins Grab!
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Vor allen Dingen freier
Gewandt zum ewgen Gut!

9. Es wird nicht lang mehr
währen:
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen

Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

10. Drauf wollen wir's denn
wagen,

Es ist wohl Wagens wert,
Und gründlich dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein,
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein!

Gerh. Kerstegen 1697—1769.

Mel. Herr und Ältester etc.

169.

Weltlich. 1784.



Die wir uns all = hier bei = sam = men fin = den,
uns auf dei = ne Mar = ter zu ver = bin = den,



schla = gen un = sre Hän = de ein, Und zum Zeichen, daß dies
dir auf e = wig treu zu sein.



lob = ge = tö = ne dei = nem Her = zen an = ge = nehm und schö = ne,



sa = ge A = men und zu = gleich: Frie = de, Frie = de sei mit euch!

Christ. Renat. Graf von Zinzendorf 1727—1752.

Mel. Ein' feste Burg.

170.

Martin Luther 1527 (?).



Wenn Chri = stus sei = ne Kir = che schütz, so mag die Höl = le
er, der zur Rech = ten Got = tes sitzt, hat Macht, ihr zu ge =



wü = ten; Er ist mit Hil = fe nah, wenn er
 bie = ten.
 spricht, steht's da. Er schützt sei = nen Ruhm und hält sein
 Hei = lig = tum; mag doch die Höl = le wü = ten!

2. Gott siehet wider seinen Thron
 Die Völker sich empören,
 Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
 Den wollen sie nicht ehren.
 Sie schämen sich des Worts,
 Des Heilands, des Horts,
 Sein Kreuz ist ihr Spott,
 Doch ihrer lachet Gott;
 Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit
 schmähn,
 Uns kann er sie nicht rauben.
 Der Unchrist mag ihr widerstehn,
 Wir halten fest am Glauben.
 Gelobt sei Jesus Christ!

Wer sein Jünger ist,
 Sein Wort gläubig hält,
 Dem kann die ganze Welt
 Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm
 vertraut,
 Laßt euch kein Drohn erschrecken!
 Der Gott, der von dem Himmel
 schaut,

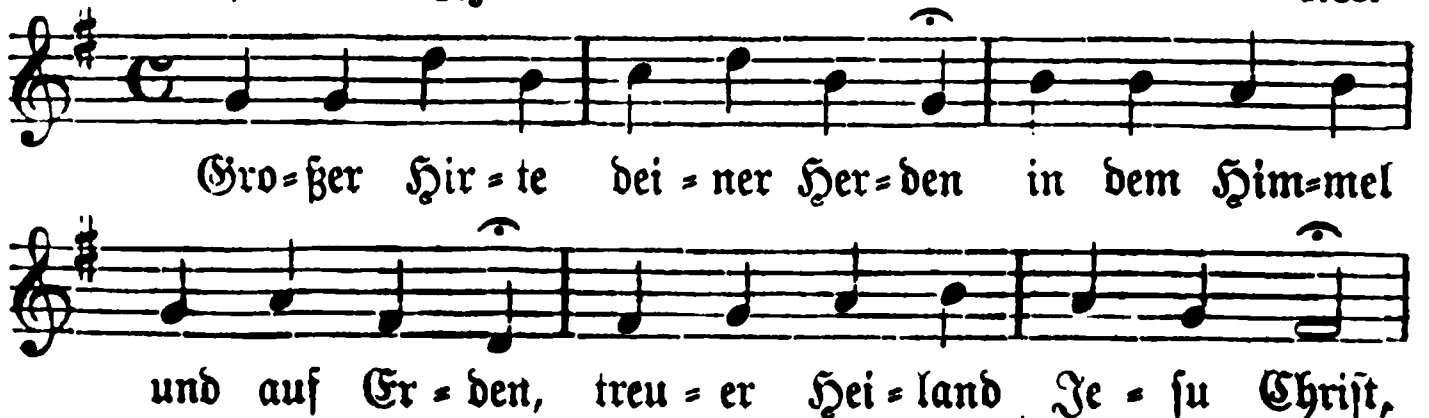
Wird uns gewiß bedecken.
 Der Herr, der starke Gott,
 Hält auf sein Gebot,
 Giebt Geduld in Not
 Und Kraft und Mut im Tod;
 Was will uns da erschrecken?

Christ. Fürchtegott Seltert 1715—1769.

Ref. Alles ist an Gottes Segen.

171.

1738.



Gro = ßer Hir = te dei = ner Her = den in dem Him = mel
 und auf Er = den, treu = er Hei = land Je = su Christ,



2. Laß es sich zu deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit es, Herr, von Haus zu Haus
Unter Freunden und Verwandten,
Breite es in allen Landen,
Unter allen Völkern aus!

3. Gieb dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangelistenscharen,
Treue Lehrer ohne Fehl,
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich dir ergeben,
Heiliger in Israel!

4. Flöße früh der zarten Jugend
Jede Kenntniß, jede Tugend
Nur durch dein' Erkenntniß ein;
Gieb ihr Leben, nicht nur Wissen,
Und behalt von Ärgernissen
Lehrer mit den Schülern rein!

5. Laß dein Wort die Sichern
schrecken
Und die geistlich Toten wecken,
Stürz die Selbstgerechtigkeit,
Mach die geistlich Blinden sehend,
Mach die geistlich Lahmen gehend,
Mach dir selbst den Weg bereit!

6. Schenke den Erwachten Gnade,
Nicht zu ruhen, bis ihr Schade
Recht entdeckt und schmerzhaft ist;
Zieh sie dann zu dir, dem Sohne,
Daß vor deinem Gnadenthron
Sie sich laben, Jesu Christ!

7. Welchen ihre Schuld vergeben,
Die laß stets im Glauben leben,
Der viel Geistesfrüchte bringt;
Laß sie niemals stille stehen,
Treibe sie stets fortzugehen,
Bis ihr Geist die Kron erringt!

8. Die am Ende sich befinden,
Denen hilf selbst überwinden,
Zeig dem Glauben jenen Lohn,
Den du denen aufgehoben,
Die nach wohlbestandnen Proben
Siegreich stehn vor deinem Thron!

9. Herr, so sammle deine Glieder,
Dann erscheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus so viel tausend Herden
Eine Gottesherde werden
Und um dich sich scharen wird!

Joh. Jak. von Mejer 1701—1785.

Met. Es ist das Hell u.

172.

Niederdeutsch. 1524. 1523.



Die Fein=de dei=nes Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu zer=
du a = ber, Mittler, Got=tes Sohn, kannst ih = rem Troste



stö = ren; Dein Thron be = ste = het e = wig = lich, ver =
weh = ren.



geb = lich wird sich wi = der dich die gan = ze Höl = le waff = nen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern,
Dum konnt' auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern.
Dein Erbe bleibt dir immerdar
Und wird selbst durch der Feinde Schar
Zu deinem Ruhm sich mehren.
5. Uns, deine Christen, wollest du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unsre Seelen Ruh
In deiner Gnade finden!
Mach unsers Glaubens uns gewiß,
Vor Irrtum und vor Finsternis
Bewahr uns, weil wir leben!

3. Weit wollst du deine Herrschaft
noch
In deiner Welt verbreiten
Und unter deinem sanften Joch
Zum Heil die Völker leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und
Dank
Und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich
schmähn,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder sehn,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr sie mit uns gen Himmel schaun

6. Dein Geist führ' uns auf ebner
Bahn
Und heilge unsern Willen,
So wird dein Volk, dir unterthan,
Gern dein Gesetz erfüllen,
Bis du erscheinst zum Gericht
Und dann vor deinem Angesicht
Die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich,
Herr, alle deine Frommen
Und freun des großen Tages sich,
Da du wirst wiederkommen.
Dann werden sie, o Gottes Sohn,
Den längst verheißnen Gnadenlohn,
Dein Himmelreich ererben.

Balthasar Winter 1735—1793.

Mel. Nun danket alle Gott.

173.

Joh. Günger. 1649.



Nun dan = ket al = le Gott und ge = bet ihm die Eh = re,
der wie = der her = ge = stellt der Bi = bel rei = ne Leh = re,



2. Du Ewiggnädiger,
Wir hoffen mit Vertrauen,
Du werdest ferner noch
Die Mauern Zions bauen,
Und was begonnen ward,
So fördern fort und fort,
Daß endlich alle Welt
Sich weid' am reinen Wort!

3. Mit Gnaden schau herab
Auf unsern Landesvater;
Laß auch die Kirche sehn
In ihm den Freund und Vater;

Laß über seinem Haus
Stets walten deine Hand
Und segne, Herr, durch ihn
Das ganze Vaterland!

4. Erhalt dies Heiligtum
Und in ihm reine Lehre,
Auf daß auch stets bei uns
Dein Himmelreich sich mehre,
Und jeder würdig sei,
Schließt sich sein Lauf allhier,
Das ewige Freudenfest
Zu feiern dort bei dir!

Fürchtegott Christ. Julta 1768—1817.

Mel. Wacht auf 2c.

174.

Phil. Nicolai ? 1598.





dem Ge-schlecht, das in ihr hat das Bür-ger = recht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädigem Wohlge-
fallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld,
Wie trägt er mit Geduld
All die Seinen!
O Gottesstadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große heilige Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die
Klarheit,

Die alle Finsternis zerstört;
Da hört man fort und fort
Das theuerwerte Wort
Ewiger Gnade.
Wie lieblich tönt, was hier versöhnt
Und dort mit ewgem Leben frönt!

4. Auch die nichts davon ver-
nommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch predgen
lassen,
Was einst für alle Welt geschehn.

Wo ist der Gottessohn,
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion
sagen:

Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl!
Voll Erstaunen wird man schauen,
Wie Gott sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitem wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag,
Sie werden wach,
Und Israel folgt ihnen nach.

6. Gottes Stadt, du wirst auf
Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ewiges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie am Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel
steigen!

Die Lebensbrunnen sind in dir;
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd und Tod,
Von aller Noth
Erlöst nur einer: Zions Gott.

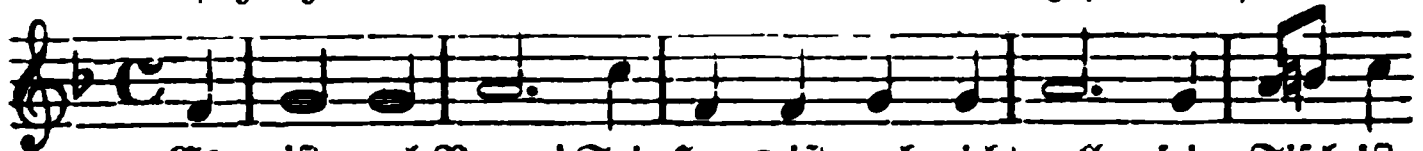
Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1853.

XIII. Ausbreitung des Evangeliums.

175.

Rel. Es ist genug.

Joh. Rud. Ahle. 1662.



Es ist noch Raum! Sein Haus ist noch nicht voll, sein Tisch ist
der Platz ist da, wo je = der si = hen soll: bringt sei = ne



noch zu leer;
Gä = ste her! Geht, nö = tigt sie von al = len Stra = ßen,



der Herr hat viel be = rei = ten las = sen: da ist noch Raum!

2. Es ist noch Zeit! Die Liebe
ruft noch;

Noch gehen Diener aus
zu Stadt und Land, sie laden heute
noch

ins große Rettungshaus.
Noch ist die Thüre nicht verschlossen,
für Kind und Greis noch nicht ver =
flossen

Die Rettungszeit.

3. Doch ist es Zeit! Die Stunden
folgen schnell,

Es geht auf Mitternacht,
Bald schlägt es voll, von ferne schim =
mert's hell:

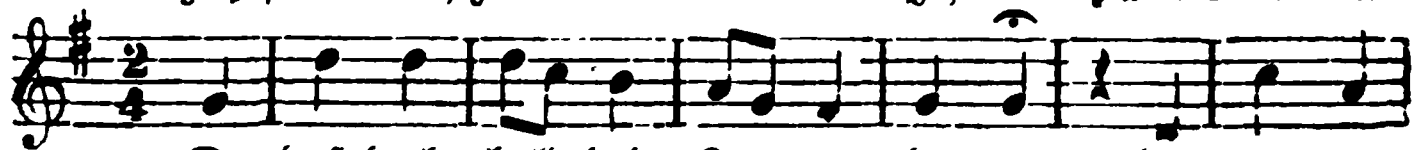
Ihr Jungfrauen erwacht!
Der Bräutigam erscheint von weitem,
Auf, auf, die Lampen zu bereiten,
Auf, es ist Zeit!

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

176.

Rel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Daß doch bald dein Feu = er brennte, du un = aus =
und bald die gan = ze Welt er = kenn = te, daß du bist



sprech = lich Lie = ben = der, Da möch = ten sei = ne Him = mel's = fun = ken
Kö = nig, Gott und Herr!



ent-zün-den je = des to = te Herz, die Durstigen ma-chen
freu = de = trun = fen und hei = len al = len Sündenschmerz!

Mel. Die Jugend wird zc.

Oder:

1704.



Ö daß doch bald dein Feu = er brennte, du un-aus-
und bald die gan = ze Welt er = kenn = te, daß du bist
sprechlich Lie = ben = der, Ö möch = ten sei = ne Him = mels = fun = fen
Kö-nig, Gott und Herr!
ent-zün-den je = des to = te Herz, die Durstigen ma-chen
freu = de = trun = fen und hei = len al = len Sündenschmerz!

2. Zwar brennet es mit heller
Flamme
Schon hier und dort, in Ost und
West,
Dir, dem am Kreuz erwürgten
Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freuden-
fest.
Doch wecke, läutere und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar
Und mach in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

3. Du unerschöpfter Quell des
Lebens,
Allmächtiger starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström' nicht ver-
gebens;
Ach zünd in unsern Herzen auch!
Schmelz alles, was sich trennt, zu-
sammen
Und baue deinen Tempel aus;
Laß leuchten deine heiligen Flam-
men
Durch deines Vaters ganzes Haus!

4. Beleb, erleucht, erwärm, ent-
flamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held!

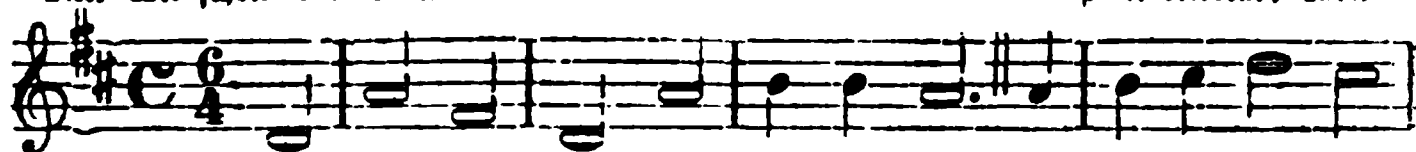
Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonien,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes
hin.

Joh. Sutm. Frider 1720—1766.

Mel. Wie schön leucht'it uns zc.

177.

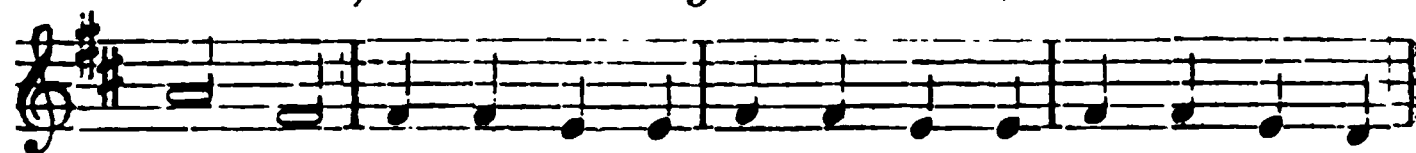
Phil. Nicolai? 1598



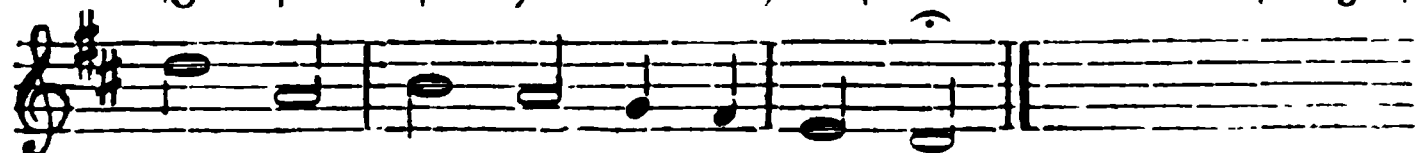
Vom Aufgang bis zum Nie-der-gang er = schallet dir der
Un = zähl = bar sind die Scharen schon, die ger = ne dir vor



Lob = ge = sang er = ret = te = ter Ge = rech = ten. Preis dir,
dei = nem Thron ein wür = dig Lob = lied bräch = ten.



Je = su! Einst noch wer = den mehr auf Er = den dir lob = sin = gen,



Preis und Ruhm und Dank dir brin = gen.

2. Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam, o Heiland Jesu Christ,
Wie herrlich bei den Deinen!
Doch führst du uns zu deiner Ruh,
O wie weit herrlicher wirst du
Den Deinen dann erscheinen!

Ewig müsse
Dir zur Ehre
Ihrer Chöre
Lob erschallen,
Durch die Himmel wiederhallen.

Joh. Andr. Gramer 1723—1788.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

178.

1745.



Va = ter, dei = nes Geistes Wehen durch die gan = ze Christen = heit
läßt uns schon von fer = ne se = hen dei = nes Reiches Herrlich = keit;



denn dein Wort wird aus = ge = spen = det durch die gan = ze wei = te Welt,



mil = li = o = nen = weiß ver = jen = det auf das gro = ße A = ßer = feld.

2. Dieser Samen wird bald
blühen
Allenthalben hoch und hehr,
Denn Evangelisten ziehen
Über Inseln, Land und Meer,
Um die Saaten zu begießen.
Geist der Pfingsten, komm herab,
Laß uns Lebensströme fließen
Bis zum Grabe tief hinab!

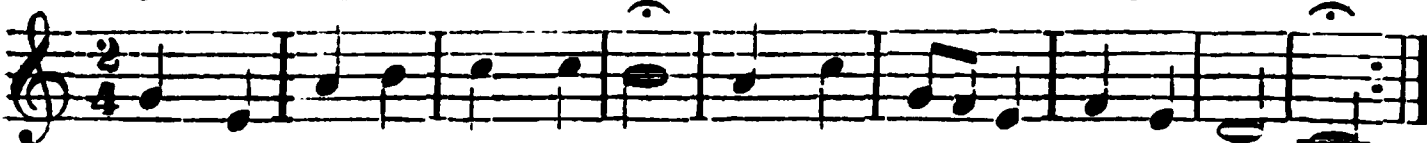
3. Sei gegrüßt, du ewiger Morgen!
Steige, Sonne, bald empor,
Weicht nun, all ihr bangen Sorgen,
Tagverkünder, tritt hervor!
Seht, der Berge Spitzen glühen
Schon im ewigen Morgenlicht,
Und die Frühlingsblumen blühen:
Brüder alle, forget nicht!

Joh. Petr. Jung, gen. Stilling 1740–1817.

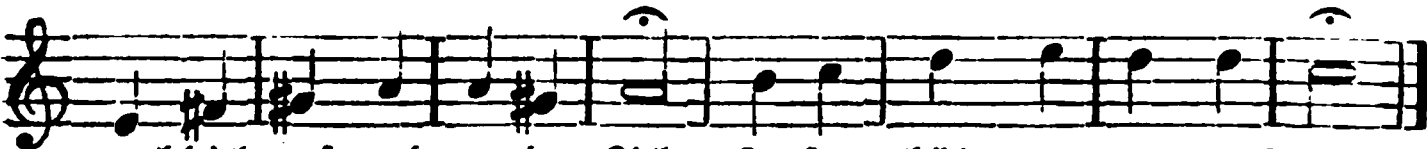
Mel. Jesus, meine Zuversicht.

179.

Joh. Gröger? 1653. 1656.



Ei = ne Her = de und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Er = de,
wenn sein Tag er = schei = nen wird! Freue dich, du klei = ne Her = de,



mach dich auf und wer = de Licht: Je = sus hält, was er verspricht!

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden,
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht!

5. Gräber harren aufgethan.
Kauscht, verdorrete Gebeine,
Macht dem Bundesengel Bahn;
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle,

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und
Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Bildr. Adolf Krummacher 1768–1845.

Mel. Palet will ich dir geben.

180.

Melchior Teschner. 1614.



Der du in Lo=des=näch=ten erkämpfst das Heil der Welt
und dich als den Ge=rech=ten zum Bürgen dar=ge=stellt,



der du den Feind be=zwun=gen, den Himmel auf=ge=than: dir



stim=men un=se Zun=gen ein Hal=le=lu=ja an.

2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein,
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

4. So ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt,
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellet;
Und wo dein Name schallet,
Du König Jesu Christ,
Ein selig Häuflein wasset
Dahin, wo Friede ist.

3. Noch werden sie geladen,
Noch gehn die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Zu streun dein Lebensfeuer
Ins weite Völkermeer.

5. So sammle deine Herden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und ziehn zum Abendmahl!
Schließ auf die hohen Pforten,
Es strömt dein Volk heran;
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd ein Feuer an!

Christ. Gottlob Barth 1799—1862.

Mel. Palet will ich dir geben.

181.

Melchior Teschner. 1614.



Der du zum Heil er=schie=nen der al=ler=ärmsten Welt
und von den Che=ru=bi=nen zu Sündern dich ge=stellt,



den sie mit fre=chem Stol=ze ver=höht für sei=ne Schuld, als



du am Mar=ter = hol = ze ver=söhn=test ih = re Schuld:

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bauest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entzündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen
Zu Liebe dich gemüht,
Und selbst den öden Norden,
Den ewiges Eis bedrückt,
Zu deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,

Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht!
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschilb,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich Werde,
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn,
Daß, wo man Gößen fröhnet,
Vor toten Bildern kniet,
Ein willig Volk versöhnet
Zu deinem Tempel zieht!

8. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

182.

Mel. Wachet auf 2c.

Phil. Nicolai? 1598.



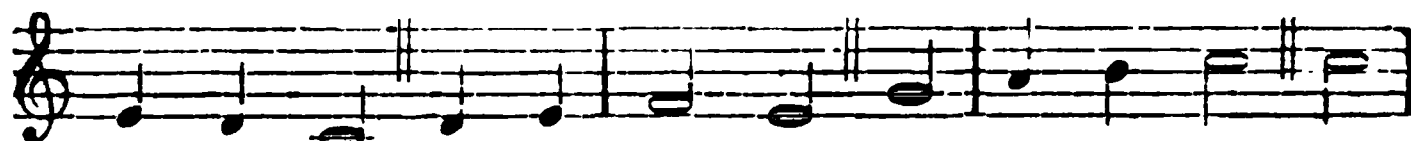
Ei = ner ist's, an dem wir han = gen, der für uns
Un = sre Lei = ber, un = sre Her = zen ge = hö = ren



in den Tod ge = gan = gen und uns er = kauft mit sei = nem
dir, o Mann der Schmerzen; in dei = ner Lie = be ruht sich's



Blut. gut. Nimm uns zum Ei = gen = tum, be = rei = te



dir zum Ruhm dei = ne Kin = der, ver = birg uns nicht das



Gna = den = licht von dei = nem heil = gen An = ge = sicht!

2. Nicht wir haben dich erwählet,
Du selbst hast unsre Zahl gezählet
Nach deinem ewgen Gnadenrat.
Unsre Kraft ist schwach und nichtig,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn,
Denn Armut ist Gewinn
Für den Himmel;
Wer in sich schwach,
Folgt, Herr, dir nach
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt ist groß, der Schnitter
wenig,

Drum sende treue Zeugen aus;
Send auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud
Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todes Schatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,

Kein gnadenreicher Morgenstern.
 Glanz der Gerechtigkeit,
 Geh auf, denn es ist Zeit!
 Komm, Herr Jesu,
 Zieh uns voran
 Und mach uns Bahn,
 Gib deine Thüren aufgethan!

5. Deine Liebe, deine Wunden,
 Die uns ein ewiges Heil erfunden,
 Dein treues Herz, das für uns fleht,
 Wollen wir den Seelen preisen
 Und auf dein Kreuz so lange weisen,
 Bis es durch ihre Herzen geht.
 Denn kräftig ist dein Wort,
 Es richtet und durchbohrt
 Geist und Seele;

Dein Joch ist süß,
 Dein Geist gewiß,
 Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge
 Beginnest du still und geringe;
 Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
 Aber du wirst für uns streiten
 Und uns mit deinen Augen leiten,
 Auf deine Kraft vertrauen wir.
 Dein Senfkorn, arm und klein,
 Wächst endlich ohne Schein
 Doch zum Baume,
 Weil du, Herr Christ,
 Sein Hüter bist,
 Dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp 1798—1864.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

183.

1693.



Herr Je= su, du re= gierst zu dei= nes Va= ters Rech= ten,
 von En= geln hoch= ge= lobt, ver= ehrt von dei= nen Knech= ten.



Du hast für al= le Welt am Kreuz ge= nug ge= than; nimm



dich nun al= ler Welt in ih= rem E= lend an!

2. Dein Evangelium
 Gib allem Volk auf Erden,
 Laß jedes Menschenherz
 Dadurch erleuchtet werden!
 In Nord, in Ost, in West
 Und in des Mittags Land
 Werd' hoch dein Ruhm erhöht,
 Dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie,
 Das sich vor dir nicht beuge,
 Und keine Kreatur,
 Die sich vor dir nicht neige;
 Kein Mund, der nicht bekenn',
 Daß Jesus unser Herr,
 Heiland und König sei
 Zu seines Vaters Ehr.

4. Komm, froher Tag, o komm,
Der unsre Sehnsucht stillt
Und das Verheißungswort
Im ganzen Sinn erfüllet:
Es ist das Reich, die Macht,
Die Herrlichkeit und Kraft
Auf ewig unserm Gott
Und seinem Christ verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird er
In Ewigkeit regieren,
Doch in der Majestät
Ein Friedensscepter führen.

Ihr Völker, jauchzt ihm zu,
Preis' jedes, wie es soll,
Die ganze Erde sei
Nur seiner Ehre voll!

6. Ehr sei dem höchsten Gott,
Dem Sohne gleich dem Vater,
Dem heiligen guten Geist,
Der Gläubigen Berater!
Die auserwählte Schar,
Der Himmel weit und breit
Preist dich, dreieinger Gott,
In alle Ewigkeit.

Verfasser unbekannt.

184.

Wel. Wachtet auf x.

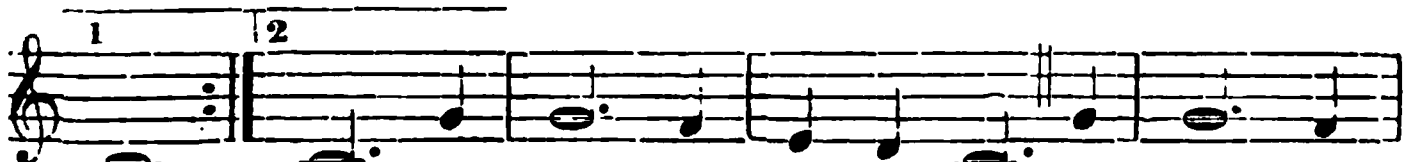
Phil. Nicolai? 1598.



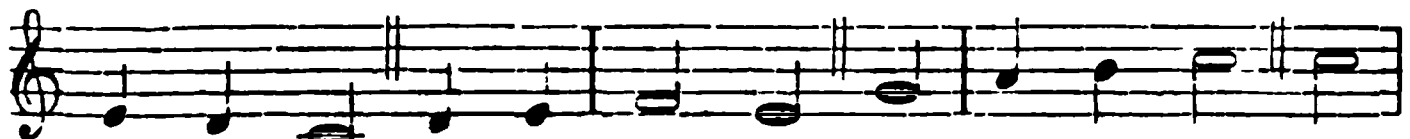
Wachet auf, erhebt die Stimme! Laut mahnen
Seht, gekommen ist die Stunde, die uns ver-



uns die Weltgeschichte, es drängt hart der Bruder
eint zu schönem Bunde, zu thun, was uns der Herr ge-



Not. = bot. Laßt nicht die Hände ruhn, auf, laßt uns



Gutes thun allen Menschen im rechten Geist, doch



wie es heißt: an Glaubensbrüdern aller Meist!

2. Wachtet auf, schaut an das
Gute,
Das ihr der Väter Mut und Blute
Und ihrer Glaubensstreu verdankt!

Auf und tilgt die alten Schulden!
Wie lange soll sich noch gedulden
Das Schiffelein, das im Sturme
Schwankt?

Eilt ihm zur Hilf herbei!
Es ruhet froh und frei,
Wenn ihm Liebe
Die Segel schwellt
Hin durch die Welt;
Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! In allen Landen
Erheben sich, vom Tod erstanden,
Die Zeugen frischer Glaubensmacht.
Werdet müde nicht im Werke,
Der Gott des Rechts ist unsre

Stärke,

Und seinem Lichte weicht die Nacht!
Drum wirkt, so lang es Tag,
So heiß er glühen mag!
Reißt die Frucht doch

Im Sonnenglanz:
Der Erntekranz
Wiegt auf die Mühe voll und gang.

4. Wachet auf, die Zeit zum
Wachen

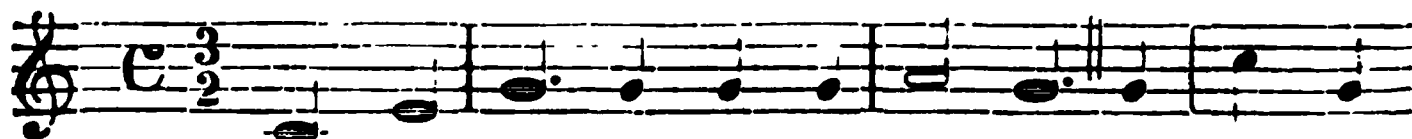
Soll alle Glieder munter machen,
Und keines trete scheu hintan!
Leidet eins, so leiden alle;
Drum wachet, daß nicht eines falle,
Und stehet freudig Mann für Mann!
So streitet wacker fort
Und haltet fest am Wort!
Hoch vom Himmel
Strahlt uns das Licht,
Es trüget nicht;
Der Herr ist unsre Zuversicht!

Karl Rud. Hagenbach 1801—1874.

Mel. Wachet auf 2c.

185.

Phil. Nicolai? 1538.



Kö = nig Je = su, strei = te, sie = ge, daß al = les
Blick auf dei = ne Frie = dens = bo = ten, laß we = hen



balb dir un = ter = lie = ge, was lebt und webt in die = jer
dei = nen Le = bens = o = dem durchs gan = ze wei = te To = ten =



Welt! = feld! Er = hö = re un = ser Flehn und laß es



balb ge = schehn! A = men, A = men! So rüh = men wir und



jauch = zen dir ein Hal = le = lu = ja für und für.

Verfasser unbekannt.

XIV. Wort Gottes.

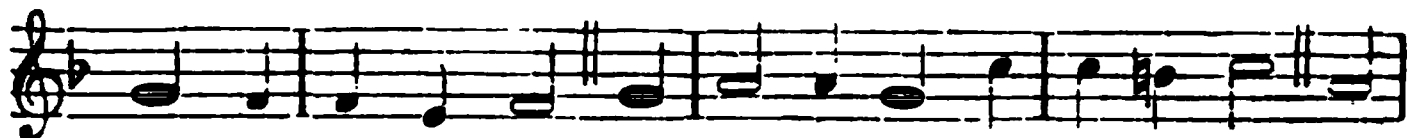
Mel. Herr Jesu Christ zc.

186.

1651.



Herr, öff = ne mir die Her = zens = thür, zeuch durch dein



Wort mein Herz zu dir, laß mich dein Wort be = wahren rein, laß



mich dein Kind und Er = be sein!

2. Dein Wort bewegt des Herzens
Grund,Dein Wort macht Leib und Seel
gesund,Dein Wort ist, was mein Herz erfreut,
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.3. Ehr sei dem Vater und dem
Sohn,Dem heiligen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit

Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Joh. Olearius 1611—1684.

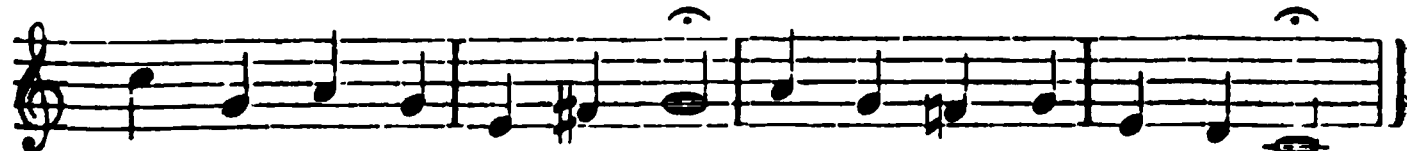
Mel. Sollt' es gleich bläueln zc.

187.

1836.



Treuester Meister, bei = ne Wor = te sind die rech = te Himmels = pfor = te,



bei = ne Leh = ren sind der Pfad, der uns führt zur Got = tes = stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer zu jeder Zeit und Stund
Schaut auf deinen treuen Mund!3. Sprich doch ein in meiner Seele,
Gieb ihr Weisung und Befehle,
Lehr sie halten bis zum Tod
Deiner Liebe sanft Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben
Und Gott über alles lieben,
Meinen Nächsten gleichwie mich
Laß mich lieben inniglich!

5. Lehr mich heilige Gebärden,
Laß mir deine Demut werden,

Gieß mir deine Sanftmut ein,
Laß mich klug in Einfalt sein!

6. Also werd' ich mich verbinden
Ganz mit dir und Ruhe finden,
Also werd' ich in der Zeit
Schon gelehrt zur Ewigkeit.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

Mel. Balet will ich dir geben.

188.

Melchior Teschner. 1614.



Wohl dem, der Je-sum lie = bet und des = sen Himmelswort!
Dies Licht glänzt un-ge- trü = bet zum Trost ihm im = mer = fort.



Wo Je = sus sich be = fin = det, da ste = het al = les wohl; wer



sich auf Je-sum grün = det, der le = bet se = gens = voll.

2. Suchst du, vom Ziel verirret,
Die wahre Lebenspfort,
Hat dich die Welt verwirret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dir deutlich weisen
Die rechte Lebensbahn,
Auf welcher du mußt reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Ja wirst du fort und fort
In Kreuz und Not geübet:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dich schon erquicken,
Daß, wenn gleich Höll und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Wirst du gleich auch geführt
Zum bangen finstern Ort,
Wo sonst der Tod regieret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dies ist der Stab und Stecken,
Mit diesem kannst du dich
Vor Furcht und Todesschrecken
Beschützen mächtiglich.

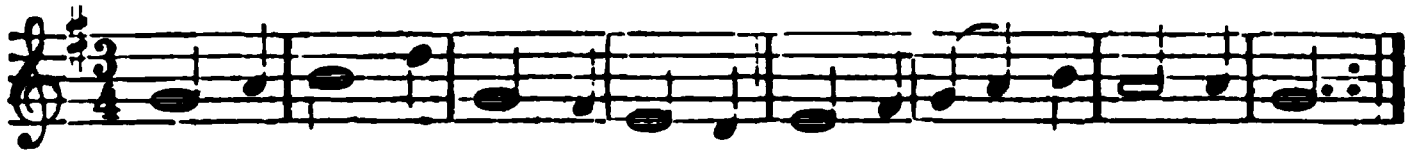
5. Hilf, Jesu, daß ich liebe
Dein seligmachend Wort
Und stets darin mich übe;
Hilf, liebster Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht trag' in Geduld!

Anna Sophie Landgräfin v. Hessen-Darmstadt 1638—1683.

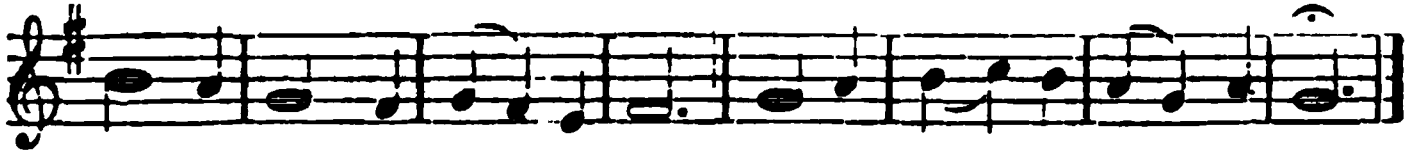
189.

Rel. Gott des Himmels &c.

Heinr. Alkerti. 1642.



Teures Wort aus Got-tes Munde, das mir lau = ter Se-gen trägt,
dich al-lein hab' ich zum Grunde mei-ner Se = lig-keit ge = legt.



In dir treff' ich al = les an, was zu Gott mich füh = ren kann.

2. Geist der Gnaden, der im
Worte

Mich an Gottes Herze legt,
Öffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zugesandt!

3. Was ich lese, laß mich merken;
Was du sagest, laß mich thun!
Wird dein Wort den Glauben
stärken,
Laß es nicht dabei beruhn,
Sondern gieb, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei!

4. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach deiner Richtschnur gehn!
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen stehn,
Daß mein Geist auch That und That
In den größten Nöten hat.

5. Laß dein Wort mir einen
Spiegel
In der Folge Jesu sein,
Drücke drauf dein Gnadensiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'!

Denj. Schmold 1672—1737.

190.

Rel. Jesu, meine Liebe.

1715.



Wort des höchsten Mun = des, Bo = te sei = nes Bun = des,
Bald, da wir ge = fal = len, ließ dich Gott er = schal = len,



du warst niemals stumm. ei = ne Kraft, die Glauben schafft, ei = ne
E = van = ge = li = um,



Botschaft, die zum Le = ben er uns hat ge = ge = ben.

2. Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmt hat,
Was die Opferschatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rat.
Was die Schrift Verspricht, das
trifft
Alles ein in Jesu Namen
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet,
Jesu Gnade wendet
Alle Straf und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad und Huld.
Auch ist dies Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre.
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Toten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Füße
Und die Lehren füße,
Teuer ist der Bund.
Aller Welt Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bitteren Schmerzen
Das Gesetz zerschlug;
Kommt zu dessen Gnaden,
Der für euch beladen
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut Stärkt euern Mut;
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet;
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke,
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden,
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei;
Laß auch mich Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben!

Heint. Kornelius Hecker 1699—1743.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

191.

1745.



Herr, dein Wort, die ed = le Ga = be, die = sen Schatz er = hal = te mir,
denn ich zieh' es al = ler Ha = be und dem größ = ten Reichthum für!



Wenn dein Wort nicht mehr soll gel = ten, wo = rauf soll der Glaube ruhn?



Mir ist's nicht um tau-send Wel-ten, a - ber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja! Ja und Amen,
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn!

Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und mich stets zu deinen Füßen
Eisen, wie Maria that!

Mit. Lukw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

192.

Mit. Ich Gott und Herr.

1625. 1655.



Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll mei = ne



See = le irau = en. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im



Glau = ben, nicht im Schau = en.

2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken,
Laß keinen Spott,
O Herr und Gott,
Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verständ' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Wert,
Unsterblichkeit und Leben;

Zur Ewigkeit
Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

5. Den ewigen Rat,
Die Missethat
Der Sünder zu versöhnen,
Den kennt' ich nicht,
Wär' mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz
In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun,
 Mich dir zu weihn,
 Ist meines Heils Geschäfte;
 Durch meine Müh
 Vermag ich's nie,
 Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
 Laß uns dies Wort,
 Denn du hast es gegeben;
 Es sei mein Teil,
 Es sei mein Heil
 Und Kraft zum ewgen Leben!

Christ. Fürchtegott Seltert 1715—1769.

Mel. Gott sei Dank 2c.

193.

1693.



Wal-te, wal-te nah und fern, all-ge-mal-tig Wort des Herrn,
 wo nur sei-ner All-macht Ruf Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt
 Schuf und in den Armen hält
 Und aus seinem Schoß herab
 Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

5. Wort des Lebens, stark und rein,
 Alle Völker harren dein:
 Walte fort, bis aus der Nacht
 Alle Welt zum Tag erwacht!

3. Wort von des Erlösers Huld,
 Der der Erde schwere Schuld
 Durch des heiligen Todes That
 Ewig weggenommen hat;

6. Auf zur Ernt in alle Welt!
 Weithin wogt das weiße Feld,
 Klein ist noch der Schnitter Zahl,
 Viel der Garben überall.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
 Der den Weg zum Himmel weist
 Und durch seine heilige Kraft
 Wollen und Vollbringen schafft;

7. Herr der Ernte, groß und gut,
 Wirk zum Werke Lust und Mut,
 Laß die Völker allzumal
 Schauen deines Lichtes Strahl!

Jonath. Friedr. Bahnmair 1774—1841.

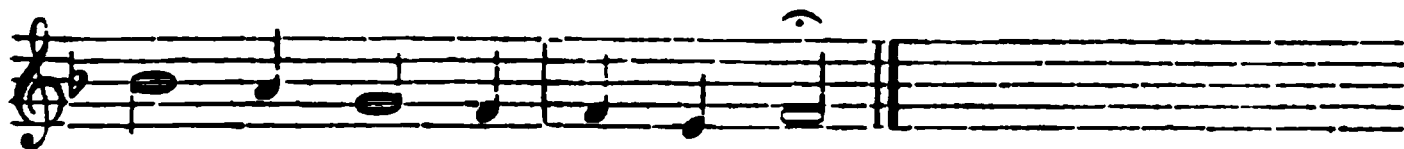
Mel. Herr Jesu Christ 2c.

194.

1651.



Nun geh uns auf, du Mor-gen = stern, du se - lig-
 ma-chend Wort des Herrn, du Pfand des Heils, das uns im Sohn der



Va = ter gab von sei = nem Thron!

2. Du Wort der Wahrheit, lauterer Quell, Von ihm, der für uns litt und starb Und uns Gerechtigkeit erwarb!

Mach unsre dunkeln Augen hell,
Daß wir die Wege Gottes sehn,
Nicht in der Wahrheit irre gehn!

3. Du Wort der Buße, füll das Herz

Uns an mit tiefem Reueschmerz,
Daß unser Flehn und Seufzen sei:
Gott steh' uns armen Sündern bei!

4. Du Wort der Gnade, tröstend Wort,

O bring uns Botschaft fort und fort

5. Du Wort des Glaubens, gib uns Kraft,
Daß wir, der Eitelkeit entrafst,
Im gnädig dargebotnen Heil
Ergreifen unser ewiges Teil!

6. So geh uns auf, du Gottesglanz,
Durchbring uns und verklär uns ganz,
Du Wort, das noch in Kraft besteht,
Wenn Erd und Himmel untergeht!

Julius Sturm 1816—1896.

XV. Die heilige Taufe.

195.

Met. Liebster Jesu etc.

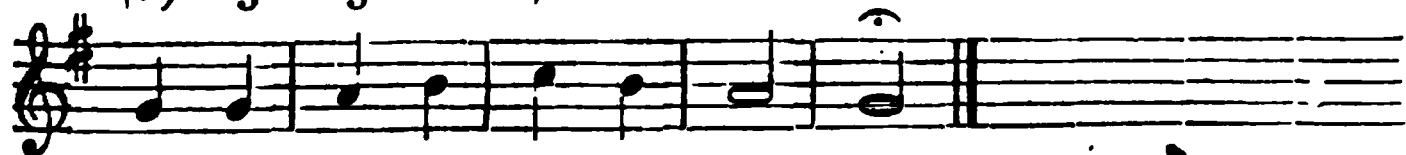
Joh. Rud. Ahle. 1664.



Lieb = ster Je = su, wir sind hier, bei = nem Wor = te
Die = ses Kind = lein kommt zu dir, weil du den Be =



nach = zu = le = ben. daß die Kind = lein dir sich na = hen,
fehl ge = ge = ben,



Heil und Se = gen zu em = pfa = hen.

2. Darum eilen wir zu dir;
Nimm das Pfand von unsern Armen,
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

3. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelslicht, zeig ihm die Bahn;

Friedefürst, o schenk ihm Friede!
Hilf, daß weder Leid noch Freuden
Es von deiner Liebe scheiden!

4. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Bitten himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Ref. O daß ich tausend zc.

196.

1738.



Ich bin ge = taufst auf bei = nen Na = men, Gott Va = ter,
ich bin ge = zählt zu bei = nem Sa = men, zum Volk, das



Sohn und heil = ger Geist,
dir ge = hei = ligt heißt.

Ich bin in Christum ein = ge =



senkt, ich bin mit sei = nem Geist be = schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht
und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;

Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei.
Hingegen sagt' ich bis ins Grab
Der Sünd und ihren Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn.
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn;
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall gethan!

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's
neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem
Sinn!
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen
thut.

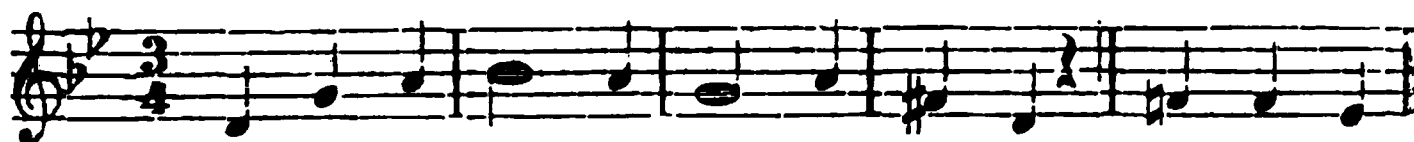
6. Laß meinen Vorsatz nimmer
wanken,
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist;
Halt mich in deines Bundes Schran-
ken,
Bis mich dein Wille sterben heißt!
So leb' ich dir, so sterb' ich dir,
So lob' ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach 1693—1735.

Nel. Wer nur den lieben Gott zc.

197.

Georg Neumark. 1657.



Barmher = zi = ger, laß bei = ner Gna = de jetzt die = ses
daß wir im heil = gen Was = ser = ba = de nach dei = nes



Kind em = pfoh = len sein, er = fül = le, was dein Wort ver =
Sohns Be = fehl dir weihn;



heißt, an ihm, Gott Va = ter, Sohn und Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben Sei du mit ihm in Glück und Not;
Auch dieses Kindes, treuer Gott! Ach führ es selbst auf rechter Bahn,
Dir sei und bleib' es stets ergeben, Nimm es zuletzt mit Ehren an!

Aus dem Baseler Gesangbuch.

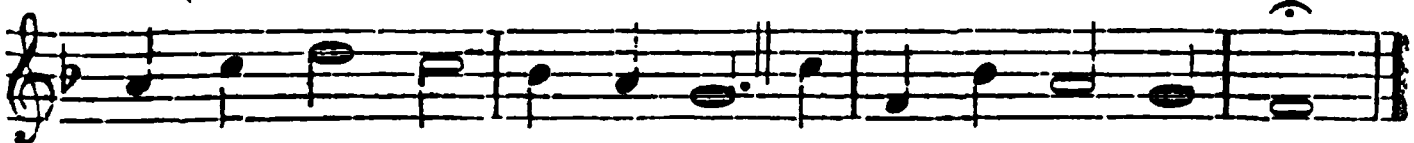
Nel. Nun danket all und bringet zc.

198.

Joh. Crüger. 1656.



Nun sind die Kindlein Gott geweiht, fest steht der Gnadenbund; nun



wer = de Glaub und Hei = lig = keit in ih = rem Le = ben fund!

2. O Gott, bewahre du ihr
 Herz,
 Steh ihnen mächtig bei,
 Daß all ihr Wandel himmelwärts
 Zu dir gerichtet sei!

3. Und ist ihr Lauf einst wohl
 vollbracht,
 So führe deine Hand
 Getrost sie durch des Todes Nacht
 Ins selge Vaterland!

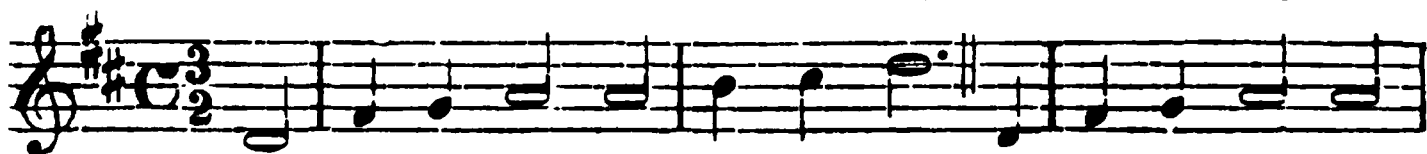
Friebr. Aug. Röhre 1781—1850.

XVI. Konfirmation.

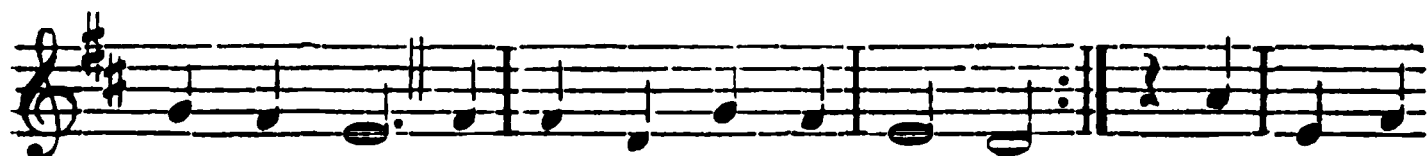
Mel. O Ewigkeit 2c.

199.

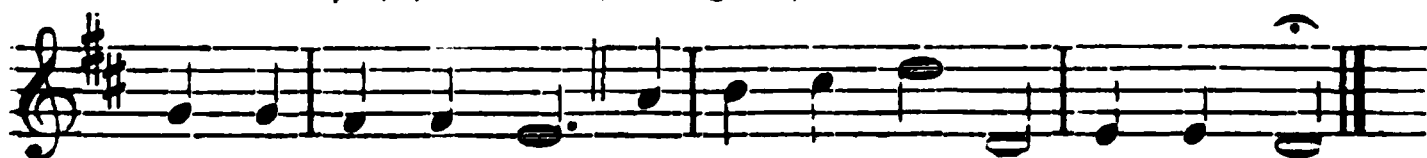
(Joh. Schop. 1642.) Joh. Erüger. 1853.



(Ge- Er = hör, o Gott, das hei = ße Flehn der Kin = der, die hier
 meinde.) gieb ih = nen, Va = ter, Sohn und Geist, den Se = gen, den dein



vor dir stehn, blick gnä = dig auf sie nie = der; Steh ih = nen
 Wort ver = heißt, denn sie sind Je = su Glie = der!



bei mit dei = ner Kraft, die Wol = len und Voll = brin = gen schafft!

(Konfirmanden.)

2. Wir wollen unsern Bund er =
 neun,
 Mit Herz und Leben dir uns weihn
 Und treu am Glauben halten,
 Auf Christi hohes Vorbild sehn
 Und fest in unsrer Hoffnung stehn,
 Nicht in der Lieb erkalten.
 Zu dem Gelübde, Vater, sprich
 Dein Ja und Amen gnädiglich!

(Gemeinde.)

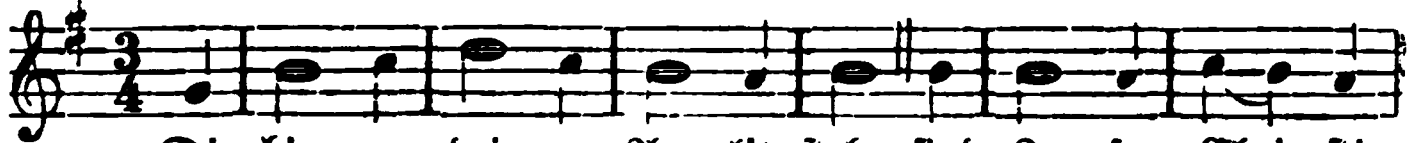
3. O mache sie zum Kampf bereit,
 Schenk ihnen Kraft und Freudigkeit,
 Das Böse zu bezwingen!
 Auch wir erneun mit Herz und
 Mund
 Des Glaubens und der Treue Bund;
 Laß uns das Ziel erringen,
 Daß alle, die vereint hier flehn,
 Auch dort vereint dein Antlitz sehn!

Nach Eliaser Gottlieb Rißter 1732—1799.

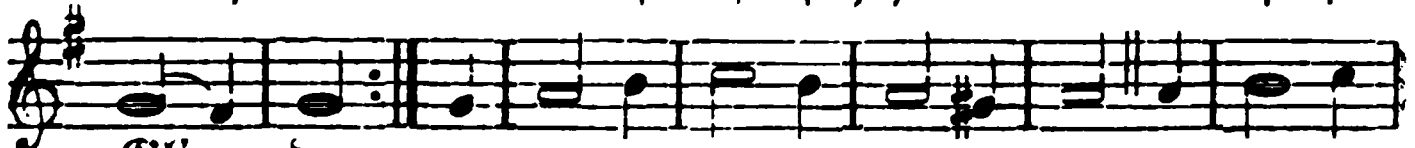
Mel. Allein Gott in der Höh zc.

200.

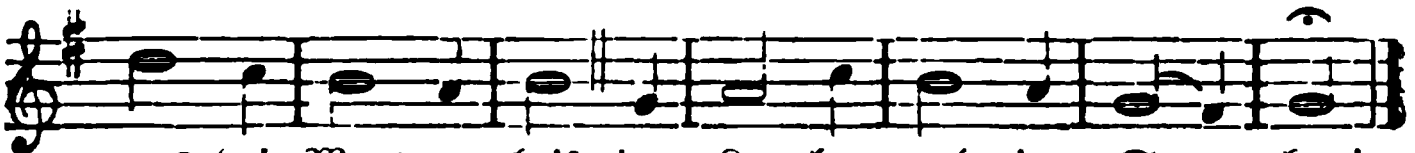
Altkirchlich. 1539.



Die hier vor bei = nem Ant = litz stehn, sind Je = su Chri = sti
Blick, wenn ver = eint wir für sie flehn, er = bar = mend auf sie



Glie = der. Gieb ih = nen, Vater, Sohn und Geist, daß Gu = te,
nie = der!



was dein Wort ver = heißt im Le = ben und im Ster = ben!

2. Sie kennen, Vater, deinen
Sohn
Und seine heiligen Lehren.
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron,
Wenn Sünder sich bekehren,
Wie groß soll unsre Freude sein,
Wenn junge Seelen dir sich weihn,
Dir treulich anzuhängen!

3. O laß sie niemals zum Gericht
Dein heilig Mahl empfangen!
Laß sie mit gläubiger Zuversicht
Sich dem Altare nahen!
Es stärke sie in aller Not,
Es reize sie, des Heilands Tod
Zu preisen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf
Die falsche Welt entgegen,
Hilf dann den schwachen Herzen auf;
Und wenn sich Lüste regen,
Laß sie hinauf auf Jesum sehn,
Die Welt mit ihrer Lust verschmähn,
Beharren bis ans Ende!

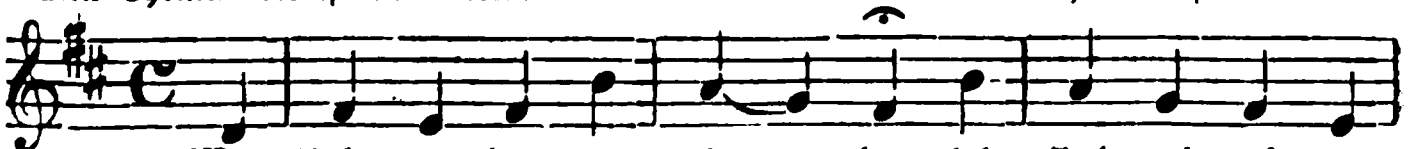
5. Den wichtgen Lohn der Ewig =
keit,
Die Herrlichkeit dort oben,
Zeig ihnen, die auf alle Zeit
Jetzt Treue dir geloben!
Der Blick müß' ihnen Kraft verleihn;
Herr, segne sie, denn sie sind dein;
Erhalte sie im Glauben!

Theod. Gottlieb von Hippel 1741—1796.

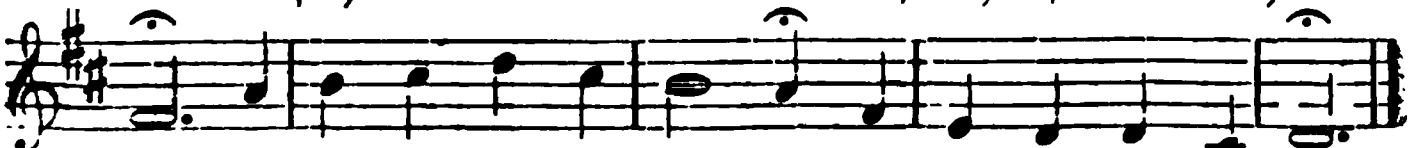
Mel. Christus der ist mein Leben.

201.

Melchior Vulpus? 1609.



Wir flehn um dei = ne Gna = de, nichts sind wir oh = ne



dich; führ uns auf dei = nem Pfa = de und hilf uns mächtig = lich!

2. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsers Lebens Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden
In dieser Welt voll Angst;
Uns sei das Heil beschieden,
Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke,
Du weißt, wie schwach wir sind;
Zu jedem guten Werke
Stärk jedes schwache Kind!

5. Wir flehn um deinen Segen
Zum Bund an diesem Tag,
Daß treu auf allen Wegen
Dir jeder folgen mag.

Karl Aug. Eöring 1783—1844.

Mel. Seelenbräutigam.

202.

Adam Drese, um 1690. 1698.



Von des Him-mels Thron sen = de, Got = tes Sohn,
deinen Geist, den Geist der Stärke; gieb uns Kraft zum heiligen Werke,
dir uns ganz zu weihn, e = wig dein zu sein!

2. Mach uns selbst bereit,
Gieb uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen teures Blut
Floß auch uns zugut!

3. Richte Herz und Sinn
Zu dem Himmel hin,
Daß wir unsern Bund erneuern
Und gerührt vor dir beteuern,
Deine Bahn zu gehn,
Weltlust zu verschmähn!

4. Wenn wir betend nahn,
Segen zu empfan,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten;
Licht und Kraft und Ruh
Ströme dann uns zu!


5. Gieb auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich sehn
In den Himmelshöhn!

Samuel Marot 1770—1865.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

203.

1745.



Bei dir, Je = su, will ich blei = ben, stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir ver = trei = ben, bei = ne We = ge will ich gehn.



Du bist mei=nes Le=bens Le=ben, meiner See=le Trieb und Kraft,



wie der Weinstock sei=nen Re=ben zuströmt Kraft und Le=benssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Wink's bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkaufte von Tod und Sünden
Mit dem eignen theuern Blut?
Sollt' ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für uns gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

5. Bleib mir nah auf dieser Er=den,
Bleib, auch wann mein Tag sich
neigt,

Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt!
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde schwache Haupt;
Sprich dann: Kind, hier geht's zu
Ende,

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich,
So in Freude wie in Leid;

Doch dort lebet, wer hier glaubt!

Karl Job. Pöhl. Epitta 1801—1859.

Ref. O du Liebe meiner Liebe.

204.

1745.



Bleibt bei dem, der eu=ret=wil=len auf die Er=de nie=der=fam,
der, um euern Schmerz zu stil=len, tausend Schmerzen auf sich nahm!



Bleibt bei dem, der ein=zig bleibt, wenn auch al=les un=ter=geht,



der, wenn al=les auch zer=stäu=bet, sie=gend ü=berm Staube steht!

2. Alles schwindet; Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erstarrt,
Und das Auge schläft im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Irdische findet
In dem Irdischen sein Grab,
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Irdisches Wesen muß verwesen,

Irdische Flamme muß verglühn,
Irdische Fessel muß sich lösen,
Irdische Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm
Staube

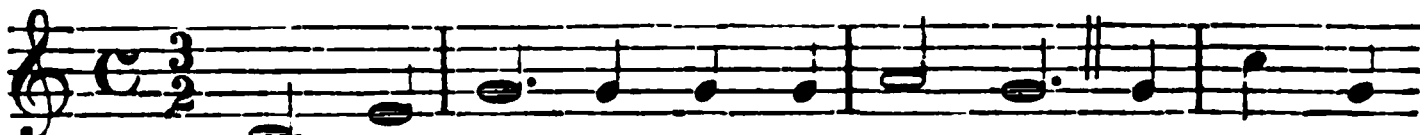
Alles Irdischen und spricht:
Stütze dich auf mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibt,
Und der geben kann, was bleibt,
Der, wenn ihr euch ihm verschreibt,
Euch ins Buch des Lebens schreibt!

Karl Joh. Phil. Epitta 1801—1859.

Mel. Wacht auf 2c.

205.

Phil. Nicolai? 1598.



(Ge- Vor dir, Lo = des = ü = ber = win = der, stehn die = se
meinde.) Freu = dig gehn sie dir ent = ge = gen, weil du der



teur = er = lös = ten Kin = der, ihr Lob = ge = sang sei dir ge =
Lie = be reich = sten Se = gen den Kin = der = see = len zu = ge =



bracht! = dacht. Dein Au = ge sieht sie hier im Zu = gend =



schmuck vor dir knien und be = ten. Herr, sie sind dein, laß



ih = re Reihn dir an dein Herz ge = le = get sein!

(Konfirmanden.)

2. Friedefürst, ich ward erkoren
Am ersten Tag, als ich geboren,

Zu deinem selgen Gnadenkind;
Du gabst mir des Himmels Gaben,
Weil wir nichts Gutes eigen haben

Und ohne dich verloren sind.
 O Jesu, meine Ruh,
 Ich greife freudig zu
 Nach den Gaben,
 Die du mir heut
 Zur Seligkeit
 Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen,
 Ich will dich ewig nicht verlassen,
 Verlaß auch du mich ewig nicht!
 Schütze mich vor Welt und Sünde
 Und offenbare deinem Kinde
 Dein gnadenvolles Angesicht,
 Auf daß ich Tag für Tag
 In dir mich freuen mag
 Still und heilig,
 Und mich dein Mund

Zu jeder Stund
 Erinnre an den Liebesbund!

(Gemeinde und Konfirmanden.)

4. O du Hirt erkaufter Seelen,
 Ich muß des rechten Wegs verfehlen,
 Wenn meine Seele von dir geht;
 Darum gib mir Licht und Stärke
 Und Glaubensmut zum guten Werke,
 Zum Ringen, Wachen und Gebet,
 Bis ich den Pilgerstand
 Im ewigen Vaterland
 Siegreich ende,
 Und du den Lohn,
 O Gottes Sohn,
 Mir reichst von deinem Gnaden-
 thron!

Albert Knapp 1798—1864.

XVII. Das heilige Abendmahl.

Nach eigener Melodie.

206.

1557. Vereinfacht nach Joh. Seb. Bach.

Hei = lig, hei = lig, hei = lig ist der Herr Ze = ba =
 oth; al = le Lan = de sind sei = ner Eh = re voll.
 Ho = si = an = na in der Hö = he! Ge = lo = bet sei, der da
 kommt im Na = men des Herrn! Ho = si = an = na in der Hö = he!

Jesaj. 6, 3. Matth. 21, 9.

Nach eigener Melodie.

207.

1528.



Chri = ste, du Lamm Got = tes, der du trägst die Sünd der Welt:
 erbarm dich un = ser! 2. Christe, du Lamm Got = tes, der du
 trägst die Sünd der Welt: er = barm dich un = ser! 3. Christe,
 du Lamm Got = tes, der du trägst die Sünd der Welt: gieb uns
 dei = nen Frie = den! A = = = = men.

Alte Kirche.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

208.

1535.



Du Le = bens = brot, Herr Je = su Christ, kann dich ein
 der nach dem Him = mel hung = rig ist und will sich
 Sün = der ha = ben, so bitt' ich dich de = mü = tig = lich, du
 an dir la = ben:
 wol = lest so be = rei = ten mich, daß ich recht wür = dig wer = de.

2. Auf grüner Aue mollest du,
 Herr, diesen Tag mich leiten,
 Den frischen Wassern führen zu,
 Den Tisch für mich bereiten.

Weil ich bin sündig, schwach und
 krank,
 So laß mich deinen Gnadentrank
 Aus deinem Becher trinken!

3. Zwar bin ich deiner Gnad
nicht wert,
Als der ich jetzt erscheine
Mit Sünden allzuviel beschwert,
Die schmerzlich ich beweine.
In solcher Trübsal tröste mich,
Herr Jesu, daß du gnädiglich
Der Sünder dich erbarmest.

4. Du Lebensbrot, Herr Jesu
Christ,
Komm selbst, dich mir zu schenken!
Dein Blut, das mir vergossen ist,
Woll' auch mich Schwachen tränken.
Ich bleib' in dir, du bleibst in mir,
Du öffnest mir des Himmels Thür,
Auch mich dort aufzunehmen.

Joh. Rist 1607—1667.

Nach eigener Melodie.

209.

Joh. Crüger. 1649.



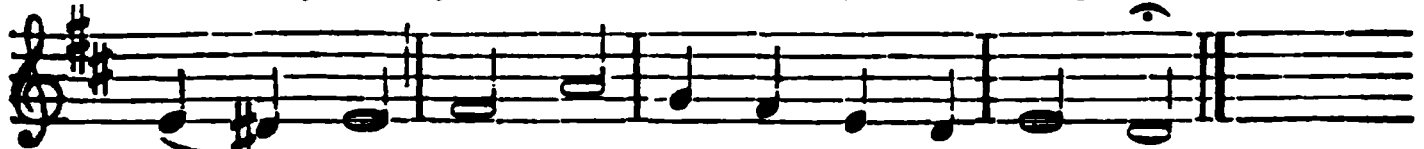
Schmücke dich, o lie = be See = le, laß die dunk = le
kommans hel = le Licht ge = gan = gen, fan = ge herr = lich



Sün = den = höh = le; Denn der Herr voll Heil und Gna = den
an zu pran = gen!



will dich jetzt zu Ga = ste la = den; der den Him = mel kann ver =



wal = ten, will jetzt Her = berg in dir hal = ten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Einem Heiland froh entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten!
Säume nicht, ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen!
Sprich: O Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nicht mehr lassen!

3. Mag ein köstlich Gut auf Er =
den
Sonst um Geld erkaufet werden,

Du, o Herr, für deine Gaben
Willst nicht Erbensätze haben;
Und in allen Vergessgründen
Könnst' ich ja kein Kleinod finden,
Das bei diesem heiligen Mahle,
Herr, dein Manna dir bezahle.

4. Ach wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte;
Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten

Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brot und Weine
Christus sich mit mir vereine!

5. Beides, Wonne und auch
Bangen,
Fühl' ich jetzt mein Herz umfassen.
Das Geheimnis dieser Speise,
Ihre unerforschte Weise
Machet, daß ich staunend merke,
Herr, die Größe deiner Werke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der dies Wunder kann ergründen?

6. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, den ich mir erwähle,
Lebensquell und Licht der Seele,
Hier fall' ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen

Diese deine Himmelspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

7. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden!

Joh. Brand 1618—1677.

Mel. Es ist gewöhnlich an der Zeit.

210.

1535.



Halt im Ge = dächt = nis Je = sum Christ, o See = le,
vom Him = mels = thron ge = kom = men ist, dein Bru = der



der auf Er = den Ver = giß nicht, daß er dir zu = gut hat
hier zu wer = den!



an = ge = nommen Fleisch und Blut; dank ihm für die = se Lie = be!

2. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ,
Der für dich hat gelitten
Und dir, da er gestorben ist,

Am Kreuz das Heil erstritten!
Er hat besiegt Sünd, Hölle und Tod;
Und dich erlöst aus aller Not;
Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum
Christ,

Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage!
Bedenke, daß er Fried' gemacht,
Das Leben wieder hat gebracht;
Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum
Christ,

Der einst wird wiederkommen
Und sich, was tot und lebend ist,
Zu richten vorgenommen!
O denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken!

4. Halt im Gedächtniß Jesum
Christ,

Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe!

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich
kann

Mit wahren Glauben fassen
Und nie, was du an mir gethan,
Mög' aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Noth
Mich trösten mög' und durch den Tod
Zu dir ins Leben bringen!

Christ Gänther 1650—1704.

211.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

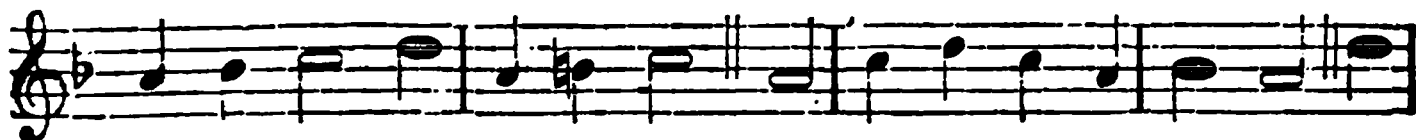
1525.



Ich kom-me, Herr, und su = che dich, müh = se = lig und be =
Gott, mein Er = barmer, würdige mich des Wunders bei = ner



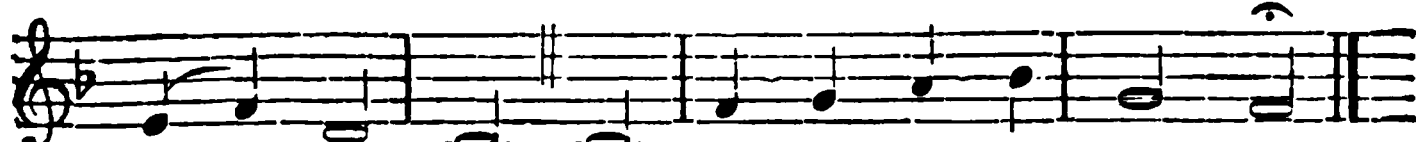
la = den; Ich lie = ge hier vor bei = nem Thron, Sohn
Gna = den!



Got = tes und des Menschen Sohn, mich bei = ner zu ge = trös = ten; ich



füh = le mei = ner Sün = den Müh, ich su = che Ruh und



fin = de sie im Glau = ben der Er = lös = ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast den Schuldbrief abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich den' an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist voll-
bracht.

Du hast mein Heil erworben,
Du hast für mich dich darge stellt;
Gott hat mit sich versöhnt die Welt,
Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in
mir!

Er tilget deine Sünden
Und läßt an seinem Tische hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst und er erhört dich schon,
Spricht liebe reich: „Sei getrost, mein
Sohn,

Die Sünd ist dir vergeben;
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauf,
Von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein ist das Glück der Selig-
keit;

Bewahr es hier im Glauben
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben!
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen!
Ich helfe dir, ich stärke dich,
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen!“

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein
Gebot,

Ich will es treu erfüllen
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft für meinen Willen.
Laß mich von nun an willig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu
weihn
Und deinen Tod zu preisen!
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen!

Christ. Fürchlegott Gellert 1715—1769.

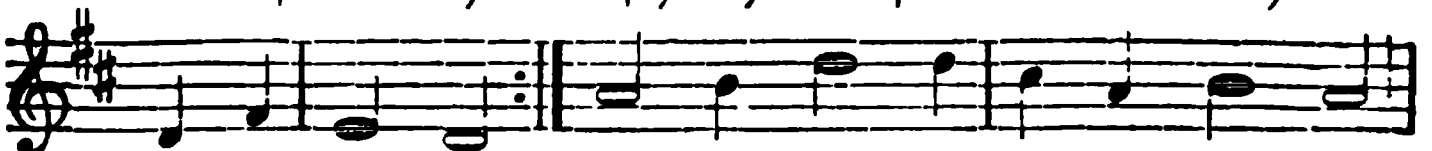
Mel. Schmücke dich 2c.

212.

Joh. Günger. 1649.



Komm, mein Herz, in Je = su Lei = den strömt auch dir ein
stil = le hier dein sehnlich Dür = sten an dem Mahl des



Quell der Freu = den; Daß ich ei = nen Hei = land ha = be,
Le = bens = für = sten!



mich in sei = nem Hei = le la = be und in sein Verdienst mich



Klei = de, das ist mei = nes Her = zens Freu = de.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage,
Wenn ich nach ihm Sehnsucht trage;
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenspeise.
Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein Alles bis zum Grabe,
Und ich mag nichts andres wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen.
Hier schenkt er sich ganz zu eigen;
Nimmer will ich's nun verschweigen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibt,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd' ich oft so müde,
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht verschwunden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben
Mir nichts ist als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner,
Ich in Sünden schon Geborner!
Was wollt' ich vom Troste wissen,
Wäre dies mir weggerissen,
Daß ich einen Heiland habe,
Dessen Blut mich Sünder labe!
Besser wär' es, nie geboren,
Als dies teure Wort verloren!

6. Sei gesegnet, ewge Liebe,

Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtraun mich vergiftet,
Solch ein Denkmal selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja den Schritt in Todes Rachen
Gern gethan, mich los zu machen.

7. Heilges Brot, sei mir gesegnet,
Weil mir der in dir begegnet,
Der mit seinen Todeswunden
Die Erlösung mir erfunden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der erbläst und tot im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

8. Heilger Kelch, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Dessen Blut mich läßt finden
Die Vergebung aller Sünden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der die arme Seele labe,
Muß nicht dies mein Dürsten stillen
Und mein Herz mit Wonne füllen?

9. Er gebietet mir zu essen,
Meines Jammers zu vergessen;
Er gebietet mir zu trinken
Und in Freude zu versinken,
Daß ich einen Heiland habe,
Der sich selbst zur Opfergabe,
Ja zur Nahrung und zum Leben
Mir aus freier Hand gegeben.

10. Gott, was brauch' ich mehr
zu wissen,
Ja was will ich mehr genießen?

Wer kann nun mein Heil ermessen,
 Wird' ich das nur nie vergessen,
 Daß ich einen Heiland habe?
 Ich bin frei von Tod und Grabe;
 Wenn mich Sünd und Hölleschrecken,
 So wird mich mein Heiland decken.

Oder wird mir etwas fehlen,
 Oder wird die Kraft zerrinnen,
 So will ich mich nur besinnen,
 Daß ich einen Heiland habe,
 Der vom Kripplein bis zum Grabe,
 Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
 Mir, dem Sünder, zugehört.

11. Will hinfort mich etwas quälen,

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

213.

1668.

Die ihr Chri=sti Jün=ger seid, all ihr mit = er=
 lö=sten Brü = der, al = le sei = nem Dienst ge = weih't,
 al = le sei = nes Lei = bes Glie = der, kommt, Ver = söhn = te,
 kommt, er = neut eu = ern Bund der Se = lig = keit!

2. Nehmet hin und eßt sein Brot!
 Jesus Christus ward gegeben
 Für die Sünder in den Tod.
 Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein
 Leben.
 Seht, wie er die Sünder liebt,
 Da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht
 Deines Heils, o Herr, sich freuen,
 Laß sie stets in diesem Licht
 Wandeln, ewig dir sich weihen!
 Laß ihr Herz vom Stolz rein,
 Voll von deiner Demut sein!

4. Tröste, die in Traurigkeit

über ihre Seelen machen;
 Hilf du, Herr der Herrlichkeit!
 Herr, sie glauben, hilf den
 Schwachen!
 Die gebeugt von ferne stehn,
 Können unerhört nicht flehn.

5. Hoherpriester, ja du bist
 Dort für sie auch eingegangen.
 Sprich sie los, Herr Jesu Christ,
 Wenn sie nun dein Mahl empfangen;
 Laß sie fühlen, ins Gericht
 Kommen sie nun, Mittler, nicht!

6. Nehmet hin und eßt sein Brot!
 Jesus Christus ward gegeben

Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein
Leben.

Seht, wie er die Sünder liebt,
Da er selbst sich für sie giebt!

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.

Mel. Wachet auf 2c.

214.

Phil. Nicolai? 1598.



Herr, du wollst uns vor = be = rei = ten zu bei = nes
Heil und Le = ben zu em = pfa = hen, laß uns, o



Mah = les Se = lig = fei = ten, sei mit = ten un = ter uns, o
Herr, dir wür = dig na = hen und sprich uns los von Sünd und



Gott! Tod! Wir sind, o Je = su, dein, dein laß uns



e = wig sein! Ho = si = an = na, An = be = tung dir! Einst



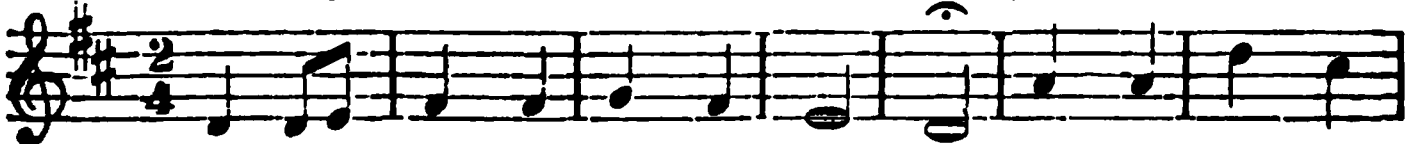
fei = ern wir das gro = ße A = bendmahl bei dir.

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.

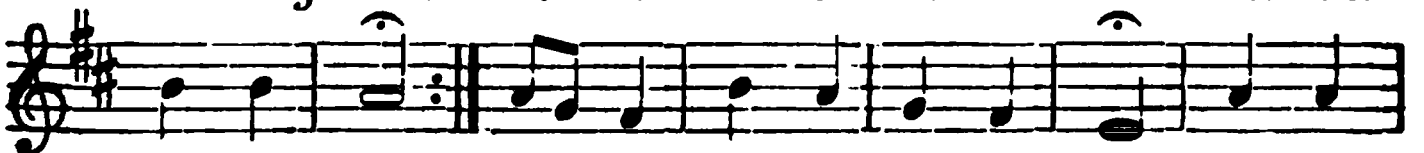
Mel. Der am Kreuz 2c.

215.

Joh. Georg Eßhnlm. 1836.



Vol = ler Ehr = furcht, doch mit Freu = den komm' ich, Herr, auf
und ge = den = ke an dein Lei = den und an bei = nen



dein Ge = bot Mitt = ler, der du für mich starbst, mir ein
Marter = tod.



2. Laß mich vor dein Antlitz
kommen,
Dein Gedächtnis zu erneun,
Laß mich heut mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge sein!
Herr, ich schau' nach Golgatha,
Wo die Welt dich sterben sah,
Sehe dich in deinem Blute:
Herr, du littest mir zugute.

3. Möcht' ich, Jesu, nicht vergebens
Nicht zu deinem Kreuze nahn!
Möcht' ich dieses Mahl des Lebens
Nicht mir zum Gericht empfañ!
Ach, es gründ' und stärke mich,
Mittler, im Vertrauen auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
Dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

4. Diesen Vorsatz, den ich habe,
Nicht wieder zu entweihn,
Laß ihn, Jesu, bis zum Grabe
Stark in meiner Seele sein!

Vor der drohenden Gefahr
Schütze du mich immerdar,
Gieb mir, daß ich Scheu empfinde
Vor der bösen Macht der Sünde!

5. Wenn ich in der Irre wandle,
Geh du mir, Erbarmen, nach;
Zeig mir, wie ich unrecht handle;
Stärke mich, denn ich bin schwach,
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld!
Sage: Du sollst Gnade finden;
Ich, ich tilge deine Sünden!

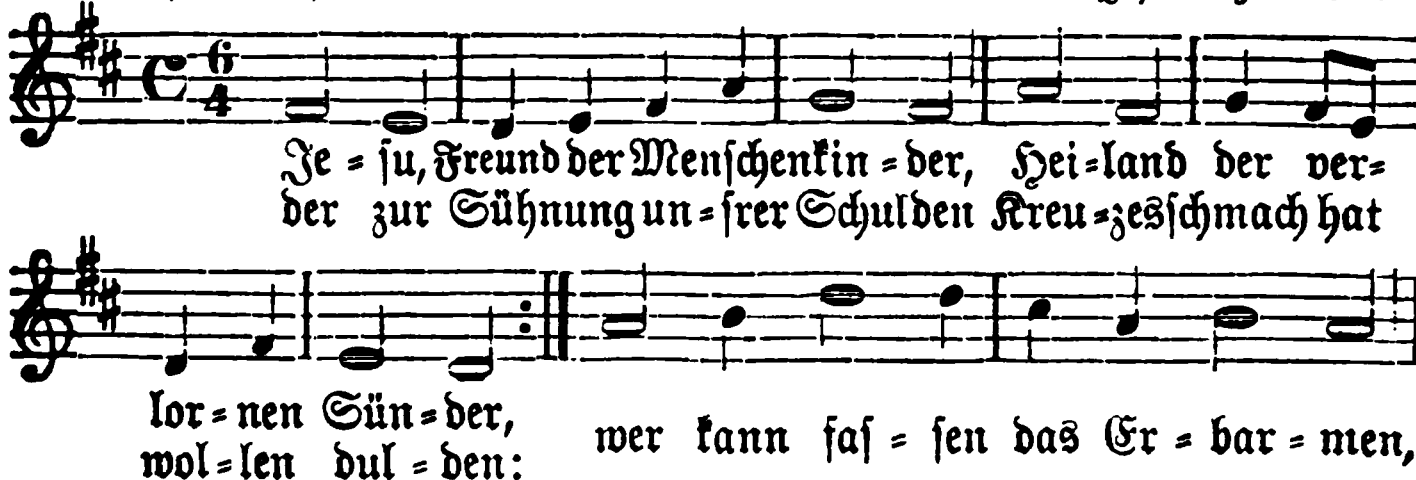
6. Dir will ich es ewig danken,
Daß du so barmherzig bist;
Laß mich nur nicht wieder wanken,
Mein Erretter Jesu Christ!
Hilf mir, daß ich dir getreu,
Und mein Vorsatz standhaft sei,
Jede Sünd und ihre Freuden
Bis an meinen Tod zu meiden!

Balthasar Münter 1735—1793.

Mel. Schmücke dich 2c.

216.

Joh. Gröger. 1649.





2. Ja, auch mir ſtrömt Heil und
Segen,
Herr, aus deiner Füll entgegen.
In dem Elend meiner Sünden
Soll bei dir ich Hilfe finden;
Meine Schulden willſt du decken,
Mich befreien von Furcht und
Schrecken,
Willſt ein ewig ſeliges Leben
Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Ja, du kommſt, dich mit den
Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinſtock, giebiſt den Neben
Auten und Kraft zum neuen Leben.
Durch dich muß es mir gelingen,
Reiche gute Frucht zu bringen
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich ſei dein eigen.

4. Nun ſo ſei der Bund erneuet
Und mein Herz dir ganz geweiht!
Auf dein Vorbild will ich ſehen
Und dir nach, mein Heiland, gehen.
Was du haſſeſt, will ich haſſen,
Stets von dir mich leiten laſſen;
Was du liebeſt, will ich lieben,
Nie durch Untreu dich betrüben.

5. Doch ich kenne meine Schwäche;
Schwer iſt, was ich dir verſpreche:
Werd' ich dir auch Glauben halten
Und im Guten nie erkalten?
O ſteh du mir bei und ſtärke
Mich zu jedem guten Werke!
Hilf, daß ich die Luſt zur Sünde
Durch dich kräftig überwinde!

6. Gieb, daß ich und alle Chriſten
Uns auf deine Zukunft rüſten,
Daß, wenn heut der Tag ſchon käme,
Keinen, Herr, dein Blicd beſchäme!
Schaff ein neues Herz den Sündern,
Mache ſie zu Gottes Kindern,
Die dir leben, leiden, ſterben,
Deine Herrlichkeit zu erben!

7. Großes Abendmahl der From-
men,
Tag des Heils, wann wirſt du kom-
men,
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr, dich ſchaun und ewig ehren?
Halleluja, welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für ſeine Schmerzen!

Joh. Kasp. Lavater 1741—1801.

217.

Met. Wie ſchön leucht' uns zc.

Phil. Nicolai? 1598.

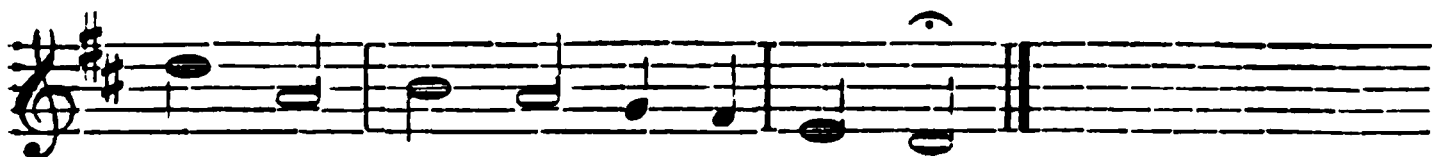




dei-nem Thron; du hast uns nun ge = ge = ben
uns zu = gut und stärk' in uns dein Le = ben. A = men,



A = men! Wel-che Freuden nach dem Lei = den war = ten dro = ben,



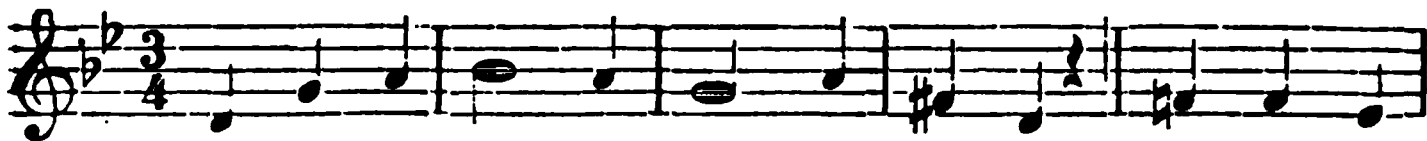
wo wir dich ohn' En = de lo = ben!

Joh. Leonh. Walz 1749—1817.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

218.

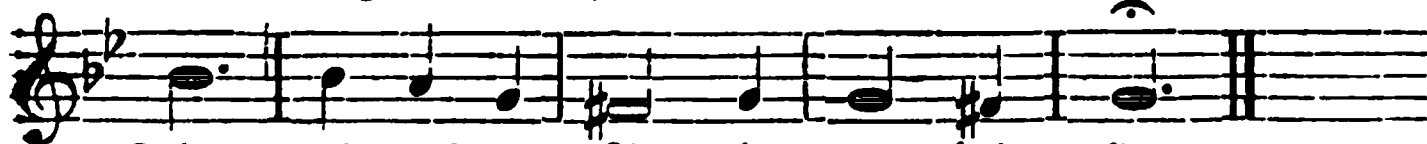
Georg Neumark. 1657.



Du hast ein e = wi = geß Er = bar = men, o Herr, durch
du stehst vor dem mit off = nen Ar = men, der bei = ne



Wort und Tod be = währt; und ziehst ihn in der Bu = ße
Stim = me glau = bend hört,



Schmerz mit sanf = ter Lie = be an dein Herz.

2. O Jesu, deine Stimme klinget
So freundlich und so sanft auch mir.
Ich höre deinen Ruf, er dringet
Und treibt mein ganzes Herz zu dir.
Ermutigt, Herr, durch dein Gebot
Komm' ich, zu feiern deinen Tod.

3. Du hast im Drange deiner Liebe
Gestiftet dieses heilige Mahl,
Daß dein Gedächtnis bei uns bleibe
In dieses Lebens dunkeln Thal.

Du sprichst bei deinem Brot und
Wein:

Mein Leib und Blut soll euer sein!

4. Ich fühl', o Jesu, deine Nähe,
Ich fühle deines Geistes Licht.
Es tagt in mir; es ist, als sähe
Ich dich, o Herr, von Angesicht,
Wie du am Holz des Kreuzes starbst
Und mir die Seligkeit erwarbst.

5. Ich höre dich am Ölberg klagen,
Ich höre, wie man dich verhöhnt;
Ich seh' das Kreuz von dir getragen,
Ich seh' mit Dornen dich gekrönt;
Ich sehe dich, — mir bebt das

Herz, —
O Herr, am Kreuz im höchsten
Schmerz.

6. Was du in diesem Schmerz
erduldest,
Es war ein Opfer auch für mich;

Und alles, was mein Herz verschuldet,
Ist ausgetilgt, o Herr, durch dich.
Du sichertest mir durch dein Blut
Vergebung und das höchste Gut.

7. Dich will ich lieben, o mein
Leben;

Dir will ich folgen, o mein Licht;
Dir will ich ganz mein Herz ergeben,
Bis hoffend es im Tode bricht;
Dann halt' ich in des Himmels Saal
Mit dir, o Herr, dein Abendmahl.

Joh. Christ. Herm. Gittermann 1768—1834.

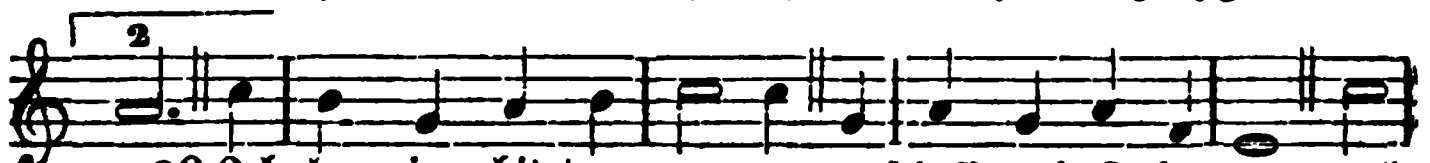
Mel. Herzlich thut mich verlangen.

219.

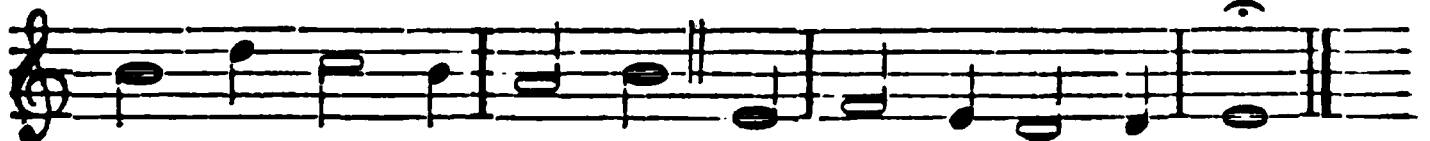
Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.



Wie könnt' ich sein ver=ge=ßen, der mein noch nie ver=gaß?
Kann ich die Lieb er=mes=sen, da = durch mein Herz ge=



=naß? Ich lag in bit=tern Schmerzen, erschafft mein Le=ben neu, und



stets quillt aus dem Her=zen ihm neu = e Lieb und Treu.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der sich so zu mir neigt?
Er, der ans Kreuz erhoben
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
Komm, folge du mir nach?

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;

Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimatland.

4. Er giebt zum heiligen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut,
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmut;
Will selber in mir thronen
Mit heiligem Gnadenschein:
Sollt' ich bei ihm nicht wohnen,
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!

Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih' ich dir;
Laß mir die Heimat offen
Und dein Herz für und für!

Gottlob Christ. Kern 1792—1835.

Mel. Wie wohl ist mir ac.

220.

1704.



Dein Wort hast du uns, Herr, ge = ge = ben, daß
er = leuch = tet, hei = ligt un = ser Le = ben und



aus der ew = gen Weis = heit quillt, dein Gna = den = mahl ist
un = sern Durst und Hun = ger stillt;



uns be = rei = tet, und uns, die ar = men Gä = ste, lei =



tet zu ihm das sanf = te Frie = dens = wort. O laß es



uns zum Heil ge = rei = chen, daß wir von dir, von



dir nicht wei = chen, daß dein wir blei = ben hier und dort!

2. Gott, welche Gnade, welch Er =
barmen

Wird uns bei deinem Mahl zuteil!
Du selbst umschlingst mit Liebes =

armen

Uns Sünder und bringst Trost und
Heil.

Du kommst, um stets bei uns zu
bleiben,

Al! Angst und Zagen zu vertreiben,

In deiner Gnad uns zu erneun;

Wir sind von unsrer Schuld gereinigt

Und selig nun mit dir vereinigt,

Wir dürfen uns nun deiner freun.

3. O eile, eil uns zu bekleiden
Mit deinem reinen Festgewand!
Nun soll uns nichts von dir mehr
scheiden
Und nichts entreißen deiner Hand.
Wir stehen auf vom Schlaf der
Sünden,

Wir wollen deinen Tod verkünden
In neuer Lieb und Seligkeit;
Du hast dich selbst uns hingegeben,
So sei nun unser Herz und Leben
Auf ewig einzig dir geweiht!

Frlebr. Aug. Röhre 1781—1850.

XVIII. Buße.

221.

Nach eigener Melodie.

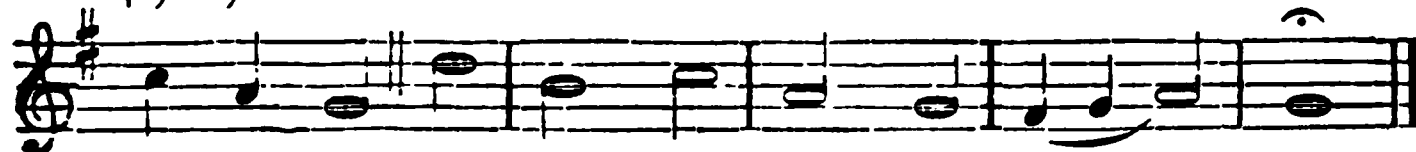
1524.



Aus tie = fer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, er = hör mein
Deingnä = dig Ohr neig her zu mir, laß, was ich bitt', ge =



He = hen!
sche = hen! Denn so du willst das se = hen an, was Sünd und Un = recht



ist ge = than, wer kann, Herr, vor dir blei = ben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad
allein,
Die Sünden zu vergeben;
Es ist ja unser Thun nicht rein
Auch in dem besten Leben.
Vor dir sich niemand rühmen kann,
Drum muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

Die mir verheißt sein werthes Wort.
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu' das Volk von rechter Art,
Das aus dem Geist geboren ward,
Und harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel.

Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Er ist allein der gute Hirt,
Er, der sein Volk erlösen wird
Von seinen Sünden allen.

Martin Luther 1483—1546.

· Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

222.

1535.



Herr Je = su Christ, du höch = steß Gut, du Brunnquell al = ler
sieh doch, wie ich in mei = nem Mut mit Schmerzen bin be =



Gna = den, und in mir hab' der Pfei = le viel, die im Ge =
la = den



wis = sen oh = ne Ziel mich ar = men Sünder pla = gen!

2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todeschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh'
Und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, kommt alles mir zu
Sinn,
Was ich jemals begangen,
So fällt mir aller Mut dahin,
Ich bin mit Furcht umfungen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein
Und müßte ganz verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Jedoch dein heilsam Wort das
macht
Mit seinem süßen Klingen,
Daß mir das Herze wieder lacht
Und froh beginnt zu singen,

Weil Gnade uns dein Wort verheißt
Für die, die mit zerknirschem Geist
Zu dir, o Jesu, kommen.

5. So komm' ich jetzt zu dir allhie
In meiner Not geschritten
Und will dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab' gesündigt!

6. Vergieb mir doch, o Herr mein
Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Not
Der Übertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb'
Und dir hinfort zu Ehren leb'
Mit kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freuden =
geist,

Heil mich durch deine Wunden,
Daß dich mein Herz noch dankbar
preist
In meiner letzten Stunden,

Und führ mich einst, wann dir's ge-
fällt,
Im rechten Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt 1530—1598.

Nach eigener Melodie.

223.

1625. 1655.



Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mei = ne
vie = len Sün = den! Nie = mand ist hier als Hel = fer mir in
die = ser Welt zu fin = den.

2. Lief'ich gleich weit
Zu solcher Zeit
Bis an des Erdreichs Enden,
Um los zu sein
Des Elends mein,
Wüß' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich;
Erbarme dich,
Ob ich's wohl nicht verdienet!
Ach geh doch nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so sein,
Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müssen,

So fahr hier fort,
Nur schone dort,
Laß mich nicht ewig büßen!

5. Hab, Herr, Geduld,
Vergiß der Schuld,
Schaff ein gehorsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze!

6. Verfah mit mir,
Wie's dünket dir,
Ich will es gerne leiden;
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Liebe scheiden!

Mart. Rutilius 1550—1618.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

224.

1687.



Je = su, der du mei = ne See = le dir er = warbst durch
der du starbst, daß mir nicht feh = le Trost in mei = ner

Evangel. Gesangbuch.

dei = nen Tod,
Sün = den = not,
der du mich der Angst ent = ris = sen
und mein Heil mich las = sen wiß = sen durch dein teu = er =
mer = tes Wort: sei und blei = be du mein Hort!

2. Du mit herzlichem Verlangen
Suchtest die verlorne Herd,
Als sie kläglich irrgegangen,
Sich dem Abgrund zugekehrt;
Du, des Satans Überwinder,
Rufst die tiefbetrübten Sünder
So zur Buße für und für,
Daß ich kommen muß zu dir.

3. Ach, ich bin ein Kind der
Sünde;
Ach, ich irre weit und breit;
Was ich leider an mir finde,
Ist nur Ungerechtigkeit.
Daß ich oft dein Wort verachtet,
Oft nach Bösem hab' getrachtet,
Deinen Willen nicht gethan,
Klagt mich mein Gewissen an.

4. Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut;
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seele nun zugut!
Du, gemartert und zerschlagen,

Hast die Sünd am Kreuz getragen;
Sprich mich, o mein Heiland, frei,
Daß ich ganz dein eigen sei!

5. Du ergründest meine Schmer =
zen,
Du erkennest meine Pein;
Nichts ist tröstlich meinem Herzen
Als dein herber Tod allein.
Dies mein Herz, von Leid bedrückt,
Über durch dein Blut erquicket,
Das am Kreuz vergossen ist,
Gib' ich dir, Herr Jesu Christ!

6. Herr, ich glaube, hilf mir
Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht!
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod ansicht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der selgen Ewigkeit.

Joh. Rist 1607—1667.

225.

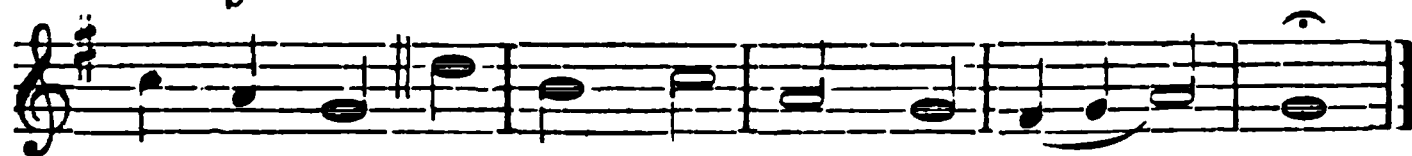
Mel. Aus tiefer Not.

1524.

O Va = ter der Barmher = zig = keit, ich fal = le dir zu
ver = stoß den nicht, der zu dir schreit in wahrer Reu und



Fu = ße; Was ich be = gan = gen wi = der dich, verzeih mir al = les
Bu = ße!



gnä = dig = lich durch dei = ne gro = ße Gü = te!

2. Durch deiner Allmacht

Wunderthat

Nimm von mir, was mich quälet,
Durch deine Weisheit schaffe Rat,
Wo es an Rat mir fehlet;

Gieb Willen mir und Kraft und
Stärk,

Daß ich mit dir all meine Werf'
Anfange und vollende!

3. O Jesu, laß dein teures Blut,
Dein Leiden und dein Sterben
Mir kommen kräftiglich zugut,
Daß ich nicht muß verderben!
Bitt du den Vater, daß er mir
Nicht möge lohnen nach Gebühr,
Wie ich es hab' verschuldet!

4. O heiliger Geist, du wahres Licht,

Regierer der Gedanken,

Wenn mich der Sünden Lust an =
sicht,

Laß mich von dir nicht wanken!

Verleih, daß nun und nimmermehr
Begier nach Wollust, Geld und Ehr
In meinem Herzen herrsche!

5. Und wenn mein Stündlein
kommen ist,

So hilf mir treulich kämpfen,

Daß ich des bösen Feindes List

Durch Christi Sieg mög' dämpfen,
Auf daß mir Krankheit, Angst und
Not

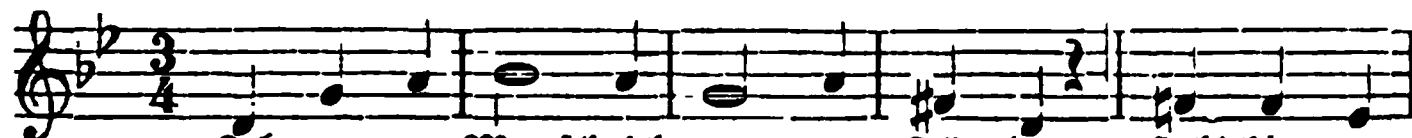
Und dann der letzte Feind, der Tod,
Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke 1603—1680.

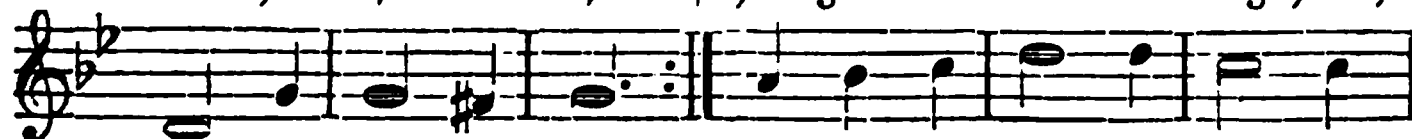
Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

226.

Georg Neumark. 1657.



Ich ar = mer Mensch, ich ar = mer Sün = der steh' hier vor
ach Gott, mein Gott, ver = fahr ge = lin = der und geh nicht



Got = tes An = ge = sicht;
mit mir ins Ge = richt!

Er = bar = me dich, er = bar = me



dich, Gott, mein Er = bar = mer, ü = ber mich!

2. Wie ist mir doch so angst und
bange,
Herr, wegen meiner großen Sünd!
Hilf, daß ich wieder Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!

3. Ach höre doch mein seufzend
Schreien,
Du allertreuestes Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir verzeihen
Und lindern meiner Seele Schmerz!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet,
lohne
Und handle nicht nach meiner Sünd!
O treuer Vater, schone, schone,

Erkenn mich wieder für dein Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd'
ich leben;
Sprich, daß ich armer Sünder hör':
Ich habe dir die Sünd vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin er=
höret,
Gott höret und erbarmt sich mein;
Weil sich der Trost im Herzen
mehret,
Dum stell' ich nun das Klagen ein:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!

Christoph Tieke (Littius) 1641—1703.

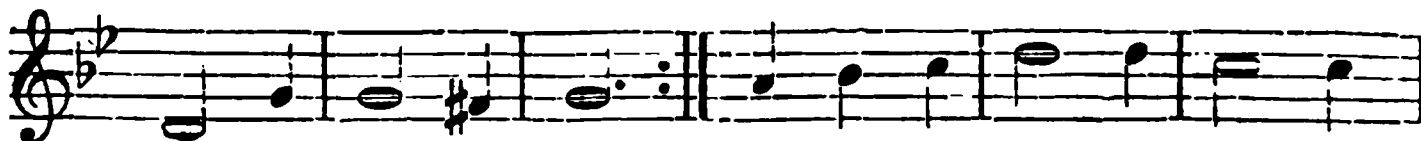
Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

227.

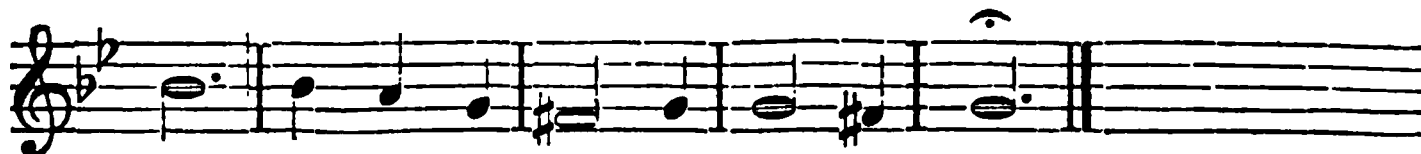
Georg Neumark. 1657.



Wir lie = gen hier zu dei = nen Fü = ßen, ach Herr von
und füh = len lei = der im Ge = wis = sen, wie sehr dein



gro = ßer Güt und Treu, Das Maß der Sün = den ist er =
Zorn ent = bren = net sei.



fällt; ach weh uns, wenn du stra = fen willst!

2. Doch Vater, denk an deinen
Namen,
Gedenk an deinen lieben Sohn!

Dein Wort heißt immer Ja und
Amen,
Und die Verheißung zeugt davon,

Du willst der Sünder Tod ja nicht;
Ach geh nicht mit uns ins Gericht!

3. Wir liegen hier vor dir im
Staube

Und unser Herz ist ganz zerknirscht;
Es tröstet uns allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Ach ja, du hast ein Vaterherz;
So siehe doch auf unsern Schmerz!

4. Daß teure Blut von deinem
Sohne

Ruft für uns um Barmherzigkeit.
Schau doch von deinem Gnaden-
throne

Und denke noch der alten Zeit,
Da du auch Gnade hast erzeugt,
Dein Herz dem Sünder zugeneigt!

5. Ach laß die wohlverdiente
Strafe

Nicht über unsre Häupter gehn,

Daß wir nicht als verlorne Schafe
Von deiner Hut verlassen stehn!
Ach sammle uns in deinen Schoß
Und mach uns aller Plagen los!

6. Gieb Fried' im Land und im
Gewissen,

Gieb Sonnenschein zur rechten Zeit,
Laß Lieb und Treu sich stetig küssen
Und fördre die Gerechtigkeit,
Krön unser Feld mit deinem Gut,
Nimm Kirch und Haus in deine
Hut!

7. So wollen wir dir Opfer
bringen,

Dein eigen sein mit Leib und Seel;
Es soll dein Lob gen Himmel
bringen,

Und dein erlöstes Israel
Stimm' in die Lieder Zions ein:
Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

228.

Georg Neumark. 1657.



Herr, der du in der Hö = he woh = nest, ich lie = ge
Herr, der du rich = test und be = loh = nest, wie schwer liegt



tief ge = beugt vor dir; Wie hoch und ernst ist dein Ge =
mei = ne Schuld auf mir!



bot, wie tief der Ab = grund mei = ner Not!

2. Aus meiner Not, aus meiner
Tiefe

Ruf' ich zu dir, zu dir allein.
Wenn ich zu einem andern rief,

Es würde doch vergeblich sein.
Mein Flehen steigt zu dir empor;
Herr, öffne mir dein gnädig Ohr!

3. Herr, willst du ins Gerichte
gehen,
Der du unendlich heilig bist,
Herr, wer wird dann vor dir bestehen,
Wenn er auch sonst unsträflich ist?
Dein Auge, das nicht fehlen kann,
Trifft überall noch Fehler an.

4. Und ach, mir wird die Welt
zu enge,
Wenn des Gesetzes Donner schlägt,
Und bei der Übertretung Menge
Sich ängstlich mein Gewissen regt,
Das dich als einen Richter scheut,
Der Rechnung heischt und Strafe
dräut.

5. In deiner Hand steht Tod und
Leben,
Du bist es, den man fürchten muß;
Doch Herr, du kannst und willst
vergeben
Aus deiner Gnade Überfluß.
Dein Wort, das Wort des Lebens,
spricht,
Du willst den Tod des Sünders nicht.

6. Es heißt mich auf das Opfer
schauen,

Das, Herr, vor deinem Throne gilt;
Es heißt mich auf den Felsen bauen,
Aus dem der Strom der Gnade quillt,
Die alles tilget, was mich quält,
Die alles schenket, was mir fehlt.

7. Dein guter Geist will mich
erfreuen
Und sich mein Herz zum Tempel
weihn;

Ich soll den Richter nicht mehr scheuen,
Aus Gnaden frei und selig sein.
O Wort, das durch die Seele bringt
Und Licht in finstre Tiefen bringt!

8. Ich hoff' auf dich, du Kraft der
Schwachen,
Auf dich, du Licht in Finsternis,
Auf dich, mein Hüter, du wirst wachen,
Mein Heil, du kommst und hilfst
gewiß.

Sei angstvoll meine Trauernacht,
Von dir wird Hilf und Trost gebracht.

9. O Vater, nimm für dein Er-
barmen,
O Lamm, für dein Versöhnungsblut,
O Geist, du Trost der geistlich Armen,
Für deiner Gaben reiches Gut
Von Herz und Lippen Dank und
Ruhm,

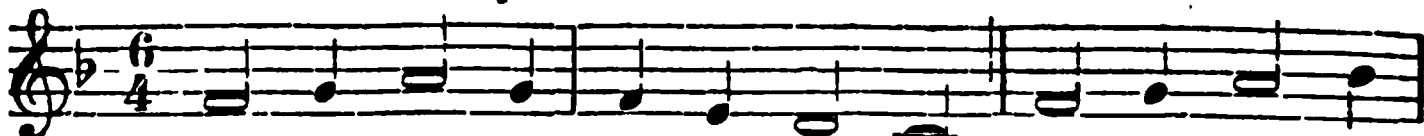
Und mich zu deinem Eigentum!

Paul Gottlieb Werlhof 1699—1767.

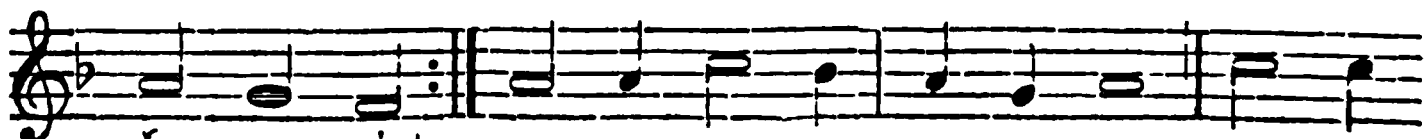
Mel. Freu dich sehr 2c.

229.

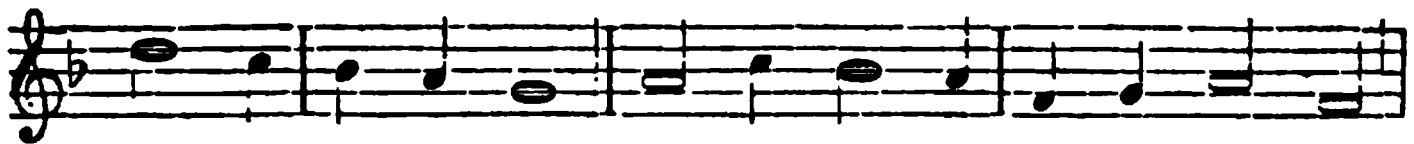
1554.



Höch-ster, den' ich an die Gü-te, die du mir bis-
o so wird mein ganz Ge-mü-te zu der tief-ten



=her er-zeigt, daß ich dich ge-ring ge-schätzt, dein Ge-
Scham ge-beugt,



bot hint-an-ge-setzt und dich, der du mich ge-lie-bet,



doch so oft und schwer be-trü-bet.

2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein,
Und sie sollten zum Geschäfte
Deines Dienstes fertig sein.
O wie hab' ich sie entweiht!
Ach, zur Ungerechtigkeit
Und zum schändlichen Dienst der Sün-
den
Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen
über mir, o Vater, neu;
Von wie manchen schweren Sorgen
Machte sie das Herz mir frei!
Was mir nützte, gabst du mir;
Aber ach, wie dankt' ich dir?
O wie hab' ich so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde fliehn
Und von meinem Seelenschaden
Frei zu werden mich bemühen.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buße; aber ich
Floh vor ihrem sanften Locken,
Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab' ich gesündigt,
Gott, mein Vater, ohne Scheu;
Dir hab' ich oft aufgesündigt
Meine schuldige Kindestreu.
Ach vergieb, was ich gethan,
Nimm mich doch erbarmend an,
Führe mich vom Sündenpfade
Schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue
Gieb, daß mein gebeugter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Da er für die Sünder starb,
Fried' und Freude im Gewissen,
Ach das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weihn!
Gieb, daß keine Kraft mir fehle,
Folgsam deinem Wort zu sein!
Stehe mir stets mächtig bei,
Daß mein Herz dir heilig sei;
Dich zu lieben, dir zu leben
Sei mein herzlichstes Bestreben!

Joh. Sam. Ditterich 1721—1797.

230.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Joh. Crüger. 1649.



Herr, an dir hab' ich ge-sün-digt, und vor dei-nem
fühl' ich, daß dein Wort ver-kün-digt ein ver-gel-ten-



An = ge = sicht und was kann vor dei = nen Schre = den,
des Ge = richt;



Rich = ter al = ler Welt, mich de = den?

2. Kann ich deinem Arm ent-
fliehen?

Du bist allenthalben nah.
Führ' ich, dir mich zu entziehen,
Himmelan, so bist du da.
Stürzt' ich in die Tiefe nieder,
Deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh' in deine Hände,
Außer dir ist keine Ruh.
Dein Erbarmen hat kein Ende;
Wer ist gnädiger als du?
Du bist Gott und kannst vergeben;
Ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sünden-
schulden,
Ihre Last ist mir zu schwer.
Ja wenn, länger mich zu dulden,
Deine Langmut müde wär',
Müßt' ich, würdest du nur winken,
In des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären,
Reicht Reue noch nicht zu;
Und zerflöß' mein Herz in Zähren,
Fänd' ich darum doch nicht Ruh.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Er-
barmen,
Dein für mich vergossnes Blut
Und dein Tod erlöst mich Armen,
Heilet mich und giebt mir Mut.
Dein Verdienst ist's, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag schreckt.

7. Rette mich von meinen Sünden,
Schaff ein reines Herz in mir,
Laß bei dir mich Ruhe finden,
Zieh mich immer mehr zu dir!
Dankbar will ich mich bestreben,
Mein Erlöser, dir zu leben!

Christoph Friedr. Reander 1724—1802.

Nach eigener Melodie.

231.

Joh. Georg Frech 1843.



Reh = re wie = der, feh = re wie = der, der du dich ver-
sin = fe reu = ig bit = tend nie = der vor dem Herrn mit



lo = ren hast, Wie du bist, so darfst du kommen und wirst
dei = ner Last!



gnä = dig auf = ge = nommen. Sieh, der Herr kommt dir ent = ge = gen,
und sein heil = ges Wort ver = spricht dir Ver = ge = bung, Heil und
Se = gen; keh = re wie = der, zau = dre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zer = streuung

In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuerung
Deiner harret ein neues Glück,
Wo sich bald die Stürme legen,
Die das Herz so wild bewegen,
Wo des heiligen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst
Und von neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst!

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh auf den, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme!
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnädge dich verdamme,
Dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder, neues Leben
Trink in seiner Liebeskuld!
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmut und Geduld;
Faß ein Herz zu seinem Herzen!
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allem Ausfaß rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimat ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein,
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus dem Dunkel in die Klarheit,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch was Gott dir heut will geben,
Nimm auch heute — kehre gleich!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

Mel. Sieh, hier bin ich.

232.

1738.



Gott der Gna = den, schwer be = la = den neigt sich un = ser
Un = sre Her = zen sind voll Schmerzen, Staub und Asch ist



2. Wir verzagen, Denn wir
 tragen
 Auf uns aller Sünder Last,
 Aller Qualen Boile Schalen,
 Die du ausgegossen hast.
 Hab Erbarmen Mit uns Armen!
 Angst und Not hat uns erfaßt.

3. Wenn du richtest, Wenn du
 sighest,
 Gehst das Zittern vor dir her;
 Wenn uns decken Deine Schreden,
 Dann ist keine Rettung mehr.
 Hab Erbarmen Mit uns Armen!
 Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe Trifft die
 Schafe,
 Deren Ohr nicht Folge gab;
 Vor dem Schwerte Bebt die Herde,
 Die nicht hielt dem Hirtenstab.
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,
 Führe uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr, wir
 nennen
 Laut vor dir die Missethat;
 Es ist keiner Hier ein Reiner,
 Jeder erntet böse Saat.
 Hab Erbarmen Mit uns Armen;
 Sieh auf ihn, der für uns bat!

6. Hör uns rufen An den Stufen
 Deines hohen Gnadenthrons;

Tilg in Hulden Unsre Schulden
 In dem Blut des Menschensohns!
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,
 Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr, verzeihe! Jesu, leihe
 Uns dein priesterlich Gebet!
 Gott, verschone, Wenn vom Sohne
 Das Erbarmen zu dir fleht!
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,
 Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu, rette, Brich die Kette
 Unserer Finsterniß entzwei,
 Daß der Glaube Tief im Staube
 Unser Trost und Zuflucht sei!
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,
 Jesu, mach uns wieder frei!

9. Du mußt siegen, Wir erliegen,
 Du bist frei, wir sind in Haft;
 Du alleine Bist der Kleine,
 Wir sind schwach, dein ist die Kraft.
 Hab Erbarmen Mit uns Armen,
 Denk an deine Pilgrimschaft!

10. Wenn du Frieden Uns be-
 schieden,
 Fürchten wir die Strafe nicht;
 Dein Versöhnen Wird uns krönen
 Mit Gerechtigkeit und Licht.
 Dein Erbarmen Hilft den Armen,
 Du bist unsre Zuversicht!

XIX. Gnade und Erlösung; Glaube und Rechtfertigung.

Nach eigener Melodie.

233.

Altdeutsch. 1524. 1523.



Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lau=ter
die Wer=ke hel=fen nim=mermehr, sie mö=gen nicht be=



Gü=te; Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat ge=
hü=ten.



nug für uns ge=than, er ist der Mitt=ler wor=den.

2. Gerecht vor Gott sind die
allein,
Die dieses Glaubens leben;
Dann wird des Glaubens heller
Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub ist wohl mit Gott daran,
Und aus der Nächstenlieb sieht man,
Daß du aus Gott geboren.

3. Die Hoffnung harret der rechten
Zeit.
Was Gottes Wort zusaget,
Das wird geschehen uns zur Freud,
Wenn Gott es auch vertaget.
Er weiß wohl, wann's am besten ist,
Und braucht an uns kein' arge List;
Des sollen wir ihm trauen.

4. Sei Lob und Ehr mit hohem
Preis
Um dieser Wohlthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der woll' mit Gnad erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Zu Ehren seiner Macht und Gnad,
Daß heilig werd' sein Name.

5. Dein Reich, Herr, komm', dein
Will auf Erd
G'scheh' wie im Himmelsthronen;
Das täglich Brot auch heut uns werd';
Gott, unsrer Schuld verschone,
Wie wir den Schuldner thun nach
Pflicht,
Auch führ uns in Versuchung nicht;
Lös uns vom Übel! Amen.

Paul Speratus 1484—1551.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

234.

1535.



Such', wer da will, ein an = der Ziel, die Se = lig = keit zu
mein Herz al = lein be = dacht soll sein, auf Christum sich zu



fin = den:
grün = den.

Sein Wort ist wahr, sein Wert ist klar, sein heil = ger



Mund hat Kraft und Grund, all Feind' zu ü = ber = win = den.

2. Such', wer da will, Nothelfer
viel,
Die uns doch nichts erworben:
Hier ist der Mann, Der helfen
kann,
Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil Durch ihn zu =
teil,
Uns macht gerecht Der treue
Knecht,
Der für uns ist gestorben.

4. Mein's Herzens Kron, Mein'
Freudensonn'
Sollst du, Herr Jesu, bleiben.
Laß mich doch nicht Von deinem
Licht
Durch Eitelkeit vertreiben;
Bleib du mein Preis, Dein Wort
mich speiß';
Bleib du mein' Ehr, Dein Wort
mich lehr'
An dich stets fest zu glauben!

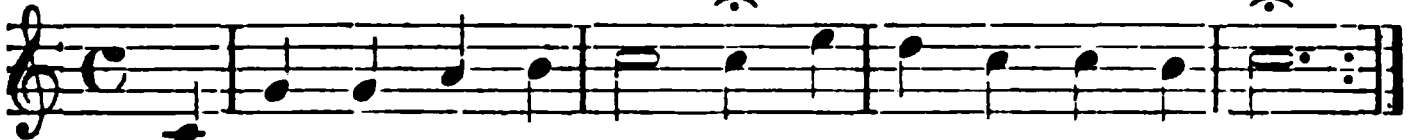
3. Ach sucht doch den, Laßt alles
stehn,
Die ihr das Heil begehret;
Er ist der Herr, Und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund Von Herzens =
grund,
Sucht ihn allein, Denn wohl
wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret!

5. Wend von mir nicht Dein
Angezicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen,
Weich nicht von mir, Mein' höchste
Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen!
Hilf mir zur Freud Nach diesem
Leid,
Hilf, daß ich mag Nach dieser Klag
Dir ewig dort Lob sagen!

Mel. Balet will ich dir geben.

235.

Melchior Teschner. 1614.



Ist Gott für mich, so tre = te gleich al = les wi = der mich.
So oft ich ruf' und be = te, weicht al = les hin = ter sich.



Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin ge = liebt bei Gott, was



kann mir thun der Fein = de und Wi = der = sa = cher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh'
Und dämpfe Sturm und Wellen,
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, worauf ich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd;
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Nichts, nichts kann mich ver =
dammen,
Ich fürchte kein Gericht,
Die Hölle und ihre Flammen
Beängstigen mich nicht.
Kein Urteil mich erschreckt,
Kein Unheil mich betrübt,
Da mich mein Heiland decket,
Der ewig treu mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im
Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab' erbauet
Die neue Friedensstadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht't;
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Durchseufz' ich auch hienieden
Mit Thränen manche Zeit,
Mein Jesus schenkt mir Frieden,
Versüßet alles Leid.

8. Kein Engel, keine Freuden,
Nicht Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst, nicht Herzeleid,
Noch was man sonst kann nennen,
Es sei klein oder groß,
Nichts soll von dir mich trennen
Aus deinem Arm und Schoß.

9. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein:
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Nach eigener Melodie.

236.

1754. 1777.



Ru - he ist das be - ste Gut, das man ha - ben kann;
Stil - le und ein gu - ter Mut stei - get him - mel = =



an; die su - che du! Hier und dort ist kei - ne Ruh



als bei Gott, ihm ei - le zu: Gott ist die Ruh!

2. Ruhe suchet jedes Ding,
Allermeist ein Christ;
Du, mein Herz, nach Ruhe ring,
Wo du immer bist,
O suche Ruh!
In dir selber wohnt sie nicht;
Such in Gott, was dir gebricht:
Gott ist die Ruh!

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt:
Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebt dir nicht die Welt,
Ihre Freud und Pracht;
Ruhe giebt nicht Gut und Geld,
Lust, Ehr, Gunst und Macht;
Keins reicht zu.
Wenn du recht bekümmert bist,
Suchst du das, was droben ist:
Gott ist die Ruh.

5. Ruhe heut er allen an,
Die beladen sind;
Arm' und Reiche, kommt heran,
Mann und Weib und Kind,
Ihr findet Ruh!
Traget ihr des Leides viel,
Gott setzt allem Leid ein Ziel:
Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt;
Sein Geist bringt Ruh.
Gieb im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin:
Gott ist die Ruh!

Und schaffet Ruh.
Folge deinem Heiland gern,
Dann ist nie dein Friede fern:
Gott ist die Ruh!

7. Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die er auflegt,
Ist ja lieblich doch

8. Ach du Gott der wahren Ruh,
Gieb auch Ruhe mir;
Was ich denke, red' und thu',
Streb' nach Ruh in dir;
Gieb Ruh dem Geist!
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ Leib und Seel zur Ruh:
Gott ist die Ruh!

Joh. Kaspar Schade 1666—1698.

237.

1704.

Nach eigener Melodie.

Wie wohl ist mir, o Freund der See = le, wenn
Ich stei = ge aus der Schwermuts = höh = le und
ich in dei = ner Lie = be ruh'! Da muß die Nacht des
ei = le dei = nen Ar = men zu
Trauerns schei = den, wenn mit so an = ge = neh = men Freu =
den die Lie = be strahlt aus dei = ner Brust. Hier ist mein
Him = mel schon auf Er = den; wer woll = te nicht ver =
gnü = get wer = den, der in dir su = chet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen,
 Es sei also, ich trau' ihr nicht,
 Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen
 Bei einem freundlichen Gesicht.
 In dir vergnügt sich meine Seele,
 Du bist mein Freund, den ich erwähle,
 Du bleibst mein Freund, wenn
 Freundschaft weicht.
 Der Haß der Welt kann mich nicht fällen,
 Weil in den stärksten Unglückswellen
 Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken,
 Fällt auf mich des Gesetzes Weh,
 Seh' ich heran die Strafe rücken,
 So steig' ich gläubig in die Höh
 Und flieh' in deine heiligen Wunden;
 Da hab' ich schon den Ort gefunden,
 Wo mich kein Fluch mehr treffen kann.
 Tritt alles wider mich zusammen:
 Du bist mein Heil! Wer will verdammen?
 Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du durch Wüsten meine Reise,
 Ich folg' und lehne mich auf dich,
 Du giebst mir aus den Wolken Speise
 Und labest aus dem Felsen mich.
 Ich traue deinen Wunderwegen,

Sie enden sich in Lieb und Segen;
 Genug, wenn ich dich bei mir hab'.
 Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
 Und über Sonn und Sterne führen,
 Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
 Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
 In dir, der du verlässest keinen,
 O allerliebstes Leben, ruht.
 Wen macht des Weges End' erzittern,
 Wenn aus Gefahr und Ungewittern
 Er eingeht in die Sicherheit?
 Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
 Aus dieser finstern Wildnis scheiden
 Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen,
 So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich!
 Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
 Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
 Laß solche Ruh in dem Gemüte
 Nach deiner unumschränkten Güte
 Des Himmels süßen Vorschmack sein!
 Weg Welt mit allen Schmeicheleien!
 Nichts kann als Jesus mich erfreuen;
 O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolffg. Christoph Deßler 1660—1722.

Mel. Gott des Himmels 2c.

238.

Heinr. Alberti. 1642.



Weicht, ihr Ber = ge, fallt, ihr Hü = gel, brecht, ihr Fel = sen, al = le ein!
 Got = tes Gna = de hat dies Siegel, sie will un = ver = än = dert sein.



Laß die Welt in Trümmergehn, Gottes Gna = de wird be = stehn.

2. Gott hat mir ein Wort ver =
sprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Es geschieht, was er verspricht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt;
Sie wird ihren Zweck erreichen,
Der mein Herz zufrieden stellt.
Gott ist fromm und gut und treu,
Sei die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden
brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Versprechen:
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär' er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

5. Mag sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,

Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wennauch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten,
Wenn die Welt sich auch empört.
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert;
Und wenn Sturm und Donner
brüllt,
Bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen,
So hat er sich selbst genannt.
Das ist Trost, so werd' ich Armer
Immer als sein Kind erkannt.
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu'.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ewig fest auf ihm beruhn.
Auf ihn will ich Felsen bauen;
Was er sagt, das wird er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benj. Schmolz 1672—1737.

Ref. Meinen Jesum laß' ich nicht.

239.

1668.



Je = sus nimmt die Sün = der an: ja = get doch dies



Trostwort al = len, wel = che von der rech = ten Bahn



2. Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat er in seinem Worte
Treulich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergift,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus ruft euch und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin nun getrosteten Muts;
Wenn der Sünde Last mich drückt,
Werd' ich doch kraft deines Bluts
Mit dem reichen Trost erquicket,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an.
Mich auch hat er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister 1671—1756.

Mel. Mein Herz, ermunte dich zc.

240.

Karl Friedr. Schulz? 1785.





steht, wenn Erd und Himmel un = ter = geht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Da Gott mit offenen Liebesarmen
Sich zu uns armen Sündern neigt,
Dem stets das Herz vor Mitleid
bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren
werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle
Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht ver-
binden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig
senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden
fränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen
schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen,
Was Seel und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen,

Und nimmt kein Mensch sich meiner
an,
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibt die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu
drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eiteln Dingen mühen muß,
Vorüber sich mein Geist zerstreut,
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten
Werken,
Die ich zu thun beflissen bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch hier der Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen
Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist;
Er wolle selbst das Herz mir stillen,
Damit es das nur nicht vergift:
Dann steht es fest in Lieb und Leid
Begründet auf Barmherzigkeit.

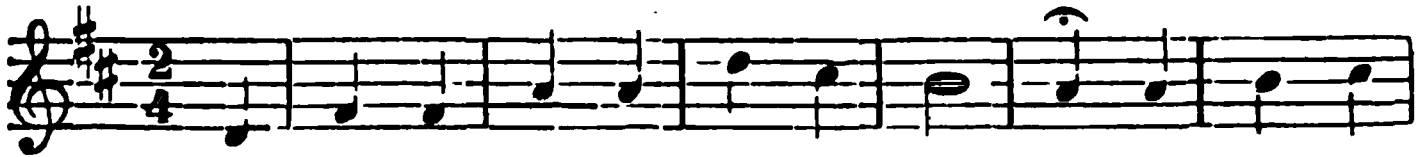
10. Bei diesem Grunde will ich
bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und
treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
Dann sing' ich einstens hoch erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe 1688—1758.

Mel. Mein Herz, ermuntere dich 2c.

241.

Karl Friedr. Schulz? 1785.



Ich weiß von kei-nem an-bern Grun-de, als den der
ich weiß von kei-nem an-bern Bun-de, von kei-nem



Glaub in Chri-sto hat; als daß man e-lend, arm und
an-bern Weg und Rat,



bloß sich legt in Chri-sti Arm und Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland
kommen

Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und find' an seinem Herzen Ruh.
Er ist mein Kleinod und mein Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun
erfunden

Und bin in ihm gerecht und rein;
Ich traue fest auf seine Wunden,
Da kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an,
Daher mich nichts verdammen
kann.

4. Ich fühle noch in mir die
Sünde,

Doch schaden kann sie mir nicht
mehr,
Weil ich in Christo mich befinde;
Wohl aber beugte sie mich sehr.

Ich halte nichts gering und klein,
Sonst bringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Ver-
derben

Im Glauben und in Christi Kraft;
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der mir noch immer Unruh schafft.
Dies aber macht mich arm und
klein

Und lehrt mich stets nach Hilfe
schrein.

6. O Jesu, laß mich in dir
bleiben,

O Jesu, bleibe du in mir;
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir!
Laß mich nur fromm und wachsam
sein,

So reizet nichts den Grund mir
ein!

Karl Petrus v. Bogatzky 1690—1774.

Mel. Christus der ist mein Leben.

242.

Melchior Vulpius? 1609.



Die Gna-de sei mit al-len, die Gna-de un-ser's Herrn, des



Herrn, dem wir hier wal-len und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns gar kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

5. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man trau ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt der Herr doch treu.

6. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Daß in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

4. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

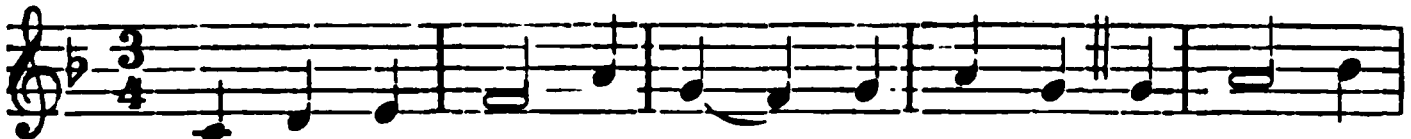
7. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1789.

Nach eigener Melodie; oder:
O daß ich tausend Zungen hätte.

243.

Melodie aus der Schweiz? 1819.



Mir ist Er-bar-mung wi-der-fah-ren, Er-barmung,
daß zähl' ich zu dem Wun-der-ba-ren, mein stol-zeß



de-ren ich nicht wert; Nun weiß ich daß und bin er-
Herz hat's nie be-gehr't.



freut und rüh-me die Barm-her-zig-keit.

2. Ich hatte nichts als Zorn
verdienenet
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit sich selbst versühnet
Und macht durchs Blut des Sohns
mich rein.
Wo kam dies her, warum ge-
schicht's?
Erbarmung ist's und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott,
bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch
mich fragt,
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich kein Geschöpf
mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld' ich in der Not,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an
Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von
mir
Und führe durch den Tod mich
Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

Phil. Friedr. Stiller 1699—1769.

Mel. Mein Herz, ermunte dich &c.

244.

Karl Friedr. Schulz? 1785.



Aus Gnaden soll ich se = lig wer = den! Herz, glaubst du's
Was willst du dich so blöd ge = bär = den? Ist's Wahr = heit,
o = der glaubst du's nicht? so muß auch die = ses Wahrheit
was die Schrift ver = spricht,
sein: aus Gnaden ist der Him = mel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein
Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch er-
schienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort:
aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch ver-
klagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das heut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn
auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt ihn, dein Freund zu
werden?
Sprich, wozu dich zu rühmen hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden
wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund
wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heist.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du sicherer
Sünder,
Denk nicht: wohlan, ich greife zu!
Wahr ist's, Gott ruft verlorne
Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;
Doch nimmt er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort
gehöret,
Tret' ab von aller Heuchelei.
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering,
Dem Glauben ist's ein Wunder-
ding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden
Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angst und heißen
Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen
kann.
Wo nähm' ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnaden nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! Hieran will ich
sterben;
Ich glaube, darum ist mir wohl.
Ich weiß mein sündliches Verderben,
Doch den auch, der mich heilen soll.
Mein Geist ist froh, mein Herz lacht,
Weil mich die Gnade selig macht.

Christian Luthw. Schelbt 1709—1761.

Rel. D daß ich tausend 2c

245.

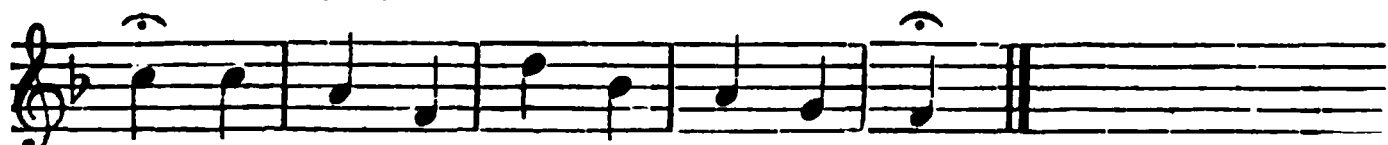
1738.



Gott, dei = ne Gnad ist un = ser Le = ben, sie schafft uns
Dein ist's die Sün = den zu ver = ge = ben, und wil = lig



Heil und See = len = ruh!
ist dein Herz da = zu. Dem tief ge = fal = le = nen Ge =



schlecht schenktst du zum Himmel neu = es Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn.
Er litt, damit wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner
Treue,
Die niemand gnug erheben kann.
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt
Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Du rettetest ihn von allen Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Er kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich, ich bin sein Kind;
Mein Jesus ist's, der für mich litt
Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele,

Die ganz sich deiner Gnade freut!
Sei's auch, daß irdisch Glück ihr fehle,
Nie fehlt ihr doch Zufriedenheit.
Denn überwiegt dein Heil nicht weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. O laß mich dies im Glauben
fassen
Und, Vater, mich voll Zuversicht
Auf deine Treue stets verlassen;
Wenn alles wankt, wankt sie doch
nicht.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt,
Sein Heil steht unbeweglich fest!

7. Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freun
Und deinem Dienst mein ganzes
Leben
In kindlichem Gehorsam weihn.
Herr, du vergabst mir meine Schuld;
Nie, nie vergess' ich diese Huld.

Joh. Sam. Diterich 1721—1797.

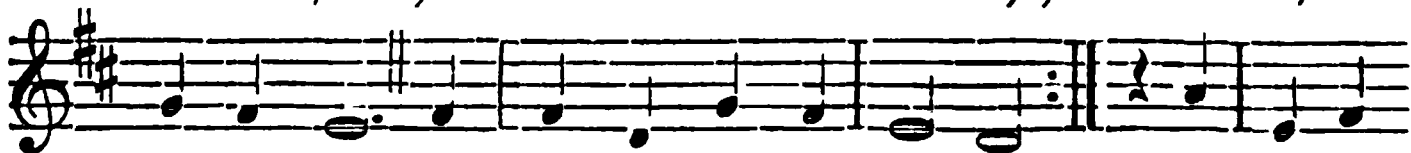
Mel. O Ewigkeit etc.

246.

(Joh. Schop. 1642.) Joh. Crüger. 1653.



Ich schä=me mich des Heilands nicht, vor dem voll fro=her
Gott, welch ein teu=res wer=tes Wort: ich hier dein Kind, dein



Zu=ver=sicht mein Knie sich dankbar beu=get. ich soll durch
Er=be dort, wie mir dein Wort be=zeu=get,



Je=su Christum rein, durch ihn ge=recht und se=lig sein!

2 Froh fühlt mein Herz die Gottes=
kraft,
Die in der selgen Wissenschaft

Von dem Erlöser lieget,
Die alle Kenntniß dieser Welt,
Und was sie Reizendes enthält,

Unendlich überwieget.
 Mein größtes Glück, mein höchster
 Ruhm
 Ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Teil,
 In keinem andern ist mir Heil
 Und Kraft zum ewigen Leben,
 Vergebung meiner Sündenschuld,
 Der Beifall Gottes, seine Huld
 Und Seelenruh gegeben.
 Ich steh' im Glauben, bin ein Christ,
 An dem nun nichts verdamulich ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit;
 Mit himmlischer Zufriedenheit
 Lohnt Gott mir schon hienieden;
 Ich bete voller Zuversicht,

Mich schreckt kein Tod und kein
 Gericht,
 Mein Geist fühlt Gottes Frieden.
 Gott, ewig ist mein Herz nun dein
 Und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube
 ruht;
 Nichts raubt mir meinen Trost und
 Mut,
 Nicht Leiden, nicht Gefahren.
 Durch den ich alles hier vermag,
 Mein Gott wird bis auf jenen Tag
 Mein Erbteil mir bewahren.
 Ja du, der mich berief, bist treu;
 Hilf, daß ich's auch im Glauben sei!

Friedr. Willh. Lober 1757—1823.

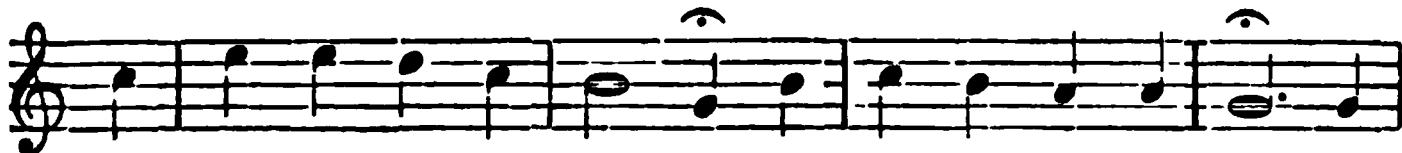
Rel. Balet will ich dir geben.

247.

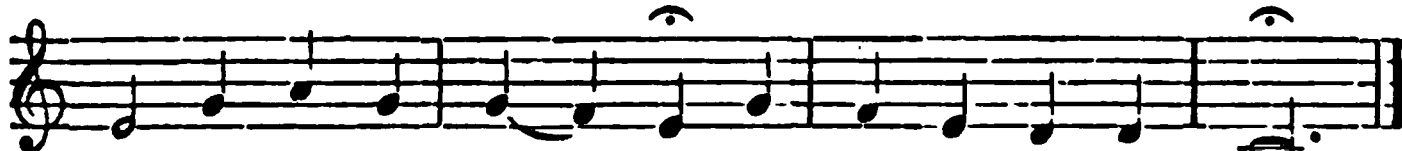
Melchior Teschner. 1614.



Ich weiß, an wen ich glau = be, ich weiß, was fest be = steht,
 wenn al = les hier im Stau = be wie Rauch und Staub ver = weht;



ich weiß, was e = wig blei = bet, wo al = les wankt und fällt, wo



Wahn die Wei = sen trei = bet und Trug die Klü = gen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
 Ich weiß, was nie verläßt;
 Auf ewgem Grund gemauert
 Steht diese Schutzwehr fest.
 Es sind des Heilands Worte,
 Die Worte fest und klar;
 An diesem Felsenhorde
 Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister,
 Der mir die Feste baut:
 Es ist der Herr der Geister,
 Auf den der Himmel schaut,
 Vor dem die Seraphinen
 Anbetend niederknien,
 Um den die Heiligen dienen, —
 Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort;

5. Er, den man blutbedeckt
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erweckt
Sich aus dem Staub erhob;

Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönt
Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt,
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

Mel. Palet will ich dir geben.

248.

Melchior Teschner. 1614.



Von Gna-de will ich le-ben, auf Gna-de ster-ben auch,
auf Gna-de mich er-ge-ben bis zu dem lez-ten Hauch.



Der Quell all mei-ner Freu-de, all mei-nes Trostes Grund, die



Kraft in je-dem Lei-de bleibt Got-tes Gna-den-bund.

2. Wohl hat auf allen Wegen
Viel Lieb und Freundlichkeit,
Viel tausendfachen Segen
Mein Gott für mich bereit;
Wohl in der Näh und Ferne
Erkenn' ich seine Güt,
Dort oben Sonn und Sterne,
Hier unten Baum und Blüt.

3. Ich weiß, was sie verkünden,
Hab' meine Lust daran.
Doch daß in meinen Sünden
Ich Gnade finden kann,

Das ist das Allergrößte,
Dem kommt doch gar nichts gleich;
Das ist der Gaben beste,
Macht auch den Ärmsten reich.

4. Wie müßt' ich doch verzagen,
Wo fänd' ich Kraft und Licht,
Wie könnt' ich selbst mich tragen,
Trüg' mich die Gnade nicht!
Der Gnad allein ergeben
Stimmt alle mit mir ein:
Von Gnade will ich leben,
Durch Gnade selig sein!

Julie Hausmann geb. 1826.

XX. Heiligung und christlicher Wandel.

1. Früchte des Glaubens.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

249.

1535.



Laß, Va = ter, bei = nen gu = ten Geist all = zeit mein Herz re =
zu thun, was dein Ge = bot mich heißt; nichts soll mich mehr ver =
gie = ren, Hilf mir der Sün = de wi = der = stehn und nicht von
füh = ren. bei = nem We = ge gehn zur Rech = ten o = der Lin = ken!

2. Regt sich oft böse Lust in mir,
Weil ich auf Erden lebe,
So stärke mich, damit ich ihr
Gleich anfangs widerstrebe,
Und daß ich ja vergesse nicht
Die Todesstunde, das Gericht,
Den Himmel und die Hölle!

3. Gieb, daß ich denke jederzeit
An diese letzten Dinge
Und dadurch alle Sündenfreud
Aus meinem Herzen bringe,

Damit ich mög' mein Leben lang
Dir dienen ohne Furcht und Zwang
In willigem Gehorsam!

4. Gott Vater, deine Kraft und
Treu

Laß reichlich mich empfinden!
O Jesu Christe, steh mir bei,
Daß ich kann überwinden!
Hilf, heiliger Geist, in diesem Krieg,
Auf daß ich freudig einen Sieg
Erhalte nach dem andern!

David Denck: 1603—1680.

Mel. Nun danket all und bringet zc.

250.

Joh. Crüger. 1656.



Mein Gott, das Herz ich bringe dir als Ga = be und Ge = schenk; du
for = derst sol = ches ja von mir, des bin ich ein = ge = denk.

2. Lieb mir, mein Sohn, dein Herz, Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit
 sprichst du, aus,
 Das ist mir lieb und wert, Schenk mir stets deinen Trieb!
 Du findest anders keine Ruh
 Im Himmel und auf Erd!

3. Nun, du mein Vater, nimm es an,
 Mein Herz, veracht es nicht;
 Ich geb's, so gut ich's geben kann,
 Neig mir dein Angesicht!

4. O reinge du, Herr Jesu Christ, 7. Hilf, daß ich sei von Herzen treu
 Mich durch dein teures Blut, Im Glauben meinem Gott,
 Ich glaub', daß du gekreuzigt bist, Daß mich nie wieder mache scheu
 Der Welt List, Macht und Spott!

5. Gott heilger Geist, nimm du auch mich 8. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
 In die Gemeinschaft ein, In Hoffnung und Geduld,
 Ergieß um Jesu willen dich, Daß, wenn nur du mich nicht ver-
 Tief in mein Herz hinein! läßt,
 Mich tröste deine Huld!

6. Dein göttlich Licht gieß in mich 9. Hilf, daß ich sei von Herzen
 aus, rein;
 Und Blut der reinen Lieb, Mein Wandel thue kund,
 Daß ich dich liebe nicht zum Schein,
 Vielmehr von Herzensgrund!

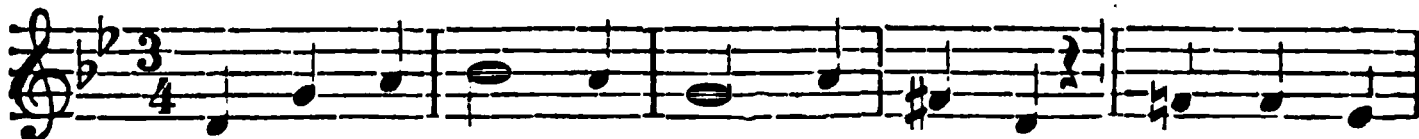
10. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein
 Mein Herz hier in der Zeit;
 Ja laß es deine Wohnung sein
 Auch in der Ewigkeit!

Joh. Kaspar Schade 1666—1693.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

251.

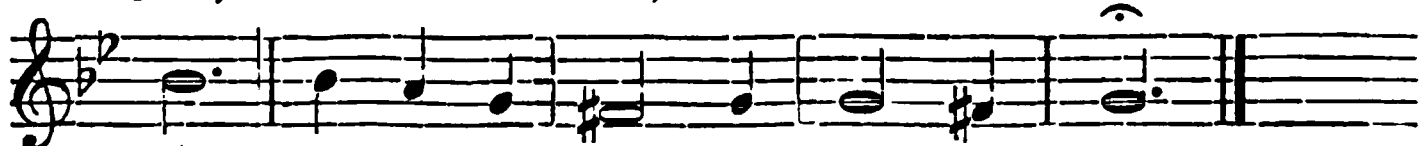
Georg Neumark. 1657.



Mein Gott, weil ich in mei = nem Le = ben dich stets vor
 so wol = lest du ein Herz mir ge = ben, daß bei = ner



Au = gen ha = ben soll, denn bei = des muß bei = sam = men
 Furcht und Lie = be voll;



gehn, soll un = ser Chri = sten = tum be = stehn.

2. Laß deine Furcht im Thun und
Denken

Mir aller Weisheit Anfang sein
Und immer meine Schritte lenken,
Von allem Leichtsinne mich befreien!
Nur wer dich fürchtet in der That,
Der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen
nehme,

Daß du allgegenwärtig bist,
Und das zu thun mich ernstlich schäme,
Was, Herr, vor dir ein Greuel ist;
Ja, deine Furcht bewahre mich
Vor allen Sünden wider dich!

4. Laß mich vor deinem Zorne
beben

Und wirke wahre Buß in mir,
Laß nur in deiner Furcht mich leben,
Daß ich die Gnade nicht verlier',
Die meiner in der Missethat
Mit Langmut oft verschonet hat!

5. Erhalt in mir ein gut Gewissen
Und hohe Glaubensfreudigkeit,
Gieb mir bei allen Hindernissen

Den Geist, der wahre Kraft verleiht
Und in mir einen Mut erweckt,
Den keine Menschenfurcht erschreckt!

6. Hilf, daß ich immer also wandle,
Daß deine Furcht mein Leitstern sei,
Und nie aus falschem Herzen handle
In bloßem Schein und Heuchelei!
Du siehest in das Herz hinein,
Nichts kann vor dir verborgen sein.

7. Ach gieb mir, stets mit Furcht
und Zittern
Zu schaffen meine Seligkeit!
Laß mich nicht deinen Geist erbittern
Durch Eigensinn und Sicherheit,
Und zeige du die Hölle mir,
Daß ich den Himmel nicht verlier'!

8. In deiner Furcht laß mich auch
sterben!
So fürcht' ich weder Tod noch Grab
Und werde die Verheißung erben,
Die mir dein Wort aus Gnaden gab.
Die Gottesfurcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

Benj. Schmolck 1672—1737.

Mel. Was mein Gott will 2c.

252.

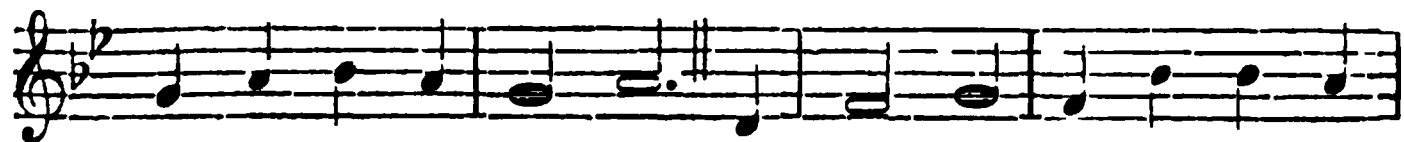
Weltlich. 1529. 1540.



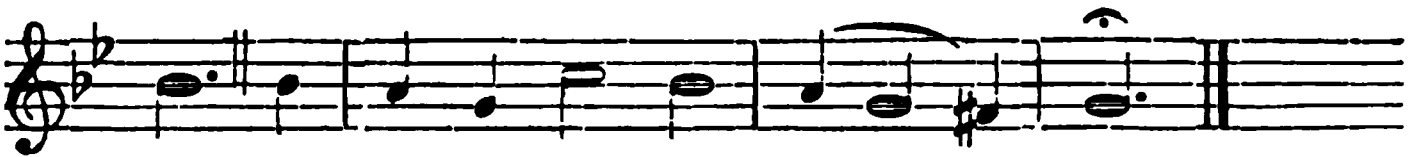
Wer sich auf sei = ne Schwachheit stützt, der bleibt in Sün = den
und wer nicht Got = tes Kraft be = nützt, wird sich ge = wiß be =



lie = gen, den Himmels = weg und schmalen Steg hat
trü = gen;



er nie an = ge = tre = ten; er weiß auch nicht in Got = tes



Licht, was käm-pfen sei und be = ten.

2. Was jezt die Welt nur Schwach- Du machst gerecht Uns, dein Ge-
heit heißt, schlecht,

Ist ihrer Bosheit Stärke;
Dadurch vermehrt der böse Geist
Gar mächtig seine Werke.

Und willst zugleich uns stärken,
Daß wir in dir Des Glaubens
Zier,

Auf, Seele, auf, Nicht deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet!

Die Macht der Gnade merken.

Des Heilands Hand Zerreißt das
Band,

5. Brich durch, o starker Gottes-
sohn,

Womit du angeteetet.

Damit auch wir durchbrechen;
Laß uns vor deinem Gnadenthron
Nicht mehr von Schwachheit sprechen,
Wenn deine Hand Das teure Pfand
Des Geistes uns gegeben,
Dadurch wir frei Von Heuchelei
Im Streit stets siegreich leben!

3. Der erste Schritt im Christen-
tum

Heißt von der Sünd uns scheiden,
Und bei dem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltlust meiden.
Wenn Christi Geist Die Seel
entreißt

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft
mehr ist,

Aus ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft, Die Jesus
schafft,
Mit dem sie auferstanden.

Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen!
Gieb Kraft, wenn Satans Macht
und List

4. Mein Heiland, fördre selbst dein
Wert,

Laß mich geträstigt werden;
Es ist Gerechtigkeit und Stärk
Mein bestes Teil auf Erden!

Uns schwächen will im Kämpfen!
Wenn uns die Welt Viel Neße
stellt,

Gieb Kraft, sie zu vernichten;
So wird in Not, Ja selbst im Tod
Uns deine Kraft aufrichten!

Bernh. Walter Marperger 1682—1746.

Mel. Nun danket all und bringet zc.

253.

Joh. Crüger. 1656.



Wie gut ist's von der Sünde frei, wie se = lig Chri = sti Knecht! Im



Sünden = dienst ist E = kla = ve = rei, in Chri = sto Kin = des = recht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und
Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde giebt den Tod zum
Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient!
Das Leben ist in Gottes Sohn,
Der uns mit ihm versüht.

5. O Heiland, dir nur dien' ich
gern,
Denn du hast mich erlauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du befreist, der ist recht frei,
Du schenkst ihm alle Schuld,
Und darum dank' ich deiner Treu
Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein!
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein!

Phil. Friedr. Hüller 1699—1769.

Mel. Der am Kreuz zc.

254.

Joh. Georg Schönlin. 1836.



Gott, vor des = sen An = ge = sich = te nur ein rei = ner
ew = geß Licht, aus des = sen Licht = te stets die rein = ste



Wan = del gilt; dei = nes Na = mens Hei = lig = keit wer = de
Klar = heit quillt:



stets von uns ge = scheut, laß sie doch uns kräf = tig drin =



gen, nach der Hei = li = gung zu rin = gen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für;

Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armen Stärke
Wirfst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Übelthätern bist du feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns noch zugebacht!
Schaff in uns stets reine Herzen,
Töt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gieb uns, wie dein Wort verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht;
Unser Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit.
Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Joh. Christ. Zimmermann 1702—1783.

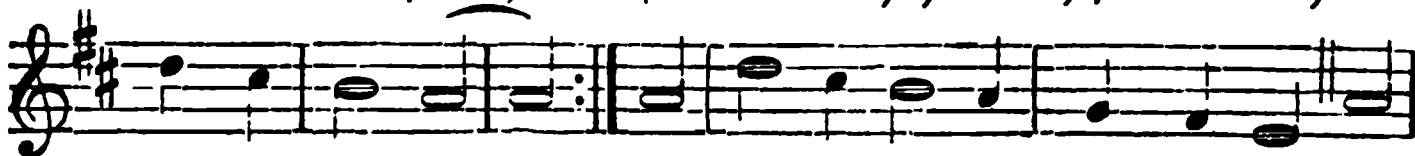
Mel. Mach's mit mir, Gott zc.

255.

Herm. Schein. 1628.

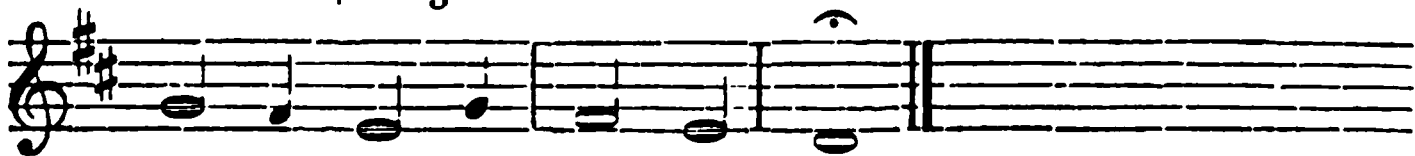


Wer Got = tes Wort nicht hält und spricht: ich ken = ne
in sol = chem ist die Wahrheit nicht, die durch den



Gott, der trü = get;
Glau = ben sie = get.

Wer a = ber sein Wort glaubt und hält, der



ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort
erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher die Erkenntnis steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Misse-
that
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rat der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ,
Um rein zu sein, wie er es ist.

4. Alsdann bin ich Gott ange-
nehm,

Wenn ich Gehorsam übe.
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe;
Ein täglich thätig Christentum,
Das ist des Glaubens Frucht und
Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott
in ihm,

Wer in der Liebe bleibt.
Die Lieb ist's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott ist die Lieb, an seinem Heil
Hat ohne Liebe niemand teil.

Christ. Fürchtegott Seltert 1715—1769.

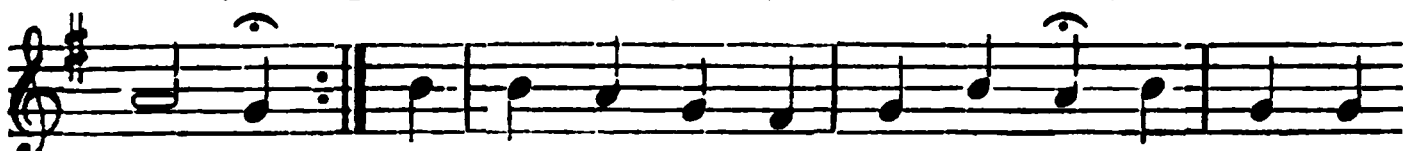
Mel. Es ist gewöhnlich an der Zeit.

256.

1535.

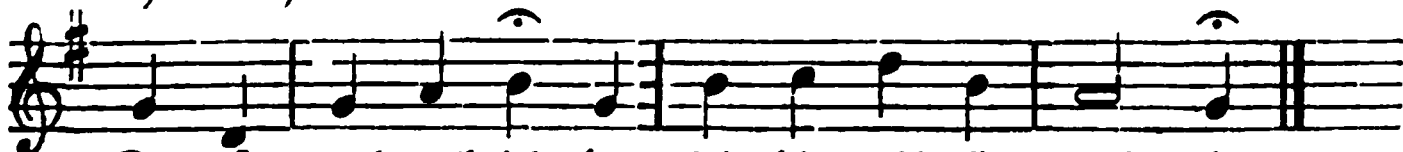


Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring' es dir zur
ich bring' es dir, so gut ich's kann, so schwach und arm ich's



Ga = be,
ha = be;

ich weiß doch, du verschmähest es nicht, so viel dem



D = pfer auch gebracht, daß ich dir wil = lig wei = ße.

2. Nimm, o mein Heiland, nimm
es hin,

Du Herz voll ewger Liebe!
Mein Herz ist voller Eigensinn
Und voll verkehrter Triebe;
Es hängt an Welt und eitler Lust;
Doch ist dir's auch, o Herr, bewußt,
Ich kann's nicht selbst befehlen.

4. Herr, gieb — und kost' es
immerhin

Dem Fleische tausend Schmerzen —
Herr, gieb mir einen neuen Sinn,
Ein Herz nach deinem Herzen,
Ein Herz, das dich mit Freuden ehrt,
Das kindlich deine Stimme hört
Und deinen Namen fürchtet!

3. Mach du's zu deinem reinen
Haus,

Daß dir gefallen könne;
Was dir zuwider, reiß heraus,
Daß dich und mich nichts trenne!
Entsündge mich mit deinem Blut,
Gieb mir den Geist, dann werd' ich
gut,

Dann sang' ich an zu leben!

Erang. Gesangbuch.

5. Gieb mir ein Herz, das dich
forthin

Mit Vorsatz nie betrübet,
Ein Herz, das dich mit lauterm
Sinn
Aus allen Kräften liebet,
Ein Herz, das nur für dich entbrennt
Und keine falsche Liebe kennt,
Ein Herz voll Kraft und Glauben!

6. Gieb mir ein Herz, das deine
 Zucht,
 Wenn es gefehlt, bald spüret,
 Daß keine andre Straße sucht,
 Als die zum Himmel führet;
 Ein Herz, das auch in Not und
 Pein
 Zu dir die Zuflucht nimmt allein
 Und auch im Kreuz dich preiset;

7. Ein Herz, das Freund' und
 Feinde liebt
 Und nichts haßt als die Sünden;
 Ein Herz, das täglich mehr sich übt,

Sich stets in dir zu finden;
 Ein Herz, das immer droben ist,
 Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ,
 Zu deines Vaters Rechten!

8. Herr, gibst du mir ein solches
 Herz,
 Was will ich mehr verlangen?
 Dann bleib' ich fest in Freud und
 Schmerz

An deiner Liebe hängen;
 Dann bin ich dein, und du bist mein,
 Dann werd' ich einst dort oben sein
 Und selig dich umfassen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1781.

Mel. Ach sieh ihn dulden.

257.

Justin Heint. Knecht 1783.

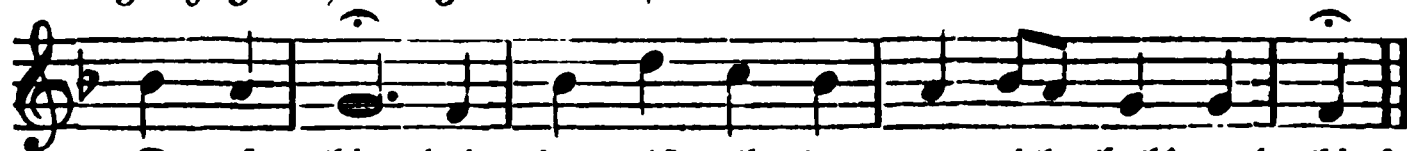


Laß mich, o Herr, in al = len Din = gen auf bei = nen Wil = len
 Gieb selbst das Wol = len und Vollbrin = gen und laß mein Herz dir



sehn und dir mich weihn!
 ganz ge = hei = ligt

sein! Nimm mei = nen Leib und Geist zum



D = pfer hin; dein, Herr, ist al = les, was ich hab' und bin!

2. Gieb meinem Glauben Mut
 und Stärke
 Und laß ihn in der Liebe thätig
 sein,
 Daß man an seinen Früchten merke,
 Er sei kein eitler Traum und falscher
 Schein!
 Er stärke mich in meiner Pilgrim =
 schaft
 Und gebe mir zum Kampfe Sieg und
 Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll
 leben,
 In gut' und bösen Tagen sein ver =
 gnügt
 Und deinem Willen mich ergeben,
 Der mir zum Besten alles weislich
 fügt!
 Gieb Furcht und Demut, wenn du
 mich beglückst,
 Geduld und Trost, wenn du mir
 Trübsal schickst!

4. Ach hilf mir beten, wachen,
 ringen!
 Einst werd' ich noch, wenn ich den
 Lauf vollbracht,
 Im Himmel ewig Dank dir bringen,
 Dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Georg Joach. Zellerhofer 1730—1788.

Mel. Schwing dich auf 2c.

258.

Joh. Crüger. 1653.



Sollt' ich jetzt noch, da mir schon bei = ne Güt er = schie = nen,
 dich ver = las = sen, Got = tes Sohn, und der Sün = de die = nen,



mit den Lü = sten die = ser Zeit wie = der mich be = fle = den



und nicht mehr die Sü = ßig = keit bei = ner Lie = be schme = cken?

2. Hab' ich doch allein bei dir
 Meine Ruh gefunden;
 Mittler, heiltest du doch mir
 Alle meine Wunden!
 Und ich sollte dein Gebot
 Wie die Frevler hassen
 Und mein Recht an deinen Tod
 Wieder fahren lassen?

Den Bedrängten Trost und Ruh,
 Sündern Gottes Frieden?
 Giebt sie mir die Zuversicht,
 Daß ich, trotz dem Grabe,
 Deiner Ewigkeiten Licht
 Zu erwarten habe?

3. Nein, ich bin und bleib' ein
 Christ,
 Halt' auf deine Lehren,
 Lasse keine Macht noch List
 Mir den Glauben wehren.
 Fielen tausend ab, nicht ich;
 Mag's die Welt verdrießen,
 Sie wird mein Vertrauen auf dich
 Mir doch lassen müssen.

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott
 Einst die Völker stehen
 Und das Leben und den Tod
 Ihm zur Seite sehen,
 Wenn der Sichre nun zu spät
 Aus dem Schlaf erwacht,
 Und der Spötter, der hier schmäh't,
 Glaub't und nicht mehr lachet?

4. Zeigt die Welt ein Heil wie du?
 Bringt sie Kraft den Müden,

6. O wie thöricht, wenn ich mich
 Noch verführen ließe,
 Jesu, da ich schon durch dich
 Gottes Huld genieße,
 Da ich weiß, auf wessen Wort

Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht noch Freuden
Sollen mich, mein Herr und Gott,

Niemals von dir scheiden.
Sünde, Welt und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

Balthasar Münter 1735–1793

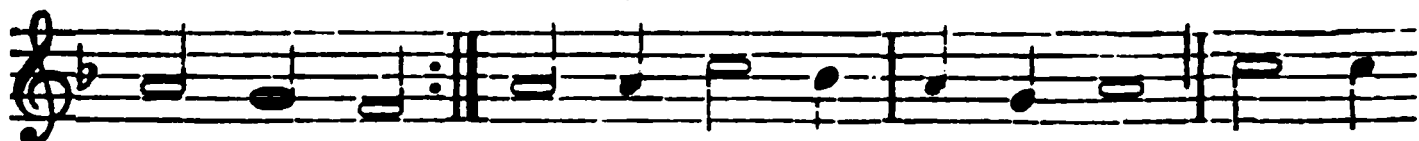
Mel. Freu dich sehr &c.

259.

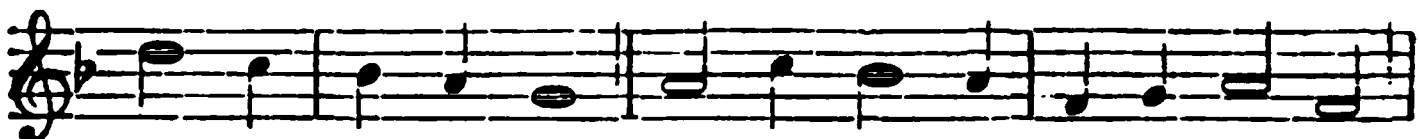
1554.



Laß = set uns im Gei = ste wan = deln, wie's dem Volk des
daß in un = serm Thun und Han = deln nie des Flei = sches



Herrn ge = bührt, Got = tes Geist sei im = mer = dar un = ser
Lust re = giert!



Bei = stand in Ge = fahr, daß in sei = ner Kraft wir sie = gen,



wenn das Fleisch uns will be = trü = gen.

2. Wo der Geist des Herrn re =
gieret,
Bricht das neue Leben an,
Und die Gnade Gottes führet
Unsern Gang auf rechter Bahn;
Herz und Wandel werden rein,
Dienen Gott dem Herrn allein,
Um je mehr und mehr auf Erden
Vor ihm angenehm zu werden.

3. Drum, o Geist der Kraft und
Stärke,
Zieh in unsre Herzen ein,
Laß des sündigen Fleisches Werke

Nicht mehr in uns mächtig sein!
Töt in uns die Eitelkeit,
Wehre allem Zank und Streit,
Hilf uns frei von dem Verderben,
Daß das Himmelreich wir erben!

4. Mehr in uns deine Liebe,
Die des Glaubens Früchte bringt,
Schenk uns deine heiligen Triebe,
Daß all Gotteswerk gelingt!
Halte uns in treuer Hut,
Gieb uns Freudigkeit und Mut,
Daß allweg uns sei beschieden
Freud in dir und süßer Frieden!

5. Ziere uns in allen Stücken
Mit Geduld und Freundlichkeit,
Daß zum Helfen und Beglücken
Wir im Bruderdienst bereit;
Laß uns allen gütig sein
Ohne Trug und Heuchelschein;
Lehr uns, wenn sie uns betrüben,
Sanftmut und Versöhnung üben!

6. Führe uns auf allen Wegen,
Daß uns nichts mehr schaden kann,
Und so oft sich Lüste regen,
Nimm dich unsrer Schwachheit an!

Stärke uns durch deine Kraft
Zu der rechten Mitterschaft,
Als die Christo angehören,
Aller bösen Lust zu wehren!

7. Also wird es uns gelingen,
Gottes heilig Volk zu sein;
Dann wird Wollen und Vollbringen
Immer mehr von Sünden rein.
Nicht mehr schreckt uns das Gericht,
Wenn uns das Gesetz ansieht,
Weil wir in der Gnade stehen
Und des Geistes Wege gehen.

Otto Schulze 1823—1884.

2. Liebe zu Gott und Jesus Christus.

260.

Nach eigener Melodie.

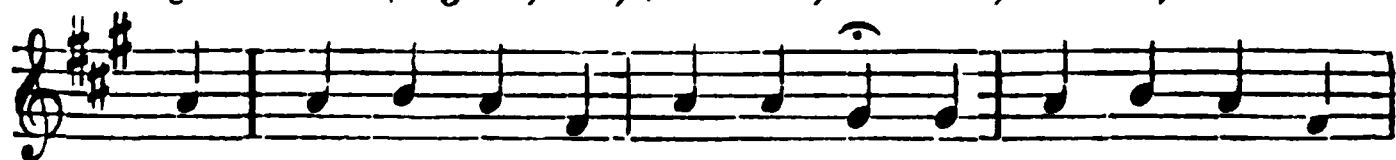
Ver 1577.



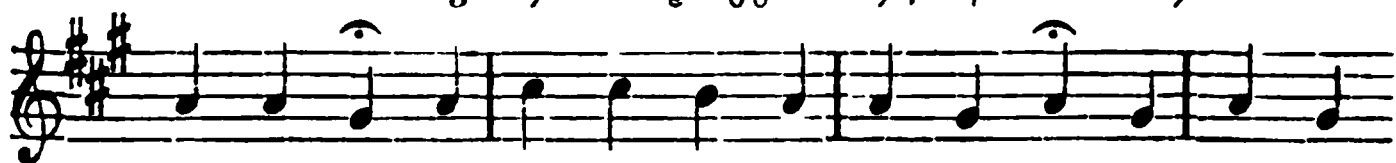
Herz=lich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bit = te,
Die gan = ze Welt er = freut mich nicht, nach Erd und



sei von mir nicht fern mit dei = ner Gna = de Ga = ben!
Him = mel frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann ha = ben.



Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch mei = ne



Zu = versicht, mein Trost und meines Herzens Teil, und bringst durch



dei = nen Tod mir Heil. Herr Je = su Christ, mein Gott und Herr, mein



Gott und Herr, in Schanden laß mich nim=mermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab
Mein Leib und Seel und was ich hab'
In diesem armen Leben;
Damit ich's brauch' zum Lobe dein,
Zu Ruh und Dienst des Nächsten
mein,

Wollst du mir Gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,
Des Satans Macht und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag' geduldiglich!

Herr Jesu Christ, :: mein Herr und
Gott, ::

Tröst meine Seel in Todesnot!

3. Ach Herr, laß deine Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seinem Kämmerlein
Gar sanft ohn' alle Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage!
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottessohn,
Mein Heiland auf dem Gnaden=
thron!

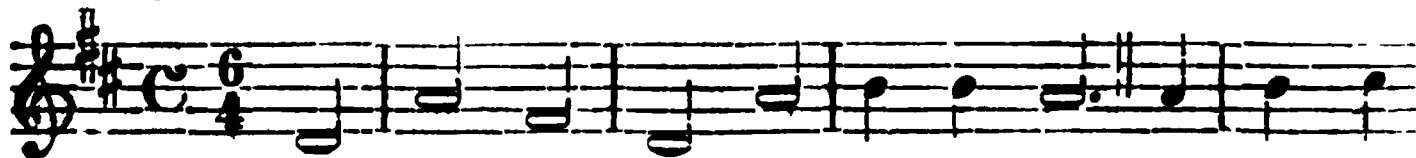
Herr Jesu Christ, :: erhöre mich, ::
Ich will dich preisen ewiglich!

Martin Schalling 1532—1608.

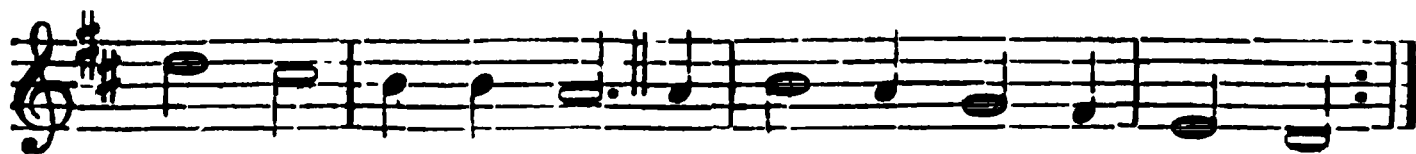
Nach eigener Melodie.

261.

Phil. Nicolai? 1598.



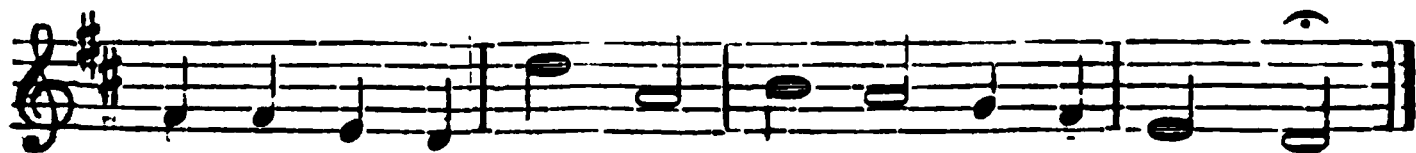
Wie schön leucht't uns der Morgen=stern, voll Gnad und
Du Da = vids Sohn aus Ja = kobs Stam, mein Kö = nig



Wahr=heit von dem Herrn aus Zu = da auf = ge = gan = gen!
und mein Bräu=ti = gam, du hast mein Herz um = fan = gen:



lieb = lich, freund = lich, schön und prächtig, groß und mächtig,



reich an Ga=ben, ü = ber al = les hoch er = ha = ben.

2. O meine Perle, werthe Kron,
Sohn Gottes und Marias Sohn,
Du hochgeborne König,
Mein Herz ist voll von deinem
Ruhm;

Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich Preis' ich,
Hosianna!
Himmlich Manna,
Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß tief mir in das Herz
hinein,
Du Gottesglanz und Himmels-
schein,
Die Flamme deiner Liebe
Und stärk mich, daß ich ewig bleib',
O Herr, ein Glied an deinem Leib
In frischem Lebensstriebe!
Nach dir Wallt mir
Mein Gemüte,
Ewge Güte,
Bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein
Freudenlicht,
Wenn ich dein holdes Angesicht
Seh' freundlich auf mich blicken.
O Jesu, du mein höchstes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib
und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nimm mich freundlich
In die Arme,
Herr, erbarme
Dich in Gnaden!
Auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Gott Vater, o du starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat sich mit mir ver-
traut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden
schaut;
Was ist's, das mich betrübet?
Preis dir! Heil mir!
Himmlich Leben
Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

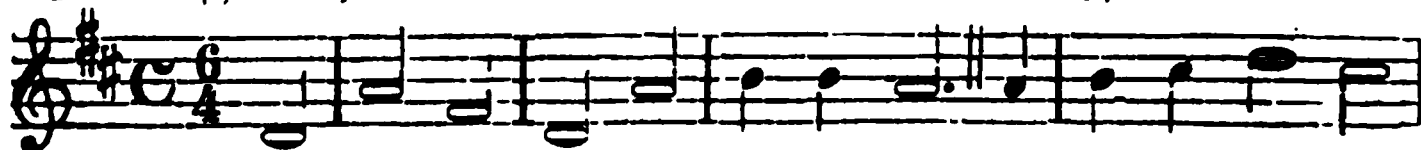
6. Spielt unserm Gott mit
Saitenklang
Und laßt den süßen Lobgesang
Ganz freudenreich erschallen!
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein Ein und Alles ist,
In treuer Liebe wallen.
Singet, Klinget,
Jubilieret,
Triumphieret!
Dankt dem Herren,
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu
Christ,
Daß du der erst' und letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du wirst mich einst, ich bin's gewiß,
Aufnehmen in das Paradies,
Froh fass' ich deine Hände.
Amen, Amen,
Komm, o schöne
Freudenkrone,
Bleib nicht lange,
Weil ich sehnlich dein verlange!

262.

Mel. Wie schön leuchtet uns zc.

Phil. Nicolai? 1598.



Je - su, Je - su, Got - tes Sohn, mein Bruder auf dem
du weißt es, daß ich re - de wahr, vor dir ist al - les



Himmelsthron, du mei - ne Freud und Won - ne; Herz - lich
son - nen - klar, ja kla - rer als die Son - ne.



lieb' ich mit Ge - fal - len dich vor al - len; nichts auf Er - den



kann und soll mir lie - ber wer - den.

2. Dies ist mein Schmerz, dies
fränket mich,
Daß ich nicht so kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Mein Herz dich lieber stets gewinnt;
Je mehr ich lieb', je mehr ich find',
Wie ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir
Deine Güte
Ins Gemüte
Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen!

3. Durch deine Kraft treff' ich
das Ziel,
Daß ich, so viel ich soll und will,
Dich allzeit lieben könne.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wollust, Ehre, Freud und
Geld
Und was man sonst auch nenne,

Kann mich Ohn' dich
Gnugsam laben;
Nur die Gaben
Deiner Liebe
Trösten, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den
liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried' und
Ruh,
Erfreuest sein Gewissen.
Wie's ihm auch gehn mag auf der
Erd,
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz
verzehrt,
Soll er doch dein genießen.
Ewig Selig
Nach dem Leide
Große Freude
Wird er finden;
Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies
gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es läßt sich nicht beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich läßt sich
Nicht erreichen
Noch vergleichen
Erbschätzen,
Was uns droben wird ergötzen.

Bis ich Endlich
Werde scheiden
Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

6. Drum laß' ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe,
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Was mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,

7. Da werd' ich deine Freund-
lichkeit,
Die hochgepriesen weit und breit,
In reiner Liebe schmecken
Und sehn dein liebeich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich werd' ich
Sein erquicket
Und geschmückt
Vor dem Throne
Mit der schönen Himmelkrone.

Joh. Heermann 1585—1647.

Nach eigener Melodie.

263.

1668.

The musical notation is written on four staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and hymn-like, with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 2/4. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes. The final note of the fourth staff is a double bar line.

Mei=nen Je = sum laß' ich nicht. Weil er sich für
mich ge = ge = ben, so er = for = dert mei = ne Pflicht,
ganz von Her = zen ihm zu le = ben. Er ist mei = nes
Le = bens Licht: mei = nen Je = sum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht

Was ich bin und hab' ergeben.
Alles ist auf ihn gericht't:
Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Alle Sinne mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen
nicht,
Wenn ich bin dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Him-
mel nicht
Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum sucht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum laß' ich nicht.

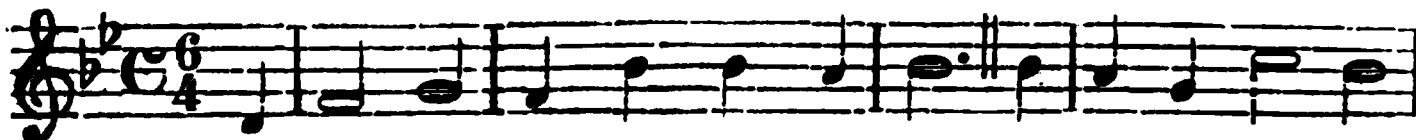
6. Jesum laß' ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu der Lebensquelle leiten.
Selig wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß' ich nicht!

Christ. Reyhmann 1607—1662.

Mel. Was mein Gott will.

264.

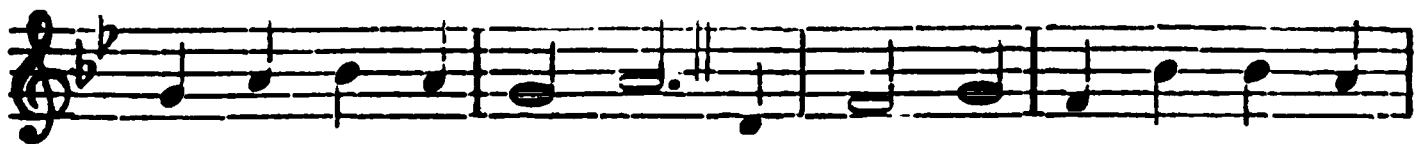
(Weltlich. 1529.) 1540.



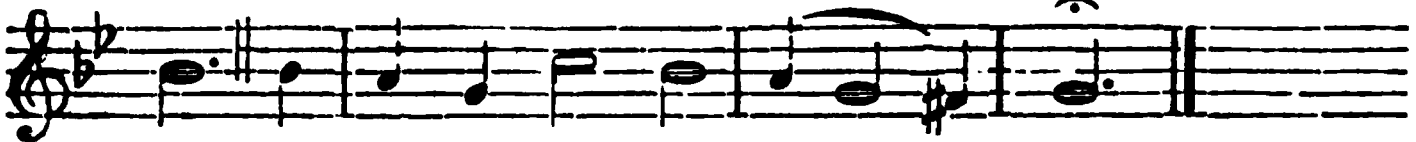
Hier ist mein Herz! Herr, nimm es hin, dir hab' ich mich er-
hin-weg, o Welt, aus mei-nem Sinn mit deinem schänden



ge = ben. Dein Thun und Tand hat nicht Be- stand, wie
le = ben!



man's auch mag be = gin = nen; drum schwingt aus dir sich mit Be-



gier mein frei = er Geist von hin = nen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut,
Nach ihm steht mein Verlangen.
Ach könnt' ich doch mit frohem Mut
Nur meinem Gott anhangen!
Ach wäre doch Der Sünde Joch
Von mir hinweggenommen,

Daß ich einmal In seinen Saal
Des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß diese Welt
Mit allen ihren Sachen,
Was sie von Gütern in sich hält,

Nicht kann recht glücklich machen.
Es muß geschwind Wie Staub
und Wind

Die Lust der Welt zerfliegen;
Nur Gott, mein Licht, Verläßt
mich nicht,
Ihn will ich ewig lieben.

4. Lieb, daß ich meinen Sinn zu
dir

Hinauf gen Himmel schwinde
Mit Lieb und wahrer Heilsbegier,
Und mich in keinem Dinge
Erfreue hier Als nur in dir,

Gott, meiner Seele Leben!
Nur du allein Kannst mich erfreuen
Und wahren Frieden geben.

5. Drum fahre hin, was flüchtig
ist!

Ich will es lassen fahren.
Gott ist mein Teil zu jeder Frist,
Der wird mich wohl bewahren,
Daß ich die Pracht Der Welt
nicht acht',

Vielmehr nur ihn verlange
Mit festem Mut, Das höchste Gut,
Und ewig an ihm hange.

Sebastian Frand 1606—1668.

Nach eigener Melodie.

265.

Joh. Crüger. 1649.



Je = su, mei = ne Freu = de, mei = nes Her = zens Wei = de,
ach wie lang, wie lan = ge ist dem Her = zen ban = ge



Je = su, mei = ne Zier: Du bist mein und ich bin dein,
und ver = langt nach dir!



au = ßer dir soll mir auf Er = den nichts sonst lie = ber wer = den.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Kings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt In Trümmer fällt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz der Feinde Lauern,
Trotz des Todes Schauern,

Trotz der Furcht dazu!
Zürne, Welt, und tobe:
Ich steh' hier und lobe
Gott in sicherer Ruh.
Gottes Macht Hält mich inacht;
Erd und Abgrund mögen zittern,
Mich kann nichts erschüttern.

4. Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesus, meine Lust.
Weg, ihr eiteln Ehren,

Will von euch nichts hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und
Tod

Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Daß die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht;

Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld' ich schon Hier Spott und
Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Joh. Brand 1618—1677.

Nach eigener Melodie.

266. *)

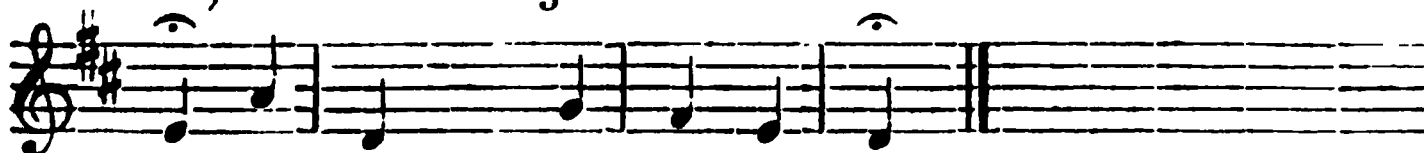
1738.



Ich will dich lie=ben, mei=ne Stär=ke, ich will dich
ich will dich lie=ben mit dem Wer=ke und im=mer=



lie=ben, mei=ne Zier;
wäh=ren = der Be = gier. Ich will dich lie=ben, schönste



Licht, biß mir (im Tod) das Her=ze bricht.

*) Das Lied kann, aber dann mit den eingeklammerten Worten, auch nach der Melodie „O daß ich tausend Zungen hätte“ gesungen werden (s. Nr. 9).

2. Ich will dich lieben, o mein
Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen (Seelen=) Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe du,

Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
(Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich (erst so) spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war ver=
blendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte nicht das wahre Licht.

Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich dich mir (zum Heil) erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht ge-
bracht;

Ich danke dir, du Himmelszonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du süßer Mund,
Daß du mich (wieder) machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre geh'n!

Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn!
Erleuchte Leib und Seele ganz,
Du (ewig) starker Himmelsglanz!

7. Ich will dich lieben, meine
Krone,
Ich will dich lieben, meinen Gott,
Auch fern von allem Erdenlohne
Und in der allergrößten Not;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir (im Tod) das Herz ebricht.
Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

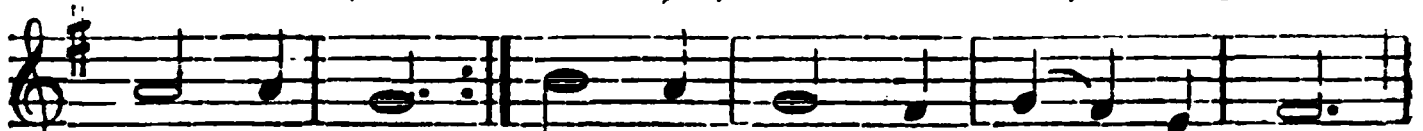
267.

Mel. Gott des Himmels u.

Heinr. Alberti. 1642.



Lie = be, die du mich zum Bil = de dei = ner Gott = heit
Lie = be, die du mich so mil = de nach dem Fall hast



hast ge = macht, Lie = be, dir er = geb' ich mich,
wie = der = bracht:



dein zu blei = ben e = wig = lich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lösgeld giebet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich einst wird führen Mit dem Kranz der Herrlichkeit:
Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich,
Liebe, die mich dort wird zieren Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

Mel. O daß ich tausend zc.

268.

1738.



Von Je = su will ich nim = mer wan = fen; er liebt mich
Ihm hab' ich all mein Heil zu dan = fen, der ich durch



treu, ich lieb' auch ihn. da = her ihm Mund und Herz ver =
ihn in Gna = den bin;



spricht: ich las = se mei = nen Je = sum nicht.

2. Ich lass' ihn nicht, ich will ihn
halten,

Wie es mir auch auf Erden geh';
Ich lasse meinen Jesum walten,
Bei welchem ich in Gnaden steh'.
Er ist stets meine Zuversicht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Er läßt mich nicht; sollt' ich
ihn lassen?

O nein, mein Jesus bleibet mein.
Ich will ihn immer stärker fassen
Und schließen in mein Herz hinein,
Das froh und fest im Glauben
spricht:

Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Mag man mich hie und da
vertreiben,

Ich weiß noch einen sichern Ort,
Da werd' ich fest und standhaft
bleiben:

Es ist mein Jesus und sein Wort.
Sein Glaube ist mir süße Pflicht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

5. Bedroht die Welt mir selbst
das Leben,
Die Welt, die oft Verfolgung übt,
Mein Heiland kann mir's wieder
geben,

Den meine ganze Seele liebt.
Ihm sterb' ich, wenn mein Auge
bricht;
Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Die Welt muß endlich auch
vergehen

Mit aller ihrer Herrlichkeit;
Doch wird das Reich des Herrn
bestehen,
Das für die Frommen ist bereit.
Wenn Himmel, Erd und alles bricht,
Lass' ich doch meinen Jesum nicht.

7. Ich laß' ihn nicht in jenem
Leben,
Dort will ich ihm zur Seite stehn,
Und ewig, ewig ihm ergeben
Werd' ich dort nimmer von ihm
gehn.
Dort schau' ich einst sein Angesicht
Und lasse meinen Jesum nicht.

8. Dort werd' ich ihm mein Lob-
lied singen,
Dort selig einst vor seinem Thron
Ihm Dank und Preis und Ehre
bringen,
Ihm, dem Erlöser, Gottes Sohn;
Dort steh' ich einst in seinem Licht
Und lasse meinen Jesum nicht.

Erasmus Flur 1627—1694.

Rel. Mein Herz, ermuntere dich zc.

269.

Karl Friedr. Schulz 1836.



Ein Wort ist mir ins Herz ge = schrie = ben, es giebt mir
auch wenn mich al = les will be = trü = ben, raubt man mir



fro = he Zu = ver = sicht; O weil ich Je = sum nen = nen
die = se Freu = de nicht.



kann, so schau' ich freu = dig him = mel = an.

2. In diesem Worte glänzt mein
Himmel,
Nur dieser Name bringt das Heil.
Ach, alles Welt- und Lustgetümmel
Trägt Dornen statt der Rosen feil.
Hab' ich nur Jesum in der Brust,
Bin ich mir keines Grams bewußt.

Mein Herz und Mund spricht froh
dies Wort.
Ruf' ich, so hört er meine Klagen,
Er, meine Burg, mein Schild, mein
Hort.
Nichts außer ihm ist meine Lust,
Nur Jesus wohn' in meiner Brust.

3. Mein Herz ist froh bei diesem
Worte,
In Jesu bin ich hoch entzückt;
Dies ist die goldne Lebenspforte,
Nach welcher meine Seele blickt;
Es quillt ein edler Lebenssaft
Aus diesem Namen voller Kraft.

5. Wohlan, es bleibt, was ich ge-
sprochen,

Ich nehme Jesum an mein Herz!
Es mag die Welt auß' Eitle pochen,
Ich schaue freudig himmelwärts.
Indessen bleibt die Losung hier
Nur Jesu Name für und für.

Benj. Schmold 1672—1737.

4. O könnt' ich je was Schöneres
sagen?

Nach eigener Melodie.

270.

Demetr. Borinianskiy. 1822.



Ich be = te an die Macht der Lie = be, die sich in
 Je = su of = fen = bart; ich geb' mich hin dem heil = gen
 Trie = be, mit dem ich selbst ge = lie = bet ward; ich
 will, an = statt an mich zu den = ken, ins Meer der
 Lie = be mich ver = sen = ken.

2. Ich fühl's, zum Heil muß ich
 dich haben,
 Ich fühl's, ich muß für dich nur sein.
 Nicht im Geschöpf, nicht in den
 Gaben,
 Mein Leben ist in dir allein;
 Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen,
 Drum folg' ich deinen selgen Zügen.

3. Dein ewig sei mein Herz und
 Leben,
 Erlöser, du mein einzig Gut!

Für dich hast du mir's nur gegeben,
 In dir es still und selig ruht.
 Du Heiland meines tiefen Falles,
 Für dich ist ewig Herz und alles.

4. O Jesu, daß dein Name bleibe
 Im Grunde tief gedrückt ein!
 Laß deine treue Jesusliebe
 In Herz und Sinn geprägt sein!
 Im Wort, im Werk und allem Wesen
 Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

271.

1738.



Nun so will ich denn mein Le = ben völl = lig mei = nem
 Gott er = ge = ben; nun wohl = an, es ist ge = schehn!



2. Hab' ich sonst mein Herz ge-
teilet,
Hab' ich hie und da verweilet,
Endlich sei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebste, das ich habe;
Schau, ich halte nichts zurück!
Schau und prüfe Herz und Nieren;
Solltest du was Falsches spüren,
Nimm es diesen Augenblick!

4. Ich scheu' keine Müh und
Schmerzen,
Gründlich und von ganzem Herzen

Will ich folgen deinem Zug.
Kann ich stetig und in allem
Deinen Augen nur gefallen,
Ach, so hab' ich ewig genug.

5. Eines will ich nur betrachten
Und nicht wissen noch drauf achten,
Was sonst draußen mag geschehn:
Fremd der Welt und ihren Sorgen
Will ich hier, in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

6. Dich allein will ich erwählen,
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht!
Ja, ich will mich dir verschreiben,
Laß es ewig feste bleiben,
Was ich dir hab' zugesagt!

Gerh. Tersteegen 1697—1769.

Mel. Wie schön leucht't uns zc.

272.

Phil. Nicolai ? 1598.





ist, Herr, au = ßer dir zu fin = den.

2. Was freut mich noch, wenn Siehst du nicht, wer wird geben?
 du's nicht bist, Meine Eine
 Mein Herr, Erlöser Jesu Christ, Wahre Freude,
 Mein Friede und mein Leben? Wahre Weide,
 Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil? Wahre Gabe
 Bist du nicht mein, wo ist mein Teil? Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

Phil. Friedr. Siller 1699—1769.

Mel. Was Gott thut &c.

273.

1690.



Dich, Je = sum, lass' ich e = wig nicht, dir bleibt mein Herz er =
 du kennst dies Herz, das redlich spricht: nur ei = nem will ich



ge = ben;
 le = ben! Du, du al = lein, du sollst es sein, du sollst mein



Trost auf Er = den, mein Glück im Himmel wer = den.

2. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht, Will ich allzeit
 Ich halte dich im Glauben; Um deines Leidens willen
 Nichts kann mir meine Zuversicht Die Pflicht der Treu erfüllen.
 Und deine Gnade rauben.
 Der Glaubensbund
 Hat festen Grund;
 Die deiner sich nicht schämen,
 Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht.
 Aus göttlichem Erbarmen
 Gingst du für Sünder ins Gericht
 Und bügtest für mich Armen.
 Aus Dankbarkeit

4. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,
 Du stärktest mich von oben;
 Auf dich steht meine Zuversicht,
 Wenn meine Feinde toben.
 Ich flieh' zu dir,
 Du eilst zu mir;
 Wenn mich die Feinde hassen,
 Wirfst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht,

Dich, Gottes größte Gabe;
Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn ich dich nur habe.
Ich will der Welt
Für Gut und Geld,
Wonach die Eiteln laufen,
Den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht,
Das Kreuz soll uns nicht scheiden;
Es bleibet jedes Gliedes Pflicht,
Mit seinem Haupt zu leiden.
Doch all mein Leid
Währt kurze Zeit,
Bald ist es überstanden,
Und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht,
Nie soll mein Glaube wanken;
Und wenn des Leibes Hütte bricht,
Sterb' ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein

Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz, mein Tröster,
Und ich bin sein Erlöser.

8. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Wenn alles wird vergehen,
Werd' ich getrost auch im Gericht,
Erlöser, auf dich sehen.
Sieh brüderlich
Vom Thron auf mich,
Stell mich zu deiner Rechten,
Zu deinen treuen Knechten!

9. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Hier will ich dir vertrauen,
Dort hoff' ich dich von Angesicht
Zu Angesicht zu schauen.
Dort werd' ich dein
Mich ewig freun
Und ewig deinen Namen,
Erlöser, preisen! Amen.

Ehrenfried Bleich 1713—1780.

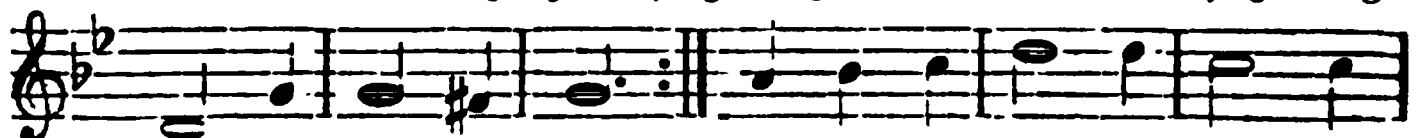
Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

274.

Georg Neumark. 1657.



Du Va = ter dei = ner Men = schen = kin = der, der du die
und des = sen Herz auch ge = gen Sün = der noch gü = tig



Lie = be sel = ber bist, laß mich von gan = zem Her = zen
und voll Mit = leid ist,



dein, laß mich's mit al = len Kräf = ten sein!

2. Lieb, daß ich als dein Kind
dich liebe,
Da du mich als ein Vater liebst,

Und so gesinnt zu sein mich übe,
Wie du mir selbst die Vorschrift
giebst!

Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott, von
dir!

3. Vertilge du durch deine Liebe
In mir die Liebe dieser Welt
Und gieb, daß ich Verleugnung übe,
Wenn mir das Eitle noch gefällt!
Wie sollt' ich je die Kreatur
Dir vorziehen, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens
willen
Gern thun, was mir dein Wort
gebeut!
Kannich's nicht, wie ich soll, erfüllen,
So steh auf meine Willigkeit
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater, nicht zur
Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch
mit Freuden

Das thut, was dir, o Gott, mißfällt.
Drum laß es mich mit Ernst ver=
meiden,

Gefiel' es auch der ganzen Welt!
Die kleinste Sünde selbst zu scheun,
Laß, Vater, mich behutsam sein!

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rat bestimmt!
Auch Trübsal führt zu ewigen Freu=
den;

Wer ihre Last gern übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

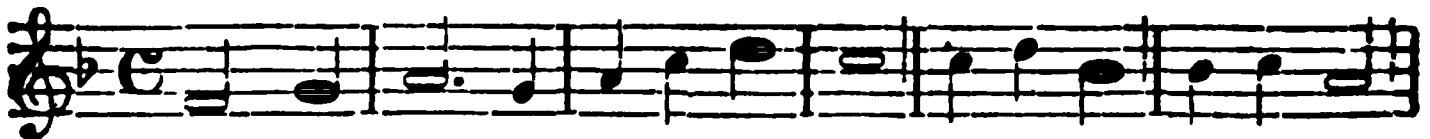
7. In deiner Liebe laß mich
sterben,
Dann ist auch Sterben mein Gewinn,
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit!

Balthasar Münter 1735—1793.

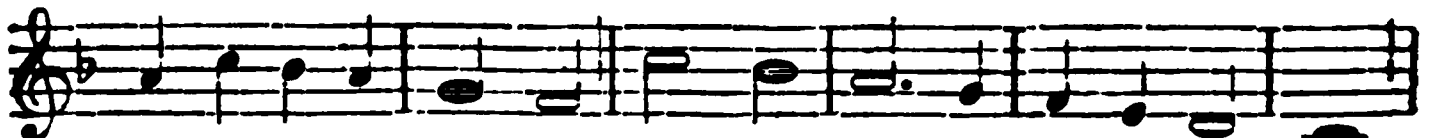
Mel. Warum sollt' ich mich zc.

275.

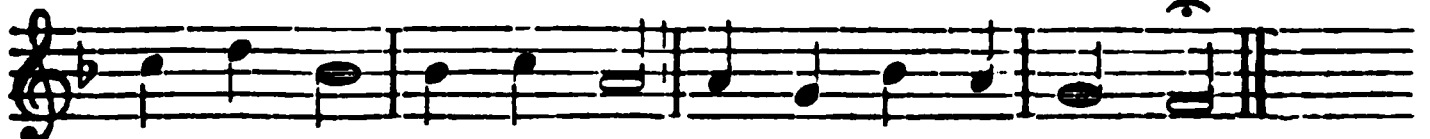
Joh. Georg Ebeling. 1666.



Mei = nes Her = zens reinste Freu = de ist nur die, daß ich nie



mich von Je = su schei = de, daß ich ihn durch Glaubeneh = re,



je = der = zeit hoch er = freut sei = ne Stimme hö = re.

2. Freundlich ruft er alle Müden
Und erfüllt
Sanft und mild
Ihren Geist mit Frieden;

Seine Last ist leicht zu tragen,
Er macht Bahn,
Geht voran,
Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidens-
stunden;
Größern Schmerz
Als sein Herz
Hat kein Herz empfunden.
Darum blickt, wenn seiner Brüder
Einer weint,
Unser Freund
Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer
brechen,
O dann pflegt
Er und trägt
Uns in unsern Schwächen.

Selig, wer in bösen Zeiten,
In Gefahr
Immerdar
Sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuester Freund von allen,
Mit dir will
Froh und still
Ich durchs Leben wallen!
Auch der Tod kann mich nicht
schrecken,

Denn du wirst,
Lebensfürst,
Mich einst auferwecken.

Sam. Gottlieb Dürbe 1753—1831.

8. Der geistliche Kampf.

276.

Joach. Reander. 1680. 1704.

Nach eigener Melodie.

Eins ist not! Ach Herr, dies Ei = ne leh = re mich er =
Al = les an = dre, wie's auch schei = ne, ist ja nur ein
fen = nen doch!
schweres Joch, da = run = ter das Her = ze sich
na = get und pla = get und den = noch kein wahres Ver = gnü = gen er =
ja = get. Er = lang' ich dies Ei = ne, das al = les er = setzt, so
werd' ich mit ei = nem in al = lem er = gößt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur!
Wo Gott und die Menschheit in
einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheint,
Da, da ist das beste notwendigste Teil,
Mein Ein und mein Alles, mein
seligstes Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen
Sich Maria dort befließ,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ; —
Das Herz ihr entbrannte, nur einzig
zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte
belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jesum
versenkt
Und wurde ihr alles in einem ge-
schenkt: —

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hängen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob viele zum größten Haufen auch
fallen,
So will ich dir dennoch in Liebe
nachwallen;
Denn Leben und Geist ist, o Jesu,
dein Wort;
Was fehlt meiner Seele bei dir, o
mein Hort?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demut und Einfalt
regieret

Und mich zu der Weisheit, die himm-
lisch ist, führet!
Ach wenn ich nur Jesum recht kenne
und weiß,
So hab' ich der Weisheit vollkom-
menen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja
bringen
Als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heiliges teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir
ermorben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes
gestorben;
Da hab' ich die Kleider des Heiles
erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit
prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht!
Was dienet zum göttlichen Wandel
und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles
gegeben;
Entreiß mich aller vergänglichen
Luft,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig
bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr ver-
langen?
Auf mich strömt die Gnadenflut.
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut.
Da hast du die ewige Erlösung
erfunden,
Daß ich nun von Tod und Verdamm-
niß entbunden;

Dein Eingang die völlige Freiheit
mir bringt,
In kindlichem Geiste das Abba nun
klingt.

Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem
Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem
Wege!

9. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein!
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!

Gieb, daß ich nichts achte, nicht
Leben noch Tod,
Und Jesum gewinne: dies Eine ist
not!

Joh. Heinr. Schröder 1666—1692.

Ref. O du Liebe meiner Liebe.

277.

1745.



O Durchbrecher al = ler Ban = de, der du im = mer bei uns bist,
der da Schaden, Spott und Schande uns mit Himmelslust ver = süßt:



ü = be fer = ner dein Ge = rich = te wi = der un = sern A = dams sinn,



bis dein treues An = ge = sich = te uns führt aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenkt hat,
Und es aus dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

4. Herr, zermalme, brich, vernichte
Alle Macht der Finsternis,
Kette uns aus dem Gerichte,
Mach des Sieges uns gewiß!
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus,
Laß uns wahre Freiheit finden
Droben in des Vaters Haus!

3. Schaue doch auf unsre Ketten,
• Da wir mit der Kreatur
Seufzen, um Erlösung beten
Von der sündigen Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns noch so hart bedrückt,
Ob auch schon der Geist zu Zeiten
Sich auf etwas Bessres schickt.

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Was du nötig findest, thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit!
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger,
siege!

König, brauch dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End!
Aus dem Kerker führ die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut!
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn du meinst's mit uns ja gut!

7. Teuer sind wir ja erworben,
Nicht der Menschen Knecht' zu sein.
Drum so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,

Rein und frei und ganz vollkommer
Und verkläret in dein Bild.
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Welchen deine Füll erfüllt.

8. Liebe, zieh uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß nur uns nicht lässig sein!
Wird's doch sein, als ob wir träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein!

Gottfried Arnold 1666—1714.

Met. Es kostet viel zc.

278.

1704.



Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach des rei=nen



Geistes Sinn zu le=ben. Zwar der Na=tur geht es gar



sau=er ein, sich im=merdar in Christi Tod zu ge=ben; doch



führt die Gna=de selbst zu al=ler Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja wie ein Kind
nur sein,

Du darfst ja nur die leichte Liebe
üben.

O blöder Geist, schau doch, wie gut
er's mein';

Das kleinste Kind kann ja die Mutter
lieben.

Drum fürchte dich nur ferner nicht
so sehr:

Es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das
Herz,

Daß er es selbst mit reiner Gnade
fülle;

Der treue Gott macht dir ja keinen Schmerz,
 Die Unlust schafft in dir dein eigener Wille.
 Drum übergieb ihn willig in den Tod,
 So hat's nicht Not.

Wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken!
 Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,
 Vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken.
 Ja, siehst du auch von Hilfe keine Spur,

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
 Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget!
 Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
 Wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget!
 Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an!
 So ist's gethan.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld,
 Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest!
 Versiehst du's oft und fehlst aus eigener Schuld,
 So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest!
 Dann gilt dein Fehl und kindliches Versehen
 Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,

So glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehen,
 Du wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen.
 Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn,
 Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
 O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ

So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du,
 Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
 Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,
 Im Frieden sollst du vor dem Vater schweben!
 Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn

Allein auf ihn!

Christ. Friedr. Richter 1676—1711.

Nach eigener Melodie.

279.

1794.



Es ist so = stet viel, ein Christ zu sein und nach des rei = nen

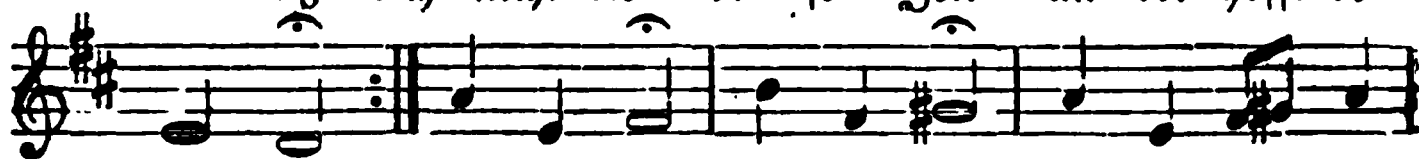
280.

1694 (Joh. Rosenmüller 1655?).

Rel. Straf mich nicht z.



Ma = che dich, mein Geist, be = reit, wa = che, fleh und
daß dich nicht die bö = se Zeit un = ver = hofft be =



be = te, tre = te! Denn es ist Sa = tan's List ü = ber vie = le



From = men zur Ver = su = chung kom = men.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlase!
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du
nicht
Christi Klarheit sehen;
Wache, sonst wird dir sein Licht
Ewig ferne stehen!
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, laß des Feindes List
Nicht im Schlaf dich finden,
Weil's ihm sonst ein Leichtes ist,
Dich zu überwinden!
Gott läßt zu,
Daß auch du,
Wenn du sorglos wallest,
In Versuchung fallest.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe!
Wach und sieh,
Es fehlt nie
Hier an falschen Brüdern
Unter Christi Gliedern!

6. Wache, nimm dein Fleisch in =
acht,
Trau nicht deinem Herzen;
Leicht kann, wer es nicht bedacht,
Gottes Gnad verscherzen!
O, es ist
Voll'r List,
Kann sich selber heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei,
Bete bei dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allem machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Gott er etwas geben;
Er verlangt unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn
Unsern Sinn,
Welt und Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Nun so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil uns Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten!
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freystein 1671—1718.

Nach eigener Melodie.

281.

1738. 1745.



Min=ge recht, wenn Gottes Gnade dich nun zie=het und be=lehrt,



daß dein Geist sich recht ent=la=de von der Last, die ihn be=schwert!

2. Ringe, denn die Pfort ist enge
Und der Lebensweg ist schmal!
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelsaal.

Deines Heils mit Zittern wahr!
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

3. Kämpfe bis aufs Blut und
Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Feind dir widerstreben,
Werde weder matt noch weich!

7. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast!
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe
Und die rechte Liebe dich
Gänzlich von der Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht stich!

8. Laß dem Fleische nicht den
Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht!
Willst du die Begierden stillen,
So verlöscht das Gnadenlicht.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an,
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

9. Wahre Treu führt mit der
Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

6. Nimm mit Furcht doch deiner
Seele,

10. Wahre Treu liebt Christi
Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,

Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zugut.

12. Dies bedenket wohl, ihr
Streiter,

11. Wahre Treu kommt dem Ge-
tümme

Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

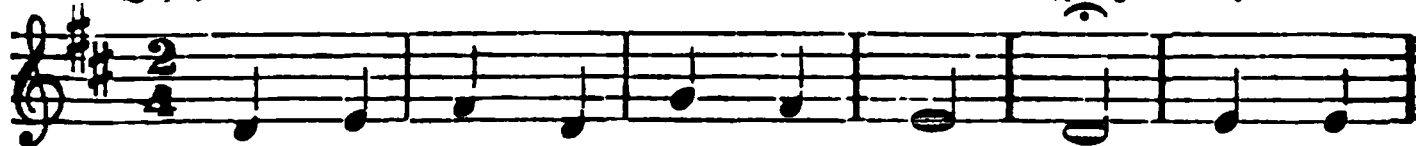
Kämpfet recht, bezwinget euch!
Dringet alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich!

Joh. Jos. Windler 1670—1722

Ref. Jesu, meines Lebens Leben.

282.

Wolfgang Wehnitzer. 1661.



Wer das Klei = nob will er = lan = gen, jag' ihm
wer die Kro = ne will em = pfan = gen, der muß



nach, so viel er kann; muß sich auch zu al = len



Bei = ten auf das be = ste vor = be = rei = ten, al = les



an = dre las = sen gehn, was ihm kann im We = ge stehn.

2. Treuer Jesu, deine Güte
Hält auch mir ein Kleinod für,
Das entzündet mich im Gemüte
Durch den Reichtum seiner Zier.
O wie glänzt die schöne Krone
Von dem hohen Ehrenthrone,
Die du in der Herrlichkeit
Deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem
Herzen,
Daß sie mög' mein eigen sein;
Ja ich sehne mich mit Schmerzen

Nach dem freudvollen Schein.
Doch das Ringen macht mir bange,
Und der Kampf währt mir zu lange,
An der Erde hängt mein Sinn,
Bald sinkt meine Kraft dahin.

4. Drum, mein Jesu, steh mir
Armen
In so großer Schwachheit bei;
Laß dich meine Not erbarmen,
Mache mich von allem frei,
Was mir will mein Ziel verrücken;
Laß mich in die Zeit mich schicken,

Gieb mir Kraft und Freudigkeit,
Fördre meinen Lauf und Streit!

5. Es verlohnt sich wohl der Mühe
Kämpfen, eh' ich werd' gekrönt;
Drum ich mich der Welt entziehe,

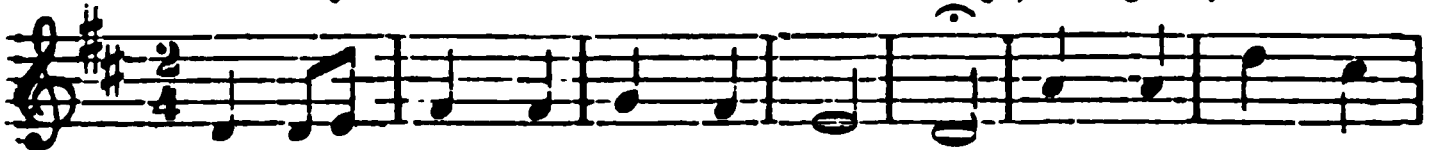
Die den heiligen Kampf verhöhnt.
Deine treue Gnadenkrone
Ist mir übergnug zum Lohne;
Wirfst du nur mein Beistand sein,
So ist sie in kurzem mein.

Joh. Menzer 1658—1734.

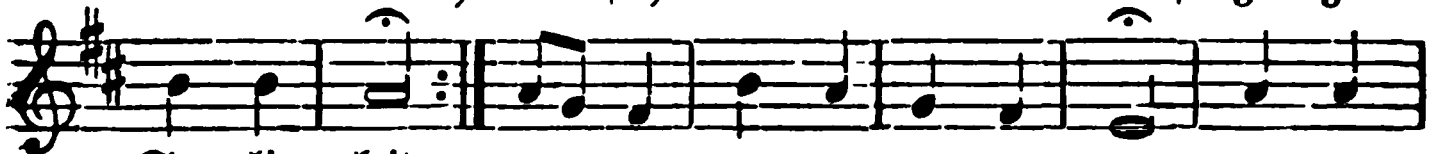
Mel. Der am Kreuz u.

283.

Joh. Georg Schönlm. 1836.



Schaffet, schaf=fet, Menschen=kin=der, schaf=fet eu=re
bau=et nicht wie sich=re Sün=der nur auf ge=gen=



Se=lig=keit; son=bern schau=et ü=ber euch, rin=get
wärt=ge Zeit,



nach dem Himmel=reich und be=mü=het euch auf Er=



den, wie ihr mö=get se=lig wer=den!

2. Daß nun dieses mög' ge=sehen,

So bekämpfet Fleisch und Blut,
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Mut!
Gottes Wille soll allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es eure schwachen Herzen
Nun erfreuen oder schmerzen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen,
Daß ihr noch in Sünden seid,
Daß ihr Fleisch vom Fleisch zu
nennen,

Daß ihr fehlt zu jeder Zeit,
Und daß Gottes Gnadenkraft

Nur allein das Gute schafft,
Ja daß außer seiner Gnade
Nichts euch bleibt als Seelenschade.

4. Selig wer im Glauben
kämpfet,
Selig wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Selig wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzes=Schmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich
ringen,

Sondern träg und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt nach Lust zu
jagen,
Hat bei Christen keine Statt;
Leichtsinn bei der Welt Gelagen
Schwächt den Geist und macht ihn
matt.
Unter Christi Kreuzesfahn
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit sicherm Herzen
Mit der Sünde wollte scherzen.

7. Furcht muß man im Herzen
tragen
Vor dem Herrn, der Leib und Seel
Kann zur Hölle niederschlagen,
Doch auch allen, ohne Fehl,
Weil er ewig uns geliebt,
Wollen und Vollbringen giebt.
O so laßt uns zu ihm gehen,
Ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann zähmet eure Glieder,
Drin die Sündenlust sich regt,
Kämpft den alten Menschen nieder,
Bis ihm seine Macht gelegt!
Was euch ärgert, hauet ab;
Was euch hindert, senkt ins Grab
Und gedenket oft der Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum sehn,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach mein Heiland, geh doch nicht
Mit mir Armem ins Gericht;
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel bringe.

Luth. Anbr. Gotter 1681—1735.

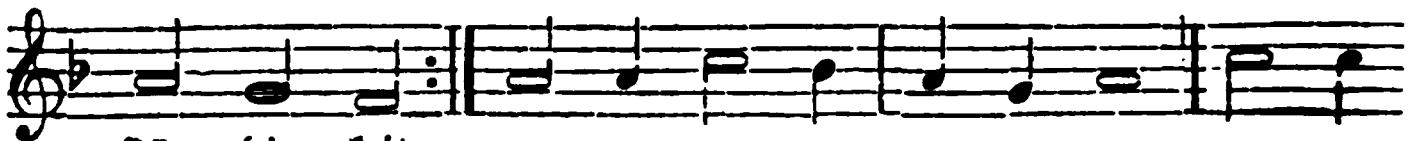
Mel. Freu dich sehr 2c.

284.

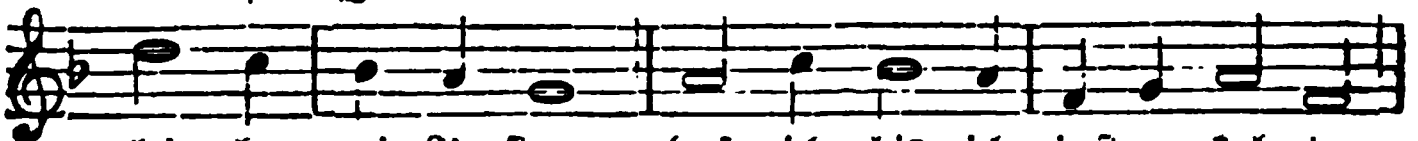
1554.



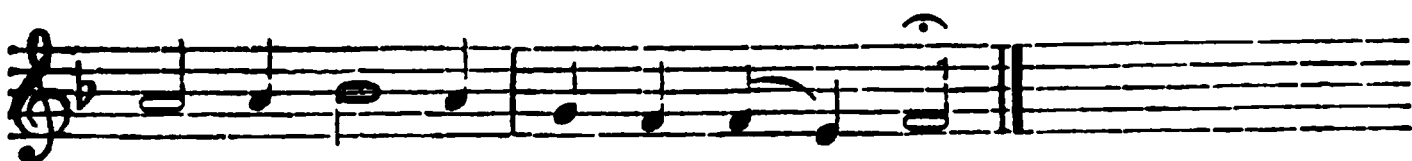
Nicht der An-fang, nur das En-de frö-net die Be-
Ach ge-treu-er Gott, voll-en-de mei-nen Lauf in



stän-dig-keit. Hab' ich ein-mal dich be-kannt, so ver-
die-ser Zeit!



lei-he mir Be-stand, daß ich, bis ich einst er-tal-te,



Glau-ben und Ge-wis-sen hal-te!

2. Du bist treu in allen Dingen,
Und dein Wort ist auch getreu;
Laß mich dir ein Herze bringen,
Daß dem deinen ähnlich sei!
Wanket oft mein Fleisch und Blut
Und entfället mir der Mut,
So laß doch den rechten Glauben
Nicht aus meinem Herzen rauben!

3. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt!
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch
glimmt.

Lösche nicht den Funken aus,
Mach ein helles Feuer drauß,
Laß den Glauben in mir brennen,
Dich vor aller Welt bekennen!

4. Jesu, hilf mir an dir hängen,
Wie die Reb am Weinstock hängt,
Fest im Glauben dich umfängen,
Bis mich dort dein Arm umfängt!
Kommt es auch zur letzten Not,
So versiegle durch den Tod,
Was ich hier geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Rel. Wachtet auf 20.

285.

Phil. Nicolai? 1598.



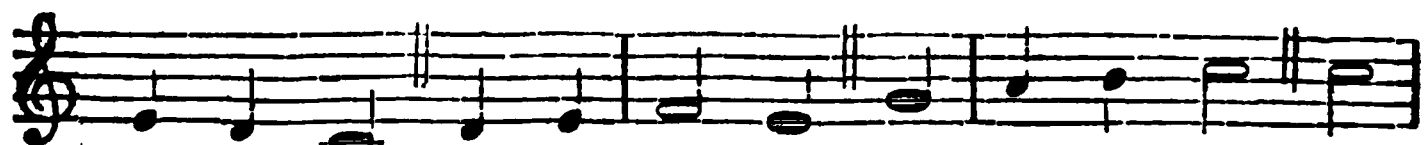
Rü-stet euch, ihr Chri-sten-leu-te! Die Fein-de
Wapp-net euch mit Got-tes Wor-te und Läm-pfet



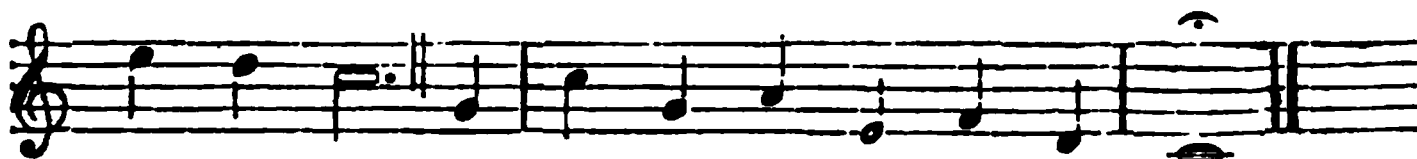
su-chen euch zur Beu-te, ja Sa-tan selbst hat euch be-
frisch an je-dem Dr-te, da-mit ihr blei-bet un-ver-



geht. -seht! Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Im-



ma-nu-el. Ho-fi-an-na! Der Star-ke fällt durch



die - sen Held, und wir be - hal - ten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euern Lüsten,
Besieget sie als rechte Christen
Und stehet in des Herren Kraft!
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt wie die

Lahmen,

Zeigt eures Glaubens Ritterschaft!

Wer hier ermüden will,

Der schaue auf das Ziel:

Da ist Freude.

Wohlan, so seid

Zum Kampf bereit,

Dann krönet euch die Ewigkeit!

3. Streitet recht die wengen

Jahre,

Eh' ihr kommt auf die Totenbahre;

Kurz, kurz ist unser Lebenslauf!

Wenn Gott wird die Toten wecken

Und vor dem Herrn die Welt er-

schrecken,

So stehen wir mit Freuden auf.

Gottlob, wir sind versöhnt;

Daß uns die Welt noch höhnt,

Währt nicht lange,

Und Gottes Sohn

Hat lange schon

Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder

Und mach aus ihnen Überwinder,

Die du erkaufst mit deinem Blut!

Schaff in uns ein neues Leben,

Daß wir uns stets zu dir erheben,

Wenn uns entfallen will der Mut!

Gieß aus auf uns den Geist,

Dadurch die Liebe fließt

In die Herzen:

So halten wir

Getreu an dir

Im Tod und Leben für und für!

Wils. Erasmus Arends † 1721.

Rel. Reinen Jesum laß' ich nicht.

286.

1688.



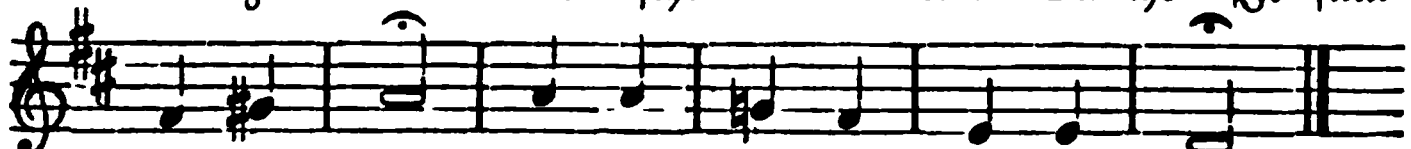
See - le, was er - müd'st du dich in den Din - gen



die - ser Er - den, die doch bald ver - zeh - ren sich



und zu Staub und A - sche wer - den? Su - che Je - sum



und sein Licht, al - les an - dre hilft dir nicht!

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Nicht ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübt's Herz zu laben;
Eil der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

4. Geh in Einsalt stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken!
Gott wird aus der Liebe Meer
Dich, den Kranken, wohl erquick'n.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Bist erlöst durch Christi Tod
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

6. Schwing dich nur oft im Geist
Über alle Himmels Höhen,
Laß, was dich zur Erde reißt,
Unter deinen Füßen stehen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Lammes fließet
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maß ergießet!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

8. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben,
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

9. Sei im übrigen ganz still,
Du wirst schon zum Ziel gelangen;
Glaube, daß sein Liebeswill
Stillen werde dein Verlangen!
Drum such Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

Jak. Gabriel Wolf 1684—1754.

Nach eigener Melodie.

287.

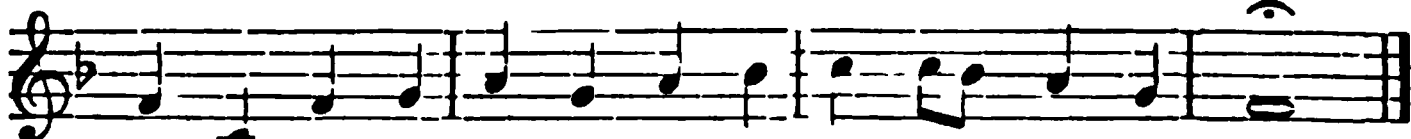
1739.



Ich will stre=ben nach dem Le=ben, wo ich se=lig bin.
Ich will rin=gen ein=zu=dringen, bis daß ich's ge=winne'.



Hält man mich, so lauf' ich fort; bin ich matt, so ruft das Wort:



fort=ge=run=gen, durchge=drungen bis zum Klei=nod hin!

2. Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn;
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk die Schritte, Stärk die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl!
Lodt die Welt, so sprich mir zu;

Schmäht sie mich, so tröste du;
Deine Gnade Füh'r gerade
Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen, Mein Be-
mühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut uns Leben bringt
Und dein Geist das Herz durchbringt.
Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

Rel. Alles ist an Gottes Segen.

288.

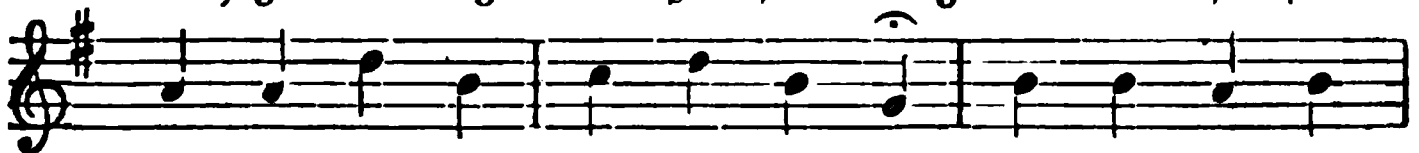
1738.



Fort=ge=kämpft und fort = ge = run = gen, bis zum Licht=te



durch=ge = drun = gen muß es, ban = ge See = le, sein!



Durch die tief=sten Dun=fel = hei = ten kann dich Je = sus



hin = ge = lei = ten, Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen:
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken:
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgiebt dich Kraft und Licht!

3. Bald wird dir sein Antlitz
funkeln;

Hoffe, harre auch im Dunkeln,
Nie gereut ihn seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben,
Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurück,
Nur auf Gott und Ewigkeit!

Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut!

5. Aus des Jammers wilden
Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine
Kammer,
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz!
Kannst du gleich ihn nicht empfinden,

Worte nicht: noch Thränen finden;
Klage schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes
Schweigen,
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß er dich hört!
Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott sein Vater ihm gewährt!

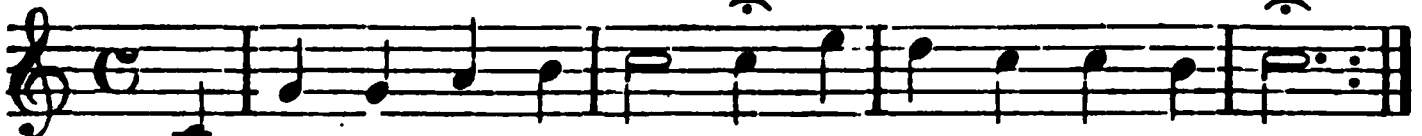
8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
So werd' ich ihn überwinden:
Wer ihn sucht, der wird ihn finden,
Wird ihn haben fort und fort.

Joh. Kaspar Lavater 1741—1801.

Mel. Balet will ich dir geben.

289.

Melchior Teschner. 1614.



Auf, auf, mein Geist, be = trach = te des Christen ho = hen Stand!
Wach auf vom Schlaf, ver = ach = te der Ei = tel = fei = ten Land!



Die Lust der Welt ver = ge = het und en = det sich in Leid; des



Christen Glück be = ste = het in Zeit und E = wig = fei = t.

2. Dich stellst zu Gottes Bilde
Dein Mittler wieder her;
Drum sei gerecht und milde
Und rein und fromm wie er!
Auf, auf, die Zeit verschwindet
Und alles mit der Zeit;
Nur dem, der überwindet,
Lohnt einst die Ewigkeit!

3. Gebet und Ernst erringen
Das Heil der bessern Welt.
Auf, alles zu bezwingen,
Was dich gefangen hält!
O wache! Deine Feinde
Verändern die Gestalt:
Bald schmeicheln sie als Freunde,
Bald brauchen sie Gewalt.

4. Vergleiche dieses Leben
Mit dem, was Gottes Geist,
Aus Gnaden uns zu geben,
In seinem Wort verheißt:
Dann wirst du bald erkennen,
Es sei doch in der That
Nur Eitelkeit zu nennen,
Was diese Erde hat!

5. Düringst nach Ruhm und Ehre
Und willst bewundert sein,
Als ob nichts Höheres wäre:
Denk nur an Jesu Pein!
Er ist für dich gestorben
Und hat zum Eigentum
Den Himmel dir erworben:
Das sei dein wahrer Ruhm.

6. Was sind des Reichthums
Gaben,
Die hier der Kost verzehrt?
Willst du den Schatz nicht haben,
Den Jesus uns gewährt,
Wenn wir uns ihm ergeben
Und unser Herz ihm weihn,
Um ihm getreu zu leben
Und uns in ihm zu freun?

7. Was sind des Leibes Freuden,
Der Sinne Gaukelspiel?
Sie schaffen dir der Leiden,
Der Müh und Sorgen viel,

Entfernen deine Seele
Je mehr und mehr von Gott,
Und in des Grabes Höhle
Begräbt sie doch der Tod.

8. Gott ist die rechte Quelle,
Aus der sich Lust ergießt,
Die ewig rein und helle
Für fromme Seelen fließt.
Dem lohnet kein Vergnügen,
Auf den sein Aug nicht blickt;
Er bleibt im Staube liegen
Und ewig unerquickt.

9. Auf denn, mein Geist, ent-
schwinde
Dich dieser Sinnlichkeit
Und glaube, bete, ringe
Nach jener Seligkeit!
Die Welt wird einst vergehen
Mit dem, was in ihr ist;
Doch Gott bleibt ewig stehen,
Mit ihm dein Heil, o Christ.

10. Vom Dienst der Eitelkeiten
Befreie, Gott, mein Herz!
Den heißen Wunsch nach Freuden,
Den lenke himmelwärts!
Ruh kann die Welt nicht geben
Dem Geist, der ewig ist;
Nur der hat Ruh und Leben,
Dem du, Gott, alles bist.

Nach Christ. Luthw. Edelung 1678—1742, bearbeitet von Friedr. Brauer 1754—1813.

Mel. Es ist gewöhnlich an der Zeit.

290.

1535.

Herr, laß mich dei = ne Hei = li = gung durch dei = nen
Du hast die Sin = nes = än = de = rung selbst in mir

Geist er = lan = gen!
an = ge = fan = gen; dein Geist wirkt Hei = li = gung al = lein, nur



dei = ne Kraft macht Herzen rein, seit du zu Gott ge = gan = gen.

2. Ich kann mich selber vor der
Welt

Nicht unbesleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,
Das hab' ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir:
O mach ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

5. Laß mich in deiner Lieb allein
Die Lebensnahrung finden,
Vertreib aus mir den Lügenschein
Der angewohnten Sünden!
Nur die Gemeinschaft mit dem Licht
Sei meine Lust und süße Pflicht:
Dann wird die Knechtschaft schwin =
den.

3. Ich stehe immer in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu, nimm dich meiner an,
Erhalt mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren!

6. Lösche alles fremde Feuer aus,
Das in mir möchte brennen!
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts von dir mich trennen!
Verbinde dich im Geist mit mir,
Damit ich, völlig eigen dir,
Nach dir mich dürfe nennen!

4. Die Kraft von deinem theuern
Blut

Laß innig mich durchbringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein inneres Leben sei:
Dann wird es mir gelingen!

7. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geiste bleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse wegzutreiben;
In dir laß mich stets grünend sein:
So führst du mich zum Himmel ein,
Mag auch mein Leib zerstäuben!

Nach Joh. Mich. Sahn 1758—1819.

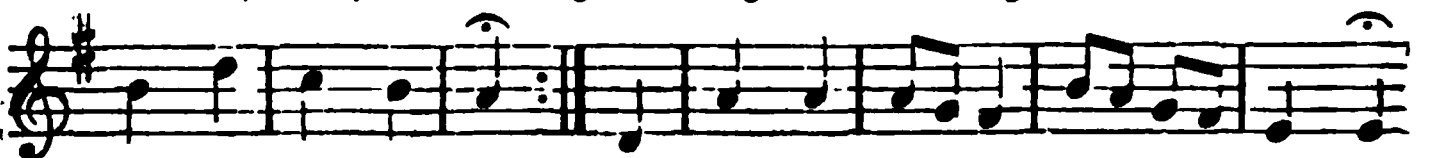
M. 1. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

291.

Joh. Adam Miller? 1780. 1787.



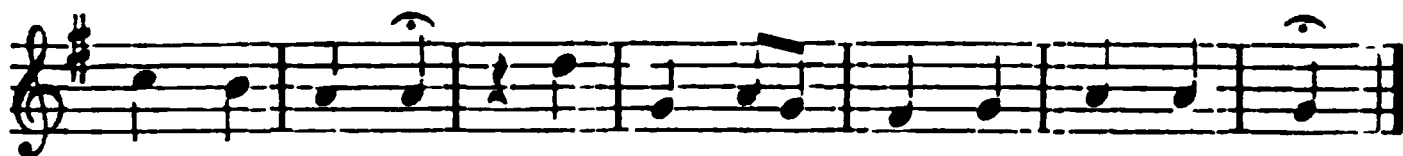
Be = hal = te mich in bei = ner Pfle = ge, du, der dem
daß nicht der Trug der eig = nen We = ge mich laum Er =



To = de mich ent = rückt, Du kennst mein Herz in sei = nem Tru = ge,
W = sten neu umstrickt!



du kennst's in sei = ner Kreuzes = flucht; be = hal = te mich in



dei = nem Schutze, be = halt mich, Herr, in dei = ner Zucht!

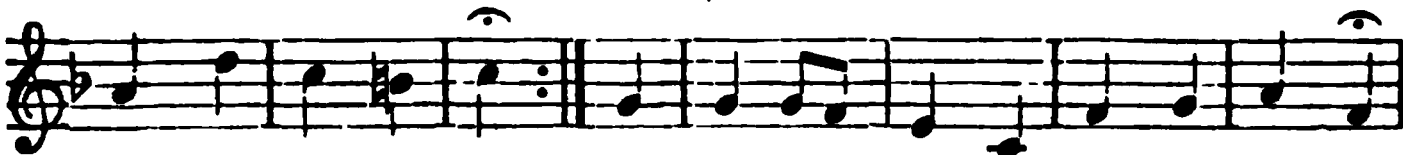
Rel. Die Tugend wird zc.

Oder:

1704.



Be = hal = te mich in dei = ner Pfle = ge, du, der dem
daß nicht der Trug der eig = nen We = ge mich kaum Er =



To = de mich ent = rückt, Du kennst mein Herz in sei = nem Tru = be,
löß = sten neu umstrickt!



du kennst's in sei = ner Kreuzes = flucht; be = hal = te mich in



dei = nem Schutze, be = halt mich, Herr, in dei = ner Zucht!

2. Behalte mich in der Bereitung
Des heiligen Geistes für und für!
Es würde ohne deine Leitung
Ein unbrauchbarer Baum aus mir.
Die Reime selbst der Lieb und Güte,
Die du mir neu ins Herz gelegt,
Ach, sie verkümmern vor der Blüte,
Wo deine Rechte sie nicht pflegt.

Aus mir wächst Heilges nicht hervor.
Behalt in deinen Bildnerhänden
Mich weiches Wachs, mich schwankes
Rohr!

Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme,
O laß mich nimmer, nimmer los!
Behalte mich in deinem Schirme
Und deiner Liebe treuem Schoß!

3. Du mußt, was du begannst,
vollenden,

Friedr. Adolf Krummacher 1768—1845.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

292.

1745.



Volk des Herrn, du hast hie=nie=den ei=nen langen schweren Streit;
Käm=pfe sind dir hier be=schieden, Frie=de in der E=wig=keit.



Le=ge an die rech=te Weh=re, ste=he auf dem ew=gen Fels,



daß dir Sieg und Heil be=sche=re er, der Heiland Is=ra=el!

2. Träumest du von guten
Tagen,

Oder wachst du auf zum Streit?
Wiegst du dich in alten Sagen,
Oder kennst du deine Zeit?
Hörst du den Ruf der Wächter:
„Glaubet ihr, so bleibt ihr stehn;
Aber wehe dem Verächter,
Denn sein Trost wird untergehn“?

3. Volk des Herrn, du hast hie=
nieden

Einen langen schweren Streit.
Nun so suche keinen Frieden
In der bösen Zeitlichkeit!
Führe deines Gottes Kriege!
Jesu Kreuz ist dein Banner;
Unter diesem Zeichen siege,
Seine Schmach sei deine Zier!

Samuel Preiswerk 1799—1871.

Mel. Christus der ist mein Leben.

293.

Melchior Bulpinus? 1609.



Hin=durch, hindurch mit Freu=den! das soll die Lo=sung



sein; hindurch durch al=le Lei=den, durch Kreuz und Not und Pein!

2. Hindurch, hindurch mit Freuden,
Mit Gottes Helm und Sieg,
Durch Leiden und durch Streiten
In seinem heiligen Krieg!

Durch Klüfte und durch Schrecken
Mit seiner Gotteskraft!

3. Hindurch die öden Strecken
Von unsrer Wanderschaft,

4. Und wenn es schwül und traurig
Und trostlos allwärts steht,
Und das Gewölke schaurig
Fast bis zur Erde geht.

5. Hindurch mit Adlersflügeln,
Mit Danken und Gebet
Hin, wo auf ewgen Hügeln
Der Tempel Gottes steht!

6. Hindurch, hindurch mit Freuden
Selbst durch des Todes Nacht,
Hin durch die letzten Leiden,
Bis daß es heißt: Vollbracht!

Ernst Alb. Zeller 1804—1877.

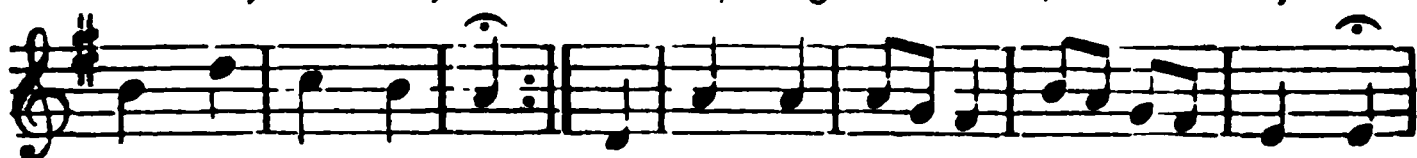
Rel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

294.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



Nicht daß ich es er = grif = fen hät = te und jetzt schon
noch bin ich fern der heil = gen Stät = te, wo ich von



gar voll = kommen sei, doch jag' ich ihm mit al = len Kräf = ten
al = len Sünden frei;



als mei = nem höch = sten Gu = te nach, wenn auch in mei = nes

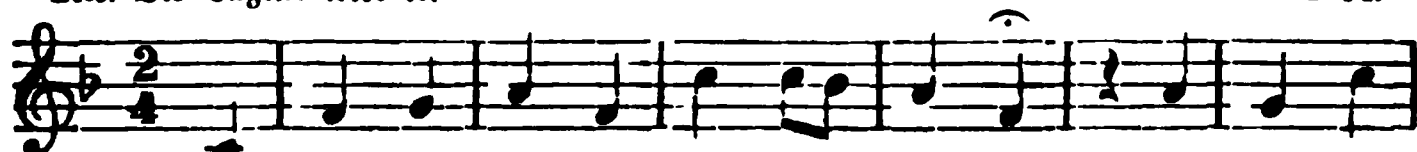


Laufs Ge = schäf = ten mir oft die Kraft zu = sam = men = brach.

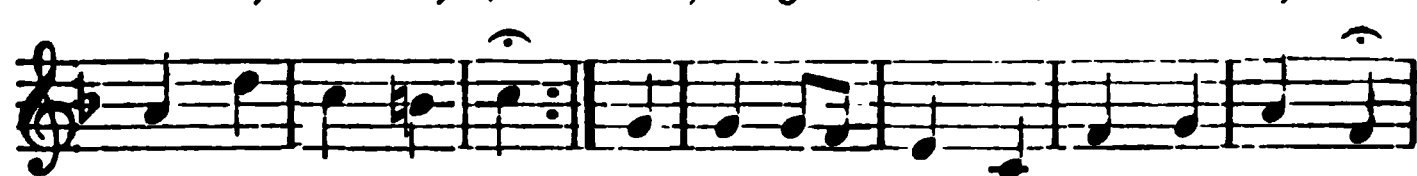
Rel. Die Tugend wird zc.

Oder:

1704.



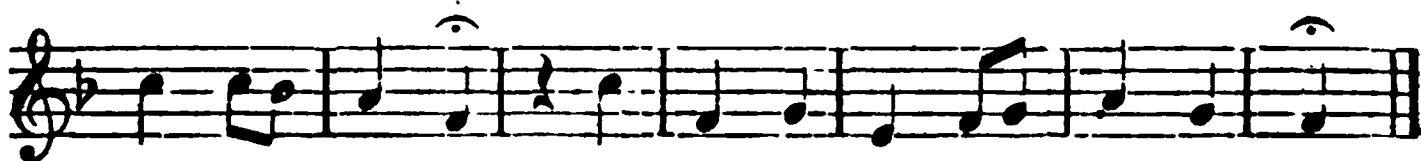
Nicht daß ich es er = grif = fen hät = te und jetzt schon
noch bin ich fern der heil = gen Stät = te, wo ich von



gar voll = kommen sei, doch jag' ich ihm mit al = len Kräf = ten
al = len Sünden frei;



als mei = nem höch = sten Gu = te nach, wenn auch in mei = nes



Laufs Ge- schäf-ten mir oft die Kraft zu = sam-men-brach.

2. Ich jag' ihm nach, ob ich's er- Und auf das Haupt den Helm des
greife, Heils,

Weil Jesus Christus mich ergriff,
Und wenn ich ab vom Ziele schweife,
Wie beugt es mich so schrecklich tief!
Ich will verschmerzen und vergessen
Das alles, was dahinten ist,
Und meinen Lauf nur darnach messen,
Ob ich mich nahe Jesu Christ.

Sonst wird kein Ende des Beraubens
Des mir von dir verliehnen Theils;
Gieb mir das Schwert in meine
Rechte,

Das Glaubensschwert, das niemals
fehlt:

Dann halt' ich Stand in dem Gefechte,
Und meine Seele wird gestählt.

3. Ich jage nach mit Lust und
Bangen

Dem einen vorgesteckten Ziel,
Ob ich es möchte noch erlangen, —
Al andres ist nur Tand und
Spiel, —

Dem Kleinod, das mir vorgehalten
Als himmlische Berufung ist,
Und troße aller Welt Gewalten
Und selbst des Satans Trug und List.

6. So nah am Ziel und — unter-
liegen?

Die Kraft zum Kampfe geht mir aus.
Herr, führ aufs neue mich zum
Siegen!

Schon winket mir das Vaterhaus.
Nur wer getreu bis an das Ende
Den Streit als wie ein Held besteht,
Empfängt in seine Siegerhände
Die Krone, die nicht mehr vergeht.

4. Doch wie ich klüglich mich ge-
hütet,

Noch hab' ich nicht aufs Blut ge-
kämpft;

Das Feuer, das im Innern wüthet,
Ist nicht erloschen, nur gedämpft;
Ich kann der Schlange nicht zertreten
Den Kopf, das kannst du, Herr,
allein;

Ich kann verwunden, doch nicht töten,
Und meine Siege sind nur Schein.

7. Doch wer auch mit dem kühnsten
Wagen

Vordringt, daß ihm nicht einer gleicht,
Würd' er von dir nicht hingetragen,
Er hätte nie das Ziel erreicht.
Du giebst das Wollen und Voll-
bringen,

Dein ist die Ehre, dein der Preis;
So laß es du uns, Herr, gelingen
Und schmück uns mit dem Sieges-
preis!

5. Gieb mir den starken Schild
des Glaubens

4. Nachfolge Christi.

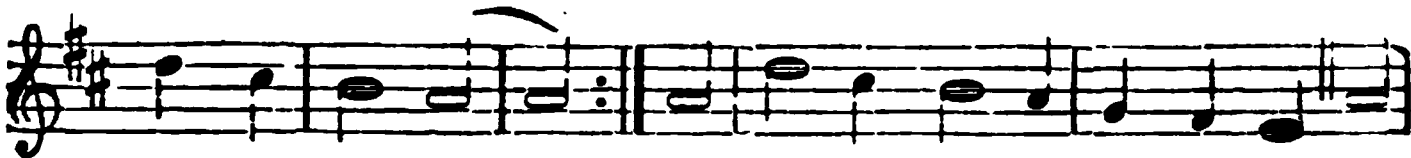
295.

Mel. Nach's mit mir, Gott x.

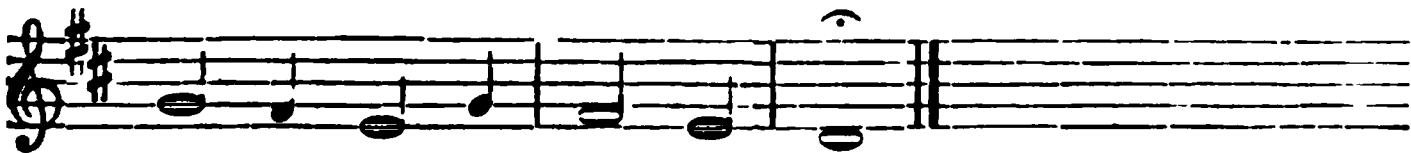
Herm. Schein. 1628.



Mir nach, spricht Chri-stus un-ser Held, mir nach, ihr
Ver-leug-net euch, ver-läßt die Welt, folgt mei-nem



Chri-sten al-le! nehmt eu-er Kreuz und Un-ge-mach auf
Auf und Schal-le,



euch, folgt mei-nem Wan-del nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht'
euch für

Mit heiligem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe mein Gemüte,
Mein Mund voll Huld und Freund-
lichkeit,
Voll Sanftmut und voll Güte.
Mein Geist und Wille, Kraft und
Sinn
Ist Gott ergeben: schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was schäd-
lich ist,

Zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List
Zu reinigen und zu scheiden.

Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelsport.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh'
voran,

Ich steh' euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst und breche Bahn,
Bin alles in dem Streite.

Ein böser Knecht, der still mag stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer hier sein Heil zu finden
meint,

Wird's ohne mich verlieren;
Wer hier es zu verlieren scheint,
Den werd' ich dazu führen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt in Ge-
duld,

Ist mein nicht wert und meiner
Huld.

7. So laßt uns denn dem lieben
Herrn

Mit unserm Kreuz nachgehen
Und wohlgenut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;

Denn wer nicht kämpft, trägt auch
die Kron
Des ewigen Lebens nicht davon!
Joh. Scheffler (Angelus Silesius) 1624—1677.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

296.

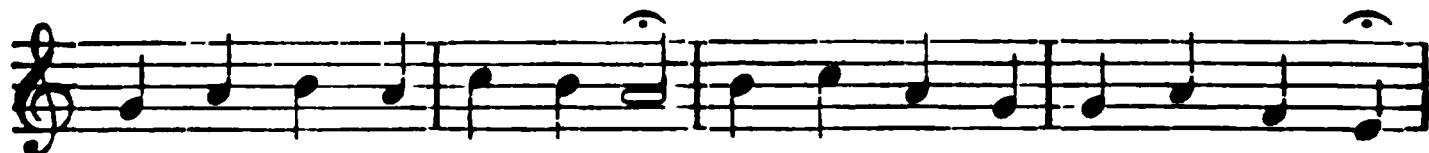
Joh. Heinr. Böhner? 1785.



Laß= set uns mit Je= su zie= hen, seinem Vor= bild fol= gen nach,
in der Welt der Welt ent= fliehen, auf der Bahn, die er uns brach,



im= mer= fort zum Him= mel rei= sen, ir= disch noch schon himmlisch sein,



glauben recht und le= ben rein, in der Lieb den Glauben wei= sen!



Treu= er Je= su, bleib bei mir; geh vor= an, ich fol= ge dir!

Oder:

Mel. Laßt uns den Herren etc.

Joh. Schop. 1641.



Laß= set uns mit Je= su zie= hen, sei= nem Vor= bild
in der Welt der Welt ent= flie= hen, auf der Bahn, die



fol= gen nach, im= mer= fort zum Him= mel rei= sen,
er uns brach,



ir= disch noch schon himmlisch sein, glau= ben recht und le= ben



2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht droben reich,
Thränen-saat die erntet Wonne,
Hoffnung tröstet mit Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid' ich mit dir,
Dort theil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben;
Sein Tod wehret unserm Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der Seele ewger Noth.
Laßt uns töten, weil wir leben,
Unser Fleisch, ihm sterben ab,

So wird er uns aus dem Grab
In des Himmels Leben heben.
Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wieder ge-
ben.

Jesu, unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder;
Wo du lebst, da leben wir.
Ach erkenn uns für und für,
Trauter Freund, für deine Brü-
der!

Jesu, dir nur leb' ich hier
Und dort ewig auch bei dir!

Sigismund von Birken 1626—1681.

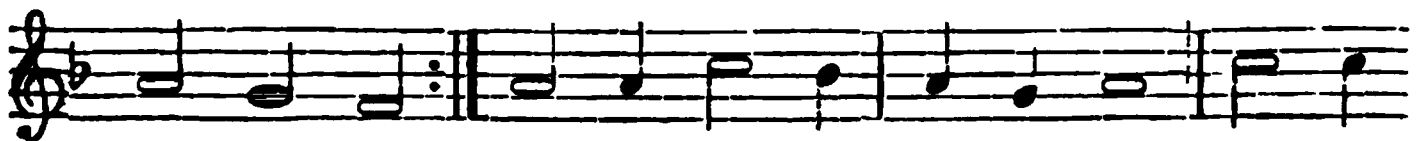
297.

Rel. Freu dich sehr u.

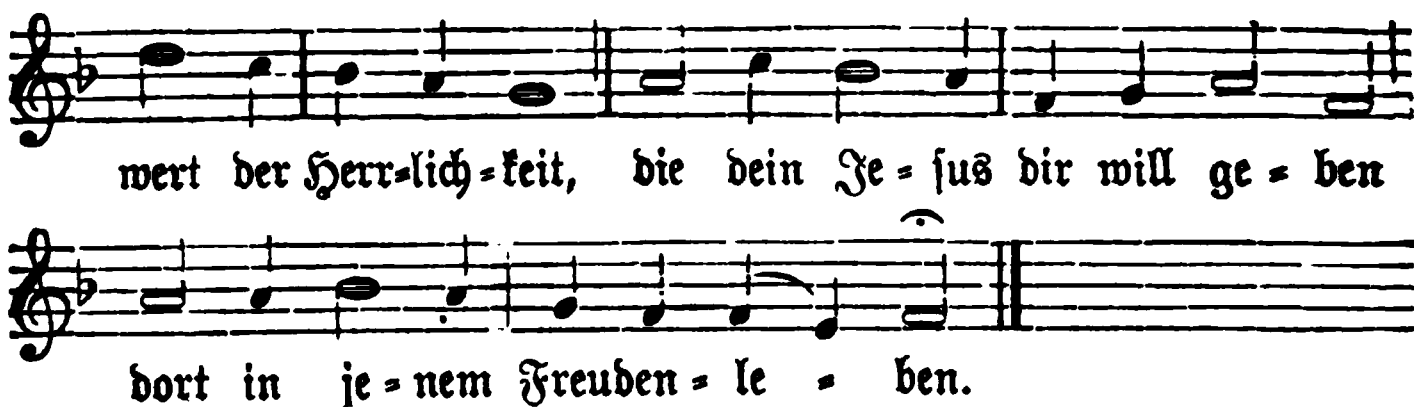
1554.



Sei ge-treu bis an das En-de, daß nicht Mar-ter,
dich von dei-nem Je-su wen-de; sei ihm treu bis



Angst und Noth Ach, das Lei-den die-ser Zeit ist nicht
in den Tod!



2. Sei getreu in deinem Glau-
ben;

Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben,
Halte treulich deinen Bund,
Welchen in der Taufe Bad
Gott mit dir geschlossen hat!
Der ist gottlos und verloren,
Wer ihm treulos hat geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
An dem Nächsten Gutes übe,
Und wenn er dich hat betrübt,
Denke wie dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
So mußt du Verzeihung schenken,
Soll Gott gnädig dein gedenken.

4. Sei getreu in deinem Leiden!
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden,
Murre nicht in Weh und Ach!

Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Leichter trägt, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort!
Hat dich Kreuz und Not betroffen,
Und Gott hilft nicht allsfort:
Hoff auf ihn doch festiglich!
Nimmermehr vergift er dich.
Seine Hilf ist schon vorhanden —
Hoffnung machet nie zuschanden.

6. Nun wohl an, so bleib im Le-
ben
Glaube, Lieb und Hoffnung fest!
Ich will Treu für Treue geben,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergiebt,
Sieh, ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende!

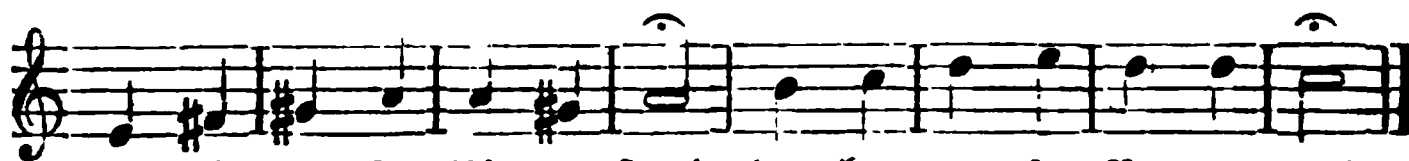
Nach Benjamin Prætorius, † nach 1668.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

298.

Joh. Crüger ? 1653. 1656.





hier ist un-ser Pil-ger-stand, dro-ben un-ser Va-ter-land.

2. Himmelan schwing dich, mein
Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen!
Ein von Gott gelehrter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

Über Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein.
Gegen jenen Glanz und Schein.

3. Himmelan, ruft Gott mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre.
Wenn ich dieses Wort bewahrt,
Halt' ich frohe Himmelfahrt.

5. Himmelan wird mich der
Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

4. Himmelan! Mein Glaube
zeigt
Mir das schöne Loß von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt

6. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelsluft vertreiben;
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmolck 1672—1737.

Rel. Uner-schaffne Lebenssonne.

299.

1706.



Auf, ihr Streiter, durch=ge=drun=gen, auf und folgt dem



Hei-land nach, der durch Mar-ter, Tod und Schmach sich zum



Him-mel auf=geschwungen! Ringt ihm nach in sei-ner Kraft;



er ist's, der den Sieg ver-schafft!

2. Kein Erlöser müsse sagen,
Ihm gebreche Kraft und Mut
Zu dem Kampf mit Fleisch und
Blut;
Alles soll der Jünger wagen,
Weil der Herr die Wunden heilt
Und den Schwachen Kraft erteilt.

4. Ja, Gott kann und will uns
schirmen.
Drum so bringet mutig ein,
Schämt euch, träg und feig zu sein!
Mag es drohen, mag es stürmen:
Nur durch Müh, Geduld und Streit
Führt der Weg zur Seligkeit.

3. Sind wir schwach, bei ihm ist
Stärke;
Sind wir arm, der Herr ist reich.
Wer ist unserm Führer gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke.
Sagt, ob der nicht helfen kann,
Dem die Himmel unterthan?

5. Nun so machet, kämpft und
ringet,
Bleibet wacker im Gebet,
Bis ihr auf der Höhe steht,
Wo der Sieg die Fahne schwinget!
Ist der Erde Werk gethan,
Hebt des Himmels Sabbath an.

Nach Joh. Sim. Buchta 1705—1752.

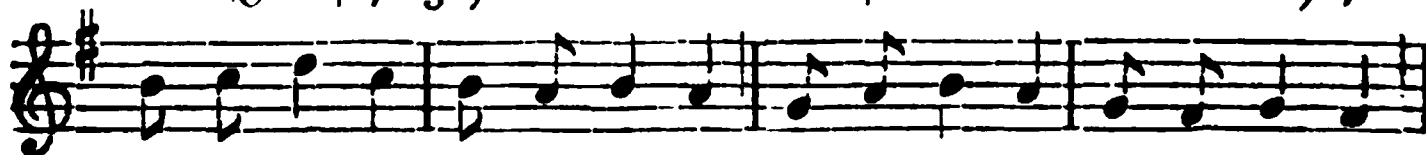
Mel. Seelenbräutigam.

300.

Adam Trese, um 1690. 1698.



Je = su, geh vor = an auf der Le = bens = bahn,



und wir wol = len nicht ver = weilen, dir ge = treu = lich nach = zu = ei = len;



führ uns an der Hand bis ins Va = ter = land!

2. Sollt's uns hart ergehen,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen!
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz
Jrgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang,
Heiland, lebenslang!
Führst du uns durch raube Wege,

Gieb uns auch die nötige Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

Mit. Ludw. Graf von Zinzendorf 1700—1760.

Mel. Ich dank' dir schon etc.

301.

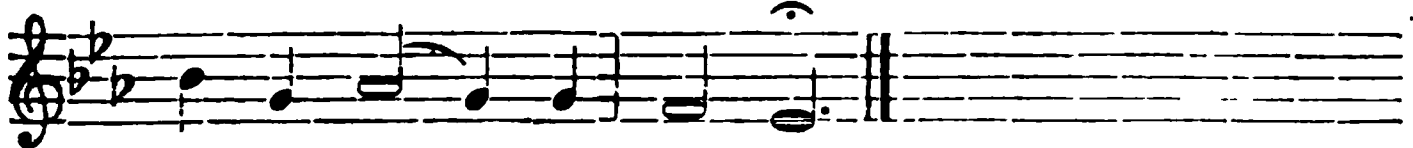
Mel. Prätorius? 1610.



O Christ, er = he = be Herz und Sinn! Was hängst du



an der Er = den? Hin = auf, hin = auf zum Him = mel hin! Ein



Christ muß himm = lich wer = den.

2. Was bist du in der Welt? Ein
Gast,
Ein Fremdling und ein Wandrer.
Wenn du kurz hausgehalten hast,
So erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt, was beut
sie an?
Nur Tand, nur eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der
wohl noch
Den Sinn aufs Niedre lenken?
Nur wer an Gott denkt, denkt hoch;
So müssen Christen denken.

5. Sieh, Christ, nie mutlos unter
dich,

Wenn dich die Leiden drücken,
Sieh gläubig in die Höh und sprich:
Der Herr wird mich erquicken!

6. Der Christen hohes Bürger =
recht

Ist dort im Vaterlande;
Der Christ, der irdisch denkt, denkt
schlecht
Und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen!

8. Dort oben ist des Friedens Haus,
Gott teilt zum Gnadenlohne
Den Überwindern Kronen aus;
Kämpf auch um Ruh und Krone!

9. Dort singt der Engelchor im
Licht
Von Gott und seinen Werken;
O Seele, sehnest du dich nicht,
Dies Loblied zu verstärken?

10. Dort herrscht dein Heiland
Jesus Christ,
Der Tilger deiner Sünden;

Mit dem, durch den du selig bist,
Muß sich dein Herz verbinden.

11. Hilf, Heiland, daß ich für
und für
Den Geist dorthin erhebe,
Und daß ich jetzt und ewig dir
Zu Ehren denk' und lebe!

Ehrenfried Ziebigk 1713—1780.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

302.

1754. 1777.



Him-mel-an, nur him-mel = an soll der Wan-del gehn.
Was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz ge = =



schehn, auf Er = den nicht. Freu-de wech-selt hier mit Leid;



richt hin-auf zur Herr-lich = keit dein An = ge = sicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf!
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf.
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Bräg ins Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,

Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erhebe dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt!
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan walt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier

Seine Lasten gern.
 O schließ dich an!
 Kämpfe drauf, wie sich's gebührt;
 Denke, auch durch Leiden führt
 Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ
 Mitten durch die Schmach;
 Folg, weil du sein Jünger bist,
 Seinem Vorbild nach!
 Er litt und schwieg;
 Halt dich fest an Gott wie er,
 Statt zu klagen bete mehr,
 Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
 Durch die Wüste dich,
 Zieh dich im Prüfungsstand
 Näher hin zu sich
 Im Himmelsinn;
 Von der Weltlust freier stets
 Und mit ihm vertrauter geht's
 Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt
 Selbst die Todesnacht.

Sei's, daß sie dir sterbend jezt
 Kurze Schrecken macht,
 Harr aus, harr aus!
 Auf die Nacht wird's ewig hell,
 Nach dem Tod erblickst du schnell
 Des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan
 Steig' dein Dank schon hier.
 Einst wirst du mit Scharen nah,
 Und Gott naht zu dir
 In Ewigkeit.
 Aller Jammer ist vorbei,
 Alles jauchzt verklärt und neu
 In Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du,
 Wenn du Jesum siehst,
 Unter Jubel ein zur Ruh
 In den Himmel ziehst.
 Gelobt sei er!
 Der vom Kreuz zum Throne stieg,
 Hilft auch dir zu deinem Sieg:
 Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner 1749—1818.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

303.

Joh. Crüger? 1653. 1656.



Steil und dor = nicht ist der Pfad, der uns zur Voll =
 Se = lig ist, wer ihn be = trat und im Na = men
 en = dung lei = tet. se = lig, wer den Lauf voll = bringt
 Je = su strei = tet,
 und nicht kraft = los nie = der = sinkt!

2. Überschwänglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die, der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn,
Der hat uns den Lohn errungen,
Von dem Kreuz zu Gottes Höhn
Sich vom Staub emporgeschwungen.
Sieger in des Todes Nacht,
Sprach er selbst: Es ist vollbracht!

4. Zieh, o Held, uns hin zu dir,

Zieh uns nach, die Schar der
Streiter!
Sturm und Nacht umfängt uns
hier,
Droben ist es still und heiter.
Hoffnung sieht das Morgenrot
Schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht
Mutig durch die kurze Wüste;
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf euch
rüste!

Der in Schwachen mächtig ist,
Giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Sam. Gottlieb Bürbe 1753—1831.

Mel. Dalet will ich dir geben.

304.

Melchior Teschner. 1614.



Es kennt der Herr die Sei = nen und hat sie stets ge = kannt,
die Gro = ßen und die Klei = nen in je = dem Volk und Land;



er läßt sie nicht ver = der = ben, er führt sie auß und ein, im



Le = ben und im Ster = ben sind sie und blei = ben sein.

2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als sah' er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,

Die fröhlich auf dem Einen,
Daß er der Herr ist, ruht,
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn, —
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht,

Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt,
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

An Glauben, Hoffnung, Liebe
Als seiner Gnade Werk.

5. So kennt der Herr die Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land:
Am Werk der Gnadentriebe
Durch seines Geistes Stärk,

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei,
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

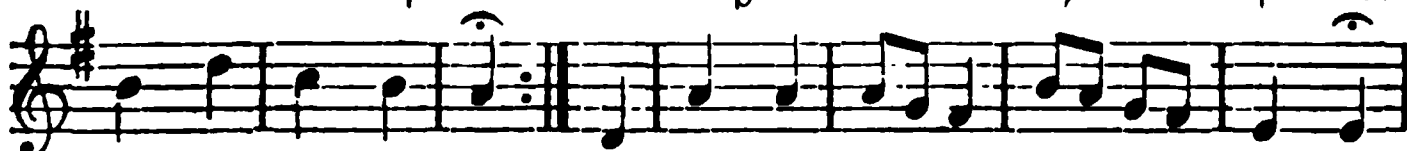
Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

305.

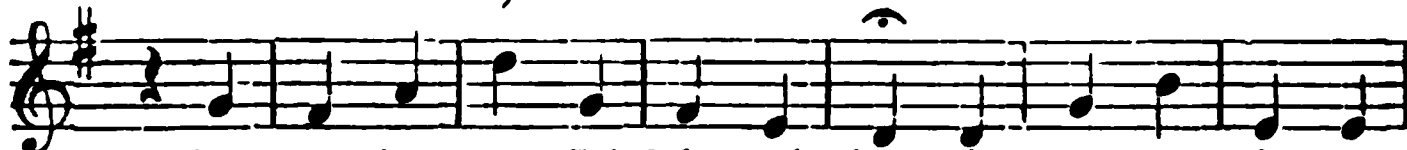
Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



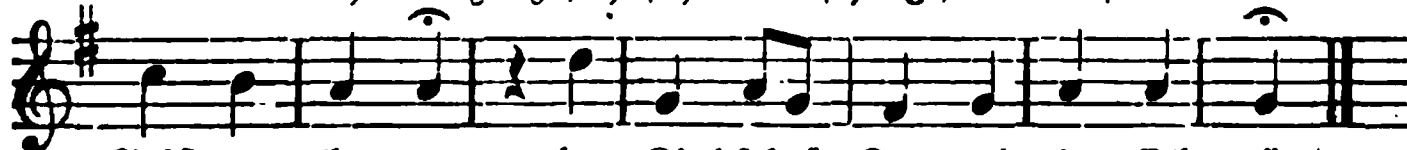
Hier Got=tes = kin = der und dort Er = ben als Je = su
um die = sen Na = men laßt uns wer = ben, er ist der



Chri=sti Ei=gen=tum: Das sei das Teil, das wir er = lo = ren,
Gna=de Werk und Ruhm!



dar=nach das Herz sich sehnt und schlägt, bis es, aus Got=tes

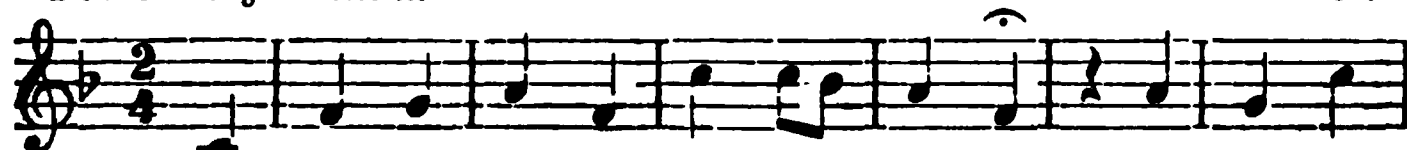


Geist ge = bo = ren, der Kindschaft Zeug=niß in sich trägt.

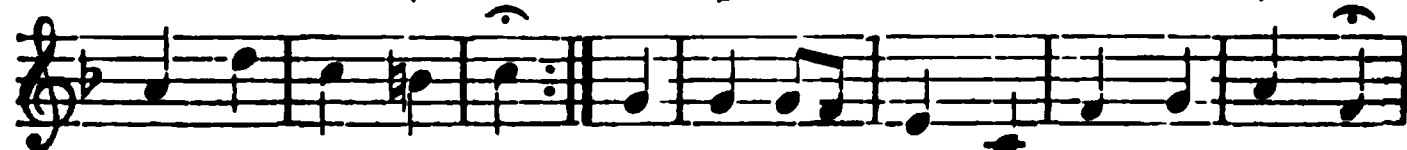
Mel. Die Tugend wird zc.

Oder:

1704.



Hier Got=tes = kin = der und dort Er = ben als Je = su
um die = sen Na = men laßt uns wer = ben, er ist der



Chri=sti Ei=gen=tum: Das sei das Teil, das wir er = lo = ren,
Gna=de Werk und Ruhm!



2. Dann ist uns wohl; und doch
das Beste,
Das Herrlichste ist noch voraus.
Hier sind wir Fremdlinge und Gäste,
Im Himmel heimisch und zu Haus.
Hier gilt's zu kämpfen, leiden,
sterben;
Doch nur getrost, es kommt die Zeit,
Da Gottes Kinder alles erben
Im Stande ewiger Herrlichkeit.

3. Sie werden als ein heiliger Same
In ihr verheißnes Erbe gehn,
Es wird ein neuer Gottes=Name
An den verklärten Stirnen stehn.

Was unter Glauben, Hoffen, Lieben
Der innre Mensch geworden war,
Das ist, wenn alles starb, geblieben
Und wird als Wesen offenbar.

4. Drum freuet euch, wenn eure
Namen
Im Himmel angeschrieben stehn!
Die hier zu solcher Ehre kamen,
Die sind wahrhaftig angesehen.
Die treu hier glauben, hoffen, lieben,
Schreibt Gott ins Buch des Lebens
ein;
Und dort im Himmel angeschrieben,
Das heißt gut angeschrieben sein.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

5. Nächstenliebe.

Ref. Meinen Jesum laß' ich nicht.

306.

1668.





nicht al = lein, dort wird auch die Ern = te sein.

2. O daß wir in unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

4. Lehr, o Gott, mich Gutes thun
Und im Wirken nicht erliegen!
Denn die Zeit dazu ist nun,
Und sie wird so schnell verfliegen.
Wenn man auch Geringes thut,
Ist's nur gut, so ist es gut.

3. Nicht nur nach dem Augenschein
Müssen wir das Säen richten;
Manches Körnlein scheint klein,
Dennoch wächst es reich an Früchten.
Klein gesät und dennoch dicht
Fehlet in der Ernte nicht.

5. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen!
Was wir thun und thun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Giebt die Gnade dennoch Lohn.

Phil. Friedr. Siller 1699—1769.

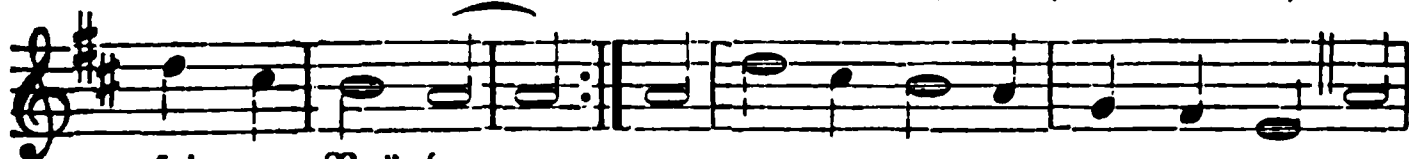
307.

Mel. Nach's mit mir, Gott zc.

Herm. Echem. 1628.



So je = mand spricht: Ich lie = be Gott, und haßt doch
der treibt mit Got = tes Wahrheit Spott und reißt sie



sei = ne Brü = der,
ganz dar = nie = der.

Gott ist die Lieb und will, daß ich den



Näch = sten lie = be gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und
Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder:
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut;
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich ver =
fühnt,
Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel
 Schuld,
 Du Herr von meinen Tagen;
 Ich aber sollte nicht Geduld
 Mit meinen Brüdern tragen,
 Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,
 Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier
 gethan,
 Dem kleinsten auch von diesen,
 Das sieht er, mein Erlöser, an,

Als hätt' ich's ihm erwiesen;
 Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein
 Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

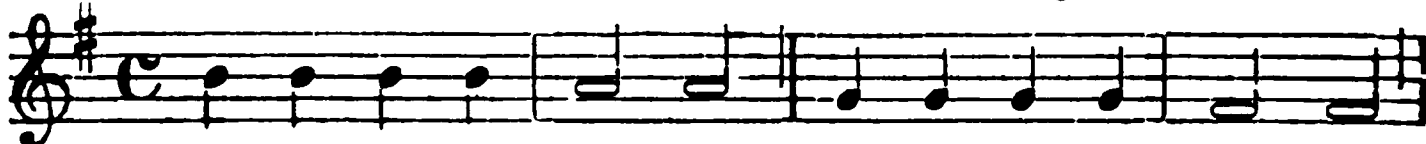
6. Ein unbarmherziges Gericht
 Wird über den ergehen,
 Der nicht barmherzig ist und nicht
 Gern hilft, wenn Arme flehen.
 Drum gieb mir, Gott, durch deinen
 Geist

Ein Herz, daß dich durch Liebe preist!
 Christ. Fürstegott Sellert 1715—1769.

Mel. Wunderbarer König.

308.

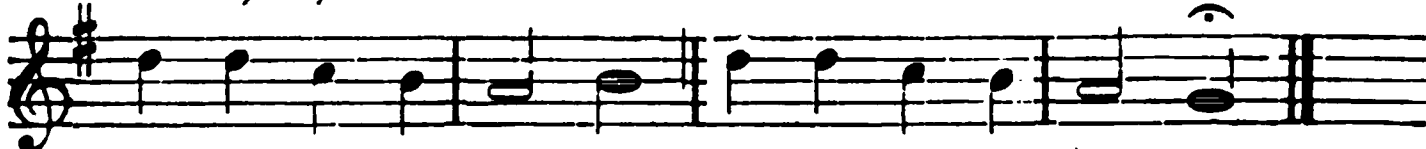
Joach. Neander. 1680.



Kommt ins Reich der Lie = be, o ihr Got = tes = kin = der,
 Lernt von eu = erm Hei = land eu = re Brü = der lie = ben



ihr mit Gott ver = söhn = ten Sünder!
 und euch recht da = rin = nen ü = ben! Folgt dem Herrn, tra = get gern



sei = nes Lei = bes Glie = der, auch die schwachen Brü = der!

2. Sünde zu vergeben,
 Sünde zu vergessen,
 Das hat keiner so besessen
 Als der Freund der Sünder,
 Der mit eigenem Blute,
 Seinen Feinden selbst zugute,
 Voller Huld
 Alle Schuld
 Auf sich hat genommen
 Und getilgt vollkommen.

3. Wirst der Feind der Seelen
 Zwischen eure Herzen

Streit, Verdacht und Kränkungs =
 schmerzen,

O so seid nicht stille;
 Wartet nicht so lange
 Bis zum Sonnenuntergange;
 Tötet bald
 Die Gewalt
 Aller Zwistigkeiten,
 Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht eigensinnig
 Auf dem eignen Rechte,
 Werdet gern der andern Knechte!

Denn die süße Liebe
Deckt der Sünden Menge,
Duldet ohne Maß der Länge.
Liebt euch sehr,
Liebet mehr,
Nährt das Liebesfeuer
Alle Tage treuer!

5. Abba, lieber Vater,
Sohn und Geist der Gnaden,

Heile allen unsern Schaden!
Falschheit, Schein und Tücke,
Stolz und Eigenliebe
Kreuzige durch deine Triebe!
Höll und Welt
Sind gefällt,
Wenn wir dich nur kennen
Und in Liebe brennen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761.

Mel. Werde Licht, du Volk &c.

309.

Kont. Kocher. 1823.



Seid barm=her=zig, Men=schen! Hö = ret, hört daß
daß uns Je=sus Chri=stus leh = ret: Seid barm=



hei = li = ge Ge = bot, Gebt, so wird auch euch ge=
her = zig so wie Gott!



ge = ben einst am Thro = ne Heil und Le = ben!

2. So viel Menschen, so viel
Brüder!
Ein Gott ist es, der uns schuf;
Wir sind alle Christi Glieder
Durch des Vaters Gnadenruf.
So den Bösen wie den Seinen
Läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen,
Seid barmherzig so wie er!
Eilt, dem Armen beizustehen!

Was ihr gebt, empfängt der Herr.
Mag's im stillen auch geschehen,
Wird's doch Gottes Auge sehen.

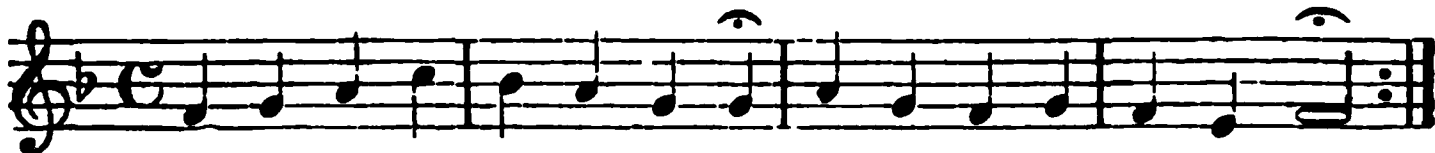
4. Herr, wir geben von dem
Deinen;
Laß uns thun, wie sich's gebührt!
Laß, wenn unsre Brüder weinen,
Nie die Herzen ungerührt;
Lehr uns selbst dein Gut verwalten,
Um hier flüglich hauszuhalten!

Theod. Gottlieb v. Sippel 1741—1796.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

310.

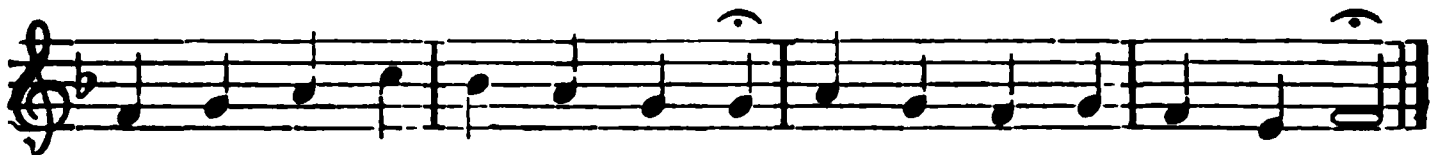
1745.



Menschenfreund, nach deinem Bil=de bil=de sich mein gan=zer Sinn!
 Dei=ne Sanftmut, dei=ne Mil=de sei mein köst=lich=ster Ge=winn.



Un=wert wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich nicht, wie du ge=liebt,



unwert, mich nach dir zu nennen, wenn ich an=dre schwer betrübt'.

2. Jesu, wo du liebend nahtest,
 Folgte Wohlthaten deiner Spur,
 Da du segnend Gutes thatest
 In der Hütte, auf der Flur,
 An dem Lager kranker Brüder;
 Wo du je nur hingeblickt,
 Kehrt' Freud und Hoffnung wieder,
 Und der Dulder ward erquickt.

3. O du Menschlichster von allen,
 Keinen hast du je verschmäht;
 Wer verirrt war, wer gefallen,
 Wer um Trost zu dir gefleht,
 Hat für alle seine Wunden,
 Herr, in deiner treuen Hand
 Rettung, Heil und Trost gefunden,
 Hilfe, die er nirgends fand.

4. Drum, wenn mich mein Bru=der kränket,
 Denk' ich: Jesus litt noch mehr.
 Ob er Böses von mir denket,
 Sanfter will ich sein wie er.
 Ob er Kummer mir bereitet,

Irrt vielleicht nur sein Verstand;
 Weil er strauchelt, weil er gleitet,
 Braucht er öfter meine Hand.

5. Nimmer soll mein Herz er= müden,
 Dem Bedrängten beizustehn!
 Es gewährt so hohen Frieden,
 Seinen Schmerz gestillt zu sehn.
 Wer um Dank und Lohn nur ringet,
 Hat dahin der Erde Lohn;
 Wen die Liebe einzig bringet,
 Fühlt in ihr den Himmel schon.

6. Zwar so manche Thräne fließet
 Dem, der edle Saat gestreut,
 Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet,
 Oder wenig Frucht ihm beut;
 Aber wer beim Säen weinet,
 Freut doch einst sich, wär's auch spät;
 Denn in ewger Frucht erscheint,
 Was die Liebe ausgesät.

August Herm. Riemeyer 1754—1828.

311.

Mel. Palet will ich dir geben.

Melchior Teschner. 1614.



Nicht Op=fer und nicht Ga=ben, auch Ruhm und Eh=re nicht,
noch was sonst Menschen ha=ben, be=freit uns vom Ge=richt.



Nur Je=su Lie=be blei=bet, sie ist von E=wig=keit; was



au=ßer ihr uns frei=bet, verschwindet mit der Zeit.

2. Sie giebt uns Kraft und Leben,
Reißt jeden Bann entzwei,
Lehrt helfen, trösten, geben,
Macht von der Lüge frei.
Sie muß uns heilig machen
Und los von Sündenlust,
Zum Beten und zum Wachen
Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde,
Des Christentumes Kern,
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.
Was hilft's, mit Engelzungen
Wohlreden ohne Herz?
Wen Liebe nicht durchdrungen,
Der ist ein totes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Ehren,
Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwätze,
Wer kalt und liebeleer
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb allein,
Des heiligen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein.
Das ist die Lebensquelle
Vom Vater und vom Sohn:
Mach unsre Seelen helle,
Du Strom von Gottes Thron!

Johannes Rothcn 1797—1876.

312.

Mel. Zeuch ein zc.

Joh. Crüger. 1653.



Wenn uns die Feinde krän=ken, und uns ein Freund vergißt,
dann laß uns dein ge=den=ken, o Hei=land Je=su Christ;



sei du uns Schirm und Schutz, daß nicht in uns er = ma = che der



bö = se Geist der Ra = che und sünd = ger Groll und Trutz!

2. Das Herz ist leicht erschüttert,
Und wogend wallt das Blut,
Der Sinn ist leicht verbittert,
Und trotzig ist der Mut;
Schnell reißt der Zorn uns fort,
Und aus empörtem Grunde
Drängt nach dem stolzen Munde
Sich grollend Wort um Wort.

3. Ach Herr, laß vor uns stehen
Dein bleiches blutges Haupt,
Wenn der Verleumder Schmähen
Uns frech die Ehre raubt!

Wie blicdest du so mild
Und betest noch im Sterben
Für die, so dich verderben,
Und deckst sie als ein Schild!

4. Zieh ein, du Fürst der Liebe,
Zieh ein in unsre Brust
Und heilge unsre Triebe
Und tilg die böse Lust,
Daß wir, wie Gott es will,
Gern unserm Feind vergeben
Und in der Liebe leben
Geduldig, sanft und still!

Julius Sturm 1816—1873.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

313.

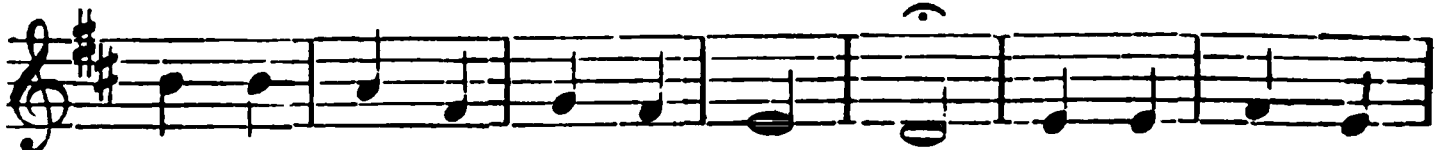
1668.



Heil = ge Lie = be, die du mich bis zum To = de



treu ge = lie = bet, senk in mei = ne See = le dich,



daß sie ganz sich dir er = gie = bet und in bei = ner



Le = bens = kraft Lie = be sinnt und Lie = be schafft!

2. Laß mich täglich auf dich sehn
Und in dir das Herz erneuern,
Fest und treu dir nachzugehen
Und dem bösen Feind zu steuern,
Daß ich so, wie du gethan,
Meine Brüder lieben kann!

3. Das ist ja dein neu Gebot,
Das den Deinen du gegeben,
Daß wir treu bis in den Tod
Liebend für einander leben
Und in Herzenseinigkeit
Fest beharren allezeit.

4. Drum laß deiner Liebe Kraft,
Liebster Jesu, mich durchdringen,
Sie, die alles kann und schafft,
Alles Wollen und Vollbringen,

Daß ich deinem Vorbild gleich
Sei an Liebeswerken reich!

5. Laß mich, weil ich hier noch bin,
Meiner Liebesschuld gedenken,
Daß ich möge Herz und Sinn
Nur auf dieses Eine lenken,
Wie ich komme da hinan,
Daß ich nichts als lieben kann!

6. Soll's dann einst zum Sterben
gehn,
Wird mich deine Liebe decken;
Offen wird dein Himmel stehn,
Und kein Tod wird mich mehr
schrecken.
Du führst mich zum Leben ein,
In der Liebe dein zu sein.

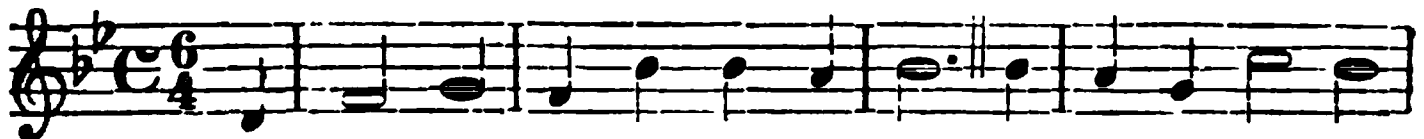
Otto Schulze 1823—1884.

6. Gottvertrauen, Kreuz und Trost.

314.

Nach eigener Melodie.

(Weltlich 1529.) 1540.



Was mein Gott will, ge=scheh' all = zeit; sein Will, der ist der
Zu hel = sen dem ist er be = reit, der an ihn glau = bet

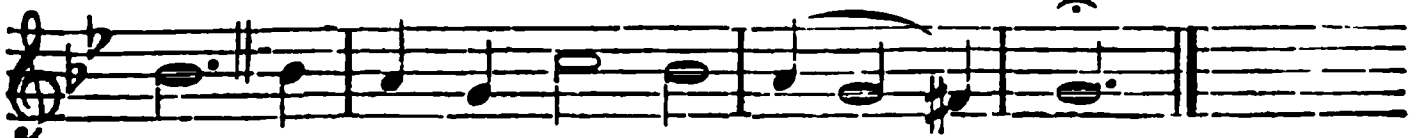


be = ste.
je = ste.

Er hilft aus Not, der from = me Gott, und



züch = ti = get mit Ma = ßen. Wer Gott ver = traut, fest auf ihn



baut, den will er nicht ver = las = sen.

2. Gott ist mein Trost, mein'
Zuversicht,
Mein' Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will, daß mir ge-
schieht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr, Daß all mein
Haar
Er selber hat gezählet;
Er hütet, wacht Und hat wohl acht,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Und muß ich scheiden aus der
Welt,
Gebeut es Gottes Wille,
Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille.

Mein' arme Seel Ich Gott befehl'
In meiner letzten Stunden:
Du frommer Gott, Sünd, Höl
und Tod
Hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr, will ich bitten
dich,
Du wirst mir's nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist ansieht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen;
Hilf mir und wehr, Ach Gott
mein Herr,
Zu Ehren deinem Namen!
Wer das begehrt, Dem wird's
gewährt:
Drauf sprech' ich fröhlich Amen.

Albrecht Markgr. von Brandenburg-Gulmbach 1522—1557.

315.

Mel. Zeuch ein 2c.

Joh. Crüger. 1653.

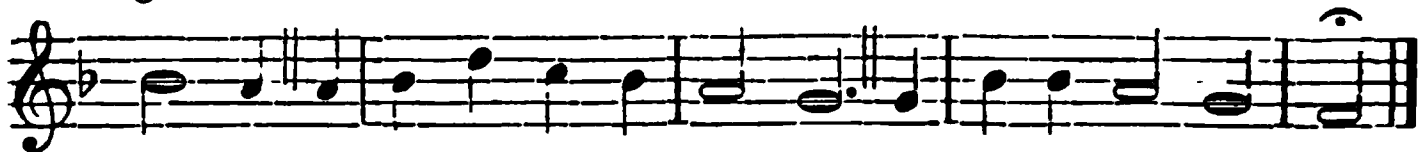


Von Gott will ich nicht las = sen, denn er läßt nicht von
führt mich auf rech = ter Stra = ßen, sonst ging'ich in der



mir,
Sir.

Er reicht mir sei = ne Hand; den A = bend und den



Mor-gen will er mich wohl ver=for = gen, wo ich auch sei im Land.

2. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
Es kann mir nimmer grauen,
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt:
Mein Leib, mein' Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt.

3. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was mir nützlich ist;
Gut meint er's mit uns allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Den eingebornen Sohn,
Durch den uns wird bescheret,
Was Leib und Seel ernähret:
Lobt ihn im Himmelsthron!

4. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt!
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt!
Denn sonst ist alle Zeit
Verloren hier auf Erden:
Wir sollen selig werden
In Zeit und Ewigkeit.

5. Darum, ob ich schon dulde
Hier Widerwärtigkeit,
Wie ich's auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,

Ist aller Freuden voll,
Die, weil ich Christum kenne
Und meinen Herrn ihn nenne,
Mir widerfahren soll.

6. Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat;
Sein Sohn giebt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Auch Gott der heilige Geist
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet:
Drum sei er hoch gepreist!

Subm. Helmbold 1532—1598.

Nach eigener Melodie.

316.

Jak. Regnart? Westlich 1574. 1605. 1627.



Auf mei=nen lie=ben Gott trau' ich in Angst und Not; der



kann mich all=zeit ret=ten aus Trübsal, Angst und No=ten, mein



Un=glück kann er wen=den, es steht in sei=nen Hän=den.

2. Ob mich die Sünd ansicht,
Will ich verzagen nicht,
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen;
Ihm hab' ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben,
Dem hab' ich mich ergeben.
Ich sterb' heut oder morgen,
Die Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du so willig bist
Für mich am Kreuz gestorben,
Du hast mir Heil erworben,
Uns allen auch beschieden
Den ewigen Himmelsfrieden.

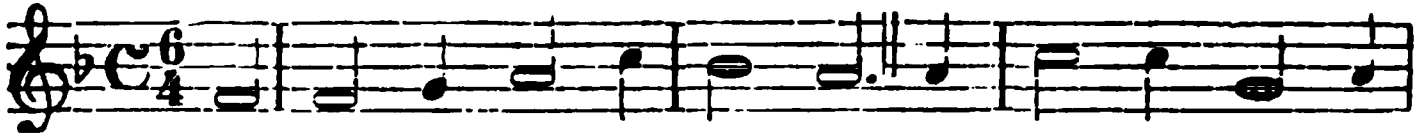
5. Amen zu aller Stund
Sprech' ich aus Herzensgrund.
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner um 1600.

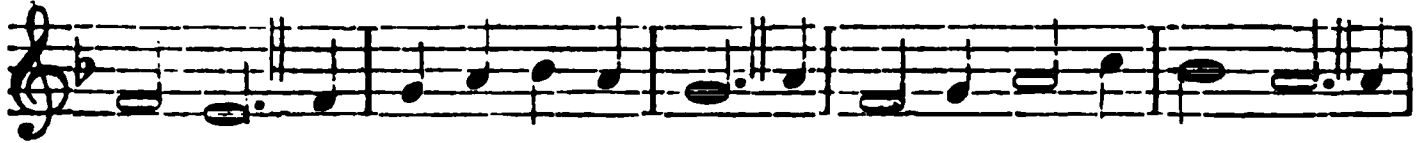
Met. O Welt, ich muß dich lassen.

317.

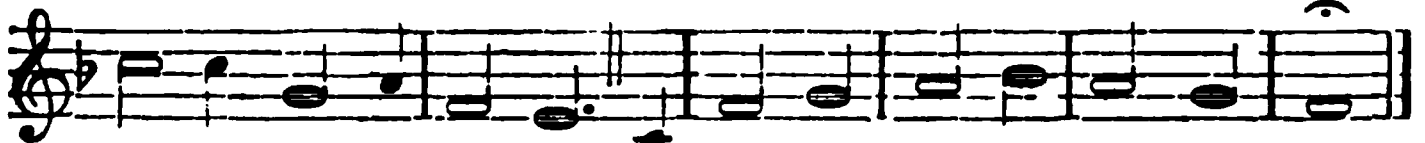
Heinr. Isaak? Mellich. 1536. 1598.



In al = len mei = nen Tha = ten lass' ich den Höch = sten



ra = ten, der al = les kann und hat; er muß zu al = len Dingen, soll's



an = ders wohl ge = lin = gen, uns sel = ber ge = ben Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe
Mit aller Ungeduld;
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir heilsam ist.
Ich nehm' es, wie er's giebet;
Was ihm von mir beliebt,
Das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Übel schützt.
Folg' ich des Herrn Befehlen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Lieg' oder zieh' ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was für Not vorhanden,
So tröstet mich sein heilig Wort.

6. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird je zu hart mir fallen,
Mit Gott will ich ihn überstehn.

7. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür lass' ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

8. Indes wird er den Meinen
Mit Segen auch erscheinen,
Ihr Schutz wie meiner sein,
Wird beiderseits gewähren,
Worinnen unsre Zahren
Und Bitten kommen überein.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming 1609—1640.

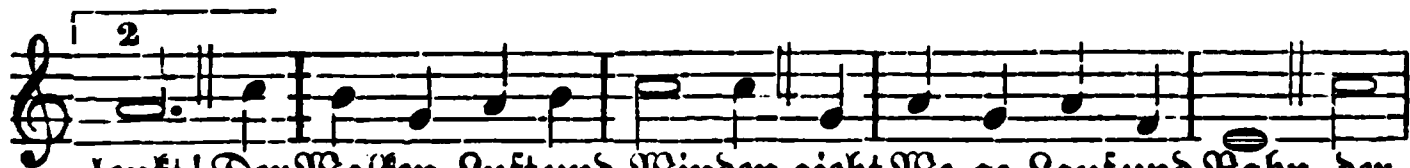
Mel. Herzlich thut mich verlangen.

318.

Westlich. Hans Leo Hasler. 1601. 1613.



Be=fiel du dei=ne We=ge, und was dein Her=ze kränkt,
der al=lerreu=sten Pfl=ge des, der den Himmel



lenkt! Der Wolken, Luft und Winden giebt We=ge, Lauf und Bahn, der



wird auch We = ge fin = den, da dein Fuß ge = hen kann.

2. Dem Herrn mußt du ver=trauen,

Wenn dir's soll wohl ergehen;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade,
O Vater, siehet recht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allermwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht.
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit wird nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Erspriesslich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud!

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten!
 Er ist ein weiser Fürst
 Und wird sich so verhalten,
 Daß du dich wundern wirst,
 Wenn er, wie ihm gebühret,
 Mit wunderbarem Rat
 Das Werk hinausgeführt,
 Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
 Mit seinem Trost verziehn
 Und thun an seinem Teile,
 Als hätt' in seinem Sinn
 Er deiner sich begeben
 Und sollt'st du für und für
 In Angst und Nöten schweben,
 Als fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
 Daß du ihm treu verbleibst,
 So wirst du Hilfe finden,
 Da du's am mindsten gläubst;
 Er wird dein Herze lösen

Von der so schweren Last,
 Die du zu keinem Bösen
 Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der
 Treue,
 Du trägst den Sieg davon;
 Drum rühme laut und freue
 Dich deiner Ehrentron!
 Gott giebt dir selbst die Palmen
 In deine rechte Hand,
 Und du singst Freudenpsalmen
 Dem, der dein Leid gewandt.

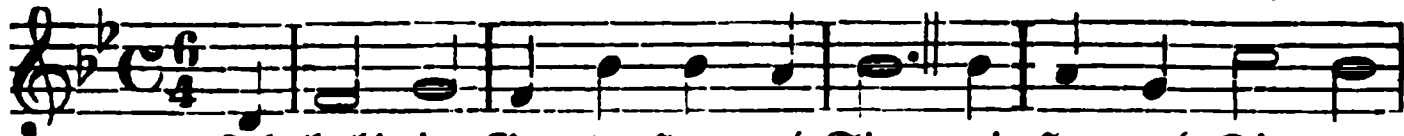
12. Mach End, o Herr, mach
 Ende
 Mit aller unsrer Not!
 Stärk unsre Füß' und Hände
 Und laß bis in den Tod
 Uns allzeit deiner Pflege
 Und Treu empfohlen sein,
 So gehen unsre Wege
 Gewiß zum Himmel ein!

Paul Gerhardt 1607—1676.

319.

Mel. Was mein Gott will.

(Weltlich. 1529.) 1540.



Ich hab' in Got=tes Herz und Sinn mein Herz und Sinn er=
 Was bö = se scheint, ist mir Ge=winn, der Tod selbst ist mein



ge = ben. Der al = les lenkt, auch mein ge = denkt, hat
 Le = ben.



mich zu sich ge = zo = gen; und ob er schlägt und Kreuz auf=



legt, bleibt er mir doch ge = wo = gen.

2. Das kann mir fehlen nimmer=
mehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Drückt mich das Kreuz auch noch so
sehr,
So will er mich nur üben
Und mein Gemüt In seiner Güt
Gewöhnen festzustehen.
Halt' ich dann Stand, Weiß seine
Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Es ist ja Weisheit und Ver=
stand
Bei ihm ohn' alle Maßen;
Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt,
Zu thun und auch zu lassen.
Er weiß, wann Freud, Er weiß,
wann Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut, Ist alles gut,
Ob's noch so traurig schiene.

4. Wie's Gott gefällt, so muß es
sein,
Zulezt wird's dich erfreuen.
Was du jetzt nennest Kreuz und Bein,
Wird dir zum Trost gedeihen.
Wart in Geduld, Die Gnad und
Huld
Wird sich doch endlich finden;
All Angst und Qual Wird auf
einmal
Gleichwie ein Dampf verschwinden!

5. Das Feld bei lauter Sonnen=
schein
Kann keine Früchte tragen;
Auch Menschenwohl kann nicht ge=
deihn

Bei lauter guten Tagen.
Und bist du krank, Muß bitterer
Trank
Dir neue Kräfte bringen:
So muß ein Herz Durch Angst und
Schmerz
Zu seinem Heile dringen.

6. Ei nun, mein Gott, so fall' ich
dir
Getrost in deine Hände!
Nimm mich und mach es so mit mir
Bis an mein selig Ende,
Wie du wohl weißt, Daß meinem
Geist
Dadurch sein Heil entstehe,
Und deine Ehr Je mehr und mehr
Sich auch an mir erhöhe!

7. Willst du mir geben Sonnen=
schein,
So nehm' ich's an mit Freuden;
Soll's aber Kreuz und Trübsal sein,
Will ich's geduldig leiden.
Soll mir allhier Des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen:
Wie du mich führst Und führen
wirfst,
So will ich gern mitgehen.

8. Soll ich dann auch des Todes
Weg
Und finstre Straße reisen,
Wohlan, so geh' ich Bahn und Steg,
Den deine Augen weisen!
Du bist mein Hirt, Der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt 1607—1676.

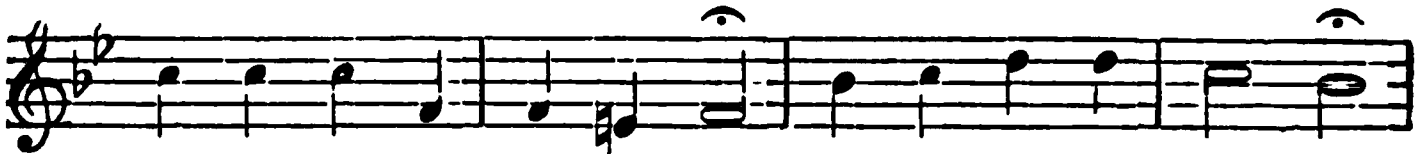
Nach eigener Melodie.

320.

Joh. Erüger. 1653.



Schwing dich auf zu dei-nem Gott, du be-trüb-te See-le!
 Flieh zu ihm in Angst und Not, daß kein Trost dir feh-le!



Kei-nes Feindes Macht noch List soll dir dei-nen Glau-ben



und das Heil, das Je-sus Christ dir er-mor-ben, rau-ben.

2. Stürme Welt und stürme Tod!
 Wer ist, der mir schade?
 Deckt mich doch in meiner Not
 Gott mit seiner Gnade,
 Der Gott, der mir seinen Sohn
 Hat geschenkt aus Liebe,
 Daß ich selbst bei Spott und Hohn
 Mich doch nicht betrübe.

3. Meine Seele lebt in mir
 Durch die süßen Lehren,
 Die die Christen mit Begier
 Und mit Segen hören.
 Gott eröffnet früh und spat
 Mir in seinem Worte
 Durch des Geistes reiche Gnad
 Seine Himmelspforte.

4. Ja, auf diesen heiligen Grund
 Bau' ich mein Gemüte,
 Wie des bösen Feindes Bund
 Auch dagegen müte.
 Ewig, ewig muß bestehn,
 Was Gott aufgerichtet,
 Aber schmäählich wird vergehn,
 Was die Welt erdichtet.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein;
 Wer ist, der uns scheide?
 Dringt die Prüfung auch herein
 Mit dem bittern Leide,
 Laß sie kommen, kommt sie doch
 Von geliebten Händen,
 Und er wacht im Himmel noch,
 Der das Leid wird wenden.

6. Es ist herzlich gut gemeint
 Mit der Christen Plagen.
 Wer hier zeitlich wohl geweint,
 Darf nicht ewig klagen;
 Keines Leides mehr bewußt,
 Hat er dort im Garten
 Seines Gottes ewge Lust
 Endlich zu erwarten.

7. Gottes Kinder säen zwar
 Traurig und mit Thränen,
 Doch es kommt ein Freudenjahr
 Und stillt all ihr Sehnen.
 Ja, es kommt die Erntezeit,
 Wo sie Garben bringen,
 Da wird all ihr Gram und Leid
 Lauter Freud und Singen.

8. Nun so laß, o Christenherz,
Alle eiteln Sorgen!
Schaue mutig himmelwärts,
Auf die Nacht folgt Morgen!

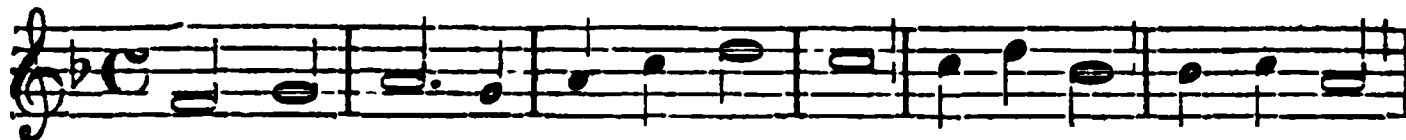
Stärke dich je mehr und mehr,
Gieb dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr:
Er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt 1607—1676.

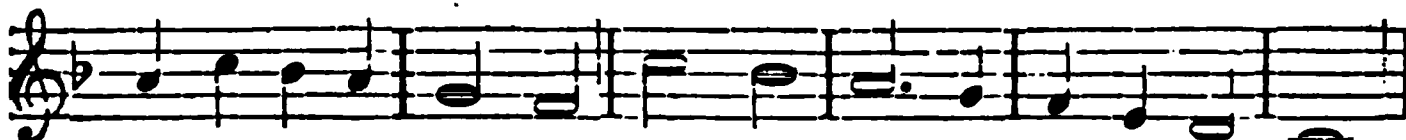
321.

Nach eigener Melodie.

Joh. Georg Ebeling. 1666.



Wa-rum sollt' ich mich denn grä-men? Hab' ich doch Christum noch,



wer will mir den neh-men? Wer will mir den Himmel rau-ben,



den mir schon Got-tes Sohn bei-ge-legt im Glau-ben?

2. Gut und Blut, Leib, Seel und
Leben

Ist nicht mein,
Gott allein

Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu
tragen,

Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,

Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit
Maßen

Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zuschanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,

Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch der Tod nicht
töten,

Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bitteren Leiden
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

8. Allda will in bessern Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergößen.
Hier ist kein recht Gut zu finden:
Was die Welt
In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,

Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edeln Gaben,
Da mein Hirt
Christus wird
Mich ohn' Ende laben.

10. Herr mein Hirt, Brunn aller
Freuden,

Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zugut
In den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich
fasse

Und dich nicht,
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich
Und ich dich
Ewig werd' umfassen!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Unersehene Lebenssonne.

322.

1705.

Sollt' ich mei-nem Gott nicht trau-en, der mich liebt so
väter-lich, der so herz-lich sorgt für mich? Sollt' ich
auf den Fels nicht bau-en, der mir e-wig blei-bet fest,
der die Sei-nen nicht ver-läßt?

2. Er weiß alles, was mich drückt,
Mein Anliegen, meine Not,
Er steht bei mir bis zum Tod,
Er weiß, was mein Herz erquicket;
Seine Lieb und Vätertreu
Ist mit jedem Morgen neu.

3. Der die Vögel all ernähret,
Der die Blumen, Laub und Gras
Kleidet schön ohn' Unterlaß,
Alles Gute uns bescheret,
Sollte der verlassen mich?
Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich
trachte,
Wenn ich die Gerechtigkeit
Christi, mir zur Seligkeit,

Mehr als Gold und Silber achte,
Segnet Gott mir früh und spat
Wort und Werke, Rat und That.

5. Nun so sorg' ich nicht für
morgen;
Alles, was zukünftig ist,
Irrt mich nicht, ich bin ein Christ.
Meinen Gott nur laß' ich sorgen,
Denn es ist für jede Zeit
Seine Hilfe schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet;
Daß ich glaube festiglich:
Gott mein Vater sorgt für mich!
Preis ihm, der den Trost erneuet,
Daß ich weiß, Gott liebet mich,
Gott versorgt mich ewiglich!

Joh. Olearius 1611—1684.

Nach eigener Melodie.

323.

Georg Neumark. 1657.



Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten und hoß = set
den wird er mun = der = bar er = hal = ten in al = ler



auf ihn al = le = zeit, Wer Gott dem Al = ler = höch = sten
Not und Trau = rig = keit.



traut, der hat auf fei = nen Sand ge = baut.

2. Was helfen uns die schweren
Sorgen?

Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Drum halte nur ein wenig
stille.

Und warte in dir selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille
Und sein allweiser Rat es fügt!
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden=
stunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns ver=
sehn,
Und läßt uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drang=
salskette,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße siest,
Den hier die Welt als glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu
machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes
Wegen,
Berricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem
Segen,
So wird er täglich bei dir neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark 1621—1681.

Nach eigener Melodie.

324.

1836.



Sollt' es gleich bis = weilen scheinen, als ob Gott verließ' die Sei = nen,



o so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft end = lich noch ge = wiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald
geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen;
Drückt mich schwer des Kreuzes Joch,
Gott mein Vater lebet noch.

6. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag' ich nichts darnach:
Gott ist Richter meiner Sach.

7. Will sie gleich mich von sich
treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Ist der Himmel mein Gewinn,
Gieb' ich alles andre hin.

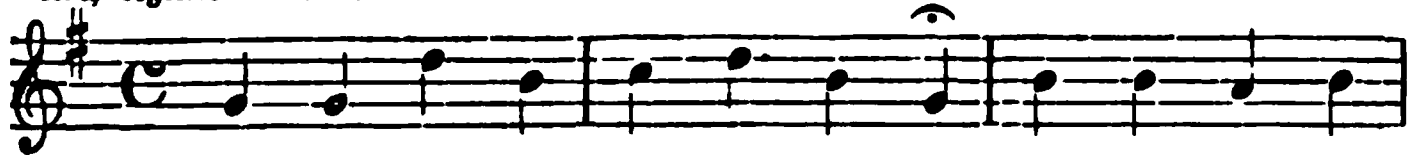
8. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, Legt man mich gleich in das Grab,
Frag' ich nicht nach andrer Gabe; Gnug Herr, wenn ich dich nur hab'!

Christoph Liebe (Titus) 1641—1703.

Nach eigener Melodie.

325.

1738.



Alles ist an Gottes Segen und an sei-ner



Huld ge-le-gen, ü-ber al-leß Geld und Gut.



Wer auf Gott sein Hof-fen se-zet, der be-hält ganz



un-ver-le-zet ei-nen frei-en Hel-den-mut.

2. Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführtet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen
Und ganz unbeständig sind.
Ich begeh'r nach dem zu ringen,
Was allein kann Frieden bringen,
Den man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz er-
quicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.

Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem
Willen
Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Verfasser unbekannt, um 1676.

Nach eigener Melodie.

326.

1690.



Was Gott thut, das ist wohl-ge=than; es bleibt ge=recht sein
Wie er fängt mei-ne Sa=chen an, will ich ihm hal=ten



Wil=le. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß
stil=le.



zu er = hal = ten; drum lass' ich ihn nur wal = ten.

2. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;
Sein Wort kann ja nicht trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn;
So lass' ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;
Er wird mich wohl bedenken.
Mein Arzt, der alles heilen kann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Anstatt Arznei;
Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann.
Ihm will ich mich ergeben

In Freud und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheint,
Wie treulich er es meint.

5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan.
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Lass' ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast 1649—1708

Mel. Ringe recht zc.

327.

1738. 1745.



Gottwill's machen, daß die Sa-chen ge-hen, wie es heil=sam ist.



Laß die Wel-len hö-her schwellen, wenn du nur bei Je = su bist!

2. Wer sich kränket, Weil er
denket,

Jesús liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen Nur sich plagen,
Denn der Unglaub leidet Straf.

3. Du Verächter! Gott dein
Wächter

Schläfet ja und schlummert nicht.
Zu den Höhen Aufzusehen
Wäre deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen Und im Eilen
Bleibt er stets ein Vaterherz.
Laß dein Weinen Bitter scheinen,
Dein Schmerz ist ihm auch ein
Schmerz.

5. Glaub nur feste, Daß das
Beste

Über dich beschlossen sei!
Wenn dein Wille Nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken In Ge-
danken,

Faß dich in Gelassenheit!
Laß den sorgen, Der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud!

7. Gottes Hände Sind ohn'
Ende,

Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, Scheint's ge-
fährlich:

Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Wenn die Stunden Sich ge-
funden,

Bricht die Hilf mit Macht herein;
Und dein Grämen Zu beschämen,
Wird es unversehens sein.

9. Nun so trage Deine Plage
Fein getrost und mit Geduld!
Wer das Leiden Will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

10. Aber denen, Die mit
Thränen

Nehmen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone Vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

11. Amen, Amen! In dem
Namen

Meines Jesu halt' ich still,
Es geschehe Und ergehe,
Wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmid 1675—1723.

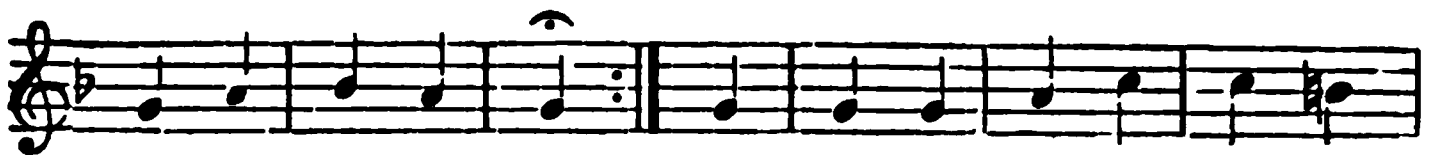
Mel. O daß ich tausend zc.

328.

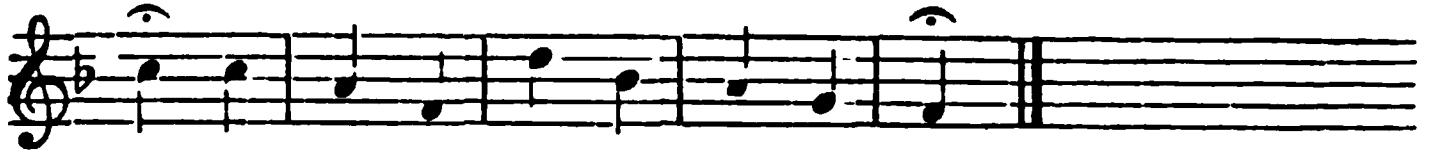
1738.



Ach wenn ich dich, mein Gott, nur ha = be, frag' ich nach
nichts ist, was mei-ne See-le la = be, als du, mein



Erđ und Him-mel nicht; Rühmt sich die Welt mit ih = rer
Gott, mein Trost und Licht!



Lust, ohn' dich ist mir kein Trost be = ruht.

2. Soll Leib und Seele mir ver- Was meine Seele wünschen kann,
schmachten, Auch fürcht' ich mich gar keines
Ich hoffe doch getrost auf dich; Falles;
Nichts will ich alle Plage achten, Liebst du mich nur, was ficht mich
An dir allein erquid' ich mich; an?
Regt sich auch alles wider mich, Drum spricht mein Herz: Du bist
Es bleibt dabei, ich liebe dich. mein Teil,
In dir ist meiner Seele Heil!
3. Hab' ich nur dich, so hab' ich
alles,

Benj. Schmolz 1672—1737.

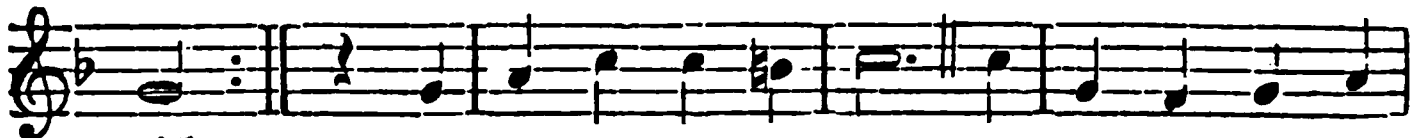
329.

Mel. Zeuch ein 2c.

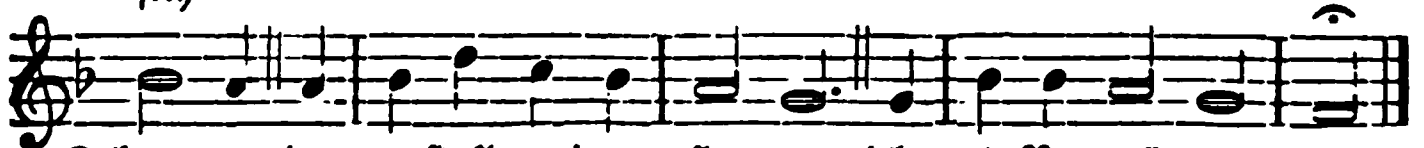
Joh. Erüger. 1653.



An Gott will ich ge = den = ken, denn er ge = denkt an
Wenn mich die Sorgen krän = ken, so hebt mein Herze



mich. zu mei-nem Gott em = por; bald wei=chen al = le
sich



Schmerzen, denn er stellt meinem Her=zen nichts als Vergnü=gen vor.

2. Denk' ich an seine Liebe,
Wie werd' ich doch entzückt,
Daß, wenn es noch so trübe,
Mir gleich die Sonne blidt!
Da kommt mir immer ein:
Er hat sich hoch verbunden,

Er denkt mein alle Stunden,
Wie könnt' ich traurig sein!

3. Denk' ich an seine Güte,
Die alle Morgen neu,
So freut sich mein Gemüte

Bei solcher Vätertreu.
Die Last werf' ich auf ihn,
So wird die Arbeit süße,
Auch wenn ich Schweiß vergieße;
Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbarmen,
Er schenket mir sein Kind;
O Gnade für mich Armen!
Heißt das nicht treu gesinnt?
Gott ist in Christo mein;
Daß er sein Kind sollt' hassen,
Daß er mich sollt' verlassen,
Das kann unmöglich sein.

5. Drum will an Gott ich denken;
Die Welt mag immerhin

Den Sinn auß' Eitle lenken,
Hier ist ein andrer Sinn.
Ich trage Gott allein
Im Herzen und im Munde,
So kann mir keine Stunde
Auhier zu lange sein.

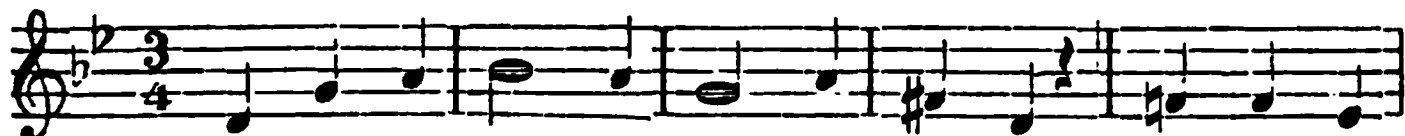
6. An Gott will ich gedenken,
So lang ich denken kann.
Wird man ins Grab mich senken,
So geh' ich zwar die Bahn,
Da mein die Welt vergift;
Doch glaub' ich dieses feste:
Gott denket mein auß' beste,
Wo kein Vergessen ist.

Benj. Schmolz 1672—1737

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

330.

Georg Neumark. 1657.



Je grö-ßer Kreuz, je nä = her Him = mel. Wer oh = ne
bei Sün = den = lust und Welt = ge = tūm = mel ver = gift man



Kreuz, ist oh = ne Gott; O se = lig ist der Mensch ge =
Höl = le, Fluch und Tod.



schäkt, den Gott in Kreuz und Trüb = sal setzt!

2. Je größer Kreuz, je befre
Christen.

Gott prüft uns an dem Probestein;
Die Gärten wandeln sich in Wüsten,
Fällt nicht ein Thränenregen drein.
Daß Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker
Glaube.

Die Palme wächst bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast.
Im Kreuze wächst uns der Mut,
Wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größere
Liebe.

Der Wind bläst nur die Flammen
auf;
Und scheint gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.
Das Kreuz vermehrt der Liebe Blut,
Gleichwie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr
Gebete.

Da fleht man gern um Trost und
Licht;
Wenn um das Schiff kein Sturm-
wind wehte,
So seufzte man um Rettung nicht.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versucht wär'?

6. Je größer Kreuz, je mehr
Verlangen.

Vom Thale steigt man bergan;
Wer durch die Wüste lang gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan.
Das Täublein, findet es nicht Ruh,
So fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber
Sterben.

Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgeht dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth.
Das Kreuz, das stille Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönre
Krone,

Die Gottes Gnad uns beigelegt,
Und die einmal vor seinem Throne
Der Überwinder Scheitel trägt.
Ach, dieses teure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht
acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein
Kreuz

Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glauber, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone
trägt!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. Jesu, meine Liebe.

331.

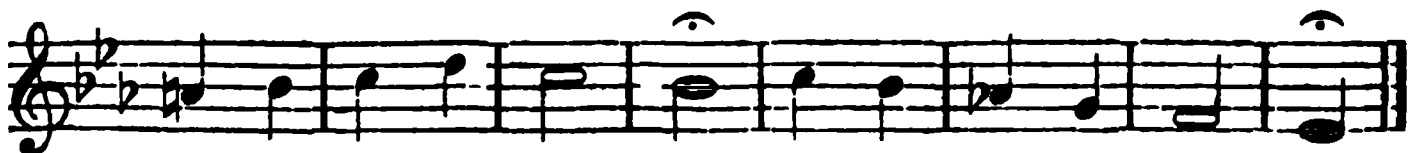
1715.



See = le, sei zu = frie = den! Was dir Gott be = schie = den,
Treib aus dei = nem Her = zen Un = ge = duld und Schmerzen,



das ist al = les gut. Wenn dich Noth ringsum be = droht, und kein
faß = se fri = schen Mut!



Glück will freundlich la = chen: wohl wird's Gott doch ma = chen.

2. Bringt der Feinde Menge
Alles ins Gedränge,
Was die Wahrheit liebt;
Will man dir den Glauben
Aus dem Herzen rauben:
Werde nicht betrübt!
Nacht zu dir Viel Elend hier,
Droht der Bosheit offner Rachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

3. Scheint der Himmel trübe,
Stirbt der Menschen Liebe
Ganz für dich dahin,
Stören Mißgeschicke
Fast all Augenblicke
Deinen Geist und Sinn:
Nur Geduld! Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

4. Ungeduld und Grämen
Kann das Leid nicht nehmen,
Nein, es mehrt den Schmerz.
Wer sich widersehet,
Wird nur mehr verletz't;
Drum Geduld, mein Herz!
Wirf, mein Sinn, Die Sorgen
hin!
Drückt gleich die Last den
Schwachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

5. Auf die Wassermogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt.
So wird auf das Weinen
Lauter Freud erscheinen,
Die das Herz erquickt.
Laß es sein, Wenn Angst und Pein
Mit dir schlafen, mit dir wachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen sollen tragen,
Die des Kreuzes Plagen
In Geduld besiegt.
Fröhlich ausgehalten
Und Gott lassen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum, mein Herz, Beschließ im
Schmerz,
Alles Unglück zu verlachen:
Wohl wird's Gott doch machen.

7. Nun so soll's verbleiben,
Ich will nie mich sträuben,
Folgsam Gott zu sein.
Beides, Tod und Leben,
Sei ihm hingegeben:
Ich bin sein, er mein;
Denn mein Ziel Ist, wie Gott will.
Drum sag' ich in allen Sachen:
Wohl wird Gott es machen.

Benj. Schmolz 1672—1737.

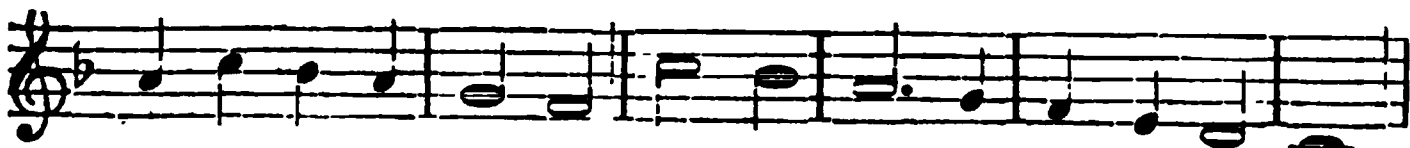
Mel. Warum sollt' ich mich zc.

332.

Joh. Georg Ebeling. 1686.



Sei zu = frie = den, mein Gemü = te! Gott ist gut, was er thut,



ist auch vol = ler Gü = te. Schau = sei = ne gro = ßen Tha = ten!



Was die Welt in sich hält, ist ihm wohlge = ra = ten.

2. Beides, Erd und Himmel preisen
Seine Macht,
Tag und Nacht
Müssen sie beweisen,
Sonn und Stern' sind Gottes
Zeugen;

Was sich regt
Und bewegt,
Kann von ihm nicht schweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände!
Mensch und Tier
Sagen dir,
Daß sein Ruhm ohn' Ende;
Auch der Wurm in seiner Blöße,
Gras und Laub,
Selbst der Staub
Zeugt von Gottes Größe.

4. Was auf Bergen und in
Gründen,
In der Höh,
In der See
Oder sonst zu finden,
Rühmet seines Schöpfers Stärke,
Daß man hier
Nach Gebühr
Seine Weisheit merke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben,
Wie so gar
Wunderbar
Gab er mir mein Leben!
Seel und Leib ist sein Geschenk;
Ist es nicht
Meine Pflicht,
Daß ich dran gedenke?

6. Er hat seine Huld vermehret,

Da er hier
Jesum mir
Als ein Pfand bescheret
Und durch ihn auf meinem Pfade
Mich beglückt
Und erquickt;
Heißet das nicht Gnade?

7. Wie mich sein getreues Sorgen
Tag und Nacht
Nimmt inacht,
Das zeigt jeder Morgen;
Ja kein Augenblick verschwindet,
Der mir nicht,
Gott mein Licht,
Deine Huld verkündet.

8. Sandt' er mir des Kreuzes
Plagen,
War die Last
Raum gefaßt,
So half er mir tragen;
War nicht mehr Geduld vorhanden,
Seine Kraft
Hat geschafft,
Daß ich's überstanden.

9. Nun mein Herz, das hat schon
lange
Gott gethan;
Denke dran,
Will dir werden bange!
Dein Gott wird dich nicht verlassen;
Trau dem Herrn,
Er hilft gern,
Er wird dich nicht lassen!

10. Der viel tausend Millionen
Noch erhält,

Die die Welt
Um mich her bewohnen;
Der den Himmel unterstüzet,
Weiß, was dir
Auch hinfür
Schadet oder nüzet.

Heiße gut,
Was er thut,
Einst wird sich's enthüllen!
Denn Gott weiß in allen Sachen,
Groß an Rat,
Stark von That,
Alles wohl zu machen.

11. Drum ergieb dich seinem
Willen!

Benj. Schmolz 1672—1737.

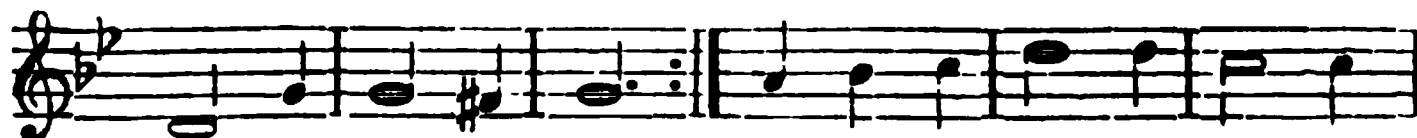
Rel. Wer nur den lieben Gott zc.

333.

Georg Reumart. 1657.



Ich bin bei al = lem Kum = mer stil = le, der mir auf
Es ist des lie = ben Got = tes Wil = le, der mich zu



mei = nem Her = zen liegt. denn die = ser Trost ist mir be =
sei = ner Zeit ver = gnügt;



kannt: es än = dert's mei = nes Got = tes Hand.

2. Er kann es thun, drum will
ich hoffen;

Er will es thun, so trau' ich drauf.
Sein Vaterherz steht immer offen,
Und er nimmt meine Seufzer auf.
Sein Wort ist mir ein sichres Pfand:
Da stärkt mich meines Gottes
Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch
gelingen,

Den man sich etwa ausgedacht.
Man sieht, wer's mit Gewalt will
zwingen,
Daß der nur Übel ärger macht.
Doch was mir fehlt, ist Gott bekannt:
Es hilft mir meines Gottes Hand.

Evang. Gesangbuch.

4. Die rechte Stunde wird schon
kommen,

Wo seine Hilfe mich erfreut.
Ich weiß, daß endlich doch den
Frommen
Der Wunsch des Herzens wohl ge =
beißt.

So hält mein Glaube festen Stand:
Nicht segnet meines Gottes Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich schon
morgen

Der Segen meiner Hoffnung ein,
Und wird von allen meinen Sorgen
Kein Stäubchen ferner übrig sein.
So hab' ich ein gelobtes Land:
Es krönt mich meines Gottes Hand.

6. Geduld! will ich indessen
sprechen;
Geduld! wenn sich's noch will ver-
ziehen;

Geduld! die Zeit wird Rosen brechen,
Die mir aus Gottes Liebe blühen.
Dabei verharr' ich unverwandelt:
Bald ändert's meines Gottes Hand.

Erbmann Neumeister 1671—1756.

Mel. Was Gott thut &c.

334.

1693.



Auf Gott und nicht auf mei-nen Rat will ich mein Glück nur
und dem, der mich er = schaf-fen hat, mit gan-zer See = le



bau = en
trau = en.

Er, der die Welt all = mäch-tig hält, wird mich in



mei-nen Ta = gen als Gott und Va = ter tra = gen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was sagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz
begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte;
Er sorgt für mich
Stets väterlich.
Nicht was ich mir ersehe,
Sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,

Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not
Hebt doch der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glück-
lich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Heil der Seelen.
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!

Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern!

Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!

Christ. Fürstlegott Seltert 1715—1760.

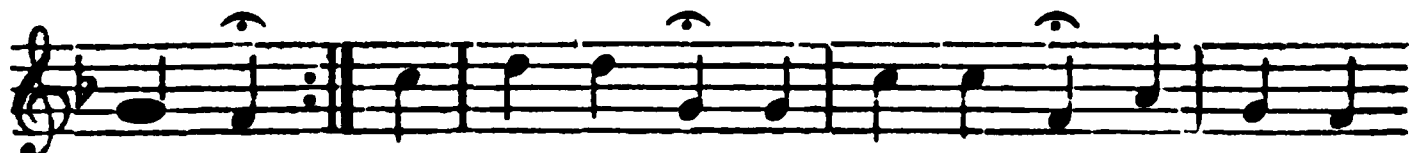
Rel. Was Gott thut u.

335.

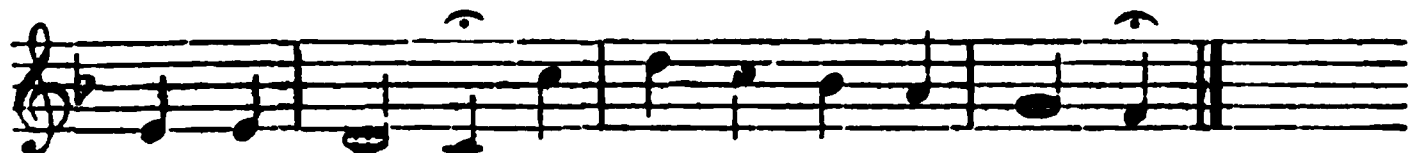
1690.



Der Herr ist mei-ne Zu-ver-sicht, mein be-ster Trost im
Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich an ihn er-



le = ben. Er ist mein Gott, auf sein Ge-bot wird mei-ne
ge = ben.



See-le stil-le; mir gnügt des Va-ter's Wil-le.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht
vertraun?

Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche zu dir schaun,
Sehn deine Wunderwerke.

Herr, groß von Rat
Und stark von That,
Mit gnadenvollen Händen
Wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich ge-
liebt,

Verlassen sehen müssen;
Du läßt ihn, wenn ihn Not umgiebt,
Doch deinen Trost genießen.

Des Frommen Herz
Wird frei von Schmerz,
Der Sünder eitles Dichten
Wird einst dein Rat zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf
Gott!

Des Thoren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte selbst im Tod
Ruh und Erquickung findet.

Wenn jener fällt,
Ist er ein Held;
Er steht, wenn Sünder zittern,
Ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht den Trost der Hoff-
nung hin,

Den dir der Glaube reicht!
Weh dem, der zu der Welt will fliehn
Und von dem Höchsten weicht!

Dein Heiland starb,
Und er erwarb
Auf seinem Todeshügel
Dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her
Auch Trübsalswetter stürmen!

Flieh nur zu Gott, gewiß wird er
Mit starkem Arm dich schützen!

Die Zeit der Qual,
Der Thränen Zahl
Zählt er, er wägt die Schmerzen
Und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht,
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Glück ge-
bricht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich
Nicht ganz auf dich,

Allmächtiger, verlassen
Und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich.
Mein Wohlsein und mein Leben;
Mein hoffend Auge blickt auf dich,
Dir will ich mich ergeben.
Sei du mein Gott
Und einst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue!

Christoph Christ. Sturm 1740—1786.

Rel. Alle Menschen müssen sterben.

336.

1687.



Gott, mein Trost und mein Ver=trau=en, e=wig mei=ne
dei=ne Hil=fe werd' ich schau=en, seh' ich sonst auch



Zu=ver=sicht, auch auf rau=hen dun=keln We=gen
nir=gends Licht;



find' ich Freu=de, find' ich Se=gen. Dei=ner Füh=rung



folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren
Hast du treulich mich geführt.
O wie oft hab' ich erfahren,
Wie dein Vaterherz gerührt
Hilfe mir und Rettung sandte,
Wenn mein Flehn zu dir sich
wandte!
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sei dir übergeben;
Was du thust, ist wohlgethan.
Es sei Sterben oder Leben,
Dankbar nehm' ich alles an.
Mag die Last auch schwer mich
brücken,
Du kannst stärken und erquicken.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du
denkst,
Daß ich vor dir wandeln soll!
Wenn nur du mein Schicksal lenkst,
O so geht's mir ewig wohl;
Steh' ich nur bei dir in Gnaden,
Welcher Feind kann dann mir
schaden?
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz
empfinden,
Fühl' ich oft, wie schwer es sei,
Sich durch Leiden durchzuwinden,
Weiß ich doch, mein Gott ist treu.
Jede Last hilfst du mir tragen,
Und ich sollte trostlos zagen?
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden,
Erisst mich unverdienter Hohn,
Hoff' ich doch erhöht zu werden,
Ewiger, vor deinem Thron.

Mögen denn mich Menschen hassen,
Du, du wirst mich nicht verlassen.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

7. Nicht den Ruhm, den Menschen
geben,
Nicht der Sinne Lust, nicht Geld
Such' ich; nur ein frommes Leben
Sei mein Reichthum auf der Welt.
Meine Lust sei, dich zu schauen,
Und mein Stolz, dir zu vertrauen.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl' mich deinen Hän-
den,
Vater, voll Zufriedenheit.
Jede Klage wird sich enden,
Jeder Schmerz wird Seligkeit.
Kann ich von des Himmels Höhen
Einst mein Schicksal übersehen,
O dann sprech' ich tiefgerührt:
Selig hast du mich geführt!

Nach Elisabeth Eleonore von Sachsen-Meiningen 1658—1729, von Friedr. Drauer 1754—1812.

Ref. Jesus, meine Zuversicht.

337.

Loh. Erlüger? 1653. 1656.



Hof=se, Herz, nur mit Geduld, endlich wird der Tag an=bre=chen!
Gott dein Va=ter ist voll Huld, kindlich darfst du zu ihm spre=chen;



auf dein gläu=bi=ges Vertraun wird er gnä=dig nie=der=schaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn;
Bau auf deines Gottes Gnade!
Zu der Freude Sonnenhöhn

Führen stürmisch dunkle Pfade,
Doch ein treues Auge wacht;
Zittere nicht in Sturm und Nacht!

3. Ankre du auf Felsengrund,
Schwinge dich zu Gottes Herzen,
Mach ihm deine Leiden kund,
Sag ihm deine tiefsten Schmerzen!
Er ist gütig und erquickt
Jedes Herz, das Kummer drückt.

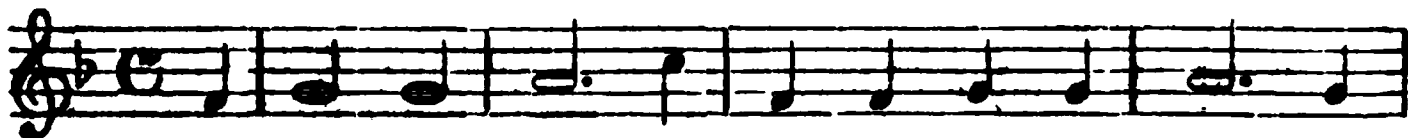
4. Faß im Glauben kühnen Mut,
Kraft wird dir dein Helfer senden;
Mit der Hand, die Wunder thut,
Wird er deine Leiden enden!
Er ist lauter Lieb und Huld;
Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Stegfr. Aug. Wahlmann 1771—1826.

Rel. Es ist genug.

338.

Joh. Rud. Ahle. 1862.



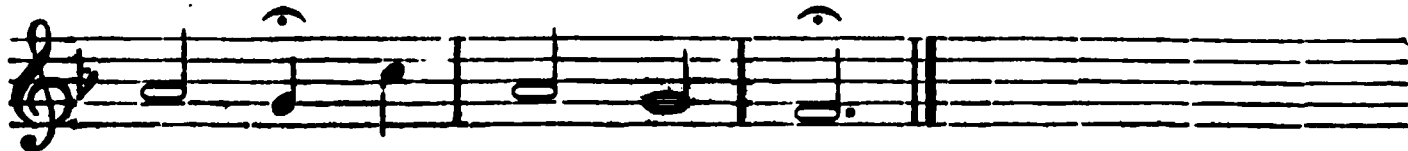
Gott ist mein Licht! Ver = za = ge nicht, mein Herz, in
Die Son = ne sinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz, mein



ban = ger dunk = ler Zeit!
Licht strahlt al = le = zeit; es schim = mert an dem



Tag der Freu = den, es leuch = tet in der Nacht der



Lei = den: Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil! O Seele,
fürchte nichts!
Dein Helfer ist getreu;
Er läßt dich nicht, sein Vaterwort
verspricht's,
Er steht dir mächtig bei.
Er will dich bis ins Alter tragen,
Rein wahres Gut dir je versagen:
Gott ist mein Heil!

Sebeut, und es steht da;
Und wenn mein Blick noch keine Hoff =
nung sieht,
Ist schon die Rettung nah.
Wo schwache Menschen nichts ver =
mögen,
Da kommt Gott stärkend uns ent =
gegen:
Sein ist die Kraft!

3. Sein ist die Kraft! Er spricht's,
und es geschieht,

4. Sein ist das Reich! Er herrscht
im Weltgebiet

Mit Weisheit, Huld und Macht.
Die Sterne gehn, der Strom der
Zeiten flieht,
Von seinem Blick bewacht,
Und alles lenket er im stillen
Zum Ziel nach seinem heiligen
Willen:
Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild, mein
Schirm in der Gefahr,
Die er nur wenden kann!
Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn
fällt kein Haar,
Er nimmt sich aller an.
Ob tausende, die mit mir wallen,
Zur Rechten oder Linken fallen:
Gott ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn! Drum
geh' ich unverzagt

Die Bahn, die er mir zeigt.
Der Gang ist schwer, er wird mit
Gott gewagt,
Der dort die Palme reicht.
Froh will ich wachen, kämpfen,
ringen,
Durch Gnade stark den Feind be-
zwingen:
Gott ist mein Lohn!

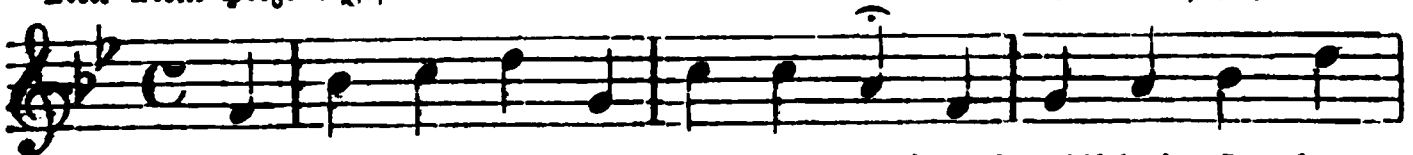
7. Gott ist mein Preis! Er sei
mein Lobgesang,
Er, des ich ewig bin!
Der Herr ist groß, und seines Ruh-
mes Klang
Tönt durch das Weltall hin.
Ich stimme mit den Erdgebornen
Ins hohe Lied der Auserkornen:
Gott ist mein Preis!

Joh. Heinr. Karl Hengstenberg 1770—1834.

Mel. Mein Herzens-Jesu.

339.

Peter Söhr(en). 1668.



Ich steh' in mei=nes Her=ren Hand und will drin ste=hen
nicht Er=den=not, nicht Er=den=tand soll mich da=raus ver=



blei=ben,
trei=ben; und wenn zer=fällt die gan=ze Welt, wer sich an



ihm, und wen er hält, wird wohl=be=hal=ten blei=ben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer Hort,
Und Wunder sollen schauen,
Die sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen.

Er hat's gesagt, Und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will,
Ist alles mir gelegen.

Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff' auf seinen Segen;
Denn was er thut, Ist immer
gut,

Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher allerwegen.

4. Ja wenn's am schlimmsten mit
mir steht,
Freu' ich mich seiner Pflege;
Ich weiß, die Wege, die er geht,
Sind lauter Wunderwege.

Was böse scheint, Ist gut gemeint,
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unter-
pfand
Ist, was er selbst verheißt,
Daß nichts mich seiner starken
Hand

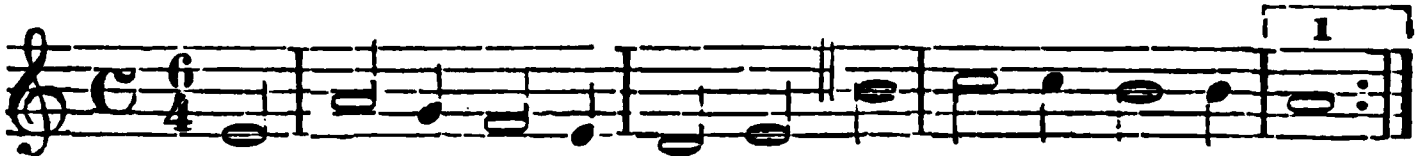
Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, Daß bricht er
nicht,
Er bleibt meine Zuversicht,
Ich will ihn ewig preisen.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

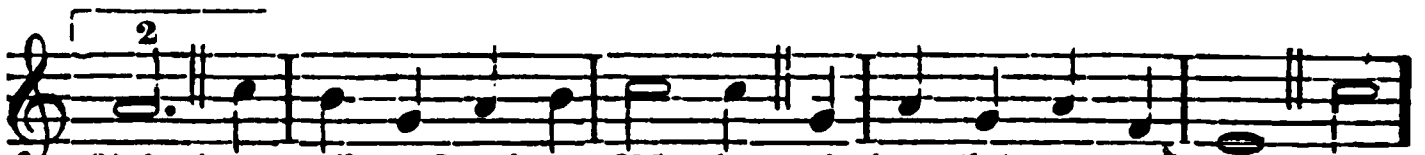
Mel. Herglich thut mich verlangen.

340.

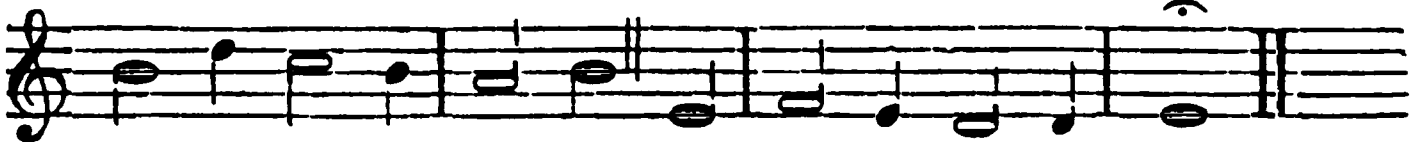
Weltlich. Hans Leo Haßler. 1601. 1613.



Ich will in Gott mich fas-sen und stil-le, stil-le sein;
dann bin ich nicht ver-las-sen in herbster Not und



Pein, dann geht auf meinem Pfa-de, wie dun-kele er auch wär', ein



Bo-te sei-ner Gna-de, ein En-gel vor mir her.

2. Er trägt in seinen Händen
Ein wunderhelles Licht,
Mir süßen Trost zu spenden
Und reine Zuversicht.
Von solchem Licht geleitet,
Fühl' ich die Furcht gebannt,
Denn über mich gebreitet
Ist Gottes Vaterhand.

3. Zur Rechten und zur Linken
Mag der Versucher nahn,

Mich lockt sein schmeichelnd Winken
Nicht hin auf seine Bahn;
Wie fänd' ich dorten Frieden,
Hätt' ich mich falschgesinnt
Von Gottes Huld geschieden,
Ein ungehorsam Kind?

4. Mein Herz will ich bewahren
Dem, der es treulich liebt,
Auch wenn er mit Gefahren
Zur Prüfung mich umgiebt.

Er will die Kraft mir stärken,
Sie kommt von ihm allein;

In Worten und in Werken
Soll ich sein Zeuge sein.

Julius Hammer 1810—1862.

Rel. Es ist gewißlich an der Zeit.

341.

1535.



Du kla = ge nicht, wenn dir dein Gott ein Kreuz will
Sei's Krank = heit, Man = gel, Gram und Spott, vom Kreu = ze



auf = er = le = gen! wenn du, be = reu = end bei = ne Schuld, es
kommt der Se = gen,



trägst in gläu = bi = ger Ge = duld und fest auf Christum bau = est.

2. Macht auch das Kreuz dem
Fleische bang,
Mein Christ, laß dich's nicht reuen!
Des alten Menschen Todesgang
Ist Lebensweg dem neuen;
Erst wenn der starre Troß erliegt,
Und sich das Fleisch dem Kreuze fügt,
Beginnt das wahre Leben.

3. Du gehst vor Gottes Angesicht
Und stehst in seinem Segen,
Und deines Fußes Leuchte ist
Sein Wort auf allen Wegen.

Du hältst an ihm, der dich nicht
läßt,
An deinem Herrn und Heiland fest
Im Leben und im Sterben.

4. Und himmelan, nur himmelan
Ist all dein Lauf gewendet,
Bis er am Ziele deiner Bahn
In Herrlichkeit sich endet,
Bis Gott sich dir in Gnaden neigt
Und dir durch Jesum Christum reicht
An Kreuzes Statt die Krone.

Julius Sturm 1816—1896.

XXI. Für besondere Zeiten und Verhältnisse.

1. Am Morgen.

342.

Nach eigener Melodie.

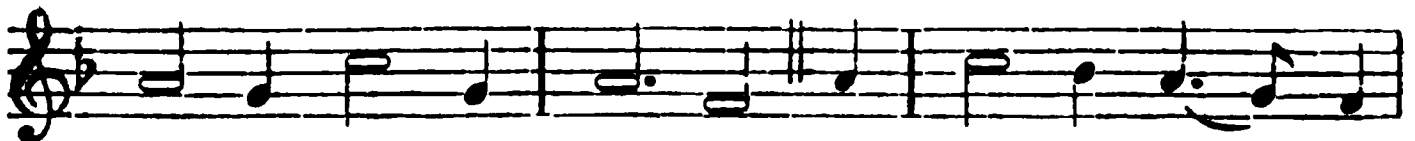
Weltlich ? 1598.



Aus mei = nes Her = zens Grun = de sag' ich dir
in die = ser Mor = gen = stun = de und all mein



Lob und Dank o Gott auf dei = nem Thron, dich
Le = ben lang;



will ich e = wig eh = ren, laß mich dein Lob ver =



meh = ren durch Chri = stum, dei = nen Sohn!

2. Dank dir, daß du aus Gnaden
In der vergangenen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht!
Demütig bitt' ich dich,
Wollst mir die Sünd vergeben,
Womit in diesem Leben
Ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten
Mich gnädig diesen Tag
Vor Feindes List und Wüten,
Vor Sünden und vor Schmach,
Vor Feuer und Wassersnot,
Vor Armut und vor Schanden,
Vor Krankheit und vor Banden,
Vor bösem schnellem Tod.

4. Die Seele, Leib und Leben,
Gut, Ehre, Weib und Kind
Will ich dir übergeben,
Dazu mein Hausgesind;
Was deine Huld mir gab,
Die Eltern und Verwandten,
Die Freunde und Bekannten
Und alles, was ich hab'.

5. Gott will ich lassen raten,
Der alle Ding' vermag;
Er segne meine Thaten
Auch an dem heutigen Tag.
Ihm hab' ich heimgestellt
Leib, Seele, Gut und Leben
Und was er mir gegeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt.

6. Drauf sprich'ich fröhlich Amen
Und zweifle nicht daran,
Gott nimmt in Jesu Namen
Mein Beten gnädig an.

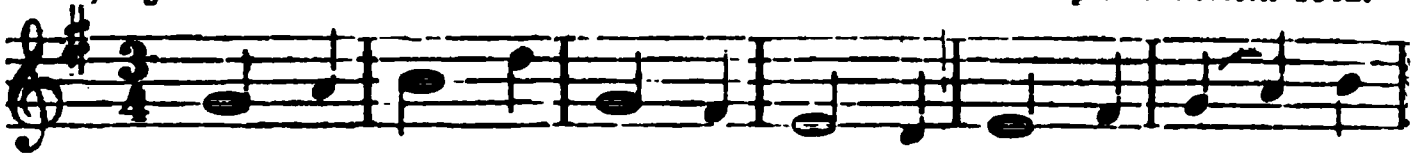
Drum streck' ich aus die Hand,
Greif' an das Werk mit Freuden,
Daß Gott mir wollt' bescheiden
In meinem Amt und Stand.

Verfasser unbekannt. 1592.

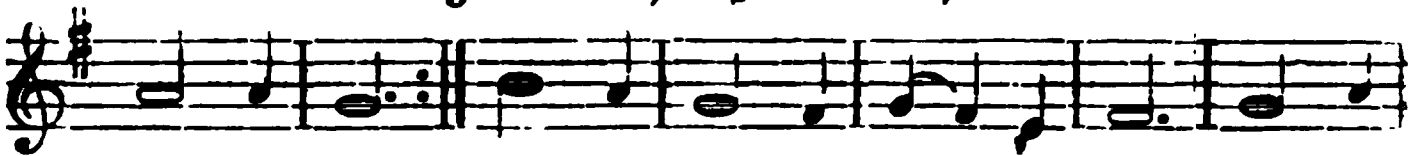
343.

Nach eigener Melodie.

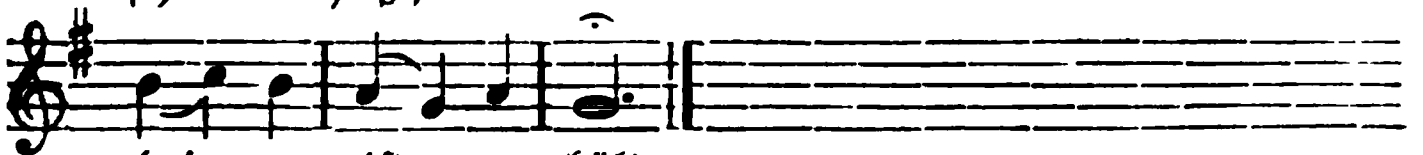
Heinr. Alberti. 1642.



Gott des Him-mels und der Er-den, Va-ter, Sohn und
der uns Tag und Nacht läßt wer-den, Sonn und Mond uns



heil-ger Geist, des-sen star-ke Hand die Welt und was
schei-nen heißt,



drin-nen ist er-hält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und
Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner
Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß dich finden
Und dein Herz mir offen stehn,
Daß allein ja Hilf und Rat
Ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort,
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort!
Nirgendß als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr, mein
Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag' von mir wende
Und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu!

Heinr. Alberti 1604—1651.

Nach eigener Melodie.

344.

Joh. Georg Ebeling. 1666.



Die gold=ne Son = ne, voll Freud und Won = ne,
 bringt un=sern Gren=zen mit ih=rem Glän=zen ein herz=er=
 qui=den=des lieb=li=ches Licht. Mein Haupt und Glie=der die
 la = gen dar = nie = der, a = ber nun steh' ich, bin mun=ter und
 fröh=lich, schau = e den Him=mel mit mei=nem Ge = sicht.

2. Mein Auge schauet,
 Was Gott gebauet
 Zu seinen Ehren
 Und uns zu lehren,
 Wie sein Vermögen sei mächtig und
 groß,

Und wo die Frommen
 Dann sollen hinkommen,
 Wann sie mit Frieden
 Von hinnen geschieden
 Aus dieser Erde vergänglichem
 Schoß.

3. Lasset uns singen,
 Dem Schöpfer bringen
 Güter und Gaben;
 Was wir nur haben,
 Alles das sei Gott zum Opfer ge=
 weih't!
 Die besten Güter

Sind unsre Gemüter;
 Lieder der Frommen,
 Von Herzen gekommen,
 Das ist ein Opfer, dran er sich er=
 freut.

4. Abend und Morgen
 Sind seine Sorgen;
 Segnen und mehrten,
 Unglück abwehren
 Sind seine Werke und Thaten allein.
 Wenn wir uns legen,
 So ist er zugegen,
 Wenn wir aufstehen,
 So läßt er aufgehen
 Über uns seiner Barmherzigkeit
 Schein.

5. Alles vergehet,
 Gott aber stehet
 Ohn' alles Wanken;

Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen
Grund.

Sein Heil und Gnaden
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

6. Gott, meine Krone,
Vergieb und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen sein ferne ver-
bannt!

Sonst Herr, regiere,
Mich lenke und führe,
Wie dir's gefällt:
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand!

7. Willst du mich tränken,
Mit Galle tränken,

Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan, so mach es, wie dir es be-
liebt!

Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals zu sehr die Deinen
betrübt.

8. Trübsal und Zähren
Nicht ewig wahren,
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Ge-
sicht.

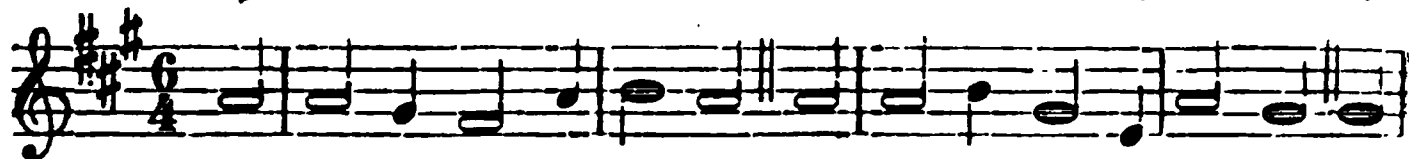
Freude die Fülle
Und selige Stille
Darf ich erwarten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Nun laßt uns Gott etc.

345.

Mel. Selner? 1587.



Wach auf, mein Herz, und sin = ge dem Schöpfer al = ler Din = ge, dem



Ge = ber al = ler Glü = ter, dem treu = en Men = schen = hü = ter!

2. Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Hast du, o Gott, gewehret,
Daß mich kein Leid versehret.

3. Du sprachst: Kind, lieg im
Frieden,
Ich will dich treu behüten;

Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen!

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben:
Hier bring' ich meine Gaben
Und leg' in Demut nieder
Vor dir Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen,
Du kannst ins Herz mir sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Befress habe.

7. Dein Werk wollst du vollenden
Und deinen Engel senden,

Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten,
Den Anfang, Mitt und Ende,
Ach Herr, zum besten wende!

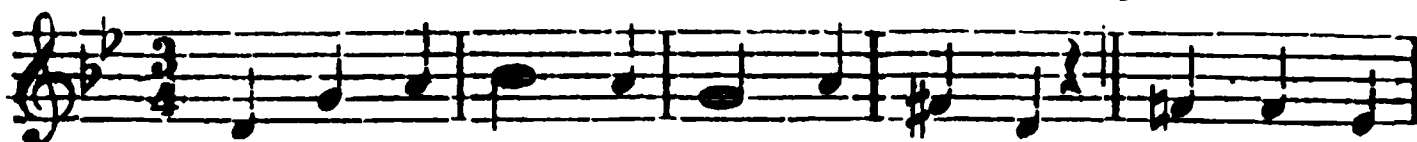
9. Herr, segne meine Tritte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt 1607—1676..

Mel. Wer nur den lieben Gott ..

346.

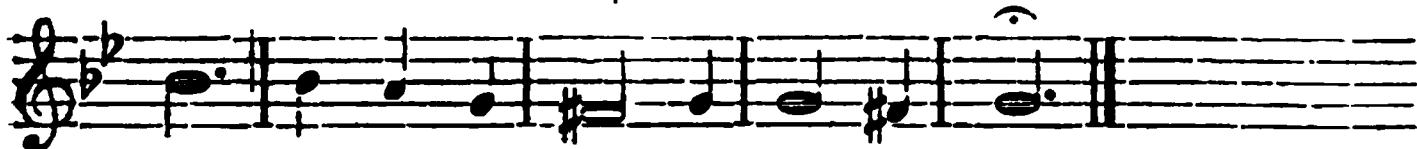
Georg Neumark. 1657.



Mein Gott, nun ist es wie = der Mor = gen, die Nacht voll =
nun ma = chen al = le mei = ne Sor = gen auf ein = mal



en = det ih = ren Lauf; Die Ruh ist aus, der Schlaf da =
wie = der mit mir auf.



hin, ich se = he wie = der, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde,
Wo jeder Tag sein Elend hat,
Wo ich zwar immer älter werde,
Doch nimmer rein von Missethat.
Ich kenn', o Gott, dein heilig Recht
Und bin doch kein getreuer Knecht.

3. Vergieb mir, Vater, alle Sün =
den,
Die ich von Kindheit auf gethan,
Laß früh vor dir mich Gnade finden
Und nimm mein reuig Bitten an!
Ist deine Gnade nur mein Teil,
So fehlt mir nichts zu meinem Heil.

4. Hilf du in allen Sachen raten,
Denn wo wär' ich mir selbst genug?
Bewahre mich vor Missethaten,
Vor böser Menschen List und Trug!
Laß mich den Tag wohl wenden an
Und Gutes schaffen, wo ich kann!

5. Behüte mir Leib, Seel und
Leben,
Verwandte, Freunde, Hab und Gut!
Willst du mir Kreuz zu tragen geben,
So gieb dabei auch Trost und Mut;
Und willst du Freuden mir verleihn,
So laß sie mir zum Segen sein!

6. Du gabst mir Kraft, jetzt auf-
 zustehen,
 Dein Aufsehn ist's, das mich erhält.
 Ich weiß nicht, wie mir's heut wird
 gehen,

Doch scheid es, Herr, wie dir's gefällt!
 Schließ mich in deine Obhut ein,
 So bin ich tot und lebend dein!

Raspar Neumann 1648—1715.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

347.

1690.



O Je = su, sü = ß Licht, nun ist die Nacht ver = gan = gen,
 nun hat dein Gnaden = glanz auß neu = e mich um = fan = gen;



nun ist, was an mir ist, vom Schläfe auf = ge = weckt und



hat sich, Herr, nach dir ver = lan = gend auß = ge = streckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
 O Herr, für Opfer schenken?
 Ich will mich ganz und gar
 In deine Gnade senken
 Mit Leib, mit Seel und Geist
 Heut diesen ganzen Tag:
 Das soll mein Opfer sein,
 Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Herr,
 Da hast du meine Seele,
 Sie sei dein Eigentum,
 Daß sie nur dich erwähle
 In deiner Liebe Kraft;
 Da hast du meinen Geist,
 Darinnen wollst du dich
 Verklären allermeist!

4. Hier sei denn auch mein Leib
 Zum Tempel dir ergeben;
 Wähl ihn zur Wohnung dir,
 O allerliebstes Leben!

Ach wohn, ach bleib in mir,
 Beweg und rege mich,
 So hat Geist, Seel und Leib
 Mit dir vereinigt sich!

5. Mein Jesu, schmücke mich
 Mit Weisheit und mit Liebe,
 Mit Keuschheit, mit Geduld
 Durch deines Geistes Triebe;
 Kleid mit der Demut mich
 Und mit der Sanftmut an,
 So bin ich wohlgeschmückt
 Und köstlich angethan!

6. Gieb, daß mir diesen Tag
 Stets vor den Augen schweben,
 Daß dein' Allgegenwart
 Mich wie die Luft umgeben,
 Auf daß mein ganzes Thun
 Durch Herz, durch Sinn und Mund
 Dich lobe inniglich,
 Mein Herr, zu aller Stund!

7. Ach segne, was ich thu',
 Ja rede und gedenke;
 Durch deines Geistes Kraft
 Es also führ und lenke,

Daß alles nur gescheh'
 Zu deines Namens Ruhm,
 Und daß ich unverrückt
 Verbleib' dein Eigentum!

Joach. Lange 1670—1744.

Met. Ich dank' dir schon x.

348.

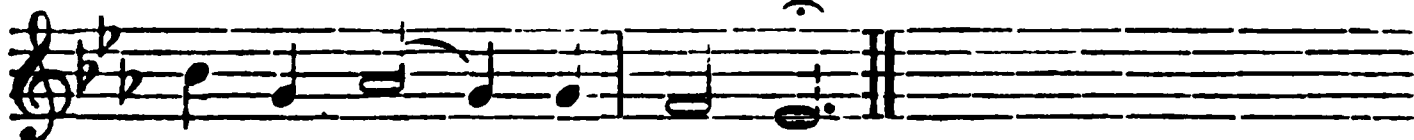
Rich. Pratorius? 1610.



Mein erst Ge = fühl sei Preis und Dank: er = he = be



Gott, o See = le! Der Herr hört dei = nen Lob = ge = sang: lob =



sing ihm, mei = ne See = le!

2. Mich selbst zu schützen ohne
 Macht,
 Lag ich und schlief in Frieden.
 Wer schafft die Sicherheit der Nacht
 Und Ruhe für die Müden?

Und lehre du mich selber thun
 Nach deinem Wohlgefallen!

3. Wer macht, wenn ich von mir
 nichts weiß,
 Mein Leben zu bewahren?
 Wer stärkt mein Blut in seinem
 Kreis
 Und schützt mich vor Gefahren?

6. Nimm meines Lebens gnädig
 wahr,
 Auf dich hofft meine Seele;
 Sei mir ein Retter in Gefahr,
 Ein Vater, wenn ich fehle!

4. Gelobet seist du, Gott der Macht,
 Gelobt sei deine Treue,
 Daß ich nach einer sanften Nacht
 Mich dieses Tags erfreue!

7. Gieb mir ein Herz voll Zu =
 versicht,
 Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
 Ein weises Herz, das seine Pflicht
 Erkenn' und willig thue;

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
 Mich deine Wege wallen,

8. Daß ich das Glück der Lebens =
 zeit
 In deiner Furcht genieße
 Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
 Wann du gebeutst, beschließe!

Christ. Färchtgott Cellert 1715—1769.

2. Am Abend.

349.

Mel. Freu dich sehr 2c.

1554.



Wer = de mun = ter, mein Ge = mü = te, und ihr Sin = ne,
daß ihr frei = set Got = tes Gü = te, die er hat ge =



geht her = für, da er mich den gan = zen Tag vor so
than an mir,



man = cher schweren Plag durch sein gna = den = rei = ches Wal = ten



hat be = schir = met und er = hal = ten!

2. Lob und Dank sei dir ge =
jungen,

Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Manches Unheil auch vertrieben,
Daß ich unverfehrt geblieben!

3. Dieser Tag ist nun vergangen,
Und das Dunkel bricht herein;
Hin ist nun der Sonne Prangen
Und ihr freudenreicher Schein.
Stehe mir, o Vater, bei,
Daß mein Licht stets bei dir sei;
Laß es hell im Herzen werden,
Ist auch tiefe Nacht auf Erden!

Evang. Gesangbuch.

4. Herr, verzeihe mir aus
Gnaden

Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und dich sehr erzürnet hat!
Des Versuchers List und Tück
Treib durch deine Macht zurück!
Gott, du kannst allein mich retten,
Strafe nicht mein Übertreten!

5. Bin ich gleich von dir gewichen
Stell' ich mich doch wieder ein;
Denn dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich stets noch in mir finde.

6. O du Licht der frommen
Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, allhier
In der Dunkelheit bei mir,
Daß kein Unfall mich betrübe;
Tröste mich mit deiner Liebe!

7. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte süße Ruh!
Alles Übel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu!

Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

8. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehere,
Bleibe ja mein Schutz und Rat!
Und mein Hort, du werter Geist,
Der du Freund und Tröster heist:
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen!

Job. Rist 1607—1667.

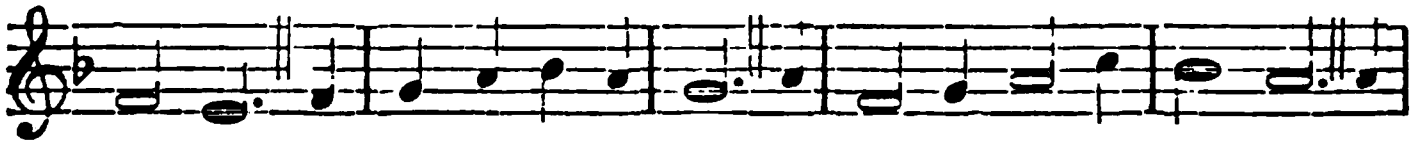
Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

350.

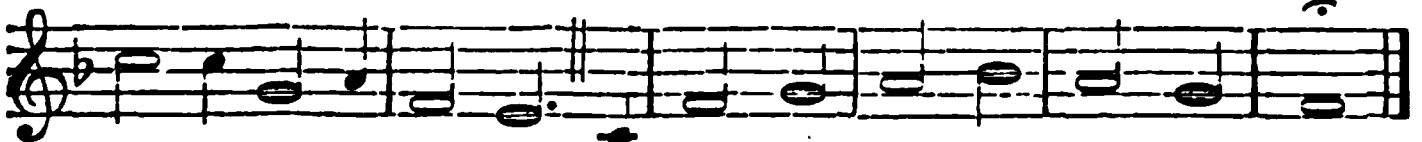
Geintr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Menschen, Städt' und



Fel = der, es schläft die ganze Welt; ihr a = ber, mei = ne Sinnen, auf,



auf, ihr sollt be = gin = nen, was eu = erm Schöpfer wohl = ge = fällt!

3. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelsaal:
Also werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
 Seht hin und legt euch nieder,
 Der Ruhe ihr begehrt!
 Es kommen Stund' und Zeiten,
 Da man euch wird bereiten
 Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen,
 Im Nu sind sie geschlossen;
 Wo bleibt dann Leib und Seel?
 Nimm sie zu deinen Gnaden,
 Sei gut für allen Schaden,
 Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
 O Jesu, meine Freude,
 Und nimm dein Kücklein ein!
 Will Satan mich verschlingen,
 So laß die Engel singen:
 Dies Kind soll unverlezt sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
 Soll heute nicht betrüben
 Kein Unfall noch Gefahr!
 Gott laß' euch ruhig schlafen,
 Stell' euch die mächtigen Waffen
 Um's Bett und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Nach eigener Melodie.

351.

Joh. Heinr. Lützel. 1858.



Der Tag ist hin, mein Je = su, bei mir blei = be; o See = len =
 licht, der Sün = den Nacht ver = trei = be; geh auf in mir, Glanz
 der Ge = rech = tig = keit, er = leuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sei dir,
 mein Gott, gesungen,
 Dir sei die Ehr, daß alles wohl
 gelungen
 Nach deinem Rat, ob ich's gleich
 nicht versteh';
 Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur eines ist, das mich emp-
 findlich quälet:
 Beständigkeit im Guten mir noch
 fehlt;
 Das weißt du wohl, du Herzens-
 kündiger,

Ich strauchle noch wie ein Unmün-
 diger.

4. Vergieb es, Herr! Mir sagt es
 mein Gewissen,
 Der Sünde Lust hat mich von dir
 gerissen;
 Es ist mir leid, ich stell' mich wieder
 ein,
 Da ist die Hand: du mein und ich
 bin dein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und
 mein Hirte,

Zu meinem Trost dein sieghaft
 Schwert umgürte,
 Bewahre mich durch deine große
 Macht,
 Wenn Belial nach meiner Seele
 tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn
 matte Glieder schlafen,

Ach laß die Seel im Schlaf auch
 Gutes schaffen!

O Lebenssonn, erquick' meinen
 Sinn!

Dich lass' ich nicht, mein Fels — der
 Tag ist hin!

Joach. Neander 1650—1680.

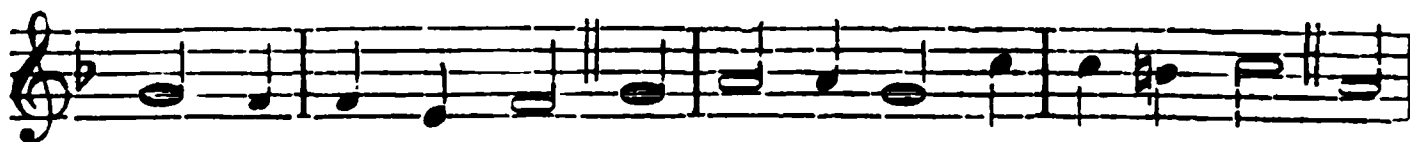
Mel. Herr Jesu Christ zc.

352.

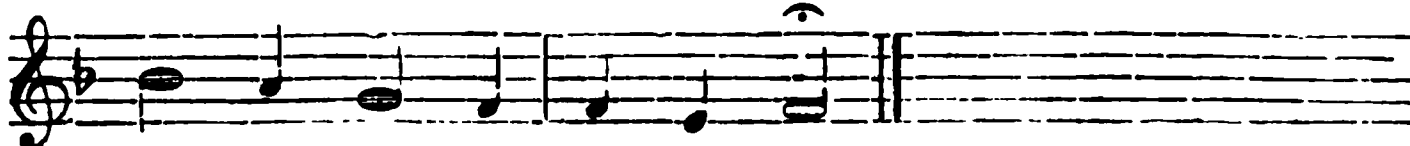
1651.



Wo willst du hin, weil's Abend ist, o Liebster



Bilger Jesu Christ? Kom, laß mich so glückselig sein und



kehr in meinem Herzen ein!

2. Laß dich erbitten, liebster
 Freund,

Diemeil es ist so gut gemeint;
 Du weißt, daß du zu aller Frist
 Ein herzenslieber Gast mir bist!

4. Erleuchte mich, daß ich die
 Bahn

Zum Himmel sicher finden kann,
 Damit die dunkle Sündennacht
 Mich nicht verführt noch irre macht!

3. Es hat der Tag sich sehr ge-
 neigt,
 Die Nacht sich schon von ferne zeigt;
 Drum wollest du, o wahres Licht,
 Mich Armen ja verlassen nicht.

5. Vor allem in der letzten Not
 Hilf mir durch einen sanften Tod!
 Herr Jesu, bleib; ich halt' dich fest,
 Ich weiß, daß du mich nicht verläßt!

Versasser unbekannt; 1674?

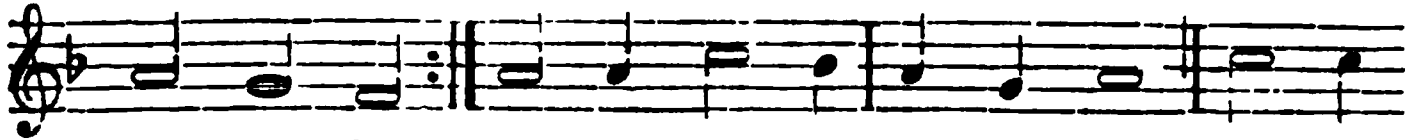
Mel. Freu dich sehr zc.

353.

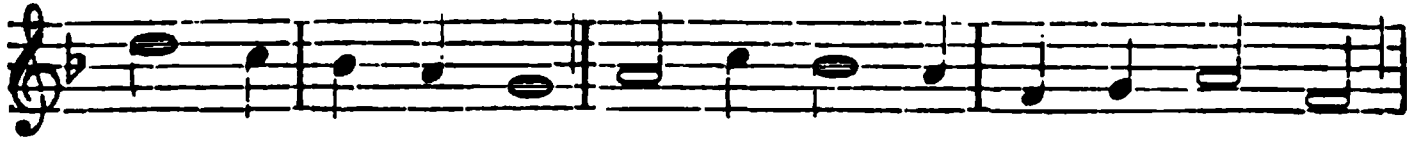
1554.



Herr, es ist von meinem Leben wie der um ein
 Lehr mich nun Ach-tung geben, ob ich fromm ge-



Tag da = hin. ze = ge mir auch jel = ber an, so ich
we = sen bin;



was nicht recht ge = than, und hilf jezt in al = len Sa = chen



gu = ten Fei = er = a = bend ma = chen!

2. Freilich wirst du manches
finden,

Was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis zur Stund
Pfleget Herze, Hand und Mund
Mannigfach und oft zu fehlen,
Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir alle Schuld!
Deine große Vätertreu
Werde diesen Abend neu,
So will ich noch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte,
Auch dein Engel steh' mir bei!
Lösche Licht und Feuer aus
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen!

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun!
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken!

6. Herr, dein Auge geht nicht
unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seiner Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen!

7. Laß mich dann gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein!
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmt meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

Zu meinem Trost dein sieghaft
 Schwert umgürte,
 Bewahre mich durch deine große
 Macht,
 Wenn Belial nach meiner Seele
 tracht't!

6. Du schlummerst nicht, wenn
 matte Glieder schlafen,

Ach laß die Seel im Schlaf auch
 Gutes schaffen!

O Lebenssonn, erquicke meinen
 Sinn!

Dich lass' ich nicht, mein Fels — der
 Tag ist hin!

Joach. Neander 1650—1680.

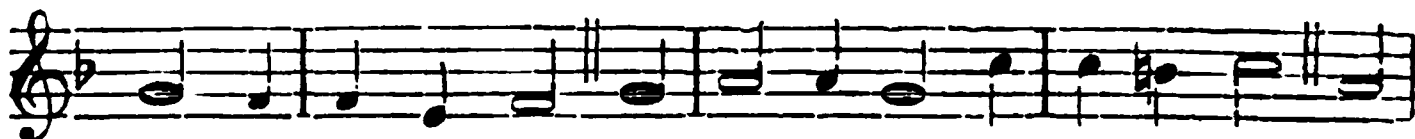
Mel. Herr Jesu Christ 2c.

352.

1651.



Wo willst du hin, weil's Abend ist, o Liebster



Bilger Jesu Christ? Kom, laß mich so glücklich sein und



lehr in meinem Herzen ein!

2. Laß dich erbitten, liebster
 Freund,

Diemeil es ist so gut gemeint;
 Du weißt, daß du zu aller Frist
 Ein herzenslieber Gast mir bist!

4. Erleuchte mich, daß ich die
 Bahn

Zum Himmel sicher finden kann,
 Damit die dunkle Sündennacht
 Mich nicht verführt noch irre macht!

3. Es hat der Tag sich sehr ge-
 neigt,

Die Nacht sich schon von ferne zeigt;
 Drum wollest du, o wahres Licht,
 Mich Armen ja verlassen nicht.

5. Vor allem in der letzten Not
 Hilf mir durch einen sanften Tod!
 Herr Jesu, bleib; ich halt' dich fest,
 Ich weiß, daß du mich nicht verläßt!

Versasser unbekannt; 1674?

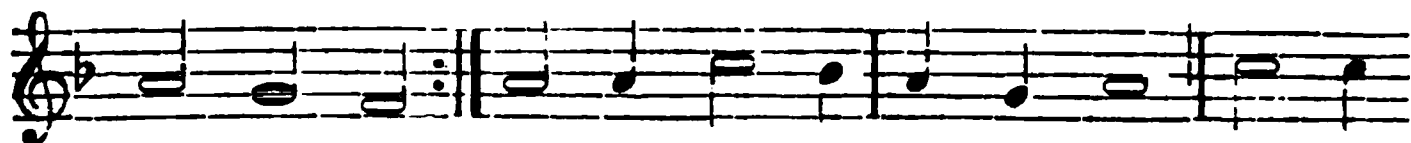
Mel. Freu dich sehr 2c.

353.

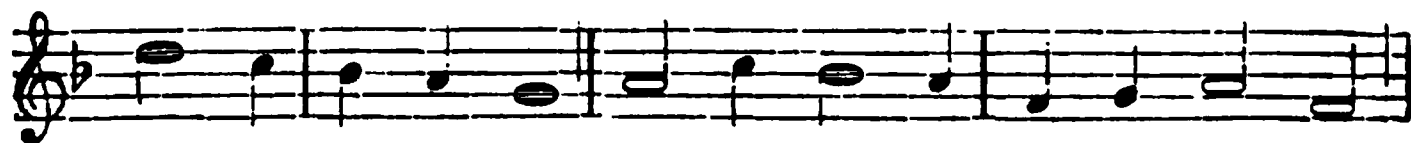
1554.



Herr, es ist von meinem Leben wie der um ein
 Lehre mich nun Ach-tung geben, ob ich fromm ge-



Tag da = hin. ze = ge mir auch sel = ber an, so ich
we = sen bin;



was nicht recht ge = than, und hilf jezt in al = len Sa = chen



gu = ten Frei = er = a = bend ma = chen!

2. Freilich wirst du manches
finden,

Was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis zur Stund
Pfleget Herze, Hand und Mund
Mannigfach und oft zu fehlen,
Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch einmal Geduld;
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergieb mir alle Schuld!
Deine große Vätertreu
Werde diesen Abend neu,
So will ich noch deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte,
Auch dein Engel steh' mir bei!
Lösch' Licht und Feuer aus
Und bewahre sonst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen!

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun!
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rat
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken!

6. Herr, dein Auge geht nicht
unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Über seiner Herde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen!

7. Laß mich dann gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Nichte dir zu Ehren ein!
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmt meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Mein Herzens-Jesu.

354.

Peter Esch(en). 1668.



Gott=lob, ein Schritt zur E=wig=keit ist a = bermal's voll-
 Zu dir im Fort=gang die = ser Zeit mein Herz sich sehn=lich



en = det!
 wen = det, o Quell, da=rauß mein Le = ben fließt und al = le



Gna = de sich er=gießt zu mei=ner See=le Le = ben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und
 Jahr,

Und wird mir allzu lange,
 Bis es erscheine, daß ich gar,
 O Leben, dich umfange,
 Damit, was sterblich ist an mir,
 Verschlungen werde ganz in dir,
 Und ich unsterblich werde.

3. O daß du selber kämest bald!
 Ich zähl' die Augenblicke.
 Ach komm, bevor mein Herz wird kalt
 Und sich's zum Sterben schicke!
 Komm doch in deiner Herrlichkeit,
 Schau her, die Lampe steht bereit,
 Die Lenden sind umgürtet!

4. Doch sei dir ganz anheim=
 gestellt
 Die rechte Zeit und Stunde,
 Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,
 Wenn ich mit Herz und Munde
 Dich kommen heiße und darauf
 Von nun an richte meinen Lauf,
 Daß ich dir komm' entgegen.

5. Ich bin vergnügt, daß mich
 nichts kann

Von deiner Liebe trennen,
 Und daß ich frei vor jedermann
 Dich meinen Freund darf nennen,
 Und daß du dort, o Lebensfürst,
 Dich ganz mit mir vereinen wirst
 Und mir dein Erbe schenken.

6. Drum preis' ich dich in Dank=
 barkeit,
 Daß heut der Lauf geendet,
 Und daß dadurch von dieser Zeit
 Ein neuer Schritt vollendet.
 Ach führe du mich weiter fort,
 Bis ich gelange an die Pfort
 Jerusalems dort oben!

7. Wenn auch die Hände lässig
 sind
 Und meine Kniee wanken,
 So biet mir deine Hand geschwind
 Und halt mich in den Schranken.
 Des Glaubens, daß in dir mein Herz
 Sich stärke, und ich himmelwärts
 Ohn' Unterlaß aufsteige!

8. Geh, Seele, frisch im Glauben
 dran
 Und sei nur unerischrocken,
 Laß dich nicht von der rechten Bahn
 Die Lust der Welt ablocken!
 So dir der Lauf zu langsam dünkt,
 So eil, wie sich ein Adler schwingt,
 Mit Flügeln heilger Liebe!

9. O Jesu, meine Seele ist
 Zu dir schon aufgeflogen;
 Du hast, weil du voll Liebe bist,
 Mich ganz zu dir gezogen.
 Fahr hin, was heißet Stund und
 Zeit:
 Ich bin schon in der Ewigkeit,
 Weil ich in Jesu lebe!

Aug. Herm. Francke 1663—1727.

Rel. O Welt, ich muß dich lassen.

355.

Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Der Sab = bat ist ver = gan = gen, ich ha = be mein Ver =
 lan = gen nach Herzenswunsch erfüllt. Gott hat mich un = ter = wei = set, mit
 Lebensbrot ge = spei = set und mei = ner See = le Durst ge = stillt.

2. Gott ruht durch's Wort im
 Herzen,
 Drum leg' ich ohne Schmerzen
 Auch meinen Leib zur Ruh;
 Denn allen Sündenschaden
 Deckt Jesus nun in Gnaden
 Mit seiner treuen Liebe zu.

3. O du dreieinig Wesen,
 Mein Geist ist schon genesen,
 Weil ich dein Tempel bin!
 Ich habe Licht vom Lichte,
 Dein leuchtend Angesichte
 Treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir machen
 Und eine Sonne machen
 Auch mitten in der Nacht,
 Bis bei den Cherubinen
 Ein Sonntag ist erschienen,
 Der alle Nacht zuschanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget,
 Denn wo mein Herze lieget,
 Da ist der Engel Heer;
 Mich stört kein Weltgetümmel,
 Es träumt mir nur vom Himmel:
 Ach wer doch nur bald droben wr'!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Rel. Jesu, meine Freude.

356.

Joh. Grger. 1656.



Hir = te dei = ner Scha = fe, der von kei = nem Schla = fe
 dei = ne Wunder = mil = de dien = te mir zum Schil = de



et = was wiß = jen mag,
den ver = gangnen Tag.

Sei die Nacht auch auf der Wacht



und laß mich von dei = nen Scha = ren um und um be = wah = ren!

2. Decke mich von oben
Vor der Feinde Loben
Mit der Vaterhuld;
Ein versöhnt Gewissen
Sei mein Ruhelissen,
Dum vergieb die Schuld!
Jesus Christ Mein Mittler ist,
Er hat das, was ich verschuldet,
Williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben
Keine Not betrüben,
Sie sind mein und dein!
Schließ uns mit Erbarmen
In den Vaterarmen
Wohlgeborgen ein!
Du bei mir Und ich bei dir,
Also sind wir ungeschieden,
Und ich schlaf' in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer
Und laß allen Jammer
Ferne von uns sein!
Sei du Schloß und Riegel,
Unter deine Flügel

Nimm dein Kuchlein ein;
Deck uns zu Mit Schutz und Ruh,
So wird uns kein Grauen wecken,
Noch der Feind uns schrecken!

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut zum Grabe hätte?
Wie bald rot, bald tot!
Dum hast du beschlossen,
Daß mein Ziel verflossen,
Kommt die Todesnot,
So will ich Nicht wider dich;
Hab' ich Jesum nur gefunden,
Sterb' ich alle Stunden.

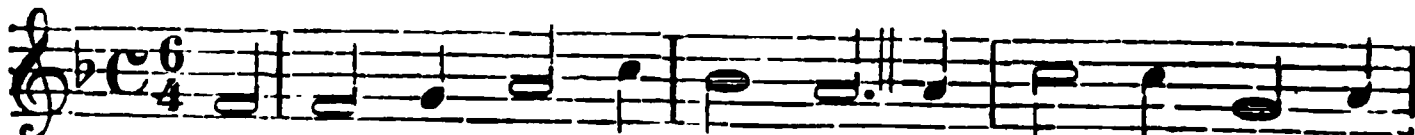
6. Nun wohl, ich thue
In vergnügter Ruhe
Meine Augen zu!
Seele, Leib und Leben
Hab' ich dir ergeben,
Treuer Hüter du!
Gute Nacht, Nimm mich inacht;
Und erlebe ich den Morgen,
Wirst du weiter sorgen!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. D Welt, ich muß dich lassen.

357.

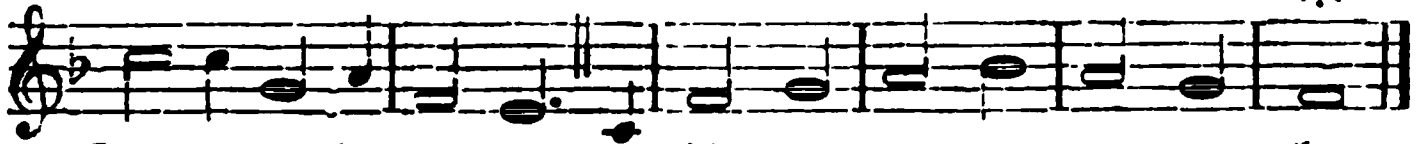
Heinr. Jaak? Weltlich 1536. 1598.



Herr, der du mir das Le = ben bis die = sen Tag ge =



ge = ben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu ge = rin = ge der



Treu = e, die ich sin = ge, und die du heut an mir ge = than.

2. Mit dankendem Gemüte
Freu' ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke,
Und schaffst ein reines Herz in mir.

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, mein Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Teil.

3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn,
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens
jehn!

5. Bedeckt mit deinem Segen
Gil' ich der Ruh entgegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchtgott Gellert 1715—1769.

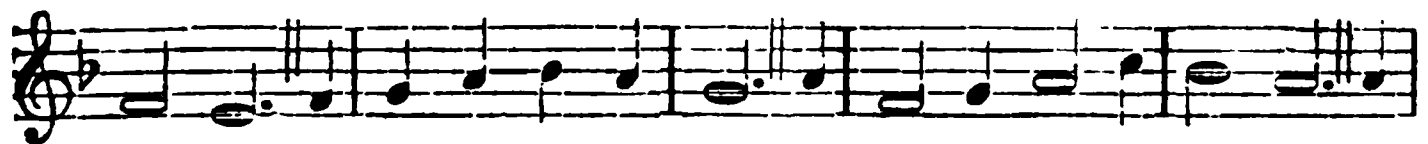
Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

358.

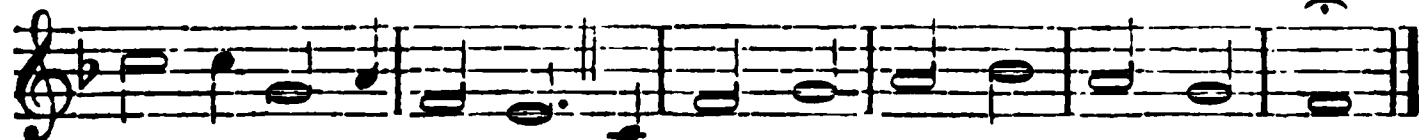
Heinr. Isaak? Wellich. 1536. 1598.



Die Con = ne sin = ket nie = der, die stil = le Nacht kommt



wie = der und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie bringt uns neue Kräf = te, be =



schließt des Tags Geschäf = te und drückt die mü = den Au = gen zu.

2. Noch mach' ich und erzähle
Mit tiefgerührter Seele,
Was Gott an mir gethan.
Mit dankendem Gemüte

Lobsing' ich seiner Güte;
Er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe,

4. Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch teil, mein Herr und Gott,
So fürcht' ich keine Kreatur
Und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine
Schuld,
Mit Reue fühl' ich sie;
Doch, mein Erlöser, deine Huld
Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin
Und weiß, wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin;
Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit
von mir!
Herr Jesu, du allein
Sei mein Gedanke; weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit,
So führe mich durch deine Macht
Zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Dein bin ich auch im Tod;
Du, mein Erretter, bist bei mir
Und hilfst aus aller Not.

Christoph Friedr. Reander 1724—1802.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

360.

Weltlich. Hans Leo Hasler. 1601. 1613.



Wirf ab des Ta=ges La=sten, der stil=le A=abend kommt;
nun, See=le, sollst du ra=sten dort, wo die Ru=he

frommt; an dei=nes Va=ters Her=zen sollst du, ent=le=digt nun der

Sor=gen, Mühn und Schmerzen, recht sanft und se = lig ruhn!

2. Dort ist dir Raft beschieden
Nach mühevoller Zeit,
Dort findest du den Frieden
Nach unruhvollem Streit;
Dort schläfst du frei von Sorgen,
Von seinem Arm bedeckt,
Bis dich der junge Morgen
Zu neuer Arbeit weckt.

3. Die Raft giebt neue Kräfte,
Die Kraft giebt neuen Mut.

Daß man des Tags Geschäfte
Mit neuer Freude thut.
Gern wirst du sie vollbringen
Und fühlst dich nicht beschwert,
Und Gott läßt dir gelingen,
Was seinen Ruhm vermehrt.

4. Mit ihm beginn den Morgen,
Vor ihn trag deine Last,
Auf ihn wirf deine Sorgen,
Bei ihm such deine Raft!

So fliehet leicht dein Leben
Dem klaren Himmel zu,

Wo dir dein Gott wird geben
Die ewig selge Ruh.

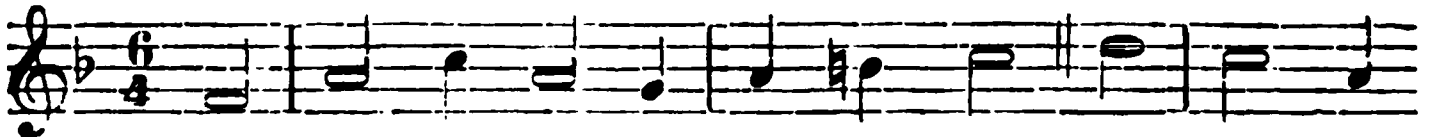
Julius Sturm 1816—1896.

2. Jahreswechsel.

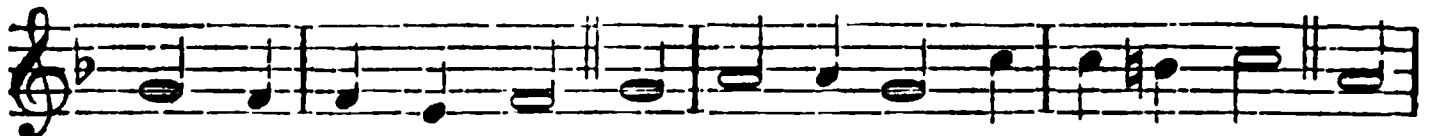
361.

Mel. Herr Jesu Christ u.

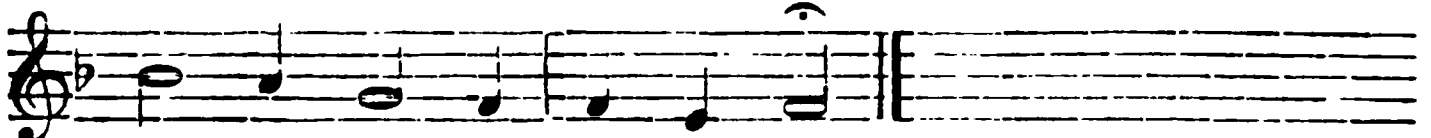
1851.



Das al = te Jahr ver = gan = gen ist; wir dan = ken



dir, Herr Je = su Christ, daß du in Not uns und Ge = fahr so



gnä = dig hast be = schützt dies Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewiger Sohn
Des Vaters auf dem höchsten Thron,
Wollst deine arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit.

Und fromm zu werden fangen an!
Der alten Sünde nicht gedenk,
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk!

3. Entzieh uns nicht dein heilsam
Wort,
Das ist der Seelen höchster Hort;
Vor Irrlehr und Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh uns bei!

5. Hilf christlich leben, seliglich
Einst sterben und hernach fröhlich
Am jüngsten Tage auferstehn,
Mit dir zum Himmel einzugehn,

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünde
Bahn

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich!

O Jesu, unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr!

Joh. Steuerlein 1546—1613.

362.

Mel. Werde Licht, du Volk u.

Kont. Kocher. 1823.



Hilf, Herr Je = su, laß ge = lin = gen, hilf, daß
laß es neu = e Kräf = te brin = gen, daß auf's



neu = e Jahr geht an, Neu = es Glück und neu = es
neu ich wandeln kann!



Le = ben wol = leßt du aus Gna = den ge = ben.

2. Meiner Hände Werk und
Thaten,
Meiner Zunge Red und Wort
Können nur durch dich geraten
Und ganz glücklich gehen fort.
Neue Kraft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen Willen!

3. Was ich denke, was ich mache,
Das gescheh' in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein.
Geh' ich aus, wollst du mich leiten,
Komm' ich heim, so steh zur Seiten!

4. Laß dies sein ein Jahr der
Gnade,
Laß bereun mich meine Sünd;
Hilf, daß sie mir nimmer schade
Und ich bald Verzeihung find'!
Niemand sonst als du, mein Leben,
Kann die Sünde mir vergeben.

5. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Herr, mein Flehen hin;
Wenn ich mich auch sehr betrübe
Und voll Angst und Zagen bin,
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod nicht töten!

6. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben,
Sonder Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden!

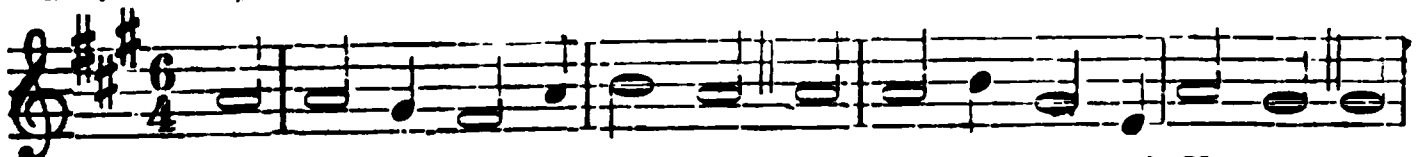
7. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr,
Trage stets mich auf den Händen,
Halte bei mir in Gefahr!
Freudig will ich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist 1607—1667.

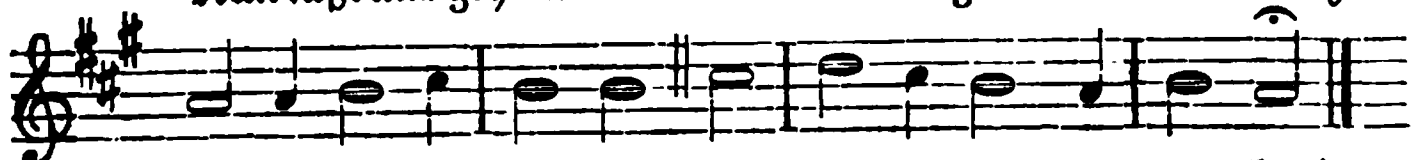
363.

Mel. Nun laßt uns Gott zc.

Mit. Zehneder? 1587.



Nun laßt uns gehn und tre = ten mit Singen und mit Be = len zum



Herrn, der unserm Le = ben bis hier = her Kraft ge = ge = ben!

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel Angst und
Plagen,
Durch Bittern und durch Zagen,
Durch Not und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blißen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen!

7. Lobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnquell unsrer Freuden!

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde!

10. Schließ zu des Jammers
Pforten
Und laß an allen Orten,
Wo Krieg und Blutvergießen,
Die Friedensströme fließen!

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlassnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habel!

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen!

14. Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare
Zum selgen neuen Jahre!

Paul Gerhardt 1607—1676.

Joh. Crüger? 1653. 1656.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

364.



Je-sus soll die Lo-sung sein, da ein neu-es Jahr er-schie-nen,
Je-su Na-me soll al-lein de-nen zum Pa-nie-re die-nen,



2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen,
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen.
Geht uns dieser Leitstern für,

So wird alles wohl bestehen
Und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen,
So wird alle Bitterkeit
Uns zum Segen werden müssen.
Jesu Nam ist Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmold 1672—1737.

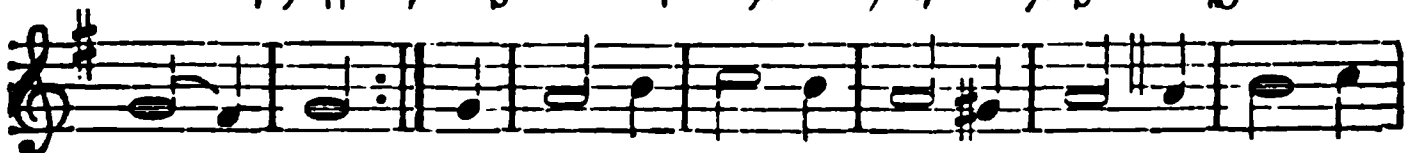
Mel. Allein Gott in der Höh zc.

365.

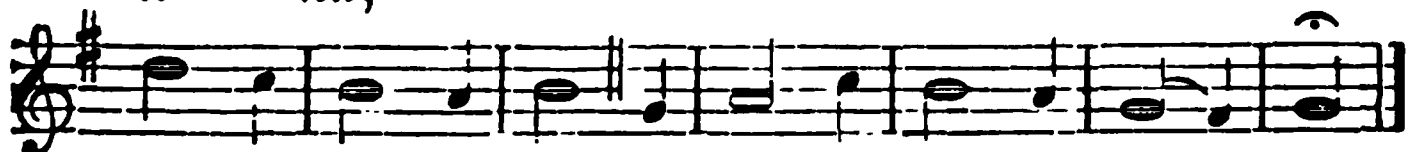
Mittheilich. 1539.



Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, daß Jahr dar-nach zu
er schafftes, daß man si-cher wohnt, und heißt die Zei-ten



tei = len; er ord-net Jah-re, Tag und Nacht: auf, laßt uns
ei = len;



ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank er = tei = len!

2. Herr, der da ist und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verflogne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und
Rat,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet
sein,

Das du uns neu gegeben!
Verleih uns Kraft, — die Kraft ist
dein, —
In deiner Furcht zu leben!
Du schütest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder!
Erbarme der Verlassnen dich

Und der bedrängten Glieder!
 Gieb Glück zu jeder guten That
 Und laß dich, Gott, mein Heil und
 Rat,
 Auf unsern Fürsten nieder;

5. Daß Weisheit und Gerechtig-
 keit

In seinem Herzen throne,
 Daß Tugend und Zufriedenheit
 In unserm Lande wohne,
 Daß Treu und Liebe bei uns sei:
 Dies, lieber Vater, dies verleihe
 In Christo, deinem Sohne!

Christ. Fürstgott Gellert 1715—1769.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

366.

Joh. Adam Miller? 1780. 1787.



Ein neu = es Jahr ist an = ge = fan = gen, laß es ein
 Herr, je = der bli = cket voll Ver = lan = gen in die = je



Jahr der Gna = de sein! Laß je = den fin = den und er = sah = ren,
 künft = ge Zeit hin = ein.



was sei = ner See = le dient und fromt! O Heil uns, wenn in

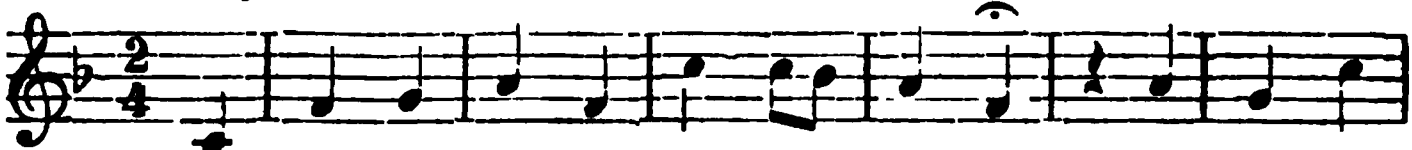


al = len Jah = ren dein Reich uns im = mer nä = her kommt!

Mel. Die Tugend wird zc.

Oder:

1704.



Ein neu = es Jahr ist an = ge = fan = gen, laß es ein
 Herr, je = der bli = cket voll Ver = lan = gen in die = se



Jahr der Gna = de sein! Laß je = den fin = den und er = sah = ren,
 künft = ge Zeit hin = ein.



2. Die Tage fliehn und tauchen
nieder,
Die Jahre schwinden wie ein Rauch.
Du sprichst: Ihr Menschen, kommet
wieder,
Und nimmst sie weg mit einem
Hauch.
Du führst heraus die Zahl der
Sterne,
Vor dir ist alles Fleisch wie Heu;
Was du gebeutst, das kommt von
ferne,
Und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues
hören
In dieser neuen Gnadenzeit,
Ein Neues aus des Himmels
Chören,
Ein Neues aus der Ewigkeit,
Ein neues Wort von alter Treue,
Die täglich neu die Hand uns beut,
Ein Wort, das unser Herz erfreue,
So oft es seine Kraft erneut!

4. Hilf, Gott, mit deinem Gna =
dengeiste,

Daß dieses angefangne Jahr
In deinem Reich ein Begreß leiste,
Als der Gewinn des alten war!
Erwecke du den Trieb der Seelen,
Der ein erneutes Herz begehrt,
Und laß es nicht an Früchten fehlen,
Wenn sich der alte Mensch bekehrt!

5. Laß deinen Namen neu er =
schallen,
So weit dein Reich die Erde deckt;
Laß alle falschen Götter fallen,
So weit das Kreuz die Arme streckt!
Du hast den heiligen Christusnamen
Zum Gnadenthron hingestellt;
Aus diesem Lebenskeim und Samen
Erneure die erstorbne Welt!

6. Laß Trost und Frieden neu
verkünden
Den Herzen, die zerschlagen sind,
Zerbrich das Joch der alten Sünden
Und rette das verirrte Kind!
Bergieb uns, Herr, was wir bereuen,
Und lege du den bessern Grund,
Auf dem wir Tag für Tag erneuen
Den festgeschlossnen Gnadenbund!

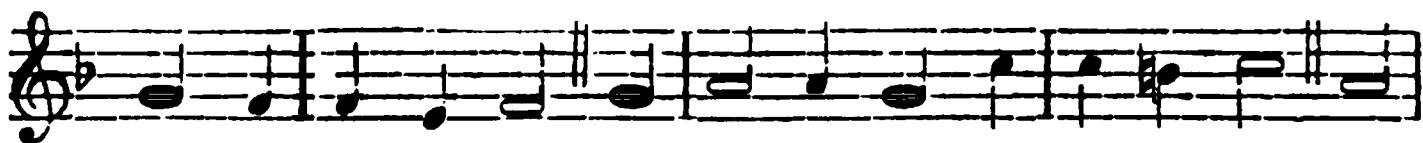
Christ. Rub. Heint. Buchta 1808—1858.

367.

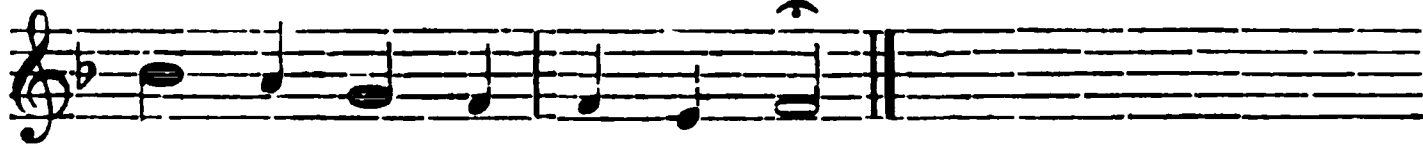
Mel. Herr Jesu Christ etc.

1851.





bleibt und steht auch fest, und ei = nes bleibt, das e = wig fromt: Gott,



der die Sei = nen nie ver = läßt;

2. Gott, der die Seinen nie ver =
läßt,

Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt
Und doppelt fest ans Herz sie preßt,
Wenn seine Vaterhand sie schlägt.

Gott aber ist stets neu und alt,
Neu in der Lieb, alt in der Treu.
Laßt uns auch leben dergestalt!

3. Das Jahr wird alt, das Jahr
wird neu,

4. Laßt uns auch leben dergestalt:
So werden stets jahraus jahrein
Und grau und alt und todestalt
Wir Gottes und er unser sein!

Wilh. Wadernagel 1806—1869.

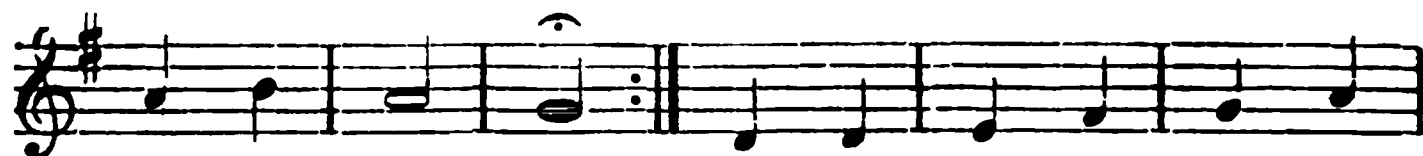
Mel. Liebster Jesu.

368.

Joh. Rub. Ahle. 1664.



Nun gott = lob, wir ste = hen hier wie = der an des
Leib und Seel em = pfeh = len wir, Gott, in dei = ne



Jah = res En = de;
Va = ter = hän = de; mag's zum Kampf und Ster = ben



ge = hen, du wirst trö = stend bei uns ste = hen.

2. Ruhet wohl, die ihr von hier
Unter Thränen seid geschieden!
Kurze Zeit noch kämpfen wir,

Und dann gehn wir auch zum Frieden;
Gott wird uns in jenem Leben
Einst einander wieder geben.

Verfasser unbekannt.

4. Ernte- und Dankfest.

369.

Mel. O daß ich tausend zc.

1733.



O Gott, von dem wir al = les ha = ben, die Welt ist
du a = ber tei = lest dei = ne Ga = ben recht wie ein



ein so gro = ßes Haus, dein Se = gen macht uns al = le
Ba = ter drin = nen aus;



reich, ach lie = ber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle
zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?
Doch soll die Nahrung keinem fehlen,
Denn du weißt allem vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brot empfängt aus deiner
Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoff =
nung säet
Und endlich auch die Frucht genießt;
Der Wind, der durch die Felder
wehet,
Die Wolke, die das Land begießt,
Des Himmels Tau, der Sonne
Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen
Speise,
Der Acker reichet ihm sein Brot.

Es mehret sich vielfältiger Weise,
Was anfangs schien, als wär' es tot,
Bis in der Ernte jung und alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr, dies laß uns recht
bedenken!

Der Wunder ist hier gar so viel.
So viel als du kann niemand

schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel,
Denn immer wird uns mehr beschert,
Als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen es auch nie ver =
gessen,
Was uns dein Segen trägt ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein;
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

Kaspar Neumann 1648—1715.

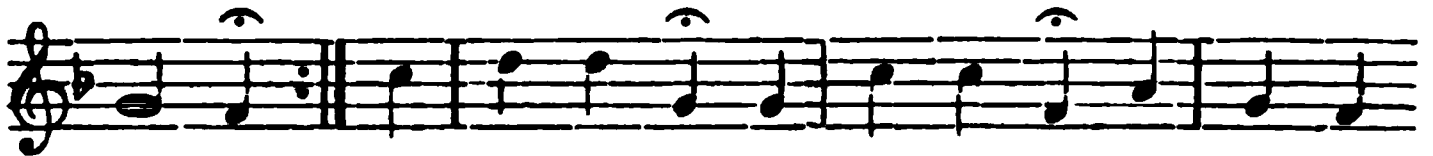
Mel. Was Gott thut &c.

370.

1690.



Was Gott thut, das ist wohl-ge-than, so den-ken Got-tes
Wenn man nicht reichlich ern-ten kann, liebt er uns doch nicht



Ein = der.
min = der.

Er zieht das Herz nur him-melwärts, wenn er uns



läßt auf Er = den ein Ziel der Pla-gen wer = den.

2. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan.

Im Nehmen und im Geben
Sind wir bei ihm stets wohl daran
Und können ruhig leben.
Er nimmt und giebt,
Weil er uns liebt,
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demut küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan.

Er zeigt uns oft den Segen,
Und ehe man ihn ernten kann,
Muß sich die Hoffnung legen.
Weil er allein
Der Schatz will sein,
So nimmt er andre Güter
Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan.

Es geh' nach seinem Willen;
Und läßt sich's auch zum Mangel an,
So weiß er ihn zu stillen.

Obgleich das Feld

Nicht viel enthält,

Man kann bei wenig Gaben
Satt werden und sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan.

Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost auf seiner Bahn
Und wollen ihn erhöhen.

Sein Wort verschafft
Uns Lebenskraft,
Er nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan,

So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen,
Er, unser Gott,
Weiß, was uns not,
Und wird es gern uns geben:
Kommt, laßt uns ihn erheben!

Nach Benj. Schmolz 1672—1737.

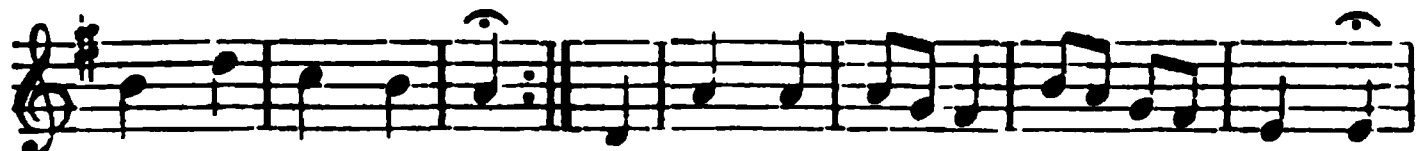
371.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

Joh. Adam Müller? 1780. 1787.



Wir al = le, Gott und Va = ter, brin = gen dir Preis und
und un = fre fro = hen Her = zen sin = gen von dei = nes



Dank im Hei = lig = tum, Ge = krönt hast du mit dei = ner Mil = de
Namens ho = hem Ruhm.



rings um uns her das gan = ze Land; dein Se = gen strömt auf



die Ge = fil = de aus dei = ner rei = chen Va = ter = hand.

Mel. Die Jugend wird zc.

Oder:

1704.



Wir al = le, Gott und Va = ter, brin = gen dir Preis und
und un = fre fro = hen Her = zen sin = gen von dei = nes



Dank im Hei = lig = tum, Ge = krönt hast du mit dei = ner Mil = de
Namens ho = hem Ruhm.



rings um uns her das gan = ze Land; dein Se = gen strömt auf



die Ge = fil = de aus dei = ner rei = chen Va = ter = hand.

2. Du schenktest Sonnenschein und
 Regen
 Für jede Frucht zu rechter Zeit
 Und gabst Gedeihen, Kraft und
 Segen
 Dem Samen, den wir ausgestreut.
 Für Millionen deiner Kinder
 Reicht deiner Gaben Fülle hin;
 Du nährst den Frommen und den
 Sünder
 Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebeich zu
 versorgen,
 Mehr, als wir bitten und verstehn,
 Du wachst am Abend und am Morgen.
 Und hörst unser gläubig Flehn.
 Selbst unsern Undank, unsre Sün-
 den
 Vergiebst du, der die Liebe ist;
 Wir schmecken täglich und empfinden,
 Wie gütig, Herr, du allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz er-
 messen,
 Die weiter als die Wolken reicht?
 Wer dürfte undankbar vergessen

Die Treue, die nie von uns weicht?
 Wir wollen deiner stets gedenken,
 Des Wohlthun uns begnadigt hat,
 Das Herz nach deinem Reiche lenken,
 Dich preisen stets durch fromme
 That.

5. Was du uns gabst, wohl anzu-
 wenden,
 Verleih uns Weisheit und Verstand!
 Bewahr uns, daß wir nicht ver-
 schwenden

Die reichen Gaben deiner Hand!
 Du willst, wir sollen froh genießen
 Und dankbar im Genusse sein;
 Gieb, daß mit ruhigem Gewissen
 Wir deiner Güte stets uns freun!

6. Auch für den Armen kam dein
 Segen

In solcher Füll auf uns herab;
 Wir wollen liebeich seiner pflegen
 Von dem, was deine Milde gab.
 Er danke heute mit uns allen,
 Frohlocke laut und bete an,
 Daß du nach deinem Wohlgefallen
 So Großes hast an uns gethan.

Christ. Georg Lubw. Meister 1738—1811.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

372.

1745.



Herr, die Er-de ist ge-seg-net von dem Wohlthun deiner Hand;
 Güt und Milde hat ge-regnet, dein Ge-schenk be-deckt das Land.



Auf den Hügeln, in den Gründen ist dein Se-gen aus-gestreut;



un-ser War-ten ist ge-trö-net, un-sre Her-zen sind er-freut.

2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund,
Daß du Speise giebst von oben
Und versorgest jeden Mund;
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt,
Deine Hilfe, Gab und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Überflusses Horn,
Liegest Gras und Kräuter sprossen,
Liegest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unversehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du gethan.
Unser Wissen und Gemüte
Klagt uns vieler Sünden an.
Ach gieb, daß auch das Gefilde
Für dich rühre unser Herz,
Daß der Reichtum deiner Milde
Uns bewege himmelwärts!

5. Hilf, daß wir dies Gut der Erden
Treu verwalten immerfort!
Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort.
Was wir wirken und vollenden,
Sei gesät in deinen Schoß,
Dann wirst du die Ernte senden
Unausprechlich reich und groß.

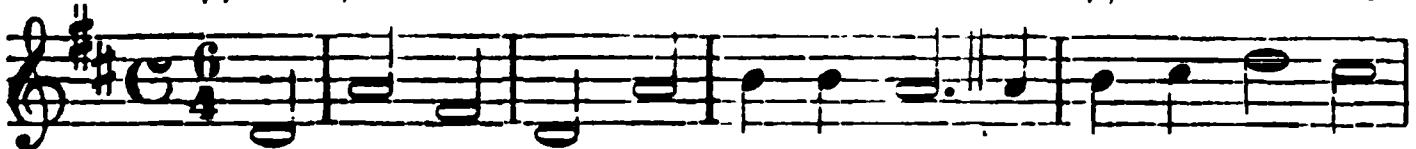
Christ. Rud. Heinr. Buchta 1808—1858.

5. Kirchweihe und Einführung eines Geistlichen.

373.

Met. Wie schön leucht' uns zc.

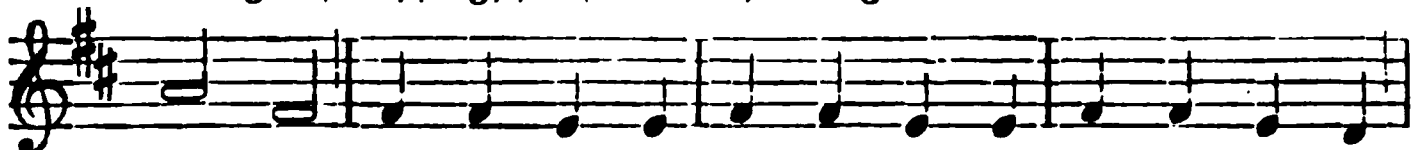
Phil. Nicolai? 1598.



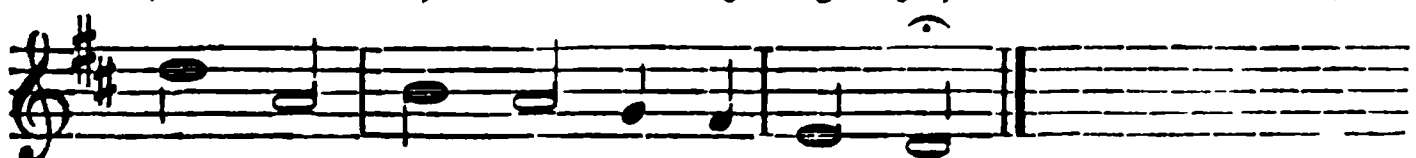
O Je = su, Herr der Herrlich = keit, du Kö = nig dei = ner
du siehst auf die er = lö = ste Welt, re = gierst sie, wie es



Christen = heit, du Hir = te dei = ner Her = de, Von dir
dir ge = fällt, sorgst, daß sie se = lig wer = de.



sind wir auch er = wäh = let, zu = ge = zäh = let den Er = lö = sten,



die du seg = nen willst und trö = sten.

2. O wohl dem Volke, das du
 liebst,
 Nach deinem Sinn ihm Hirten giebst,
 Die es zum Himmel führen,
 Und die in deines Geistes Kraft
 Aus göttlich tiefer Wissenschaft
 Das Herz der Sünder rühren!
 Treue Hirten
 Laß den Seelen
 Niemals fehlen,
 Daß die Herden
 Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner
 Hand
 Den Lehrer, den du uns gesandt;
 Herr, segne seine Werke!
 Die Seelen, die sich ihm vertraun,
 Durch Lehr und Leben zu erbaun,
 Gieb Weisheit ihm und Stärke!
 Lehr ihn, Hilf ihm
 Thun und leiden,
 Dulden, streiten,
 Beten, wachen,
 Selig sich und uns zu machen!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm
 ruhn,
 Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
 Nichts sei, das ihn betrübe!
 Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
 Gieb uns ein Herz, das folgsam hört,
 Ein Herz voll treuer Liebe!
 Lehrer, Hörer
 Laß in Freundschaft
 Und Gemeinschaft
 Feste stehen
 Und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wenn einst dein großer Tag
 erscheint,
 Laß ihn als unsern Seelenfreund
 Uns dir entgegen führen!
 Du giebst ihm heut in seine Hand
 Die Seelen als ein teures Pfand,
 Laß keine ihn verlieren!
 Deine Hilfe,
 Herr, uns sende,
 Daß am Ende
 Hirt und Herde
 Treu vor dir erfunden werde!

Joh. Dan. Karl Bidel 1737—1809.

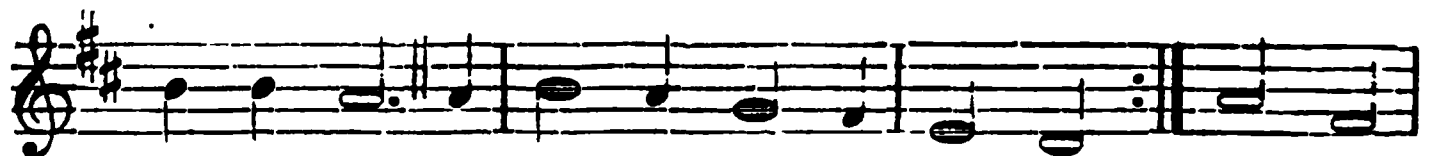
Mel. Wie schön leucht'it uns 2c.

374.

Phil. Nicolai? 1598.



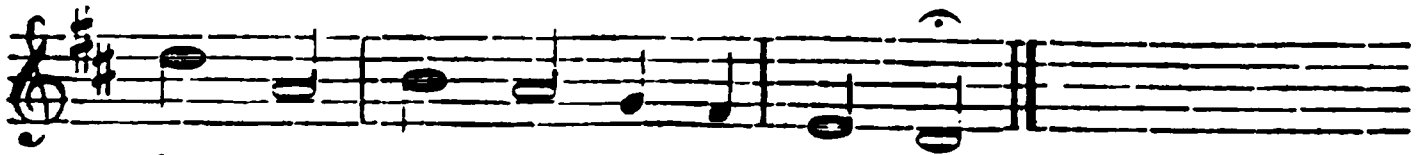
Gott Va=ter, al=ler Dinge Grund, gieb bei=nen Va=ter=
 Wie lieb=lich ist die Stätte hier, die Her=zen wal=ten



na=men kund an die=sem heil=gen Dr=te! Woh=ne,
 auf zu dir, hier ist des Him=els Pfor=te!



thro=ne hier bei Sündern als bei Kin=dern vol=ler Klar=heit,



heil = ge uns in dei = ner Wahr = heit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herr =
Licht, Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter!

Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dir's wohl gefallen!

Früher, später

Geht's zum Sterben:

Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort

Hilf uns Jesu Reich ererben!

In diesen Friedenshallen.

Einheit, Reinheit

Gieb den Herzen,

Angst und Schmerzen

Tilg in Gnaden

Und nimm von uns allen Schaden!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank
und Preis

Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!

Du hast's geschenkt und aufgebaut,

Dir ist's geheiligt und vertraut

Mit Herzen, Händen, Zungen.

Ach, hier Sind wir

Noch in Hütten;

Herr, wir bitten:

Stell uns droben

In den Tempel, dich zu loben!

3. O heilger Geist, du wertest Licht,

Wend her dein göttlich Angesicht,

Daß wir erleuchtet werden!

Gieß über uns und dieses Haus

Dich mit allmächtigen Flammen aus,

Mach himmlisch uns auf Erden,

Albert Knapp 1798—1864.

6. Krieg und Frieden.

375.

Mel. Aus tiefer Not.

1524.

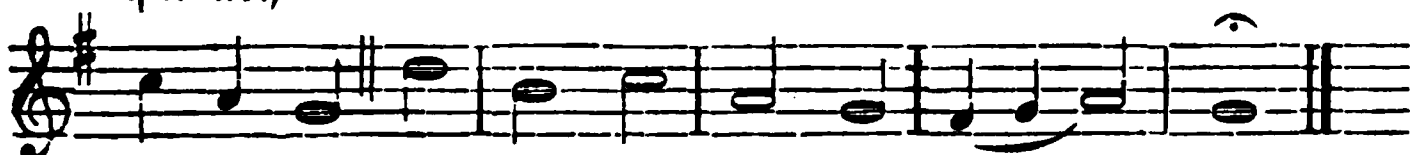


Herr, der du vor = mal's hast dein Land mit Gnaden an = ge =
und hast dein Volk aus Fein = des Hand er = lö = set und er =



bli = det
qui = det,

der du die Sünd und Misse = that, die es zu = vor be =



gan = gen hat, hast vä = ter = lich ver = zie = hen;

2. Herr, der du deines Eifers Blut
Zuvor oft abgewendet
Und nach der Straf das süße Gut
Der Lieb und Huld gesendet:
Ach treuer Gott, du unser Heil,
Nimm weg und hebe auf in Eil,
Was uns so schwer jetzt kränket!

3. Willst du, o Vater, uns denn
nicht
Nun einmal wieder laben,
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach gieß von deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

4. Ach daß ich hörte doch das Wort
Erschallen bald auf Erden,
Daß Friede soll an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach daß uns Gott doch sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen
Ruh
Und alles Unglücks Ende!

5. Ach daß doch diese böse Zeit
Bald wiche guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht ganz und gar verzagen!

Doch Gottes Hilfe ist nicht weit,
Und seine Gnade ist bereit
All denen, die ihn fürchten.

6. Wenn wir nur fromm sind,
wird sich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
Und überall recht werd' erkannt,
Ja stetig bei uns wohne.

7. Die Güt und Treue werden
schön
Einander grüßen müssen,
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küssen,
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühen, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

8. Der Herr wird uns viel Gutes
thun,
Das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schoße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird bei uns stehn
Und stets in vollem Schwange gehn
Zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Nun danket alle Gott.

376.

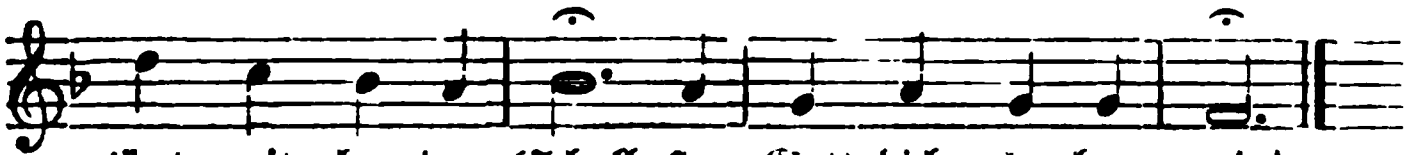
Joh. Crüger. 1649.



Herr Gott, dich lo=ben wir, wir prei=sen dei=ne Gü=te,
wir rüh=men dei=ne Macht mit freu=di=gem Ge=mü=te;



es stel=get un=ser Lied bis an des Himmels Thür und



tönt mit lauter Schall: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegerlast entladen,
Daß du uns bliden läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan:
Herr Gott, wir danken dir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in herben Jahren
Des Krieger harte Last
Und viele Not erfahren;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh;
Herr Gott, dich loben wir!

5. Herr Gott, wir danken dir
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben!
Krön uns mit deinem Heil!
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch!
Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Brand 1618—1677.

7. Kaiser und Landesherr.

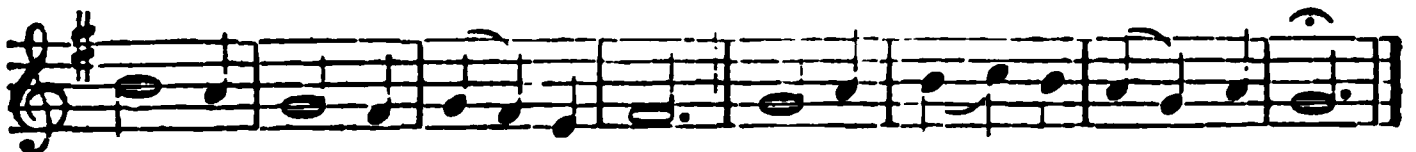
377.

Hel. Gott des Himmels etc.

Heinr. Alberti. 1642.



Va-ter, krö-ne du mit Se-gen un-sern Fürsten und sein Haus,
führ durch ihn auf sei-nen Wegen herr-lich bei-nen Rathschluß aus!



Dei-ner Kir-che sei er Schutz, deinen Fein-den biet' er Trutz.

2. Rüst ihn mit des Glaubens
Schilde,
Reich ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde

Ihm des Friedens Heil gewährt;
Mach ihm leicht die schwere Last,
Die du auferlegt ihm hast!

3. Sammle um den Thron die
Treuen,

Die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen
Für des Landes Wohlfahrt stehn;
Baue um den Fürstenthron
Eine Burg, o Gottes Sohn!

4. Breite, Herr, dein Reich auf
Erden

Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,
Ziehen in dein Vaterhaus!
Frieden und Gerechtigkeit
Gieb uns jetzt und allezeit!

Nach Wilh. Hülsemann 1781—1865.

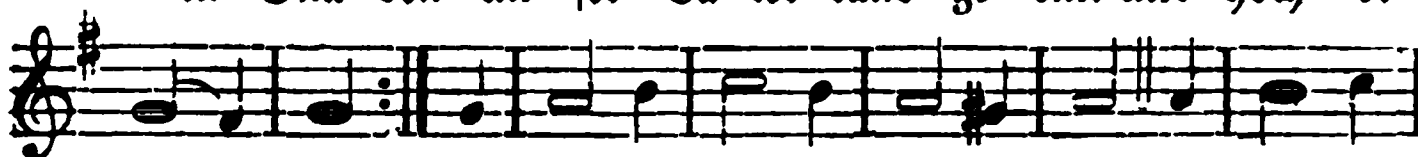
Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

378.

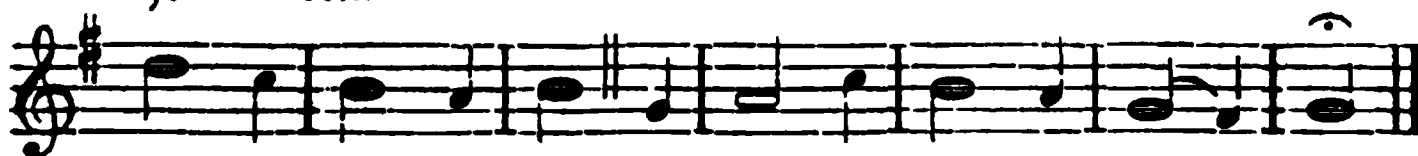
Altkirchlich. 1539.



Ein Haupt hast du dem Volk ge = sandt und trotz der Fein = de
in Gna = den un = ser Va = ter = land ge = eint und hoch er =



To = ben Mit Frieden hast du uns be = dacht, den Kai = ser
ho = ben.



uns be = stellt zur Wacht zu dei = nes Na = mens Eh = re.

2. Wir danken dir mit Herz und
Mund,

Du Retter aus Gefahren,
Und flehn aus tiefster Seele Grund,
Du wollest uns bewahren,
Herr aller Herrn, dem keiner gleich,
Den Kaiser und das deutsche Reich
Zu deines Namens Ehre.

3. Verwirf, Gott, unser Flehen
nicht,

Laß auf des Kaisers Wegen
Dein huldvoll heilig Angesicht

Ihm leuchten uns zum Segen,
Und salbe ihn mit deinem Geist,
Daß er sich kräftiglich erweist
Zu deines Namens Ehre!

4. Ach komm, wie zu der Väter Zeit,
Ein Feuer anzuzünden,
Daß wir im Frieden und im Streit
Fest auf dein Wort uns gründen,
Ein frommes Volk, das dir vertraut
Und dir zum Tempel sich erbaut
Zu deines Namens Ehre!

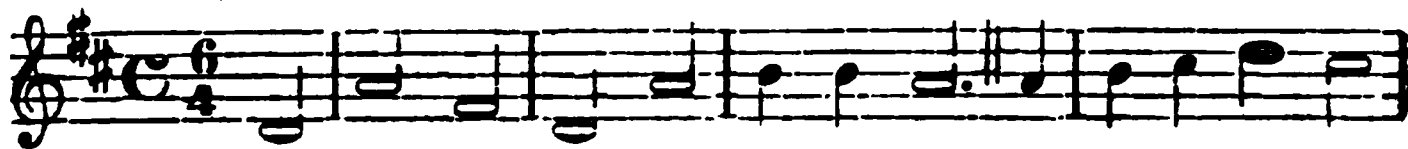
Julius Sturm 1816—1896.

8. Ehe- und Hausstand.

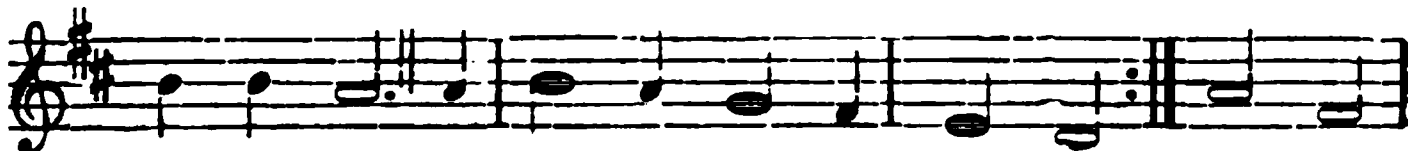
379.

Mel. Wie schön leucht't uns x.

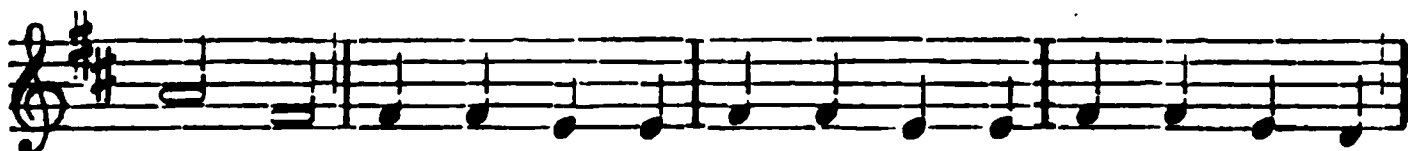
Phil. Nicolai? 1598.



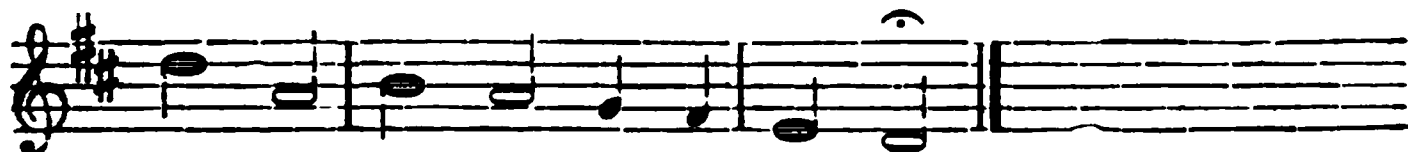
Wie schön ist's doch, Herr Je-su Christ, im Stande, da dein
Wie neigt sich freund-lich bei-ne Gab und al-less Gut so



Se-gen ist, im Stan-de heil-ger Ge-he! wenn sich
mild her-ab aus bei-ner heil-gen Hö-he,



an dich und dein Wal-ten gläu-big hal-ten treu-e See-len,



die in Ein-tracht sich ver-mäh-len!

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl verstehn
Und Hand in Hand durchs Leben gehn
Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu
Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm
Kann zerschlagen,
Kann zernagen,
Was Gott giebet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid gutes Muts! Nicht
Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand,
Gott ist es, unser Vater;

Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,
Der beste Freund und Vater.
Anfang, Ausgang
Aller Sachen,
Die zu machen
Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es
kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man Leides voll
Die Thränen lasset fließen;
Indessen wer sich in Geduld
Ergiebt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, Trage
Nur ein wenig,

Unser König
Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende!

5. Wohlan, mein König, tritt
herzu,
Gieb Rat im Kreuz, in Nöten Ruh,
In Ängsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis,

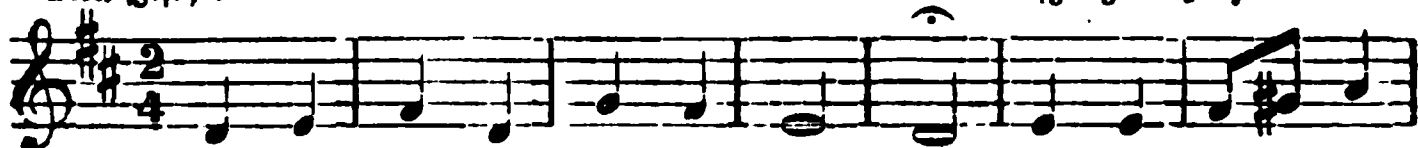
Wir wollen singen besterweis
Und danken alle beide,
Bis wir Bei dir,
Deinen Willen
Zu erfüllen,
Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

Vaul Gerhardt 1607—1676.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

380.

Wolfgang Wehnitz. 1661.



Mach, Herr, ein Herz aus den zwei = en durch der Lie = be
gie = ße Ge = gen und Ge = dei = hen auf den neu = er =



fe = steß Land, Laß sie alt bei = jam = men wer = den
wähl = ten Stand!



und viel Gu = tes sehn auf Er = den, steh bei ih = nen



in der Not und sei e = wig un = ser Gott!

Kaspar Neumann 1648—1715.

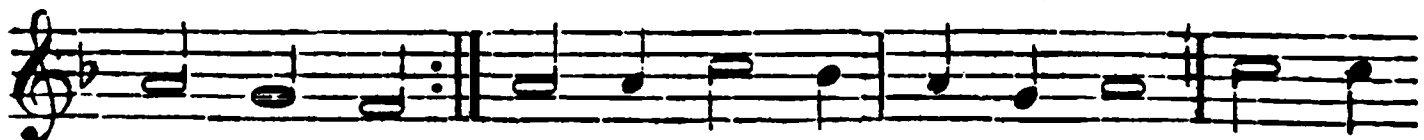
Mel. Freu dich sehr 2c.

381.

1554.



Sor = ge, Herr, für un = sre Kin = der, sor = ge für ihr
Sind sie gleich vor dir auch Sün = der, ha = ben sie an



wah = res Heil!
dir doch teil.

Sie sind in der Tau = fe schon dir ge =



weiht und dei-nem Sohn; da-rum lei-te dei-ne Gna-de



sie auf ih-ren Le-bens-pfa-de.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall;
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen!

Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gieb dann, daß sie mutig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen!

3. Dringtauf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn!

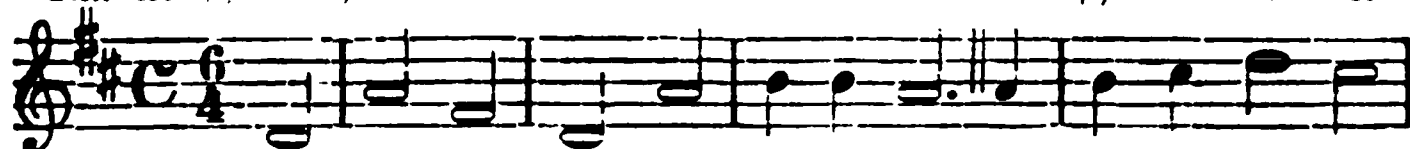
4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu!
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Weß in ihnen frommen Sinn,
Lenk ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben!

Nach Ludw. Petrus. Schloffer 1663—1723.

Ref. Wie schön leucht' uns zc.

382.

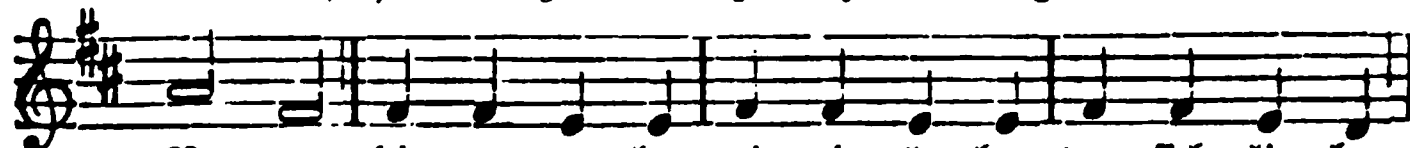
Phil. Nicolai? 1598.



Von dir, du Gott der Ei-nig-keit, ward einst der E-he-
O jeg-ne jetzt von deinen Höhn, die hier vor dei-nem



bund ge-weiht, von dir kommt auch der Se-gen. Laß sie,
An-tlik stehn, um Hand in Hand zu le-gen!



Va-ter, dir er-ge-ben, ei-nig le-ben, treu sich lie-ben



und in dei-nem Wort sich ü-ben!

2. Gott, der du selbst geknüpft ihr
 Band,
 Laß sie durch Eintracht, Hand in
 Hand,
 Ihr Eheglück stets mehren!
 Laß ihre Liebe lauter sein,
 Laß Untreu nie den Bund entweihn,
 Den sie dir heut beschwören!
 Immer Laß sie,
 Dir ergeben,
 Friedlich leben,
 Einig handeln,
 Fromm und heilig vor dir wandeln!

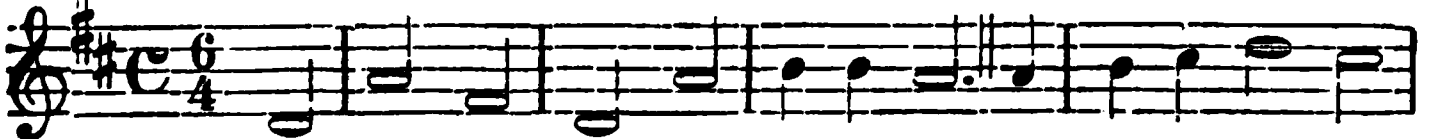
3. Nimm sie in deine Vaterhut,
 Halt ihren Sinn bei frohem Mut,
 Ihr Herz dem Himmel offen,
 Und lehre sie sich deiner freun,
 Ein Herz und eine Seele sein
 Im Glauben, Lieben, Hoffen!
 Laß sie, Vater,
 Dir ergeben,
 Glücklich leben,
 Freudig sterben
 Und vereint den Himmel erben!

Nach Georg Ernst Walbau 1745—1817.

Mel. Wie schön leucht' uns u.

383.

Phil. Nicolai? 1598.



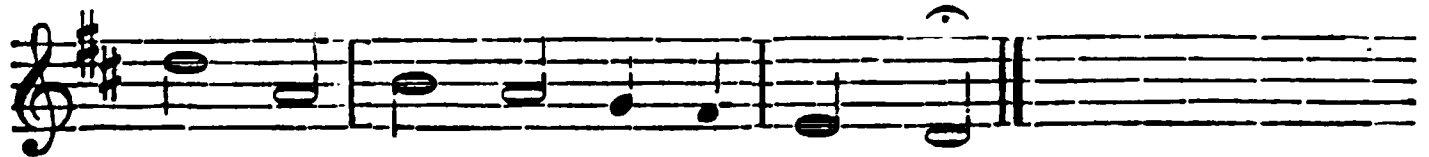
Ich und mein Haus, wir sind be-reit, dir, Herr, die gan-ze
 Du sollst der Herr im Hau-se sein, gieb dei-nen Se-gen



Le-bens-zeit mit Leib und Seel zu die-nen. Ei-ne
 nur dar-ein, daß wir dir wil-lig die-nen!



flei-ne fromme rei-ne Hausge-mei-ne mach auß al-len!



Dir nur soll sie wohl-ge-jal-len.

2. Es wirkte durch dein kräftig Wort
 Dein guter Geist stets fort und fort
 An unser aller Seelen;
 Er leucht' uns wie das Sonnenlicht,
 Damit's am rechten Lichte nicht
 Im Hause möge fehlen.
 Reiche Gleiche

Seelenspeise
 Auch zur Reise
 Durch dies Leben
 Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das
 Haus

Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit
Voll Demut, sanft und linde!
Liebe Übe
Jede Seele;
Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte!
Auch laß uns in der Nächte Graun
Auf deine treue Hilfe schaun
Mit kindlichem Gemüte,
Selig, Fröhlich,
Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen
Dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen!

5. Giebst du uns irdsches Glück
ins Haus,

So schließ den Stolz, die Weltlust
aus,
Des Reichthums böse Gäste!
Denn wenn das Herz an Demut leer
Und voll von eitler Weltlust wär',
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne
Tiefe stille
Gnadensfülle,
Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist
Als nur dein Geist regiere;
Der ist's, der alles wohl bestellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der alles liebe reich ziere.
Sende, Spende
Ihn uns allen,
Bis wir wallen
Heim und oben
Dich in deinem Hause loben!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

Nach eigener Melodie.

384.

1542. 1844.



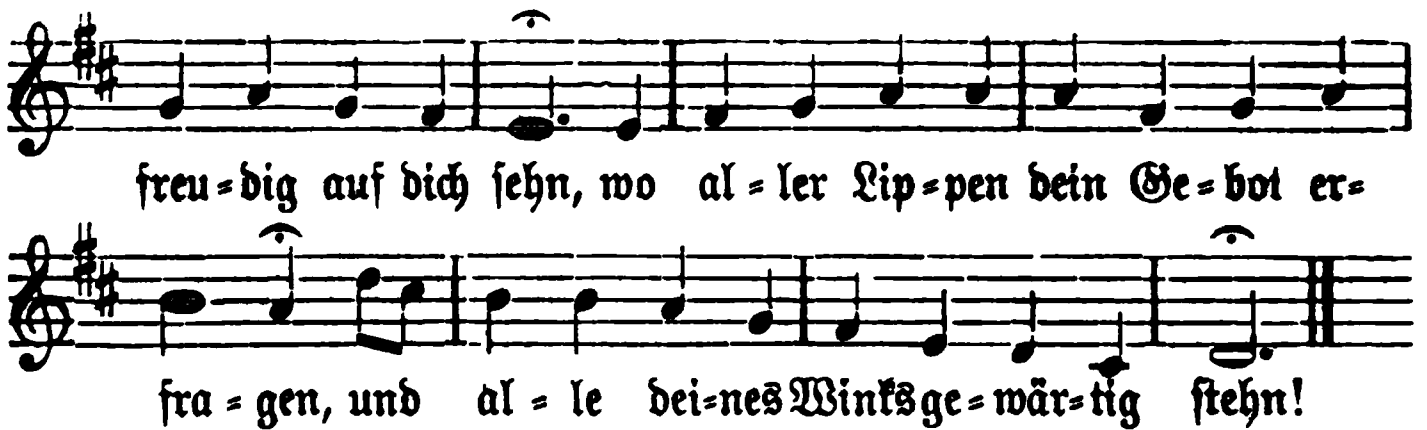
Du se = lig Haus, wo man dich auf = ge = nom = men, du
wo un = ter al = len Gäs = ten, die da kom = men, du



wah = rer See = lenfreund, Herr Je = su Christ, wo al = ler
der ge = sei = ert = ste und lieb = ste bist,



Her = zen dir ent = ge = gen = schla = gen und al = ler Au = gen



2. O selig Haus, wo Mann und
Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt
feiner
Im Glaubensgrunde anders ist ge=
sinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir
hängen
In Lieb und Leid, Gemach und
Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets ver=
langen
An jedem guten wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die
lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz
dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als
die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und
pflegt,
Wo sie zu deinen Füßen gern sich
sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden
stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland
du!

4. O selig Haus, wo Knecht und
Magd dich kennen
Und wissend, wessen Augen auf sie
sehn,
Bei allem Wert in einem Eifer
brennen,
Daß es nach deinem Willen mag
geschehn,
Als deine Diener, deine Hausge=
nossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unver=
drossen,
In kleinen Dingen zeigen große
Treu!

5. O selig Haus, wo du die Freude
teilst,
Wo man bei keiner Freude dein ver=
gibt;
O selig Haus, wo du die Wunden
heilest
Und aller Arzt und aller Tröster
bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk voll=
endet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich ge=
sendet,
Ins große freie schöne Vaterhaus!

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

9. Beruf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

385.

1693.



Mit Je = su fang' ich an, mit Je = su will ich en = den;
was ich nur im = mer thu', wo = hin ich mich mag wen = den,



soll mei = ner Au = gen Ziel nur ein = zig Je = sus sein; in



mei = nem Her = zen nichts als Je = sus wohn' all = ein.

2. Mit Jesu mach' ich auf,
Mit Jesu geh' ich schlafen;
Nur Jesus einzig kann
Der Seele Ruh verschaffen.
Mit Jesu geh' ich auch
Ganz freudig in mein Grab;
Nichts kann mir schädlich sein,
Wenn ich nur Jesum hab'.

3. Herr Jesu, führe mich,
So lang ich leb' auf Erden;
Laß mich nie ohne dich
Durch mich geführt werden!

Führ' ich mich ohne dich,
So werd' ich bald verführt;
Wo du mich führtest selbst,
Thu' ich, was mir gebührt.

4. Ich opfre dir ganz auf
Mein Herz, all mein Beginnen,
Mein ganzes Ich, mein Thun,
Mein Lassen, alle Sinnen.
Ich will gehorsam sein
In Lieb und auch in Leid,
So lang du mich noch hier
Willst haben in der Zeit.

Nach Joh. Peermann 1585—1647.

Mel. Du, des sich zc.

386.

1784.



Daß wal = te Gott, der hel = fen kann! Mit Gott fang' ich die



Ar = beit an, mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch



2. All mein Beginnen, Thun und
Wert
Erfordert Gottes Kraft und Stärk.
Mein Herz sucht Gottes Angesicht,
Drum auch mein Mund mit Freuden
spricht:
Daß walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann
ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebricht's;
Gott giebt und thut mir alles
Guts,
Drum sprech' ich nun auch gutes
Muts:
Daß walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben
hier,
So will ich dankbar sein dafür.
Auf sein Wort werf' ich aus mein
Netz
Und sag' in meiner Arbeit stets:
Daß walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück: un-
verzag!
Ist doch mein Werk auf Gott ge-
wagt,
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Lösung sei:
Daß walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh und
spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat.
Er giebt und nimmt, macht's wie er
will;
Drum sprech' ich auch fein in der
Still:
Daß walte Gott!

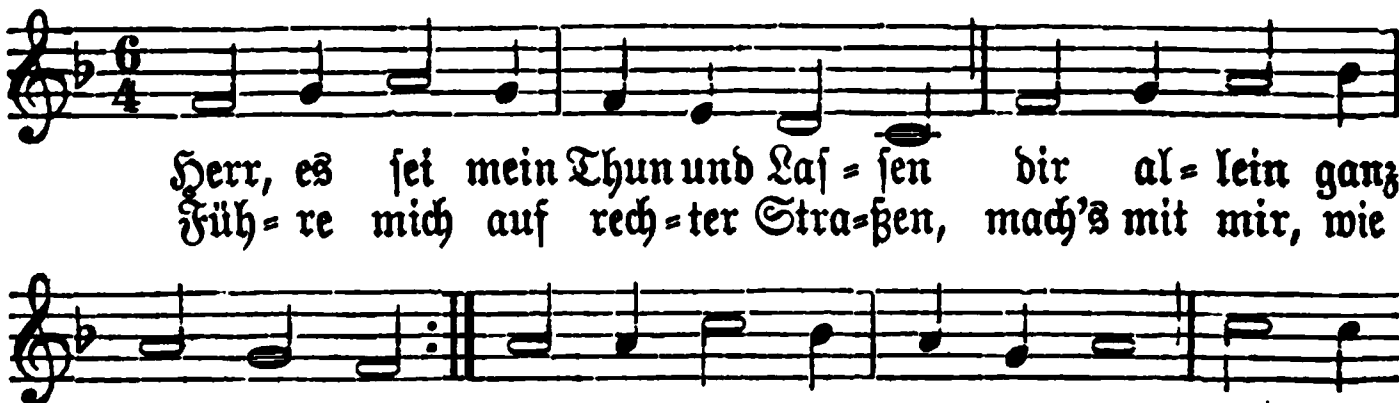
7. Thu' ich mein Werk mit
Gottes Rat,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles wohl geraten muß;
Drum sprech' ich nochmals zum
Beschluß:
Daß walte Gott!

Joh. Beichlus 1650—1722.

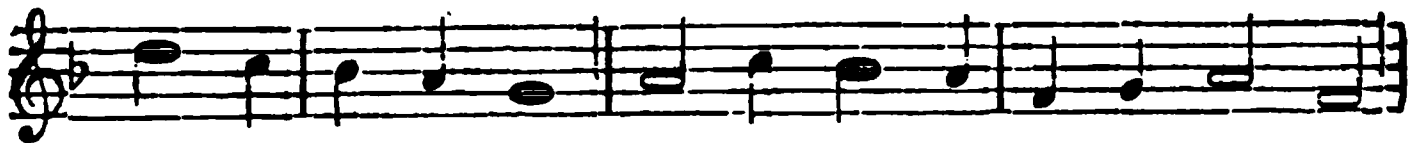
387.

Mel. Freu dich sehr 2c.

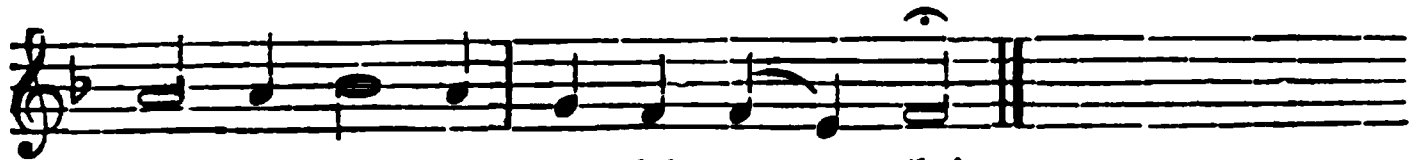
1554.



Füh-re mich auf rech-ter Stra-ßen, mach's mit mir, wie
heim-ge-stellt. seg-ne den ge-rin-gen Fleiß, leh-re
dir's ge-fällt;



mich, was ich nicht weiß, zei = ge mir, was ich nicht se = he,



lei = te mich, wo = hin ich ge = he!

2. Wirst du deinen Schutz ge-
währen,
Fang' ich gern die Arbeit an;
Denn du, Vater, wirst mich lehren,
Wie sie wohl geraten kann.

Segne, Gottes Sohn, auch du;
Heiliger Geist, sprich ja dazu!
Herr, in deinem großen Namen
Heb' ich an und schließe: Amen.

Verfasser unbekannt.

10. Im Alter.

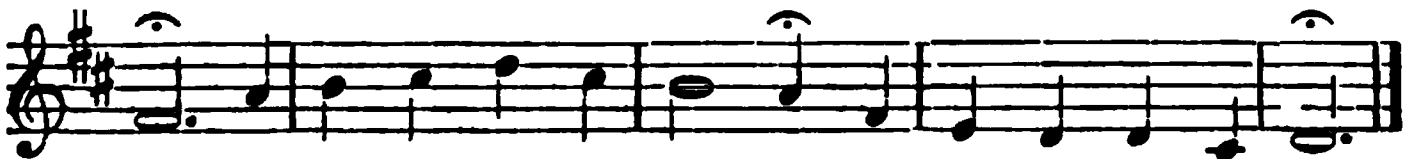
388.

Mel. Christus der ist mein Leben.

Melchior Vulpus? 1609.



Ver = wirf mich nicht im Al = ter, ver = laß mich nicht, mein



Gott! Bist du nur mein Er = hal = ter, so werd' ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab' ich erfahren,
Der Vater sei getreu;
Ach mach in alten Jahren
Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte
Von außen schwächlich thu',
Leg deines Geistes Kräfte
Dem innern Menschen zu!

4. Wenn dem Verstand, den Augen
Die Schärfe nun gebricht,
Daß sie nicht viel mehr taugen,
Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen,
So laß dies Wort allein
Mir in dem Herzen schallen:
Ich will dir gnädig sein!

6. Wenn mich die Glieder
schmerzen,
So bleibe du mein Teil
Und mach mich an dem Herzen
Durch Christi Wunden heil!

7. Sind Stimm und Zunge
blöde,
So schaffe du, daß ich

Im Glauben stärker rede:
Mein Heiland spricht für mich!

Als zu dem Grabe reiß,
Gieb, daß ich so das Leben,
Das ewig ist, ergreif!

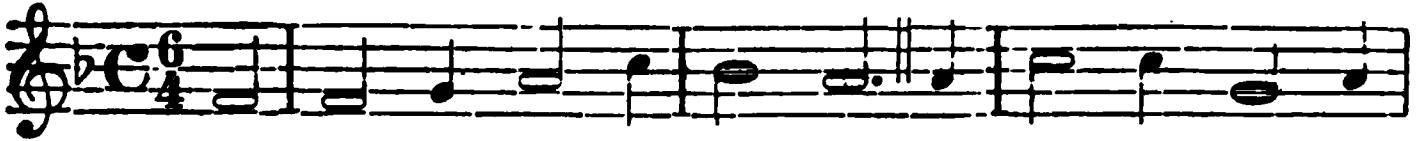
8. Wenn Händ' und Füße beben

Phil. Friedr. Hilt 1699—1765.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

389.

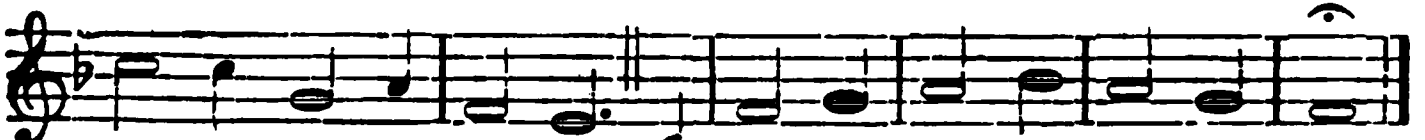
Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Gott hat in mei = nen Ta = gen mich vä = ter = lich ge =



tra = gen von meiner Jugend auf; ich sah auf mei = nen We = gen des



Höch = sten Huld und Se = gen, er lenk = te mei = neß Le = bens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen;
Doch wie der helle Morgen
Aus dunkeln Nächten bricht,
So hab' ich stets gespüret:
Der Weg, den Gott mich führet,
Bringt mich durchs finstre Thal
zum Licht.

5. Er wird mir schwachem Alten,
Was er verheißen, halten,
Denn er ist fromm und treu.
Bin ich gleich matt und müde,
Er giebt mir Trost und Friede
Und steht mit Mut und Kraft mir
bei.

3. War Menschenhülfe vergebens,
So kam der Herr des Lebens
Und half und machte Bahn;
Wußt' ich mir nicht zu raten,
So that Gott große Thaten
Und nahm sich meiner mächtig an.

6. Noch wenig bange Stunden,
Dann hab' ich überwunden,
Ich bin vom Ziel nicht weit.
O welche große Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit!

4. „Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein“:
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen;
Ich werde sein mich ewig freun.

7. Ich harre froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände,
Der mich dem Vater hat versöhnt.

Jak. Friedr. Feßbensen 1736—1788.

11. Krankheit und Genesung.

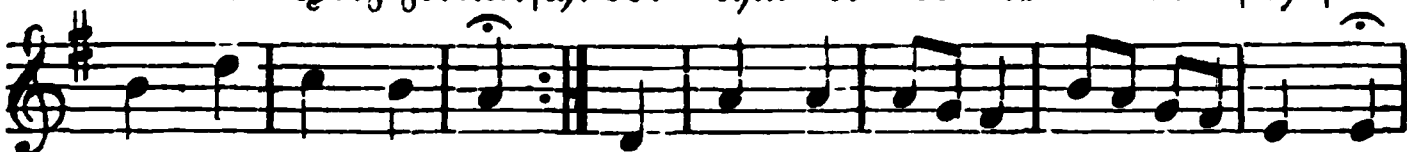
390.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

Joh. Adam Hiller? 1780. 1787.



So wahr der All-er-höch-ste le-bet, will er den
des Herz zerknirscht vor ihm er-be-bet und sich sein



Tod des Sünders nicht, Er züch-tigt uns zu sei-ner Eh-re
ei-gen Ur-theil spricht.



und un-serm Heil mit Va-ter-treu nur, daß man sich zu



ihm be-feh-re, zum bes-fern Le-ben tüch-tig sei.

Mel. Die Tugend wird zc.

Oder:

1704.



So wahr der All-er-höch-ste le-bet, will er den
des Herz zerknirscht vor ihm er-be-bet und sich sein



Tod des Sünders nicht, Er züch-tigt uns zu sei-ner Eh-re
ei-gen Ur-theil spricht.



und un-serm Heil mit Va-ter-treu nur, daß man sich zu



ihm be-feh-re, zum bes-fern Le-ben tüch-tig sei.

Sinn; ich füh=re gern im Frie=den aus die=sem Le=ben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn,
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh' ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' ihn nicht in Armen
Wie jener Fromme da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein,
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben,
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist giebt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wenn Aug und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Phil. Friedr. Hille 1699—1769.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

392.

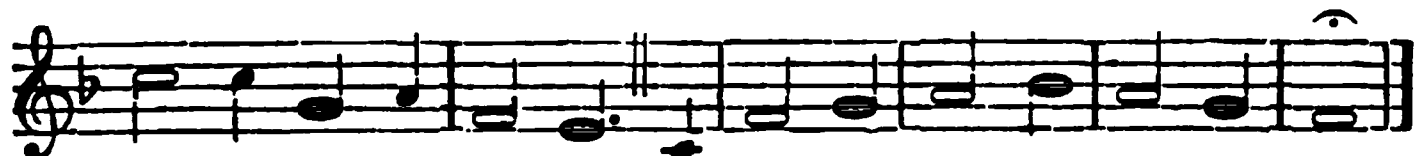
Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Ich hab' in gu = ten Stun = den des Le = bens Glück em =



pfun = den und Freuden oh = ne Zahl: so will ich denn ge = las = sen mich



auch im Lei = den fas = sen; welch Le = ben hat nicht sei = ne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets straffst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt' ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh erdulden,
Daß doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden,
 Mich alle meine Sünden
 Erkennen und bereun!
 Jetzt hat mein Geist noch Kräfte,
 Sein Heil laß mein Geschäfte,
 Dein Wort mir Trost und Leben
 sein!

5. Wenn ich in Christo sterbe,
 Bin ich des Himmels Erbe;
 Was schreckt mich Grab und Tod?

Auch auf des Todes Pfade
 Vertrau' ich deiner Gnade;
 Du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren,
 Dich durch Geduld verehren,
 Im Glauben zu dir flehn.
 Ich will den Tod bedenken:
 Der Herr wird alles lenken,
 Und was mir gut ist, wird geschehn.

Christ. Fürchtegott Gellert 1715—1769.

Mel. Alles ist an Gottes Egen.

393.

1738.



End=lich bricht der hei = ße Tie = gel, und der Glaubem=
 pfängt sein Sie = gel, gleich dem Gold in Blut be = währt;
 zu des Him=mels höch=sten Freu=den wer=den nur durch
 tie = fe Lei = den Got=tes Lieb=lin = ge ver = klärt.

2. Unter Leiden prägt der Meister
 In die Herzen, in die Geister
 Sein allgeltend Bildnis ein.
 Wie er dieses Leibes Töpfer,
 Will er auch des künftigen Schöpfer
 Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
 Endlich zum Gehorsam wieder,
 Macht sie Christo unterthan,
 Daß er die zerbrochenen Kräfte

Zu dem Heiligungsgeschäfte
 Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden stimmt des Herzens
 Saiten
 Für den Psalm der Ewigkeiten,
 Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
 Wo die selgen Palmenträger
 Mit dem Chor der Harfenschläger
 Preisend vor dem Throne stehn.

5. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weicht die Leibesstätte
Zu dem Schlaf in kühler Brust;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Toten
Zum Empfang des Lebens ruft.

6. Leiden macht im Glauben
gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kind-
lich;
Leiden, wer ist deiner wert?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt.

7. Wenn auch die gesunden
Kräfte
Zu des guten Herrn Geschäfte
Burden willig sonst geweiht,
O so ist's für sie kein Schade,
Daß sie ihres Führers Gnade
Läutert in der Prüfungszeit.

8. Im Gefühl der tiefsten
Schmerzen
Dringt das Herz zu seinem Herzen
Immer liebender hinan,
Und um eins nur fleht es sehnlich:
Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!

9. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisst dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei!

10. Jesu, laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schar der Engel trägt!

Nach Karl Friedr. Hartmann 1743—1815.

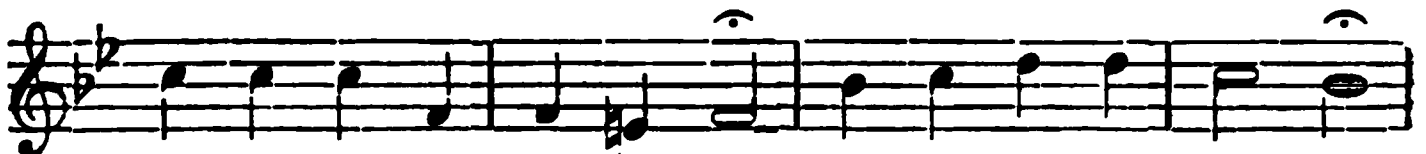
Mel. Schwing dich auf 2c.

394.

Joh. Crüger. 1653.



Herr, ein gan-zer Lei-dens-tag ist nun ü = ber = mun = den.
Ach, wie viel der Mensch vermag, das hab' ich em = pfun = den.



Wie ge = brechlich ist die Kraft, wie ver = zagt der Glau = be!



Wenn der Herr nicht Hil = fe schafft, lie = gen wir im Stau = be.

2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht
Ohne dich bestehen?
Ohne deine Huld und Macht
Müßt' ich ganz vergehen.

Trübe fällt der Abend ein,
Stille wird's auf Erden;
Doch in diesem Kämmerlein
Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu,
Alles sucht den Schlummer;
Doch hier ist noch keine Ruh,
Denn es wacht der Kummer.
O so komm und bleibe hier
Bei dem armen Kranken;
Liebster Jesu, schenke mir
Tröstliche Gedanken!

4. Zieh empor das matte Herz
Aus der finstern Höhle,
Salbe diesen Leib voll Schmerz
Mit dem Lebensöle!
Herr, du kannst die Furcht und Pein
In der Seele stillen,
Laß mich ganz ergeben sein
In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht
Wachen muß und weinen,
Herr, du bist's, der bei mir wacht,
Du wirst mir erscheinen,
Du wirst in der Dunkelheit
Freundlich mit mir sprechen,
Sollte gleich vor Traurigkeit
Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin,
Lieg' ich dir in Händen;
Wo mein Auge siehet hin,
Wird's zu dir sich wenden.
Mein Gebet bestärke du,
Laß es nicht ermatten,
Laß mich finden sanfte Ruh
Unter deinem Schatten!

Christ. Rub. Heinr. Buchta 1808—1858.

Mel. Herr Jesu Christ etc.

395.

1651.



D lie = ber Hei = land Je = su Christ, der du am Kreuz ge =



stor = ben bist, ge = lit = ten hast die schwe = re Pein, da =



mit ich mö = ge se = lig sein:

2. Erbarm dich mein in meinem
Schmerz,
Gieb Glauben und Geduld ins Herz,
Gieb mir in dir nur frohen Mut,
Dann ist es auch im Leiden gut!

3. Hilf mir von deines Himmels
Höh,
Daß ich in allem Kampf besteh',
Und schließt einmal mein Leben hier,
So nimm mich gnädig auf zu dir!

Ernst Fint 1806—1863.

XXII. Tod und Ewigkeit.

1. Vom Sterben.

396.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

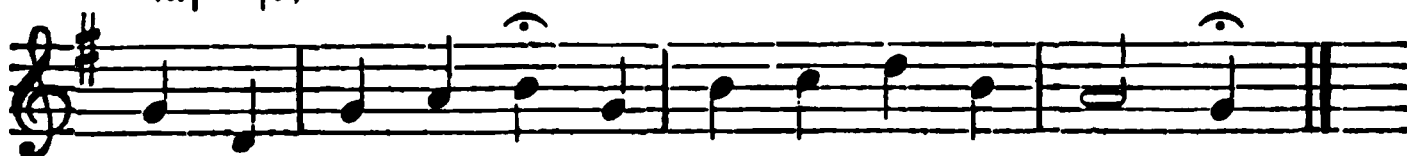
1535.



Wenn mein Stündlein vor=han=den ist, zu fah=ren mei=ne
ge=leit du mich, Herr Je=su Christ, mit Hilf mich nicht ver=



Stra=ße, Die Seel an mei=nem leb=ten End be=fehl' ich
laf=sel



dir in bei=ne Händ', du wollst sie mir be=wah=ren!

2. Die Sünde wird mich tranken
sehr

Und mein Gewissen nagen,
Denn ihr ist viel wie Sand am
Meer,

Doch will ich nicht verzagen,
Will denken, Herr, an deinen Tod;
Herr Jesu, in der letzten Not
Wird noch dein Blut mich trösten.

3. Ich bin ein Glied an deinem
Leib,

Des tröst' ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib'

In Todesnot und Schmerzen.

Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir,
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden
bist,

Werd' ich im Grab nicht bleiben;
Mein Trost, Herr, deine Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben.

Denn wo du bist, da komm' ich hin,
Daß ich stets bei dir leb' und bin;
Drum fahr' ich hin mit Freuden.

Mit. Hermann 1480—1561.

397.

Nach eigener Melodie.

Melchior Teschner. 1614.



Va=let will ich dir ge=ben, du ar=ge fal=sche Welt;
dein sünd=lich bö=ses Le=ben durchaus mir nicht ge=fällt.



Im Him-mel ist gut woh-nen, hin-auf steht mein Be-gier; da



wird Gott e-wig loh-nen dem, der ihm dient all- hier.

2. **N**at mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut,
Laß selig mich abscheiden,
Gieb mir dein ewig Gut!

4. **V**erbirg mein Seel aus Gnaden
Bei dir vor allem Leid,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit!
Der ist hier wohl gewesen,
Wer erbt das Himmelsloß,
Und ewig ist genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

3. **I**n meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod!

5. **S**chreib mich in deiner Milde
Ins Buch des Lebens ein,
Laß mich nach deinem Bilde
Ein Glied von jenen sein,
Die in dem Himmel droben
Dir leben froh und frei,
So will ich ewig loben,
Wie treu dein Herze sei!

Valerius Herberger 1562—1627.

398.

Nach eigener Melodie.

Melchior Vulpius? 1609.



Chri-stus der ist mein Le-ben, und Sterben mein Ge-



winn; ihm hab' ich mich er-ge-ben, mit Frie-den fahr' ich hin.

2. **M**it Freud fahr' ich von hinnen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich ihn mög' gewinnen
Und ewig bei ihm sein.

3. **N**un hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Ich kaum mehr atmen kann
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Nimm, Herr, mein Seufzen an!

5. Wenn Sinne und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Daß hin und her muß wandern,
Wenn ihm das Öl gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille
Laß mich, Herr, schlafen ein,
Wie es dein Rat und Wille,
Wenn kommt mein Stündlein!

7. Laß mich gleich einem Reben
Anhangen dir allzeit
Und ewig bei dir leben
In Himmelsruhm und Freud!

Verfasser unbekannt; 1608.

Mel. Schwing dich auf zc.

399.

Joh. Crüger. 1653.



Ei = nen gu = ten Kampf hab' ich auf der Welt ge = käm = pfet,
denn mein Gott hat gnä = dig = lich all mein Leid ge = däm = pfet,



daß ich mei = nen Le = bens = lauf se = lig nun voll = en = det



und die See = le him = mel = auf Gott dem Herrn ge = sen = det.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud erregt
An des Himmels Throne;
Forthin ist der Herr mein Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Meines Gottes Angesicht
Meine Seele schauet.

3. Dieser eiteln schnöden Welt
Kümmertliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt;
Ich hab' mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin

Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn
Und mein Trost sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine
Freund',
Alle meine Lieben!
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben
Diesen Schritt, den ich nun thu'
In die Erde nieder!
Schaut, die Sonne geht zur Ruh,
Kommt doch morgen wieder!

Heinr. Alberti 1604—1651.

Mel. Balet will ich dir geben.

400.

Melchior Teschner. 1614.



Ich bin ein Gast auf Er = den und hab' hier kei = nen Stand;
 der Himmel soll mir wer = den, da ist mein Va = ter = land.



Hier reis' ich bis zum Gra = be; dort in der ew = gen Ruh ist



Got = tes Gnaden = ga = be, die schließt all Ar = beit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen
 Von meiner Jugend an
 Denn Müß und Not gewesen?
 So lang ich denken kann,
 Hab' ich so manchen Morgen,
 So manche liebe Nacht
 Mit Kummer und mit Sorgen
 Des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
 Manch harter Sturm erschreckt;
 Blitz, Donner, Wind und Regen
 Hat mir oft Angst erweckt.
 Verfolgung, Haß und Neiden,
 Ob ich's gleich nicht verschuld't,
 Hab' ich doch müssen leiden
 Und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten,
 An deren Fuß und Pfad
 Wir uns noch täglich halten,
 Wenn's fehlt an gutem Rat:
 Sie zogen hin und wieder,
 Ihr Kreuz war schwer und groß,
 Bis daß der Tod sie nieder
 Legt' in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben
 In gleiches Glück und Leid;
 Was will ich besser leben?
 Hier gilt es Müß und Streit.
 Es muß ja durchgedrungen,
 Es muß gelitten sein;
 Wer nicht hat wohl gerungen,
 Geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben
 Mein Leben durch die Welt,
 Doch denk' ich nicht zu bleiben
 In diesem fremden Zelt.
 Ich wandre meine Straße,
 Die zu der Heimat führt,
 Da mich ohn' alle Maße
 Mein Vater trösten wird.

7. Die Heimat ist dort oben,
 Wo aller Engel Schar
 Den großen Herrscher loben,
 Der alles ganz und gar
 In seinen Händen trägt
 Und für und für erhält
 Und alles hebt und leget,
 Wie es ihm wohlgefällt.

8. Dorthin steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin;
Die Welt bin ich durchgegangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je weniger find' ich Freud,
Die meinem Geist gefalle,
Das Meist ist Herzeleid.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,

In's Haus der ewigen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit andern leuchten soll.

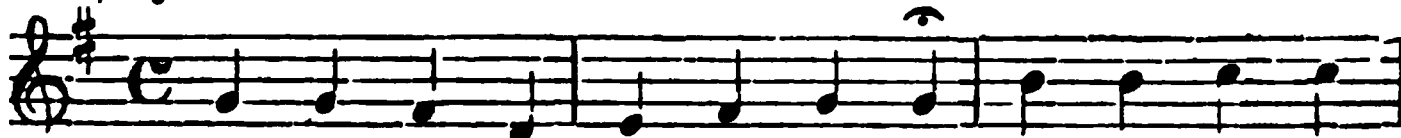
10. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von eiteln Dingen
In meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt 1607—1676

Nach eigener Melodie.

401.

1687.



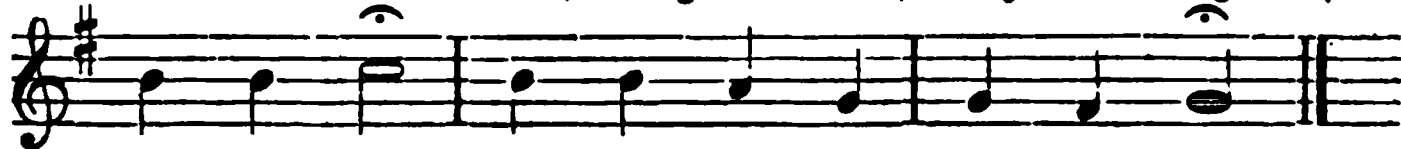
Al = le Men = schen müs = sen ster = ben, al = les Fleisch ver =
was da le = bet, muß ver = der = ben, soll es an = ders



geht wie Heu; Die = ser Leib der muß ver = we = sen,
wer = den neu.



wenn er an = ders soll ge = ne = sen zu der gro = ßen



Herr = lich = keit, die den From = men ist be = reit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon mein Heil gefunden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist mir meines Heilands Tod.

Evang. Gesangbuch.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr' ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Wo die Schar der Engel singet
Und das hohe Lied erklinget:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrentronen
Sitzet der Apostel Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzeſt du,
Und welch lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud und Wonne,
Endlich gehet auf die Sonne,
Endlich gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag!

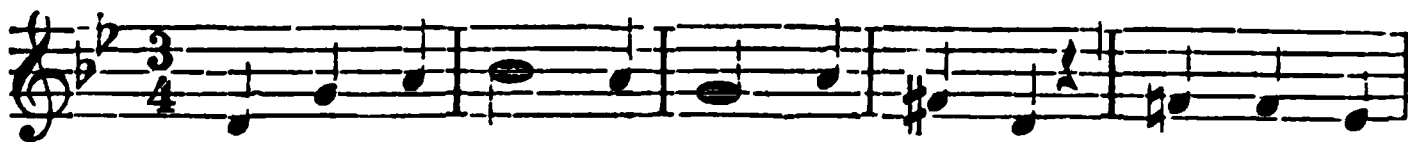
7. Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Und ich werde jetzt geschmückt
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrentrone
Steh' ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus 1624—1679.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

402.

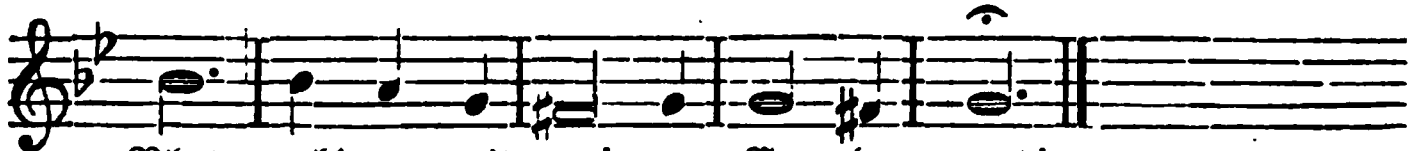
Georg Neumark. 1657.



Wer weiß, wie na = he mir mein En = de! Hin geht die
wie plöz = lich, ach, und wie be = hen = de kann kommen



Zeit, her kommt der Tod; Mein Gott, ich bitt' durch Chri = sti
mei = ne To = des = not!



Blut, mach's nur mit mei = nem En = de gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders
werden,

Als es am frühen Morgen war;
So lang ich lebe hier auf Erden,
Leb' ich in steter Todesgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End
bedenken

Und, wenn ich einstens sterben muß,
Die Seel in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,

Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus
bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage stets in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Ach Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Darauf ich mich fest gläubig gründe,
Das giebt mir die erwünschte Ruh!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Nichts ist, das mich von Jesu
scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: Mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Du hast zu dir mich hingezogen
Schon längst in meiner heiligen Tauf;
In Jesu bist du mir gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.

Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich hab' auch oft mit süßer
Freude
Sein Abendmahl empfangen hier.
Das ist mein Trost, wenn ich einst
scheide:

Ich bleib' in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. So komm' mein End heut oder
morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in deinen Sorgen,
Mit Jesu Gnaden schön geschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi
Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb' indes in Gott ver-
gnüget
Und sterb' ohn' alle Kummerniß.
Es gehe, wie mein Gott es füget;
Ich glaub' und bin es ganz gewiß:
Durch deine Gnad und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut.

Amilia Juliana Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt 1637—1706.

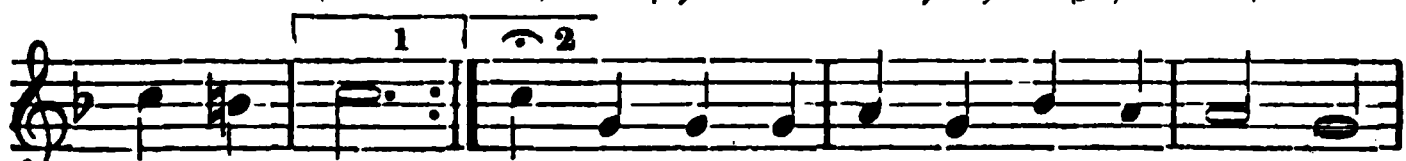
403.

Nach eigener Melodie.

Joh. Rud. Ahle. 1662.



Es ist ge = nug! So nimm, Herr, meinen Geist zu Zi = ons
Lös auf das Band, das schon all = mählich reißt; be = frei = e



Gei = stern hin!
mei = nen Sinn, der sich nach sei = nem Got = te seh = net,



der täg=lich klagt und nächtl=ich stöh=net: Es ist ge = nug!

2. Es ist genug des Kreuzes, das Den meine sieche Brust getragen,
mir fast hinweg wird nehmen und mir
Den Rücken wund gemacht. sagen:
Wie schwer, o Gott, wie hart ist Es ist genug!
diese Last!

Ich neße manche Nacht
Die harte Lagerstatt mit Thränen;
Wie lang, wie lang muß ich mich
sehnen:

Es ist genug!

3. Es ist genug, wenn nur mein
Jesus will,
Er kennet ja mein Herz.
Ich harre sein und halt' indessen still,
Bis er mir allen Schmerz,

4. Es ist genug! Herr, wenn es
dir gefällt,
So spanne mich doch aus!
Mein Jesus kommt: Nun gute Nacht,
o Welt,
Ich fahr' ins Himmelshaus;
Ich fahre sicher hin in Frieden,
Mein großer Jammer bleibt hie=
nieden.

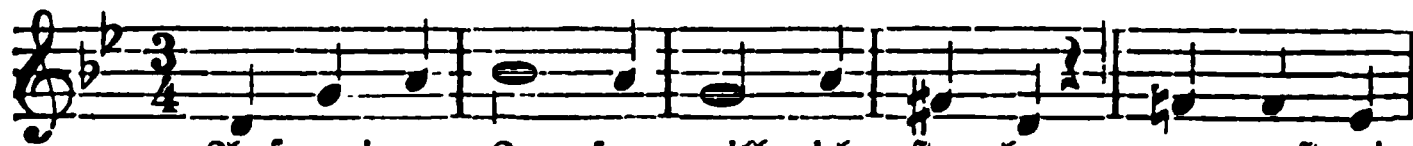
Es ist genug!

Franz Joachim Burmeister † 1688.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

404.

Georg Neumark. 1657.



Auf mei=nen Je = sum will ich ster=ben ge=trost mit
der mich zu Got = tes Kind und Er = ben durch sein un=



Fried' und Freu=dig = feit, Mein Je = sus ist mein Trost al=
schul = dig Blut ge = weiht.



lein, auf Je = sum schlaf' ich se = lig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich
sterben;
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich darf ja doch den Himmel erben,
An Jesum hält mein Glaube sich.

Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich
sterben;

Er bleibt, wenn alles mich verläßt.
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihm hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

Und wenn mir auch mein Herze bricht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich
sterben.

4. Auf meinen Jesum will ich
sterben;
Herr Jesu, nimm die Seele hin!
Kann ich mit dir den Himmel erben,
So ist das Sterben mein Gewinn.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

Mit Leib und Seele bin ich dein,
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich
sterben.

5. Auf meinen Jesum will ich
sterben,
Wenn mir vergeht der Augen Licht,
Wenn Mund und Lippen sich ent-
färben,

Hilf, Jesu, in der letzten Not,
Laß mich das beste Teil erwerben,
Versüße mir den bitteren Tod!
Du bist mein höchster Trost allein,
Auf dich nur schlaf' ich selig ein.

Nach Salomo Grand 1659—1725.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

405.

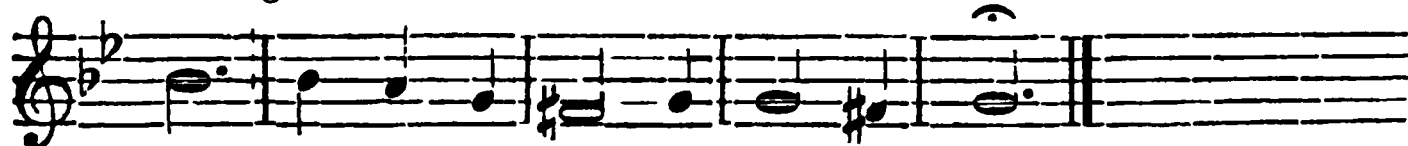
Georg Neumark. 1657.



Ich ster = be täg = lich, und mein Le = ben eilt im = mer =
Wer kann mir ei = nen Bür = gen ge = ben, ob ich noch



fort zum Gra = be hin. Die Zeit geht hin, der Tod kommt
mor = gen le = bend bin?



her; ach wer nur im = mer fer = tig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sün =
den trägt,
Ist immer reif zu Sarg und Grab;
Der Apfel, der den Wurm schon
heget,
Fällt endlich unversehn ab.

Des Todes Stunde bleibt nicht aus,
Mein Leib ist ein zerbrechlich Haus.

3. Es schickt der Tod nicht immer
Boten,
Er kommt auch oft unangemeld't

Und fordert uns ins Land der Toten.
Wohl dem, der Haus und Herz be-
stellt!

Denn ewiges Unglück oder Glück
hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und
Leben

Hast du allein in deiner Hand.
Wie lange du mir Frist gegeben,
Das ist und bleibt mir unbekannt.
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
An meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders
werden,

Als es am Morgen mit mir war.
Den einen Fuß hab' ich auf Erden,
Den andern auf der Totenbahn;
Ein kleiner Schritt ist nur dahin,
Wo ich ein Raub des Grabes bin.

6. Ein einziger Schlag kann alles
enden,

Und Fall und Tod beisammen sein.
Doch schlage nur mit Vaterhänden
Und schließ in Christi Tod mich ein,

Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seele an Jesu Kreuz sich hält!

7. Vielleicht kann ich kein Wort
mehr sagen,
Wenn mich der Tod von hinnen
reißt;

Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
Herr, dir befehl' ich meinen Geist!
Und schließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich nicht segnen mehr die
Meinen,

So segne du sie mehr als ich,
Und wenn sie bitter Thränen weinen,
O Tröster, so erbarme dich
Und lasse der Verlassnen Schrein
Durch deinen Geist erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zum
Herzen,

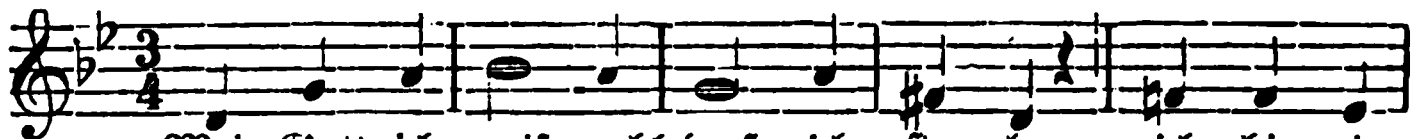
So schließe mir den Himmel auf,
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir hinauf:
So wird mein Abschied ohne Pein,
Mein Ende sanft und selig sein!

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

406.

Georg Neumark. 1657.



Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ster = be; ich bin ein
und fin = de hier kein sol = ches Er = be, daß e = wig



Mensch, der bald ver = geht, Drum zei = ge mir in Gna = den
in der Welt be = steht.



an, wie ich recht se = lig ster = ben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht,
wann ich sterbe;
Kein Augenblick geht sicher hin,
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Die Blume kann auch leicht ver-
blühen:
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie
ich sterbe,
Diemeil der Tod viel Wege hält;
Dem einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein andrer aus der
Welt.
Doch wie du willst, gib nur dabei,
Daß einst mein Ende selig sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo
ich sterbe
Und welcher Sand mein Grab be-
deckt;
Doch wenn ich dieses nur ererbe,
Daß deine Hand mich auferweckt,
So senke man ins Grab mich ein,
Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wenn ich
sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Denn bin ich nur dein Kind und Erbe
Und hab' ich Jesum nur bei mir,
So gilt mir's gleich und geht mir
wohl,
Wann, wie und wo ich sterben soll.

Benj. Schmolz 1672—1737.

Mel. Christus der ist mein Leben.

407.

Melchior Vulpius? 1609.



Herr, mei = ne Lei = bes = hüt = te sinkt nach und nach zu



Grab; ge = wä = re mir die Bit = te und brich sie stil = le ab!

2. Gib mir ein ruhig Ende,
Der Augen matten Schein
Und die gefalt'nen Hände
Laß sanft entseelet sein!

3. Laß meine Atemzüge
Am End zu schwer nicht sein
Und gib, daß ich so liege,
Als schlummerte ich ein!

4. Doch es gescheh' dein Wille;
Ich scheide leicht dahin,
Im Kämpfen oder stille,
Wenn ich nur selig bin.

5. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Er wird mir gnädig sein.

Phil. Friedr. Hüller 1699—1769.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

408.

1668.



Mei = ne Le = bens = zeit ver = streicht, stünd = lich eil' ich



zu dem Gra = be; und wie we = nig ist's viel = leicht,



daß ich noch zu le = ben ha = be! Denk, o Mensch, an



bei = nen Tod, säu = me nicht, denn eins ist not!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun,
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Daß vor Gott dir Zeugnis giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.
Solch ein Herz, von Gott erneut,
Ist im Tod voll Freudigkeit.

4. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache!
Sorge nicht, wie früh du stirbst;

Deine Zeit ist Gottes Sache!
Lern nicht nur den Tod nicht scheun,
Lern auch seiner dich erfreun!

5. Überwind ihn durch Vertrauen!
Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' ihn schaun,
Er erweckt mich aus dem Staube!
Er, der rief: Es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht.

6. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Christ. Fürchtgott Sellert 1715—1769.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

409.

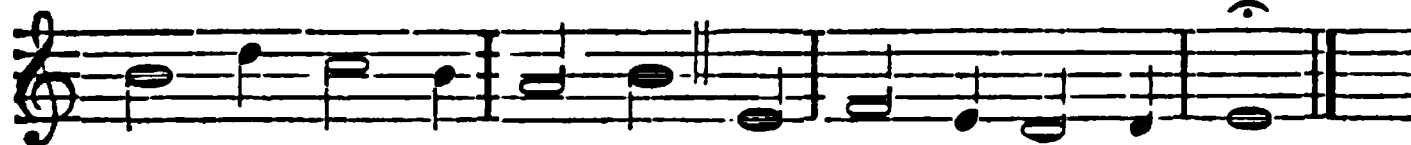
Weltlich. Hans Leo Hasler. 1601. 1613.



Was macht ihr, daß ihr wei = net und bre = chet mir das Herz?
Im Herrn sind wir ver = ei = net und bleiben's al = ler =



=wärts. Das Band, das uns ver=bin=det, löst we=der Zeit noch Ort; was



in dem Herrn sich fin = det, daß währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letztenmal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

4. Was sollen wir nun meinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn,
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege,
Ins Vaterland.

3. Man spricht: „Ich hier, du
dorten,
Du ziehest und ich bleib’,“
Und ist doch allerorten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

2. Bei Beerbigungen.

Mel. Wohlauf, wohlan ic.

410.

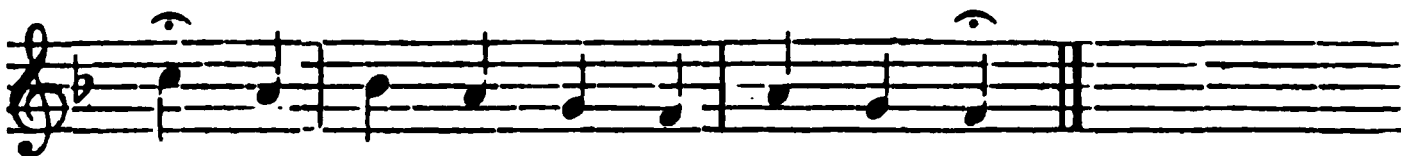
1844.



Wie fliegt da = hin der Menschen Zeit, wie ei = let man zur



E = wig = fei! Wie we = nig' den = ten an die Stund von Herzen =



grund, wie schweigt hie = von der trä = ge Mund!

2. Das Leben ist gleichwie ein
Traum,
Gleich einem leichten Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht
Und nicht besteht,
Wie täglich ihr vor Augen seht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest
mir,
Was du mir bist, ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin:
Mir ist's Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. Was hilft die Welt in letzter
Not,
Lust, Ehr und Reichthum in dem
Tod?

O Mensch, du läufst dem Schatten zu,
Bedenk es du!
Sonst kommst du nicht zur wahren
Ruh.

5. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt;
Das such' ich nur, das bleibet mir.
O mein Begier,
Herr Jesu, zieh mein Herz nach dir!

6. Wie wird mir sein, wenn ich
dich seh'
Und bald vor deinem Throne steh'!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich!

Joach. Neander 1650—1680.

Met. Es ist genug.

411.

Joh. Rub. Able. 1682.



Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich auß die = ser
Ich lei = de zwar, dein Tod be = trü = bet mich; doch weil es



ar = gen Welt!
Gott ge = fällt, so un = ter = lass' ich al = les Kla = gen



und will mit stil = lem Gei = ste sa = gen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Nur in der Welt geliehn.
Schöpfer hat dich mir Die Zeit ist aus, darum befiehet er dir

Jetzt wieder fortzuziehn.

Zeuch hin, Gott hat es so versehen;
Was dieser will, das muß geschehen:
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im
Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahrer Trost
und Ruh,
Kein Schmerz mehr, der uns plagt.
Hier müssen wir in Angsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben:
Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir
folgen alle nach,

Sobald es Gott gefällt.

Du eilest fort, eh' dich das Ungemach
Heimsucht in dieser Welt.

Wer lange lebt, steht lang im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur

Freude:

Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die
Engel warten schon
Auf deinen frommen Geist.
Du siehest auch, wie Gottes lieber
Sohn

Dir schon die Krone weist.

Nun wohl, die Seele ist entbunden,

Du hast im Herren überwunden:

Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann 1658—1712.

Mel. Was Gott thut &c.

412.

1690.



Was Gott thut, das ist wohl-ge-than; er giebt und nimmt auch
Bald sieht er uns in Gnaden an, bald beu-get er uns



wie = der.
nie = der.

Er schenkt auf Freud bald bitt=res Leid; wo Wie-gen=



lie = der klin=gen, muß man zu Gra=be sin = gen.

2. Doch was Gott thut, ist wohl-
gethan;

Wer will die Weisheit meistern?

Ruft er, mein Kind, dich himmelan

Zu Zion's reinen Geistern,

Und will mein Herz

Bei seinem Schmerz

In tausend Stücke brechen,
Wer darf da widersprechen?

3. Gott thut's, drum ist es wohl-
gethan;

Er macht es bald vollkommen,

Da er es von der Dornenbahn

In seinen Schoß genommen.
Was Gott gefällt,
Muß in der Welt
Nicht allzulange weinen:
Er rettet gern die Seinen.

4. Thut's Gott, so ist es wohl-
gethan.

Die Welt kann leicht verführen,
Dort aber trifft es Rosen an,
Daran kein Dorn zu spüren.
In Gottes Hand
Ist dieses Pfand
Ganz sicher aufgehoben,
Wenn hier auch Stürme toben.

5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;

Ich will mich drein ergeben.
Dort in dem schönen Kanaan
Blüht dir das wahre Leben.
Reuch hin, mein Kind,
Wo Sonnen sind,

Die niemals untergehen
Und stets im Glanze stehen!

6. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;

Das Herz des Christen glaubet,
Daß er uns wieder geben kann,
Was uns der Tod geraubet.
Wie freu' ich mich,
Mein Kind, auf dich!
Dort wollen wir uns küssen,
Wo Freudenströme fließen.

7. Gott thut es, so ist's wohlge-
gethan.

Du sammelst meine Thränen,
Ich aber schaue himmelan
Mit Seufzen und mit Sehnen:
Ach daß ich dort
Bei dir, mein Hort,
Mein Kind bald möchte sehen!
Ach ja, es wird geschehen!

Benj. Schmolz 1672—1737.

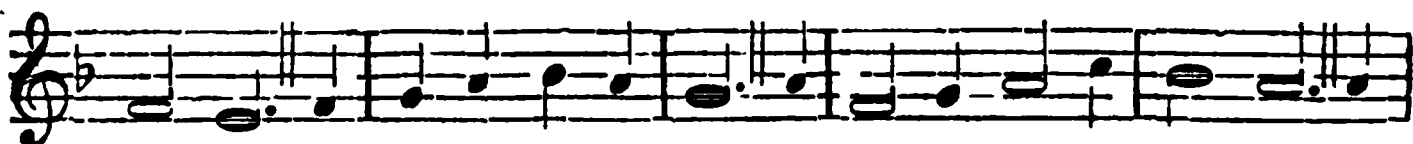
Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

413.

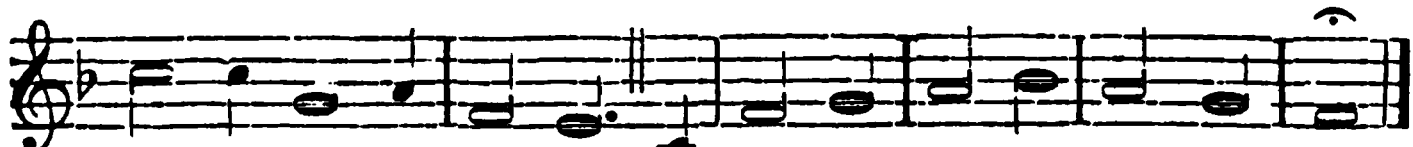
Heinr. Isaak? Weltlich. 1536. 1598.



Wenn klei = ne Him = mels = er = ben in ih = rer Un = schuld



ster = ben, so büßt man sie nicht ein; sie wer = den nur dort o = ben vom



Va = ter auf = ge = ho = ben, da = mit ste un = ver = lo = ren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Christum eingeweiht

Und noch bei Gott in Gnaden;
Was sollt' es ihnen schaden,
Wenn er sie nun zu sich gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennot,
Im Angstgefühl der Sünden
Daß Sterben schwer empfinden —
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. O wohl auch diesem Kinde,
Es stirbt nicht zu geschwinde!
Reuch hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe 1688—1758.

Mel. Herr Jesu Christ.

414.

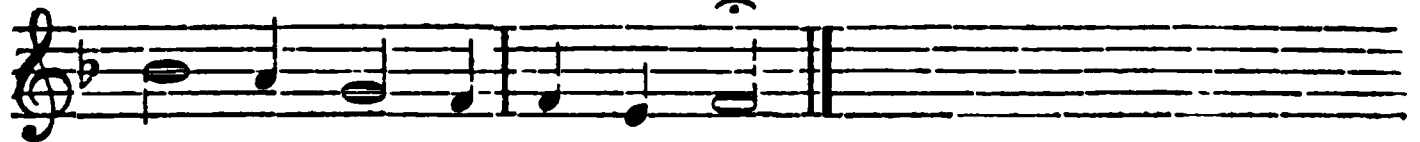
1651.



Nun brin-gen wir den Leib zur Ruh und be-den ihn mit



Er-de zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu



Staub und Er-de wer-den muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und
Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst
erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

Wie wir selbst, einen Augenblick;
So währt auch Kreuz und Traurig-
keit,
Wie unser Leben, kurze Zeit.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was
du bist;
Schau hier, was unser Leben ist!
Nach Sorge, Furcht und mancher Not
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

6. O sicherer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich.
In allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt!

4. Schnell schwindet unsre Lebens-
zeit,
Aufs Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern
stehn,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott, durch Christi
Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut!

5. Es währen Reichtum, Ehr und
Glück,

8. Laßt alle Sünden uns bereun,
Vor unserm Gott uns kindlich scheun!
Wir sind hier immer in Gefahr;
Nehm' jeder seiner Seele wahr!

9. Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah, Herr Jesu Christ,
Mach uns das Sterben zum Ge-
winn,
Zieh unsre Seele zu dir hin!

10. Und wann du einst, du Lebens-
fürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn
Und dort dein Antlik ewig sehn!

Ehrenfried Liebich 1713—1780.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

415.

1668.



Gehet nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des
Wanderns mü = de! Von der Er = de scheid' ich ab,
denn mir ruft des Himmels Frie = de, denn mir ruft die
fü = ße Ruh von den En = geln dro = ben zu.

2. Gehet nun hin und grabt mein
Grab!

Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Irdsche endet,
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,

Deine Freuden selbst sind Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand

5. Darum lehte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne,
Fahret wohl mit eurer Pracht!
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr erbleichet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eiteln Schein,
Droben nur kann ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrtum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eiteln, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewigen Lichts!

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil,
Meinen Heiland, hab' ich funden,
Und ich habe auch mein Teil

An den warmen Herzensmunden,
Woraus einst sein heiliges Blut
Floß der ganzen Welt zugut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt!
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt;
Und des Himmels Held, der Glaube,
Und die ewige Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt 1769—1860.

Nach eigener Melodie.

416.

1844.



I. Wohl=auf, wohlan zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die



Ruh ist lang; Gott füh=ret ein, Gott füh=ret aus: wohl=an, hin=



aus! Zum Blei=ben war nicht die=ses Haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid;
Jetzt schließe, Welt, — das Haus
bist du, —

Die Thüre zu!
Dein Gast geht in die ewige Ruh;

3. Geht in ein beßres Schlaf=gemach,
Die Freunde folgen segnend nach.
Hab gute Nacht, der Tag war schwül
Im Erdgewühl!
Hab gute Nacht, die Nacht ist kühl!

4. Ihr Glocken, tönet festlich drein
Und läutet hell den Sabbath ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist

Durch Jesum Christ
Für Gottes Volk vorhanden ist!

II.

5. O selig, wer das Heil erwirbt,
Daß er im Herrn, in Christo stirbt!
O selig, wer vom Laufe matt
Die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

6. Was suchst du, Mensch, bis in
den Tod?

Du suchst so viel, und eins ist not!
Die Welt heut ihre Güter feil;
Denk an dein Heil
Und wähl in Gott das beste Teil!

7. Was sorgst du bis zum letzten
Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst
du mit.
Die Welt vergeht mit Lust und
Schmerz:
Schau himmelwärts!
Da, wo dein Schatz ist, sei dein Herz!

8. Mit Gott bestell dein Haus
bei Zeit,
Eh' dich der Tod an Tote reiht!
Sie rufen: Gestern war's an mir,
Heut ist's an dir;
Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

9. Vom Freudenmahl zum Wan-
derstab,
Aus Wieg und Bett in Sarg und
Grab:
Wann, wie und wo, ist Gott bewußt;
Schlag an die Brust,
Du mußt von dannen, Mensch, du
mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich, zu
arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu
warm,
Da blüht zu schön kein Wangenrot;
Im Finstern droht
Der Tod und überall der Tod.

11. Ach banges Herz im Leichen-
thal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bist es, Jesu, der mit Macht
Aus Gräbernacht
Das Leben hat ans Licht gebracht.

12. Dein Trostwort klingt so hoch
und hehr:

Wer an mich glaubt, stirbt nimmer-
mehr.
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auf-
erstehn,
Dein Himmelgehn
Läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der sich mit ihm
vertraut,
Schon hier die ewigen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern
Und kämpfet gern
Und harret der Zukunft seines Herrn.

III.

14. Nun, Thor des Friedens,
öffne dich!
Hinein! Hier schließt die Wallfahrt
sich.
Ihr Schlummernden im Friedens-
reich,
Gönnt allzugleich
Auch ihm (ihr) ein Räümlein neben
euch!

15. Viel Gräber sind an diesem
Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnadenthron,
Bereitet ihm (ihr) durch Gottes
Sohn.

16. Sein ist das Reich mit All-
gewalt;
Er zeugt und spricht: Ich komme
bald!
Ja komm, Herr Jesu, führ uns ein!
Wir harren dein.
Amen, dein laß uns ewig sein!

Mel. Christus der ist mein Leben.

417.

Melchior Vulpius? 1609.



Am Gra = be stehn wir stil = le und jä = en Thränen =



saat: des lie = ben Pil = gers Hül = le, der auß = ge = pil = gert hat.

2. Er ist nun angekommen,
Wir pilgern noch dahin;
Er ist nun angenommen,
Der Tod war ihm Gewinn.

Und während wir hier meinen,
Ist er so hoch beglückt.

3. Er schaut nun, was wir glauben,
Er hat nun, was uns fehlt;
Ihm kann der Feind nichts rauben,
Der uns versucht und quält.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen
Und selig sind wie er.

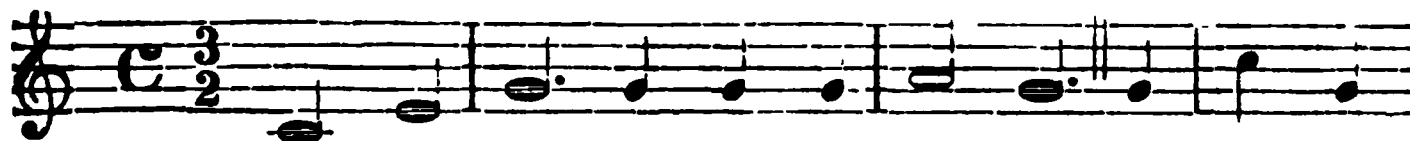
Karl Joh. Phil. Spitta 1801—1859.

3. Auferstehung, Gericht, Ewigkeit.

Nach eigener Melodie.

418.

Phil. Nicolai? 1598.



Wa = chet auf! ruft uns die Stim = me der Wäch = ter
Mit = ter = nacht heißt die = se Stun = de, sie ru = fen

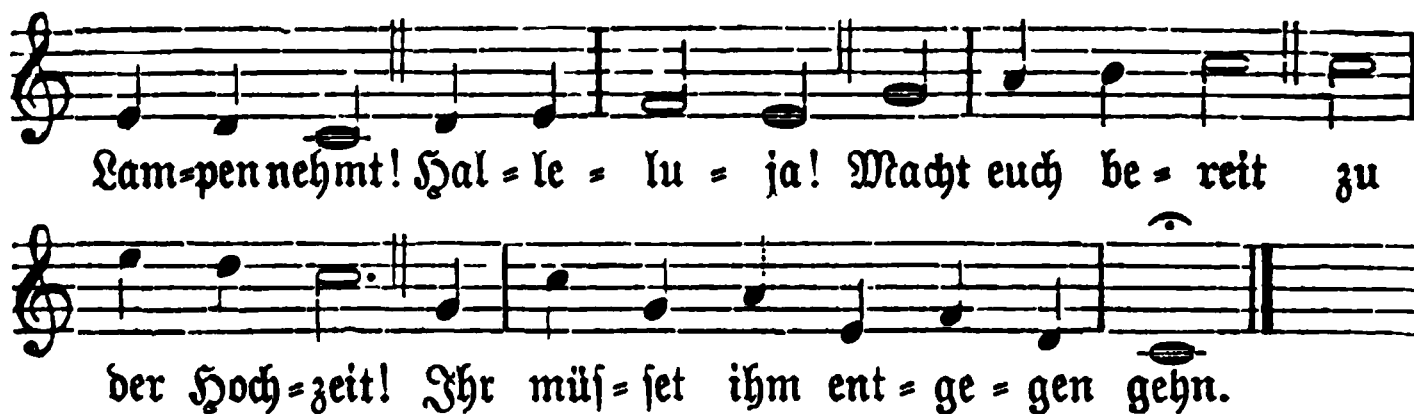


sehr hoch auf der Zin = ne, mach auf, du Stadt Je = ru = sa =
uns mit hel = lem Mun = de: Wo seid ihr flu = gen Jungfrau =



=lem! =en? Wohl = auf, der Bräutigam kommt! Steht auf, die

Evang. Gesangbuch.



2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden
springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel
prächtigt,
Von Gnaden stark, von Wahrheit
mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht
auf.
Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engel-
zungen,
Mit Harfen- und mit Zimbelton.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im
Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gesehen,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai 1556—1608.

Nach eigener Melodie.

419.

Melchior Frank? 1663.





al = le und eilt aus die = ser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel
 schönre Stund,
 Wann bist du endlich hier,
 Da ich mit Lust, mit freiem Freu-
 denmund

Die Seele geb' von mir
 In Gottes treue Hände
 Zum auserwählten Pfand,
 Daß sie mit Heil anlande
 In jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg, sei nun begrüßet
 mir,
 Thu auf die Gnadenpfort!
 Wie manche Zeit hat mich verlangt
 nach dir,

Wie sehnt' ich oft mich fort
 Aus jenem bösen Leben,
 Aus jener Nichtigkeit!
 Nun hat mir Gott gegeben
 Das Erb der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine
 edle Schar
 Kommt dort gezogen schon!
 Was in der Welt von Auserwählten
 war,

Trägt nun die Ehrenkron,
 Die Jesus mir entgegen
 Vom Himmel hat gesandt,
 Da ich auf fernen Wegen
 Noch war im Thränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen
 hoch,
 Auch Christen insgemein,
 Die weiland trugen ihres Kreuzes
 Joch

Und der Tyrannen Pein,
 Schau' ich in Ehren schweben,
 In Freiheit überall,
 Mit Klarheit hell umgeben,
 Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich ange-
 langet bin
 Im schönen Paradies,
 Von höchster Freud erfüllet wird der
 Sinn,

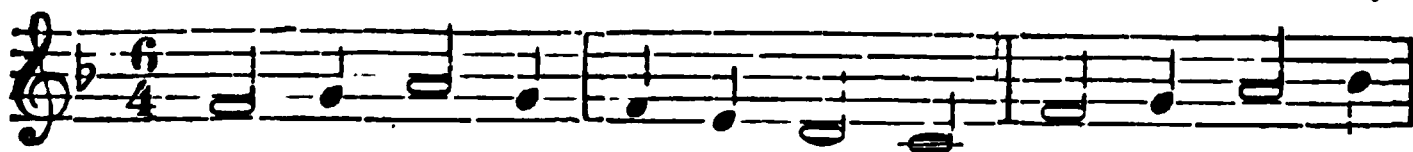
Der Mund von Lob und Preis:
 Das Halleluja singet
 Man dort in Heiligkeit,
 Das Hosanna klinget
 In alle Ewigkeit.

Joh. Matthäus Meyfart 1590—1642.

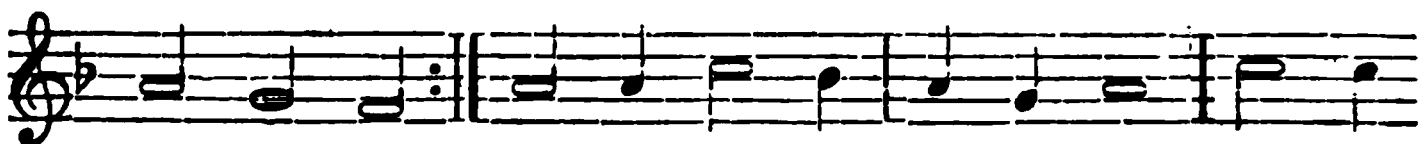
Nach eigener Melodie.

420.

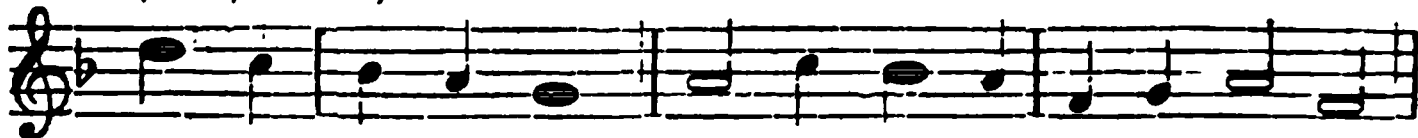
1554.



Freu dich sehr, o mei = ne See = le, und ver = giß der
 Chri = stus, dem ich mich be = feh = le, ist mein Licht im
 26*



Not und Qual! Aus der Trüb=sal, aus dem Leid soll ich
fin = stern Thal.



faß = ren in die Freud, die kein Ohr hier hat ge = hö = ret,



die in E = wig = keit auch wäh = ret.

2. Tag und Nacht warst du mein
Hoffen,
Und ich rief zu dir, mein Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß du hältest aus der Not.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Nach dem Ziel auf seiner Bahn,
Sehnt sich auch mein Herz im Leide
Nach des Himmels ewger Freude.

3. Denn gleichwie um Rosen stehen
Scharf und spizig Dornen gar,
Also auch die Christen gehen
Unter Angst und in Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unsre Wallfahrt voll Beschwerden.

4. Wenn der Morgenröte Schimmer
Leuchtet und der Schlaf entfleucht,
Bleibt doch Sorg und Kummer
immer
Und die Not, die hier nicht weicht.
Unter Thränen in der Not
Essen wir hier unser Brot.
Hört die Sonne auf zu scheinen,
Währt das Klagen noch und Weinen.

5. O du schönster aller Sterne,
Der du ewiglich aufgehst,
Du, mein Heiland, sei nicht ferne,
Denn dein Blut hat mich erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud
Komm' zu meiner Seligkeit!
Ach mein freundlich Licht, verlasse
Mich nicht auf des Todes Straße!

6. Ob mir schon die Augen
brechen,
Das Gehör mir ganz vergeht,
Meine Zung nicht mehr kann
sprechen
Und mein Blut mir stille steht,
Bist du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelsport;
Du wirst selig mich regieren
Und den Weg zum Himmel führen.

7. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß der Not und Qual!
Christus, dem ich mich befehle,
Führt mich durch das finstre Thal.
Seine Freud und Herrlichkeit
Soll ich sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren,
Ewig, ewig triumphieren.

Nach eigener Melodie.

421.

1744.



O wie se = lig seid ihr doch, ihr From = men, die ihr
durch den Tod zu Gott ge = kom = men! Ihr seid ent =
gan = gen al = ler Not, die uns noch hält ge = fan = gen.

2. Muß man hier doch wie im
Kerker leben,
Wo Gefahr und Schrecken uns um =
schweben;
Was wir hier kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu
nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer
Kammer,
Eicher und befreit von allem
Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Störet euch in euern Himmels =
freuden.

4. Christus trocknet alle eure
Thränen;
Ihr habt schon, wornach wir uns
erst sehnen;

Euch wird gesungen,
Was in keines Ohr allhier ge =
drungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht
gerne sterben
Und den Himmel für die Welt
ererben?

Wer wollt' hier bleiben,
Länger mühevoll das Leben
treiben?

6. Komm, o Christus, löse unsre
Bande,
Führ uns zu dem wahren Vater =
lande!

Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud und
Wonne.

Simon Dach 1605—1659.

Mel. O wie selig 2c.

422.

1744.



O wie mö = gen wir doch un = ser. Le = ben so der



2. Müssen wir nicht auch nach
kurzen Jahren
Zu den Toten in die Grube fahren?
Es wird geschehen,
Daß ein jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun
genommen,
Und der Richter wird vom Himmel
kommen,

Der wird entdecken
Alles, was wir meinten zu verdecken.

4. O was wird er für ein Urteil
fällen,
Wenn er unser Thun wird vor sich
stellen,
Wenn er wird finden,
Wie wir hier gelebt in schweren
Sünden!

5. O Herr Christus, wollest meiner
schonen
Und mir Sünder nach Verdienst nicht
lohnem!

Ich will verlassen
Alle Welt und ihre Lüste lassen.

6. Forthin will ich leben dir zu
Ehren,
Nimmer mich von deinem Worte
lehren;
Dein will ich bleiben,
Keine Welt soll mehr von dir mich
treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen
offen,
Die auf dich in diesem Leben hoffen;
Doch die verderben,
Welche ohne dich, o Heiland, sterben.

8. Wohl dem Herzen, das in deinen
Wunden
Seinen Trost und Frieden hat ge =
funden!

Dein Kreuz und Leiden
Führet mich zu wahren Himmels =
freuden.

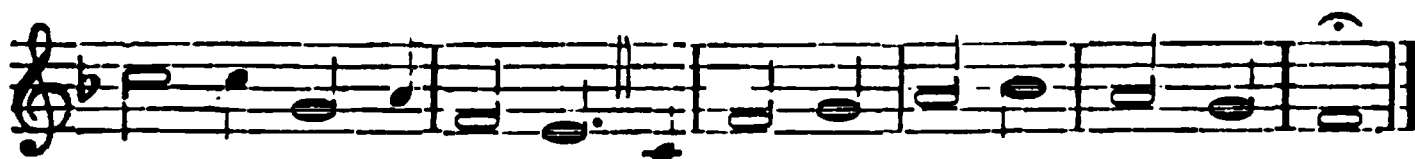
Heinr. Alberti 1604—1651.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

423.

Heinr. Jsaak? Weltlich. 1536. 1598.





wir für ewig schäzen, wird als ein leicht-er Traum ver-gehn.

2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Nichtigkeit?
Was ist des Menschen Leben,
Daß stets umher muß schweben
Als wie ein Traumbild dieser
Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir
trachten,
Den wir unsterblich achten,
Ist nur ein falscher Wahn.
Sobald der Geist gewichen
Und dieser Mund erblichen,
Fragt keiner, was man hier ge-
than.

4. Es hilft nicht Kunst noch
Wissen,
Wir werden hingerissen
All ohne Unterscheid.
Was nützt der Güter Menge?
Wem hier die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß alles wird zerrinnen,
Was Müß und Fleiß gewinnen
Und saurer Schweiß erwirbt.
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nichts nützen,
Dieß alles stirbt uns, wenn man
stirbt.

6. Wie eine Rose blühet,
Wenn man die Sonne siehet
Begrüßen diese Welt,

Doch eh' der Tag sich neiget,
Eh' sich der Abend zeigtet,
Verwelkt und unversehn abfällt:

7. So wachsen wir auf Erden
Und denken groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch eh' wir zugenommen
Und recht zur Blüte kommen,
Bricht uns des Todes Sturm ent-
zwei.

8. Auf, Herz, mach und bedenke,
Daß dieser Welt Geschenke
Nur kurze Zeit sind dein!
Was du zuvor genossen,
Ist wie ein Strom verfloßen;
Was künftig, — messen wird es
sein?

9. Trau nicht auf Welt und
Ehre,
Der Menschen Gunst und Lehre;
Auf Gottes Gnade an,
Der ewig Vater bleibet,
Den keine Zeit vertreibet,
Der ewig selig machen kann!

10. Wohl dem, der auf ihn
trauet!
Der hat recht fest gebauet;
Und ob er hier gleich fällt,
Wird er doch dort bestehen
Und nimmermehr vergehen,
Weil ihn die Allmacht selbst erhält.

Nach eigener Melodie.

424.

Joh. Crüger? 1653. 1656.



Je=fuß, meine Zu=ver=sicht und mein Heiland, ist im Le=ben;
die=ß weiß ich, sollt' ich nicht da=rum mich zu=frie=den ge=ben,



was die lan=ge Todes=nacht mir auch für Ge=dan=ken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Lasset auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung
Band

Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Daß gesteh' ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird ein verklärter Leib
Mich in jener Welt umgeben;
Allzeit bei dem Herrn ich bleib',
Schau' ihn dort im bessern Leben.

Froh und selig dort werd' ich
Bei ihm wohnen ewiglich.

6. Dann mit meiner Augen Licht
Werd' ich meinen Heiland kennen,
Sehen dort sein Angesicht
Und in seiner Liebe brennen;
Nur was Schwachheit heißen kann,
Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier tränkelt, seufzt und
fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlich werd' ich auferstehen;
Zur Verwesung sink' ich ein,
Unverweslich werd' ich sein.

8. Wohl dem, der den Geist er=
hebt
Von den Lüften dieser Erden
Und schon hier dem Heiland lebt,
Dort mit ihm vereint zu werden!
Schicket da das Herz hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Verfasser unbekannt; Trostlied der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg 1627—1667.

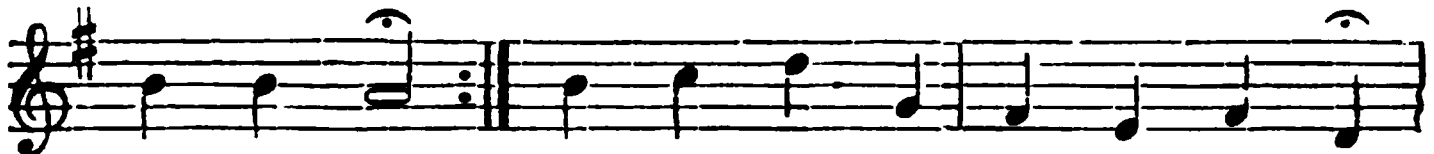
Mel. Alle Menschen müssen sterben.

425.

1687.



Du, o schö = nes Welt = ge = bäu = de, magst ge = fal = len,
ist doch dei = ne eit = le Freu = de stets mit lau = ter



wem du willst; De = nen, die den Him = mel haf = sen,
Angst um = hüllt.



will ich ih = re Welt = lust las = sen; mich ver = langt nach



dir al = lein, lie = ber Herr und Hei = land mein!

2. Müde, die der Arbeit Menge
Und der heiße Strahl beschwert,
Wünschen, daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt,
Daß sie nach so vielen Lasten
Könnten sanft und süße rasten.
Mein Wunsch ist, bei dir zu sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

Würd' ich doch ins Grab getragen,
O so käm' ich ja zur Ruh,
Und mein bestes Teil das würde,
Frei von dieses Leibes Bürde,
Dort im Himmel bei dir sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu bestellen,
Und da Sturm und Not bestehn;
Ich will auf des Glaubens
Schwingen
Aufwärts in den Himmel bringen,
Ewig da bei dir zu sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

5. Komm, o Tod, des Schlafes
Bruder,

Komm und führe mich nur fort!
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich zum sichern Port!
Mag, wer immer will, dich scheuen,
Mich vielmehr kannst du erfreuen,
Denn durch dich komm' ich hineto
Zu dem lieben Heiland mein.

4. Tausendmal pfleg' ich zu
sagen
Und noch tausendmal dazu:

6. Ach daß ich des Leibes Bande
Heute noch verlassen müßt',
Käme zum gelobten Lande,
Wo das Haus des Friedens ist!
Da wollt' ich in heiligen Chören

Mit den Engeln dich verehren,
Rühmen deinen Gnadenschein,
Lieber Herr und Heiland mein!

7. Doch weil ich die Friedens-
auen
Und den goldnen Himmelsaal

Jetzt nicht kann nach Wünschen
schauen,
Sondern muß im Thränenthal
Noch im Prüfungskampfe leben,
Soll mein Geist sich doch erheben,
Unter dessen bei dir sein,
Lieber Herr und Heiland mein!

Joh. Brand 1618—1677.

Rel. Valet will ich dir geben.

426.

Melchior Teschner. 1614.



Er-muntet euch, ihr Frommen, zeigt eu- rer Lam-pen Schein!
Der A-bend ist ge-kom-men, die fin-stre Nacht bricht ein,



es hat sich auf-ge-ma-chet der Bräu-ti-gam mit Pracht: auf,



be-tet, kämpfst und wa- chet, bald ist es Mit-ter- nacht!

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Öl
Und seid des Herrn gewärtig,
Fereitet Leib und Seel!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichs-genossen,
Der Bräutigam ist nicht weit!

4. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

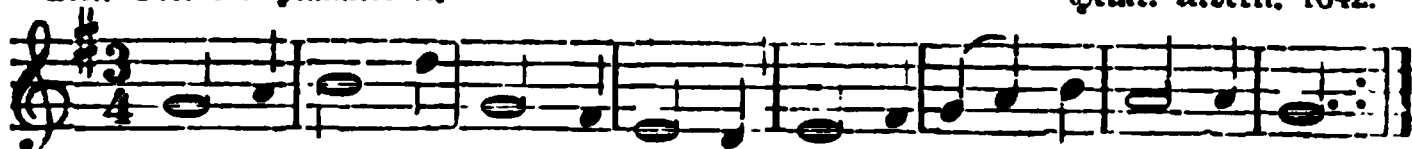
5. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf,
Geh auf, ersehnte Sonne,
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurenti 1600—1722.

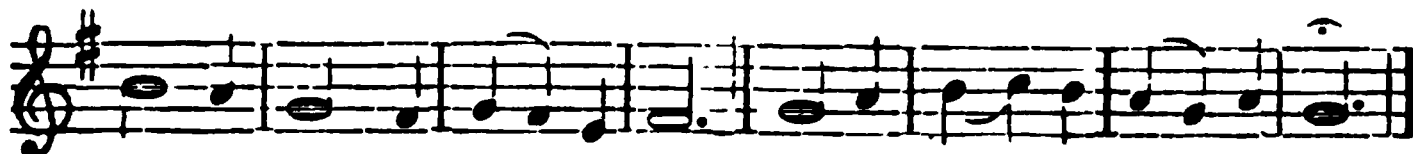
Ref. Gott des Himmels etc.

427.

Heinr. Alberti. 1642.



O Je=ru = sa=lem, du schö=ne, da man Gott be=stän=dig ehrt
und der En = gel Lob = ge = tö = ne „Hei=lig, hei = lig, hei=lig“ hört :



ach, wann komm ich doch ein=mal hin zu dei = ner Bür=ger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu
schau'n,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Friedensauen,
Wo man nicht mehr klagt und
weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit
Freuden
Aus der Fremde hartem Stand,
Hol mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Sturm und Wellen
treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach so laß in Kreuz und Bein
Hoffnung meinen Anker sein!

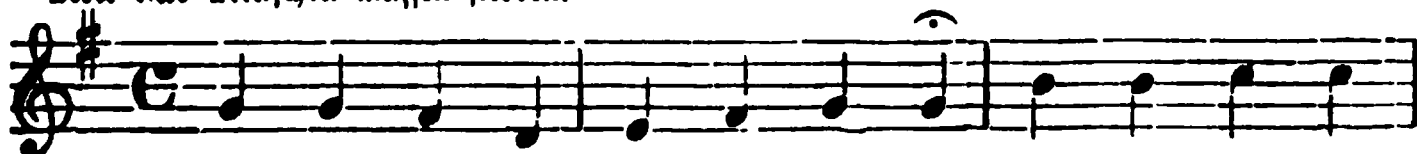
7. Alsdann werd' ich nicht er=trinken,
Christus ist mein Arm und Schild,
Und sein Schifflein kann nicht
sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Nach Friedr. Henr. Hiller 1662—1726.

Ref. Alle Menschen müssen sterben.

428.

1687.



O wie fröh=lich, o wie se = lig wer=den wir im
Dro=ben ern = ten wir un = zäh = lig un = sre Freu = den=

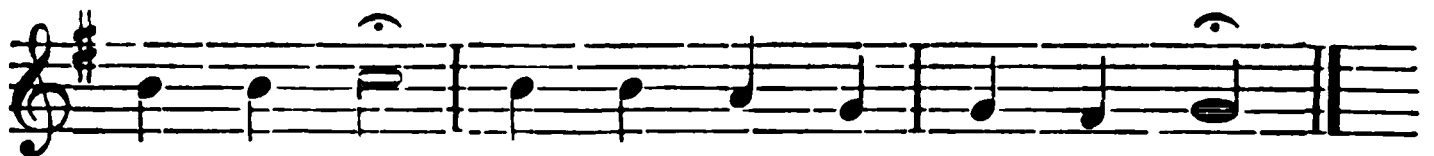


Him = mel sein!
gar = ben ein.

Hier noch gehn wir hin und wei = nen;



dort wird uns die Son = ne schei = nen, dort ist fei = ne



Trau = er = nacht, die uns Gram und Kum = mer macht.

2. Es ist doch ja dieses Leben
Nur ein jammervolles Thun,
Und die Noth, die uns umgeben,
Läßet uns gar selten ruhn.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Noth
Endet sich erst mit dem Tod.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
Bald in Zion dort zu stehn
Und aus diesem Thal der Thränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo das Kreuz in Siegespalmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unser Leid in Lust sich kehrt,
Und die Wonne ewig währt!

4. Da wird unser Aug erblicken,
Was ganz unvergleichlich ist,
Ewig sich an dem erquicken,
Was aus Gottes Liebe fließt;
Da wird unser Ohr nur hören,
Was die Freude kann vermehren;
Da empfindet unser Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

5. Dort in welcher hohen Schöne
Wird die Klarheit Gottes sein!

Wie wird dort das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreun!
Wie wird unsre Krone glänzen
Bei so vielen Siegestränzen!
Wie wird unser Kleid so rein,
Heller als die Sonne sein!

6. Ach, wann werd' ich dahin
kommen,
Daß ich Gottes Antlitz schau'!
Wann werd' ich dort aufgenommen
In dem schönen Himmelsbau,
Welchem nichts auf Erden gleicht,
Dessen Glanz die Sonne weicht,
Dessen wundervolle Pracht
Alles Gold zuschanden macht!

7. Mich durchdringt ein heiß
Verlangen;
O du großer Lebensfürst,
Laß mich bald dahin gelangen,
Wo du mich recht trösten wirst!
Aber laß auch hier auf Erden
Jetzt mein Herz schon himmlisch
werden,

Bis mein Loß in jener Welt
Auf das allerschönste fällt!

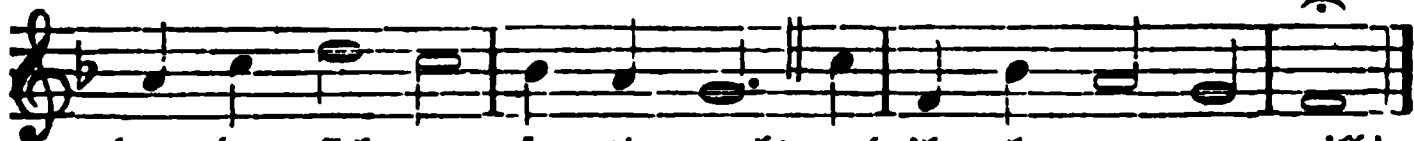
Mel. Nun danket all und bringet zc.

429.

Joh. Crüger. 1656.



Der Herr bricht ein um Mitternacht, jetzt ist noch al=les still. Wohl



dem, der sich nun fer=tig macht und ihm be=geg=nen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wann niemand nach ihm
fragt,
Noch es für möglich hält.

Und schlummre nun nicht mehr!
Blick täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

3. Wer wacht und hält sich stets
bereit
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

6. Der Tag des Urteils naht sich,
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
Steh und verzage nicht!

4. Wer giebt sein Pfund auf
Wucher hin
Und nützet jeden Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

7. Dein Teil und Heil ist schön
und groß;
Steh auf, du hast es Macht,
Geh hin, nimm und genieß dein Loos,
Das Gott dir zgedacht!

5. So wache denn, mein Herz
und Sinn,

8. Der Herr bricht ein um Mitter=
nacht,
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und ihm begegnen will!

Aus dem alten Gesangbuch der Brüdergemeinde; Verfasser unbekannt.

Mel. Was Gott thut zc.

430.

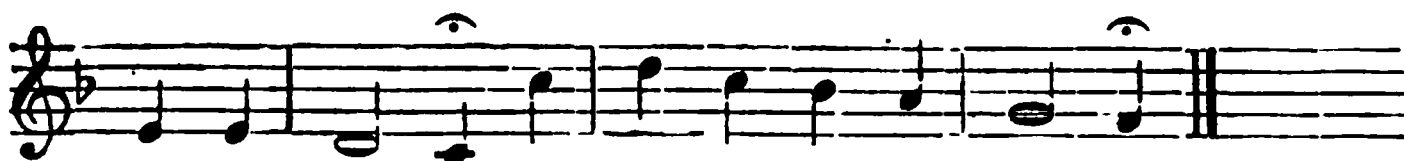
1690.



Wir war=ten dein, o Got=tes Sohn, und lie=ben dein Er=
wir wiß=sen dich auf dei=nem Thron und nennen uns die



schei=nen; Wer an dich glaubt, er = hebt sein Haupt und sie = het
Dei = nen.



dir ent = ge = gen; du kommst uns ja zum Se = gen.

2. Wir warten deiner mit Geduld Bei dir auch Ruh,
In unsern Leidestagen, Bei dir auch Freude geben,
Wir trösten uns, daß du die Schuld Bei dir ein herrlich Leben.
Für uns am Kreuz getragen;
So können wir

Nun gern mit dir
Uns auch zum Kreuz bequemen,
Bis du es weg wirst nehmen.

4. Wir warten dein, du kommst
gewiß,

Die Zeit ist bald vergangen;
Wir freuen uns schon über dies
Mit kindlichem Verlangen.

3. Wir warten dein, du hast uns ja Was wird geschehn,
Das Herz schon hingenommen. Wann wir dich sehn,
Du bist uns zwar im Geiste nah, Wann du uns heim wirst bringen,
Doch sollst du sichtbar kommen, Wann wir dir ewig singen!
Da willst uns du

Phil. Friedr. Hiller 1699—1769.

Mel. Wie wohl ist mir zc.

431.

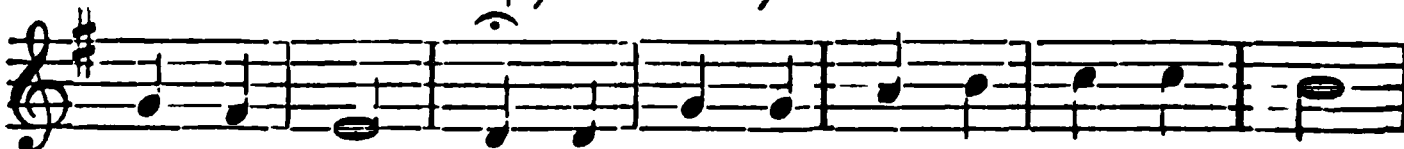
1704



Es ist noch ei = ne Ruh vor = han = den; auf,
Du seuf = zest hier in dei = nen Ban = den, und



mü = des Herz, und wer = de Licht! Sieh auf das Lamm, das
dei = ne Son = ne schei = net nicht.



dich mit Freu = den dort wird vor sei = nem Stuh = le wei =



den, wirf hin die Last und eil her = zu! Bald ist der



hei = ße Kampf ge = en = det, bald, bald der sau = re



Lauf voll = en = det; dann gehst du ein zu bei = ner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auferkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

Doch dies sind kurze Ruhestunden,
Es ist noch eine Ruh erfunden,
Die währt in alle Ewigkeit.

3. So kommet denn, ihr matten
Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt,
Eilt, eilt aus euern Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!
Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Hölle toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

5. Da wird man Freudengarben
bringen,
Denn unsre Thränenfaat ist aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne
weichen,

Es wird kein Tod uns mehr erreichen,
Wir werden unsern König sehn;
Er wird beim Brunnquell uns er-
frischen,
Die Thränen von den Augen
wischen;
Wer weiß, was sonst noch wird ge-
schehn!

4. Was mag wohl einen Kranken
laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Lager haben
Und sanft auf solchem ruhen kann,
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen,
Wie sind sie beide so erfreut!

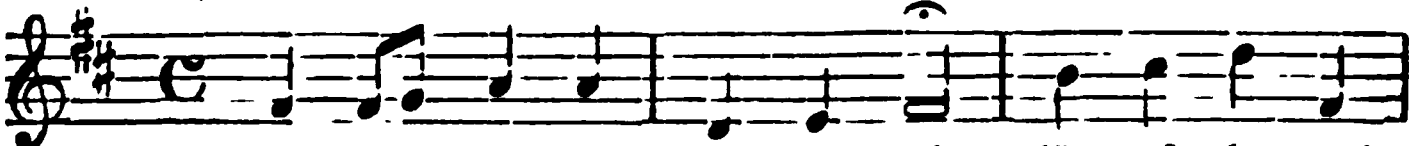
6. Da ruhen wir und sind im
Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß!
Ach Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schar!
Empor, mein Geist, zum Jubilieren,
Auf, gürte dich um Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Elstsm. Runth 1700—1770.

432.

Mel. Straf mich nicht zc.

1694 (Joh. Rosenmüller 1655?).



Christ, sei acht=sam, sei be = reit, käm=pfe, bet und
Nah ist Tod und E = wig = keit, nah dir Lohn und



ma = che! Hör, Gott spricht, säume nicht, sei = nen Ruf zu
Ra = che.
hö = ren und dich zu be = feh = ren!

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme,
Noch bebt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Grimme;
Aber bald,
Hör, erschallt
Gottes Ruf: Zur Erden
Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht,
Unter 'Sünd' und Freuden
Deines Lebens letzte Nacht:
Was wirst du dann leiden,
Wenn dein Herz,
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd enthüllet,
Wenn dann jede, jede dich
Ganz mit Graun erfüllet,
Dich nichts dann

Stärken kann,
Keine deiner Freuden:
Was wirst du dann leiden!

5. Ach, wie bang um Trost und Ruh
An des Grabes Stufen,
Nah dem Untergang wirst du
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott,
Mich vom Tod!
Höre, Vater, Richter,
Schöpfer und Vernichter!

6. Noch, noch wandelst du, o
Christ,
Auf des Lebens Pfade;
Nah zu deiner Rettung ist
Dir des Ewgen Gnade.
Eil ihr zu,
Daß du Ruh
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest!

Christoph Christ. Sturm 1740—1786.

Nach eigener Melodie.

433.

Jos. Schmittbauer. 1787.



Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, mein Staub, nach
kur = zer Ruh; un = sterblich Le = ben wird, der dich schuf, dir



2. Dank, Anbetung, Preis und
 Ehre,
 Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
 Sei dir, Versöhner Jesu Christ!
 Ihr, der Überwinder Chöre,
 Bringt Dank, Anbetung, Preis und
 Ehre
 Dem Lamme, das geopfert ist!
 Er sank wie wir ins Grab,
 Wischt unsre Thränen ab,
 Alle Thränen.
 Er hat's vollbracht;
 Nicht Tag, nicht Nacht
 Wird an des Lammes Throne sein.

Scheint uns alsdann; er ist uns
 Sonne,
 Der Sohn, die Herrlichkeit des
 Herrn.
 Heil, nach dem wir weinend rangen,
 Nun bist du, Heil, uns aufge =
 gangen,
 Nicht mehr im Dunkeln, nicht von
 fern.
 Nun weinen wir nicht mehr,
 Das Alte ist nicht mehr.
 Halleluja!
 Er sank hinab,
 Doch von dem Grab
 Erstand er, und wir folgen ihm.

3. Nicht der Mond, nicht mehr
 die Sonne

Friedr. Gottlieb Klopstock 1724—1803.

Mel. Freu dich sehr 2c.

435.

1554.



2. Herr, erhebe deine Rechte,
Nicht auf uns den Vaterblick,
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!

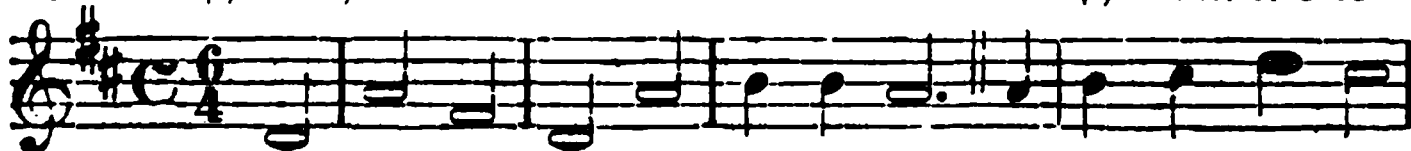
3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reißt die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Sam. Gottlieb Dörbe 1753—1831.

Mel. Wie schön leucht'it uns zc.

436.

Phil. Nicolai? 1598.



Wie wird's im ew-gen Frühling sein, wo Le-bens-luf-te
Da sieht man kei-nes Winters Spur, da prangt von Blü-ten



mild und rein durch Got-tes Gar-ten we-hen! Se-lig
E-dens Flur, die nim-mer-mehr ver-ge-hen.



werd' ich bei-ne Au-en einstens schau-en, neu-e Er-de,



wenn ich dort er-wa-chen wer-de.

2. Zwar schuf auch hier des Vaters
Macht
Die Welt in ungemessner Pracht,
Daß sie sein Lob verkünde.
Doch bleibt im Land der Sterblich-
keit
Von Leid und Gram kein Herz be-
freit,
Das ist der Fluch der Sünde.
Keine Keine
Wahre Wonne

Schaut die Sonne
Nun hienieden,
Mit der Unschuld floh der Frieden.

3. Doch wenn, von Jesu Macht
besiegt,
Der letzte Feind zu Füßen liegt,
Auf ewig überwunden,
Und er mit seines Wortes Kraft
Von neuem Erd und Himmel schafft,
Dann ist das Leid verschwunden.

Droben Loben
 Selge Geister
 Dann den Meister,
 Der sie wählte
 Und zu seinem Volke zählte.

Wird dann uns nicht mehr scheinen;
 Dort wechseln Tag und Nächte nicht,
 Von Gottes Stuhl strahlt ewiges Licht
 Und leuchtet all den Seinen.

Jesus Christus,
 Gnad und Wahrheit,

4. Die Sonne, die uns hier ent-
 zündt

Licht und Klarheit
 Wirfst du geben:

Und jetzt die niedre Erde schmückt,

Nur bei dir ist wahres Leben!

Joh. Christ. Wilh. Aug. Hopfensack 1801—1874.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen zc.

437.

Joh. Adam Stiller? 1780. 1787.



Ich weiß, daß mein Er = lö = ser le = bet, und daß er
 Wenn Le = ben, Lieb und Licht ent = schwebet, was un = ser



e = wig Treu = e hält. wenn kei = ne Ster = ne mehr uns schimmern
 war, in Staub zer = fällt,



und lau = ter To = des = hau = che wehn, dann wird er ü = ber



al = len Trümmern der Ieß = te auf dem Stau = be stehn.

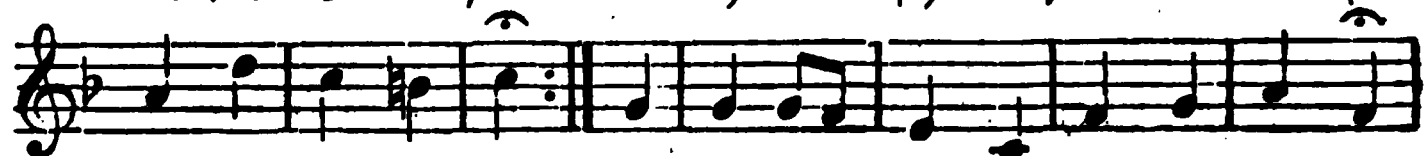
Mel. Die Jugend wird zc.

Oder:

1704.



Ich weiß, daß mein Er = lö = ser le = bet, und daß er
 Wenn Le = ben, Lieb und Licht ent = schwebet, was un = ser



e = wig Treu = e hält. wenn kei = ne Ster = ne mehr uns schimmern
 war, in Staub zer = fällt,



2. Wir gehn dahin in harten
Fesseln,
Bei jedem Schritte rings beengt,
Umschlungen von der Sünde Nesseln,
Die bis ins Heiligtum sich drängt.
Der Herr, der ringend mit dem
Bösen
Im heißen Kampfe einst gebebt,
Er hat die Macht, den Bann zu lösen:
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

3. Und daß er lebt und liebt und
waltet,
Das macht die dunkeln Nächte hell;
Und ob dies Herz im Tod erkaltet,
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell.

Das bange Menschenrätsel: Ster-
ben,
Es wird verklärt von seinem Licht;
Der Sünde Sold wird ewiges Erben,
Wenn er, der letzte, lebt und spricht.

4. So rinnt dahin, ihr kurzen
Stunden,
Jahrhunderte der Erdenzeit!
Ein Fels der Hoffnung ist gefunden,
Ein Retter für die Ewigkeit.
Es ringt sich kühn empor der Glaube,
Von ewiger Lebensluft umweht:
Ich weiß, daß über allem Staube
Der letzte mein Erlöser steht.

Meta Heuser 1797—1876.

Anhang.

I. Zwischengesänge.

1. An gewöhnlichen Sonntagen.

1.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer

stillt:

Gebt unserm Gott die Ehre!

Nr. 8,₁.

2,

Halleluja! Preis und Ehre
Sei dir unter uns bereit,
Herz und Mund dein Lob ver-
mehre

Hier und dort in Ewigkeit,
Wo wir mit den Millionen
Deines Volkes bei dir wohnen.

Nr. 36,₅.

3.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh' in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,

Was sein treues Herz bewegt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Nr. 5,₁.

4.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden
zähle,

Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja!

Nr. 11,₁.

5.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

Nr. 10,₁.

2. Für Festzeiten und Festtage.

1. Zum Advent.

Hosianna, sei willkommen,
Heiland, lehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!

Nr. 66, 5.

2. Auf Weihnachten.

Empor zu Gott, mein Lobgesang!
Er, dem das Lied der Engel klang,
Der hohe Freudentag ist da.
Lobsinget ihm, Halleluja!

Nr. 80, 1.

Oder:

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn!
Des freuet sich der Engel Schar
Und singt uns solch ein neues Jahr.

Anhang II, Nr. 2, 7.

3. Auf Neujahr.

Herr, der da ist und der da war,
Mit dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verflossene Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und
Rat,

Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

Nr. 365, 2.

4. Für die Passionszeit.

Wir singen und verkünden
Dein Lob, Herr Jesu Christ,
Der du für unsre Sünden
Am Kreuz gestorben bist.

Für uns hast du gelitten
So blutig und so bleich
Und uns am Kreuz erstritten
Dein selges Himmelreich.

Nr. 95, 1. 6.

5. Am Gründonnerstag.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ewige Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Nr. 267, 3.

6. Am Karfreitag.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todeschmerzen,
Da du's so gut gemeint;
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

Nr. 101, 7.

7. Auf Ostern.

Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war;
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

Nr. 130, 3.

8. Am Himmelfahrtsfest.

Wie groß, wie angebetet ist
Dein Nam, o Heiland Jesu Christ,
Wie herrlich bei den Deiner!
Doch führst du uns zu deiner Ruh,
O wie weit herrlicher wirst du
Den Deinen dann erscheinen!

Ewig müsse
Dir zur Ehre
Ihrer Ehre
Lob erschallen,
Durch die Himmel wiederhallen!
Nr. 177, 2.

9. Auf Pfingsten.

Herr, dein reicher Geist ergieße
Über uns sich kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füße
Alle Feinde legen sich.
Herr, zu deinem Scepter wende
Alles sich von End zu Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan!
Nr. 143, 5.

10. Am Trinitatisfest.

Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles lobt und preist,
Was ist und lebt und webet;
Gelobet sei der Herr,
Des Name heilig heißt,
Der einge wahre Gott,
Gott Vater, Sohn und Geist.
Nr. 157, 4.

11. Am Reformationsfest.

König Jesu, streite, siege,
Daß alles bald dir unterliege,
Was lebt und webt in dieser Welt!

Blick auf deine Friedensboten,
Laß wehen deinen Lebensodem
Durchs ganze weite Totenfeld!
Erhöre unser Flehn
Und laß es bald geschehn!
Amen, Amen!

So rühmen wir
Und jauchzen dir
Ein Halleluja für und für.
Nr. 185.

12. Am Ernte- und Dankfest.

Wer kann die Güte ganz ermessen,
Die weiter als die Wolken reicht?
Wer dürfte undankbar vergessen
Die Treue, die nie von uns weicht?
Wir wollen deiner stets gedenken,
Des Wohlthun uns begnadigt hat,
Das Herz nach deinem Reiche

lenken,
Dich preisen stets durch fromme
That.
Nr. 371, 4.

13. Am Buß- und Bettag.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh' hier vor Gottes Angesicht;
Ach Gott, mein Gott, verfahr ge-
linder

Und geh nicht mit mir ins Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmen, über mich!
Nr. 226, 1.

II. Lieder zur Christfeier.

1.

Nach eigener Melodie.

Altdeutsch. 1535.



Nun sin - get und seid froh, jauchzt al - le und singt



2. Sohn Gottes in der Höh,
 Nach dir ist mir so weh!
 Tröst mir mein Gemüte,
 O Kind voll Milbigkeit,
 Durch alle deine Güte,
 Du Fürst der Herrlichkeit!
 ::Zeuch mich hin nach dir! ::

3. Groß ist des Vaters Huld,
 Der Sohn tilgt unsre Schuld.
 Wir wär'n all' verdorben
 Durch Sünd und Eitelkeit,

So hat er uns erworben
 Die ewge Himmelsfreud.
 ::Wären wir doch da! ::

4. Wo ist der Freuden Ort?
 Nirgend's mehr denn dort,
 Wo die Engel singen
 Das Heilig allzumal,
 Und wo die Psalmen klingen
 Im hohen Himmelsaal.
 ::Wären wir doch da! ::

Aus dem Mittelalter.

Nach eigener Melodie.

2.

1539.



2. Euch ist ein Kindlein heut ge=
 bor'n

Von einer Jungfrau außertor'n,
 Ein Kindlein, jezt noch zart und fein,
 Daß soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser
 Gott;

Der will euch führ'n aus aller Not,
 Er will eu'r Heiland selber sein,
 Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt ewig leben allzugleich.

5. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

6. Sei mir willkommen, edler
Gast!

Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir:
Wie soll ich immer danken dir?

7. Lob, Ehr sei Gott im höchsten
Thron,
Der uns schenkt seinen einen Sohn!
Des freuet sich der Engel Schar
Und singt uns solch ein neues Jahr.

Martin Luther 1483—1546.

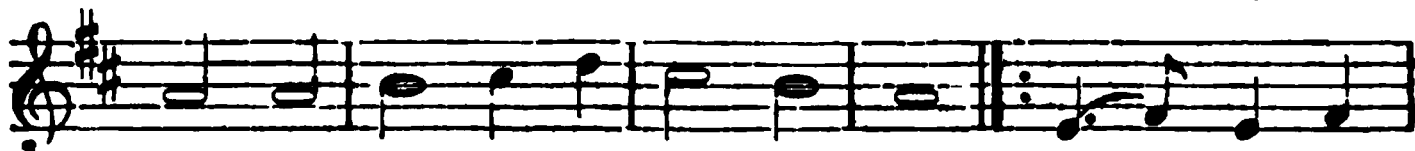
Mel. O sanotissima.

3.

Stilantische geistliche Volksweise.



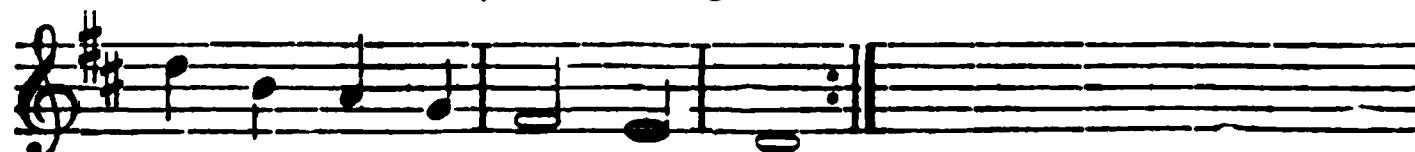
O du fröh = li = che, o du se = li = ge



gna = den = brin = gen = de Weihnachts = zeit! Welt ging ver =



lo = ren, Christ ist ge = bo = ren; freu = e



freu = e dich, o Chri = sten = heit!

2. O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
:: Christ ist erschienen,
Uns zu versöhnen;
Freue, freue dich, o Christenheit! ::

3. O du fröhliche,
O du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
:: König der Ehren,
Dich woll'n wir hören;
Freue, freue dich, o Christenheit! ::

Joh. Daniel Falk 1768—1826.

Nach eigener Melodie.

4.

Franz Gruber 1818.



Stil = le Nacht, heil = ge Nacht! Al = les schläft, ein = sam wacht



2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es laut von fern und nah:
.: Christ, der Retter, ist da. :.

3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund,
.: Christ, in deiner Geburt! :.

Joseph Mohr 1792—1848.

III. Gebete.

1. Morgen- und Abendgebete für jeden Tag der Woche.

Sonntag Morgen.

Herr unser Gott und Vater! Im Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, treten wir in dieser Morgenstunde vor dein Angesicht und sagen dir Lob und Dank für den Ruhetag, den du uns nach deiner Gnade abermals hast anbrechen lassen. O laß diesen heiligen Tag für uns einen reich gesegneten Teil unserer Wallfahrt werden, damit wir heute dem vorgesteckten Ziele der Seligkeit näher kommen! Siehe, wir wollen mit Ehrfurcht und Andacht dein seligmachendes Wort hören und zu Herzen fassen, damit wir das Tagewerk der neuen Woche morgen mit gesammeltem Gemüte antreten können. Gieb, du himmlischer Vater, zu dem Wollen auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen! Rede selbst zu uns, du hast Worte der Wahrheit; rede an unser Herz, du hast Worte der Liebe, des Trostes, der seligsten Hoffnung! Verleihe allen, die heute dein Wort verkündigen, hören und lesen, den Beistand deines heiligen Geistes und laß dich auch an denen nicht unbezeugt, die dein teures Evangelium noch gering-

achten! Hilf, daß die Schlafenden erweckt, die Trägen ermuntert, die Schwachen gestärkt, die Angefochtenen getröstet werden! Bewahre uns vor Gleichgültigkeit, vor Leichtsinn und vor allen Sünden, durch welche dein Tag entheiligt wird! Schenke uns im Glauben an deinen Sohn den Frieden, welchen die Welt nicht geben kann! Erbarme dich aller Mühseligen und Beladenen, aller Kranken und Sterbenden! Sei du ihre Stütze, erscheine ihnen mit Trost und Hilfe und führe all ihre Leiden zu einem erwünschten und seligen Ende! Erquickte uns unter der Mühe und Arbeit dieser Zeit mit der Hoffnung auf den Frieden der Ewigkeit! Und wenn du uns dereinst abruffst von unserm irdischen Tagewerk, so laß uns zu der himmlischen Ruhe deines Volkes eingehen durch Jesus Christus, unsern Herrn und Erlöser! Amen.

Psalm 84.

Sonntag Abend.

Es ist ein köstliches Ding, dir, Herr, danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen! So kommen wir denn auch jetzt zu dir, um dir von Herzen zu danken für alle leiblichen und geistlichen Segnungen, womit du uns heute wieder begnadigt hast. Du hast unsre heilsbegierigen Seelen gespeist mit dem Brote des Lebens, du hast unsre Herzen mit Kraft und Trost erfüllt. Dein heiliger Name sei dafür gepriesen! Wir können dir nicht genug danken für die vielen Erweise deiner Liebe und Barmherzigkeit. Nimm unser schwaches Lob in Gnaden auf! Vergieb uns, o barmherziger Gott, um Jesu Christi willen alle Übertretungen und Versäumnisse des heutigen Tages! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Laß uns nun, deiner Vaterliebe aufs neue versichert, mit versöhntem Gewissen und im Frieden deiner Gemeinschaft diesen Tag beschließen! Nimm uns und alle deine Kinder in dieser Nacht in deine gnädige Obhut, behüte uns und einem jeglichen Haus und Hof, Hab und Gut! Höre das Seufzen der Kranken und Elenden, erlöse alle Sterbenden, die um ein seliges Ende flehen! Laß über uns und unsern Brüdern dein Angesicht leuchten und gieb uns deinen Frieden in Zeit und Ewigkeit um Jesu Christi, unseres Heilandes willen! Amen.

Montag Morgen.

Himmlicher Vater! Wir preisen dich, daß du uns abermals aus der Dunkelheit der Nacht zum hellen Tageslicht hast kommen lassen. Hilf uns nun im Licht deiner heiligen Gebote wandeln nach deinem

Wohlgefallen! Laß uns unser irdisches Tagewerk heute und die ganze Woche hindurch unter deinem gnädigen Beistand und Segen vollführen! Du Gott der Liebe und des Friedens, bewahre uns vor allen Versündigungen gegen deinen Willen und erhalte uns beständig in deiner Gemeinschaft, damit wir dein seien und bleiben und in dir allezeit Kraft, Trost und Frieden haben! Laß es uns, wenn es dein heiliger Wille ist, schon hienieden wohl ergehen und noch mehr einst in dem himmlischen Vaterland, in das du uns nach diesem Leben einführen wollest durch deinen lieben Sohn Jesus Christus! Nimm uns und unsre Lieben auch am heutigen Tag in deinen allmächtigen Schutz, wache über unsern Leib und unsere Seele und gieb uns als unser treuer Gott und Vater alles, was uns gut und heilsam ist für diese Zeit und für die Ewigkeit, um deiner Güte und Barmherzigkeit willen! Amen.

Montag Abend. :

Barmherziger Gott! Wir danken dir, daß du auch heute dich an uns erwiesen hast als unsern rechten Vater, der seine Kinder nicht verläßt. Preis und Dank sei dir gebracht für alle deine Gnadenwohlthaten! Hilf uns dich dafür ehren mit dem Wort und Wandel und vergieb uns, wo wir wider dich gesündigt haben! Laß auf allen, die zu herrschen und zu befehlen, oder zu dienen und zu gehorchen haben, den Geist der Weisheit und Zucht ruhen, daß sie mit ihrem Thun und Lassen deinen Namen verherrlichen! Laß alle Familien, Eltern und Kinder, Herrschaften und Dienstboten dir empfohlen sein! Entferne überall den Geist der Zwietracht, Verleumdung und Bosheit und laß deine Liebe als die helle Sonne alle Herzen erwärmen und erleuchten! Laß uns nicht weichen von deinen heiligen Geboten, weder zur Rechten noch zur Linken! Weiche aber auch du, o getreuer Gott, nicht von uns mit deinem allmächtigen Gnadenschutz, halte in dieser Nacht deine Hand über uns, behüte uns vor allen Gefahren Leibes und der Seele und gieb uns deinen Frieden in Christus Jesus, unserm Herrn! Amen.

Dienstag Morgen.

Allgütiger Gott und Vater, der du aus der Finsternis den Morgen bereitest und die Sonne dem Tage zum Licht gibst, wir preisen dich dafür, daß du uns einen neuen Gnadentag hast anbrechen lassen. Ach Herr, laß mit dem Tageslicht auch dein Erbarmen neu über uns aufgehen! Versichere uns der Vergebung unserer Sünden, gieb uns neuen

Mut und Trost, neue Kraft, neue Freudigkeit, neues Leben! Walte über uns mit deiner Gnade, wende alles Herzeleid von uns ab und erfreue uns nach deiner Güte! Wenn aber nach deinem heiligen Willen die Nacht des Leidens uns umgeben soll, dann sei du unser Licht und stärke uns in dem Glauben, daß denen, die dich lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen! Du bist getreu und wirst uns nicht verlassen noch versäumen. Laß uns in deinem Lichte wandeln und bringe uns einst dahin, wo wir mit allen selig Vollendeten deine Gnade rühmen und preisen werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Dienstag Abend.

Lieber himmlischer Vater, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Wir kommen an diesem Abend und suchen dein Antlitz; wir rufen dich an, du wollest uns erhören. Sei uns gnädig, Gott, sei uns gnädig, denn auf dich traut unsere Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis alles Leid dieser Zeit und aller Kampf vorübergeht! Hilf uns aus aller Trübsal und Anfechtung und befreie uns von allem, was uns Angst und Not, Schmerzen des Leibes oder der Seele bereitet! Umgürte uns mit dem Schwerte des Geistes und laß uns nie entfallen den Schild des Glaubens! Erbarme dich über alle betäubten Seelen und verherrliche deine Hilfe an allen Traurigen, Kranken, Verlassenen, Verfolgten und Notleidenden! Bewahre uns auch in dieser Nacht vor allem Schaden und Unglück! Bleibe bei uns mit deinem allmächtigen Gnadenschutz und laß uns deine Hilfe widersfahren, wie du es verheißten hast! Amen.

Mittwoch Morgen.

Großer Gott, du bist das A und das D, der Erste und der Letzte, der Ursprung und das Ziel aller Dinge. Durch deinen Willen haben alle Menschen ihr Wesen, und deine Gnade und die Gemeinschaft mit dir ist ihr Friede, ihre Freude und Seligkeit. So ziehe denn uns und die Unsrigen, ja alle Menschen immer mehr zu dir! Hast du durch deinen lieben Sohn das gute Werk in uns angefangen, o so vollführe es auch bis an seinen großen Tag! Hilf, daß uns niemand aus seiner treuen Hirtenhand reiße! Gedanke unserer Sünden nicht, o Gott; gedanke aber unser nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen! Deine Gnade müsse unser Trost sein auf unserer Pilgerschaft. Wir sehen hinauf; siehe, o himmlischer Vater, gnädig auf uns herab und laß uns an Treue und Liebe nichts mangeln, bis wir zu dir in den

Himmel kommen! Mache uns durch deinen Geist tüchtig, diesen Tag und unsere ganze Lebenszeit wohl zuzubringen, und nimm uns am Ende unserer Wallfahrt auf in die Wohnungen des Friedens durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Mittwoch Abend.

Barmherziger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater! Siehe von deiner heiligen Höhe gnädig auf uns herab, auf die Unsrigen in der Nähe und Ferne, auf alle deine Kinder, ja auf alle Menschen! Vergieb uns alles Böse, segne und bewahre uns auch in dieser Nacht vor allem Übel, das uns zustoßen könnte! Herr unser Gott, du Allmächtiger und Alleinweiser, du hast den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht. Mache auch aus uns etwas zum Lobe deiner Gnade! Laß uns Pflanzen der Gerechtigkeit dir zum Preise werden, damit du dein Wohlgefallen an uns haben kannst! Erhöre uns um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Donnerstag Morgen.

Heiliger und gerechter Gott, der du in das Verborgene siehst, und vor dessen Auge niemand bestehen kann, wir beugen uns vor dir und preisen deinen heiligen Namen, daß du bis auf diesen Morgen uns gnädig behütet und uns nicht verstoßen hast von deinem Angesicht. O Herr, höre nicht auf uns zu tragen in Langmut und Geduld! Mache dein Wort jetzt in der Gnadenzeit zu einem zweischneidigen Schwert in uns, daß es ein Richter sei der Gedanken und Sinne des Herzens! Übe dein innerliches Gnadengericht an uns, zeige uns auch das Kleinste, das du wider uns hast! Erfülle uns mit dem Geiste der Demut, Sanftmut und Liebe! Hilf uns zur vollkommenen Freiheit der Kinder Gottes, damit wir in dir Leben und volle Genüge finden mögen! Segne uns auch den heutigen Tag, sei uns nahe mit deinem allmächtigen Schutz und Frieden, laß dir uns und alle die Unsern herzlich empfohlen sein und gieb uns, was wir bedürfen für Zeit und Ewigkeit, um unsers Herrn und Heilandes willen! Amen.

Donnerstag Abend.

Getreuer Gott und Herr! Wie hinfällig und vergänglich sind wir Menschen! Wie kurz und mühselig ist unser Leben! Wie mannigfaltig und gefährlich sind die Versuchungen, die uns begegnen!

Doch das ist unser Trost, daß du dein Volk nicht verstoßen und dein Erbe nicht verlassen wirst. Wir bitten dich herzlich: Sei uns gnädig und hilf uns! Wir haben außer dir keinen Trost und keinen Helfer. Siehe in Gnaden auf uns, deine Kinder! Ach, es ist noch so viel Jammer und Elend in der Welt! Erleichtere du die Lasten, unter welchen so viele seufzen! Trockne die Thränen der Witwen und Waisen, nimm dich in Gnaden an der Unmündigen, der Armen, Kranken und Hochbetagten! Sei allen angefochtenen Seelen ein Fels des Glaubens! Höre die Seufzer der Sterbenden und bereite ihnen ein seliges Ende! Erbarme dich unser aller, o Gott, um Jesu Christi willen und gieb uns deinen Frieden in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Freitag Morgen.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen! Wir danken dir für deine Gnade und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Von Herzen bitten wir dich, o großer treuer Gott, verleihe uns deinen heiligen Geist, daß wir in dir bleiben und in dir völlige Hoffnung haben mögen, wenn auch ein Tag unseres Lebens nach dem andern dahinflieht. Ach, es ist ja alles eitel! Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Du allein bleibst immerdar, und nur in dir haben wir das ewige Leben. Laß uns das täglich bedenken und erfülle uns mit herzlicher Zuversicht zu dir und mit unerschütterlichem Vertrauen auf deine Allmacht und Güte! Dir befehlen wir unsre Wege, du wirst es wohl machen. Herr unser Gott, laß unser Flehen vor dich kommen und verwirf uns nicht von deinem Angesicht! Erzeige an uns für und für deine Gnade und Barmherzigkeit! Segne unsere Obrigkeit, unser geliebtes Fürstenhaus, unsern Kaiser und unser ganzes deutsches Vaterland! Gieb uns fruchtbare Zeiten vom Himmel und laß uns in stillem Frieden dir dienen! Walte mit deinem Segen über Kirchen und Schulen! Nimm dich nach deiner Treue der Kinder an und laß sie wachsen an Alter, Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen! So hilf uns, o Gott, in allen Dingen und stärke uns zu einem gottseligen Wandel auch an dem heutigen Tag! Offenbare heute und allezeit deine Treue an uns durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Freitag Abend.

Herr, wir rufen zu dir, eile zu uns, vernimm unsre Stimme, wenn wir zu dir flehen! Siehe uns um Christi willen in Gnaden

an! Wir preisen dich von ganzer Seele für alle Treue und Barmherzigkeit, die du uns heute abermals erwiesen hast. Du, Herr, bist groß von Rat und mächtig von That. Du zählst die Sterne und nennest sie alle mit Namen; du heilest, die zerbrochenen Herzen sind, und verbindest ihre Schmerzen. Sei uns gnädig, o Herr, um deiner Barmherzigkeit willen! Tröste uns in aller Trübsal, erleichtere unsere Sorgen und Mühen, laß uns und allen, die dich suchen, dein Gnadenantlitz leuchten! Herr, wir rufen zu dir, vernimm unser Flehen; bewahre uns vor jeglichem Unheil, vor Krankheiten, vor Mißwachs und teurer Zeit, vor Feuers- und Wassersnot und vor einem bösen schnellen Tod! Wo du nicht das Haus behütest, da wacht der Wächter umsonst. Darum bleibe bei uns mit deinem allmächtigen Schuß und Segen und laß uns erfahren, daß du der Gott bist, an welchem niemand zuschanden wird, der auf dich traut! Erhöre unser Bitten um Jesu Christi unsers Heilandes willen! Amen.

Samstag Morgen.

Herr unser Gott, du unser ewiger Trost und unsre Zuflucht für und für! Wir beugen uns vor deiner Herrlichkeit und preisen deine ewige Gnade, die sich in dieser ganzen Woche an uns verherrlicht hat. In Freude und Leid willst du nur unser Heil und unsre Seligkeit. Ehre und Ruhm sei deinem großen heiligen Namen! Entziehe uns auch fernerhin deinen Beistand nicht! Deine Macht allein ist es ja, die uns beschirmt und uns bewahren kann zur Seligkeit. Hilf uns, o Gott, daß wir dir, unserm Herrn, mit Treue und Gehorsam dienen und ernstlich ringen nach der Krone des Lebens! Regiere uns mit dem Scepter deiner Gerechtigkeit; weihe unsre Seelen zu deinem Tempel, darin du wohnen könnest als König der Gnade und des Friedens! Sei auch heute mit uns und mit allen, die deinen heiligen Namen anrufen; verleihe uns einen gesegneten Schluß der Woche und gieb uns zu allem guten Vornehmen das rechte Gelingen nach deinem Wohlgefallen! Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen! Amen.

Samstag Abend.

Allgütiger Gott und Vater! Ehe wir uns zum Schlummer niederlegen, kommen wir noch vor deinen Gnadenthron und bitten dich: nimm das arme Lob unsrer Lippen in Gnaden an und verwirf nicht das Flehen deiner Kinder! Wir danken dir von Herzen, daß du in Jesus Christus uns dein Vaterantlitz zugewendet und dein Vaterherz

aufgeschlossen hast. Hilf uns deinen heiligen Namen preisen mit Wort und That! Laß alles, was uns widerfährt, es sei Freude oder Leid, dazu dienen, daß dein Reich zu uns komme! Du bist der Alleinweise, der am besten weiß, was uns gut und heilsam ist; darum befehlen wir dir getrost unsre Wege und sprechen in kindlichem Vertrauen: dein Wille, o Vater, geschehe! Segne die Arbeit unsrer Hände und laß es uns nicht fehlen am täglichen Brot! Gieb uns einen genügsamen Sinn und ein dankbares Herz und bewahre uns vor klein-gläubigem Sorgen! Sprich uns los von aller Schuld unsers bisherigen Lebens und vergieb uns insbesondere die Versäumnisse und Übertretungen der ganzen zu Ende gehenden Woche wie die des heutigen Tages! Bewahre uns, o Herr, in jeder Versuchung und erlöse uns aus aller Noth! Du kannst es ja, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Großer Gott, unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon; Tag um Tag und Woche um Woche eilt vorüber, du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Darum bist und bleibst du auch unsre Zuflucht für und für. Dir übergeben wir uns für diese Nacht und für die ganze noch kommende Zeit unsers Lebens. Führe uns alle an deiner Vaterhand durch Glauben und Liebe zum seligen Ziel unsrer himmlischen Berufung und nimm uns endlich auf zu dir in die ewige Freude und Seligkeit durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Dr. M. Luthers Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

Dr. M. Luthers Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben all meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich

behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht über mich habe. Amen.

2. Festgebete.

Advent und Weihnachten.

Preis, Ehre und Dank sei dir, allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du dich unser so gnädig angenommen und aus großer Liebe deinen eingebornen Sohn gesendet hast, uns deine Herrlichkeit zu offenbaren und dein Volk selig zu machen von seinen Sünden! O hilf uns dies Wunder deiner Liebe mit demütigem Herzen betrachten und erwecke uns zu treuer Gegenliebe, du Gott unsers Heils! Du hast Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. — So ziehe nun ein, Herr unser Heiland, in unsre Herzen, die nach dir verlangen, und erfülle uns mit allen Gaben deiner himmlischen Güte! Regiere uns mit deinem Geiste, laß in unserm ganzen Hause deine Liebe walten, nimm uns, unsre Kinder und unser Hausgesinde in deine heilige Zucht, heile uns und alle Menschen durch deine Gnade vom Elend der Sünde! Verleihe uns, treuer Herr und Erlöser, Trost in allem Leid, Hilfe in jeder Not, Kraft in den Versuchungen dieser argen Welt und selige Hoffnung im letzten Kampf! Unsre Seele erhebt dich und unser Geist freut sich deiner. Sei und bleibe du unsers Herzens höchstes Gut und unser ewiges Teil!

Hosianna, sei willkommen,
Heiland, kehre bei uns ein,
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein!
Sieh, zum Einzug öffnen wir
Freudig unsre Herzen dir;
Komm, o komm, darin zu wohnen,
Ja als König drin zu thronen!
Amen.

Jahreschluß.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Ehe das Jahr zu Ende geht, kommen wir vor den Thron deiner Gnade und sagen dir von Herzen Lob und Dank für alle väterliche Liebe und Treue, für alle

Wohlthaten an Leib und Seele, die du uns in den vergangenen Tagen erwiesen hast. Ach Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan. Aber mit herzlicher Reue bekennen wir dir, daß wir den Reichtum deiner väterlichen Liebe nicht nach Gebühr geschätzt, sondern mit Gedanken, Worten und Werken vielfach wider dich in diesem Jahre gesündigt haben. Ach Herr, unser Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Erneure uns im Geist unseres Gemüths und hilf uns den neuen Menschen anziehen, der nach dir geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit! — Unsere Zeit vergeht, verlaß uns nicht und entzieh uns deine Gnade nicht! Umgieb mit deinem Schutz und Segen Obrigkeiten und Unterthanen, Prediger und Gemeinden, Lehrer und Schüler, Eltern und Kinder, Frohe und Traurige, Gesunde und Kranke, Lebende und Sterbende! Herr, bleibe bei uns, denn es ist Abend geworden und der Tag hat sich geneiget. Behüte uns vor allem Übel, behüte unsere Seele! Herr, behüte unsern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Psalm 121.

Neujahr.

Herr Gott, himmlischer Vater! Bei dem Beginn dieses neuen Jahres unserer Wallfahrt kommen wir mit Danken vor dein Angesicht und rühmen deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an uns gethan, und dein Aufsehen hat unsern Obdem bewahrt. Wir danken dir für den Reichtum deiner Güte, die du täglich an uns bewiesen hast. Deiner gnadenreichen Obhut befehlen wir uns und die Unsrigen auch für den neuen Abschnitt unsrer Pilgerschaft, den wir heute antreten. Laß deine Treue wie bisher so auch fernerhin über uns walten und gieb, daß wir reichlich erfahren, wie wohl du an denen thust, die auf deine Güte hoffen! Befiehl deinen Engeln, daß sie sich um uns her lagern und unsere und unserer Kinder Wächter und Hüter seien in jeglicher Gefahr! Verleih uns in immer reicherm Maße die Gabe deines heiligen Geistes, damit wir die kurzen Tage unserer Wallfahrt wohl anwenden und gewisse Tritte thun auf unserer Lebensbahn! Sei du unser Licht und unsre Kraft auf allen unsern Wegen! Schenke uns Gesundheit und Segen zu den Werken unseres Berufs und hilf uns denselben treulich ausrichten, wie es dir wohlgefällt! Laß uns unser täglich Brot unter deinem

Schirm mit Dankagung genießen, und wenn Kreuz und Leiden uns befällt, so entziehe uns nicht den Trost deiner Gnade und Hilfe! Hast du aber in deinem Räte beschlossen, in diesem Jahr uns abzufordern aus dieser prüfungsvollen Zeit, so gedenke unserer Sünden nicht, o Gott, sondern hilf uns in Gnaden aus zu deinem himmlischen Reiche, damit wir dort mit allen Erlösten vor dir leben und ewig deiner seligen Gemeinschaft uns freuen mögen durch Jesus Christus, unsern Herrn!

O höre, Vater, unser Flehn!
 O laß uns allen wohlgeschehn
 Und wohne bei uns immerdar
 Bis zu dem ewigen neuen Jahr!
 Das werde wahr! Amen.
 Psalm 90.

Gründonnerstag und Karfreitag.

Herr Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir kommen vor dein heiliges Angesicht und beten dich in tiefer Demut an. Du hast den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. O gieb uns heute recht zu erkennen den unerforschlichen Reichtum deiner ewigen Liebe, daß unser Mund voll werde von deinem Lob, und wir einstimmen in das große Halleluja, das die Seligen dir im Himmel darbringen!

Herr Jesu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, was können wir dir zum Dankopfer geben für deine Liebe als den Leib, den du dir geheiligt, und die Seele, die du dir erworben hast! Nimm uns hin zu deinem Eigentum! Du hast das große Werk unserer Erlösung vollbracht. Laß dein Sterben unser Leben, deine Gerechtigkeit unser Heil, deinen Todeskampf unsern Sieg und ewigen Frieden werden! Gieb, o Herr, daß das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft und Friedensbotschaft werde bei allen Menschen und unter allen Völkern, damit auch die, welche noch ferne stehen, erlöst werden von ihren Sünden und samt uns deine Gnade und Herrlichkeit rühmen dürfen! O Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns alle und gieb uns deinen Frieden!

Erscheine mir zum Schilde,
 Zum Trost in meinem Tod,
 Laß schaun zu deinem Bilde
 Mich in der letzten Not!

Da will ich nach dir blicken,
 Da will ich glaubensvoll
 Fest an mein Herz dich drücken;
 Wer so stirbt, der stirbt wohl.
 Amen.

Ostern und Himmelfahrt.

Heiliger, lebendiger Gott! Mit Rühmen und Frohlocken treten wir heute vor dein Angesicht und danken dir, daß du deinen Sohn, unsern Herrn, mit Preis und Ehre gekrönt und durch ihn Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hast. Mit getrostem Glauben halten wir uns nun an das Wort unsers Erlösers: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, und: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“ Wir bitten dich von Herzen: erleuchte und heilige uns durch die Kraft deines heiligen Geistes, damit wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, der Sünde täglich absterben und ernstlich trachten nach dem, was droben ist! Sieh, daß wir in Anfechtung, Kreuz und Leiden uns Jesu Christi, unseres Siegesfürsten, getrösten können und in ihm deines Friedens theilhaftig bleiben! Erhalte uns in lebendiger Gemeinschaft mit ihm, unserm himmlischen Haupte, und nimm uns, wann wir unsern Lauf im Glauben und in der Heiligung durch deine Gnade vollendet haben, auf in die himmlische Seligkeit und Freude, wohin Jesus, unser Heiland, uns vorangegangen ist!

Tag des Lebens, Tag der Sonne!
 Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
 Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
 O was werden wir empfinden,
 Wenn Nacht und Finsternis verschwinden
 Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
 Vollender, führe du
 Uns diesem Tage zu,
 Uns, die Deinen!
 Die Todesbahn
 Gingst du voran,
 Wir folgen dir in deine Ruh.
 Amen.

Pfingsten und Trinitatisfest.

Sei hochgelobet, gnädiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß du uns nicht nur geschaffen und erlöst, sondern auch den ver-

heißenen Tröster in die Welt gesendet und ihn uns als das Pfand unseres himmlischen Erbes gegeben hast! Gieße ihn immer reichlicher über uns aus, richte dein Königreich auf in unseren Herzen, führe uns aus der Finsternis zum Licht, aus der Knechtschaft der Sünde zu der herrlichen Freiheit deiner Kinder! Stärke und erfreue uns durch diesen himmlischen Tröster und laß ihn unsern Führer und Beistand sein in dieser Pilgerzeit! Schenke uns durch ihn die Gnade, daß wir mit immer freudigerem Herzen rufen: Abba, lieber Vater! Laß das helle Licht deines Geistes aufgehen auch über die Menge derer, die noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen! Heilige die ganze Christenheit und mache sie zu einem wahrhaften Abbilde deines unsichtbaren Reiches! Tilge aus alle Spaltung und Zwietracht, daß wir rechtschaffen seien in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus! — Gott, unser Vater, erbarme dich unser und erfreue uns mit deiner Liebe! Herr Jesu, du Sohn Gottes, erbarme dich unser und mache uns gerecht und selig durch deine Gnade! O heiliger Geist, erbarme dich unser, heilige und tröste uns durch deine Gemeinschaft! Dir, dem dreieinigen Gott, sei Anbetung, Preis und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Psalm 96.

Reformationsfest.

Gelobet seist du, Herr unser Gott, du Gott unserer Väter! Dir gebührt Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank; dein ist das Reich, und in deiner Hand steht Kraft und Macht. Du bist freundlich, deine Gnade währet ewiglich und deine Wahrheit für und für. Wir gedenken heute all der Treue und Barmherzigkeit, die du unsern Vätern erzeigt, all der wunderbaren Hilfe, wodurch du dich seit mehr als drei Jahrhunderten an unserer Kirche unter allen Stürmen und Gefahren bis auf diese Stunde verherrlicht hast. Wir bitten dich, bleibe fort und fort der Schild und Schutz deiner Kirche, bedecke sie mit deinen Fittigen und laß ihre Zuversicht sein unter deinen Flügeln! Bewahre, o barmherziger Gott, unsre teure evangelische Kirche vor aller Zerrüttung und Trennung; halte ferne den Geist der Zwietracht, damit der Glaube nicht not leide und die Liebe nicht erkalte! Steure dem Unglauben, dem Aberglauben und der Gleichgültigkeit und vernichte alle Keime des Hasses und der Unduldsamkeit zwischen uns und unsern Mitchristen, welche unserer Kirche nicht angehören! Vater des Lichtes und der Liebe, gieße deinen Geist aus über deine Kinder allerorten, damit die Zeit herbeikomme, wo auf der ganzen Erde eine

Herde unter einem Hirten sein wird, welcher ist dein Sohn Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit! Amen.

Ernte- und Dankfest.

Allmächtiger Gott, Vater aller Gnade! Wir bringen dir heute unsern demütigen Dank dar für die Liebe, womit du auch in diesem Jahre deine milde Hand aufgethan und alles, was lebet, mit Wohlgefallen gesättigt hast. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Ja, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! Vergieb uns, o Vater, unsere Sünden! Bewahre uns vor dem Leichtsinne, der deiner Gebote vergift, vor der Trägheit, die deine Gnade versäumt, vor der Unmäßigkeit, die deine Güter mißbraucht, vor dem Geiz, der Herz und Hand dem Bruder verschließt! Bewahre uns in Gnaden vor Mangel und Teuerung und laß uns deinen Segen in Frieden und guter Gesundheit genießen! Erfreue nach dem Reichtum deiner Liebe auch die Herzen aller Armen, Verlassenen und Betrübten und laß sie inne werden, daß keines von dir vergessen sei! Hilf uns durch deine Gnade, daß wir nicht auf das Fleisch säen, sondern auf den Geist, damit wir vom Geist einst das ewige Leben ernten durch Jesus Christus, unsern Herrn! Amen.

Psalm 145.

Buß- und Betttag.

Aus der Tiefe unsres Herzens rufen wir, Gott, zu dir. Herr, höre uns, merke auf die Stimme unseres Flehens! So du willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Gehe nicht mit uns ins Gericht, barmherziger Gott, um Jesu Christi willen! Werf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! Unsre Seele dürstet nach deiner Gnade, unsre Hände strecken sich aus nach deiner Hilfe. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist! Herr unser Gott, laß diesen Tag unsrer gemeinsamen Demütigung vor dir an unser aller Seelen gesegnet sein! Schaffe in uns ein reines Herz und gieb uns einen neuen gewissen Geist! O Jesu, erbarme dich über uns und gieb uns deinen Frieden!

Wenn du Frieden
 Uns beschieden,
 Fürchten mir die Strafe nicht;
 Dein Versöhnen
 Wird uns krönen
 Mit Gerechtigkeit und Licht.
 Dein Erbarmen
 Hilft den Armen,
 Du bist unsre Zuversicht. Amen.
 Psalm 51. 130.

3. Gebete zur Feier des heiligen Abendmahls.

1. Vor der Beichte.

Heiliger und gerechter Gott! Du kennst mein Herz, und mein Leben ist dir nicht verborgen. Ich demütige mich vor dir im Gefühl meiner Sünde und Schuld. Vater, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße. Siehe meine Reue gnädig an, und wirke du selbst in mir einen solchen Abscheu gegen alles Böse, daß ich die Sünde ernstlich fliehe und mich ganz mit Seele und Leib dir heilige! Vergieb mir, o Gott, meine Sünden um meines Herrn und Heilandes willen, vergieb mir alle Undankbarkeit und Untreue, jede Versündigung gegen dein Gebot der Nächstenliebe! Mit gebeugtem Herzen klage ich mich vor dir an. Laß mich Freude und Erquickung hören in dem erbarmungsvollen Worte: Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Aus tiefer Not rufe ich zu dir, o Gott, erhöre mein Flehen! Meine Sünden gehen mir über mein Haupt, sie sind mir zu schwer geworden. Sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit! Schaffe du selbst in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Erhöre mein Flehen durch meinen Herrn Jesus Christus, welchem sei Ehre in Ewigkeit!

Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
 Gott höret und erbarmt sich mein;
 Weil sich der Trost im Herzen mehret,
 Drum stell' ich nun das Klagen ein:
 Erbarme dich, erbarme dich,
 Gott, mein Erbarmen, über mich!
 Amen.

2. Vor der Abendmahlsfeier.

Getreuer Gott und Vater! Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der für uns seinen Leib dahin gegeben, für uns sein Blut vergossen hat, bitte ich dich herzlich: gieb mir erleuchtete Augen des Verständnisses, daß ich erkennen möge den Reichtum des heiligen Mahles, in welchem du mir alle himmlischen Güter spendest, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit! Erfülle mich mit deinem Geiste, damit ich als würdiger Gast an deinem Tische erscheine! Hilf mir alle erlittene Kränkung und Feindschaft von Herzen vergeben und vergessen und gegen alle meine Mitmenschen versöhnlich sein, wie ich selbst der Versöhnung bedarf! Laß mich reichen Trost und Frieden in meinem Herzen empfinden; und wie du auf Erden unsre hungern- den und dürstenden Seelen nährst zum ewigen Leben, so laß uns einst droben dein himmlisches Abendmahl feiern und satt werden aus deiner himmlischen Gnadenfülle! Amen.

3. Während der Abendmahlsfeier.

Liebreicher Gott, du Quelle alles Heils und Lebens! Laß die Feier des heiligen Abendmahls, die wir jetzt im Namen Jesu, unsers Herrn und Erlösers begehen, mir und allen, die es heute empfangen, insbesondere den Angefochtenen und Bekümmerten, zum Segen gereichen, damit wir Ruhe und Erquickung finden für unsre Seelen und gestärkt werden im Glauben, in der Gottseligkeit und in der frohen Hoffnung des ewigen Lebens! O Gott, sei mitten unter uns und segne uns! Herr Jesu, erbarme dich meiner und gieb mir deinen Frieden! Amen.

Oder:

Lob, Preis und Dank sei dir, Herr Jesu, für deine unaussprechliche Liebe! Du bist das wahrhaftige Brot, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt. Laß mich die Heiligungskraft und den Segen der seligen Vereinigung mit dir in reichem Maße an meinem innern Menschen erfahren! Gieb, daß ich an deinem Tische gestärkt und erquickt werde mit dem Trost der Vergebung meiner Sünden und mit der Hoffnung des ewigen Lebens! Mache mir den Genuß deines Leibes und Blutes zu einem Unterpfand des großen Abendmahls, welches du einst in deinem himmlischen Reiche mit den Deinigen feiern wirst! Amen.

4. Nach Empfang des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! Lob und Preis sei deinem heiligen Namen für die unaussprechliche Güte, welche du mir durch die Gabe

des heiligen Abendmahls erwiesen, für den Trost und die Stärkung, die du mir dadurch verliehen hast! Stehe mir nun bei, getreuer Gott, daß deine Gnade mir gereichen möge zur Stärkung meines Glaubens und zur Liebe gegen die Brüder, damit ich hinfort viele Früchte der Gerechtigkeit bringe! Mache mich fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und hilf mir anhalten am Gebet, damit ich Sünde, Noth und Tod durch deine Kraft überwinde und endlich dahin gelange, wo ich mit allen Seligen und Vollendeten dein himmlisches Abendmahl feiern möge! Erhöre mein Gebet um meines Herrn und Erlösers willen! Amen.

Psalm 103.

4. Gebete für besondere Zeiten und Umstände.

1. für die Gewächse der Erde.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du durch deine göttliche Kraft alles erschaffen hast und sättigst, was da lebet und webet, nach deinem Wohlgefallen, wir bitten dich demütig, du wollest unsere Felder mit deinem Segen krönen und alles, was wir zur Nahrung und Nothdurft gebrauchen, unter deinem Schutz und Schirm gnädig gedeihen lassen und erhalten. Wende jede Gefahr von unsern Fluren gnädig ab, behüte sie vor Frost und Dürre, vor anhaltender Nässe, vor Hagelschlag und verheerenden Gewittern und verleihe uns deinen Segen, damit durch deine Güte das Gewächs unsers Landes gedeihe und reife, wir dasselbe mit Freuden können einsammeln und dich als unsern gnädigen Gott und Vater preisen durch Jesus Christus, unsern Herrn! Amen.

2. Bei einem Gewitter.

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehst auf den Fittigen des Windes. Du machest die Winde zu deinen Boten und die Feuerflammen zu deinen Dienern. Du hast das Erdreich gegründet auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tiefe bedeckst du es wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Deine

Blicke leuchten auf den Erdboden, das Erdreich sieht es und erschrickt. Aber wer unter deinem Schirm, du Höchster, sitzt und unter deinem Schatten, o Allmächtiger, bleibt, der spricht getrost und unverzagt: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Herr, erzeige uns deine Gnade und hilf uns! Halte die zuckenden Blicke in deiner allmächtigen Hand, steure dem Sturm und Unwetter und behüte unsre Häuser und Felder, daß sie nicht Schaden leiden! Laß deine Wetter gnädig an uns vorüberziehen, so wollen wir dir mit Freuden die Opfer unsers Lobes und Dankes darbringen, der du unser treuer Gott und Vater bist von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

3. In Kreuz und Leiden.

Ewiger, barmherziger Gott und Vater! Zu dir nehmen wir unsre Zuflucht in unsrer Noth. Höre auf unser Flehen und verwirf uns nicht von deinem Angesicht! Wir hoffen auf dich, denn bei dir ist Gnade und viel Vergebung. Lindere du die Leiden, mit denen du uns heimgesucht hast! Tröste, stärke, errette, hilf uns nach deiner Barmherzigkeit! Wohl müssen denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen. Doch du kennst unser schwaches, trotziges und verzagtes Herz. O hilf uns, daß wir nicht verderben! Entziehe uns nicht des Glaubens Trost! Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit unsre Seele, Gott, zu dir. Dir befehlen wir alle unsere Wege. Du wirst uns nicht ewig in Unruhe lassen, du wirst uns nicht verlassen noch versäumen. Auf dich harren wir, Herr; mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen! Amen.

Psalm 25. 39. 73. 126. 146.

4. In Kriegsnot.

Starker und treuer Gott, groß von Rath und mächtig von That! Schaue gnädig hernieder auf uns, deine Kinder, die unter den Gefahren, Unruhen und Schrecken des Kriegs zu dir ihre Zuflucht nehmen! Du bist der König von alters her, der alle Hilfe schafft. Deinem allmächtigen Schutze befehlen wir uns und alle die Unsrigen, unser Fürstenhaus, unsern Kaiser und das ganze deutsche Vaterland. Laß deine Güte und Treue uns allewege behüten! Ziehe aus in deiner Kraft mit unserm Heere! Stärke den Mut und den Arm unsrer Brüder und Söhne und hilf ihnen zum Sieg über die Feinde! Sollen sie auf dem Felde der Ehre fallen, so schließe ihnen deinen Himmel auf! Sei allen Bedrängten nahe mit Trost und Errettung! Laß vor

Dich kommen das Seufzen der Gefangenen, der Verwundeten, der Sterbenden! Nimm der Verirrten und Verlassenen dich väterlich an! Heile die Wunden, die der Krieg geschlagen hat und noch immer schlägt, und laß auch aus dieser Thränenfaat eine Freudenernte reifen für Zeit und Ewigkeit! Gieb, daß wir aus der Unruhe und dem Streit hienieden mit immer herzlicherem Verlangen hinausblicken in das Land des ewigen Friedens! Laß leuchten, o Gott, dein Antlitz über uns und gieb uns Frieden allenthalben und auf allerlei Weise, um Jesu Christi, unsers Friedensfürsten willen! Amen.

Psalm 46. 62. 85.

5. Bei herrschender Seuche.

Herr, erbarme dich unser! Wir sind Asche und Staub, hinfällige, sündige, sterbliche Menschen; aber du bist der Allmächtige und Allerbarmende. An dir haben wir einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet. So bitten wir dich denn: Hilf uns in der verderblichen Plage, die uns getroffen hat! Wenn es deiner Weisheit gefällt, so gebiete dem Engel des Todes, daß er an unsern Hütten vorübergehe! Wo du es anders beschlossen hast, da sei nahe mit deinem Trost und deiner Hilfe! Mindere und erleichtere jede Not durch deinen gnädigen Beistand, sei der Arzt der Kranken, erquickte die bekümmerten und gebeugten Seelen, die Schmachtennden und Sterbenden mit dem Troste deiner Gnade und mit dem seligen Frieden, den uns unser Herr und Heiland erworben hat! Erwecke unser aller Herzen zu selbstverleugnender, aufopfernder Liebe und zu Werken der Barmherzigkeit! Lehre uns in der ernsten Zeit, in der wir leben, wohl bedenken, was zu unserm Frieden dient! Du hast uns verwundet, du kannst uns auch heilen. Nimm dich, o Herr, der Verlassenen, der Witwen und Waisen väterlich an! In deine Hände befehlen wir unsern Leib und unsre Seele. Handle mit uns nach deinem heiligen Willen, nur sei und bleibe unser gnädiger Gott im Leben und im Sterben, durch unsern Herrn Jesus Christus! Amen.

Psalm 91.

5. In Krankheit.

Allgemein.

Gnädiger und allmächtiger Gott! Im Namen meines Herrn und Heilandes schaue ich zu dir auf von meinem Krankenlager. Du hast

mich bisher am Leben erhalten, wofür ich dir von Herzen Lob und Dank sage. O laß dich auch fernerhin an mir nicht unbezeugt! Sei du mein Arzt und Helfer! Meinen Leib und meine Seele befehle ich in deine Hände. Laß es mich erfahren, daß du meine Kraft seist und meines Lebens Licht! Bewahre mich vor Murren und Ungeduld! Hilf mir von meinen Schmerzen! Stärke meinen Glauben, richte auf den sinkenden Mut, wenn Verzagtheit und Kleinglauben sich meiner bemächtigen wollen! Alle meine Sorgen werfe ich auf dich, du wirst es wohl mit mir machen. Erhöre mein Gebet um Jesu Christi willen! Amen.

Psalm 42.

Bei schwerer Erkrankung.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater! Mein Leben steht in deiner Hand. In meinem schweren Leiden suche ich dein Angesicht, o laß dich von mir finden! Wo Menschen nicht helfen können, da kannst du, Allmächtiger, noch helfen mit deiner starken Hand. Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Hilf mir nur geduldig leiden und im Glauben ausharren bis ans Ende! O Gott, versuche mich nicht über Vermögen, lege mir nicht mehr auf, als ich tragen kann! Du kennst ja mein schwaches sündhaftes Herz. Sei mir nahe mit deinem Trost und Frieden bei Tag und bei Nacht! Befreie mich von eiteln Sorgen und lenke meinen Sinn beständig hin auf das Eine, was not thut! Meine Seele ist stille zu dir, mein Gott, der mir hilfst. Großer Gott, lieber himmlischer Vater, erbarme dich meiner! Herr Jesu, hilf mir in Zeit und Ewigkeit! Amen.

Oder:

Auf dich, Herr, hofft meine bange Seele; ach laß mich nicht zuschanden werden! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und hilf mir aus meinen Nöten! Ich habe ja keinen Retter außer dir. An dich halte ich mich im Glauben; verlaß mich nicht! Siehe, um Trost ist mir so bange; o stehe mir bei und erquicke mich nach deiner Barmherzigkeit! Wenn ich versinken will, sei du mein Stab; wenn es Nacht um mich wird, sei du mein Licht! Herr, Herr, ich hoffe auf dein Heil. Mag alles Irdische mir schwinden, so bleibst doch du meines Herzens Trost und mein Teil. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist! Heiliger Vater! Wenn du mit mir rechten willst, kann ich dir auf

tausend nicht eines antworten. O vergieb mir alle meine Sünden um Jesu Christi, meines Heilandes willen! Soll hier meine Wallfahrt zu Ende gehen, so schreibe meinen Namen ins Buch des Lebens ein! Herr, dein Wille geschehe! Willst du mich noch länger am Leben erhalten, so sei es zu deiner Ehre! Willst du mich abrufen, so beschere mir einen sanften Tod und ein seliges Ende und führe mich in deinen Himmel ein durch Jesus Christus, meinen Herrn! Amen.

für Sterbende.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln; er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Oder:

Herr, mein Gott, erbarme dich meiner! Herr Jesu, mein Heiland, erbarme dich meiner und hilf mir aus zu deinem ewigen Reiche! Ach Herr, wie so lange! Hilf mir und erlöse mich nach deiner unergründlichen Barmherzigkeit! Amen.

Oder:

Herr, Herr, sei du mit mir! Verlaß mich nicht in meiner letzten Not! Stärke meinen Glauben, erhalte mir deinen Frieden, führe mich an deiner Hand, wenn mir die Sinne schwinden; begleite mich durchs dunkle Thal zum ewigen Licht, zur ewigen Heimat! Erhöre, ach erhöre mich und vergieb mir alle meine Sünden um Jesu Christi willen! Amen.

Oder:

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Amen.

Unser Vater.

Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gib uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden.

wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Segen.

Der Herr segne uns und behüte uns! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig! Der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden! Amen.

6. Tischgebete.

Vor dem Essen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Speise, Vater, deine Kinder,
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzt hier vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben

Stärke, Kraft und Nahrung geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu dem Himmelsmahle kommen!
Amen.

Joh. Heermann 1585—1647.

D d e r:

Herr, wir kommen zu dem Essen,
Laß uns deiner nicht vergessen,
Denn du bist das Lebensbrot;
Speis die Leiber, stärk die Seelen,
Die wir dir jetzt anbefehlen,

Steh uns bei in aller Not;
Hilf uns, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden!
Amen.

Nach dem Essen.

Wir danken Gott für seine
Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben;
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' auch ferner sie bescher'n

Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewge Leben!
Amen.

D d e r:

Mel. Lob: den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Danke dem Herren, o Seele,
dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber und
stärkt die Gemüter!

Gebet ihm Ehr,
Liebet den Gütigen sehr,
Singet ihm dankende Lieder!

2. Lebenswort Jesu, komm, speise
die schwachtenden Seelen,
Laß hier auf Erden uns nimmer das
Nötige fehlen;

Gieb nur, daß wir
Innig stets dürsten nach dir,
Ewig zum Heil dich erwählen!

3. Gültigster Hirte, du wollest
uns stärken und leiten

Und zu dem himmlischen Mahle
recht würdig bereiten;
Bleib uns hier nah,
Bis wir dich ewig allda
Schmecken und schauen in Freuden!
Amen.

Gerhard Kerstegen 1697—1769.

7. Schulgebete.

Zum Anfang.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1. Mein Gott, mein Vater und
mein Hort,
Zu dir ruf'ich, nimm auf mein Wort!
Laß lernen mich, was heilsam ist,
Daß ich dich lob' zu jeder Frist!

2. Steh du mir bei, Herr Jesu
Christ,
Der du der rechte Lehrer bist;

Lehr mich vor allem, was ich soll,
Dich, meinen Herrn, erkennen wohl!

3. O heilger Geist, gieb Kraft
und Stärk,
Vollbring in mir dein göttlich Werk,
Den Glauben und die Lieb vermehr
In mir zu deines Namens Ehr!
Amen.

Oder:

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Komm, du Herr des ewigen
Lebens,
Tritt in unsern Kreis herein!
Hilf und laß uns nicht vergebens
Deines Wortes Schüler sein!

Nimm des treuen Lehrers wahr,
Segne deiner Kinder Schar,
So wird alles wohl gedeihen,
Und dein Herz sich unser freuen!
Amen.

Zum Schluß.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Herr, dein Licht, dein Schutz, dein
Segen,
Deine Gnade steh' uns bei!

Leit uns selbst auf allen Wegen,
Daß dein Friede mit uns sei!
Amen.

O d e r:

Wel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Herr Jesu, nimm uns völlig
hin,
Gieb uns den selgen Kindersinn,
Daß wir in deinem Willen ruhn
Und nicht nach unserm Willen
thun!</p> | <p>2. Den Eigenwillen brich ent-
zwei,
Mach uns von Troß und Lücke frei!
Regier uns selbst mit deiner Hand
Und trag uns bis ins Vaterland!
Amen.</p> |
|--|--|
-

IV. Verzeichnis der Liederdichter.

- Alberti, Heinrich**, geb. 1604 zu Lobenstein im Voigtlande, † 1651 als Organist am Dom in Königsberg. 343. 399. 422.
- Albinus, Johann Georg**, geb. 1624 zu Unterneßa bei Weiskensfeld, † 1679 als Pfarrer in Naumburg. 401.
- Altenburg, Michael**, geb. 1584 zu Alach bei Erfurt, † 1640 als Pastor in Erfurt. Das Lied Nr. 164, „zu sein und anderer Christen Trost“ im 30jährigen Krieg und mit besonderer Beziehung auf die Losung der evang. Armee bei der Leipziger Schlacht (1631) „Gott mit uns!“ „verfertigt,“ ließ Gustav Adolf in der vor der Lützen Schlacht gehaltenen Betstunde singen; es wurde deshalb „Gustav Adolfs Feldliedlein“ genannt.
- Ambrosius**, 340—397, Bischof von Mailand. Der ihm zugeschriebene „ambrosianische Lobgesang“ („Te Deum laudamus“ = Dich, Gott, loben wir) ist wahrscheinlich nur eine von ihm herrührende lateinische Bearbeitung eines morgenländischen Hymnus. 1.
- Arends, Wilhelm Erasmus**, † 1721 als Pastor in Halberstadt. 285.
- Arndt, Ernst Moriz**, geb. 1769 auf Rügen, † 1860 als Professor der Geschichte in Bonn, berühmt als Vaterlandsfreund, Dichter und Schriftsteller zur Zeit der Befreiungskriege. 35. 81. 152. 247. 415.
- Arnold, Gottfried**, geb. 1666 zu Annaberg, Schüler Speners, † 1714 als Pastor in Perleberg. 277.
- Aschenfeldt, Christoph Karl Julius**, Oberkonsistorialrat und Propst in Meissenburg, 1792—1856. 92.
- Bahnmaier, Jonathan Friedrich**, geb. 1774 in Oberstelsfeld (Württ.), Professor der Theologie in Tübingen, † 1841 als Dean in Kirchheim u. T. 193.
- Barth, Christian Gottlob**, geb. 1799 in Stuttgart, Pfarrer in Möttlingen, nach Niederlegung seines Amtes als unermüdlicher Missions- und Jugendschriftsteller thätig in Calw, † 1862. 180.
- Bengel, Johann Albrecht**, geb. 1687 in Winnenden, † 1752 in Stuttgart als Konsistorialrat und Prälat von Alpirsbach; Hauptvertreter des württ. Pietismus seiner Zeit. 112.
- Betichius, Johann**, Diakon in Zerbst, 1650—1722. 388.
- Bidel, Johann Daniel Karl**, Konsistorialrat und Superintendent in Ußingen (Rassau), 1737—1809. 373.
- Bienemann (Melissander), Kaspar**, geb. 1540 in Nürnberg, Erzieher am Hofe Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, † 1591 als Generalsuperintendent in Altenburg. 22.

Birken, Sigismund von, Betulius genannt, geb. 1626 bei Eger, mit seinen Eltern des Glaubens wegen aus Böhmen flüchtig, Erzieher an verschiedenen Höfen, von Ferdinand III. geädelt und als Dichter gekrönt, † 1681 als Privatgelehrter in Nürnberg. 296.

Bogatz, Karl Heinrich von, geb. 1690 zu Jankowe (Schles.), seit 1746 als Privatmann im Waisenhaus zu Halle a./S., als dessen Wohlthäter † 1774, Verf. zahlreicher Erbauungsschriften. 167. 241.

Brandenburg-Gulmbach, Markgraf Albrecht von, geb. 1522 zu Ansbach, ein unruhiger und streitlustiger Fürst, 1554 g'ächtet, flieht nach Frankreich, wo er nach völliger Sinnesänderung das ihm zugeschriebene Lied gedichtet haben soll; † 1557 zu Pforzheim bei seinem Schwager Markgraf Karl II. 314.

Brauer, Friedrich, Großh. badischer Staatsrat und Kirchenratsdirektor, 1754—1813. 289 335.

Buchta, Johann Simon, Konrektor und Prediger in Hof, 1705—1752. 299.

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. 1753 in Breslau, Ranzleidirektor daselbst, † 1831 als Kammerdirektor in Berlin. 33. 275. 303. 435.

Burmeister, Franz Joachim, Pastor in Lüneburg, † 1688. 403

Clausniger, Tobias, geb. 1619 bei Annaberg, zu Ende des 30jährigen Kriegs schwedischer Feldprediger, hielt auf Wrangels Befehl die westfälische Friedenspredigt zu Weiden (Oberpfalz) und starb 1684 als 1. Pfarrer und kurpfälzischer Kirchenrat daselbst. 40.

Cramer, Johann Andreas, geb. 1713 zu Jöhstadt im Erzgebirge, angesehener Ranzelredner, Pfarrer in Rödlwitz, Quedlinburg, Kopenhagen und Lübeck, zuletzt Professor in Kiel und † 1788 als Ranzler daselbst. 177.

Craffellius, Bartholomäus geb. 1667 zu Wermisdorf bei Glauchau, Schüler August Hermann Franckes, † 1724 als Pfarrer in Düsseldorf. 12. 158.

Dach, Simon, aus Memel, Professor der Dichtkunst in Königsberg, 1605 bis 1659. 421.

Danneil, Johann Friedrich, 1719—1772, Konsistorialrat und Pfarrer in seiner Vaterstadt Quedlinburg. 133.

Decius, Nikolaus, ursprünglich Mönch, seit 1523 angeblich Prediger in Stettin, wo er 1541 starb. Seine beiden Lieder Nr. 96 und 156 sind Übertragungen lateinischer Gesänge.

Dencke, David, geb. 1603 in Bittau, † 1680 als Konsistorialrat in Hannover. Mit August Giesenius gab er das — nachmals so einflußreiche — Gesangbuch von 1646 heraus, in welchem zum erstenmal grundsätzlich und planmäßig ältere Lieder nach neuerem Geschmade umgedichtet erscheinen. 225. 249.

Dehler, Wolfgang Christoph, geb. 1660 zu Nürnberg, Konrektor der Schule zum heiligen Geist daselbst, viel fränkisch, † 1722. 237.

Diterich, Johann Samuel, 1721—1797, ein Berliner, Obertonsistorialrat und Pastor zu St. Marien daselbst, war der eigentliche Führer der Gesangbuchstürmer und hat durch seine willkürlichen und weitgehenden Änderungen viele ältere Lieder verschlechtert. 229. 245.

- Döring, Karl August**, geb. 1783 zu Markt Alvensleben im Magdeburgischen, lutherischer Pfarrer in Elberfeld, eifriger Förderer der inneren Mission, † 1844. 91. 201.
- Edeling, Christ. Ludwig**, 1678—1742, Zinzendorfs Hofmeister bis 1711, später Oberpfarrer zu Schwanefeld bei Halberstadt. 289.
- Fabricius, Friedrich**, geb. 1642 zu Stettin, † 1703 als Pastor daselbst. 142.
- Fall, Johannes Daniel**, 1768—1826, geb. zu Danzig, stiftete 1813 als Legationsrat zu Weimar die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ zum Zweck der Heranbildung verlassener Kinder und gründete hiezu die Schulanstalt, welche noch jetzt unter dem Namen „Fallsches Institut“ besteht. — Anhang II, 3.
- Feddersen, Jakob Friedrich**, 1736—1788, Propst in Altona. 389.
- Fint, Ernst**, geb. 1806, erster evangelischer Hausgeistlicher der 1837—42 erbauten badischen Heil- und Pflegeanstalt Illenau, † 1863 daselbst. 395.
- Fing, Erasmus**, genannt Franzisci, 1627—1694, Privatgelehrter und Schriftsteller in Nürnberg. 268.
- Flemming, Paul**, geb. 1609 zu Hartenstein an der Mulde, nahm 1633 teil an einer 6 Jahre dauernden Gesandtschaft nach Rußland und Persien, bei deren Beginn er das Lied Nr. 317 dichtete, und starb infolge der Anstrengungen dieser Reise kurz nachher (1640) als Dr. med. in Hamburg.
- Frank, Johann**, geb. 1618 zu Guben, † 1677 als Bürgermeister seiner Vaterstadt, nächst Gerhardt der bedeutendste Kirchenliederdichter seiner Zeit. 209. 265. 376. 425.
- Frank, Salomo**, Oberkonsistorialsekretär in seiner Vaterstadt Weimar, 1659 bis 1725. 26. 106. 120. 404.
- Frank, Sebastian**, geb. 1606, † 1668 als Diakonus in Schweinfurt. 264.
- Frank, August Hermann**, geb. 1663 zu Lübeck, Professor und Pfarrer zu Halle a./S., Begründer des weltberühmten Waisenhauses und der mit diesem verbundenen Anstalten („Frankesche Stiftungen“), Hauptvertreter der von Spener ins Leben gerufenen sog. pietistischen Bewegung zur Reubeiung der Kirche, † 1727. 354.
- Frenkinghausen, Johann Anastasius**, geb. 1670 zu Sandersheim (Braunschweig), Schüler, Schwiegersohn und Nachfolger Frankes in Halle, † 1739. 84.
- Frenstein, Johann Burkhard**, 1671—1718, † als Hof- und Justizrat in Dresden. 280.
- Frider, Johann Ludwig**, geb. 1729 zu Stuttgart, † 1766 als Pfarrer zu Dettingen bei Urach. 176.
- Fulda, Fürchtegott Christian**, Prediger zu Halle a./S., 1768—1817. 173.
- Funt, Gottfried Benedikt**, 1734—1814, Konsistorialrat und Direktor des Lyceums in Magdeburg. 135.
- Garbe, Karl Bernhard**, 1763—1841, Prediger der Brüdergemeinde, † in Herrnhut. 34. 89. 121.

- Gellert, Christian Fürchtegott**, geb. 1715 zu Gaimichen (Sachsen), † 1769 als Professor der Dichtkunst, Beredsamkeit und Moral in Leipzig, hat durch die Einfachheit, Wärme und Frömmigkeit seiner 54 geistlichen Lieder unter seinen Zeitgenossen und bis heute großen Segen gestiftet. 16. 17. 31. 77. 113. 130. 131. 170. 192. 211. 255. 307. 334. 348. 357. 365. 392. 408.
- Gerhardt, Paul**, 1607—1676, von Gräfenhainichen bei Wittenberg, nach langem Warten Propst in Mittenwalde, 1657—1667 Diaconus an St. Nikolai in Berlin, welche Stelle er konfessioneller Zwistigkeiten wegen aufgeben mußte, 1669 Archidiaconus in Lübben; der größte Kirchenliederdichter früherer Zeit (128 Lieder). 3. 4. 5. 61. 73. 74. 100. 101. 102. 103. 147. 148. 235. 318. 319. 320. 321. 344. 345. 350. 363. 375. 379. 400.
- Gerst, Karl**, 1815—1890, geb. in Stuttgart, Oberhofprediger und Prälat daselbst, gefeierter neuerer Liederdichter. 49.
- Gesenius, Justus**, Generalsuperintendent in Hannover, 1601—1673. Vgl. Denike. 99.
- Gittermann, Johann Christian Hermann**, 1768—1834, Prediger in Emden. 55. 56. 218.
- Gotter, Ludwig Andreas**, 1661—1735, Hof- und Assistenzrat in seiner Vaterstadt Gotha. 10. 27. 283.
- Greding, Johann Ernst**, 1676—1748, † als Pfarrer zu Altheim bei Dieburg. 111 (?).
- Gryphius, Andreas**, 1616—1664, † als Syndikus in seiner Vaterstadt Glogau, verpflanzte das geschichtliche Schauspiel auf den deutschen Boden und war der hervorragendste Dichter seines Jahrhunderts in Deutschland. 423.
- Günther, Cyriak**, 1650—1704, Lehrer am Gymnasium in Gotha. 210.
- Hagenbach, Karl Rudolf**, 1801—1874, Professor der Theologie in seiner Geburtsstadt Basel. 184.
- Hahn, Johann Michael**, 1758—1819, geb. zu Altdorf bei Böblingen, lebte später in Sindlingen bei Herrenberg; ein Bauer, der durch seine Schriften und erbaulichen Vorträge in „Stunden“ großen Einfluß und Anhang gewann. (Michelianer). 47. 290.
- Hammer, Julius**, 1810—1862, Schriftsteller in Leipzig und Dresden. 310.
- Hardenberg, Friedrich von**, als Dichter Novalis genannt, geb. 1772 im Mansfeldischen, † 1801 zu Weizenfels, durch den Ernst und die religiöse Innigkeit seiner „geistlichen Lieder“ bekannt. 64. 136.
- Hartmann, Karl Friedrich**, geb. 1743 zu Adelberg (Württ.), Professor auf der Solitude und an der Karlsakademie, Dean in Lauffen a./N. bis 1812, † 1815. 393.
- Haflocher, Johann Adam**, geb. 1645 zu Speier, später Pfarrer daselbst, nach Zerstörung der Stadt durch die Franzosen Konfistorialrat in Weilburg (Nassau) bis zu seinem Tode 1726. 54.
- Hausmann, Julie**, geb. 1826 in Riga, Lehrerin in Petersburg, Verfasserin der „Lieder einer Stillen im Lande.“ 248.
- Heßer, Heinrich Kornelius**, 1699—1743, Pfarrer in Neufelwig bei Altenburg. 190.

- Heermann, Johann**, geb. 1585 zu Raubten im Fürstentum Böhmen, 1611 bis 1634 Pastor zu Röhben im Fürstentum Glogau. erduldet viel Kreuz, mußte wegen Krankheit sein Amt aufgeben und starb 1647 zu Lissa in Polen. 24. 25. 97. 98. 123. 282. 385. Anhang III, S. 448
- Held, Heinrich**, geb. 1620 zu Gubrau in Schlesiens, nach wechselvollem Leben Advokat in Fraustadt, seit 1657 Stadtschreiber zu Stettin, 1658 Rämmerer und Rathsherr in Altdamm, † 1659 zu Stettin. 62. 104. 149.
- Helmhold, Ludwig**, 1532—1598, Superintendent in seiner Heimat Mühlhausen in Thüringen. 315.
- Hengstenberg, Johann Heinrich Karl**, 1770—1834, Pfarrer zu Wetter a. R. 338.
- Herberger, Valerius**, 1562—1627, † als Pfarrer am Kripplein Christi in seiner Vaterstadt Fraustadt in Posen, Verfasser mehrerer weitverbreiteter Erbauungsschriften. Das Lied Nr. 397 dichtete H. während der Pest, welche 2000 Menschen in Fraustadt hinraffte. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben seinen Vornamen Valerius, und außerdem dachte er bei dem Anfangswort der 1. Strophe an das Vale (Lebewohl), welches er der Welt damals täglich zurief.
- Hermann, Nikolaus**, geb. 1480, Kantor zu Joachimsthal in Böhmen, Freund seines Pfarrers Matthäus, dessen Predigten ihn oft zu seinen Liedern anregten, † 1561 in hohem Alter. 396.
- Hermes, Johann Timotheus**, 1738—1821, Oberkonsistorialrat und Professor der Theologie in Breslau. 115.
- Herrnschmid, Johann Daniel**, geb. 1675 zu Bopfingen (Württ.), † 1723 als Professor der Theologie in Halle und Mitdirektor der Landeschen Stiftungen. 11. 327.
- Hessen-Darmstadt, Anna Sophie Landgräfin von**, geb. 1638 zu Marburg, Pröpstin des Stiftes in Quedlinburg, † 1683 als Äbtissin desselben. 198.
- Heuser-Schweizer, Meta**, 1797—1876, Frau des Arztes Friedrich Heuser zu Hirzel (Zürich). 37. 437.
- Hiller, Friedrich Konrad**, 1662—1726, war 30 Jahre lang Kanzleiadvokat in seinem Geburtsort Stuttgart. 427.
- Hiller, Philipp Friedrich**, 1699—1769, geb. zu Mühlhausen a. d. Enz, 1748 Pfarrer in Steinheim, wo er aber bald seine Stimme verlor und dem Amte entsagen mußte, der fruchtbarste Liederdichter Württembergs, Verfasser des weitverbreiteten „Geistlichen Liederbüchleins zum Lobe Gottes u.“ und zahlreicher anderer Erbauungsschriften. 15. 144. 242. 243. 253. 272. 287. 306. 388. 391. 407. 430.
- Hippel, Theodor Gottlieb von**, 1741—1796, zuletzt Bürgermeister und Polizeidirektor in Königsberg. 200. 309.
- Hoffmann, Gottfried**, 1658—1712, Rektor des Gymnasiums in Bittau. 150. 411.
- Homburg, Ernst Christoph**, geb. 1605 zu Mühlhausen in Thüringen, † 1681 als Rechtskonsulent und Gerichtsaktuar in Raumburg. 105. 140.
- Hopfenstedt, Johann Christian Wilhelm August**, 1801—1874, Gymnasialoberlehrer in Cleve, von 1857 an im Ruhestand. 436.

- Hülsemann, Wilhelm**, 1781—1865, Pfarrer zu Elfen in Westfalen und Superintendent der Synode Iserlohn. 377.
- Jonas, Justus** (eigentlich Jodocus Koch), 1498—1555, eifriger Mitarbeiter Luthers in Wittenberg, später Ephorus in Halle und zuletzt Superintendent in Eisleben (Coburg). 163.
- Jung, Johann Heinrich**, genannt Stilling, ein Nassauer, 1740—1817, armen Ursprungs, zuerst Kohlenbrenner und Schneider, dann Hauslehrer und Mediziner, als Arzt in Elberfeld berühmt durch Augenoperationen, Professor in Heidelberg und Marburg, † als Geh. Hofrat in Karlsruhe; populärer Schriftsteller. 178.
- Junke, Johann Zacharias**, 1729—1790, Konsistorialrat in Ansbach, gab mit U. das Ansbacher Gesangbuch heraus. 358.
- Kayser, Georg Friedrich**, 1817—1857, Diakonus in Gernsbach. 68.
- Kern, Gottlob Christian**, 1792—1835, Professor am niedern Seminar in Schöndal, † als Pfarrer in Dürrenz-Mühlacker. 219.
- Keymann, Christian**, 1607—1662, Rektor in Zittau. Das Lied Nr. 283 ist auf die letzten Worte des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen gedichtet, der am 8. Oktober 1656 mit dem Bekenntnis verschied: „Meinen Jesum laß' ich nicht.“ Die Anfangsworte der 5 ersten Strophen bilden diesen Spruch; und wenn man in der letzten Strophe die (fett gedruckten) Anfangsbuchstaben der 5 ersten Zeilen, das Schlußwort der 5. Zeile und die ganze 6. Zeile zusammenliest, so ergibt sich folgendes: Johann Georg Churfürst zu Sachsen spricht: „Meinen Jesum laß' ich nicht.“
- Klopstock, Friedrich Gottlieb**, 1724—1803, aus Quedlinburg, lebte lange in Kopenhagen und anderen Orten, so 1776 in Karlsruhe, und starb in Hamburg. 213. 214. 433. 434.
- Knapp, Albert**, 1798—1864, geb. in Tübingen, Stadtpfarrer in Stuttgart, einer der begabtesten und beliebtesten geistlichen Dichter der Neuzeit, Herausgeber des „Liederschatzes“, einer großen Sammlung von Kirchenliedern. 67. 117. 145. 141. 182. 205. 374.
- Kötze, Friedrich August**, 1781—1850, Professor der Theologie in Jena, dann Oberpfarrer in Altstädt. 198. 220.
- Kranke, Jonathan**, 1701—1762, Superintendent in Siegnitz. 44.
- Krieger, Wilhelm**, geb. 1816, Direktor des Lehrerinnenseminars in Drossig (bei Zeitz), gest. als „Schulrat“ 1890. 155.
- Krummacher, Friedrich Adolf**, geb. 1768 zu Tiedtenburg in Westfalen, Professor der Theologie in Duisburg, Prediger in Aresfeld und Rietwig, Konsistorialrat in Bernburg, Pastor (zu St. Anegari) in Bremen, wo er 1845 im Ruhestand starb; Verfasser christlicher Jugend- und Volkschriften (bes. Parabeln). 80. 90. 179. 291.
- Krüger, Elise Gottlieb**, 1732—1799, Generalsuperintendent in Braunschweig. 199.
- Kunth, Johann Sigismund**, 1700—1779, Superintendent in Baruth (Sachsen). 431.
- Lange, Joachim**, 1670—1744, Franches Freund, † als Professor der Theologie in Halle. 347.

- Laurenti, Laurentius** (eigentlich Lorenz Sorenzen), 1660—1722, aus Husum, † als Kantor und Musikdirektor am Dom in Bremen. 124. 426.
- Lavater, Johann Kaspar**, 1741—1801, Prediger in seiner Vaterstadt Zürich, ebenso vielseitig und beredt wie von musterhaft christlichem Wandel. 87. 216. 288.
- Liebig, Ehrenfried**, 1713—1780, anfangs Müller, dann eifriger und gelehrter Theolog, starb als Pfarrer von Komniz und Erdmannsdorf (Schlesien). 19. 151. 273. 301. 414.
- Loder, Friedrich Wilhelm**, 1757—1823, aus Regensburg, starb als Hof- und Konsistorialrat in Ohrdruf (Gotha). 246.
- Luther, Martin**, 1483—1546, der deutsche Reformator, geb. und gest. zu Eisleben, Professor der Theologie in Wittenberg, Vater und Meister des deutschen Kirchengesanges, schuf seine 37 Lieder teils frei, teils durch Verdeutschung alter lateinischer Hymnen, Umarbeitung vorhandener Gesänge und Bearbeitung von Bibelstellen. 71. 160. 161. 162. 221. Anhang II, 2.
- Mahlmann, Siegfried August**, 1771—1826, geb. in Leipzig, seit 1798 dasselbst als Litterat, zuletzt Direktor der ökonomischen Societät. 337.
- Marot, Samuel**, 1770—1865, aus Magdeburg, Mitarbeiter an dem Berliner Gesangbuche von 1839, † als Oberkonsistorialrat und Prediger an der Neuen Kirche zu Berlin. 202.
- Marperger, Bernhard Walter**, geb. 1682 zu Hamburg, Pfarrer in Nürnberg, † 1746 als Oberhofprediger (und Nachfolger Speners) in Dresden nach schweren Leiden und angefeindet wegen seiner versöhnlichen Stellung zu den damals allgemein bekämpften Pietisten. 252.
- Meister, Christoph Georg Ludwig**, 1738—1811, aus Halle, Pastor und theologischer Professor am Gymnasium in Bremen. 114. 371.
- Menger, Johann**, 1658—1734, mit der Bingenbornschen Familie genau bekannt, † als Pfarrer in Remniz (Oberlausitz). 9. 107. 282.
- Meyer, Johann Friedrich von**, 1772—1849, aus Frankfurt a./M., † als Bürgermeister seiner Vaterstadt und Bundestagsgesandter der (damaligen) 4 freien Reichsstädte, aus Neigung theologischen Studien zugewandt und Verfasser einer bekannten Bibelübersetzung. 20. 116.
- Mensart, Johann Matthäus**, 1590—1642, Professor der Theologie in Erfurt. 419.
- Möller, Johann Friedrich**, 1789—1861, zuletzt Generalsuperintendent in Magdeburg. 159.
- Mohr, Joseph**, 1792—1848, dichtete das Lied Anhang II, 4 als Roadjutor zu Oberndorf a. d. Salzach, † als Vikar zu Wagram.
- Moser, Johann Jakob von**, 1701—1785, Regierungsrat in Stuttgart, berühmter Professor des Staatsrechts in Tübingen, Professor zu Frankfurt a./O., dann Landschaftskonsulent in Stuttgart, wegen seiner freiwilligen Verteidigung der Rechte der Landschaft gegen Herzog Karl 5 Jahre Staatsgefangener auf dem Hohentwiel, nach seiner Loslassung für unschuldig erklärt und hochgeachtet bis zum Tode. 171.
- Mudre, Johann Friedrich**, 1736—1810, Gellerts Schüler, Pfarrer in Mittelsaida bei Freiberg (Sachsen). 63. 88.

- Müller, Michael**, geb. 1673 zu Blantenburg am Harz, † 1704 als Hofmeister auf Schaubed bei Kleinbottwar (Württ.). 83.
- Münter, Balthasar**, geb. 1735 in Lübeck, † 1793 als deutscher Prediger in Kopenhagen. 172. 215. 258. 274.
- Nachtenhöfer, Kaspar Friedrich**, 1624—1685, aus Halle a./S., Pastor in Coburg. 75.
- Neander, Christoph Friedrich**, 1724—1802, Pfarrer und Propst zu Oranzenhof in Kurland, Herausgeber eines Gesangbuchs für die Kirche dieser Provinz. 230. 359.
- Neander, Joachim**, 1650—1680, Prediger in seiner Vaterstadt Bremen, wegen seines Lobpreises der Herrlichkeit Gottes „der Psalmist des neuen Bundes“ genannt. 6. 7. 41. 351. 410.
- Neumann, Kaspar**, 1648—1715, † in seiner Vaterstadt Breslau als Pastor, theologischer Professor am Gymnasium und Inspektor der evangelischen Kirchen. 346. 353. 369. 380.
- Neumark, Georg**, geb. 1621 in Mülhausen i. Rh., † 1681 als Sekretär, Bibliothekar und Hofpoet des Herzogs Wilhelm II. in Weimar. 323.
- Neumeister, Erdmann**, 1671—1756, aus Nüchterig bei Weissenfels, Hauptpastor in Hamburg. 30. 85. 239. 333.
- Neunherz, Johann**, 1653—1737, Oberpfarrer in Hirschberg. 125.
- Nicolai, Philipp**, 1556—1608, ein Hauptkämpfer gegen „Papisten“ und „Calvinisten“, allezeit streitfertig, zuletzt Pastor in Unna (Westfalen) und seit 1601 in Hamburg. 261. 418.
- Niemeyer, August Hermann**, 1754—1828, Professor, Kanzler der Universität und Direktor der Frandeschen Stiftungen in Halle. 78. 310.
- Olearius, Johann**, 1611—1684, geb. zu Halle, Generalsuperintendent daselbst und nachher in Weissenfels. 157. 186. 322.
- Pfeffel, Gottlieb Konrad**, 1736—1809, als Fabeldichter bekannt, seit seinem 21. Jahre ganz erblindet, † als Präsident des Konsistoriums in Kolmar. 46.
- Prätorius, Benjamin**, aus Weissenfels, † nach 1668 als Pastor in Großlissa bei Delitzsch. 297.
- Preißwerk, Samuel**, 1799—1871, Pfarrer in Basel. 292.
- Puchta, Christian Rudolf Heinrich**, 1808—1858, † als Pfarrer in Augsburg. 82. 232. 366. 372. 394.
- Rambach, Johann Jakob**, 1693—1735, aus Halle, Professor der Theologie daselbst, † als Superintendent und Professor in Gießen. 13. 86. 196.
- Richter, Christian Friedrich**, 1676—1711, aus Sorau, Frandes Mitarbeiter als Inspektor des Pädagogiums und Arzt des Waisenhauses in Halle, dem er überhaupt sich völlig widmete. 278. 279.
- Ringwaldt, Bartholomäus**, 1530—1598, aus Frankfurt a./O., starb als Pfarrer zu Langfeld bei Sonnenburg in der Neumark. 222.
- Rindart, Martin**, 1586—1649, seit 1617 Archidiaconus in seiner Vaterstadt Eilenburg, erlebte hier das ganze Elend des dreißigjährigen Krieges, half in einem Jahre 4480 an der Pest Gestorbene beerdigen, geriet unter dem Druck der Zeiten tief in Schulden, dichtete aber gleichwohl und schuf 1630

- oder 1631 das 1686 als „Eislied nach dem Essen“ erstmals veröffentlichte Danklied. 2.
- Riß, Johann**, geb. 1607 zu Ottersen, † 1667 als Pastor zu Wedel (Holstein), Stifter einer dichterischen Gesellschaft, des „Eisliedswanenordens“, welcher aber bald wieder einging. 59. 72. 119. 139. 208. 224. 349. 362.
- Rodigast, Samuel**, geb. 1649 zu Gröben bei Jena, † 1708 als Rektor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin, mit Spener befreundet. 326.
- Rothe, Johann Andreas**, 1688—1758, zuerst Zinzendorfs Patronatspfarrer in Berthelsdorf, konnte sich aber in die Herrnhuter Art auf die Dauer nicht finden und starb als Pfarrer zu Thommendorf bei Bunzlau. 240. 413.
- Rothen, Johannes**, 1797—1876, Schüler des Inspektors Zeller in Weuggen, dann in Basel. 311.
- Rückert, Friedrich**, 1789—1866, geb. in Schweinfurt, Professor in Erlangen und Berlin, starb auf seinem Gute zu Neuseß bei Coburg; hervorragender Kenner des Morgenlandes, als Dichter ausgezeichnet durch Formvollendung und Vielseitigkeit. 65.
- Rutilius, Johann Martin**, 1550—1618, † als Archidiaconus in Weimar. 223.
- Sachse, Christian Friedrich Heinrich**, 1785—1860, Hofprediger und Konsistorialrat in Altenburg. 416.
- Sachsen-Weimar, Wilhelm II.**, Herzog von, 1598—1662, geb. in Altenburg, † in Weimar, angeblicher Verfasser des Lieder 39.
- Schade, Johann Kaspar**, 1666—1698, Gefinnungsgenosse Frandes und Speners, gest. als Diaconus in Berlin. 236. 250.
- Schalling, Martin**, geb. 1532 in Straßburg, † 1608 als Prediger in Nürnberg. 260.
- Scheffler, Johann**, 1624—1677, geb. zu Breslau, seit 1649 Leibarzt des Herzogs Sylvius Nimrod von Württemberg zu Ols, wurde 1653 katholisch und nahm bei seiner Firmung den Namen Angelus an (daher Angelus Silesius d. h. der Schlesier genannt), trat später in ein Minoritenkloster, wurde geistlicher Rat des Fürstbischofs von Breslau und starb im jesuitischen Matthiaskloster daselbst. 187. 266. 267. 295.
- Scheidt, Christian Ludwig**, 1709—1761, geb. zu Waldenburg im Hohenloheschen, † als Hofrat und Bibliothekar in Hannover. 244.
- Schert, Hartmann**, geb. 1634 zu Ruhla bei Eisenach, † 1681 als Pfarrer in Ostheim vor der Rhön. 53.
- Schert von Schertendorf, Friedrich Ferdinand Gottfried Max Freiherr**, geb. 1784 zu Tilsit, verheiratete sich 1812 in Karlsruhe, Kämpfer und Sänger der Befreiungskriege 1813/15, † 1817 als Regierungsrat in Koblenz. 79.
- Schiebeler, Daniel**, 1741—1771, Kanonikus am Domkapitel Hamburg, 45. 132.
- Schirmer, Michael**, geb. 1606 in Leipzig, Konrektor am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, † 1673, nannte sich seiner vielen Leiden wegen den deutschen Hiob. 60. 146.
- Schlosser, Ludwig Heinrich**, 1663—1723, geb. in Darmstadt, † als Prediger in Frankfurt a./M. 381.

- Schmidt, Johann Eusebius**, 1669—1745, † als Pastor zu Siebleben bei Gotha. 165.
- Schmold, Benjamin**, 1672—1737, geb. zu Brauchitschdorf (Schles.), Pfarrer und Inspektor in Schweidnitz; einer der fruchtbarsten geistlichen Dichter (1200 Lieder). 28. 29. 43. 109. 110. 126. 127. 128. 189. 195. 227. 238. 251. 269. 284. 298. 328. 329. 330. 331. 332. 355. 356. 364. 370. 405. 406. 412. 428.
- Schöner, Johann Gottfried**, 1749—1818, aus Rügheim bei Würzburg, † als Pfarrer in Nürnberg. 302.
- Schröder, Johann Heinrich**, 1666—1699, Pastor zu Meiseberg im Magdeburgischen. 276.
- Schubart, Christian Friedrich Daniel**, 1739—1791, Organist und Musikdirektor an verschiedenen Orten, † als Hofpoet und Theaterdirektor in Stuttgart. 32.
- Schück, Johann Jakob**, 1640—1690, zuerst mit Spener befreundet, Rechtskonsulent und Reichsrat in Frankfurt a./M. 8.
- Schulze, Otto**, 1823—1884, Pastor zu Derenburg (Prov. Sachsen). 259. 313.
- Schwarzburg-Rudolstadt, Amilia Juliana Gräfin zu**, 1637—1706, Gemahlin des Grafen Albrecht Anton, geb. Gräfin von Barby. 402.
- Selnecker, Nikolaus**, 1530—1592, geb. zu Hersbruck bei Nürnberg, Schüler Melancthons, Pastor und Professor der Theologie in Leipzig, Mitarbeiter an der Konkordienformel. 21. 52.
- Senik, Elisabeth von**, 1629—1679, geb. zu Rantlau in Schlesien, einige Zeit Hofräulein am Hofe zu Brieg, später zu Ols, zuletzt in ernstlicher Zurückgezogenheit nur Andachtsübungen und der geistlichen Dichtkunst lebend. 108.
- Sonntag, Gustav Friedrich Nikolaus**, 1788—1858, geb. zu Randern, Diakonus und Stadtpfarrer zu Müllheim, nach Prälat Hebels Tod 1826 Kirchen- und Ministerialrat in Karlsruhe, fing frühe an in alemannischer und hochdeutscher Mundart zu dichten und war der Verfasser des bisherigen Gesangbuchs, welches er für die Generalsynode von 1834 bearbeitete und nach den Beschlüssen derselben fertigstellte. 420.
- Speratus** (eigentlich von Sprethen), Paul, 1484—1551, geb. zu Rottweil, frühe der Reformation zugethan, an mehreren Orten verfolgt, zuletzt von Luther dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen, als dessen Hofprediger und dann Bischof von Pomesanien er der Reformator Preußens wurde und zu Marienwerder starb. Er war der erste, welcher dem Rufe Luthers folgend Lieder für die evangelische Kirche dichtete (1524). 233.
- Spitta, Karl Johann Philipp**, 1801—1859, geb. in Hannover, † als Superintendent zu Burgdorf, hervorragender und vielgelesener geistlicher Dichter unsers Jahrhunderts („Psalter und Harfe“). 36. 48. 66. 154. 174. 203. 204. 231. 304. 305. 339. 383. 384. 409. 417.
- Spreng, Johann Jakob**, 1699—1768, Pfarrer am Waisenhaus und Professor in seiner Vaterstadt Basel. 390.
- Stegmann, Josua**, 1588—1632, † als Professor der Theologie in Rinteln. 23.

- Steuerlein, Johann**, 1546—1613, geb. zu Schmalkalden, Stadtschultheiß in Weiningen. 361.
- Strauß, Viktor Friedrich von**, 1809—1899, geb. zu Bückeburg, Archivat daselbst, dann Geheimrat und Bundestagsbevollmächtigter, zuletzt im Ruhestand in Dresden. 122.
- Sturm, Christoph Christian**, 1740—1786, Hauptpastor in Hamburg. 133. 134. 335. 432.
- Sturm, D. Julius**, 1816—1896, Pfarrer und Geh. Kirchenrat in seiner Vaterstadt Röstrik (Neuß i. S.), mit Spitta der bedeutendste und fruchtbarste Dichter geistlicher Lieder in unserm Jahrhundert, † am 2. Mai 1896 in Leipzig. 38. 50. 69. 70. 93. 94. 95. 118. 194. 312. 341. 360. 378.
- Taddel, Christian Ludwig**, 1706—1775, † als Kanzleidirektor in seiner Vaterstadt Rostock. 129.
- Tersteegen, Gerhard**, 1697—1769, aus Mörs, Bandmacher zu Mülheim an der Ruhr, einflußreicher christlicher Schriftsteller und eifriger Pfleger der Erbauung in Privatgemeinschaften. 14. 76. 143. 168. 270. 271. Anhang III, S. 448.
- Thilo, Valentin**, 1607—1662, Professor der Beredsamkeit in seiner Vaterstadt Königsberg. 58.
- Tiege (Titius), Christoph**, 1641—1703, aus Schlessen, † als Pfarrer in Hersbruck bei Nürnberg. 226. 324.
- Wadernagel, Wilhelm**, geb. 1806 in Berlin, † 1869 als Professor der deutschen Sprache und Literatur am Pädagogium zu Basel. 367.
- Walbau, Georg Ernst**, 1745—1817, Antistes in Nürnberg. 382.
- Walz, Johann Leonhard**, geb. 1749 in Lörrach, bearbeitete 1787 ein neues badisches Gesangbuch, † 1817 als Oberhofprediger in Karlsruhe. 217.
- Wegelin, Josua**, 1604—1640, aus Augsburg, † als Pfarrer in Preßburg. 141.
- Wegleiter, Christoph**, geb. 1659 in Nürnberg, † 1706 als Professor der Theologie in Altdorf. 42.
- Weingärtner, Sigismund**, angeblich um 1600 Prediger in oder bei Heilbronn. 316.
- Weißel, Georg**, 1590—1635, † als Prediger in Königsberg. 57. 234.
- Werthof, Paul Gottlieb**, 1699—1767, Hofmedikus in Hannover. 228.
- Wessenberg, Janaz Heinrich Karl Freiherr von**, 1774—1860, geb. zu Dresden, katholischer Domherr und Generalvikar, zuletzt Bistumsverweser in Konstanz, aber vom Papste nicht bestätigt, seit Aufhebung des Bistums (1827) Privatmann, Schriftsteller und Wohlthäter daselbst. 153.
- Windler, Johann Joseph**, 1670—1722, ein Freund Speners, Konsistorialrat und Domprediger in Magdeburg. 281.
- Wolf, Jakob Gabriel**, geb. 1684 in Greifswald, † 1754 als Hofrat und Professor der Rechte in Halle a/S. 286.
- Woltersdorf, Ernst Gottlieb**, 1725—1761, Prediger in Bunzlau, Mitbegründer und Leiter des dortigen Waisenhauses, starb frühe infolge Überarbeitung. 175. 212. 256. 308.
- Zeller, Ernst Albert**, 1804—1877, langjähriger Direktor der württembergischen Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal. 293. 294.

Zimmermann, Johann Christian, 1702—1788, † als Propst zu Ulzen in Hannover. 18. 234.

Zingendorf, Nikolaus Ludwig Graf von, 1700—1760, geb. zu Dresden, Gründer von Herrnhut und Stifter der Brüdergemeine (1727), verbrachte nach vielen Reisen die beiden letzten Lebensjahre ruhig in Herrnhut, wo er auch starb, verfaßte zahlreiche Schriften und dichtete bis ins Alter über 2000 Lieder. 168. 191. 300.

Zingendorf, Christian Renatus Graf von, zweiter Sohn des vorigen, 1727 bis 1752, treuer Gehilfe seines Vaters. 169.

Zoklöfer, Georg Joachim, 1730--1788, Prediger in Leipzig. 257.

Unbekannte Verfasser haben die Lieder:

137. 138 (angeblich von Selnecker). 183. 185. 197. 207. 325. 342. 352.
368. 387. 393. 424. 429. Anhang II, 1.

Lieder-Verzeichnis.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ	Nr.	21	Behalte mich in deiner Pflege .	Nr.	291
Ach bleib mit deiner Gnade . .	23		Bei dir, Jesu, will ich bleiben .	203	
Ach Gott und Herr, wie groß .	223		Beschwertes Herz, leg ab die		
Ach Gott, verlaß mich nicht . .	26		Sorgen	42	
Ach Gott, vom Himmel sieh darein	160		Bleibt bei dem, der eurentwillen .	204	
Ach sieh ihn dulden, bluten,			Brich an, du schönes Morgenlicht	79	
sterben	115				
Ach wenn ich dich, mein Gott,			Christe, du Lamm Gottes, der du		
mir habe	328		trägst	207	
Ach wundergroßer Siegesheld .	140		Christ, sei achtsam, sei bereit .	432	
Allein Gott in der Höh sei Ehr	156		Christus der ist mein Leben . .	398	
Alle Menschen müssen sterben .	401				
Alles ist an Gottes Segen .	325		Das alte Jahr vergangen ist .	361	
Amen, deines Grabes Friede .	121		Das walte Gott, der helfen kann	386	
Am Grabe stehn wir stille . .	417		Dein König kommt in niedern		
Anbetungswürdger Gott . . .	13		Hüllen	65	
An Gott will ich gedenken . .	329		Dein Wort hast du uns, Herr,		
Auf, auf, ihr Reichsgenossen . .	59		gegeben	220	
Auf, auf, mein Geist, betrachte .	289		Den Blick empor und halte still	93	
Auf Christi Himmelfahrt allein .	141		Der am Kreuz ist meine Liebe .	111	
Auferstanden, auferstanden . . .	133		Der du in Todesnächten . . .	180	
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	433		Der du trugst die Schmerzen aller	37	
Auf Gott und nicht auf meinen Rat	334		Der du zum Heil erschienen . .	181	
Auf, ihr Posaunen, das Rachen	68		Der heilige Christ ist kommen .	81	
Auf, ihr Streiter, durchgedrungen	299		Der Herr bricht ein um Mitternacht	429	
Auf meinen Jesum will ich sterben	404		Der Herr ist meine Zuversicht .	335	
Auf meinen lieben Gott . . .	316		Der Herr ist mein getreuer Hirt	20	
Auf, Seele, auf und säume nicht	83		Der Sabbat ist vergangen . .	355	
Auf und mache dich bereit . .	69		Der Tag ist hin, mein Jesu, bei		
Aus Gnaden soll ich selig werden	244		mir bleibe	351	
Aus irdischem Getümmel . . .	92		Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht	273	
Aus meines Herzens Grunde . .	342		Die Feinde deines Kreuzes drohn	172	
Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	221		Die Finsternis hielt uns gefangen	94	
			Die Gnade sei mit allen . . .	242	
Barmherziger, laß deiner Gnade	197		Die Gnade unsers Herrn Jesu		
Befiehl du deine Wege	318		Christi	51	

Die goldne Sonne, voll Freud . . .	Nr. 344	Erinnre dich, mein Geist, erfreut	Nr. 130
Die Herrlichkeit der Erden . . .	423	Er kommt, er kommt, geht ihm	
Die hier vor deinem Antlitz stehn	200	entgegen	63
Die ihr Christi Jünger seid . . .	213	Ermuntert euch, ihr Frommen . .	426
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	77	Ermuntre dich, mein schwacher	
Dies ist die Nacht, da mir er-		Geist	72
schienen	75	Es ist das Heil uns kommen her	233
Die Sonne sinket nieder . . .	358	Es ist genug! So nimm, Herr,	
Die wir uns allhier beisammen		meinen Geist	403
finden	169	Es ist nicht schwer, ein Christ zu	
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	12	sein	278
Du bist das Licht von Gott gesendet	38	Es ist noch eine Ruh vorhanden	431
Du bist der Weg, die Wahrheit	90	Es ist noch Raum! Sein Haus ist	
Du, des Zukunft einst erslehten .	66	noch nicht voll	175
Du gehst in den Garten beten	107	Es ist vollbracht! Er ist ver-	
Du hast ein ewiges Erbarmen .	218	schieden	106
Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ	208	Es kennt der Herr die Seinen .	304
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ	139	Es kostet viel, ein Christ zu sein	279
Du, o schönes Weltgebäude . . .	425		
Du schaust wohl Christi Leiden an	118	Fahre fort, fahre fort, Zion . .	165
Du Vater deiner Menschenkinder	274	Fortgekämpft und fortgerungen .	288
		Freu dich sehr, o meine Seele .	420
Ehre sei Gott in der Höhe! Der		Fröhlich soll mein Herze springen	73
Herr ist geboren	78	Frohlockt dem Herrn, bringt Lob	
Eine Herde und ein Hirt . . .	179	und Dank	132
Einen guten Kampf hab' ich . .	399	Früh morgens, da die Sonn auf-	
Einer ist's, an dem wir hängen	182	geht	123
Eines wünsch' ich mir vor allem			
andern	117	Geht nun hin und grabt mein	
Ein' feste Burg ist unser Gott .	161	Grab	415
Ein Haupt hast du dem Volk ge-		Geist vom Vater und vom Sohne,	
sandt	378	Geist, der Heil	150
Ein Jahr geht hin, das andre		Geist vom Vater und vom Sohn,	
kommt	367	weihe dir	153
Ein Lamm geht hin und trägt		Gelobet sei der Herr, mein Gott	157
die Schuld	100	Gelobet seist du, Jesu Christ . .	71
Ein neues Jahr ist angefangen .	366	Getreuer Gott, wie viel Geduld	18
Eins hätten wir von Herzen gern	50	Gieb deinen Frieden uns, o Herr	34
Eins ist not! Ach Herr, dies Eine	276	Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden	35
Ein Wort ist mir ins Herz ge-		Gott, deine Gnad ist unser Leben	245
schrieben	269	Gott, deine Güte reicht so weit	31
Empor zu Gott, mein Lobgesang	80	Gott der Gnaden, schwer beladen	232
Endlich bricht der heiße Tiegel .	393	Gott des Himmels und der Erden	343
Erfüllt sind Stund und Zeiten .	82	Gottes Stadt steht fest gegründet	174
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	162	Gott hat in meinen Tagen . .	389
Erhör, o Gott, das heiße Flehn	199	Gott ist gegenwärtig	14

	Nr.		Nr.
Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz	19	Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	222
Gott ist mein Hort, und auf sein Wort	192	Herr Jesu, du regierst	183
Gott ist mein Licht! Verzage nicht, mein Herz	338	Herr, laß mich deine Heiligung	290
Gottlob, der Weg ist nun gebahnet	109	Herr, meine Leibesstätte	407
Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit	354	Herr, öffne mir die Herzensthür	186
Gott, mein Trost und mein Vertrauen	336	Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	113
Gott ruft der Sonn und schafft den Mond	365	Herr, unser Gott, dich loben wir	55
Gott sei Dank durch alle Welt	62	Herr, vor deinem Angesicht	45
Gott Vater, aller Dinge Grund	374	Herr, wie du willst, so schied's mit mir	22
Gott Vater in dem Himmel, sprich	33	Herzlich lieb hab' ich dich	260
Gott, vor dessen Angesichte	254	Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen	97
Gott will's machen, daß die Sachen	327	Herz und Herz vereint zusammen	166
Großer Gott, wir loben dich	1	Hier Gotteskinder und dort Erben	305
Großer Hirte deiner Herden	171	Hier ist mein Herz, Herr, nimm	264
		Herr Jesu, laß gelingen	362
Halleluja, jauchzt ihr Chöre	135	Herr, geh' unsre Bahn	298
Halleluja, Jesus lebt	126	Herr, nur himmelan	302
Halleluja! Lob, Preis und Ehr	158	Herr, hindurch mit Freuden	293
Halleluja, schöner Morgen	44	Herr, der Schafe	356
Halleluja, wie lieblich stehn	145	Herr, denk' ich an die Güte	229
Halt im Gedächtnis Jesum Christ	210	Herr, Gott, wir danken dir	54
Heiland, deine Menschenliebe	86	Herr, Tröster, komm hernieder	151
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth	206	Herr, Wort voll Ernst und Liebe	89
Heilge Liebe, die du mich	313	Hoffe, Herz, nur mit Geduld	337
Herr, an dir hab' ich gesündigt	230	Hüter Israels, behüte	36
Herr, dein Wort, die edle Gabe	191		
Herr, der du in der Höhe wohnest	228	Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel	76
Herr, der du mir das Leben	357	Ich armer Mensch, ich armer Sünder	226
Herr, der du vormals hast dein Land	375	Ich bete an die Macht der Liebe	270
Herr, die Erde ist gesegnet	372	Ich bin bei allem Kummer stille	333
Herr, du erforschest mich	27	Ich bin ein Gast auf Erden	400
Herr, du wollst uns vorbereiten	214	Ich bin getauft auf deinen Namen	196
Herr, ein ganzer Leidenstag	394	Ich folge dir, mein Führer	91
Herr, es ist von meinem Leben	353	Ich geh' zu deinem Grabe	127
Herr, es sei mein Thun und Lassen	387	Ich glaube, daß mit Liebe	159
Herr Gott, dich loben wir, wir preisen	376	Ich habe nun den Grund gefunden	240
Herr höre, Herr erhöhe	28	Ich hab' in Gottes Herz und Sinn	319
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	39		30
Evang. Gesangbuch,			

	Nr.		Nr.
Ich hab' in guten Stunden . . .	392	König der Könige, sei uns im	
Ich komme, Herr, und suche dich	211	Staub willkommen	67
Ich sag' es jedem, daß er lebt .	136	König Jesu, streite, siege . . .	185
Ich schänte mich des Heilands nicht	246		
Ich senke mich in deine Wunden	116	Laß dein mich sein und bleiben	52
Ich singe dir mit Herz und Mund	3	Lasset uns im Geiste wandeln .	259
Ich steh' in meines Herren Hand	339	Lasset uns mit Jesu ziehen . .	296
Ich sterbe täglich, und mein Leben	405	Laß mich, o Herr, in allen	
Ich und mein Haus, wir sind bereit	383	Dingen	257
Ich weiß, an wen ich glaube . .	247	Laß mir die Feier deiner Leiden	114
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet	437	Laßt uns nun mit Jesu ziehen	56
Ich weiß von keinem andern		Laß, Vater, deinen guten Geist .	249
Grunde	241	Liebe, die du mich zum Bilde .	267
Ich will dich lieben, meine Stärke	266	Liebster Jesu, wir sind hier, deinem	
Ich will in Gott mich fassen . .	340	Worte nachzuleben	195
Ich will streben nach dem Leben	287	Liebster Jesu, wir sind hier, dich	
Je größer Kreuz, je näher Himmel	330	und dein Wort anzuhören . .	40
Jehovah, Jehovah, Jehovah . .	46	Lobe den Herren, den mächtigen	
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	419	König der Ehren	6
Jesu, deine tiefen Wunden . . .	98	Lobe den Herren, o meine Seele	11
Jesu, der du meine Seele . . .	224	Lobt den Höchsten, Jesus lebet .	184
Jesu, Freund der Menschenkinder	216		
Jesu, geh voran auf der Lebens-		Mache dich, mein Geist, bereit .	280
bahn	300	Mach, Herr, ein Herz aus den	
Jesu, großer Wunderstern . . .	85	zweien	380
Jesu, meine Freude	265	Macht hoch die Thür, die Thore	
Jesu, meiner Seele Licht . . .	104	weit	57
Jesu, meines Lebens Leben . .	105	Meine Lebenszeit verstreicht . .	408
Jesus Christus herrscht als König	144	Meinen Jesum laß' ich nicht .	263
Jesu, Seelenfreund der Deinen .	47	Mein erst Gefühl sei Preis und	
Jesus lebt, mit ihm auch ich .	131	Dank	348
Jesus, meine Zuversicht	424	Meines Herzens reinste Freude .	275
Jesus nimmt die Sünder an . .	239	Mein Gott, das Herz ich bringe	250
Jesus soll die Lösung sein . .	364	Mein Gott, ich weiß wohl, daß	
Jesu, Todesüberwinder	137	ich sterbe	406
In allen meinen Thaten . . .	317	Mein Gott, nun ist es wieder	
Ist Gott für mich, so trete . .	235	Morgen	346
		Mein Gott, weil ich in meinem	
Lehre wieder, lehre wieder, der		Leben	251
du dich	231	Mein lieber Gott, gedenke meiner	30
Komm, mein Herz, in Jesu Leiden	212	Menschenfreund, nach deinem Bilde	310
Komm, o heiliger Geist, hernieder	155	Mir ist Erbarmung widerfahren	243
Komm, o komm, du Geist des		Mir nach, spricht Christus unser	
Lebens	149	Held	295
Kommt, Kinder, laßt uns gehen	168	Mit Ernst, o Menschenkinder .	58
Kommt ins Reich der Liebe . .	308		

Mit Jesu sang' ich an	Nr. 385
Mittler, alle Kraft der Worte	112
Nicht daß ich es ergriffen hätte	294
Nicht der Anfang, nur das Ende	284
Nicht Opfer und nicht Gaben	311
Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an	256
Run bringen wir den Leib zur Ruh'	414
Run danket alle Gott mit Herzen, Mund	2
Run danket alle Gott und gebet ihm	173
Run danket all und bringet Ehr	4
Run geh uns auf, du Morgen= stern	194
Run gingst auch du zur Sabbats= ruh	122
Run gottlob, wir stehen hier	368
Run jauchzet all, ihr Frommen	60
Run laßt uns gehn und treten	363
Run ruhen alle Wälder	350
Run sind die Kindlein Gott ge= weiht	198
Run so will ich denn mein Leben	271
O Christ, erhebe Herz und Sinn	301
O daß doch bald dein Feuer brennte	176
O daß ich tausend Zungen hätte	9
O du aller süßste Freude	147
O du Liebe meiner Liebe	108
O Durchbrecher aller Bande	277
O Gott, du frommer Gott	24
O Gottes Geist und Christi Geist	152
O Gott, von dem wir alles haben	369
O Haupt voll Blut und Wunden	101
O heiliger Geist,kehr bei uns ein	146
O Jerusalem, du schöne	427
O Jesu Christ, du wahres Licht	25
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	373
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	262
O Jesu, süßes Blut	347
O Lage nicht, wenn dir dein Gott	341

O komm, du Geist der Wahrheit	Nr. 154
O Lamm Gottes, unschuldig	96
O lieber Heiland Jesu Christ	395
O selig Haus, wo man dich auf= genommen	384
O süßester der Namen all	87
O Traurigkeit, o Herzeleid	119
O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir	225
O Welt, sieh hier dein Leben	102
O wie freun wir uns der Stunde	48
O wie fröhlich, o wie selig	428
O wie mögen wir doch unser Leben	422
O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen	421
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	281
Ruhe ist das beste Gut	236
Rüffet euch, ihr Christenleute	285
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	283
Schmücke dich, o liebe Seele	209
Schwing dich auf zu deinem Gott	320
Seele, geh nach Golgatha	110
Seelen, laßt uns Gutes thun	306
Seele, sei zufrieden	331
Seele, was ermüdest du dich	286
Seid barmherzig, Menschen! Höret	309
Sei getreu bis an das Ende	297
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	8
Sei mir tausendmal gegrüßet	103
Sei zufrieden, mein Gemüthe	332
Selig sind des Himmels Erben	434
Siegesfürst und Ehrenkönig	143
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	41
Sieh uns fertig, gegenwärtig	49
Singet Gott, denn Gott ist Liebe	15
So fliehen unsre Tage hin	359
So jemand spricht: Ich liebe Gott	307
Sollt' es gleich bisweilen scheinen	324
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon	258
Sollt' ich meinem Gott nicht singen	5

	Nr.		Nr.
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen	322	Warum sollt' ich mich denn grämen	321
Sorge, Herr, für unsre Kinder	381	Was freut mich noch, wenn du's	272
So ruhest du, o meine Ruh . .	120	Was Gott thut, das ist wohl- gethan; er giebt	412
So wahr der Allerhöchste lebet .	390	Was Gott thut, das ist wohlge- than; es bleibt gerecht	326
Steil und dornicht ist der Pfad	303	Was Gott thut, das ist wohlge- than, so denken	370
Such', wer da will, ein ander Ziel	234	Was macht ihr, daß ihr weinet	409
Thut mir auf die schöne Pforte	43	Was mein Gott will, gescheh' all- zeit	314
Tuores Wort aus Gottes Munde	189	Was wär' ich ohne dich gewesen	64
Treuester Meister, deine Worte .	187	Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel	238
Überwinder, nimm die Palmen	129	Wenn Christus seine Kirche schlägt	170
Unsern Ausgang segne Gott . .	53	Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	16
Urquell aller Seligkeiten . . .	32	Wenn kleine Himmelskerben . .	413
Valet will ich dir geben	397	Wenn mein Stündlein vorhanden ist	396
Vater, deines Geistes Wehen . .	178	Wenn mich die Sünden tranken	99
Vater, kröne du mit Segen . . .	377	Wenn uns die Feinde tranken .	312
Vater, lieber Vater, höre	29	Wer das Kleinod will erlangen	282
Verwirf mich nicht im Alter . .	388	Werde Licht, du Volk der Heiden	88
Verzage nicht, du Häuflein klein	164	Werde munter, mein Gemüthe .	349
Volk des Herrn, du hast hienieden	292	Wer Gottes Wort nicht hält und spricht	255
Voller Ehrfurcht, doch mit Freuden	215	Wer ist wohl wie du	84
Vom Aufgang bis zum Nieder- gang	177	Wer nur den lieben Gott läßt walten	323
Von des Himmels Thron	202	Wer sich auf seine Schwachheit stützt	252
Von dir, du Gott der Einigkeit	382	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	402
Von Gnade will ich leben	248	Wie fliegt dahin der Menschen Zeit	410
Von Gott will ich nicht lassen .	315	Wie groß ist des Allmächtigen Güte	17
Von Jesu will ich nimmer wanken	268	Wie gut ist's, von der Sünde frei	253
Vor dir, Todesüberwinder . . .	205	Wie könnt' ich sein vergessen . .	219
Wach auf, du Geist der ersten Zeugen	167	Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ	379
Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin	124	Wie schön leucht't uns der Mor- genstern	261
Wach auf, mein Herz, und singe	345	Wie Simeon verschieden	391
Wachet auf, erhebt die Blicke .	184		
Wachet auf! ruft uns die Stimme	418		
Walte, walte nah und fern . . .	193		
Wann der Herr einst die Ge- fangnen	435		

	Nr.		Nr.
Wie soll ich dich empfangen . . .	61	Wir warten dein, o Gottes Sohn	430
Wie wird's im ewigen Frühling sein	436	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält	163
Wie wohl ist mir, o Freund der Seele	237	Wohlauf, wohlan zum letzten Gang	416
Willkommen, Held im Streite .	128	Wohl dem, der Jesum liebet .	188
Willst du noch länger draußen stehn.	70	Womit soll ich dich wohl loben .	10
Wir alle, Gott und Vater, bringen	371	Wort des höchsten Mundes . .	190
Wirf ab des Tages Lasten . .	360	Wo willst du hin, weil's Abend ist	352
Wir flehn um deine Gnade . .	201	Wunderbarer König.	7
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ	138	Zeuch ein zu deinen Thoren . .	148
Wir liegen hier zu deinen Füßen	227	Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich. . .	411
Wir nahen uns, o Gottes Sohn	217	Zieh uns nach dir, so eilen wir	142
Wir singen dir, Immanuel . .	74	Zwei der Jünger gehn mit Sehnen	125
Wir singen und verkünden . .	95		

A n h a n g.

	Seite		Seite
Danke dem Herren, o Seele, dem Ursprung der Güter.	448	Nun singet und seid froh . . .	424
Herr, dein Licht, dein Schutz, dein Segen	449	O du fröhliche, o du selige . .	426
Herr Jesu, nimm uns völlig hin	450	Speise, Vater, deine Kinder . .	448
Herr, wir kommen zu dem Essen	448	Stille Nacht, heilige Nacht. . .	426
Komm, du Herr des ewigen Lebens	449	Vom Himmel hoch da komm' ich her	425
Mein Gott, mein Vater und mein Hort.	449	Wir danken Gott für seine Gaben	448

71173
236

TECHNICAL CO., INC.

NOV 2 1 1983

100 CAMBRIDGE STREET
CHARLESTOWN, MASS.

M2138.B34Q4 1988
Gesangbuch für die Evangelisch-pro
Andover-Harvard 000004034



3 2044 077 877 942



